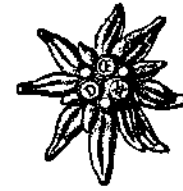


Nachrichten des Zweiges Austria

des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins



Postspark.-Konto: 10.462.

Kassierstunden:
Jeden Montag von 17 bis 19 Uhr,
jeden Mittwoch von 18 bis 19 Uhr.

Vereinsheim und Kanzlei: Wien, 1., Babenbergerstraße 5

Anzeigen-Verwaltung: Wien, 4., Favoritenstraße 48. - Fernruf U-48-0-17.

Fernruf B-28-4-85.

Kanzleistunden:
Täglich von 9 bis 19 Uhr,
Sonntabend von 9 bis 13 Uhr.

68. Vereinsjahr

Wien, im Jänner (Eismond) 1930

Folge 1

**AUSRÜSTUNG
U. BEKLEIDUNG**

**FÜR DEN
WINTERSPORT**



425. 728,-
Per.

**Alfred Sanger-
Kauka**

WIEN 7.
KAISERSTRASSE
Nº 15

TEL. B 31-1-31

BITTE NEUEN
WINTERKATALOG
VERLANGEN.

Eigene Sortiment Wien, VIII., Skodagasse 6

Diagramma verortet ist alles in dieser Beleuchtung, schemenhaft erscheinen die Wände mit ihren Gegenständen von Licht und Schatten, die eine Schätzung von Entfernungen, Höhen und Tiefen fast unmöglich machen. Ein weites Stadtbild reicht noch bis zum Eintritt zu sein. Im Osten wird der Himmel bereits klärer, und so hatten wir uns nicht lange auf. Wieder türchen die Schube auf dem Geröll, und wenn wir uns einmal in einem kurzen

Schnauer zusammenfinden, hört man das schwere Atmen der Gefährten, denn wir sind rasch gestiegen.

Länger schien der Weg, als er in Wirklichkeit ist. Mit einem Male bemerkten wir, daß wir der Wand schon recht nahe sind. Zwei vereiste Kinnen geben uns mit den Kletterseilen noch etwas zu schaffen, doch bald ist auch diese mehr unangenehme als schwierige Sache hinter uns, wir legen die Hand an den morgensüßlichen Fels der Südwand, ein silbes Vestein zu ihr. Während wir uns mit dem Seil verbinden, freilen die ersten Sonnenstrahlen den Gipfel und legen ihm eine goldene Krone um das Haupt: König Dachsstein!

Weggenüßigt ist all' die Gedankenflut, die uns durchwogte. Jetzt gilt die Tat. Prüfend blickt das Auge höhernwärts, ein paar kurze Worte der Verständigung mit dem Gefährten, dann vollzieht der Körper was das Auge befehlt.

Wir hatten beschlossen, uns in der Führung alle zwei bis drei Seillängen abzumessen und haben es auch so gehalten. Den Einstieg vermittelt ein doppelter Riß an einer etwas vorpringenden Rippe, den man hier gar nie vermuten würde. Den jeweils besseren Riß benützend, klimmen wir in herrlicher Kletterei über die glattgewaschenen, aber festen Felsen empor. Ein würdiger Anstieg! Mit einer wahren Freude haben wir nach der langen Geröllschere zugepackt und rasch scheint der Karboden in die Tiefe zu sinken. Nach etwa 2½ Seillängen kommen wir auf einen großen, gerölligen Abhang, dessen überhängende, ganz glatte Abbruchwand zum Fißt des sogenannten Dachs hinaufführt. So soll uns ein Quergang nach links an den unteren Rand der Dachsfläche bringen, die uns den Weiterweg vermittelt. Eine kaminartige, überhängende Stelle erschien uns an unheimbarsten. An ihr geht es ein paar Meter hoch, dann steigen wir nach links um eine Kante herum, die uns zum ersten Male die volle Ausgesicht befehlt und betreten dann den langen Plattenhang des Dachs.

Was jetzt folgt ist ganz wunderbar. Verhältnismäßig ungeschwierig, fast ganz mühelos, kommen wir über die Platten fort. Das Seil haben wir kurz genommen, um gleichzeitig gehen zu können und eine wahre Lust ist es, dem Körper eine weile sorglosen Turnens zu gönnen, das unter dem weniger scharfen Zwange des Denkens zu einem freien Spiel der Kräfte wird. Was Wunder, daß wir eher als wir gedacht hatten, auf dem Dachs liegen!

Ungefähr die Hälfte der Wand lag hinter uns, doch wir wußten, daß noch der weitaus schwierigere Teil uns bevorstand. In haltloser Glätte fallen die Wände ins Kar und auch der Pfeiler, über den es am ehesten möglich erscheint weiterzukommen, sieht recht abweisend aus. Jetzt begann der Ernst, das war uns klar. Da wir keine nähere Bekanntschaft mit Stein Schlag machen wollten, hielten wir uns nicht lange auf. Auch waren wir zu gespannt auf die kommenden Dinge.

Eine Rippe Schokolade gönnten wir uns nur und betrachteten mit großem Mißvergnügen eine ziemlich Anzahl Menschen, welche die Dachssteinwarte als Aussichtspunkt ertoren hatten, um sich diese „Sensation“ nicht entgehen zu lassen.

Mein Gefährte ist an der Reihe als Erster zu gehen. Ich stehe dicht an den Fels geschmiegt, um vor fallenden Steinen sicher zu sein und kann ihn so leider nicht sehen. Das Seil nur gibt mir mit seinen leisen, rudartigen Bewegungen ein Maß für sein Vorwärtstommen. Lange dauern so ein paar Minuten, in denen man allein ist, allein mit dem unruhig zuckenden Herzschlag des Seiles, dessen Puls Leben oder Tod des Freundes bedeuten kann. Endlich zeigte mir ein Aufst, an, daß ich nachkommen dürfe. Ich wußte, daß man an dem Pfeiler möglichst links halten müsse, wie wir aber später einsahen, waren wir doch zu sehr an der Kante geblieben.

Einige Meter kletterte ich über das plattige und sehr feingriffige Gestein höher, zwang mich in einer flachen Verzeichnung weiter, bis ich auf einem Köpfel an der Kante einen äußerst dürftigen Stand finde, der auch an Ausgesicht nichts zu wünschen übrig läßt. Wie aber weiter? Über mir wölbt sich der Fels weit vor, ein schmaler, ganz glatter Riß nur durchzieht ihn, in dem ich trotz allen Suchens keinen Griff finden kann. Doch halt! Ein kleines Leisten in Kopfhöhe muß genügen. Zeit trafen sich die Fingerspitzen ein, behutsam spreize ich mit den Beinen höher, dann läßt die linke Hand los, ertastet den nächsten winzigen Griff, ein Stückchen noch, dann wird es etwas leichter und ich stehe bald bei meinem Kameraden, der mit Spannung mein Weiterkommen verfolgt hat. Ein Überhang, der alles andere als leicht genannt werden kann, muß noch genommen werden, dann begrüßen wir nach 40 Meter ersten Ringens den ersten guten Stand. Das war wohl das schwerste Stück des ganzen Weges.

Von hier führt ein wundervolles, breites Band nach rechts in die freie Wand hinaus. Und jetzt nach diesen Schwierigkeiten empfindet man so recht den Gegenjag, indem man gemütlich,

last müde ich liegen schlendernd, auf diesem Band dahinwagere. Lange währt indes dieses Vergnügen nicht, dann müssen wir über eine ungefähr 2 Meter hohe Felsstufe, an der ein paar halbvermittelte Felsen eines Hemdes hängen, auf ein anderes Band, das fast schräger ansteigend in die unheimlich glatte Wand hinauszieht: das Salzburgerband. Vorbei ist das sorglose Schreiten. Wieder muß peinliche Aufmerksamkeit walten. Schmäler und schmaler wird der Pfad. An dem letzten Punkte, wo ich noch guten Stand habe, lasse ich den Gefährten nachkommen, dann trete ich den gefährlichen Gang, der jetzt folgt, an. Dritte und Griffe sind es nur mehr, an denen ich mich seitwärts schiebe, spärlicher werden die Haltepunkte, bis schließlich bei einem Überhang die Griffe gänzlich aufhören. Ein Zurs auf den Kameraden. In einen Haken, der hier steht, wird Karabiner und Seil eingehängt und hangelnd geht es über die grauliche Tiefe hinaus, einige Meter weit, bis der Fels wieder gutartiger wird und ich endlich in dem Grunde eines flachen Kamines auf einem kleinen Vorbau einen mäßigen Stand finde. Packend war der Anblick des Nachfolgenden, dieses freie Schweben über dem Abgrund, doch bald war auch er geborgen. Ein Stüdchen klettern wir noch in dem Kamin hoch und verlassen ihn dann nach links auf ein Band, das zum unteren Ende des Steinerkamines leitet. Man befindet sich hier über der Hängestelle des Salzburgerbandes, die man aber wegen der Überhänge nicht sehen kann. Eine köstliche Rast war uns hier beschied. Denn ein Weistchen sind wir geessen und haben Ausblick gehalten. Die Höhe und die Tiefe, wir haben sie hier genossen. Jäh strebt das Gefels über uns empor und steil ist darin der Pfad eingerissen, den wir gehen müssen: der Steinerkamin. Unter uns die pralle Wand, die in einem glatten Schuß ins Bodenlose zu sinken schien. Ich beuge mich vor um hinunter zu schauen und muß unwillkürlich an die Fallseile denken. Zu unvermittelt ähnt die Leere. Blicke mich da nicht mit einem Male auch jener gebleichte Felsen wieder an, höhnisch grinsend, in einer Sprache, die ich nur zu gut verstand? Das war aber nur einen Atemzug lang. Dann empfand ich wieder die ganze wuschlose und doch immer wieder aufs Neue werdende Schönheit dieses Augenblicks.

War das Bisherige sozusagen ein Prüfftein für die Kletterfertigkeit gewesen, so mußten wir nun die Probe unserer Ausdauer ablegen. Denn was nun kam, erforderte neben der Geschicklichkeit besonders viel Kraft. Kamine, Risse, Überhänge, das reihte sich in stetiger, nicht endenwollender Folge aneinander. Herrlich war die Kletterei, eisenfest der Fels, wenn auch die Schwierigkeiten immer ganz bedeutend blieben. Das ist das Schöne an dieser Wand, daß den schweren Stellen kein nichtsagender Schluß folgt, sondern daß sie bis knapp vor dem Ausstieg uns immer wieder mit neuen Aufgaben fesselt.

Hoch stand die Sonne schon am Himmel, hell leuchtete der Firnraum des Hallstättergletschers zu uns herüber, in dessen Höhe wir uns jetzt ungefähr befanden und noch war das Ende der Wand nicht abzusehen. Schiebend, stummend, spreizend leuchteten wir bald in düsteren Kaminen hoch, zwängten uns durch enge Risse oder zogen uns über lustige Überhänge, denn auch die Ausgesicht hatte sich durchaus nicht vermindert. Fast 300 Meter geht es so. Immer wieder kommen äußerst schwierige Stellen, immer wieder fällt der Blick tief hinunter ins Kar, wenn er am Seile abwärtsleitend den Weg verfolgt, den wir gekommen sind. Langsam fangen wir an, die harte Arbeit zu spüren.

Schon fast ganz oben wartete unser noch ein besonderes Stück, ein vielleicht 5 Meter hoher Überhang. Er hatte zwar reichlich Griffe, doch waren diese fast durchwegs nach unten zu abgebrochen und boten unseren müden Fingern eine Fleischaufgabe. Geschafft haben wir es aber glatt.

Tief liegt nun schon der weiße Firn des Gletschers, die Dachssteinwarte mit ihren wie Aneisen umhertribbenden Menschen und wir fühlen die Grannähe. Endlich legt sich der Fels etwas zurück, noch zwei Seillängen, dann betreten wir den Westgrat und wenige Minuten später grüßen wir uns nach altem Bergsteigerbrauch mit einem kräftigen Händedruck auf dem Gipfel.

Raum zu fassen ist der Ausblick vom höchsten Berge Steiermarks. In strahlend hellem Firnglanz sind die Berge der Hohen Tauern in den azurblauen Himmel gestochen; unendlich vielfältig sind die schroffen Formen der Kalkgipfel des Tennengebirges und der Übergroßen Alm. Auf dem Toten Gebirge liegt der schwere Glast der Mittagssonne, der auch die Gelfäuserberge in nebelhafte Fernen zu verschlucken scheint. Dunkel und schwermütig schauen die Ketten der Niederen Tauern herüber, die reichen Wälder des Salzammergutes mit seinen stillen, blauen Seen und die grünen Matten der Ramsau, auf denen die Herden weiden. Eine unvergleichliche Schau ist es, die man in ihrer ganzen Größe und Weite gar nicht ausschöpfen kann. Und gerade da, wo wir vermeinen unsere Wünsche gestillt zu haben, verknüpfen wir uns durch tausend neue Fäden mit den Bergen, grüßen sie, denen unsere Liebe gilt.

Wohl eine Stunde mögen wir oben gelegen sein und haben ins weite Land hinausgeschaut. Dann mußten wir an den Abstieg denken. Da wir mit den Kletterseilen möglichst wenig mit dem Eis in Berührung kommen wollten, nahmen wir unseren Weg über die Schulter. Trotz des kurzen Stüdchens, das von da bis zur Dachssteinwarte ist, ging uns das Wasser natürlich doch durch die Sohlen. Dieses kalte Fußbad vermochte aber unsere gute Stimmung nicht zu trüben.

Eine kurze Rast machten wir wohl, um unsere ausgeörrten Kehlen frisch zu len, dann wanderten wir eisenbeschützt über den Gletscher und flogen über die hundertfache zur Südwandhütte ab, wo uns Bernhard Ferner, der madere Bergführer, aufs herzlichste begrüßte. Auch hier war aber unseres Bleibens nicht allzulange. Ein Freiluftbad und ein ausgiebiges Essen erfrischten uns äußerlich und innerlich ganz ausgezeichnet, was wir wohl auch nötig hatten. Dann nahmen wir Abschied von unseren Kameraden und der lieben Hütte und wanderten tatwärts.

Oft sind wir auf diesem Wege stehen geblieben und haben zurückgekehrt zu den lichten Höhen. Die Höhen der Berge, sie sind ja für uns auch Höhen des Erlebens. Geprochen haben wir wenig. Aber ihn, den Sohn der Berge und mich den Städter, uns verband etwas, das keine Worte brauchte, eine wahre Bergkameradschaft. So wurde dieses Wandern zu einer köstlichen Schau auch nach innen.

Mit einer strahlenden Symphonie von Farben grüßte der Tag die beginnende Nacht und das zarte Klingen der Abendglocken schwebte über die müden Fluren, als wir wieder in das Bergdörfchen Ramsau einzogen. Auch in unseren Herzen läuteten Glocken; Glocken des Dankes für einen Tag reuften Glückes.

Die Fulseier des Zweiges Austria des D. u. S. A.-V.

Am Mittwoch, den 18. Dezember 1929, fand im Festsaale des Militärkasinovereines die diesjährige Fulseier der Austria statt. Fahnen in den österreichischen und deutschen Farben sowie ein hochaufragender mächtiger Tannenbaum gaben der ganzen Feier das richtige festliche Gepräge. Nach dem Vortrage einiger Musikstücke durch das Konzertorchester J. W. Ganglberger begrüßte Vorstand Hofrat Ing. Pichl die zahlreich erschienenen Festgäste, darunter den militärischen Bundesführer der österreichischen Selbstschußverbände, General Heinrich Lustig-Prean, den Stabsführer des Heimatschutzverbandes Wien, Rittmeister Frh. Bauer, Oberst Tragler, die Min.-Räte Dr. Franz Gruber und Gustav Mauter, vom Gesangsverein österreichischer Eisenbahnbeamten den Präsidenten, Min.-Rat Ing. Hans Sedlak, den Vorstand Inspektor Waf. den Ehrenchormeister Prof. Carl Fühlich, den Vorstandstellvertreter Kubu, ferner Hofrat Gründig, Prof. Dr. E. Mehl, Sektionsrat Prof. E. Preiß, Reg.-Rat Mühlberger, Komm.-Rat Schellbach, Sekretär Hans Hein (Alp. Ges. Stuhlecker), Direktor Ignaz Mattis, WSR. Dr. Hans Bäder als Vorsitzenden des Verbandes der Wiener und niederösterreichischen W.-Sektionen, Dr. Ottel (Al. S. Wien), Sekt.-Rat Dr. Bodenstein (S. Nittmar), R. Kubisa (S. Wien), Dr. Ing. Mario Zippermayer (Wiener Lehrer-S.), Emil Metelch in Vertretung des WSR., R. Bauer und Josef Fieber vom GSB., Anton Rinklat (GSR.), Direktor Ludwig Sinek, Mauter (Alp. Ges. Höllentaler).

Freudige Überraschung bereitete es allen Anwesenden als statt des angekündigten kleinen Chores der gesamte Gesangsverein österreichischer Eisenbahnbeamter die Festbühne betrat und unter der Leitung seines Chormeisters, Prof. Karl Pichl, drei meisterhaft vorgetragene Chöre zu Gehör brachte. Rauschender Beifall lohnte diesen erhebenden Beweis freundschaftlicher Verbundenheit mit der Austria.

Sodann ergriff Hofrat Pichl das Wort zur Begrüßung und Auszeichnung der Jubilare. Er wies in seiner Rede auf deren hergsteigerliche Leistungen und ihre beispielgebende Treue zur Austria hin und sagte unter anderem: „Dieses Vorbild der Jubilare muß auch die Jüngeren anspornen, es ihnen gleich zu tun, muß sie lehren, den Kampf des Lebens manhaft und mutig zu bestehen wie die Gefahren der Berge. Mancher von uns hat, von den Stürmen des Lebens umtobt, Zuflucht in unserer Austria und durch sie auf den erhabenen Höhen der Berge gesucht und Trost und Ruhe der wunden Seele gefunden. Aus dem Wirken der Jubilare muß und wird uns eine deutsche Jugend heranziehen, juchlos und stark, vaterländisch, opferwillig, wehrhaft und heldenfinnig, eine Jugend, die als Sinn des menschlichen Lebens die Verwirklichung großer, hoher Gedanken durch die Tat erkennt.“

Das goldene Edelweiß erhielten Rechtsanwält Dr. Reich-Kobornig für 50jährige Mitgliedschaft.

Das silberne Edelweiß bekamen Generaldirektor Gustav Klein, Prof. Karl Lang und Prof. Hans Lorenz für 40jährige, die Alpine Gesellschaft Höllentaler, Direktor Josef Fieber, Emma Fieber, Schriftsteller E. B. Jädle, Hofrat Dr. Karl Mascha und Prof. Julius Trauchl (Schöpfer der prächtigen Kautalusmedaille) für 30jährige und schließlich für 25jährige Mitgliedschaft folgende Herren und Damen: Leo Bodo, Bankdirektor Franz Baudisch, Ingenieur Eduard Bäumer, Hermann Brandauer, Red.-Rat Eduard Danzer, Min.-Rat Dr. Karl Ritter v. Englich, Fabrikant Paul Foch, Direktor Josef Gausl, Hofrat Sebastian Graf Giovanelli, Ferdinand Groh, Mag. Oskar Groh, Doktor Moritz Ritter v. Grünebaum, Dr. Viktor Gutwinsky, Generaldirektor Robert Hammer, Anna Heier, Mag. Ferdinand Herda, Profurist Ernst Hoffmann, Hofrat Josef Jaschek, Oberinspektor Aug. A. Kauba, Hofrat Ina Konrad Kuchel, Profurist Julius Ritt, Fabrikant Adolf Lang, Anton Löw, Sekretär Richard Morak, Amtsrat Guido Niehner, Eduard Palm, Rechtsanwalt Dr. Ernst Preussel-Haldenburg, Emil Petermichl, Dr. Oskar Raffelsberger, Zentralinspektor Viktor Rihar, Min.-Rat Dr. Angelo Freiber v. Rinaldini, Marianne Freitau v. Rinaldini, Wenzel Rosin, Hugo Schönbach, Bankdirektor Franz Schredt (Nadus, Neckenstein), Mag. Ferdinand Stamm, Alfred Stiff, Min.-Rat Dr. Robert Sotlichaga, Senatsrat Dr. Franz Urban, Dr. Franz Vollbracht, Fabrikant Ernst Bogelfinger, Ingenieur Anton Bogelfinger, August Wallner, Min.-Rat Felix Willfort und Ing. Alfred Winter.

Hofrat Pichl gab hierbei einen kurzen Auszug aus dem alpinen Leben einiger Jubilare, so erinnerte er, daß Dr. Reich-Kobornig schon 1880 auf Oberer, Wildspitze, Weiskugel, 1883 auf der Kellwand gestanden, daß seine Turengefährten ein Otto Hgmondo, Dr. C. Diener, Otto Schüd, Georg Geyer gewesen seien. Ob die hergsteigerlichen Taten der Jubilare groß oder bescheiden waren, für alle sie gelte das schlichte Bekenntnis eines unter ihnen: „So geböre ich also durchaus zur großen Menge der Namenlosen, die aber in ihrer Gesamtheit doch den stolzen Bau des D. u. S. A.-V. tragen und die Grundlage für die erfolgreiche Tätigkeit der führenden Männer bilden. Ein bloßer Mitläufer nur der Veranlassungen wegen war ich nie und hoffe, das Edelweiß in Ehren 25 Jahre getragen zu haben.“

Namens der Jubilare dankte Dr. v. Reich mit herzlichsten Worten und gelobte Austria und dem D. u. S. A.-V. Treue und Liebe auch fernerhin zu wahren.

Die vortreffliche Jureda hielt das Mitglied der Jungmannschaft Herr Hellmut G. Nowak. Er sagte unter anderem, daß das Leben eine Wanderung sei, eine Wanderung mit Höhen und Tälern, Freuden und Mühen. Wenig nur haben die Kraft des Herzens und die Schärfe des Gedankens, um den richtigen Pfad zur Höhe zu finden. Wohl denen, die im Dienst am Volk farg und schmeiglam ihren Weg gegangen sind, unbekümmert um alle Anfechtungen, die ihre Pflicht getan haben ohne Lohn und Anerkennung und denen doch ihr Volk mehr war als alles andere, Bergsteiger, die hinausjagen zu harter Felsfahrt oder in das Reich des ewigen Eises, um sich neuen Mut und neue Kraft für den Kampf zu holen. Frontsoldaten, die in heldenhaftem, schwersten Ringen ausgehalten haben bis zum Letzten.

Bieten sich dieses Letzte ein schlichter Erdbügel gewesen, ein Grab von dem niemand mehr etwas weiß. Ihnen strable kein Schimmer der Jultzen mehr in das große, ewige Schweigen, das sie umfänat. Die toten Helden, Bergsteiger und Kämpfer sollen nicht umsonst gestorben sein. Wofür sie das Leben lassen mußten, dafür wollen wir weiterkämpfen, und so Gott will es auch erreichen: ein freies einiges Volk zu sein.

Im strahlenden Schimmer des Julbaumes erfolgte hierauf die Verteilung der zahlreich eingelangten Aufgaben. Wurde dadurch schon frohe Laune geschaffen, so lösten die der Bezeichnung folgenden Darbietungen des urfomigen Streika-Quartetts wahre Lachsalven aus.

So endete auch diese Fulseier wie alle vorangegangenen in fröhlichster Stimmung. Großer Dank gebührt dem äußerst rührigen Festausfühder der Austria für die geleistete Arbeit.

Die Fulseier der Jungmannschaft.

Wie alljährlich feierte die Jungmannschaft am 19. Dezember 1929 im großen Saale der Gastwirtschaft Teierl ihr Fulseier. Im festlich geschmückten Raume begrüßte der Führer Hofrat Ing.

Eduard Pichl als Gäste Kapitänleutnant Krüger und A. von Gergey vom Verband Deutsche Wehr sowie das Auschufsmittelgut Unterat Sandtner und Sekretär Jagnosky und die fast vollständig erschienenen Jungmannen. Nach ernstlichen Musikvorträgen erfolgte die feierliche Aufnahme von neuen Mitgliedern durch den Führer. Mit Abklingung des Liedes „Wenn alle untreu werden“ schloß die würdige Feier. Nach Entzündung des Julbaumes hielt Kamerad H. G. Nowak die Zuredete, gedachte in erhebenden Worten der Kameradschaft und des Dienstes am Volke. Die Verteilung der Julgeschenke sowie die Verlesung einer launigen Julzeitung brachte oft die überraschendsten Zwischenfälle, wobei namentlich Kamerad Koberhofer mit äußerst sinnigen Geschenken bedacht wurde. Heitere Musik wechselte mit Rund-

gefangen, rasch verfloß die Zeit, so daß nur ungern zum Ausbruch geschritten wurde.

Zu den Weihnachtsfeiertagen unternahm die Jungmannschaft eine gemeinsame Skifahrt ins Tote Gebirge. Als Stützpunkt diente die Talsch. und Grasalmhütte. Bei diesen gemeinsamen Fahrten kam so recht die Fröhlichkeit mit den Genuß der Winterfreuden zum Ausdruck. Der Höhepunkt bildete eine Fackelauffahrt auf den Schneidertogel. Im Scheine der zahlreichen Fackeln hielt Kamerad Jappe eine kurze Bergpredigt, die in einem Treugelübniß für Südtirol ausklang. Das Südtirolerlied beschloß diese kurze Feier. Bei zahlreichen Skifahrten in den anschließenden Tagen und beim Abtransport eines verletzten Skifahrers kam die in diesem Kreise gepflegte Kameradschaft so recht zum Ausdruck.

Im Postkraftwagen durch Österreichs Alpenwelt.

Allem Anscheine nach hat man endlich auch bei uns erkannt, daß der Fremdenverkehr ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel zur Behebung unserer wirtschaftlichen Not zu werden verspricht und daß die für die Förderung und Belebung des Fremdenverkehrs verwendeten Mittel gut angelegt sind. Von unseren staatlichen Verkehrsunternehmungen arbeitet die Abteilung für Kraftfahrwesen der Postverwaltung am raschesten, großzügigsten und mit dem meisten Verständnis für die Bedürfnisse des Fremdenverkehrs. In wenigen Jahren hat sie unsere Alpenländer mit einem dichten Netz von Kraftwagenlinien überzogen und damit — oft sogar recht ergiebige — Ader des Fremdenstromes selbst in solche Gegenden geleitet, die noch vor kurzem beinahe unerreichbar waren. Neben den bereits weitberühmten Schönheiten unserer heimischen Landschaft wurden viele reizvolle Gegenden durch den Postkraftwagen erschlossen, die in der großen Welt draußen, ja sogar im eigenen Lande fast unbekannt sind und daher noch lange nicht so gewürdigt werden, wie sie es ob ihres Reichtums an Naturschönheiten verdienen würden. Um nun für die von unseren bequemsten Postautos durchfahrenen Gebiete zu werben, bedient sich die Postverwaltung neben dem reichbebilderten Fahrplan und den in deutscher und englischer Sprache erscheinenden Faltblättern auch des neuesten Werbemittels, des Films, der so recht darnach angeordnet ist, die wechselvollen Bilder, die sich dem Reisenden während einer Postkraftwagenfahrt entrollen, anschaulich zur Darstellung zu bringen.

Insgesamt laufen derzeit schon über 20 derartige Filmbänder in aller Welt. Sie gehen größtenteils als Werbefilme ins Ausland. Im vergangenen Sommer sind weitere Postkraftwagenlinien, beziehungsweise die durch sie erschlossenen Landschaften durch die Firma Ing. Karl Köffinger, Atelier für Lehr- und Werbefilme, neu gefilmt worden. Dies sind insbesondere die Linien Klagenfurt—Wörthersee—Velden; Salzburg—Radstadt—Kaisberg—Willstättersee; Linz—Röschach—Pödenpass; Rät-

schach—Mauthen—Lefachtal—Silian—Lienz und Lienz—Kalsertal nach Kals. Die Aufnahmen zeichnen sich durch besondere Schönheit aus. Gegenüber den bisher gezeigten Filmen, die nicht immer glücklich zusammengestellt waren, zeichnen sich die im Vorjahre durchgeführten Aufnahmen durch eine äußerst geschickte Zusammenstellung aus. Wir erleben in diesen prächtigen Lichtbildern nicht nur die Herrlichkeit unserer Alpenlandschaft, sondern auch äußerst geschickt eingeschochene volkstümliche Begebenheiten, so daß dabei wohl jedermann die große Sehnsucht bekommt, auch einmal mit dem österreichischen Postkraftwagen die Wunder unserer Seen, Täler, Pässe und Berge zu genießen.

In die ausgezeichneten Bilderreihen sind auch mehrere Fußwanderungen und Bergfahrten geschickt eingeschoben. So wäre besonders die Wanderung zum Pödenpass und zum Wolapersee, entlang der aus dem Weltkrieg bekannten Grenzberge Frischhofel, Kellwand und Hohe Warte bis zur Eduard-Pichl-Hütte besonders zu erwähnen. Wir konnten unter den Kletterern an der Hohen Warte und den Touristen beim Pödenpass sowie an der Grenze am Pödenpass unseren Vorstand in seiner neuesten Rolle als Filmdarsteller erkennen. Sehr wirkungsvoll ist eine Beschreibung des höchsten Gipfels Österreichs, des Großglockners (3798 m), über den Stüdlgrat in diesem Werbefilm, aus dem die beiden beigegebenen Bilder stammen, dargestellt. Bei einer jüngst stattgehabten Vorführung dieser Filme wurden sie von den zahlreich anwesenden Vertretern der Presse mit großem Beifall aufgenommen, ein Erfolg, der sich gewiß auch überall dort, wo diese prächtigen Landschaftsaufnahmen laufen werden, einstellen und eine wirksame Werbung für unsere Alpenländer bewirken wird. Die Postverwaltung kann auf ihre Kraftfahrabteilung mit Recht stolz sein. Da auch die Wagenlenker größtenteils ihren Dienst mit Geschick, Pflückteifer und Eifer versehen, kann man hier zum Unterschied von manchen anderen staatlichen Unternehmungen von einem Musterbetrieb sprechen. S-r.



Beim Glocknerkreuz.



Auf dem Stüdlgrat.

ihre Kraftfahrabteilung mit Recht stolz sein. Da auch die Wagenlenker größtenteils ihren Dienst mit Geschick, Pflückteifer und Eifer versehen, kann man hier zum Unterschied von manchen anderen staatlichen Unternehmungen von einem Musterbetrieb sprechen. S-r.

Die „Zeitschrift“ 1929.

Von Karl Sandtner.

Von den Veröffentlichungen des Alpenvereins wird keine mit solcher Spannung erwartet wie das „Jahrbuch“, jener stolze Band, der alljährlich unter dem glänzenden Titel „Zeitschrift“ erscheint und neben wissenschaftlichen Arbeiten Bergfahrtenberichte und erschöpfende Schilderungen ganzer Gebirgsgruppen enthält. Neben dem reichen Inhalt ist es aber auch der Bilderschmuck, der die Zeitschrift des Alpenvereins zu einer der vornehmsten Erscheinungen des alpinen Schrifttums macht. Und so sei denn gleich vorweg festgestellt, daß sich auch der 60. Band würdig seinen Vorgängern anreihet, obwohl er durch den breiten Raum, den die Berichte über die Auslandsfahrten und der Rückblick über die letzten zehn Jahre der Vereinsgeschichte einnehmen, einigermaßen aus dem üblichen Rahmen herausfällt. 215 von den 366 Seiten behandeln die beiden oben erwähnten Stoffe und nur knapp 100 Seiten sind bergsteigerischen Belangen in den Alpen gewidmet. Auf die Ostalpengebiete (Granatspitze- und Schöbergruppe, Schnealpe und die westlichen Sarntaler Alpen) entfallen ganze 80 Seiten! Allerdings muß man berücksichtigen, daß der Alpenverein im Jahre 1928 seine ersten Auslandsunternehmungen seit dem Kriege ausgerollt hat und daß die Mitglieder von den Erfolgen dieser Forschungsreisen, zu deren Durchführung immerhin ganz ansehnliche Beträge aus den Mitteln des Gesamtvereins zur Verfügung gestellt wurden, unterrichtet werden sollen. Ob dies gerade in so umfangreicher Weise geschehen mußte, sei dahingestellt, da sich erfahrungsgemäß nur ein kleiner — bergsteigerisch allerdings besonders wertvoller — Kreis für die Einzelheiten solcher Fahrten interessiert, während der großen Mehrheit eine Schilderung in ganz großen Zügen vollst genügt. Aber dies ist die Auffassung über die Notwendigkeit solcher Unternehmungen, die dem deutschen Bergsteiger Gelegenheit geben, im Wettbewerb der Nationen auf seinem Sondergebiet in Ehren zu bestehen, noch keineswegs einheitlich. Dies mag Prof. Dr. Th. Herzog empfunden haben, als er seinen Aufsatz „Die andine Rundfahrt des D. u. S. A. B.“ schrieb, dessen Inhalt sich in der Hauptsache mit der Begründung für die Zielschaltung der ersten Auslandsunternehmung beschäftigt. Ihm folgt Hans Pfann mit seinem Bericht über die Andenerpedition des D. u. S. A. B. 1928“. Ausführlich schildert er den Verlauf der Zureise, des Anmarsches und der Eroberung des stolzen Gipfels, des 6348 m hohen Illamphauptgipfels. Leider sind gerade die letzten entscheidenden Phasen des Ringens um den Siegespreis am dürftigsten behandelt, dafür ist aber jede Flasche Bier, die bei einzelnen Anlässen geleert wurde, gewissenhaft verzeichnet. Unter dem Titel „Anden und Cordillera Real“ berichtet Dr. Karl Troll in anziehender Weise über die „Andennatur“ und die wissenschaftliche Arbeit, die anlässlich der Andenerpedition geleistet wurde. Zum Schluß läßt er uns einen Blick auf das Treiben der zur Lösung einer großen Aufgabe vereinten Menschen tun, das „mit aller Wahrheit zu schildern nur dem Dichter erlaubt ist“. Mit der ansprechenden Schilderung seines Alleinganges über den Nordgrat auf den Illamani beschließt Ing. Hein den die Andenerpedition behandelnden Teil.

Die Alai-Pamir-Expedition 1928 unterscheidet sich in vielfacher Beziehung von dem Vorstoß in die Cordillera. Schon die Anzahl der Teilnehmer und die besondere Betonung der Wissenschaftlichkeit erweitern um ein Beträchtliches den Rahmen und gestatten eine Häufung und Höherlegung der Ziele. Von ihnen entwirft ein in groben Umrissen gezeichnetes Bild W. Rüdiger. Rüdiger und läßt gleichzeitig erkennen, welche Aufgaben der Leiter einer solchen Unternehmung zu erfüllen hat und wie sie von einer hierzu berufenen Persönlichkeit zu lösen sind.

(Fortsetzung folgt.)

Alpenvereinsheim und Jugendherberge Ranzenbach.

Das von den Sektionen Austria, Wiener Lehrer und Wien erstellte Alpenvereinsheim und die in demselben untergebrachte Jugendherberge haben mit Beginn des Monats Jänner ihren vollen Betrieb aufgenommen. Am raschesten wird das Heim von der Autobushaltestelle Ranzenbach der Kraftwagenlinie Hütteldorf-Durach—Mausen-Leopoldsdorf der Wienerwald-Kraftwagenverkehrs-Gesellschaft erreicht. Gehzeit 15 Minuten. Jenen Mitgliedern, die mit dem Besuche des herrlichen Heimes Ranzenbach eine genussvolle Wanderung verbinden wollen, seien die Wege: Wienerwaldwarte—Kniwaldl—Aggsbachlaufer—Hochstraß—Ranzenbachtal; Prebbaum—Palsau—Erlbarth—Aggsbachlaufer empfohlen. Da das neue Alpenvereinsheim von großen Wiesenflächen in allen Neigungsverhältnissen umgeben ist sowie die verschiedenen Zu-

gangsweg abwechselungsreiche leichte Abfahrten bieten, bildet dieses Heim den besten Stützpunkt zu genussreichen Skifahrten im Wienerwald.

Das Alpenvereinsheim Ranzenbach führt ab Jänner 1930 vollen Gastwirtschaftsbetrieb zu äußerst niedrigen Preisen bei bester und reichlicher Verpflegung. Nachdem das Heim auch über eine Anzahl von schönen, gut heizbaren Zimmern und Schlafzimmern verfügt, ist auch von diesem Zeitpunkt die Möglichkeit der Nächtigung daselbst gegeben. Bezüglich der Zimmerbelegung für die Nacht von Samstag auf Sonntag wird bekanntgegeben, daß hierzu die Anmeldung bis Mittwoch der vorhergehenden Woche in der Geschäftsstelle für das Jahr 1930 (Sektion Austria in den bekannten Kanzleistunden) erfolgen muß.

Für die Benützung des Alpenvereinsheimes Ranzenbach und seiner Jugendherberge wurden von den Sektionen Austria, Wiener Lehrer und Wien nachfolgende Preise festgelegt: Für Mitglieder: Matratze S.—80, Bett S. 1.50; für Nichtmitglieder: Matratze S. 1.20, Bett S. 2.30; für Jugendliche: Matratze S.—50, Heizgebühr für alle Besucher pro Bett S.—30, pro Matratze S.—20. Eintrittsgebühr für alle Besucher S.—10. Für Jugendliche keine. Anfahrtskartenverkaufspreis S.—25.

Frühjahrsreise an die Südschweizer Seen.

Im Anschluß an unsere Voranzeige in der letzten Folge unserer Nachrichten können wir heute mitteilen, daß es uns gelungen ist, mit den erforderlichen Hotels recht annehmbare Verträge abzuschließen. Die bereits veröffentlichte Zeiteinteilung bleibt vollkommen ausreicht. Die Abreise von Wien erfolgt am Samstag, den 22. März mit dem Nachschiffszug nach Lugano. Nach zweitägigem Aufenthalt über den Vierwaldstättersee nach Flüelen, dann über Göschenen—Bellinzona nach Lugano, woselbst drei volle Tage zur Verfügung stehen. Die weitere Bahnfahrt führt über Bellinzona zu viertägigem Aufenthalt nach Locarno. Nach der Fahrt über Domodossola—Simplontunnel—Brig—Randersteg—Thun nach Oberhofen dienen dort zwei Tage dem Jungfraugebiet, worauf nach eintägigem Aufenthalt in Zürich die Rückfahrt nach Wien am Sonntag, den 7. April, ab Zürich erfolgt.

Die Kosten der Reise betragen von Buchs bis Buchs S. 400.— und enthalten alle im Reiseplan angeführten Bahnfahrten, die volle Verpflegung und Unterkunft einschließlich aller Trinkgelder, einschließlich Handgepäcktransport auf Schweizer Boden von und zur Bahn. Nicht in den Reisekosten enthalten sind Getränke, außerordentliche Inanspruchnahme des Hotelpersonals für Wäschewaschen oder dergleichen, die Kosten für Ausflüge vom Standort und Eintrittsgebühren zu Sehenswürdigkeiten. Die Reiseleitung wird sich aber jederzeit bemühen für die Teilnehmer die größtmöglichen Begünstigungen zu erreichen.

Die Teilnehmerzahl ist nach oben begrenzt und gilt immer die Reihenfolge der Anmeldung.

Mit der Anmeldung in der Kanzlei, Wien, I., Babenbergerstraße 5, sind S. 10.— für Porto und administrative Auslagen zu erlegen, welche wohl in die Reisekosten eingerechnet werden, die aber im Falle des Rücktrittes des Teilnehmers verfallen. Der Rest der Reisekosten ist bis längstens Samstag, den 8. März, in der Kanzlei zu erlegen oder zu überweisen.

Für die Fahrt Wien—Buchs wird sich die Reiseleitung bei genügend vollzahlenden Teilnehmern um Begünstigung im Fahrpreis und Beistellung eines eigenen Wagens bemühen.

Jeder Teilnehmer benötigt einen für die ganze Dauer der Reise gültigen Paß mit italienischem Durchreisewisum, wenn Ausflüge in die italienischen Teile der Seen gewünscht, Jahresvisum, ein Schweizer Visum ist nur für gewisse Staatsangehörige nötig, Deutschösterreicher benötigen keines.

Die Reiseleitung ist bemüht, den Teilnehmern das Beste zu bieten, die Unterbringung erfolgt nur in anerkannt besten Hotels in Zweibettzimmern, keinesfalls in Massenquartieren. Wünsche nach einbettigen Zimmern werden nach Möglichkeit berücksichtigt, doch kann dafür keine bindende Zusage gegeben werden.

Die Teilnahme an der Reise ist nicht an die Mitgliedschaft gebunden und sind deutschsprachige Gäste gerne willkommen.

An Gepäc empfiehlt es sich nur so viel mitzunehmen als man beim Umsteigen auf Bahnhöfen und dergleichen selbst bewältigen kann. Erfahrungsgemäß genügt ein Rucksack und ein Handkoffer, sogenannter Kupeckoffer.

Bezüglich Ausrüstung und Kleidung empfiehlt sich für die Reise und für Ausflüge das Touristen-Lebendegewand mit Nagelschuhen, für den Aufenthalt in Städten und in den Hotels für die Herren ein dunkler Strahenanzug, für die Damen ein Gesellschaftskleid. Teilnehmer, die ausgesprochene Hochturen unternehmen wollen, müssen selbstverständlich auch die hochalpine Ausrüstung mitnehmen.



Alpenvereins- Mittelmeer-Reise

Mai 1930

nach den Glanzpunkten des Mittelmeeres

Adria / Palästina / Ägypten / Italien

Reiseroute: Wien—Venedig—Bucht von Cattaro—Corfu, Ausflug zum Achilleion—Beirut, Hafenstadt Syriens, Ausflug zum Hundesfluß, Autofahrt über den Libanon nach Baalbek (Heliopolis), eventuell Autobus über den Antilibanon nach Palästina—Haifa, Autoturen über Nazareth und Tiberias nach Jerusalem, nach Jericho, zum Toten Meer, nach dem Ölberg und nach Bethlehem, Sonderzugsfahrt nach Tel-Aviv und Jaffa, zurück nach Haifa—Port Said—Sonderzugsfahrt nach Kairo, Ausflug nach Gizeh, zu den Pyramiden, zum Nilufer, Besuch Alt-Kairos, der Bazare, des ägyptischen Museums, der Universität El Azar, der Sultan-Hassan-Moschee, der Zitadelle, der Mamelucken-gräber, eventuell Ausflug nach Memphis und Sakkara, oder große Reise nach Luxor, Karnak, Theben, Grab des Tut-Ankh-Amon usw. usw.—Neapel, Ausflüge nach Pompeji, Solfatara, zum Vesuv, nach Capri, blaue Grotte, nach Amalfi, Sorrent, Castellamare—Genua, Stadtbesichtigung, Campo Santo, Ausflüge an die levantinische Riviera, Nervi, Rapallo usw.—Rückreise über Mailand, durch die Schweiz auf Gotthardt- oder Berninaroute oder über den Gardasee und Südtirol

Reisedauer: 23 Tage, vom 3. bis 26. Mai 1930

Reisekosten: Von S 520.— bis S 1150.—, je nach Lage der Kabinen, einschließlich kompletter Verpflegung während der Gesamt-reisedauer auf dem Schiff. Die Preise der Landausflüge sind billigst erstellt und aus dem Prospekt ersichtlich

Das Schiff, die „Monte Cervantes“ der Hamburg-Süd, ist ein modernstes Zwischenschrauben-Motorschiff, 14.000 Tonnen Brutto, 20.000 Tonnen Wasser-verdrängung

Teilnehmerzahl beschränkt, weshalb sich frühzeitige An-meldung empfiehlt

Auskünfte, Anmeldungen und ausführliche Prospekte durch die Vereinskasse, Wien, I., Babenbergerstr. 5

Weitere Einzelheiten werden den angemeldeten Teilnehmern fallweise mitgeteilt. Vor der Ausreise werden noch einige gemein-same Besprechungen abgehalten, damit sich die Teilnehmer unter-einander kennen lernen und etwaige Wünsche rechtzeitig äußern können.

Zu allen weiteren Auskünften ist die Kasse und auch die Reiseleitung jederzeit gerne bereit.

Die flaglose Durchführung der bisher geführten Schweizer Reisen sichern wohl auch der Seereise besten Erfolg. Wenn uns die übliche Sommerreise das Hochgebirge in seiner vollen, reifen Pracht zeigt, so wollen wir auf dieser Reise das Erwachen der Natur, das Werden und Weben des blütenreichen Frühling-sleibes bewundern und genießen, und dafür ist wohl kein Gebiet geeigneter als die in die herrliche Bergwelt eingebetteten Gestade der Südschweizer Seen. So möge sich diese Reise würdig den vorangegangenen anreihen und unseren Teilnehmern viele freudige Erinnerungen vermitteln.

Jug. Hans Trischel.

Schuhhausverpachtung.

Die Sektion „Austria“ beabsichtigt, die Bewirtschaftung ihres etwa eine halbe Gekunde vom Radstädter Tauern ent-fernen Seefarthauses ab 1. April 1930 neu zu verpachten und ladet die Bewerber ein, ihre mit Personalangaben, Lebenslauf-beschreibung und Zeugnisabschriften belegten Angebote bis spätestens 15. Februar 1930 an die Sektion „Austria“ vorzulegen.

Das Haus ist ganzjährig zu bewirtschaften. Speisen und Getränke sind nach einem von der Sektion genehmigten Tarif zu verkaufen. Alle aus der Ausübung des Gast- und Schankgewerbes sich ergebenden Steuern und Abgaben hat der Pächter zu bezahlen.

Das Haus umfasst folgende Räume: 12 zwei- und dreibettige Zimmer mit 27 Betten, je 1 Frauen- und 1 Männerklosetraum mit zusammen 51 Matratzen, eine Jugendherberge mit 27 Ma-tratzen, eine kleinere Gaststube mit 60 Sitzgelegenheiten, eine große Gaststube mit mehr als 100 Sitzgelegenheiten, Fernsprecher sowie Postablage, einen Duschraum mit Warm- und Kaltwasser, einen Trockenraum mit eingebautem Ofen und Trockengefellen, eine große Küche mit einem aufgestellten Herd und Warmwasseranlage. In allen Räumen ist elektrisches Licht; der Strom wird durch eine Turbinenanlage erzeugt. Trinkwasser ist in alle Stockwerke ein-geleitet. Das Muster eines Pachtvertrages ist durch die Sektions-kasse zu beziehen.

Unfallversicherung.

Der Ausschuss der Sektion bringt allen Mitgliedern neuer-lich zur Kenntnis, daß sie mit der Bezahlung des Mit-gliedsbeitrages 1930 selbsttätig gegen alpine Unfälle versichert sind. Diese Versicherung erstreckt sich auf alle jene Unfälle, von denen die Mitglieder im Hoch- und Mittelgebirge bei Alpenwanderungen, Skifahren usw. innerhalb der Grenzen der im früheren österreichischen Reichsrate vertreten gewesenen Länder und in der Schweiz betroffen werden.

Die Mitglieder sind bei Todesfall mit M. 100.—, bei dauernder Invalidität bis zu M. 1000.— und für Bergungskosten bis M. 50.— versichert. Bei der Heilung von Unfallfolgen erwächst



vom achten Tage an der Anspruch auf ein Taggeld von 50 Pfen-nigen.

Die Versicherung läuft von dem Tag an, an dem der Jahres-beitrag erlegt wurde. Wir geben dies den Mitgliedern nochmals bekannt und erlauben auch aus diesem Grund um ehestige Bezahlung des Mitgliedsbeitrages.

Anschließend machen wir die Mitglieder auf die Möglichkeit freiwilliger Erhöhung der Versicherung auf-merksam, die in drei Stufen erfolgen kann. Der Antrag auf erhöhte Versicherung erfolgt am einfachsten durch Anmeldung in un-serer Kasse, wofür gern alle näheren Auskünfte darüber erteilt werden.

Alle Unfälle, von denen unsere Mitglieder betroffen werden, sind sofort unserer Kasse zur Kenntnis zu bringen, wo auch die weitere versicherungstechnische Behandlung des Un-falles und die Ausbezahlung des Versicherungsbetrages erfolgt.

Bestellungen auf die „Zeitschrift“ (Jahrbuch) 1930.

Die „Zeitschrift“ 1930 wird zwei Kartenbeilagen erhalten, und zwar die Karte der Palagruppe (Dolomiten) und eine Karte des Karwendels. Die gewohnt vornehme Ausstattung unseres Jahrbuches im Verein mit den beiden wert-vollen Kartenbeilagen, wird gewiss für einen Großteil unserer Mitglieder ein Ansporn sein, dieses Buch zu bestellen. Zu diesem Zwecke liegt dieser Folge unserer „Nachrichten“ eine Bestellkarte für die „Zeitschrift“ 1930 bei. Wer das Buch im voraus bestellt und bezahlt, sichert sich dadurch den Vorzugspreis, der für den Jahrgang 1930 S 7.50 beträgt.

Jeder Besteller erhält bei Ertrag des Bezugsgeldes außer dem Kassablad eine grüne Anweisung, welche nach Er-scheinen des Buches gegen dieses umgetauscht wird. Wir erlauben dringend, die grünen Scheine sorgfältig aufzubewahren, weil das bestellte und bezahlte Buch nur gegen Rückstellung dieses Scheines ausgetauscht werden kann. Für in Verlust geratene Scheine kann kein Ersatz geleistet werden. Es empfiehlt sich, die Nummer des grünen Scheines in Vermerkung zu halten und bei allfälligem Verlust der Kasse zu melden.

Wenn die Bestellung des Jahrbuches auf schriftlichem Weg (Bestellkarte!) erfolgt, erhält der Besteller einen Posterscheine (Konto 70.200) übermittelt, auf dem der Bezugspreis vermerkt ist. Wird die sofortige Zustellung des Werkes gewünscht, so werden die dafür entfallenden Spesen dem Bezugspreis zu-ge-schlagen. In einem solchen Falle wird von der Zustellung des grünen Scheines abgesehen, der Auftrag in ein Bestellbuch eingetragen, und geht das Buch nach seinem Erscheinen selbsttätig dem Besteller zu. Der oben angeführte Vorzugspreis von S 7.50 hat nur dann Gültigkeit, wenn bei Bestellung auch die Bezahlung bis längstens 31. Mai erfolgt.

Jene Mitglieder, welche das Jahrbuch zwar schriftlich be-stellen, aber nach Erscheinen persönlich abholen wollen, werden dringend gebeten, den Erlagscheinabschnitt sorgfältig aufzu-bewahren. Er vertritt in diesem Falle die grüne Jahrbuch-anweisung, und kann das Buch nur gegen Rückstellung des Ab-schnittes („Empfangschein“) behoben werden.

Mitgliedsbeitrag 1930.

Schnellste und einfachste Lösung der Jahresmarke: Barzahlung in der Kasse.

Lösung der Jahrbegünstigungsmarke: In der Kasse, Mitglieds-karte vorweisen!

Einzahlung mittels Posterscheines: Mitgliedsnummer an-führen, Name und Anschrift deutlich schreiben!

Einzahlung für mehrere Mitglieder (Familien): Die einzelnen Mitglieder oder den Zweck auf der Rückseite anführen.

Postzustellung der Jahresmarke: Für Portoauslagen 40 g mehr einreichen, sonst bleibt Jahresmarke zur Abholung in der Kasse.

Mitglieder im Auslande: Zahlung durch Postanweisung, Geld-brief oder Bank.

Hüttenaufwende: Gleichzeitig mit Jahresbeitrag einreichen.

Beträge für Jahrbücher und Abzeichen usw.: Nicht mit dem Mitgliedsbeitrag einreichen, sondern Erlagschein Nr. 70.200 verlangen, der kostenlos zugesandt wird.

Verkehr.

Jahrbegünstigungsmarke 1930.

Wir machen unsere Mitglieder neuerdings darauf aufmerk-sam, daß die Ausweisfunktion der alten grünen Jahrbegünstigungsmarke 1929 mit Ende Jänner 1930 erlischt, und daß ab 1. Februar 1930 nur mehr die graue Jahrbegünstigungsmarke 1930 seitens der Bahngesellschaft anerkannt wird.

Training im Wintersport



Im Sport versteht man darunter eine besonders intensive und andauernde Übung kör-perlicher Fähigkeiten. Bei stän-digem Trainieren wird aber natürlich erheblich mehr an Energie verbraucht als bei normaler Lebensweise. Daher muß jeder Sportler sorgfältig darauf bedacht sein, diesen Mehraufwand an Kraft durch zweckmäßige Ergänzung der

Nahrung auszugleichen. Eine solche Ergänzung, die in leicht verdaulicher, hochkonzentrierter Form alle Stoffe aus den wichtigsten Nahrungsmitteln enthält, ist Ovo-maltine, natürliche Kraftnahrung. Namentlich dem Winter-sportler, an dessen Energievorrat der Wärmeverlust noch besonders zehrt, helfen schon jeweils 2 bis 4 Kaffeelöffel Ovomaltine in einer Tasse trinkwarmer Milch die An-strengungen der Sportes mühelos zu ertragen.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und besseren Lebensmittelhandlungen.

Dr. Wander, Ges. m. b. H., Wien, XXI/5.

Neue günstige Verbindung Mariazell—Erfaulthal. Um eine Verbindung von Mariazell über Winterbach nach Scheibbs und Pöchlarn zu ermöglichen, wurde ab 15. Dezember 1929, Zug 4518, zwischen Mariazell und Laubachmühle um 4 Minuten vorgelegt. Die Verkehrszeiten sind demnach folgende: ab Mariazell 16.20, an Laubachmühle 17.40 Uhr, ab Laubachmühle wie bisher. Das Postauto Winterbach-Scheibbs wartet seit 15. Dezember 1929 die Ankunft des Zuges 4518 in Winterbach ab und wird um 18.10 Uhr in Scheibbs-Bahnhof eintreffen. Fort ist der Anschluß nach Pöchlarn dadurch gesichert, daß Zug 4820 seit 15. Dezember 1929 zwischen Neubrunn und Pöchlarn später verkehrt, und zwar ab Neubrunn 17.57, an Pöchlarn 19.22 Uhr.

Hütten und Wege.

Eintrittsgebühr auf den Schutthütten des Zweiges Austria.

Der Ausschuss hat beschlossen, die Eintrittsgebühr auf sämt-lichen Hütten der Austria vom 1. Jänner 1930 für Mitglieder des Alpenvereines auf 20 g, für alle anderen Be-sucher auf 40 g zu ermäßigen.

Verschiedenes.

Im Kofeten-Expreß zum Mond. Das unter diesem Schlaa-wort am Donnerstag, den 20. Februar 1930, stattfindende Gedenkstück des Gelangvereines österr. Eisen-bahnbeamter verspricht nach den getroffenen Vorbereitungen zu ichtigen, eine der lustigsten und ultigsten Faschingsveranstal-tungen des heurigen Jahres zu werden. Vollmond-fahrt-scheine (Eintrittskarten) zu S 6.— sind auch in unserer Kasse erhältlich. Alle auf das Gedenkstück bezüglichen Aus-künfte erteilt bereitwilligst die Kasse des veranstaltenden Ver-eines: Konzerthaus, 9. Stiege, 3. Stock, Fernruf U-15-900.

Mitgliedsmarken 1930 liegen für jene Mitglieder, welche nur den Betrag ohne Postgebühr eingezahlt haben, zur Abholung in unserer Kasse bereit. Da mit Ende Jänner die Gültigkeit der Mitglieds- und Jahrbegünstigungsmarke 1929 endet, liegt es im eigenen Interesse die neue Jahresmarke so bald wie möglich zu be-nehmen.

Wegen Raummanacks erscheint das Inhaltsverzeichnis des Jahrganges 1929 der „Nachrichten“ in der nächsten Folge.

Wer Einbanddecken für die „Nachrichten“ wünscht, bestelle sie um Preise von S 1.60 möglichst umgehend, damit die Anfertigung der sehr nett ausgeführten Einbanddecken möglichst bald in Angriff

In keinem Rucksack fehle **BERNA-Käs** und **BERNA-Milch**

genommen werden kann. Gegen eine Mehrzahlung von 30 g wird die bestellte Einbanddecke auch mittelst Post angeliefert.

Die „Zeitschrift“ 1929, der in diesem Blatte von berufener Feder eine ausführliche Würdigung zuteil wird, ist erschienen und kann in unserer Kanzlei zum Preise von S 7.50 erworben werden. Die bereits bestellten und bezahlten Stüde werden in der Reihenfolge der eingelaufenen Bezugsmeldungen zum Versand gebracht.

Leistungshütte. Die Ski-Vereinigung der Sektion Austria bringt allen Besuchern des Alm- und Rofkogels im Toten Gebirge zur Kenntnis, daß ihre auf der Leisitalm unterhalb des Rofkogels gelegene Leistungshütte vom 1. Februar bis 27. April 1930 durch Herrn Mag. Hirsberger, Bewirtshalter der Leisitalm-Hütte der Sektion Linz, bestens bewirtschaftet ist. Die Leistungshütte sowie die nebengelegene Hirsbergerhütte bieten Nächtigungs-möglichkeit für 16 Personen (nur Betten, keine allgemeinen Schlaf-räume), und stellen sich die Nächtigungsgebühren sowie Eintritts-gebühren wie folgt: Bett für Mitglieder S 2.—, für Nichtmit-glieder S 4.—; Eintrittsgebühr für Mitglieder S —.20, für Nichtmit-glieder S —.40.

Eine Bestellkarte für die „Zeitschrift“ 1930 (Jahrbuch), welche, wie bereits anderwärts erwähnt, zwei Kartenbe-lagen enthalten wird, liegt dieser Ausgabe unserer Sektions-nachrichten bei. Wir laden unsere geehrten Mitglieder höflichst ein, davon Gebrauch zu machen und sich das wertvolle, eine Zierde für jede Bücherei bildende Werk zu sichern. Falls Postsendung ge-wünscht wird, wird der dafür entfallende Betrag nebst der Bezugsgebühr auf dem dem Besteller zugehenden Erlagschein ver-merkt sein.

Austrittserklärungen können auf Grund der Satzungen nicht mehr zur Kenntnis genommen werden. Wer erst jetzt seine Abmeldung vollzieht, muß unbedingt den Mit-gliedsbeitrag für das Jahr 1930 entrichten.

Eine Skiroutenkarte der Schladminger Tauern ist vor kurzem erschienen. Die musterhaft ausgeführte Alpenvereinskarte dieses Gebietes wurde mit einem Skiroutenaufdruck versehen und dadurch ein oft geäußelter Wunsch der Winterbesucher dieses herrlichen Gebietes erfüllt. Die Karte kostet S 3.40 und kann durch unsere Vereinskasse bezogen werden. Schriftliche Bestellungen gehen am einfachsten mit der dieser Ausgabe beiliegenden Postkarte.

„Der Ratgeber für Alpenwanderer in den Ostalpen“ bildet einen von unseren Mitgliedern noch immer viel zu wenig gekannten Beihelfer. Dieser 450 Seiten starke Leinenband ist ein unentbehrliches Nachschlagewerk für jeden Bergsteiger, das bequem in der Tasche mitgetragen werden kann. Aus dem reichen Inhalt heben wir hervor: Prüfung der eigenen Fähigkeiten und der der Begleiter; Prüfung der Verhältnisse im Gebirge; Auswahl und Zusammenstellung von Tourenbegehren, Bergführer und Tarife, alpine Unfälle, Rettungsmethoden, erste Hilfe, Notsignale, Unfallversicherung; Grenzen, Verkehr, Reisekosten, Benehmen in den Bergen; der D. u. O. A.-V. und sonstige alpine Vereine; ein vollständiges Schutzhüttenverzeichnis der Ostalpen. Bei dieser Fülle des Inhaltes muß der Preis des nett ausgestatteten und auf gutem Papier gedruckten Buches von S 3.80 als ein äußerst mäßiger angesehen werden. Zur Bestellung des Buches wolle man sich des dieser Folge beiliegenden Bücher-zettels bedienen.

„Nach Österreich zum Wintersport“ ist der Titel eines von der „Österreichischen Verkehrsverwaltung“ neu herausgegebenen, mit schönen Sport- und Landschaftsbildern ausgestatteten Werbeprospektes. Das Wort Werbeprospekt sagt eigentlich zu wenig, denn über dessen übliche Form wurde im vorliegenden Fall weit hinausgegangen. Es ist ein kompletter Führer durch die österreichischen Wintersportgebiete, der in gedrängter Form über die Zugangs-wege, Unterkunftsverhältnisse, Sportangelegenheiten, Skiturse und Tourenziele von mehr als 250 Wintersportplätzen Auskunft gibt. Das Büchlein, das an die Reisebüros und eine große Zahl anderer Stellen des In- und Auslandes kostenlos abgegeben wird, bildet somit einen nützlichen Berater für die Wahl der „Winterfrische“ und die Zusammenstellung von Winterreiseprogrammen.

Auf der Oberwalderhütte wurde ein schwarzes Stativ und ein Paket Wäsche vergeben. Der Verlufterträger kann beides in der Kanzlei des Zweiges Austria, Wien, 1., Babenbergerstraße 5, abholen.

Aufspringen der Hände und des Gesichtes, schmerzhaftes Brennen sowie Rote und Juckreiz der Haut werden beruhigt und ausgeheilt durch die wundervoll fühlende, reizmildernde Creme Leodor. Gleichzeitig herrlich duftende kosmetische Unterlage für Puder. Tube S 1.— und S 1.60. Die dazugehörige Leodor-Seife Stück S —.90. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Skistöcke Marke „Schneerose“, ges. gesch., sind die besten und billigsten. In jedem besseren Sportgeschäft erhältlich.



Bezugsquellen für A.-V.-Mitglieder:

(Gegen Vorweis der Mitgliedskarte Rabattgewährung.)



Brauchen Sie ein gutes Bett?
Dauerhafte Matratzen, behagliche Decken, Pölster etc.

Besuchen Sie das solide Geschäft des
Paradiesbetten-Steiner
Wien, 5. Bez., Margaretenstraße 71
Mitglied des D. u. O. A.-V.

TEPPICH-KNÜPFEREI JENNY LORENZ
WIEN III., RENNWEG Nr. 61.

Bilder, Rahmen, Antiquitäten, Kunstgegenstände, Nedomansky,
IV., Wiedner Hauptstr. 23. Mitglieder 10% Rabatt.

Porzellan + Glas + Keramik
bei Ernst Renz, VII., Mariahilferstr. 12-16

„INGAB“ Spezialartikel

Sportgerecht und praktisch!

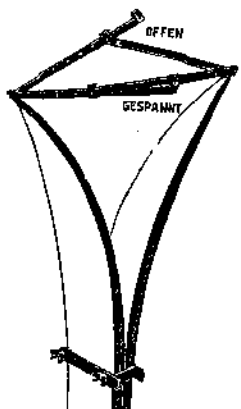


Skispitzenspanner
Pat. ang.

„Knickebein“, aus Metall, verstellbar, ermög-licht das leichte Spannen der Ski.

„Ingab“ patentierter Ledergriff mit Schlaufe, aus la. Kuhleder, auf jedem Skistock aufsteckbar.

Erhältlich in allen Sportgeschäften.



Weihnachten der Tabakregie.

Die österreichische Tabakregie brachte zu Weihnachten eine Reihe von Neuheiten.

Für die Zigarrenraucher zwei feine, sehr leichte, milde, aromatische Zigarrensorten mit eleganten Ringen, ebenso wie die „Gaisberg“ deutscher Typ: die „Großglöckner“ zu 42 g und die „Frau Pitt“ zu 36 g, verpackt in Eichenholzstücken zu 10 Stück, ferner die „Olympicos“ in neuer Fassung und moderner Auf-machung, zum alten Preise (S 1.20), verpackt in Zedernholzstücken zu 10 Stück.

Für die Pfeifenraucher erscheinen als Originaltypen in Päckchen zu 25 Gramm: „Krull“, sehr fein, leicht, mild, rötlich-gelb (60 g) und „Feinster Ungar“, lang- und kurzgeschnitten (35 g), der kurzgeschnittene in heller und in brauner Farbe. Außerdem gelangen noch zwei Mischtypen für kurze Pfeifen in den Ver-schleiß: „Caballero“ in neuer Zubereitung, fauciert, hochfein, be-sonders gehaltvoll, zu 50 Gramm (S 1.30) und eine „Spezial-mischung“, nicht fauciert, sehr fein, mit mildem Aroma, in Päck-chen zu 25 Gramm (40 g).

Die Parallelschnitttabake sind bereits seit einiger Zeit in Packungen zu 50 Gramm neben den zu 100 Gramm erhältlich: „Sultan flor“ und „Superfein Türkscher“ in Blechpackungen zu S 4.50, beziehungsweise S 4.—, „Feiner Kir“, „Feiner Parfischan“ und „Feinster Bulgartischer“ in Klappenschachteln zu S 3.20, 3.— und 2.50.



Jugendgruppe

des
Zweig Austria des D. u. O. A.-V.
Geschäftsstunden der Jugendgruppe jeden Donnerstag
von 18 bis 20 Uhr im Sprechzimmer unseres Verei-ne-heims.

Mitgliedsbeiträge: Der Mitgliedsbeitrag für 1930 beträgt S 2.— für nach dem 28. Februar zahlende Mitglieder beträgt der-selbe S 2.50.

Neuanmeldungen: Neuanmeldungen sind während der oben an-geführten Kanaleistunden mittels der ausliegenden Anmelde-formulare (Preis S —.06) zu vollziehen.

Heimabende: Die Heimabende finden wie folgt statt: Jungen (obere Altersstufe) Donnerstag, 19 bis 20 Uhr, Mädchen (untere Altersstufe) Freitag, 18.30 bis 20 Uhr, Mädchen (Mittwoch, 18.30 bis 19.30 Uhr).

Monatsversammlung: Die Monatsversammlung findet jeden letzten Donnerstag im Monat von 19 bis 20 Uhr statt. Hierzu versammeln sich alle Altersstufen und Gruppen. Er-scheinen ist Pflicht! Die Monatsversammlung für Männer findet Donnerstag, den 30. Jänner 1930, statt. Ein Lichtbildervortrag „Land und Leute im Kaukasus“, gehalten von Herrn Hans Elekaf, wird von besonderem Interesse sein.

Führungsturen und Skiturse: Die Besprechung der jeweils an-sonntagen stattfindenden Führungsturen und Skiturse findet an den betreffenden Heimabenden statt.

Abzeichen: Die im Vorjahre neu geschaffenen Abzeichen für die Jugendgruppen der Wiener und niederösterreichischen Alpen-vereinssektionen sind während der Kanaleistunden zum Preise von S —.70 erhältlich.

Aus der jüngsten Vergangenheit.

Wieder einmal waren der Winter und die Weihnacht in unsere Berge gekommen. Vorbereitungen für dieses Fest waren schon allerorten zu merken. So auch unter uns. Lange Zeit vorher endigten die Heimabende immer mit dem Hinweis auf die große Weihnachtsfeier und jene, die ausziehen sollten, waren voller Er-wartungen.

Endlich nach vieler Kleinarbeit nahte der Abfahrtstag. Eine ganz erstaunliche Anzahl hatte sich am Bahnhof eingefunden und aus jedem Gesicht war die nahe Erfüllung zu lesen. Die Bahnfahrt brachte im selbstausgebauten Schlafwagen mit eigener Salon-tapelle viel Heiterkeit. Der Gipfelpunkt aber war entschieden das ermunternde Bewegungsspiel während der langen Wartezeit auf einem der Salzburger Bahnsteige. Dabei zeigte sich das zweite Gesicht der vielgelobten Bergschube. So gut wir draußen mit ihnen Halt finden, so wenig konnte man das bei den purzeln-den Gestalten beobachten.

In Rihühel empfingen uns nicht nur die beiden he-stellten Autobusse, sondern auch ein wunderschöner Wintertag. Das war uns freilich recht. Bis Johberg war der Aufstieg ganz ohne Mühen mittels Auto vor sich gegangen und auch bis Jo-hbergwald, wohin uns ein Schlitten die Rudsfährte schaffte, zogen wir mühelos mit klingendem Spiel. Dann aber, ins Trattenbach-tal hinaus zur Rihühlerhütte mit allem Kram, war's wohl ein wenig anders. Manch einer der pflichtbewussten Padeseln weiß ein Liedchen zu singen. Vermunderlich war bloß, daß trotz der großen Zahl, recht wenig „Pflichtbewusste“ darunter waren.

Die „Inbesitznahme“ einer unbewirtschafteten Hütte gleicht stets einer Eroberung; so auch hier. Jeder neuentdeckte Winkel und jedes Hausgerät wurden wie eine berechnete Beute gebührend begrüßt. Als jeder Teilnehmer seinen Nistplatz zugewiesen hatte, verebbte allmählich das übereifrige Geseumm und Gequarre. Der Dienstdienst wurde für kurze Zeit stiller.



Logal-Tabletten sind unübertroffen zur Bekämpfung
rheumatischer, gichtischer u. nervöser Schmer-zen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.
Logal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis S 2.40

Große Auswahl in SCHI und der für Schi-fahrer und Bergsteiger notwendigen Qualitäts-Ausrüstung

Meine Marke „Alpina“ gesetzlich geschützt. Jede Reparatur sowie Montage auch von mitgebrachten Schienen, wird billigst und prompt ausgeführt. Jede Woche 40 Original-Schneeberichte, auch telephonisch zur Verfügung.

Sporthaus „Alpina“ Inhaber: Hans Nemecek
Wien X., Laxenburgerstraße 27 Fernruf U-45-7-56
Keine Tour ohne Alpina-Zeit!

TETRA AKTIENGESSELLSCHAFT

Wien, IX., Rossauergasse 3-5
Telephon A-11-5-20, A-19-3-21
Hygienische Spezialgewebe für den Wintersport

SKIROUTENKARTE der Niederen Tauern

zu beziehen durch die
Sektionsbuchhandlung, Wien, I., Babenbergerstraße 5
Preis S 3.40

SPORTHAUS ERNST DÖRFLER

Wien, VI., Gumpendorferstraße Nr. 51
Gegründet 1867 Fernruf B-26-4-54
Gediegene Wintersportausrüstung

Erstklassige Eschen- und Hickoryski (in- und ausländische Marken). Alle Arten Bindungen, Stöcke. Norwegerkostüme für Damen und Herren (neue Modelle) größte Auswahl.

Ski- und Bergschuhe
Eishockey, Schlittschuhe, Schuhe, Schlager usw.
Bitte illustrierte Winterpreisliste zu verlangen.



ANT.C. NIESSNER

Wien VII. Kircheng. 9. Tel. B 33-3-17



Alles für Skilauf und Touristik!

Am folgenden Tag begann der Skibetrieb. Eine Scheidung in Tourenfahrer, Fortgeschrittene und Anfänger stellte jeder Gruppe gleichsam ihr Ziel. Die Tourenfahrer kennen wohl jeden Berg aus eigener Anschauung, so zum Beispiel: Lattingkogel, Kletter Höhe, 2005er, Koggruberkogel, Kl. Kettenstein, der wohl wenigen zusagte, dafür eine Pracht eröffnete, die den anderen verlagert blieb — Schwarzerkogel, Bärenbadkogel, als Hausberg, Kufstaler und noch viele andere. Selbst die Fortgeschrittenen können manche schöne Leistung aufweisen. Die Skiführer für die Anfänger waren wohl an die engere Hüttenumgebung gebunden, nahmen aber außer den vermehrten Kenntnissen zugleich den Ansporn zu denselben Taten mit heim. Im nächsten Jahr wird ihnen um die gleiche Zeit größere Bewegungsfreiheit beschieden sein.

Ernsthaft sind die Unternehmungen der ersten Gruppe zu nennen, beider die der Fortgeschrittenen und fesselhaft die Tätigkeit der Anfänger. Diese ungelenten Stellungen und Berenkungen, die in einem besonderen Falle sogar in Zungen gymnastik ausarteten und die humoristischen Stürze, mühten auch den ärgsten Griesgram erheitern.

Dank des herrlichen Wetters waren uns die weitesten Rundblicke beschieden. Die nahen hohen Tauern mit allen Einzelheiten und hohen Herren, wie Wiesbachhorn, Großglockner, Venediger, sogar Zillertaler Berge, Karwendel, Kaisergebirge, Leoganger und Loferer Steinberge, Hochkönig u. v. a., erschauten wir in ihrer winterlichen Pracht.

Am frühen Abend, als wir heimgekehrt waren, wurde es lebendig im Haus. Wasser- und Milchboller, Holzschneider und -bader, Einbeizer und die hochverdiente Köchin, alle stellten ihren Mann; zumeist ganz freiwillig und ohne Aufforderung. Das ist besonders schön; denn früh muß sich der Mensch der Gemeinschaft eingliedern und dienstbar sein, will er ein nützliches Glied der Menschheit werden. Bei solchen Anlässen läßt sich recht deutlich der Wert des einzelnen erkennen.

Als jeder seinen Wank mit den herrlichen Gerichten, die uns unsere opferfreudige und unermüdete Köchin bereitet, gefüllt hatte, folgte der heitere Teil des Hüttenabends. Während „die blauen Dragoner ritten“ und „die Fahnen weit wehen“ wurde das Geschirr gereinigt, bis schließlich alle zum Akt vereinigt waren. Sehr beliebt waren: für's erste die paneuropäische Wahrheit: Europa braucht Ruhe, Großjährigkeit, der weltberühmte Tirolerwajal, Napoleons Sterbeküche, die leider zu einem „Spuk“ ausartete, Kondensmilchbalance mit Wasserbad, Mitternachtskuchen und Ähnliches.

Außer Skifahren und Skispringen gab es noch viele unausgelebte Beschäftigungen. Brettislieden, zerstreute Hosen nähen, Probefestflüge mit einem feinkonstruierten Modell, Sternegucken am großen Refraktor und ... Sachen suchen. Auffallenderweise zeigte sich ein unerklärlicher Sodenschwund.

Zur Jahreswende gab es außerordentliche Vorführungen einer freiwilligen Feuerwehrmannschaft mit glänzendem Verlauf! Möstliche Lichteffekte, laufende Raketen, bloß die angezeigten Kanonenschläge verzögerten ihre donnernde Mitwirkung und begnügten sich mit großer Rauchentwicklung. Vor Mitternacht begann eine akrobatische Glanzleistung: Pressen mit Fadelbeleuchtung. Etwas ganz Großartiges, wobei sich die Geprüften gar nicht geprellt fühlen.

Ein sinniges Lied vereinigte uns alle in der Hütte und erinnerte an die Bedeutsamkeit des Augenblicks. Ein Jahr schied in die Vergangenheit und ein neues trat aus der Zukunft uns entgegen. Daß wir es nützen!

Den Führern wurde noch eine besondere Ehrung: die Mädchen luden sie zu ihrer eigenen, kleinen Feier mit ferngeschmücktem Christbaum.

Nun sind wir rückgekehrt aus unseren freudpendenden Bergen und besitzen doch die lichte Erinnerung, nichts sonst. Bewahren wir sie uns, um sie in jenen Lebenslagen, die weniger freudvoll und sonnig sind, bereit zu haben, unsere Richtung immer zu verlieren!

Erschließung der Berge

Herausgegeben vom Hauptauschuß des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Band 1: Hermann von Barth.

Band 2: Ludwig Purtscheller.

Band 3: Emil Fsigmondy.

Band 4: Paul Grohmann.

Preis eines Bandes S 2.— In unserer Kanzlei erhältlich.



**BILLIGE
MITTELMEERREISEN
1930**

FAHRPREIS VON
RM. 240 AN

REISE I 22. MARZ - 8 APRIL
REISE II 13. APRIL - 30 APRIL
REISE III 4. MAI - 26. MAI
REISE IV 4. JUNI - 18 JUNI
REISE V 2. JULI - 19 JULI
REISE VI 22. JULI - 6. AUGUST

KOSTENLOSE
AUSKUNFT UND DRUCKSACHEN DURCH DIE
**HAMBURG - SUDAMERIKANISCHE
DAMPFSCHIFFFAHRTS - GESELLSCHAFT**
Wien, I., Körntnering 12 (gegenüber Grand-Hotel)

SKIKOSTÜME

SKIHÖLZER

(Auch Teilzahlung)

Sporthaus SPAZIERER

VII., Kaiserstraße 57, Fernruf B-37-307



Merktafel.

Vereinsabende (Avantgarde Zusammenkünfte) jeden Donnerstags, mit Ausnahme der Feiertage.

Bücherei: Bücher können an jedem Vereinsabend entlehnt oder zurückgebracht werden.

Mitgliederaufnahme in jedem Vereinsabend durch den Sektionswart Herrn Hegec oder dessen Stellvertreter Herrn Schreiner. (Näheres siehe April „Nachrichten“ 1929.)

Mitgliedsbeitrag pro Vierteljahr S 4.—, wenn die Einzahlung im ersten Monat des Vierteljahres stattfindet. Erfolgt sie aber erst im zweiten oder dritten Monat, so erhöht sich der Betrag auf S 4.50, beziehungsweise S 5.—.

Als unsere Mitglieder am Donnerstag, den 19. Dezember v. J., die Arbeitsräume betraten, um die zum Wettbewerb ausgestellten Bilder zu besichtigen, mag wohl manchem ein Ausruf des Erstaunens entschlüpft sein. Und mit Recht! Was der Ausstellungsauschuß unter Mitwirkung freiwilliger und sachverständiger Mitarbeiter da geschaffen hatte und was die an dem Wettbewerbe mit ihren Arbeiten teilnehmenden Mitglieder geleistet haben, verdient die uneingeschränkte vollste Anerkennung. Bisher hatten alle Konkurrenz sehr darunter zu leiden, daß die eingereichten Arbeiten nicht in der entsprechenden Anordnung zur Schau gestellt werden konnten. Diesem Übelstand wurde durch die Anschaffung zerlegbarer Wände abgeholfen, durch die unsere Arbeitsräume innerhalb weniger Stunden in Ausstellungsräume umgewandelt werden können. Dafür gebührt den Herren Heger, Ing. Kainz, Dr. Pöschke, Schmidt und Weichseln und allen anderen Herren, die in ausdauernder Weise hierbei mitgewirkt haben, unser herzlichster Dank. Aber auch die eingereichten Bilder standen auf einer Höhe, die der noch jungen Lichtbildnergruppe zu hoher Ehre gereicht. Es genügt, wenn wir mitteilen, daß das Preisrichterkollegium bestehend aus dem Obmann Amtsrat Sandner, akademischen Maler Strejc und dem Ausichungsmittglied Franz Berger volle drei Stunden beraten mußte, um von den vorliegenden 153 Bildern die besten herauszufinden.

Und so mußte sich der Ausichung über dringendes Ersuchen der Preisrichter in letzter Stunde zu einer Vermehrung der vorgelegten Preise entschließen. Wir danken daher an dieser Stelle den drei vorgenannten Herren für ihre, ihrem eigenen Auspruch nach nicht leichte Tätigkeit. Ferner danken wir auch dem Ausichung des Zweiges Austria, in erster Linie dem Vorstand, Hofrat Ing. Pichl, für die große Unterstützung, die sie uns bisher sowohl in materieller als auch ideeller Beziehung angedeihen ließen. Daß sich die große Austria ihrer noch kleinen Lichtbildnergruppe nicht zu schämen braucht, wird wohl auch der allgemeine Eindruck aller jener Herren des Ausichunges gewesen sein, die so wie Hofrat Pichl unsere Veranstaltung mit ihrem Besuche beehrten. Und weil, wer rastet auch bald ruhet, wollen es auch wir nicht bei dem Erreichten bewenden lassen, sondern auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten zu weiterer Vollkommenheit und zur Ehre der Austria.

Pelikanol, das geeignetste Klebemittel für Photographien.



Orthoton

FARBENEMPfindlich-LICHTHOFFREIE
PLATTE (17 bis 18° SCHEINER)

Für Landschaften die ausgezeichnete lichthoffreie Platte!



TIZIAN 1500

FABRIK Lainer & Hrdliczka, WIEN

27° SCHEINER

Die Platte ist fünfmal so empfindlich wie Platten mit 17-18° Scheiner. Sie eignet sich nicht nur für das Portraitatelier, sondern gibt unerreichbare Möglichkeiten für Sport- und Heimaufnahmen, da die Platte orthochromatisch ist und bei schlechtestem Licht sowie bei Regen noch aller kürzeste Momentaufnahmen möglich sind.



Vindogas-Papier

(Gaslicht) in drei Gradationen gibt von jeder Art Negativ ein gutes Bild.

Verlangen Sie Prospekte und Gratisproben durch Ihre Photohandlung.

Lainer & Hrdliczka,
Fabrik photogr. Platten, Papiere und Chemikalien
Wien, XVI.,
Lerchenfeldergürtel 9-11.

Photographieren wird
leichter mit



**Eisenberger
Photoplaten**



PHOTOHAUS
Chr. Schaller's Nflg. Emma Schaller
Wien, I., **Wollzeile 31** R-20-1-68



**Spezialwerkstätte für Vergrößerungsapparate
und Reparaturen**
aller Arten von Kameras und Verschlüssen
FRANZ KÜNZEL
Wien, I., Köllnerhofgasse 8 — Telefon R-21-303



Photohaus Sauer
I., Körntnerort, gegenüber Opernkino
Apparate und Bedarfsartikel. Fachmännische sorgfältigste Ausarbeitungen.
Spezialität: Bromöldrucke u. Umdrucke



**Photo-Apparate
und Utensilien**
Beste und älteste Bezugsquelle
für
Wien, VI., Mariahilferstraße 89
Telephon B-28-3-66
Liste O gratis.



PHOTO SPEZIALHAUS
Chr. Schaller's Nflg. Jul. Kupper
Wien, I., Getreidemarkt **14**

Dieser Weg ist zwar mühsam, aber er führt zur Höhe, und dorthin streben wir.

Wir lassen nunmehr die Liste der Preisträger folgen:
1. Preis Ing. Karl Rains, 2. Preis R. B. Schmidt, 3. Preis Karl Gayer, Eduard Heger, Reg.-Rat Lusa.

Trostpreise erhielten: Eduard Heger, Leopold Töft, Reg.-Rat Lusa, Rudolf Burflig, R. B. Schmidt, Viktor Wefeln, Ing. R. Rains, Karl Gayer, Ladislaus Tostal, Eugenie Rundergraber, Anton Fraß.

Lobend hervorgehoben wurden Arbeiten von Ing. R. Rains, R. B. Schmidt, L. Töft, R. Burflig, V. Wefeln, L. Tostal, Stelmüller, E. Heger, A. Fraß, Grete Allersberger, W. Blaschek, Dr. W. Trauner.

Vorträge.

Donnerstag, den 6. Februar 1930, pünktlich um 8 Uhr abends, findet in unseren Arbeitsräumen ein Vortrag über die patentierte Weichkorn- und Radierrasterfolie der bestbekannten Firma Wolkendorf und Wehner statt. Die Vorführung dieser Artikel erfolgt durch einen Herrn der Wiener Vertretung Kühle und Witsche und machen wir auf diesen sehr interessanten Vortrag ganz besonders aufmerksam.

Die 5. ordentliche

Jahres-Hauptversammlung

findet Donnerstag, den 13. Februar 1930, Punkt 19.30 Uhr, im Vortragsaal der Austria, Wien, 1., Badenbergerstraße 5, linke Stiege, 2. Stod, statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl zweier Rechnungsprüfer und eines Ersatzmannes.
4. Festsetzung aller Beiträge für 1930.
5. Ausfalliges.

Unter Punkt 5 fallen auch Anträge aus dem Mitgliederkreise, die jedoch mindestens fünf Tage vor der Versammlung schriftlich eingebracht werden müssen.

Sollte die Jahres-Hauptversammlung nicht beschlussfähig sein, so findet eine halbe Stunde später (also um 20 Uhr) eine zweite Jahres-Hauptversammlung mit der gleichen Tagesordnung statt, die unter allen Umständen beschlussfähig ist.

Mitglieder besorgen ihre Karten u. Führer in der Alpenvereinsbuchhandlung (in der Kanzlei der Sektion).



Beim Bergsport

gibt's leicht einmal kleine Verletzungen und Abschürfungen. Diese dürfen nicht verschmutzen. Man will nun nicht gern viel Zeit durch Anlegen eines Verbandes verlieren, der überdies die Bewegungsfreiheit einschränkt. Da ist der Hansaplast-Schnellverband das Richtige. In wenigen Sekunden angelegt, genügt er allen hygienischen Anforderungen. Hansaplast ist durchlocht mit desinfizierender Mullkompressen, stets gebrauchsfertig und bequem in der Hand- oder Brieftasche zu tragen. Verlangen Sie ausdrücklich Hansaplast und achten Sie auf die Durchlochung. Weisen Sie angeblich „ebenso gutes“ zurück, es ist nicht dasselbe!

Packungen von 40 g an in Apotheken, Drogerien und in Bandagen-Geschäften.



Hansaplast - Schnellverband

Sporthaus Matthias Spazierer sen.

Schneidermeister

Wien, 7. Bezirk, Westbahnstraße 43

Sport- und Modeanzüge

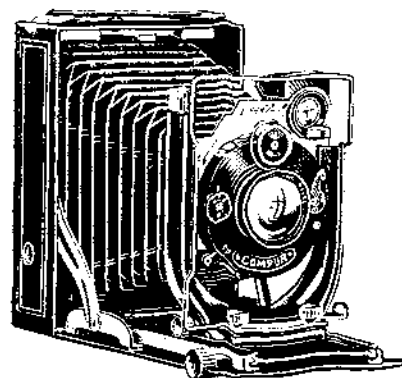
Sämtliche Sportartikel

Fernruf B-37-1-31

Kunststopperei

Gegründet 1893

Warum Nageh?



Weil diese moderne PRÄZISIONS-CAMERA

mit ihrer vorzüglichen Optik beste Gewähr für gutes Gelingen Ihrer Aufnahmen bietet.

Verlangen Sie Preislisten durch Photogeschäfte oder beim Repräsentanten für Österreich.

HEROLD & KRAUS, Wien, XV.,
Lichtgasse 10



68. Vereinsjahr

Wien, im Februar (Hornung) 1930

Folge 2

Die Wertatscha.

Von Hans Zettler, Austria-Zugmannschaft.

Der Grund war die „deutsche Sebnacht nach dem Süden“, und die Folgen sollen jetzt erzählt werden.

Am einem heißen Freitag im August 1928 trafen sich Freund Seif Prokisch und ich abends auf dem Wiener Südbahnhof. Wir fuhren die Nacht durch und waren um 5 Uhr früh in Klagenfurt. Hier erwartete uns Hans Chladet, der im Hotel „Bahnhof“ genächtigt hatte und daher leicht pünktlich sein konnte. Wir hatten vor, die Karawanken zu besuchen, da sie uns allen unbekannt waren. Seif besaß einen alten „Hochtourist“, und eine Karte. Nach drei Minuten hatten wir uns auf die Wertatscha geeinigt, und zwar sollte es der Nordwand gelten. Nach weiteren fünf Minuten saßen wir wieder im Zug und erreichten um 6 Uhr Unterbergen, ein Dorf an der Flügelbahn Weizendorf-Ferlach.

Es war ein wunderschöner Hochsommermorgen. Wir hielten uns nicht weiter auf — gegessen hatten wir im Zug — und verfolgten die Straße, die auf den Loiblpass führt. Bald nach dem Dorfe biegt sie stark ansteigend in ein hübsches Tal. Sie hält sich immer hoch über dem Bach, dessen Vorhandensein nur sein ungebärdiges Rauschen verrät. Wir befanden uns auf geschichtlichem Boden. Schon in alter Zeit verband ein Saumweg über den Loiblpass Kärnten und Krain, doch erst unter Karl VI. wurde im Jahre 1738 eine Straße gebaut. Durch die Karawankenbahn hüfte der Übergang seine Bedeutung fast ganz ein und erst in neuester Zeit brachte das Automobil wieder „Leben“ in diese Gegend.

Nach etwa 20 Minuten kamen wir an den paar Häusern von Unterloibl vorbei. Wir empfanden es sehr angenehm, daß die Straße nun in kühlem Waldschatten führte, weniger lobenswert schien uns die ununterbrochene Steigung. Das Tal wurde zusehends enger, die Hänge steiler. Von hohen Bergen und Felswänden war nichts zu sehen, so sehr wir auch darauf achteten. Bei einer Kapelle vor Kleinloibl verließen wir die Straße und schlugen einen rechts abbiegenden Fahrweg ein. Das ungemein reizvolle Waldtal gibt gerade nur dem Weg und einem munteren Bächlein Raum, das eine Mühle treibt. Wieder schloß uns dichter Wald ein. Wir glaubten in einem verlassenen Winkel der Vor-alpen zu sein. Da wir in das Bodental wollten, zweigten wir von unserem Weg, der ins Barental führte, links ab.

Der Wald wurde dichter und dichter, der Weg schlechter und schlechter, wir müder und müder: was Wunder, daß wir auf absonderliche Gedanken kamen? „Barental“ stand auf der Tafel unten, also Bären hatte es in der Gegend gegeben. In der Zeitung hatte man kürzlich auch von allerlei wilden Tieren gelesen, die die Schafherden lichter. Und was hörte man nicht alles

über die benachbarten Julischen Alpen? Wir schritten gedankenvoll durch das Waldesdünkel. Plötzlich schrie Hans laut auf, zeigte nach vorn — wir fanden einem Bären gegenüber. Freilich war es nur ein ganz kleiner, so winzig, daß er in der Radfurche bequem Platz fand. Hans hob ihn fürsorglich auf, putzte ihm das staubige Fell und steckte ihn in den Rucksack: Sägepläne wiegen nicht viel.

Nach einer Stunde lichtete sich der Wald und wir kamen an den ersten Häusern des Bodentales vorbei. Über das ebene, gut bebaut Hochtal sind einige Bauernhäuser verstreut. Alle über-schriften, Wegbezeichnungen usw. sind doppelsprachig: im deutschen Kärnten. Beim letzten Bauernhaus, dem Bodentauer, gönnten wir uns eine Viertelstunde Rast. Vorsichtigerweise füllten wir hier unsere Wasserflaschen, denn der Tag begann unerträglich heiß zu werden. Der Weiterweg führte mächtig steigend über Waldböden und schütterten Hochwald. Diese Wald- und Wiesenlandschaft war bei dieser Hitze weit schöner zu betrachten als zu durchwandern, und wir marschierten nur mehr „pflichtgemäß“ weiter. Die Wegspuren wurden immer undeutlicher und verloren sich schließlich auf einer Waldböden.

Unvermittelt bot sich uns hier ein seltenes Bild. Wir standen auf einer vollkommen ebenen Waldwiese; wunderbar grünes, weiches Gras bedeckte den steinlosen Humusboden. Links und rechts grenzte stämmiger Hochwald. Das prächtigste aber war der Hintergrund: zunächst noch das frische Grün von Laubbäumen, das aber bald dem Dunkel der Zerkben wich, die in langen Zungen auf weiße Schutthalde hinaufkletterten. Das Glanzstück aber waren die ungeheuren Plattenmauern, die senkrecht aus dem Geröll zu ungeheuren Höhen emporsteigten: die Nordabstürze der Wertatscha. Steil und unnahbar schlossen sie das Tal ab; kein Gipfel lenkte die Aufmerksamkeit auf sich: der wagrechte Grat war von einer Anzahl abenteuerlicher Türme belebt, fürwahr eine rechte „Zinnenwand“. Das Weiß des Kalbs stand in kräftigem Gegensatz zum dunklen Himmelsblau. Darüber leuchtete die Sonne, die Formen durch blaue Schatten veräschend und den Farben-gegenstand mildend.

Zunächst gaben wir uns ganz der Schönheit des Bildes hin, doch bald begannen wir „bergsteigerisch“ zu denken: da sollte es also hinaufgehen. Vorerst waren die feineren Einzelheiten der Wand noch nicht erkennbar, nur die Schutthalde lagen mit verzweigter Deutlichkeit vor uns, und dabei diese Hitze! Noch ging es ganz gut: lichter Wald, Gebüsch, kleine Büschen; aber bald genug kamen wir in die Zerkben. Zu unserem Unheil verfolgten wir eine Stiege, die sich jedoch bald verlor.

Eigentlich war alles ganz natürlich; die Sonne schien wie an einem Augusttag, die Zerberen waren gehäuft dicht und vermaßen, wie eben Zerberen sind; daß dazwischen viele Spinnen ihre Netze angelegt hatten und sich zahlreiche andere Insekten herumtrieben, konnte vom naturwissenschaftlichen Standpunkt durchaus nicht überraschen. Trotzdem hörte man drei Bergsteiger während drei Viertelstunden über diese sicher sehr weissen Naturerleichterungen unmaßig lachen und schimpfen. Endlich waren wir draussen. Unser Siegesgefühl wurde jedoch durch die Entdeckung wesentlich beeinträchtigt, daß es daneben sehr bequem herauf gegangen wäre. Nach dieser mihlgelakten Intelligenzprobe stiegen wir einige Zeit über Geröll und Schutt bergwärts. Wir konnten beobachten — leider ohne das nötige Verständnis —, daß Kalkwände die Sonnenhitze besonders gut wiederpiegeln und vervielfachen.

Die Wand lag nun deutlich vor uns. Steil war sie, das stand fest; aber 700 m sollte sie hoch sein? Das glaubten wir wieder nicht. Der Aufstieg war deutlich zu sehen; er führt ziemlich weit vom Gipfel entfernt neben einer großen Schlucht gerade empor.*)

Wir suchten möglichst rasch den Schatten der Wand zu erreichen. Das Geröll war sehr feinkörnig und schlecht zu begehen. Unweit des Einstieges rasteten wir bei einem Schneereif. Wir beileiten uns mit dem „Dinner“, denn hier war es nicht ganz geheuer; einmal rutschte unter beträchtlichem Aufwand an Lärm ein Schneeklumpen ein Stück herab, dann erbateten sich wieder ein paar herunterpfisende Steine Aufmerksamkeit und Beachtung. Wir machten uns also „reise“fertig und warteten durch lockeres Geröll die paar Meter hinüber zum Einstieg.

Es war 12 Uhr mittags; glücklicherweise lag unsere Wand im Schatten, wie es sich für Nordwände ziemt. Wir kletterten zunächst noch ohne Seil und in Nagelschuhen über steile Schrofen auf einen Schuttfattel mit zwei, schon von unten sichtbaren Zerberen. Nun sollten zwei m a d e l i g e T ü r m e n an die Reihe kommen. Wir gaben uns mit einem auch zufrieden; das zweite konnte sich wahrscheinlich unten im Schutt. Da die ganze Angelegenheit schon ziemlich ausgelegt und recht brüchig war, seilten wir uns an: Seff als erster, Hans in der Mitte. Aus „gewichtigen“ Gründen veräumelten wir es leider Kletterer zu anzulegen. Seff überkletterte das Türmchen, Hans umging es links, ich rechts; dabei war natürlich jeder Weg der beste. Aus dem Scharf hinter dem Turm sollten wir über einen plattigen Grat bis an die Steilwand und dann nach links zu drei Raminen queren. Wegen der unheimlichen Brüchigkeit mußten wir nun doch die Kletterer heranziehen. Die schmale Scharfe gestattete immer nur einem das Befahren der Schuhe, während die beiden anderen sicherten. Seff hatte bald die Platten und den Quergang hinter sich und meldete von dort besseres Gestein. Wir beiden andern folgten ihm zum Fuße eines der drei Ramine. Seff turnte hinauf, doch schien es in der Mitte nicht recht gehen zu wollen; er drehte und wendete sich, spreizte schließlich nach rechts heraus und kletterte dann gerade hinauf, bis er in weniger steilem Fels verschwand. Hans folgte, doch auch er bestätigte durch eine Stodung mein Vorurteil gegen Ramine im allgemeinen und diesen im besonderen. Nun kam ich an die Reihe. Unten ging es noch ganz gut, doch nach der Mitte machte sich die Schwerkraft geradezu bedrückend bemerkbar. Einige Kraftausbrüche brachten auch mich und den Rudolf über diese Stellen hinweg. Als ich bei Hans anlangte, war Seff schon wieder weiter. Wir kletterten nun längere Zeit ohne besondere Schwierigkeit eine Rippe empor; Zielpunkt war eine dürre Lärche.

Es ist etwas Merkwürdiges um das Klettern: trotzdem man mit gespanntester Aufmerksamkeit die Wand betrachtet, jede Stelle auf ihre Begehrbarkeit prüft und Griff und Tritt auf Festigkeit abstastet, trotzdem entschwindet der größte Teil der Kletterei dem Gedächtnis; nur verhältnismäßig wenig Stellen haben bleibenden Eindruck hinterlassen. So auch hier. Steilheit, Länge und Brüchigkeit, das sind die Hauptmerkmale der Wertatscha-Nordwand.

Die Nachtteile einer Dreierpartie machten sich immer mehr geltend. Die große Brüchigkeit ließ „gleichzeitiges“ Gehen nur selten zu. So konnte jeder von uns, während der unfreiwilligen Pausen, in Ruhe die Gegend betrachten. Die benachbarten Wandteile waren ebenfalls glatt und unheimlich steil; hier und da hörten wir Steinschlag. Anschließend nach Osten die Seleniza, in steilen Graten und Wänden gegen das Bodental abbrechend; gerade vor uns das grüne Bodental, ein angenehmer Gegenfah zu den weissen Schutthalde zu unsern Füßen; links ein ziemlich hoher, begrünter Berg, der das Bodental vom Varental trennt. Dieser Berg diente uns als Höhenmesser, doch wuchs er scheinbar mit uns; wie wir auch kletterten, diese Höhe konnten wir nicht erreichen.

Die Zeit verging unheimlich rasch.

An einige Stellen kann ich mich gut erinnern: ein kleiner

Überhang und dann 15 m herrliche, steile Kletterei, dazu bei halbwegs festem Gestein; gleich darauf natürlich wieder gelblich und klebrich.

Seff hatte ich schon eine Weile nicht gesehen. Er war in einer Rinne verschwunden und nur langsam lief das Seil um die Ede. Die Stelle war aber auch vorsichtgebietend! Über eine feingräßige Wand erreichten wir eine Rippe, die wohl schlechte, aber dafür brüchige Griffe aufwies. Hinter der Rippe führte eine schottrige Rinne gegen ein Scharf. Dabei war eine hercinsteigende Platte zu überwinden, wobei man sich einreden mußte, daß die Untergriffe halten werden.

Wir waren schon ziemlich hoch, was man von der Sonne nicht mehr behaupten konnte. Also rasch weiter. Rechts blickten wir in die große Schlucht hinab, die wir bisher mehr geahnt als gesehen hatten. Wir selbst standen auf einem Grat, der steil nach oben führte. Die Brüchigkeit war außergewöhnlich; jedes Türmchen, jeder scheinbar noch so feste Zacken war bis ins Innerste morsch und zerfallen. In dieser „halklosen“ Gesellschaft kamen wir nur sehr langsam höher. Der Grat wurde allmählich undeutlich, wir kletterten über Wandstufen verhältnismäßig unschwierig aufwärts. Hier waren sogar einige Schuttplättchen eingestreut, die ersten und auch die letzten, wie wir sehen sollten. Wir rasteten ein paar Minuten, um Wasser zu trinken.

Die Seleniza, die bisher im grellen Sonnenlichte lag, nahm bereits eine rötliche Färbung an. Unserem grünen Höhenmesser waren wir endlich über den Kopf gewachsen. Bisher hatte die Beschreibung tadellos gestimmt. Wir hatten sie fast ganz „abgearbeitet“; es blieb nur mehr der kurze Satz: „Über die letzten Türme zum Ausstieg“. Dem standen folgende Tatsachen gegenüber: links vor uns ein überhangender Turm, rechts die unangenehme Schlucht. Zunächst schauten wir das Hindernis lange an, und als das nichts half, suchten wir einen andern Ausweg. Vielleicht ging's da: gegen die Schlucht zu war der Turm „nur“ mehr senkrech; nach dieser Wand schien eine rote Rinne rechts herumzuleiten. Seff begann hier emporzuklettern. Meter um Meter schob er sich höher. Hier und da piffte ein Stein herunter, Hans und ich dachten uns, so gut es ging. Das Seil stockte; die schwerste Stelle. Wir sahen von Seff kaum mehr als die Schuhsohlen. Er arbeitete mit unheimlicher Sicherheit. Wir rieten ihm, einen Haken zu schlagen, vergaßen aber darauf, daß ich sie im Rudolf hatte. Es ging auch so; an winzigen Griffen zog er sich auf, spreizte um eine Ede und erreichte bald den Beginn der roten Rinne. Trotz äußerster Vorsicht kam ein wahrer Steinhaegel auf uns herunter; glücklicherweise wurden nur unsere Rückfäden getroffen. Hans folgte. Nach den schwierigsten 10 Metern ließ er mich nachkommen. Während er die Rinne zu Seff hinaufkletterte, verspreizte ich mich in der linken Begrenzungswand, um von den Steinen nicht erschlagen zu werden. Es kam mir entsetzlich lang vor, bis ich mich wieder hervortrauen durfte. Die rote, ganz mit Steinen angefüllte Rinne verengte sich oben zu einem Ramin, für den mein Rudolf scheinbar viel Zuneigung besaß, denn die Beiden waren nicht auseinander zu bringen.

In der Hitze des Geschehens hatten wir nicht bemerkt, daß es bereits dämmerte. Eine kurze Querung brachte uns auf ein brüchiges Scharf. Seff überlistete wieder einen Turm, dann hörte ich ihn irgendwo oben mir herunklettern. Nach einer Weile verließ mich Hans. Hier war es recht ungemütlich: rotes Gestein, mit Erde gemischt, kaum daß es sich selbst trug. Ich wartete und wartete. Mit einer Beiwacht in der Wand hatte ich mich schon abgefunden, nur hätte ich gern einen Sitzplatz gehabt. Von meinen Freunden sah und hörte ich nichts. Manchmal lief ein Stück Seil durch meine Hände. Nach dem sich längere Zeit nichts gerührt hatte, kletterte ich vorsichtig nach. Es war fast dunkel. Ein schmales Band führte steil hinauf; über ein Wandel wurde dann der Turm erreicht. Um mehrere Ecken, die wahrscheinlich den ganzen Schall verschlungen hatten, kam ich zu Hans. Seff war schon wieder voraus.

Seit 3 Stunden sagten wir uns gegenseitig vor: weit kann es nicht mehr sein; leider hatten wir bisher Unrecht. Es war stockdunkel, doch schien das Gelände wieder leichter zu werden. Langsam und gleichmäßig lief das Seil aus. Plötzlich eine Stodung, ein lauter Ruf: Seff war draussen. Das kam fast überraschend. Wir kletterten mit Begeisterung nach und erreichten ein Scharf im magrechten Gipfelgrat.

Der Übergang vom Dunkel des Wandschattens in grelles Mondlicht hatte etwas Erhebendes an sich, hatten doch die letzten Stunden ernste Arbeit erfordert. Wir schüttelten uns die Hände und waren lustig und guter Dinge. Wie beim Einstieg konnten wir uns auch hier nicht entschließen auf einmal „abzurufen“: zuerst legten wir das Seil ab. Wir hatten bald eine Steigspur gefunden, die nach links gegen die Gipfel führte. Gegen Süden fiel der Berg in steilen Schrofen ab, die im Mondlicht recht unangenehm ausfielen. Bald wanderten auch die Kletterer zu den Rudolf. Wir kamen an einigen Gipfelzacken vorbei, mußten jedoch

nicht, welcher der höchste sei. Unsere Steigspur führte weiter nach Osten, querte einige Schrofen und endete schließlich auf einer felsigen Erhebung mit Buch: wir waren auf der Wertatscha.

An einen Abstieg war natürlich nicht mehr zu denken. Wir erinnerten uns daher notgedrungen einiger Grasflecken in der Nähe unseres Ausstiegs und schlenderten das Steiglein wieder zurück. Diese Wanderung vom Ausstieg zum Gipfel und zurück war ein Erlebnis. Wir befanden uns auf schmalem, felsigen Ramin. Von Süden glänzten viele Lichtlein herauf, zu Gruppen vereint, auch einzeln. Wir vermuteten ein breites Tal mit Dörfern; einen dunklen, ausgeparten Fled bielten wir für den See von Velbes. Die Nachbarberge waren nicht deutlich erkennbar. Einzig unser Berg lag in weitem Mondlicht. Die kleinen Kalkklippen waren ins Auenhafte verzerrt, doch genügten ein paar Schritte, um diese dräuenden Felszacken zu überwinden.

So freundlich und anheimelnd sich uns die Südküste darbot, so erschreckend war der Blick nach Norden. Neben unserem Steiglein ähnte der schwarze Abgrund vollkommener Dunkelheit. Erst weit draussen funkelten da und dort ein paar Lichtlein, Klagenfurt war durch einen größeren Schimmer angedeutet. Über den Tauern hing ein Gewitter; der Blick zeigte wuchtige Haufenwolken. Der bleiche Schein des Mondes und die vollkommene Windstille gaben diesem gegensätzlichen Bild Frieden und Ruhe.

Zwei Schritte unter dem Grat fanden wir schließlich ein hübsches Schlafplätzchen. Ein Grasfleck war gegen Süden durch einen großen Fled geschützt; gegen Ost und West bauten wir Steinmauern. Dann setzten wir uns in die so geschaffene Feste und aßen lange und ausgiebig. Unsern lieben Weggenossen, den Bären, stellten wir als Wache auf die Schutzmauer. Aus den Wasserresten wurde Tee bereitet, da wir uns auf ausgiebige Abkühlung gefaßt machten. Daraufhin verwandelten wir unser Speisezimmer in einen Schlafsaal, indem wir alles Verfügbare anzogen, uns auf den Boden legten und „Gute Nacht“ sagten. Ober uns wölbte sich der klare Sternenhimmel; wir starrten in diese unendliche Welt, und es wurde uns ein wenig seierlich zumute.

Die Ruhe war nicht von langer Dauer. Nach kaum zwei Stunden Schlaf weckte mich die Kälte; Hans und Seff waren auch schon wach. Um nicht mit den Zäunen klappern zu müssen, sangen wir; ich glaube mehr laut als schön. Dann versuchten wir wieder zu schlafen. Unser Sinn für Natur Schönheiten war merklich „abgekühlt“. Die Länge einer Winternacht ist bekanntlich nicht verachtbar. Sobald es ein wenig dämmerte, standen wir auf, aßen die letzten Reste und stellten Meister Pech wieder in seine Aushen-

Südschweizer Seenreise 1930

Die Anmeldungen zur Seenreise schreiten rüstig fort und empfehlen wir Reisefreudigen ihre Entscheidung recht bald zu treffen, da die Teilnehmerzahl beschränkt ist. Von Mitte Februar ab wird der Reiseleiter Ing. H. Trischel jeden Montag von 6 bis 7 Uhr abends in der Kanzlei zur persönlichen Auskunftserteilung anwesend sein. Bezüglich Reiseplan und Zeiteinteilung wird auf die die letzten beiden Folgen unserer „Nachrichten“ verwiesen.

tasche. Der neue Tag schien heiß und dunstig werden zu wollen. Wir sahen nur ganz schemenhaft einige Wände der Julischen Alpen, deutlich das Beden von Velbes zu unsern Füßen.

Verbläute rote Zeichen führten über Schrofen und endlose Schutthalde abwärts. An den Grenzsteinen sahen wir, daß wir die Nacht auf jugoslawischem Gebiet verbracht hatten. Weit unten, auf einem grünen Sattel, zeigte sich uns die Wertatscha noch einmal in ihrer steilen Wildheit. Wir warfen die Rudfäden hin und sahen lange hinauf.

Das Folgende ist rasch erzählt. Von der Klagenfurter hätte wanderten wir das Varental hinaus, nach Feistritz zur Bahn. Der Zug brachte uns mit „fahrplanmäßiger“ Verspätung nach Klagenfurt, wo wir zwei Stunden verweilten. Am Abend des gleichen Tages waren wir wieder in Wien, das wir vor zwei Tagen verlassen hatten. Wir glaubten, eine Woche weg gewesen zu sein.

Freund Chladetz Zimmer hat einen furchtbaren Wächter gefunden. Stolz und angsterregend thront ein gelblich Antier auf seinem Schreibstisch:

Der Bär der Wertatscha.

Der Zeiten Wandel.

Von Hans Wödl.

Er macht sich nicht nur in den äußerlichkeiten der Mode ständiger Damen und Herren bemerkbar. Auch bei den Bergsteigern ergaben sich im Laufe der Jahrzehnte manche Geschmacksveränderungen. Sie wurden aber nicht aus ästhetischen Gründen, sondern aus praktischen Erwägungen Schritt für Schritt vollzogen. Ich habe seit meiner ersten Schneebesteigung im Jahre 1876 den ganzen Entwicklungsang der Bergsteigertracht mitgemacht und glaube zu diesem Thema manches Interessante erzählen zu können.

Da war im Anfang in den fünfziger und achtziger Jahren — kein anderes Kostüm zu sehen als Lederhose, grüne Weste, Lodenjoppe und Steirerhut. Das hatten wir in den Wien am nächsten gelegenen Gebirgstälern bei der einheimischen Bevölkerung, zumal bei den Jägern, Holzknechten und Bauern so gesehen und als unentbehrliche und beste Ausrüstung betrachtet. In unseren feierlichen Bergen wollten wir uns damit sozusagen heimatrechtigen zeigen und festeten einen gewissen Stolz darin, möglichst „aufrig“ einherzukommen und ja nicht als „Salontouristen“, sondern als „Stransteiger“ zu erscheinen. Es hatten die Kleidungsstücke aber auch Zeugen strammen Bergsteigens abzugeben: die Lederhose mußte deutliche Spuren des Kletterns und Sitzabfahrens zeigen, eingestülpte Eriastüde dienten dazu, den wildschützenhaften Eindruck zu erhöhen, und auch der grüne Filzhut mußte von Wind und Wetter zeugen, seine Baze und Ränder goldbraun patiniert, sein Band zerklüftet und gelblich sein. Selbstverständlich gehörten zu dieser Gewandung nackte Knie.

Dies alles paßte recht gut in unsere heimatischen Berge, nach Steiermark, Kärnten, Salzburg und Tirol. Als der zünftige Bergsteiger aber in die Schweiz reiste, empfand er gar bald seine bisherige Kleidung als filmdürrig und ungeeignet. Im Lande der Großgipfel und inmitten eines internationalen Treibens erschienen ihm die englischen Alpinisten als Vorbilder einer praktischen Gewandung. So kamen die schlammwollenen Sportkostüme in Mode: die Pumpshosen eigneten sich augenscheinlich besser für die

großen Gletscherwanderungen und bedeutenden Temperaturunterschiede in den Hochregionen, und an Stelle des Huttes trat die auflapbare Sturmbauze; auch der Gürtel diente zur Erhöhung des Kälteschutzes. Und in diesem Aufzuge konnte man sich auch in den Fremdenstationen und auf der Reise am unauffälligsten bewegen.

Lange Zeit blieb man dieser Tracht treu. Es wechselten nur die Knickerbeders mit den Breches und den jetzt modernen überlangen Pumpshosen ab, und die Knappen änderten ihre Ausstattung durch größere oder geringere Ausladungen ihrer Schirme. Im Kriege wurde die turkische Sportkleidung zum Teil ins Militärische überführt. Wieder waren es die Engländer, die ein Neues, Praktisches erfanden: die Windjade, die nach dem Krieg als eine der zweckdienlichsten Errungenschaften das Feld behauptete. Wenn sie nicht wäre, gäbe es vielleicht keine „Wandervogel“, denn dieses Kleidungsstück ist ihr Am und Auf. Und mit ihr trat eine Umkehr zu den verpöht gewesenen nackten Knien ein, deren Beliebtheit gar bald auch die anschließenden Waden zur Dekolletierung zwang.

Da sagte man gleich auch dem Hut oder der Kappe Valet und acht nun barhäuptig über Land und in die Berge. Da diese Mode zudem auch sehr billig kommt, wird sie sich in Unbetracht der europäischen Verarmung gewiß noch lange halten.

Das hutlose Bergsteigen gäbe ein Kapitel für sich. Die ersten Vertreter, die allgemein als verrückt angesehen wurden, waren meine beiden alten, längst verstorbenen Freunde Gogol und Piliwar und meine Wenigkeit. Schon vor vierzig Jahren begannen wir an schönen Tagen barhäuptig zu wandern und den Hut im Rudolf zu verwahren. Als wir zum ersten Male vom Regen überraucht wurden und nicht gleich den schützenden Hut hervorholten, merkten wir, wie angenehm eigentlich so eine Naturdusche sei, und wie erfrischend und belebend diese Abkühlung wirkte. Bald lernten wir, auch im Winter diesen Brauch zu üben. Das Prideln des Frohes und die Reaktion der Haut bewies uns

*) Dieser Weg wurde bereits im Jahre 1902 von Ing. Ed. Pichl gefunden und begangen. Erst 1925 erzielten diese ungeheuren, weltangehenden Wände durch Kurt Ratz einen neuen Durchstieg.

bald, daß das Gesicht und auch die ungeschützten Ohren sich so rasch abhärten, daß keine Erfrierungen zu befürchten waren.

Das huflose Gehen wurde von uns lange Jahre nur in der Einsamkeit der Bergwelt betrieben. Sobald wir uns einem Orte oder dem Bahnhofe näherten, zeigten wir uns als gestiftete Menschen und setzten die Hüte wieder auf unsere durchgelüfteten Häupter. Aber während des mehrwöchigen Urlaubs, fern von Städten und Menschen, blieb der Hut wochenlang zutiefst im Rucksack verstaubt liegen. Da vergaßen wir auch, ihn auf der Heimreise aufzusetzen. Wir ergötzen uns an den verdunsteten Blicken der Umwelt, in Sonderheit jener der Schaffner, Postkisten und Hausmeister; wir mußten ob des Bedauerns warmhühen der Menschen lächeln, die uns als halb Vermummte ansahen und härteten uns auch gegen diese Menschen ab, die damals uns Apostel der heutigen huflosen Mode als Steinhof-Kandidaten betrachteten. Mit Ausnahme der Hutmacher erfreuen sich nun ja auch die Stadtleute an diesem gesunden Brauche.

Ich kann mir nicht veragen, eines meiner vielen „huflosen“ Erlebnisse, das gewiß allgemeine Heiterkeit erregen wird, zum besten zu geben: Vor etwa zehn Jahren war ich zum Geschworenen ausgelost. Zur ersten Verhandlung, an einem heißen Augusttage, war alles im Beratungszimmer versammelt und barnte des Beginnes. Als Viertelstunde auf Viertelstunde verstrich, fragte ich den Saalbedienten warum wir eigentlich so lange warten müssen. „Mir fehlt Uner!“ sagte er und zeigte auf einen leeren Huthafen an der Wand. Der Fehlende konnte nur ich sein, denn ich war ohne Hut gekommen; als ich dies lachend dem gewissenhaften Diener begreiflich gemacht hatte, konnte alles weitere natürlich sofort vorgenommen werden. „Ohne Hut kommen Sie aber aus'n Landesgericht net aus!“ bedeutete mir sodann der Mann des Gesetzes; man betrachte derlei Leute als ausbrechende Häftlinge. Meiner Befreiung von diesem Verdachte mußte die Legitimierung und Agnoskierung als Geschworener durch den Saalbedienten beim wachhabenden Posten vorangehen. Damit war die erste Session mit einem huflosen Geschworenen eröffnet. Auf die damals geübte Kontrolle der versammelten „Hüte“ wird man inzwischen wohl verzichtet haben.

Außer der Tracht hat natürlich auch die turistische Ausrüstung einige Wandlungen mitgemacht. Bergschuhe ließ man früher in Gossfern oder Schlammung machen; heute finden wir die Rüstler dieses Faches in Wien und München, wo die große Absatzmöglichkeit reichen Verdienst bietet. Die Schneereisen, die auf den Winterturen alten Stiles zur Verwendung kamen, sind durch den nordischen Ski verdrängt worden. Die primitiven Steigeisen aus Kaprun entwickelten sich über Vulpes und Tragöth zu den Edelsteinsteigeisen Wiener Fabrikate. Unwandelbar in der Zeiten Wechsel blieb aber der Rucksack, der aus den steirischen Bergen den Siegeszug durch die ganze Welt antrat. Mehr oder minder umfangreich in der Ausführung, behauptet dieses praktische Ausrüstungsstück für Alt und Jung, das im Krieg auch von den Soldaten übernommen wurde und sich bestens bewährte, seinen Platz und gehört bei allen Bergfahrten zu den „eindrucksvollsten“ Erinnerungen.

Die diesjährige Hauptversammlung.

Die am Donnerstag, den 30. Jänner 1930, in der Gastwirtschaft Teierl stattgehabte Jahres-Hauptversammlung verlief, wie nicht anders zu erwarten war, in voller Einmütigkeit. Zeitgerecht eröffnete der Vorstand, Hofrat Ing. Eduard Pichl, die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und dankte für den zahlreichen Besuch sowie für das der Leitung entgegengebrachte Vertrauen. Er wies darauf hin, daß der Ausschuss glänze, dieses Vertrauen gerechtfertigt zu haben und stellte den Mitgliedern anheim, sich aus dem umfangreichen Tätigkeitsberichte selbst ein Bild von dem Wirken der Austria und ihrer Leitung zu machen.

Für den verhinderten 1. Schriftführer, Prof. Dr. Friedl, brachte hierauf Ausschussmitglied Julius Gallian den

Tätigkeitsbericht

über das abgelaufene Vereinsjahr zur Verlesung, der einleitend feststellt, daß die Austria trotz ihres ehrwürdigen Alters keineswegs ruhebedürftig sei, sondern daß sich ihre Kraft und Schaffensfreude von Jahr zu Jahr steigere, was die zahlreichen bereits vollbrachten und im Werden begriffenen Werke am deutlichsten beweisen. Selbstverständlich hat sich auch im vergangenen Jahre die Haupttätigkeit der Austria in den Bergen abgewidmet, wo es galt, den Umbau der Obermaldershütte, den Ausbau des Seckarhauses und die bedeutende Bergabseicherung der Eduard-Pichl-Hütte durchzuführen sowie den Bau einer Hütte am Obhlaniersee vorzubereiten. Über diese Hütten und die anderen Schutzhäuser der Austria wurde bereits in der Folge 12 der „Nachrichten“ 1929 ausführlich berichtet, so daß es genügt, auf diesen Bericht hinzuweisen.

Außer den Schutzhütten wurde auch den Wegbauten und Wegbezeichnungen in den ausgedehnten Arbeitsgebieten entsprechende Sorgfalt zugewendet und das Wichtigste darüber bereits veröffentlicht.

Besonders laa es dem Ausschuss am Herzen, den Wünschen und Bedürfnissen der Mitglieder möglichst entgegenzukommen und das innere Leben in der Austria zu beleben. Zu diesem Zwecke wurden im Berichtsjahr Kraftwagenfahrten, Rundflüge, zahlreiche Wanderungen und Bergfahrten sowie mit den übrigen Alpenvereinssektionen gemeinsam die beliebten Feriensonderzüge veranstaltet. Auch auf die Ausübung des Wasserports gebend der Ansehens - sobald es die Mittel, die in erster Linie den alpinen Belangen dienen müssen, erlauben werden - sein Augenmerk zu richten. Die Gesellschaftsreisen erfreuten sich besonderer Beliebtheit. Schon für die nächste Zeit sind regelmäßige Zusammenkünfte der Mitglieder geplant, um so einen innigeren Zusammenhang zwischen der Leitung und der Mitgliedschaft herzustellen und deutsche Geselligkeit im Rahmen der Austria zu pflegen.

Auch bergsteigerisch war das Berichtsjahr außerordentlich erfolgreich. Zahlreiche Fahrten wurden von der Führerschaft veranstaltet, die sich lebhaften Zuspruchs erfreuen durften. Unsere Jungmannschaft hat viele hervorragende alpine Leistungen vollbracht. In diesem Zusammenhang kann auch auf die glücklich durchgeführte Kaukasus-Unternehmung hingewiesen werden, die in allen alpinen Kreisen Anerkennung gefunden und das Ansehen unserer Jungmannschaft neuerlich gehoben hat.

Auf kartographischem Gebiete wurden die bekannten vier Kartenblätter der Karnischen Hauptkette neu bearbeitet und im eigenen Verlag herausgegeben. Außerdem erschien eine neu bearbeitete Skirontenkarte der Schlamminger Tauern und im Verlag Urtaria der von unserem Vorwande verfasste Führer durch die Karnische Hauptkette.

Auch in diesem Jahre erschien wieder ein Austria-Wegweiser und ein Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder, in Vorbereitung ist ein Führer durch die Arbeitsgebiete des Zweiges Austria, mit dessen Verfassung sich ebenfalls unser Vorstand beschäftigt.

Daß auch die Vertretung unseres Zweiges nach außen eine entsprechende war und daß das Verhältnis zu den Schwestersektionen des Alpenvereins sowie zu den anderen alpinen Vereinen ein ausgezeichnetes gewesen ist, beweist die lange Liste der Veranstaltungen, bei denen Austria durch führende Ausschussmitglieder vertreten war.

Die Mitgliederzahl zeigte ein erfreuliches Anwachsen, so daß die runde Ziffer von 16.000 überschritten wurde.

Bei der Verlesung der Totenliste, die viele Namen von gutem Klang in der Bergsteigererschaft und zahlreiche langjährige treue Mitglieder enthält, erhob sich die Versammlung zum Zeichen der Trauer von den Sihen.

Die Berichte der Hüttenwarte und Sachwalter nahmen bei der Verlesung fast eine Stunde in Anspruch, so daß an dieser Stelle nur schlagwortweise davon berichtet werden kann. Von den Hütten wurde bereits das Wichtigste mitgeteilt.

Die Tätigkeit der Kanzlei wurde, wie mit Genehmigung festgestellt werden kann, allgemein als musterhaft anerkannt. Sie war in der Abwicklung ihrer reichen und vielseitigen Aufgaben auch im Berichtsjahre zur vollen Zufriedenheit aller Mitglieder tätig. Die der Kanzlei angeschlossene Alpenvereinsbuchhandlung erfreute sich regen Zuspruchs. Um den Wünschen der Mitglieder so weit als möglich gerecht zu werden, wurde bestimmt, daß in Zukunft am 15. August und am 15. November (Maria Himmelfahrt, beziehungsweise Leopolditag) der volle Dienstbetrieb aufrecht bleibt.

Die Sonderzüge erfreuten sich, wie bereits eingangs erwähnt, großer Beliebtheit und waren durchwegs voll besetzt. Nur der für den 28. April angesetzte Sonderzug nach Krems mußte wegen zu geringer Beteiligung, jener am 9. Juni nach Puchberg wegen des seitens der Alpenbahnen geforderten hohen Fahrpreises unterbleiben.

In Ausübung der Bergführeraufsicht wurde je ein Führer in Hallstatt und in Schlammung abgehalten. In ihren Aufsichtsbezirken unterstehen der Austria 31 Bergführer und Träger. Nach langwierigen Verhandlungen mit der Berufsführerschaft ist es endlich gelungen, einen neuen, einheitlichen Bergführertarif für das Dachsteingebiet zu erstellen, der seit dem Sommer des Berichtsjahres in Kraft steht.

Den Vorträgen wurde seitens der Mitgliedschaft wieder erhöhtes Interesse entgegengebracht, so daß sämtliche Vorträge sehr gut besucht waren und den Vortragenden, die durchwegs Vorzügliches boten, reiche Anerkennung gezollt wurde.

Aber die wichtigsten Vorkommnisse in der Austria gab der Presse dienst Meldungen sowohl an die alpinen als auch an die Tagesblätter ab. Für die Unterstützung auf diesem Gebiete gebührt der uns wohlgeleiteten Presse wärmster Dank.

Als wichtigstes Bindeglied zwischen den Mitgliedern und der Sektionsleitung bewährten sich neuerlich die „Nachrichten“, die sowohl inhaltlich als auch in ihrer Ausstattung immer mehr ausgearbeitet werden sollen.

Die Jungmannschaft nahm im Jahre 1929 ihre Weiterentwicklung nach vornwärts und aufwärts. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1929 etwas über 80 Mitglieder. An Ersteigungen weist der Fahrtenbericht in den Ostalpen 967, in den Westalpen 36, in außer-alpinen Gebieten 47 im Sommer, in den Ostalpen 64 und in den außer-alpinen Gebieten 6 im Winter, in den Ostalpen 1286, in den Westalpen 6 und in außer-alpinen Gebieten 6 mit Skiern, zusammen 2415 erstiegene Gipfel auf. Fast alle Mitglieder der Jungmannschaft sind außer ihrer alpinen Betätigung auch in der Heimatschutzbewegung tätig.

Die Jugendaruppe entwickelte sich im Berichtsjahre nach den vom Hauptauschuss des D. u. S. A. B. ergangenen Richtlinien, in deren Befolgung eine vollkommene Trennung der Geschlechter sowie eine Trennung nach Altersklassen durchgeführt wurde. Gelegentlich jeder Monatsversammlung fand ein mit Lichtbildern unterstützter Vortrag statt. Die Führerfahrten waren zahlreich und umfaßten 68 Führungen mit 648 Geführten.

Die Führerschaft hat so wie in früheren Jahren auch im Berichtsjahre jeweils am Sonn- und Feiertagen Wanderungen und Bergfahrten aller Art geführt. In den Sommermonaten außerdem acht Urlaubsfahrten. Der Durchschnitt der 168 Touren mit 1103 Teilnehmern ergibt für jeden Sonntag drei Touren mit 25 Teilnehmern. Hierzu kommen noch die acht Urlaubsbereisungen mit 83 Teilnehmern und drei Kurse mit 60 Teilnehmern.

Die Ski-Vereinigung hat zufolge des verfloßenen außerordentlich schneereichen Winters eine reiche Tätigkeit entwickeln können, die sich hauptsächlich auf die Veranstaltung von Skitouren beschränkte. Der Mitgliederstand betrug mit Ende des Jahres 991. Die Arbeitsgebiete im Stubai- und Kämpalengebiet sowie auf der Planai wurden mit Eifer betreut und viele Kilometer neuer Skiwegzeichnungen angelegt. Die Hütten (Schlammingerhütte auf der Planai, Grashütte, Hirzgaerhütte, Veitshütte im Mitterndorfer Gebiet sowie das Skiläuferheim Hohentauern) hatten sich eines regen Besuches zu erfreuen. Die 46 Skitouren hatten 654 Teilnehmer.

Die Bücherei hat im Berichtsjahre den bereits seit mehreren Jahren in Arbeit befindlichen Ausleihkatalog erhalten, der in zwei dreibändigen Stücken angelegt ist. Seit Auslegung dieses Verzeichnisses hat die Benützung der Bücherei einen bedeutenden Aufschwung genommen. Der Bestand an Einzelschriften hat sich im Berichtsjahr um 2870 Nummern in Bänden und Heften vermehrt, der Zuwachs an Zeitschriften beträgt 200, an Führern 444. Es ist geplant, die Benützungstage zu vermehren.

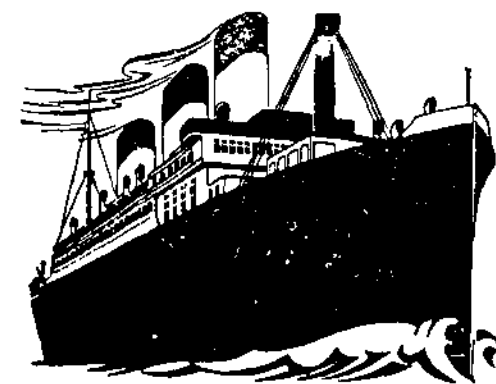
Unsere Lichtbildnergruppe hatte mit Ende 1929 126 Mitglieder. In den Arbeiten derselben ist ein bemerkenswerter Fortschritt zu verzeichnen, was die einzelnen Wettbewerbe, insbesondere der letzte, zur Genüge erwiesen. Diese letzte am 19. Dezember abgehaltene Veranstaltung muß mit ihren mehr als 150 eingereichten Bildern in jeder Beziehung als der größte Erfolg der Gruppe gewertet werden. Für Werbezwecke der Austria wurde eine Lichtbildersammlung aus den Arbeitsgebieten der Austria geschaffen, deren Grundstock derzeit bereits 300 Diapositive umfaßt. Das Inventar wurde durch notwendige Nachschaffungen ergänzt und durch zerlegbare Wände für Ausstellungswecke bereichert.

Der Ausschuss für das alpine Museum der Austria hat bereits durch Spenden, Funde und testamentarische Überweisungen eine Reihe von Schauflächen und Bildern zusammengetragen. Die wertvollsten Stücke aus der jüngsten Zeit sind die Tagebücher von Emil und Otto Hgmondy sowie ein Tagebuch von Dr. Carl Diener. Das Museum soll im Frühjahr den Mitgliedern zugänglich gemacht werden.

Der Bericht schloß neben dem Dank an die Ministerien und die anderen öffentlichen Stellen, die die Tätigkeit des Ausschusses wohlwollend gefördert haben, mit folgenden Worten: „Getragen von dem Vertrauen der Mitglieder, wollen wir auch im Jahre 1930 unseren ganzen Arbeitsseifer Austria, dem D. u. S. A. B. und somit unserem deutschen Volke und unserem Vaterlande widmen.“

Der Bericht wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, der sich wiederholte, als Kommerzialrat Schellbach namens der Versammlung dem Dank für die außerordentliche Mühewaltung in anerkennenden Worten Ausdruck verlieh.

Der vom Rechnungsführer Bados vorgelegte Rechnungsabluß sowie der Bericht der Rechnungsprüfer wurden zur Kenntnis genommen und der Antrag auf Entlastung einstimmig zum Beschluß erhoben.



Alpenvereins-Mittelmeer-Reise

Mai 1930

nach den Glanzpunkten des Mittelmeeres

Adria / Palästina / Ägypten / Italien

Reiseroute: Wien—Venedig—Bucht von Cattaro—Corfu, Ausflug zum Achilleion—Beirut, Hafenstadt Syriens, Ausflug zum Hundestfluß, Autofahrt über den Libanon nach Baalbek (Heliopolis), eventuell Autobus über den Antilibanon nach Palästina—Haifa, Autoturen über Nazareth und Tiberias nach Jerusalem, nach Jericho, zum Toten Meer, nach dem Ölberg und nach Bethlehem, Sonderzugsfahrt nach Tel-Aviv und Jaffa, zurück nach Haifa—Port Said—Sonderzugsfahrt nach Kairo, Ausflug nach Gizeh, zu den Pyramiden, zum Nilufer, Besuch Alt-Kairos, der Bazare, des ägyptischen Museums, der Universität El Azar, der Sultan-Hassan-Moschee, der Zitadelle, der Mamelucken-gräber, eventuell Ausflug nach Memphis und Sakkara, oder große Reise nach Luxor, Karnak, Theben, Grab des Tut-Ankh-Amon usw. usw.—Neapel, Ausflüge nach Pompeji, Solfatara, zum Vesuv, nach Capri, blaue Grotte, nach Amalfi, Sorrent, Castellamare—Genua, Stadtbesichtigung, Campo Santo, Ausflüge an die levantinische Riviera, Nervi, Rapallo usw.—Rückreise über Mailand, durch die Schweiz auf Gotthardt- oder Berninaroute oder über den Gardasee und Südtirol

Reisedauer: 23 Tage, vom 3. bis 26. Mai 1930

Reisekosten: Von S 520.— bis S 1150.—, je nach Lage der Kabinen, einschließlich kompletter Verpflegung während der Gesamt-reisedauer auf dem Schiff. Die Preise der Landausflüge sind billigst erstellt und aus dem Prospekt ersichtlich

Das Schiff der Hamburg-Süd ist ein modernstes Zweischrauben-Motorschiff, 14.000 Tonnen Brutto, 20.000 Tonnen Wasserverdrängung

Teilnehmerzahl beschränkt, weshalb sich frühzeitige Anmeldung empfiehlt

Auskünfte, Anmeldungen und ausführliche Prospekte durch die Vereinskazlei, Wien, I., Babenbergerstr. 5

zur sichtbaren Ehrung der im Gebirgszuge gefallenen Helden ansetzen.

Nur wenn alle, die sich das Verständnis für soldatisches Heldentum bewahrt haben, durch Zeichnung von Spenden für den Bau des geplanten Ehrendenkmal mitwirken, kann dieses in entsprechend würdiger Ausföhrung errichtet werden.

Allen aber, die unserer Bitte nachkommen, sei herzlichster Dank schon im Voraus gesagt.

Auskünfte und Beitrittsanmeldungen: 1., Schwarzenbergplatz 1.

Postspartasskonto: A-10.462, das ausschließlich nur für die Denkmalspenden eröffnet wurde. Der beliegende Erlagsschein kann daher zu keinen anderen Zahlungen verwendet werden. (Auch kleine Spenden werden dankend auf dieses Konto erbeten.)

Der Denkmalsauschuss:

Dr. Johann Schöber, Bundeskanzler
Carl Vaugoin, Vizekanzler und Bundesminister für Heerwesen
Mioš Adler, Generalmajor d. R., M. B. V.

Dr. Karl Bursch, Landeshauptmann von Niederösterreich
Emil Fey, Major d. R., Militär-Maria-Theresien-Ritter und
Präsident des Wiener Kameradschaftsbundes

Josef Greßl, Oberstleutnant d. R., Ortsgruppe Klagenfurt
der M. B. V.

Hermann Ritter von Hiltl, Oberst d. R. und Oberster Führer
der Frontkämpfervereine
Pater Adolf Innerkofler

Siegismund Knaut, Generalmajor, Vorstand des Präsidial-
büros im Bundesministerium für Heerwesen

Erzherzog Alexander Freih. von Robatitz, Feldmarschall d. R.
Erzherzog Heinrich Meigner von Zweienstamm, General der
Infanterie d. R., Präsident des Österreichischen Offiziersverbandes

Ing. Eduard Pichl, Hofrat, Vorstand der Sektion Austria
des D. u. S. A.-V.

Kardinal Friedrich Pissl, Erzbischof
Leopold Rudolf, Oberstleutnant d. R., Ortsgruppe
Klagenfurt der M. B. V.

Erzherzog Stefan Sarkotić, Freiherr von Lovcen, General-
oberst d. R.

Arthur Schiebel, General der Infanterie, Chef der Sektion I
des Bundesministeriums für Heerwesen

Durchlaucht Alois Fürst Schönburg-Hartenstein, Gene-
raloberst d. R., Präsident des Reichskameradschafts- und
Kriegerbundes

Dr. Ignaz Seipel, Bundeskanzler a. D.
Ernst Ritter von Streeruwitz, Bundeskanzler a. D.

Anton Tragler, Oberst d. R., Vorstand der Militärargiften-
Bergsteigervereine

Dr. Alois Wildenauer, Domprobst und Domherr

Der Ausschuss hat gelegentlich der Gründung beschlossen,
das Ehrenmal in den Bergen der Karnischen Hauptkette, an der
ehemaligen Kärntner Kampffront bei der leicht zugänglichen Ed-
Pichl-Hütte am Wolayersee, zu errichten.



Jungmannschaft der Austria

Zusammenkunft jeden Donnerstag abends,
1., Babenbergerstraße 5

zu Besprechungen, Fahrtenberichten, Vorträgen und zur Pflege von Geselligkeit. Jeden Sonntag finden gemeinsame Berg- und Kletterfahrten, im Winter Sitturen statt. Diese Fahrten bezwecken eine geordnete alpine Ausbildung der Jungmannen und sind dazu bestimmt, sie zu aufrechten und gute Bergsteiger zu pflegenden Bergsteigern heranzubilden.

Neue Fahrten.

Gebäude.

Tislimauer (1826 m). Erste Erstbesteigung über die Nord-
fante (IV) durch Hans Seitter und Fritz Schmeka (beide
Austria-Jungmannschaft) am 5. August 1929.

Die Nordabstürze der Tislimauer werden durch eine deut-
lich ausgeprägte Kante, an deren Fuß ein auffallender Turm steht,
in zwei Teile geschieden. Von der Bruchwirtal im Mühl-
karl das linke (östliche) Bachbett aufwärts bis zur Schrofenswand,
dann rechts und wieder hinauf über eine schon von unten sichtbare
Unterbrechung, über Schrofens und Latschen in die Scharte hinter
dem Turm (1½ Stunden). Der Einschnitt ist der gleiche wie beim
Nordwandanstieg: knapp rechts (westlich) der Gratfante. Eine
steile, grasdurchsetzte Schrofensrinne leitet nach links zur Kante, die
eine Seillänge verfolgt wird (Haken). Unter dem folgenden Steil-
aufschwung einige Meter nach rechts zum Beginn eines senkrechten,
teilweise überhängenden Risses, und an dessen rechter Begrenzung
sehr schwierig empor. Der Riss verbreitert sich zu einer Rinne,
die bis zu einem sie sperrenden Überhang verfolgt wird. Nun
nach links hinauf zu einem Schuttplatz (Steinmann). Weiter
nach links, an einer Zerbe vorbei, auf schmalen, aufsteigenden Ge-
röllband um eine Ecke in leichteres Gelände. Beim nächsten Steil-
aufschwung klettert man zunächst rechts und quert dann links in
einen Ramin. Gerade hinauf zu einer glatten Platte, jedoch nicht
über diese, sondern schwach rechts über steile, schwierige Wanden
zu einem Schuttplatz. Dabei klettert man knapp links von dem
hier sehr zerklüfteten Grat. Über eine leichte Platte erreicht man
links ein rotes, brüchiges Schartel und quert dann über Schrofens
in eine Schlucht. In dieser aufwärts und über ein senkrechtes
Wandl auf dem zerbenbestandenen Ostrücken oder besser unter dem
Wandl auf Wänden nach rechts und hinauf zum Gipfelfeinstamm.
— Sehr steile und sehr schwierige Kletterei in manchmal brüchi-
gem Fels. Vom Einschnitt 2½ bis 3 Stunden.



Jugendgruppe

des
Zweig Austria des D. u. S. A.-V.

Geschäftstunden der Jugendgruppe jeden Donnerstag
von 18 bis 20 Uhr im Gesprächsraum unseres Vereins-
heims.

Mitgliedsbeiträge: Der Mitgliedsbeitrag für 1930 beträgt S 2.—,
für nach dem 28. Februar zahlende Mitglieder beträgt der-
selbe S 2.50.



Beim Bergsport

gibt's leicht einmal kleine Verletzungen und Abschürfungen. Diese dürfen nicht ver-
schmützen. Man will nun nicht gern viel Zeit durch Anlegen eines Verbandes
verlieren, der überdies die Bewegungsfreiheit einschränkt. Da ist der Hansaplast-
Schnellverband das Richtige. In wenigen Sekunden angelegt,
genügt er allen hygienischen Anforderungen. Hansaplast ist
durchdringliches Leukoplast mit desinfizierender Mullkompressen, stets
gebrauchsfertig und bequem in der Hand- oder Brieftasche zu
tragen. Verlangen Sie ausdrücklich Hansaplast und
echten Sie auf die Durchlochung. Weisen Sie angeblich
„ebenso gutes“ zurück, es ist nicht dasselbe!

Packungen von 40 g an in Apotheken,
Drogerien und in Bandagen-Geschäften.



Hansaplast - Schnellverband

Neuanmeldungen: Neuanmeldungen sind während der oben an-
geführten Kanzleistunden mittels der aufliegenden Anmelde-
formulare (Preis S —.06) zu vollziehen.

Heimabende: Die Heimabende finden wie folgt statt: Burschen
(obere Altersstufe) Donnerstag, 19 bis 20 Uhr, Burschen
(untere Altersstufe) Freitag, 18.30 bis 20 Uhr, Mädchen
Mittwoch, 18.30 bis 19.30 Uhr.

Monatsversammlung: Die Monatsversammlung findet jeden
letzten Donnerstag im Monat von 19 bis 20 Uhr statt.
Hiezu versammeln sich alle Altersstufen und Gruppen. Er-
scheinen ist Pflicht!

Führungsturen und Skifurte: Die Besprechung der jeweils an
Sonntagen stattfindenden Führungsturen und Skifurte findet
an den betreffenden Heimabenden statt.

Abzeichen: Die im Vorjahre neu geschaffenen Abzeichen für die
Jugendgruppen der Wiener und niederösterreichischen Alpen-
vereinssektionen sind während der Kanzleistunden zum Preise
von S .70 erhältlich.

Am Seefarhaus.

Eine Reise ist mitunter recht unangenehm. Zumal wenn sich
15 Leute in einem Abteil zusammenfinden, das normalerweise
für acht Personen berechnet ist und eine Winternacht sich zu bei-
nahe unberechenbarer Länge dehnt. Was schadet das aber, wenn
man weiß, daß man eine Woche lang nicht in dem ausgefahrenen
Gefährt des Stadtlebens zu wandeln braucht und die stinken Schne-
röhre eine frisch-fröhliche Fahrt auf weiten Hängen verheißt.
So sah in Radstadt der Morgen des ersten Weihnachtstages
schon, wenn auch etwas unausgeschlafene, so doch frohgemute
Jungens. Bald entführte uns ein Autobus nach Untertauern,
wo die Rückfährte auf einen Schritten geladen wurden, wir selbst
aber auf den Brettern nach Obertauern wanderten. Die
winterliche Pracht der Berge und die kalte, klare Luft hatten da
bald den letzten Rest morgendlicher Faulheit von uns genommen.
In Obertauern jedoch pflanzte sich unser Freund, der Audiad,
mit seinem vollen Gewichte wieder vor uns auf und erklärte,
nicht länger auf das Vergnügen der persönlichen Bekanntschaft
verzichten zu wollen. So mußten wir ihn freundlich lächelnd schül-
tern, obwohl wir ihn innerlich verurteilten, und bis auf das
Seefarhaus schleppen, das uns nun für einige Zeit Wohn-
und Futterplatz sein sollte. Ehe wir uns jedoch ganz behaglich
einnisteten, gingen wir noch rasch auf die Übungswiese, um ein
wenig zu fahren und ein paar Sterne zu reifen. Man hätte es
ja sonst auch nicht ausgehalten.

Nun folgten herrliche Tage. Petrus schien uns wohl gesinnt
zu sein und bescherte uns in der Nacht meist einiac Zentimeter
Pulverschnee, am Tage aber meist schönes, klares Wetter, blauen
Himmel und goldenen Sonnenschein.

So ging es nun Tag für Tag hinauf zu den weißen Höhen.
Gehorsam trugen uns die Bretter empor bis knapp unter die
Gipfel. Dann mußten wir meist absteigen und das letzte Stüd
zu Fuß weiterklettern über steile Planken oder lustige, oft sehr
überwachte Grate Seefarad, Seefarapitze, Hunds-
tagel, Kofkogel, Plattenpizze, Gamstarpizze
und Zehnertarkopf, auf ihnen allen sind wir gestanden und
haben hinübergegrüßt zu den Bergen, auf denen wir schon waren
oder zu denen wir noch kommen wollten. Dann gingen zurück zu
den Brettern, anaschnallt und in laufender, stäubender Fahrt acht
es zu Tale. Erdbeseit düst man sich, wenn man über die ver-
schneiten Hänge dahinfahrt. Manchmal wird man aber jäh in die
Wirklichkeit zurückgerufen. Was macht es schon aus, wenn einem
bei einer besonders zarten Berührung mit der Mutter Erde der
Schnee unten beim Rod hinein und oben beim Hals wieder
herauskommt. Lachend hebt man auf, beutelt sich wie ein Hund,
der aus dem Wasser kommt, und schon geht es weiter. Bei der
Hütte hört man immer dieselben Worte: „Schade, daß es schon
aus ist!“



Togal-Tabletten sind unübertroffen zur Bekämpfung
rheumatischer, gichtischer u. nervöser Schmer-
zen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.
Togal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur
Wurzel des Übels! Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel
verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Fragen
Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis S 2.40

Große Auswahl in SCHI und der für Schi- fahrer und Bergsteiger notwendigen Qualitäts-Ausrüstung

Meine Marke „Alpina“ gesetzlich geschützt. Jede Reparatur
sowie Montage auch von mitgebrachten Schienen, wird
billigst und prompt ausgeführt. Jede Woche 40 Original-
Schneeberichte, auch telefonisch zur Verfügung.

Sporthaus „Alpina“ Inhaber:
Hans Nemecek
Wien X., Laxenburgerstraße 27 Fernruf U-45-7-56
Keine Tour ohne Alpina-Zelt!



Brauchen Sie ein gutes Bett?
Dauerhafte Matratzen, behagliche Decken,
Pöster etc.
Besuchen Sie das solide Geschäft des
Paradiesbetten-Steiner
Wien, 5. Bez., Margaretenstraße 71
Mitglied des D. u. S. A.-V.



SPORTHAUS ERNST DÖRFLER

Wien, VI., Gumpendorferstraße Nr. 51
Gegründet 1867 Fernruf B-26-4-54
Gediegene Wintersportausrüstung

Erstklassige Eschen- und Hickoryski (in- und
ausländische Marken). Alle Arten Bindungen,
Stöcke. Norwegerkostüme für Damen und
Herren (neue Modelle) größte Auswahl.

Ski- und Bergschuhe
Eishockey, Schlittschuhe, Schuhe, Schläger usw.
Bitte illustrierte Winterpreislise zu verlangen.



ANT. C. NIESSNER

Wien VII. Kircheng. 9. Tel. B 33-3-17



**Alles für Skilauf
und Turistik!**

Die Hüttenabende! Was soll ich von ihnen erzählen? Die langen Abende des Winters sind doch so recht geistlich für trauliches, gemütliches Beisammensein. Beim Fackeln war es meist ziemlich still. Da war jeder zu sehr mit der eigenen Tätigkeit beschäftigt. Dann aber klang so manche ernste und heitere Weise durch den Raum. Einige Male durften wir auch Mitglieder der Juniamannschaft, die Herren Grün, Wächter und Mayer, als liebe Gäste bei allerlei Mit begrüßen. Da nahm das Lachen dann kein Ende.

Manchmal aber war es schauerlich. Wenn der Geist Hadubrandis, des rucklosen Ritters, durch die finsternen Räume irrte oder auf dem Schlachtfeld die Maschinenabwehre hämmerten, die Kanonen brüllten und die Mörser mit äräglichem Krachen ihre Grüße sandten. Da soll selbst mancher Mutige im Hause Angst bekommen haben.

Allzufrüh rückt der Tag näher, an dem es heimwärts gehen sollte. Ein weichevolles Ereignis harrte aber noch unser: Die Jahreswende. Das neue Jahr wollten wir besonders grüßen. Im Scheine der Fackeln zogen wir auf eine nahe Anhöhe. Dort war rasch herbeigeschafft und bald loderte ein mächtiges Feuer zum Himmel. Und dann klang es durch die stille Nacht: „Wenn alle untreu werden“ und „Deutschland, Deutschland über alles“. In dieser Stunde wurde uns so recht bewußt, wie gute Kameraden wir einander sind. Wir wissen, daß über dem Föhnwind des Augenblicks und rechtem Jungsein weit größere, ernstere Aufgaben unser harren und wir Wege werden gehen müssen, die oft noch schwerer sein werden als der schwerste Bergpfad. Wir wissen aber auch, daß wir auf diesem Wege miteinander gehen wollen als Söhne eines großen Volkes. Und das gibt unsern Augen den rechten, jugendfrohen Glanz. Nowak.



Merktafel.

Vereinsabende (zwingende Zusammenkünfte) jeden Donnerstag, mit Ausnahme der Feiertage.

Bücherei: Bücher können an jedem Vereinsabend entlehnt oder zurückgebracht werden.

Mitgliederaufnahme an jedem Vereinsabend durch den Geschäftwart Herrn Heger. (Näheres siehe April-Nachrichten 1929.)

Mitgliedsbeitrag pro Vierteljahr S 4.—, wenn die Einzahlung im ersten Monat des Vierteljahres stattfindet. Erfolgt sie aber erst im zweiten oder dritten Monat, so erhöht sich der Betrag auf S 4.50, beziehungsweise S 5.—.

Der große Erfolg des letzten im Dezember 1929 abgehaltenen Wettbewerbes hat den Beweis erbracht, daß es nunmehr an der Zeit ist, mit unseren Arbeiten, unserem Können und Wollen vor eine breitere Öffentlichkeit zu treten. Die Lichtbildnergruppe veranstaltet daher in der Zeit vom 23. März bis 6. April 1930 in den Räumen der Austria ihre

erste öffentliche Ausstellung.

Damit geht ein alter, oft gedrückter Wunsch vieler unserer Mitglieder endlich in Erfüllung.

Pelikanol, das geeignetste Klebemittel für Photographien.



Vindogas-Papier

(Gaslicht) in drei Gradationen gibt von jeder Art Negativ ein gutes Bild.

Verlangen Sie Prospekte und Gratisproben durch Ihre Photohandlung.

Lainer & Hrdlička,
Fabrik fotogr. Platten, Papiere und Chemikalien

Wien, XVI., Lerchenfeldergäßchen 9-11.



FARBENEMPfindlich-LICHTHOFFREIE PLATTE (17 bis 18° SCHEINER)

Für Landschaften die ausgezeichnete lichtoffreie Platte!

Zur Ausrüstung des Amateur-
Photographen gehören unbedingt:



Photohaus Chr. Schaller
Wien, I., Wollzeile 31 Tel. R-20-1-68

Modernste Apparate und Bedarfsartikel. Ausarbeitungen sorgfältig u. prompt. Optische Abteilung: Trieder, Kompass, Brillen u. Zwicker, kostenlose Augenuntersuchung.

Photohaus Sauer
I., Kärntnerstr., gegenüber Opernkino

Apparate und Bedarfsartikel. Fachmännische sorgfältigste Ausarbeitungen. Spezialität: Bromöldrucke u. Umdrucke



Beste und älteste Bezugsquelle

für
Photo-Apparate
und Utensilien

Wien, VI., Mariahilferstraße 89
Telephon B-28-3-66

Liste O gratis.

PHOTO SPEZIALHAUS
Chr. Schaller's Nfg. Jul. Kupper
Wien, I., Getreidemarkt 14

BIBIANA-SPEZIAL

die hochwertige Gletscherbrandoreme
schützt sicher ihre Haut vor den Schäden der ultravioletten Strahlen.
Erhältlich in Apotheken, Parfümerien und Sportgeschäften.

Generaldepot für Österreich:

Rudolf Eisenhammer, Wien, XVII., Pezslg. 22.

Um aber ein achtunggebietendes Ergebnis zu erzielen, ist es notwendig, daß uns hierbei alle Mitglieder tatkräftig unterstützen. Dem wenn auch zugegeben werden muß, daß die Beteiligung beim letzten Wettbewerb eine äußerst rege war, so kann doch nicht verhehlt werden, daß noch viel zu viel Inaktivität unserer Gruppe abseits stehen und an unseren Zielen und Bestrebungen herzlich wenig Anteil nehmen. Wir sind überzeugt, daß es sich hierbei in sehr vielen Fällen um solche Mitglieder handelt, die in unangebrachter Bescheidenheit ihre lichtbildnerischen Leistungen für zu gering erachten, um sie zeigen zu können. Diese ganz besonders ersuchen wir eindringlich, ihre Beiträge an Negativen, Vergrößerungen usw. einer gewissen Dringlichkeit zu unterziehen und an einem der nächsten Donnerstage damit in unseren Arbeitsräumen zu erscheinen. Wie oft läßt sich schon durch die richtige Auswahl des Papiers, durch Tempra, Wahl des Bildausschnittes u. dgl. ein brauchbares und gutes Resultat erzielen. Sollte es aber manchem an der nötigen Zeit oder Fertigkeit fehlen, so ist der Ausstellungsausschuß gerne bereit, bei der Vervielfältigung für die Ausstellung bestimmten Bilder und deren Aufmachung mit Rat und Tat beizustehen. Zu diesem Behufe werden an den Vereinsabenden stets eine Anzahl von Leitungsmitgliedern in den Arbeitsräumen anwesend sein. Auch werden als Vorbereitung für die Ausstellung an folgenden Donnerstagen jeweils um 20 Uhr Vorträge abgehalten werden, und zwar sprechen am:

- 20. Februar akad. Maler J. Strejc über Motivwahl,
- 27. Februar Dr. Poljaca über Motivwahl vom Standpunkt des Lichtbildners,
- 6. März Franz Berger über die Aufmachung von Bildern.

Wenn daher bei unseren Mitgliedern nur ein Teil des Arbeitswillens vorhanden ist, der die Herren des oben erwähnten Ausschusses befeuert, dann können wir mit vollster Berechtigung der Hoffnung Ausdruck geben, mit dieser Ausstellung einen weiteren gewaltigen Schritt nach vorwärts zu tun.

Die Bedingungen für die Beteiligung sind außer der selbstverständlichen Voraussetzung der Mitgliedschaft bei der Lichtbildnergruppe folgende:

Angenommen werden Bilder jeden Formates und aller Druckverfahren, doch wird empfohlen, Größen unter 9x12 nicht zu wählen. Die Bilder müssen unbedingt unter Glas sein, entweder gerahmt oder eingebettet. Ein auf der Rückseite des Bildes aufgeklebter Zettel hat folgende aufschreibliche Angaben zu enthalten: 1. Name des Ausstellers; 2. Bildtitel; 3. Druckverfahren; 4. was das Bild darstellt; 5. ob das Bild veräußert ist und eventuell den Verkaufspreis.

Kontaktkopien brauchen zum Unterschiede von den Wettbewerben nicht beigebracht zu werden. Selbstverständlich

sind auch jene Bilder zugelassen und sogar sehr erwünscht, die schon bei einem Wettbewerb ausgestellt waren, unbekümmert darum, ob sie mit Preisen ausgezeichnet wurden oder nicht.

Doch sind die preisgekrönten Bilder im Original unverfälscht.

Der letzte Einsendetermin ist unwiderruflich der 15. März 1930.

Auch behält sich der Ausstellungsausschuß vor, Bilder ohne Angabe von Gründen nicht auszustellen.

Georg Schönerer
und die Entwicklung des Alldeutsch-
tums in der Ostmark

Von Herwig (Ing. Ed. Pichl)

Einzigartiges Geschichts- u. Nachschlage-
werk!

Bisher 4 Bände (2183 Seiten). Der fünfte (letzte) Band ist noch ausständig. Unentbehrlich für jeden, der sich mit völkischen Fragen oder mit der Lebensgeschichte der Deutschen in Österreich beschäftigt.

Zu beziehen im Selbstverlag:

Ing. Ed. Pichl, Wien, I., Babenbergerstr. 5
linke Stiege, 2. Stock/9 bis 19 Uhr / Fernruf B-28-4-85

Preise ohne Verpack- und Versandgebühren!
Alle 4 Bände in Ganzleinen gebunden 25 S. Wird allenfalls auch in zwei Teilzahlungen zu 15 und 10 S abgegeben! Der 1., 2. oder 3. Band in Ganzleinen gebunden je 7 S, der 4. Band in Ganzleinen gebunden 9 S.

Durch unsere Alpenvereinsbuchhandlung in der Kanzlei sind zu beziehen

**alle Alpenvereinsarten, Touristenarten,
Spezialarten, alpinen Führer**

von nachstehenden Gebieten:

Adamello	Goldberg	Kärnten	Rätikon	Stubai
Allgäu	Grazer Berge	Karwendel	Rottenmanner Tauern	Tennengebirge
Amstel	Großglockner	Kitzbüheler Alpen	Salzburg	Tirol
Arzlberg	Hallermauern	Lechtal	Salzlammgut	Totes Gebirge
Berchtesgaden	Hochalmgebiet	Lienz Dolomiten	Schladminger Tauern	Veitsch
Brenner	Hochkönig	Mariazell	Schneealpe	Venediger
Brenta	Hochschwab	Niedere Tauern	Schneeberg	Voralpen
Bucklige Welt	Höllengebirge	Ostler	Schobergruppe	Voralpen
Dachstein	Hohe Wand	Ostfischer	Semmering	Wachau
Dolomiten	Hohe Tauern	Östaler	Silvretta	Wachau
Eisenerz	Kaiser	Parfischer	Sonnblick	Wachau
Fernwall	Karawanken	Rag	Steiermark	Wachau
Gesäuseberge	Karnische Alpen	Radstädter Tauern	Steinernes Meer	Wachau

Alpenvereins-Jahrbücher („Zeitschrift“)

verschiedene Jahrgänge solange der geringe Vorrat reicht.

Samstag, den 1. März 1930: 9. Semmeringer Alpenvereins-Kränzchen.

Schrifttum und Kunst.

Allen Freunden alpiner Kunst dürfte es willkommen sein zu erfahren, daß der auf diesem Gebiete bestbekannte und führende Alpine Verlag Schmidt in Wien, 4/1, Panigalgasse 17a, folgende neue, prächtige Farbendrucke nach Gemälden erster alpiner Künstler seiner Sammlung „Alpiner Wandschmuck“ erworben hat, die sich dank ihrer künstlerischen Qualitäten, ihrer erstklassigen technischen Ausführung und ihrer trotzdem billigen Preise vorzüglich als Hilsvoller und anheimelnder Zimmerschmuck für Bergsteigerheime, Schutzhütten und Vereinslokale, ferner als Fest- und Widmungsgeschenke bestens eignen. E. S. Compton: Kirschblüte im Kaisertal (S. 11.); Gebirgsbach im Stubaital (S. 29.); Eibsee mit Zugspitze (S. 11.); Im schönen Land Tirol (Obergurgl) (S. 23.). — A. Mönstedt: Vorfrühling im Engadin (S. 23.). — E. Plach: Sonniger Morgen im Karwendel (S. 29.). — O. Strübel: Königssee (S. 11.). — Diese Kunstblätter können bei dem genannten Verlag stets ganz ungeniert und ohne jeden Kaufzwang besichtigt werden, und steht ein vollständiges Verzeichnis dieser Sammlung allen Interessenten auf Verlangen kostenlos zu Diensten. Von dem Berg der Berge, dem unvergleichlichen Matterhorn, sind in dieser Sammlung schon fünf verschiedene Farbendrucke enthalten.

Die Langkofelgruppe ist auch nach den Urteilen vielgereister Alpinisten eine der schönsten und lochendsten Gruppen der Dolomiten. Das Jännerheft des „Bergsteiger“, dieser vorzüglichen alpinen Monatschrift, befaßt sich nun ausführlich mit dieser herrlichen Bergwelt. Neben ausführlichen Monographien des Langkofels und der Fünffingerrippe (mit zahlreichen Aufstiegszeichnungen) lesen wir mit besonderem Interesse den Aufsatz Hofrat Pichls: Die Nordflanke des Langkofels, und den Beitrag Hanns Barths: Klausen, das Museumsstädtchen am Eisack, zu dem Robert Zinner eine Reihe entzückender Bilder gezeichnet hat. Die Überraschung des Heftes sind aber ungewiss, ob die acht Farbbilder, durchwegs erstklassig

reproduzierte Meisterwerke Robert Zinner's und des Kärntner Bergmalers Eduard Manhart. Unter den zahlreichen übrigen Beiträgen erwähnen wir noch eine humorvolle Anekdotensammlung von Walter Schmidts: Langkofelgeschichten, Winter in Gröden, und den Beginn des großen Romans von Gustav Renner: Dämonen der Höhe! Da der Bezugspreis dieser vorzüglichen Zeitschrift nur 5,50 im Vierteljahr beträgt, sollte und kann sie jeder Bergsteiger beziehen. Probeummern durch Adolf Holzbausers Nachfolger, Wien, 7., Randlgasse 19-21.

Führer durch die Karnische Hauptkette.

Von Eduard Pichl.

Unter Berücksichtigung der südlichen Wiener Dolomiten und östlichen Gailtaler Alpen. Mit 15 Lichtbildern und 8 Aufstiegszeichnungen. Preis 12,30. Erhältlich in der Kanzlei der Sektion Austria, Wien, 1., Babenbergerstraße 5.

Der mit beispielgebender Gründlichkeit von dem besten Kenner dieses Gebietes, dem Vorstand unserer Sektion, verfaßte Führer macht uns zunächst mit der Landschaft, der Bevölkerung, dem Klima, den Verkehrsverhältnissen, Schutzhütten, der Erschließungsgeschichte, der Kriegszeit und den Grenzverhältnissen dieses Gebietes im allgemeinen Teil bekannt. Es werden dann die Standorte im Tal und auf den Höhen, Ort für Ort und Hütte um Hütte, ausführlich behandelt. Besonders die auch von Sommergästen stark besuchten Orte im Gailtal, wie Mauthen, Ritschach, Birnbaum, St. Lorenzen u. a., finden eine eingehende Würdigung. Es folgen die Bergfahrten in den Wiener Dolomiten und den östlichen Gailtaler Alpen. Hierfür führt uns der Verfasser in die Karnische Hauptkette, und zwar in den östlichen Teil von Tarvis bis zum Nöblingpaß, in den mittleren Teil vom Nöblingpaß bis Weiße Lungen und in den westlichen Teil vom Luggauerfattel bis Helm. Im Anhang finden wir wertvolle Angaben über Schneeschuhfahrten in den Wiener Dolomiten, den Gailtaler Alpen und der Karnischen Hauptkette.

Bewirtschaftete Schutzhäuser.

Austriahütte, 1630 m, auf dem Brandriedl, unterhalb der Dachstein-Südwand, Post Ramsau bei Schladming (Steiermark). Ganzjährig bewirtschaftet von Berg- und Stiführer Sepp Reiter.

Adamekhaus, 2150 m, am Großen Gosaufelscher (Dachstein), Post Gosau (O.-S.). Von Pfingsten bis Anfang Oktober bewirtschaftet von Johann Rechner, sonst A. V.-Schloß.

Brünnerhütte, 1747 m, am Stoderzinken (östl. Dachsteingebiet), Post Gröden (Steiermark). Ganzjährig bewirtschaftet von Berg- und Stiführer Jakob Simonlehner.

Bergsteiger- und Skiläuferheim Hohentauern, 1240 m, in den Kottenmanner Tauern, Post Hohentauern bei Friesen (Steiermark). Ganzjährig bewirtschaftet durch Othmar Haschwandner.

Comptonhütte, 1650 m, am Fuße des Reithofes in den Weißenseer Bergen, Post Griesenburg, Drautal (Kärnten). Vom 26. Juni bis Ende September bewirtschaftet.

Dachstein-Südwandhütte, 1910 m, am Schönbühl, unter der Dachstein-Südwand, Post Ramsau bei Schladming (Steiermark). Von Pfingsten bis Oktober bewirtschaftet durch Bergführer Bernhard Pernar.

Eduard-Pichl-Hütte am Wolayersee, 1859 m, in den Karnischen Alpen, Post Mauthen (Kärnten). Vom 25. Juni bis 25. September bewirtschaftet von Bergführer Adam Stramiger.

Guttenberghaus, 2137 m, im Feistertal (Dachstein), Post Ramsau bei Schladming (Steiermark). Von Pfingsten bis Anfang Oktober bewirtschaftet von Rely Perab, ferner von Weihnachten bis Dreifaltigkeit, zu Ostern und sonst zu jeder Zeit nach vorheriger Anmeldung.

Hochweißsteinhaus, 1900 m, nächst dem Hochalpefisch (Dachstein) in den Karnischen Alpen, Post St. Lorenzen im Valschacht (Kärnten). Vom 23. Juni bis Ende September bewirtschaftet durch Köfmler in Kessing.

Oberwalderhütte, 2965 m, am Großglockner (Großer Burgstall am obersten Pasterkenboden), Post Heiligenblut (Kärnten). Von Pfingsten bis Mitte September bewirtschaftet von Franz Köfmler.

Rinnhoferhütte, 1744 m, auf der Schnealpe (Windbergalm), Post Kapellen (Kärnten). Ganzjährig bewirtschaftet, im Sommer durch Heinrich Rinnhofer, im Winter durch die Vereinsleitung.

Rudolfshütte, 2242 m, am Weißsee im obersten Stubaital (österreichischer Naturpark) (Glockner- und Granaupfinggruppe), Post Uttendorf (Salzburg). Von Anfang Juni bis Mitte Oktober bewirtschaftet von Bergführer Josef und Elise Rindner, ferner zu Ostern und Pfingsten, sonst zu jeder gewünschten Zeit nach vorheriger Anmeldung. Winterraum ständig offen.

Seebichlhaus, 2464 m, am Fuße des Seebichltopfes nächst dem Zirmsee (Sonnbühl), Post Heiligenblut (Kärnten). Bewirtschaftet von Anfang Juli bis Ende September von Anton Schöber.

Seefarhaus, 1791 m, in den Radstädter Tauern, Post Untertauern bei Radstadt (Salzburg). Fernsprecher Radstadt Nr. 2. Ganzjährig bewirtschaftet von Kaspar Gschwandner.

Simonyhütte, 2203 m, am Haulfättergletscher (Dachstein), Post Haulfater (O.-S.). Ganzjährig bewirtschaftet von Berg- und Stiführer Franz Wierthaler.

Theodor-Karl-Holl-Haus, 1609 m, am Lawinenstein, Totes Gebirge, Post Mitterndorf, steir. Salzammergut. Ganzjährig bewirtschaftet durch Franz Reglovitich.

Wildkogelhaus, 2007 m, am Wildkogel in den Rißbüchener Alpen, Post Reithalm. Im Sommer bewirtschaftet von Peter und Marie Schulting.

Unbewirtschaftete Hütten:

Adamerhütte, 1978 m, nächst der Eduard-Pichl-Hütte am Wolayersee.

Salorte: Mauthen und Birnbaum.

Raudenhortenbühne, 2298 m, zwischen den beiden Raudenhorten (Karnische Alpen). Salorte: St. Lorenzen im Valschacht.

Torlachhütte, 2467 m, an der Dorfartspitze (Karnische Alpen). Salorte: St. Lorenzen im Valschacht. Ohne Einrichtung.

Steinfarhütte, 2524 m, südlich von Luggau (Karnische Alpen). Ohne Einrichtung.

Reiterfarhütte, 2350 m, südlich von Unterillisch (Karnische Alpen).

Porgeshütte, 1900 m, südlich von Oberillisch (Karnische Alpen).

Grosalmhütte, 1647 m, am Schneidertogel im Mitterndorfer Stigebiet, nur im Winter benutzbar.

Hirzgerhütte, 1709 m, nächst der Feistalm im Mitterndorfer Stigebiet, nur im Winter benutzbar.

Leifalmhütte, 1715 m, am Fuße des Almskogels im Mitterndorfer Stigebiet, nur im Winter benutzbar.

Reithalmhütte, 1626 m, am Lawinenstein im Mitterndorfer Stigebiet, nur im Winter benutzbar.

Alpenvereinsheime

(Talherbergen) ganzjährig geöffnet.

Mauthen in Kärnten (Planers Gasthof und Semmelhof, Bahnhofsgastw.).

Bischhofalm, 1600 m ob. Würmlach. Im Winter Schutzhütte bei St. Warmut im Würmlach.

St. Lorenzen im Valschacht, Kärnten (Salzers Gasthof).

St. Jakob im Valschacht. Öberviertel (Adam Köfmler).

Birnbaum im Valschacht (Huber und Edelweiß).

Wiesing im Valschacht (Salzer).

Seefarhaus „Zur Wacht“ im Valschacht. Heiligenblut. Heimwart: Oberlebrer.

Seemerklinger Jugendheim, Spital a. S. (Schiffbauern).

Plöckenhaus an der Plöckenstraße. Kärnten.

Pichl a. d. Enns, im Pichlmayrgut. Radstadt. Im Gasthof „Zur Post“ (Saupflog).

Kofra, 1038 m. (Gasthof Zobernig).

Mauthen, 1782 m, bei Mauthen. (Job. Huber).

St. Jakob bei St. Jakob. (Bauer Köfmler, Kap.).

Unterstandshütten:

Großsteinhütte, 1638 m, am Gschöglkogel (am Wege Gosau-Adamekhaus). „Simonyhütte“ am Reithweg Haulfater-Simonyhütte.



68. Vereinsjahr

Wien, im März (Lenzmond) 1930

Folge 3

Kaukasusfahrer.

Von Hans Wödl.

Ein Exkurs vor der Jahrhundertwende war es am 23. November 1894 —, als im Österreichischen Alpenklub ein blutjunger Student aus Bremen, der an der Wiener Universität einige Semester absolvierte und als Mitglied der Akademischen Sektion des D. u. S. A. V. sich mit Begeisterung dem Bergsteigen hingeeben hatte, seinen ersten Vortrag hielt. Jenseits schon dessen Titel, „Wanderungen in Transkaukasien“, so klangte man um so mehr, als die Vorträge des Vortrags und einiger Gipfel im Karst-Obal ohne Führer unternommen und glücklich vollzogen worden waren. Deutsche Abenteuerlust und Bergbegeisterung hatten sich mit Erfolg in jenes noch sagenhafte Hochgebirge gewagt, das bis dahin als unumstößene Domäne der Engländer gegolten hatte. Willy Ridmer, Ridmers, der Held jenes Vortragsabends, zeigte, daß man Turen im Kaukasus auch ohne Ausbierung eines umständlichen Apparates und großer Kosten ausführen könne. Wenn Ridmers sich später auch nicht zu einem berühmten Entdecker und Forscher ersten Ranges aufgeschwungen hätte, bliebe ihm doch das unschätzbare Verdienst, den deutschen Bergsteigern, zumal den deutschen Führerlosen, ein Wegbereiter und Bahnbrecher für den Kaukasus gewesen zu sein.

Dazu kam noch die Werbekraft seiner eindringlichen, klaren, voll deutschen Empfindens überquellenden Sprache. Als am 24. Mai 1895 sein Vortrag unter dem Titel „Caucasica“ in der von mir geleiteten „S. A. V.“ erschien, stürmte am nächsten Tage Professor Dr. Oskar Simon zu mir herein und konnte nicht genug Worte für die bei ihm durch die Lektüre dieses Aufsatzes erwachte Begeisterung finden. Wie wir wissen, ist bei Ridmers die Meisterhaftigkeit der Sprache auch in allen seinen späteren, bis in die allerjüngste Zeit fortgesetzten Jahrbüchern stets in vollendetster Form zur Geltung gekommen.

Dieser Vortrag und die an Ridmers gerichtete Aufforderung, mit dessen Niederchrift für die „S. A. V.“ zu überlassen, waren die Anknüpfungspunkte zu einer nun schon im fünften Jahrzehnt bestehenden Freundschaft mit dem ersten, mir persönlich bekannt gewordenen Kaukasusfahrer.

Am 11. Juli 1895 hatte ich die Ehre, als Abgesandter des D. u. S. A. V. dessen Mitglied C. T. Deut und seine Begleiter H. Wöller und Maler Mac Cormick zu begrüßen. Die Begegnung fand in einem Zimmer des Hotels „Stadt Triest“ auf der Wieden statt. Die Engländer, „große Herren“ in ihrem Auftreten und in ihren typischen Gefalten, waren von ausgefuchter Höflichkeit, die im Laufe der mit Koanek besuchten Aussprache

fast gemüßlich wurde. Nachdem ich der Gesellschaft zu ihrer Reise in den Kaukasus Glück gewünscht hatte, empfahl ich mich und machte dann noch einen Besuch bei den Schweizer Führern Maurer und Moor in der Gaststube. Dort kam es auch zu einer interessanten, aber weniger formellen Unterhaltung. So lernte ich eine Kaukasusexpedition „zu ebener Erde“ und im ersten Stod“ kennen.

Amilios Hader, der mit Ridmers auch im Jahre 1895 in den Kaukasus zog, war mir schon von früher her als Bruder eines meiner Schulkollegen bekannt. Seine Bärenkraft und Zähigkeit trug viel zu den Erfolgen der beiden Gipfelstürmer bei; der Ascha wies aber alle ihre Angriffe ab.

Es vergingen nun acht Jahre. 1903 fand jene denkwürdige große Kaukasusunternehmung statt, die zwölf Teilnehmern durch persönliche Beziehungen zu russischen Bergsteigern und Behörden und das angeborene Organisationstalent ihres Reiseleiters Ridmers die Fahrt in den Kaukasus ermöglichte. Ich hatte die große Freude, die über Wien reisenden Teilnehmer bei mir vorzuprehen zu sehen und lernte so die Herren Helbling, Reichert, Plach, Sched, Schulze, Weber und Wagner kennen, das ebenfalls mitgekommene Innsbrucker Geschwisterpaar Benzi und Heins v. Fider kannte ich seit einem 1901 erlebten Zusammentreffen im Felsgehänge des Matterhorns. Auf der Rückreise von dieser Kaukasusfahrt, die bekanntlich zur ersten Besteigung des Ushbas führte, erstatteten mir die Herren Helbling, Reichert und Weber persönlich Bericht. Auch das Triestium der zweiten, im gleichen Jahre ausgerückten deutschen Bergsteiger, Leuchs, Pjann und Tistel, die glücklich den Ushbas überstiegen, besuchte mich.

So hatte ich fast alle Kaukasusfahrer dieses denkwürdigen Jahres begrüßen können. Es fehlten nur Wigner und Oskar Schuster, den ich aber schon anlässlich eines seiner früheren Wiener Besuche kennengelernt hatte. Mit ihm kam ich dann oft zusammen und war beständig seiner Unternehmungen stets auf dem Laufenden. Seine Kaukasusfahrten 1910, 1911 und 1912 waren planmäßig angelegt und grundlegend für einen von Schuster ins Auge gefaßten „Führer durch den Kaukasus“, der vom Österreichischen Alpenklub herausgegeben werden sollte. Einige Kapitel waren bereits in der „S. A. V.“ 1912, 1913 und 1914 erschienen und der ganze, wissenschaftlich verarbeitete Stoff gesichtet. Im Jahre 1914 trat Schuster noch eine letzte Fahrt in den Kaukasus an, um einige Lücken seines Itinerars auszufüllen, als

ihn der beginnende Krieg in die Gefangenschaft brachte, in der er schwer erkrankte und einen frühen Tod fand. Ich werde seiner nie vergessen. Die Mitarbeiterin an der mir anvertrauten „S. A. V.“ machte ihn mir zu einem wertvollen Freunde. Er hatte sein ganzes Leben auf das Bergsteigen eingestellt und empfand auf Tat gehäuft, ohne aber rühmlich aufzutreten. Strenge gegen sich selbst, war er auch streng gegenüber seiner Mitwelt, ein Mensch, der fast nur aus Nerven bestand, aber für die Berge alle seine Körper- und Geisteskräfte opferte.

Alle diese Erinnerungen an die meine Lebensbahn kreuzenden Kaufmännischer wurden in mir lebendig, als ich in der „Austria“ der Ehrung ihrer Jungmannschaft anlässlich derer im Vorjahre errungenen Erfolge beizuohnte. Was Rickmers geliebt, trägt immer neue Frucht und mag ihn stolz machen.

An jenem Abende sprach auch Frau Zenzi Eild, das zarte und doch so ausdauernde Fräulein Zenzi v. Fider, von der Achbaberlagerung im Jahre 1903. Ihre Erinnerungen an jene Tage des Kampfes mit einem der höchsten Gipfel unseres Planeten, den ihr der Fürst jener Berge in ritterlicher Weise zum Geschenk machte, gab sie in schlichten, ihre Dankbarkeit für dieses Erleben zum Ausdruck bringenden Worten einer andächtig lauschenden Zuhörerschaft zum besten. Die umjubelte Bergsteigerin, die als eine der tüchtigsten Vertreterinnen ihres Geschlechtes gelten darf, kam dann auf ihren Platz zurück, neben dem ich als ihr Nachbar saß, und ich konnte ihr persönlich auch meinen Dank für ihre herzlichen, warmen Worte, in die sie ihre Ansprache gekleidet hatte, aussprechen. Wir haben uns immer gut verstanden, von unserem ersten Zusammentreffen unter Matterhorn angefangen bis zu einer unverhofften Begegnung im Wienerwald und nachdem Besuch in Floridsdorf, wo die Nase des Leopoldes berges als letzter Ausläufer der Alpen zu den Fenstern ihres Heims hereinragt. Als ich zum Abschiede von der lebenswürdigen Hausfrau einen Rosenstrauch zum Geschenk mitbekam, da weckten diese Blüten die Erinnerung an das Kaufmännische von einst, das nun als glückliche Mutter dreier strammer Töchter diese in die Wunder der ewigen Berge einführt.

Die „Zeitschrift“ 1929.

(Schluß aus Folge 1.)

Von Karl Sandner.

Den Bericht über die durchgeführten Bergfahrten, besonders jenen über die bergsteigerische Glanzleistung — die Besteigung des 7130 m hohen Piz Lenina — überläßt der Expeditionsleiter in dankens- und nachahmenswerter Weise den daran unmittelbar beteiligten vier Mitgliedern der deutschen Bergsteigergruppe. Infolgedessen zeichnen für den Aufsatz „Bergfahrten im Pamir“ Dr. Philipp Vorchers (Bremen) und Karl Wien (München) als Verfasser sowie Dr. Eugen Allwein (München) und Erwin Schneider (Hall in Tirol) als Mitarbeiter. Trotz der Vielzahl der Verfasser lassen die einzelnen Abschnitte eine einheitliche Linie und den Anschein erkennen, daß zwischen der Leitung der ganzen Unternehmung und den Teilnehmern ein zielstrebendes, gutes Einvernehmen geherrscht hat, das neben den Fähigkeiten der Einzelnen den überragenden Erfolg des Ganzen ermöglichte. Die ganze Arbeit ist flott und lebendig geschrieben und widmet auch der Schilderung der den Bergsteiger hauptsächlich interessierenden Vorgänge — ohne in Ruhmredigkeit zu ver-

fallen. Die erforderliche Sogazität, um dem Leser einen Begriff von der Art und dem Umfang der hierbei vollbrachten bergsteigerischen Leistungen zu vermitteln. Die bei den beiden Auslandsbergfahrten gewonnenen Erfahrungen werden den Hauptausfluß unseres Vereins gewiß für alle Zeit vor ewigen Enttäuschungen bewahren.

Dr. Richard Finklerwald (München) entwirft in seinem Aufsatz „Das Expeditionsgebiet im Pamir“ ein plastisches Bild des von der Alai-Pamir-Expedition 1928 erschlossenen Gebirgslandes, ergänzt so in glücklicher Weise die Schilderungen der Bergsteiger und trägt viel zum vollen Verständnis der wertvollen Forschungsergebnisse bei.

Das vereinfachte Areal der Glognergruppe behandelt in einer wissenschaftlichen Arbeit Dr. V. Paschinger (Maastricht) und vermittelt uns die neuesten Erkenntnisse der Gletscherforschung im Gebiete des Königs der Norischen Alpen.

Dr. W. F. Freyts (Berchtesgaden) unterzieht sich der Aufgabe, eine deutsche Führerfamilie, die Kederbacher aus der Ramsau, zu schildern und setzt so dem berühmten „alten Kederbacher“ (Johann Grill) ein schrifttümliches Denkmal.

Dem Wettersturz als alpine Gefahr widmet Dr. A. Roschott von unserer Wiener Zentralanstalt für Meteorologie seine für die Wetterkunde des Bergsteigers wichtigen und darum besonders beachtenswerten Betrachtungen.

Kreuz und quer durch die Granatspitzgruppe geleitet uns ein Kenner dieses verhältnismäßig wenig besuchten Berggebietes, Dr. Wilhelm Brandenstein (Wien), was nicht nur unserer Rudolfschütte, sondern besonders auch der neuen Sudentendeutschen Hütte am Gradhöfles zuzurechnen wird. Dankenswert sind auch seine Erläuterungen zur Namentkunde.

Dr. Fritz Benesch (Wien) behandelt in seiner bekannt gründlichen Weise die Schneecalpe, die sich unumkehrbar nach und nach zum dritten Hausberg der Wiener aufschwingt.

Über die ersten Sommerhochturen mit Verwendung norwegischer Schneeschuhe berichtet Wilhelm Bohmüller (München).

Durch die Aufnahme des Aufsatzes über die westlichen Sarntaler Alpen zwischen Passer und Talsperre von Dr. Hans Kiene (Bozen) wird sinnfällig bekundet, daß der D. u. S. A. V. die Südtiroler Bergwelt nach wie vor als sein Arbeitsgebiet betrachtet.

Der leider nur kurze, der Schobergruppe gewidmete, anziehend geschriebene Aufsatz von Fritz Zoder (Wien) wirkt erfolgreich für das behandelte Gebiet.

Die Neuzeit mit ihren technischen Errungenschaften ist durch die Schilderung Margarete Grosses „Mit dem Flugzeug über den Montblanc“ vertreten.

Den Abschluß des Bandes bildet ein Rückblick über das letzte Jahrzehnt der Vereinsgeschichte von Dr. J. Moriggl (Innsbruck), der als Generalsekretär des Alpenvereins Gelegenheit hatte, alle Vorkommnisse aus unmittelbarer Nähe zu beobachten. Mit anerkennenswerter Vorurteilslosigkeit ist der „Fall Donauland“ behandelt und schließlich zugegeben, daß die Wiener und österreichischen Sektionen mit ihrer Einsicht Recht behalten haben, daß die Sektion „Donauland“ einen Fremdkörper im Alpenverein darstellte, dessen Beseitigung im Interesse des Vereins notwendig war. Die Ausführungen Moriggls ergänzt W. R. E. Müller (München) mit

seinem Bericht über „Die Entwicklung des Alpenvereins von 1920 bis 1929“.

Die Ausstattung des Bandes mit Bildern ist reich und gut. Neben anschaulichen Aufnahmen sind zahlreiche Bilder von künstlerischer Schönheit vorhanden. Die Beilagen dienen dem besseren Verständnis der Aufsätze und beinhalten eine Übersichtskarte des Expeditionsgebietes von 1913 und 1928 im Nordwest-Pamir und die zum Aufsatz Dr. Roschott gehörigen Wetterkarten.

Die Mitglieber können auch mit dem 60. Band der „Zeitschrift“ voll und ganz zufrieden sein.

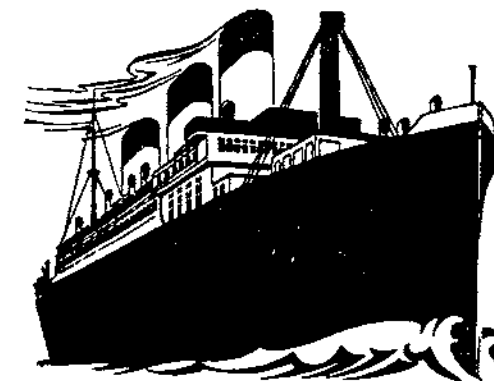
Unsere Ausflüge.

Ja, als ich noch frei und unbemannt war, war die Freiheit für mich eine einfache Angelegenheit. Ich hatte abschabende Kameraden, mit denen ich Ausflüge und Bergfahrten machte, und wenn sie aus irgendeinem Grunde verhindert waren, mitzumachen, marшиerte ich einfach allein los. Ganze Gebiete von Tirol, Kärnten und Salzburg habe ich allein durchwandert, manchmal hundertlang keine Menscheniele getroffen, da ich mir für meine Wanderungen am liebsten Gebiete wählte, die abseits des großen Verkehrsstromes lagen.

Diese idealen Verhältnisse haben sich geändert, seitdem ich mit einem Manne behaftet bin, der selbst nicht in der Lage ist, an größeren Bergfahrten teilzunehmen und leider für manche meiner Unternehmungen kein richtiges Verständnis hat. So erklärte er: „B. meine Absicht, allein zu wandern, für „total verrückt“. Natürlich löste diese respektvolle Äußerung gewaltige Meinungsverschiedenheiten zwischen uns aus, in deren Verlauf ich mich schließlich fragte, ob Männer manchmal nicht wirklich eine überflüssige Einrichtung sind (eine Einsicht, zu der meine Nichte Susi — 3½ Jahre alt — auch schon gelangt zu sein scheint und der sie einmal folgendermaßen Ausdruck gab: „Wozu braucht die Tante Elise eigentlich den Onkel Max? Sie soll ihn verhungern lassen!“). Nachdem sich aber diese energiegelbe Form der Abhilfe doch nicht so ohne weiteres in die Wirklichkeit umsetzen läßt, blieb mir nichts anderes übrig, als mich mit der Tatsache abzufinden, daß ich allein nicht mehr wandern dürfte. Offen gestanden, und wenn es mein Mann bestimmt nicht erlaubt, will ich übrigens zugeben, daß es wirklich nicht mehr ratsam für eine Frau ist, allein in den Bergen herumzuwandern, wenn man nicht einmal mehr im heiligen und biederen Land Tirol vor Raubüberfällen sicher ist.

Da meine früheren Kameraden von Wien weggezogen sind und ich andere mir zuzugende Begleitung nicht fand, konnte ich also in den letzten Jahren fast gar keine größeren Bergfahrten und Ausflüge machen, denn auf das Nächstliegende kommt man bekanntlich immer zuletzt. Als altes Mitglied des Alpenvereins wußte ich wohl, daß er Ausflüge und Bergfahrten veranstaltet, aber allerlei Bedenken hielten mich zurück, daran teilzunehmen, vor allem eine gewisse Scheu vor den vielen fremden Menschen, mit denen man da auf einmal für einen ganzen Tag zusammengepackt wird. Aber schließlich wird die Sehnsucht, sich wieder einmal tüchtig auszulassen, immer größer, auch nimmt man mit der Zeit nicht nur an Jahren, Weisheit und Erfahrungen, sondern leider meistens auch an Körpergewicht zu, so daß man sich eines schönen Tages sagt: so geht es nicht mehr weiter, es muß etwas geschehen! Gerade um diese Zeit entdeckte ich, daß einer der Führer der Austria-Ausflüge ein langjähriger Bekannter meines Mannes ist. Das war ein Wink des Schicksals! Da hatte ich doch wenigstens eine bekannte Seele dabei, an die ich mich klammern konnte! Ich beschloß sofort, bei dem nächsten Ausflug einen Versuch zu machen; ich kam, sah und war begeistert! Lauter nette, angenehme Menschen, gutes Einvernehmen, Möglichkeit zu abwechslungsreichen, anregenden Gesprächen. Die Leitung voll Rücksicht für die Leistungsfähigkeit der einzelnen Teilnehmer und bemüht, gute Stimmung aufrechtzuerhalten.

Ich bedauere aufrichtig, so lange von dieser regenreichen Einrichtung keinen Gebrauch gemacht und so viele Jahre verjährt zu haben. Wie viele angenehme Tage sind mir entgangen! Wie viele Gelegenheiten, neue Wege und Ausflugsziele kennenzulernen! Abzusehen davon, ist es für mich — und wahrscheinlich für viele andere Menschen auch — ganz heilsam, unter einem gewissen moralischen Zwang auch dann aus dem Bette zu frischen, wenn der Himmel bewölkt und das Wetter nicht so schön ist, wie ich es mir für einen Ausflug wünschen würde; wie froh bin ich, wenn sich das Wetter schließlich doch noch bessert und die Sonne vom Himmel strahlt. Und selbst wenn es trüb bleibt, wandert sich's in Gesellschaft immer angenehmer als allein und für die Gesundheit des Großstadtmenschen bedeutet ja jeder im Freien — selbst bei regnerischem Wetter — verbrachte Tag einen Gewinn. Jedenfalls aber ist dank der Austria-Ausflüge der eheliche Frieden bei uns wieder hergestellt; nun hat mein Mann natürlich nichts mehr dagegen, mich so wohlbehütet wandern zu lassen.



Alpenvereins- Mittelmeer-Reise

Mai 1930

nach den Glanzpunkten des Mittelmeeres

Adria / Palästina / Ägypten / Italien

Reiseroute: Wien — Venedig — Bucht von Cattaro — Corfu, Ausflug zum Achilleion — Beirut, Hafenstadt Syriens, Ausflug zum Hundefluß, Autofahrt über den Libanon nach Baalbek (Heliopolis), eventuell Autobus über den Antilibanon nach Palästina — Haifa, Autoturen über Nazareth und Tiberias nach Jerusalem, nach Jericho, zum Toten Meer, nach dem Ölberg und nach Bethlehem, Sonderzugsfahrt nach Tel-Aviv und Jaffa, zurück nach Haifa — Port Said — Sonderzugsfahrt nach Kairo, Ausflug nach Gizah, zu den Pyramiden, zum Nilufer, Besuch Alt-Kairos, der Bazar, des ägyptischen Museums, der Universität El Azar, der Sultan-Hassan-Moschee, der Zitadelle, der Mamelucken-gräber, eventuell Ausflug nach Memphis und Sakkara, oder große Reise nach Luxor, Karnak, Theben, Grab des Tut-Ankh-Amon usw. usw. — Neapel, Ausflüge nach Pompeji, Solfatara, zum Vesuv, nach Capri, blaue Grotte, nach Amalfi, Sorrent, Castellamare — Genua, Stadtbesichtigung, Campo Santo, Ausflüge an die levantinische Riviera, Nervi, Rapallo usw. — Rückreise über Mailand, durch die Schweiz auf Gotthard- oder Berninaroute oder über den Gardasee und Südtirol

Reisedauer: 23 Tage, vom 3. bis 26. Mai 1930

Reisekosten: Von S 520.— bis S 1150.—, je nach Lage der Kabinen, einschließlich kompletter Verpflegung während der Gesamt-reisedauer auf dem Schiff. Die Preise der Landausflüge sind billiger erstellt und aus dem Prospekt ersichtlich

Das Schiff der Hamburg-Süd ist ein modernstes Zweischrauben-Motorschiff, 14.000 Tonnen Brutto, 20.000 Tonnen Wasserverdrängung

Teilnehmerzahl beschränkt, weshalb sich frühzeitige Anmeldung empfiehlt

Auskünfte, Anmeldungen und ausführliche Prospekte durch die Vereinskasse, Wien, I., Babenbergerstr. 5

Lichtbildervorträge

im großen Festsale des Österr. Ingenieur- und Architektenvereines
Wien, 1. Bezirk, Eschenbachgasse 9. — Beginn 19.30 Uhr.

Mittwoch, den 26. März 1930:

Otto Kölsel: „Frühlingspracht und Herbstregen in der Wachau.“ Mit herrlichen Farbenbildern.

Mittwoch, den 9. April 1930:

Vorführung von Arbeiten unserer Lichtbildnergruppe.

Einkauf für Mitglieder unter Vorweisung der gültigen Mitgliedskarte frei, für Gäste 50 Groschen.

Darum, liebe Mitbewerberinnen und Mitbewerber, die ihr in einer ähnlichen Lage seid, wie ich, entweder allein oder mit einem Ehegatten, das nicht marschieren kann, darf oder will, laßt euch nicht abhalten, euren Trang nach Berg, Wald, Luft und Sonne nachzugehen, folgt meinem Beispiel und beteiligt euch an unseren Ausflügen. Es handelt sich nur um den ersten Versuch, dann werdet ihr sicher immer wieder kommen! Lisa W.

Unser Semmering-Kränzchen.

Unser beliebtes Semmering-Kränzchen, welches am Freitag, den 1. März, im Südbahnhof abgehalten wurde, hatte wieder vollen Erfolg. Trotz des schlechten Wetters hatten sich viele fröhliche Gäste eingeladen, so daß die Säte mit der buntenbewegten Menge ein prächtiges Bild boten. Außer den Vertretern der Sektion und ihrer Untergruppen nahmen an dem Kränzchen teil: Herr Kommerzialrat Seibt samt Gemahlin, vom Sonnenhof Dr. Rudolf Tölk samt Familie, Herr Direktor Barth samt Familie und aus Gloggnitz Herr Direktor Bong samt Familie. Auch zahlreiche Hotelgäste nahmen an der Veranstaltung teil, ebenso fand sich aus Mürzzuschlag eine größere Zahl Tanzlustiger ein. Die Ballmusik besorgte die Hauskapelle des Südbahnhofs in ausgezeichneter Weise. Auch für verschiedene Belustigungen war vorgesorgt: Tombola, Schneeballenkampf und Schindelskonkurrenz trugen dazu bei, die Gäste in stets angeregter Feststimmung zu halten. Bei der Schneebalkenkonkurrenz wurde Fr. Grete Bong mit dem ersten Preis ausgezeichnet, während Frau Forstmeister aus Schottwien den zweiten Preis und Fr. Mariamne K. den dritten Preis erhielten. Es war gewiß nicht leicht, aus dem reichen Flor der hübschen Damen die Schönste herauszufinden.

Der Bericht über das Kränzchen wäre nicht vollständig, wollte man nicht zweier Männer gedenken, die sich in überaus eigennützigster Weise zur Verfügung gestellt hatten und denen es in allererster Linie zu danken ist, daß das Fest so einen gelungenen Verlauf genommen hat: es sind dies Herr Kommerzialrat Ernst Reigner, der durch seinen überhäufigen Humor dazu beitrug eine gehobene Feststimmung zu erzeugen und zu erhalten, und Herr Stationsvorstand Rudolf Schuh, der wie alljährlich auch heuer wieder in selbstloser Weise alle Vorarbeiten besorgte und auch am Festabend selbst unablässig bemüht war, den Erfolg zu einem vollen zu gestalten. Auch Herrn Generaldirektor Seibt vom Südbahnhof sei an dieser Stelle für sein besonderes Entgegenkommen, das uns die Abhaltung des Kränzchens überhaupt erst ermöglichte, herzlich gedankt.

Und so hoffen wir, daß unser diesjähriges Kränzchen unseren lieben Gästen in angenehmster Erinnerung bleibt, und daß wir sie auch im nächsten Jahre wieder in so reicher Zahl an unserem Feste begrüßen können.

Schweizerreise Sommer 1930.

Wie alljährlich findet auch in diesem Jahre wieder in den ersten beiden Juliwochen unsere Schweizerreise unter Leitung von Ausflugsmitglied Ing. Tritschel mit folgender Zeiteinteilung statt:

Wien ab Samstag, den 28. Juni, direkt durch bis Luzern. Montag, den 29. Juni. Vormittag Besichtigung von Luzern und auf Wunsch Motorbootrundfahrt am Vierwaldstättersee. Nachmittags Reise über den Brünigpass, Meiringen und Interlaken nach Oberhofen.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Ausflüge von Oberhofen aus ins Jungfrauengebiet, nach Thun und Bern.

Freitag, den 4. Juli. Reise nach Zermatt, bei günstigem Wetter mit Absteher zum Eishornsee.

Samstag, Sonntag und Montag Ausflüge von Zermatt aus, Gornergrat, Matterhorngebiet, Findelen u. a. m.

Dienstag, 8. Juli. Reise nach Chamonix.

Mittwoch und Donnerstag. Vormittags Ausflüge im Montblancgebiet.

Donnerstag, den 10. Juli. Reise nach Montreux.

Freitag und Samstag. Ausflüge von Montreux aus, unter anderen nach Genf.

Sonntag, den 13. Juli. Reise nach Gletsch und mit dem Auto über den Furkapass nach Andermatt, wo die Schweizerreise endet.

Alles Nähere wird in den nächsten „Nachrichten“ veröffentlicht. Auskünfte vorbereitender Art schon jetzt in unserer Kanzlei, Wien, I., Babenbergerstraße 5.

Mitgliederabende.

Der Zweig Austria veranstaltet zum Zwecke der engeren Fühlungnahme zwischen der Leitung und den Mitgliedern einerseits und den Mitgliedern untereinander andererseits am ersten Freitag eines jeden Monats in der Gastwirtschaft Deierl, Wien, I., Babenbergerstraße 5, im Saale des Tiefgeschosses, einen Mitgliederabend und hofft zuverlässig stets eine große Anzahl seiner geschätzten Mitglieder dort begrüßen zu können.

Der nächste Abend findet somit am Freitag, den 4. April, 8 Uhr abends, statt.

Obstanferseehtüte (Sesselfpenden).

Ende Juni wird der Bau unserer neuen, am herrlichen Obstanfersee gelegenen Hütte fertiggestellt sein. Der Zeitpunkt der Eröffnung hängt noch von dem Zustandbringen der Mittel für die Beschaffung der Einrichtungsgegenstände (Sessel, Tische, Bettzeug, Geschirr, Lampen, Uhren usw.) ab. Die Ausgaben, welche der Zweig Austria für seine schon bestehenden Hütten zu tragen hat, sind derart groß, daß der Säckel die Einrichtung dieser neuen Hütte im laufenden Jahre nicht wird bestreiten können. Wir hoffen daher auf die Opferwilligkeit unserer Mitglieder.

Eine fühlbare Auslage bedeutet unter anderem auch die Anfertigung von stichichten Bauernstühlen aus Lärchenholz, welche Ausgabe aber der Sektion erspart werden könnte, wenn sich gebrauchte Mitglieder bereit erklären würden, je einen Stuhl zum Preise von S 15.- zu widmen. Auf der Rücklehne des Stuhles wird, so wie es bei der Ob. Pöhl-Hütte der Fall war, der Name des Sponsors in Tiefbrand vermerkt werden. Die Anzahl der Stühle ist jedoch beschränkt.

Wir richten daher an unsere Mitglieder die Bitte, durch Spende von Geld oder eines solchen Sessels oder anderer verwendbarer Einrichtungsgegenstände zur baldigen Eröffnung unseres neuen schönen Bergsteigerheims im westlichsten Teile des Karnischen Hauptkammes beizutragen. Ing. B. Hinterberger.

Begünstigungen in Wildbad Einöd.

Das Bundesministerium für Finanzen (Militärliquidierungsamt) in seiner Eigenschaft als Stiftungsaufsichtsbehörde für das in seiner Verwaltung stehende, einen Bestandteil der FML-Mat-tanovich-Offizierswitwen- und Waisenstiftung bildende Wildbad Einöd in Steiermark räumt, wie im Vorjahre, auch heuer den kurz- und erholungsbedürftigen Mitgliedern unseres Vereines und ihren mit ihnen im gemeinsamen Haushalte lebenden Angehörigen in der Vor- und Nachaison i. J. (d. i. vom 1. Mai bis 30. Juni und vom 16. September bis 31. Oktober) nachstehende Begünstigungen gegenüber den allgemein geltenden Preisen ein, u. zw.:

A) Im Monat Mai und Oktober i. J.:

eine 40%ige Ermäßigung der Zimmerpreise,
eine 50%ige Ermäßigung der Bäderpreise,
eine 10%ige Ermäßigung der ganztägigen Verpflegung (drei Mahlzeiten täglich, Pensionszwang).

B) Im Monat Juni und der zweiten Hälfte September:

eine 20%ige Ermäßigung der Zimmerpreise,
eine 30%prozentige Ermäßigung der Bäderpreise,
eine 5%ige Ermäßigung der ganztägigen Verpflegung (drei Mahlzeiten täglich, Pensionszwang).

Für eine allenfalls notwendige Beheizung der Zimmer werden für den Tag oder die Nacht (12 Stunden) S 1.50 für den elektrischen Ofen oder für Holz- und Kohlenheizung angerechnet.

Unter Zugrundelegung dieser Ermäßigungen werden sich die Gesamtkosten (einschließlich der Ordinationen und Baderuren) auf etwa S 12.- täglich belaufen.

Das Personal hat keinen Anspruch auf Trinkgeld und erhebt auch keinen Anspruch darauf.

Ärztlich empfohlene Spezialkuren sind gesondert zu bezahlen.

Die kurz- und erholungsbedürftigen Mitglieder unseres Vereines wollen sich bei der an die Leitung der Kuranstalt zu richtenden Zimmerbestellung oder sofort bei ihrem Eintreffen in Wildbad Einöd als Mitglieder der Austria ausweisen.

Werbeschriften liegen in unserer Kanzlei auf.

Büchereistunden des Zweiges Austria des D. u. S. Alpenvereins.

Montag, Mittwoch und Freitag von 17 bis 19 Uhr abends.

Um einem vielfach geäußerten Wunsch unserer Mitglieder nachzukommen, wird ab 1. April 1930 die Bücherei nicht nur wie bisher Montag und Mittwoch, sondern auch jeden Freitag abends zur Verfügung unserer Mitglieder stehen.

Hütten und Wege.

Die Leisalmhütte der Ski-Vereinigung der Sektion Austria des D. u. S. A. V. im Toten Gebirge. Die Leitung der Ski-Vereinigung der Sektion Austria bringt allen Mitgliedern und Freunden des Toten Gebirges zur Kenntnis, daß ihre auf der Leisalm unterhalb des Rostkogels ideal gelegene Leisalmhütte in den Monaten Februar bis April 1930 durch Herrn Mag. Hirsberger, den Wirtschaftsführer der Leisalmhütte, bestens bewirtschaftet ist. Die Leisalmhütte sowie die dazugehörige Hirzgerhütte bieten Nächtigungsgelegenheit für 16 Personen (Beiten, keine allgemeinen Schlafräume). Die Besucher haben die gleichen Nächtigungs- und Eintrittsgebühren, wie sie auf allen Hütten der Sektion Austria festgelegt erscheinen, zu entrichten.

Alpenvereinsheim und Jugendherberge Ranzenbach der Sektionen Austria, Wien und Wiener Lehrer des D. u. S. A. V. Ganzjährig bewirtschaftet, 1 Stunde von der Wienerwaldwarte oder ¼ Stunde von der Autohaltestelle Sieblung Ranzenbach der Wienerwald-Kraftwagen-Ö.-G.-Linie entfernt gelegen. Zimmer mit und ohne Veranda, allgemeine Schlafräume, preiswerte beste Verpflegung. Nächtigungspreise für Mitglieder: Matratzen S.-80, Bett S 1.50; für Nichtmitglieder: Matratzen S 1.20, Bett S 2.30; für Jugendliche: Matratzen S.-50, Heizgebühr für alle Besucher S.-10, für Jugendliche keine. Anmeldestermin zur Nächtigung von Samstag auf Sonntag im W.-H. Ranzenbach haben bis Mittwoch Abend einer jeden Woche bei der Geschäftsstelle des Zweiges Austria, Wien, I., Babenbergerstraße 5, zu erfolgen.

Wildkogelhaus (Hüttenwirtschaftsanzeige). Das Wildkogelhaus in den Reihüheler Alpen wird in der Zeit vom 10. April bis Osterdienstag bewirtschaftet werden. Talstation Neutkirchen am Groß-Venediger im Pinzgau, 3½ Stunden Aufstieg zur Hütte, prächtiges Stigellände bei der Hütte, schöne und leichte Skifahrten in der Umgebung. 36 Betten, 12 Matratzenlager. Anfragen und Anmeldungen an den Pächter Peter Schullnigg in Neutkirchen am Groß-Venediger, Pinzgau, Land Salzburg.

Vom Ottobaus. Wie uns der Pächter Kronisch mitteilt, wird im Ottobaus an Mitglieder alpiner Vereine ein Mittagsmenü zum Einheitspreis von S 2.50 verabreicht.

Verkehr.

Autobusfahrten von Wien nach Mürzzuschlag. Der „Deutsche Sportverein Mürzzuschlag“ veranstaltet Sonderfahrten von Wien nach Mürzzuschlag, und zwar erfolgt die Abfahrt vom Hotel „Österreichischer Hof“, Wien, I., Fleischmarkt 10. Von dieser Abfahrtsstelle geht jeden Samstag um 16.30 Uhr ein Wagen ab, der um ungefähr 19.30 Uhr in Mürzzuschlag ankommt. Ebenso verkehrt jeden Sonntag von der gleichen Stelle aus um 6.30 Uhr ein Wagen, der in Mürzzuschlag um ungefähr 9.30 Uhr ankommt. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt beträgt S 12.50, Rückfahrt und Skier werden kostenlos befördert. Die Rückfahrt erfolgt jeden Sonntag um 18.30 Uhr ab „Hotel Post“ in Mürzzuschlag. Sämtliche Teilnehmer genießen in den Hotels und Gasthöfen in Mürzzuschlag eine 10%ige Ermäßigung der Zimmer- und Speisenpreise. Über Wunsch Übernachtung im geheizten Zimmer samt Nachtmahl (Fleischspeise mit Beilage) und komplettem Wiener Frühstück S 5.50. Anmeldungen für diese Fahrten im Hotel „Österreichischer Hof“, Wien, I., Fleischmarkt 10.

Versorgen Sie sich rechtzeitig mit Fahrkarten für unseren

Osterferzug!

Verschiedenes.

Folge 1 unserer „Nachrichten“ vom Jahre 1921 gesucht. Wir bitten jene geehrten Mitglieder, welche im Besitze der Folge 1 der „Nachrichten der Sektion Austria“ vom Jahre 1921 sind, uns dieselben zu überlassen.

Billige Osterreise der Sektion Austria nach Budapest. Anlässlich der Großen alpinen Kunstausstellung des Ungarischen Touristenverbandes in Budapest veranstaltet die Sektion Austria unter Führung von Herrn Ing. Tritschel eine Gesellschaftsreise dorthin. Abfahrt von Wien Ostermontag 14 Uhr, Rückkehr Ostermontag 21 Uhr. Gesamtpreis für Fahrt von der ungarischen Grenze nach Budapest und zurück bis zur Grenze, vollkommener Verpflegung und Unterkunft in besten Hotels, einschließlich aller Trinkgelder, Eintrittsgebühren und Rundfahrt, S 78.-. Ermäßigte Fahrt von Wien bis zur Grenze und zurück S 14.50, Sichtvermerk S 4.50 (weitere Ermäßigung dafür ist noch zu erwarten). Anmeldungen und Auskünfte in der Austria-Kanzlei, Wien, I., Babenbergerstraße 5. Anmeldefrist am 12. April, 12 Uhr mittags.

Empfehlung. Ich befinde im vorigen Monate mit mehreren Mitgliedern unserer Sektion, die an einer von mir geführten Wanderung teilnahmen, das Gasthaus Schuster in Altmannsdorf a. d. Triesting. Anlässlich eines besonderen Vorkommnisses hat die Gastwirtin Frau Schuster uns Wiener Touristen gegenüber großes Entgegenkommen und herzlichste Hilfsbereitschaft bewiesen. Ich fühle mich gedrängt, das Verhalten der wackeren Frau den Lesern unserer „Nachrichten“ zur Kenntnis zu bringen und knüpfe daran die Aufforderung, die Mitglieder unserer Sektion mögen, wenn sie nach Altmannsdorf kommen und ein Gasthaus aufsuchen wollen, das der Frau Schuster wählen. Sie werden gewiß aufs freundlichste empfangen und auch mit Speise und Trank aufs beste bewirtet werden. Hofrat Dr. Karl Mager.

Theodor-Karl-Holl-Haus am Fuße des Lawinenteins. Der mit der Bewirtschaftung des Theodor-Karl-Holl-Hauses beauftragte Herr Franz Reglovich hält, da die Schneeverhältnisse auf der Mitterndorfer Seentafel bis weit in das Frühjahr hinein sehr günstige sind, ständig Skikurse, und zwar für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie Tourenkurse ab. Ein Wochenaufenthalt mit voller Verpflegung, wobei bei Tageskuren Mundvorrat mitgegeben wird, Unterkunft und Kursbeitrag kostet für W.-Mitglieder S 80.-, für Nichtmitglieder S 90.-. Haben die beiden ersten Kurse den Zweck, die Leute mit dem Skifahren vertraut zu machen, so lernt man eigentlich erst im Tourenkurs richtig das Skilaufen, bzw. die Beherrschung der Technik im Gelände, desgleichen die Vermeidung von zuviel Kraftaufwand, bzw. die Ersparung von Kräften. Anmeldungen können an Herrn Franz Reglovich, Theodor-Karl-Holl-Haus, Post Mitterndorf, steirisches Salzkammergut, gerichtet werden. Zu erwähnen wäre noch, daß die Verpflegung auf dem Haus eine sehr gute bei nicht zu hohen Preisen ist.

Der Verband deutschösterreichischer Vereine Deutschösterreichs veranstaltet am Dienstag, den 1. April, um 1/8 Uhr abends, im Großen Festsaal der Neuen Wiener Hofburg eine Zismarck-Feier. Da im Festsaal der Burg nur Sitzplätze zur Verfügung stehen, wird empfohlen, sich die Möglichkeit der Teilnahme rechtzeitig zu sichern und die Eintrittskarten im Vorverkauf zu besorgen. Karten sind beim obgenannten Verband, Wien, I., Elisabethstraße 9, rechts, II. Stod, Rossgaer-Zimmer, in der Zeit von 5 bis 7 Uhr abends erhältlich.

Berichtigung. (Firnistag in Ranzenbach.) Mit Vorliegendem wird richtiggestellt, daß Herr Ing. Paus anlässlich des Firnistages in Ranzenbach am 12. Jänner 1930 nicht die

Das monatliche Erscheinen unserer Sektions-Nachrichten macht es unmöglich, unsere Mitglieder in kürzeren Zeiträumen über unsere Veranstaltungen zu unterrichten. Wir empfehlen daher unseren Mitgliedern, die wöchentlich, und zwar jeden Freitag früh erscheinende „Allgem. Bergsteiger-Zeitung“, die am gleichen Tag erscheinenden touristischen Beilagen der „Öst.“ und der „W. Neuesten Nachrichten“, die touristische Beilage in der Sonntagsnummer der Tageszeitung „Das kleine Volksblatt“ sowie den monatlich erscheinenden „Bergsteiger“ durchzusehen, welche alles Nähere über unsere Ausflüge und sonstigen Veranstaltungen bringen.

Grüße der Bundesforstverwaltung Baden und den Dank für das verständnisvolle Zusammenarbeiten, sondern die Grüsse der Kantonsleitung Ranzbach und die persönlichen Grüsse des Herrn Ministerialrates Robert des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft zur Kenntnis brachte.

Stippziehe, welche mir am 2. März 1930 bei der Grotzhodenalm (Schneecalpe) geborgt wurde und die ich infolge Nichtkommens des mir unbekannten Herrn vereinbarungsgemäß am Bahnhof Neuberg nicht zurückgeben konnte, erliegt bei Dr. Karl Blach, Wien, 5., Begleitganggasse 17/12.

Verloren wurde auf dem Sommering-Kränschen ein goldenes Armband (Kette). Der Finder wird gebeten, dasselbe in der Kanzlei des Zweiges Austria abzugeben.

Zum Ehrenschuß unseres Pächters der Adamekhütte, Hans Lechner. Ende August 1929 verunglückten zwei junge Bergsteiger an der Schneebergwand im Dachsteingebiet. Die Mutter des einen, Frau Zeise, erhob nachher in Zeitungen, bei unserer Sektion und beim Hauptauschuß heftige Beschuldigungen gegen Lechner, daß dieser sich um die beiden, von der Adamekhütte Abgängigen, nicht gekümmert und nichts zur Nachforschung nach ihrem Verbleib getan hätte. Viele Vorwürfe erwiesen sich gegenüber Lechner, der während seiner 20jährigen Dienstzeit auf der Adamekhütte 20 Lebensrettungen und 14 Leichenbergungen durchgeführt hat und erst vor kurzem mit dem Silbernen Ehrenzeichen der Republik ausgezeichnet wurde, als hinfällig. Nur aus Rücksicht auf den Schmerz der Mutter wurde auf ihre Ausstellungen hin gegen sie nichts unternommen. Nun hat sie aber neuerlich Lechner an seiner Ehre schwer gekränkt, indem sie zu Weihnachten in Gollau vor Zeugen zu verstehen gab, daß Lechner einen Lichtbildapparat und Bargeld ihres Sohnes sich angeeignet hätte. Lechner hörte davon und brachte die Ehrenbeleidigungsklage ein. Am 17. Februar wurde beim Strafbezirksgericht I Wien folgende Erklärung der Frau Zeise aufgenommen: „Ich bin mir nicht bewußt, die inkriminierten Ausstellungen gemacht zu haben. Sollte ich sie in der Aufregung doch gebraucht haben, so ziehe ich sie mit dem Ausdruck des Bedauerns als völlig unbegründet zurück, da ich keinen Anlaß hatte, der Ehre des P. A. (Privataufklärers) nahezutreten.“ Daraufhin zog der Rechtsanwalt Lechners die Klage zurück.

Sti-Vereinigung der Sektion Austria des D. u. O. A.-V.



Kanzlei und Vereinsheim: Wien, 1., Babenbergerstraße 5. Fernruf B 28-4-85. Postsparkassen-Konto Nr. 102381. Kanzleifunden: täglich von 14 bis 19 Uhr, mit Ausnahme von Samstag.

Der Mitgliedsbeitrag für das Vereinsjahr 1929/30 beträgt laut Beschluß der am 8. November 1929 abgehaltenen 23. ordentlichen Jahresversammlung ab 1. Jänner 1930 S 4.— (Zusendungsgebühr S 30.).

Neueintretende Mitglieder haben einen Mitgliedsbeitrag von S 4.— zu entrichten.

Das Vereinsabzeichen, welches von allen unseren Mitgliedern sichtbar getragen werden müge, kann in der Kanzlei gegen Erlag von S 1.— bezogen werden.

A. Turenkurs.

Mitterndorf — Hollhaus — Pühringerhütte — Großer Priel — Appelhäus — Wildenseehütte — Lofershütte — Alt-Auffsee vom 6. bis 13. April 1930. 7 Tage. Kursleiter: Karl Beran. Besprechung: 30. März 1930. Kursbeitrag: für Mitglieder S 10.—, für Alpenvereinsmitglieder S 12.—.

B. Ausbildungs-Turenkurs.

Kurs im Gebiete des Seckarhauses (Radstädter Tauern) vom 30. März bis 5. April 1930. 6 Tage. Kursleiter: staatl. gepr. Skilehrer Adolf Chudzikowski und Ernst Burian. Unterkunft, Verpflegung (drei Mahlzeiten), Gepäcks-transport Untertauern — Seckarhaus sowie Unterricht S 60.—.

Oster-Veranstaltungen 1930.

1. Turenkurs in der Silvretta (Seidelerhütte — Jamtalhütte — Wiesbadnerhütte) vom 13. bis 21. April 1930. Kursleiter: Josef Bauh. Kursbeitrag: für Mitglieder S 18.—, für A.V.-Mitglieder S 20.—.
2. Turenkurs im Gebiete von Gurgl vom 13. bis 20. April 1930. Kursbeitrag: für Mitglieder S 18.—, für A.V.-Mitglieder S 20.—.
3. Turenkurs im Gebiete der Stubai Alpen (Dresdnerhütte) vom 20. bis 27. April 1930. Kursleiter: Hugo Tomasek. Kursbeitrag: für Mitglieder S 18.—, für A.V.-Mitglieder S 20.—.
4. Turenkurs im Gebiete der Radstädter Tauern (Seckarhaus) vom 13. bzw. 18. bis 21. April 1930. Kursleiter: staatl. gepr. Skilehrer Adolf Chudzikowski. Kursbeitrag: für Mitglieder S 14.—, für A.V.-Mitglieder S 16.—.
5. Turenkurs in den Ostaler Alpen (Ramothen — Samoarthütte — Bernagghütte) vom 20. bis 27. April 1930. Kursleiter: Hans Elzaf. Kursbeitrag: für Mitglieder S 12.—, für A.V.-Mitglieder S 14.—.
6. Turenkurs in der Benedigergruppe (Kärntnerhütte — Tefreggerhaus) vom 17. bis 21. April 1930. Kursleiter: Karl Beran. Kursbeitrag: für Mitglieder S 14.—, für A.V.-Mitglieder S 16.—.
7. Turenkurs im Toten Gebirge (Durchquerung, Pühringerhütte — Hellhaus) vom 20. bis 21. April 1930. Kursleiter: Sepp Pollat. Kursbeitrag: für Mitglieder S 4.—, für A.V.-Mitglieder S 6.—.
8. Turenkurs in der Dachsteingruppe (Überquerung, Simonyhütte — Brünnerhütte — Mitterndorf) vom 19. bis 21. April 1930. Kursleiter: Max Wiesinger. Kursbeitrag: für Mitglieder S 6.—, für A.V.-Mitglieder S 8.—.
9. Turenkurs im Gebiete der Rottenmanner Tauern (Hohen-tauern) vom 19. bis 21. April 1930. Kursleiter: F. Rosak. Kursbeitrag: für Mitglieder S 6.—, für A.V.-Mitglieder S 8.—.
10. Turenkurs im Gebiete des Toten Gebirges vom 19. bis 21. April 1930. Kursleiter: Oskar Mull. Kursbeitrag: für Mitglieder S 6.—, für A.V.-Mitglieder S 8.—.

Frühlingsveranstaltung.

Turenkurs in der Dachsteingruppe (Überquerung Simonyhütte — Guttentberg — Brünnerhütte — Hirsberg — Mitterndorf) vom 1. bis 4. Mai 1930. Turenführer: Bert Obrecht. Kursbeitrag: für Mitglieder S 6.—, für A.V.-Mitglieder S 8.—.

Für Reisen, Touren oder Sport
Dien' Euch zur Lehre dieses Wort:
Vorteilhaft im höchsten Grade
Als Proviant ist **Schokolade!**



Jugendgruppe

des
Zweig Austria des D. u. O. A.-V.

Geschäftstunden der Jugendgruppe jeden Donnerstag von 16 bis 20 Uhr im Spechzimmer unseres Vereinsheims.

Mitgliedsbeiträge: Der Mitgliedsbeitrag für 1930 beträgt S 2.—, für nach dem 28. Februar zahlende Mitglieder beträgt derselbe S 2.50.

Neuanmeldungen: Neuanmeldungen sind während der oben angeführten Geschäftsstunden mittels der aufliegenden Anmeldebformulare (Preis S —.08) zu vollziehen.

Heimabende: Die Heimabende finden wie folgt statt: Burschen (obere Altersstufe) Donnerstag, 19 bis 20 Uhr, Burschen (untere Altersstufe) Freitag, 18.30 bis 20 Uhr, Mädchen Mittwoch, 18.30 bis 19.30 Uhr.

Monatsversammlung: Die Monatsversammlung findet jeden letzten Donnerstag im Monat von 19 bis 20 Uhr statt. Hierzu versammeln sich alle Altersstufen und Gruppen. Erscheinen ist Pflicht!

Führungsturen und Skiturse: Die Besprechung der jeweils an Sonntagen stattfindenden Führungsturen und Skiturse findet an den betreffenden Heimabenden statt.

Abzeichen: Die im Vorjahre neu geschaffenen Abzeichen für die Jugendgruppen der Wiener und niederösterreichischen Alpenvereinssektionen sind während der Geschäftsstunden zum Preise von S —.70 erhältlich.

Vorfrühling in den Bergen.

Wenn nach langen Winternächten und vielen Schneefällen alle Unebenheiten des Bodens durch eine feste und ausgeglichene Schneelage bedeckt sind, dann fängt allenthalben jene herrliche Zeit des Skilaufes an, in der das fröhliche Vorfrühlingsgefühl, wo mühselose Abfahrten in nur oberflächlich erweichtem Firn einen erhabenen Genuß bereiten und der Aufenthalt auf den Gipfeln in ruhiger Luft und Sonnenchein der ganzen Unternehmung das Gepräge des nahenden Frühlings verleiht.

Alljährlich zieht auch dann das lustige Volk unserer Jugendgruppen in die Berge, um dort dem Skilauf zu huldigen. Den Winter hindurch wurde geübt und kürzere oder längere Skibergfahrten ausgeführt, um entsprechend in Form zu sein.

So war es auch zur Zeit, da noch keine Jugendherberge nächst Saalbach bestand und man in Bauernhöfen nahe des Ortes Unterkunft suchen mußte.

Doch alle noch so unüberwindlich erscheinenden Hindernisse wurden überwunden, dank der Begeisterung die unserer Jugend innewohnt, wenn es gilt, eine alpine Tat zu verwirklichen. Wenn auch die Rudimente „etwas“ schwer waren und die Bretter die Schultern drückten, der Weg von der Bahnstation bis zum Standort nahm ja auch einmal ein Ende. Dort angekommen richtete man sich zunächst häuslich ein, dann mußte die Fütterung stattfinden, und am Nachmittag war unter allen Umständen noch ein Ausflug vorgesehen.

Die sechzehn Burschen mit ihren beiden Führern waren bald marschbereit, und so zogen sie denn noch gegen den dem Orte nahegelegenen Reiterkogel. Die Sonne in vollem Schein über dem Gelände, bester Firn unter den Brettern ging es flott bergan. Tiefer und tiefer sank der Talboden hinab und als alle auf dem Gipfel standen, da war des Schauens und Staunens kein Ende. Das Verweilen auf dem Gipfel wollte ungewöhnliche Ausmaße annehmen und mit „sanfter Gewalt“ mußte der Aufbruch eingeleitet werden. Es war wirklich schon etwas spät geworden, und die Schatten begannen allenthalben an den Hängen emporzufrischen. Eine tolle Fahrt auf herrlichem Firn brachte uns tiefer und in die Nähe der ersten großen Fichten. Da ereignete es sich, daß einer unserer Jungen nichtsahnend durch den vom Schlag-schatten eines Baumes der Sonnenbestrahlung entzogenen Teil der Schneefläche durchlief und im nächsten Augenblick einen Kopfstand machte. Der Schnee war natürlich dort leicht verharzt und verankert auf diese Weise eine rudertartige Bremswirkung auf den Betreffenden. Da Vorsicht bekanntermachen die Mutter der Porzellanfalle ist, wurden weiterhin alle beschatteten Stellen sorgfältig umfahren. Aber wir sollten doch noch zu fühlen bekommen, was es heißt, im besten Bruchharsch abzufahren. Etwa 300 m oberhalb der Talsohle lag unser Hang völlig im Schatten und nun begann ein herrliches Einbrechen, dessen wir uns durch keinerlei



Energievorrat!

Auch gut trainierte Sportler, die aber über keinen ausreichenden Energievorrat verfügen, können mitunter vollständig im Wettkampf versagen. Aufpeitschung der Nerven

mit irgend welchen Reizmitteln kann hier nicht helfen, höchstens den Organismus schädigen. Nur rechtzeitiges Aufspeichern von Reservekräften kann einen Kräftezusammenbruch verhüten. Der gebotene Energiespender für den Sportler ist die natürliche Kraftnahrung Ovomaltine. Sie vereinigt in sich die Wertstoffe aus Ei, Milch und Malz. Ovomaltine verleiht, dank ihrer einzigartigen Zusammensetzung, bei regelmäßigem Gebrauch Energie, Ausdauer und Nervenruhe. Sie ermöglicht, die an den Sportler herantretenden Strapazen leicht zu ertragen. Einen Vorsprung vor Ihrem Gegner verschafft Ihnen täglicher Genuß einer Tasse Ovomaltine.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und besseren Lebensmittelhandlungen.

Versuchen Sie eine Dose zu S 2.¹⁰

Dr. Wander, Ges. m. b. H., Wien, XXI/5.

Kunststoffe erwehren konnten, weshalb wir es vorzogen, nach weiteren hundert Metern Abfahrt auf dem mittlerweile erreichten Ziehweg zu Fuß nach Hause zu wandern. Die leiblichen Genüsse, die unser hartes, wurden ebenso wie das hergerichtete Lager mit großem Behagen beangapfelt.

Die ganze folgende Woche wurde Tag für Tag zu kleineren und größeren Skibergfahrten verwendet, um so mehr als das herrliche Wetter es nicht zuließ tafellos im Tale zu sitzen. Was sich da alles abspielte, ist kaum zu schildern. Eines kann man mit Bestimmtheit sagen, daß die gute Laune wohl keinen Augenblick lang fehlte. Der Höhepunkt der allgemeinen Heiterkeit wurde jedoch zu einem Zeitpunkt erreicht, da gelegentlich eines kleinen Wettlaufes auf einer von uns stets benützten Übungswiese ein junges Schwein aus dem nächsten Gehöft unbedingt der Meinung war, sich an dieser Veranstaltung beteiligen zu müssen. Auch boten die täglich stattfindenden Einkäufe beim Krämer stets Anlaß zu allerhand Alken.

Der ganze Aufenthalt wurde jedoch durch die Bergfahrt Zwölferkogel — Hohe Penhab gekrönt; wolkenloses Wetter half dabei. Auf hartem Firn ging's fast noch bei Dunkelheit talein und in langem langem Marsche zuerst durch Wald, dann über freierwende Hänge bergauf. Hier grüßte uns auch die Sonne zum ersten Male, treubleibend bis zum Schluß. Kein Luftzug war zu spüren, als wir zur Penhab hinüber querten und deren Gipfel aufstrebten.

Eine Stunde vor Mittag war er erreicht. Ein Fernblick sondergleichen lohnte unseren Aufstieg und als wir schon begierig auf die Abfahrt diese antraten, war der Schnee in allerbesten Verfassung. In laufender Fahrt ging's dem Tale zu und schöne Bögen, die dank der Schulung nun von allen beherrscht wurden, bildeten die feine Spur, die unsere Bretter hinterließen, und als wir im Glemmtale die Stier abknallten, da waren alle der gleichen Meinung, daß dieser Tag der schönste des ganzen Aufenthaltes in Saalbach war.

Heimabende finden wie bisher statt.

Monatsversammlung: Donnerstag, den 27. März l. J., 19 Uhr.

Erscheinen ist Pflicht! Lichtbildervortrag.



Merktafel.

Vereinsabende (zwanglose Zusammenkünfte) jeden Donnerstag, mit Ausnahme der Feiertage.

Bücherei: Bücher können an jedem Vereinsabend entlehnt oder zurückgebracht werden.

Mitgliederaufnahme an jedem Vereinsabend durch den Säckwart Herrn Heger. (Näheres siehe April-Nachrichten 1929.)

Mitgliedsbeitrag pro Vierteljahr S 4.—, wenn die Einzahlung im ersten Monat des Vierteljahres stattfindet. Erfolgt sie aber erst im zweiten oder dritten Monat, so erhöht sich der Betrag auf S 4.50, beziehungsweise S 5.—.

Jahreshauptversammlung.

Am Donnerstag, den 13. Februar 1930, fand im Sprechzimmer der Austria die 5. ordentliche Jahreshauptversammlung statt. Wie aus dem über das abgelaufene Vereinsjahr erstatteten Tätigkeitsberichte zu entnehmen war, wurden während desselben insgesamt sechs Anfängerkurse, ein Vergrößerungskurs, ein Beiztonkurs und ein Kurs über das Pigmentverfahren abgehalten, wobei sich einige Anfängerkurse eines ganz besonders guten Zuspruches zu erfreuen hatten. Weiters war durch die Abhaltung von fachlichen Vorträgen seitens der Herren Berger, Ing. Rainz, Dr. Posega, Schmidt und Schuster für die weitere Ausbildung der Mitglieder Sorge getragen worden. Besondere Erwähnung fand der von dem allseits verehrten Obmann der Gruppe, Reg.-Rat Dr. Kheben, abgehaltene Autochromabend auf der

Erfahrene Photo-Amateure
benutzen



Eisenberger
Photoplatten

Photohaus Chr. Schaller
Wien, I., Wollzeile 31 Tel. R-20-168

Modernste Apparate und Bedarfsartikel. Ausarbeitungen
sorgfältig u. prompt. Optische Abteilung: Trieder, Kom-
passe, Brillen u. Zwickler, kostenlose Augenuntersuchung.



Beste und älteste Bezugsquelle

für

Photo-Apparate
und Utensilien

Wien, VI., Mariahilferstraße 89
Telephon B-28-3-66

Liste O gratis.

23. März bis 6. April 1930

Erste öffentliche

Ausstellung

der Lichtbildnergruppe

des Zweiges Austria des D. u. Ö. A.-V.

in den Räumen der Austria, Wien, 1. Bezirk, Babenbergerstraße 5,
linke Treppe, 2. Stock

Freie Besichtigung

Besuchszeit an Wochentagen von 15 bis 19 Uhr,
an Sonntagen von 10 bis 13 und 15 bis 18 Uhr

Wiener Sternwarte. Ferner wurde bei den veranstalteten vier Wettbewerben, deren letzter mit mehr als 150 Bildern als bisher größter Erfolg zu verzeichnen war, ein deutlich erkennbarer Fortschritt der Gruppe festgestellt. Unmerklich wird weiter die Mitteilung, daß die beinahe legendäre Schaffung einer Lichtbildsammlung aus den Arbeitsgebieten der Austria endlich Tatsache geworden ist und bereits ein Grundstock von rund 300 Diaspositiven vorhanden ist, und daß an dem weiteren Ausbau der Sammlung trotz mannigfacher Schwierigkeiten gearbeitet werde. Ein Beweis für das wachsende Interesse an der Lichtbildnergruppe war der außerordentlich gute Besuch, den der im Festsaal des Jünglings- und Architektenvereines abgehaltene eigene Lichtbilderabend „Aus Heimat und Fremde“ hatte.

Der Jahresbericht erwähnt weiters unter anderem auch die Schaffung einiger Heimer und daher sehr beachtlicher Arbeitsanordnungen, die Aufbahrung von verlegten Wänden für Ausstellungsmede und schließlich nach einem Takt an die Leitung des Zweiges Austria, insbesondere auch an den Vorstand desselben, Hofrat Ing. Ed. Pichl, für das auch im abgelaufenen Vereinsjahre bewiesene Interesse, damit die Lichtbildnergruppe glaube, soweit es die alle Werttätigen bedrückende wirtschaftliche Not anliehe, den in sie häufig zu legenden Erwartungen gerecht geworden zu sein. Sie werde es auch fernerhin als ihre wichtigste Aufgabe betrachten, ihren Mitgliedern die Wege zur weiteren Vervollkommenheit zu bereiten und bei einer Besserung der derzeitigen trüben Verhältnisse der beschaffenen Lichtbildner eine ganz besondere Pflege angedeihen zu lassen.

Sodann erstattete Säckwart Heger den Kassabericht, der von den Rechnungsprüfern Dr. Gussenbauer und Ingenieur Rainz in Ordnung befunden wurde. Über deren Antrag wurde hierauf dem Säckwart einstimmig die Entlastung erteilt und ihm für seine Mühewaltung der Dank ausgesprochen. Ebenso wurde auch der Voranschlag für das Vereinsjahr 1930 unter Befassung der Mitgliedsbeiträge in der bisherigen Höhe einstimmig angenommen.

Inspektor Maurer sprach der Leitung für die im Interesse aller Mitglieder geleistete Arbeit den Dank aus.

Obmann Sandtner widmet den scheidenden Leitungsgliedern Schuster, Schwab und Ing. Schönbauer warme Worte der Anerkennung für ihre im Interesse der Gruppe vollbrachten Leistungen und dankt letzterem, dessen Berufspflichten ihm derzeit ein Verbleiben in der Leitung nicht ermöglichen, mit herzlichsten Worten für seine langjährige Mitarbeit. Bei der Wahl

PHOTO SPEZIALHAUS
Chr. Schaller's Nflg. Jul. Kupper
Wien, I., Getreidemarkt 14

Photohaus Sauer
I., Körntnerstr., gegenüber Opernkino
Apparate und Bedarfsartikel. Fachmännische sorgfältigste Ausarbeitungen.
Spezialität: Bromöldrucke u. Umdrucke

Sporthaus
Matthias Spazierer sen.
Schneidermeister
Wien, VII., Westbahnstr. 43
Sport- und Modeanzüge, Sämtliche Sportartikel
Fernruf B-37-1-31 Kunststopperei Gegründet 1893

! ! Versorgen Sie sich rechtzeitig mit ! !
! ! Faherkarten für den Ostersonderzug ! !

Pelikanol, das geeignetste Klebemittel für
Photographien.

TIZIAN 1500
FABRIK Lainer & Mrdliczka, WIEN
27° SCHEINER
Die Platte ist orthochromatisch und wird auch lichtstark hergestellt. Sie ist 5% so empfindlich wie Platten mit 17 bis 18° Scheiner. Durch die hohe Empfindlichkeit ergeben sich ganz besondere Vorteile bei Landschafts-, Sport-, Heim-, Nacht- und Blitzlichtaufnahmen: auch besitzt sie einen großen Belichtungsspielraum.

Vindogas-Papier
(Gaslicht) in drei Gradationen gibt von jeder Art Negativ ein gutes Bild.
Verlangen Sie Prospekte und Gratisproben durch Ihre Photohandlung.
Lainer & Mrdliczka,
Fabrik photogr. Platten, Papiere und Chemikalien
Wien, XVI., Lerchenfeldergürtel 9-11. Für Landschaften die ausgezeichnete lichtstarkfreie Platte!

Orthoton
FARBENEMPfindlich-LICHTHOFFFREIE
PLATTE (17 bis 18° SCHEINER)



Beim Bergsport

gibt's leicht einmal kleine Verletzungen und Abschürfungen. Diese dürfen nicht verschmutzen. Man will nun nicht gern viel Zeit durch Anlegen eines Verbandes verlieren, der überdies die Bewegungsfreiheit einschränkt. Da ist der Hansaplast-Schnellverband das Richtige. In wenigen Sekunden angelegt, genügt er allen hygienischen Anforderungen. Hansaplast ist durchdrücktes Leukoplast mit desinfizierender Mullkompressen, stets gebrauchsfertig und bequem in der Hand- oder Brieftasche zu tragen. Verlangen Sie ausdrücklich Hansaplast und achten Sie auf die Durchlochung. Weisen Sie angeblich „ebenso gutes“ zurück, es ist nicht dasselbe!

Packungen von 40 g. in Apotheken,
Drogerien und in Bandagen-Geschäften.



Hansaplast - Schnellverband

des neuen Ausschusses wurden sodann neu- bzw. wiedergewählt: zum Obmann Amtsrat Karl Sandtner, zu dessen Stellvertreter Reg.-Rat Othmar Lusa, zu Sachwaltern Franz Berger, Ladislaus Dostal, Eduard Heger, Ing. Karl Rains, Dr. Wilhelm Polzga, Robert Viktor Schmidt und Viktor Weich. Zu Rechnungsprüfern für das neue Vereinsjahr wurden gewählt die Herren Dr. Gassenbauer und Ing. Schöner, als Ersatz Fr. Kundgraber. Da Anträge aus dem Kreise der Mitglieder nicht vorlagen, schloß Obmann Sandtner bald nach 21 Uhr die in vollster Einmütigkeit verlaufene diesjährige Hauptversammlung.

An unsere Mitglieder!

Wie aus den Februar-Nachrichten zu ersehen war, findet in der Zeit vom 23. März bis 6. April 1930 in den Räumen der Austria unsere erste öffentliche Ausstellung statt.

Wartet für deren Besuch!

„Vollenda“, die neue Schnellfilmkamera.

Die Firma Dr. August Nagel (Stuttgart-Wangen) kommt jedoch mit einer Neuheit heraus, die es wirklich verdient, hier Erwähnung zu finden. „Vollenda“ heißt die neue Schnell-Focus-Kollifilmkamera 6x9cm. und das mit Recht, denn vollendet ist sie in Konstruktion und Ausführung. Wie jede Schnell-Focus-Kamera ist auch die „Vollenda“ selbstverständlich mit einem Griff aufnahmefähig, aber im wahrsten Sinne des Wortes, denn gerade darin bringt die „Vollenda“-Konstruktion eine Verbesserung, daß der Besitzer weiß, die „Vollenda“ ist beim Öffnen stets auf „Unendlich“ eingestellt. Die „Vollenda“-Konstruktion schützt somit vor Aufnahmen mit falscher Einstellung. Mit dem zweiten Handgriff wird bei der „Vollenda“-Kamera schon in fertiger Aufnahmestellung, nach einer von oben bequem übersichtlichen Skala, die richtige Entfernung eingestellt, sofern nicht auf Ferne aufgenommen wird und sich eine Einstellung überhaupt erübrigt. Wenn Dr. Nagel seine „Vollenda“-Kamera mit lichtstarken Objektiven bis zu 1:4,5 ausrüstet, so ist das ebenfalls ein wesentlicher Vorteil und nur zu begrüßen, denn das Objektiv 1:4,5 ist und bleibt nun einmal das eigentliche Universalinstrument unserer Zeit. Verblüffend ist, daß es gelang, die äußeren Dimensionen der Kamera gegenüber ähnlichen Modellen wesentlich kleiner zu halten, obwohl die lichtstarke Optik sehr viel Platz in Anspruch nimmt. Als dritter sehr wichtiger Vorteil verdient hervorgehoben zu werden, daß die „Vollenda“-Kamera mit allen bekannten Markenverchlüssen, Pronto, Bfbr

Feinste Wiener Würstel — in Dosen!



reg. Schutzmarke

Sie sind desha:b selbst beim schwierigsten Aufstieg bequem mitzunehmen. Sie halten sich monatelang und man kann sich daher für die längsten Wanderungen damit versorgen

Dosen zu 2, 4, 8 und 12 Paar
Auf Wunsch Preisliste

Zu Fabrikspreisen stets lagernd bei:
Alois Pichler, **Lienz**; Otto Ammann
& Sohn, **Bludenz**; Rudolf Tomaschek, **Innsbruck**; J. Nonos, **Imst**;
Clemens & Anna Turri, **Zell a. See**

Rudolf Spitzauer,
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren
Wien, XI., Gänsbachergasse 2



Brauchen Sie ein gutes Bett?
Dauerhafte Matratzen, behagliche Decken,
Pöster etc.

Besuchen Sie das solide Geschäft des
Paradiesbetten-Steiner
Wien, 5. Bez., Margaretenstraße 71
Mitglied des D. u. S. A. - V.



Frühlingszeit — Wanderzeit!



Zur Ausrüstung für Touristik und Wandern:
ANT. C. NIESSNER
WIEN, VII., Kirchengasse 9

Die Wirkung der Nivea-Creme beruht auf ihrem Gehalt an hautverwandelndem Eucerit. Keine andere Creme enthält Eucerit.



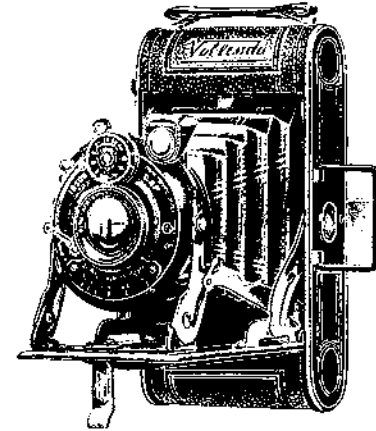
Vor dem Rasieren und zwar vor dem Einseifen, müssen Sie Ihre Haut gründlich mit
NIVEA-CREME

einreiben. Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers. Vermeidung jeglicher Hautreizung sind der Erfolg. Stets gründlich in die Haut einreiben, damit die Schaumerzeugung beim nachfolgenden Einseifen nicht beeinträchtigt wird!

Dosen von 50 gr. an und Tuben von S. 1.— an.

Hersteller: P. Beiersdorf & Co., Ges. m. b. H., Wien, XIV., Stärltermayergasse 32.

und Kompur, ausgerüstet und dadurch gerade in Verbindung mit hoher Objektivität ihre universelle Verwendungsmöglichkeit ungemein gehoben wird. Auch in Bezug auf die mehr oder weniger verfeinerte Ausstattung, letzten Endes ja Fragen des Geldbetrags, hat Dr. Nagel allen Wünschen Rechnung getragen, denn die



„Vollenda“ wird in einfacher und besserer Ausführung geliefert. Die letztere ist neben dem Spiegelfinder noch mit der praktischen Rahmenfuchereinrichtung ausgestattet. Beide Modelle sind mit echten Lederbalgen versehen und teils mit gutem Kunstleder, teils mit echtem Leder bezogen. Wie wir hören, wird den „Vollenda“-Lieferungen ein wirkungsvoller mehrfarbiger Prospekt und ein hübsches Plakat zur Unterstützung der Verkaufstätigkeit in reichlichen Mengen beigegeben. Zusammengefaßt handelt es sich bei der „Vollenda“ um eine Neuheit, die wirkliche Verbesserungen bringt, und es wäre deshalb zu wünschen, daß das Modell die Anerkennung findet, die es verdient.



Logal-Tabletten sind unübertroffen zur Bekämpfung **rheumatischer, gichtischer u. nervöser Schmerzen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.** Logal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis S. 2,40

BIBIANA-SPEZIAL

die hochwertige Gletscherbrandcreme schützt sicher ihre Haut vor den Schäden der ultravioletten Strahlen. Erhältlich in Apotheken, Parfümerien und Sportgeschäften. Generaldepot für Österreich:
Rudolf Eisenhammer, Wien, XVII., Pezlg. 22.

Große Auswahl in SCHI und der für Schifahrer und Bergsteiger notwendigen Qualitäts-Ausrüstung

Meine Marke „Alpina“ gesetzlich geschützt. Jede Reparatur sowie Montage auch von mitgebrachten Schienen, wird billigst und prompt ausgeführt. Jede Woche 40 Original-Schneeberichte, auch telephonisch zur Verfügung.

Sporthaus „Alpina“ Inhaber: Hans Nemecek
Wien X., Laxenburgerstraße 27 Fernruf U-45-7-56
Keine Tour ohne Alpina-Zelt!

SPORTHAUS TOLAR (INHABER: ROBERT TOLAR)

WIEN, VII., JOSEFSTÄDTERSTR. 54 FERNSPRECHER B-44-0-91

NEU ERÖFFNET!

GEDIEGENE AUSTRÜSTUNG U. BEKLEIDUNG FÜR BERGSTEIGER, SCHILÄUFER, WASSERSPORTLER

Durch unsere Alpenvereinsbuchhandlung in der Kanzlei sind zu beziehen

alle Alpenvereinskarten, Touristenkarten, Spezialkarten, alpinen Führer

von nachstehenden Gebieten:

Adamello	Goldberg	Kärnten	Rätikon	Stubai
Allgäu	Grazer Berge	Karwendel	Rottenmanner Tauern	Tennengebirge
Amstel	Großglockner	Kitzbüheler Alpen	Salzburg	Tirol
Arber	Hallermauern	Lechtal	Salzkammergut	Totes Gebirge
Berchtesgaden	Hochalmgebiet	Kienzer Dolomiten	Schladminger Tauern	Veitsch
Brenner	Hochkönig	Mariazell	Schneealpe	Venediger
Brenta	Hochschwab	Niedere Tauern	Schneeberg	Voralpen
Budliche Welt	Höllengebirge	Ortler	Schobergruppe	Voralberg
Dachstein	Hohe Wand	Ötztal	Semmering	Wachau
Dolomiten	Hohe Tauern	Ötztaler	Silvretta	Wechsel
Eisenerz	Kaiser	Parfiser	Sonnblid	Wetterstein
Fernwall	Karawanken	Rax	Steiermark	Wienerwald
Geisauferberge	Karnische Alpen	Radstädter Tauern	Stellernes Meer	Wolayersee
				Zillertaler

Alpenvereins-Jahrbücher („Zeitschrift“)

verschiedene Jahrgänge solange der geringe Vorrat reicht.

Unsere Ausflüge und Bergfahrten

Zu jedem Vereinsausflug ist eine schriftliche oder mündliche Anmeldung in unserer Kanzlei erforderlich, wobei auch alles Nähere über Abfahrtszeit, Zusammenkunft, Wegrichtung usw. aus dem zur Einsicht anliegenden Fahrtenbuch zu ersehen ist.

Außerdem ist an dem vorangehenden Freitag zum Zwecke der Besprechung mit den Teilnehmern von 18 bis 20 Uhr im Sprechzimmer unseres Vereinsheims anwesend. Bei größeren Touren ist die Anmeldung in d e s t e n s eine Woche vorher notwendig, wenn für Nächtigung vorgesorgt werden muß. Bei Sonntagsausflügen wird auch Samstag vormittags persönlich oder durch Fernsprecher in unserer Kanzlei Auskunft erteilt.

Stand der Führerschaft: Josef Bauck, Karl Beran, Julius Gallian, Karl Glasel, Franz Gruber, Jng. Gisbert Hede, Otto Decker, Franz Hirsch, Rudolf Janovsky, Jng. Konstantin Jaworski, Theodor Kallstos, Hans Kaiser, Dr. Karl Lahr, Hofrat Dr. Karl Mager, Oskar Muli, Hellmut Gustav Nowak, Robert Drebricht, Kamillo Lpel, Sepp Pollak, Jng. Th. Popowitsch, Dr. Karl Pühringer, W. Rofin, Robert Viktor Schmidt, Franz Slezak, Hans Slezak, Hugo Tomajsek, Hans Wächter, Toni Weigand.

* Leichte Wanderungen. ** Anspruchsvollere Bergfahrten. *** Klettertoren.

§ Stufen: 1 = Leicht, 2 = mittelschwierig, 3 = schwierig.

Abkürzung: V = Abfahrt am Sonntag. — Bei weniger als drei Teilnehmern entfällt die Bergfahrt.

Bei mehrtägigen Berg-, Ski- und Wanderfahrten ist zwecks Quartierbestellung eine Anzahlung von 2.— zu leisten, wenn auf sicheres Quartier Anspruch erhoben wird. Der genannte Betrag ist am Tage der Besprechung zu erlegen, und wird mit der Nächtigungsgebühr verrechnet.

Sonntag, den 6. April:

* Anninger. Mit Südbahn 7.45 nach Mödling. Mödling—Geldene Stiege Anninger—Baden.

Führer: Hofrat Dr. Karl Mager.

* Rohrwald. Mit Nordbahn 6.46 nach Karnabrunn. Karnabrunn—Rohrwald—Kornenburg. Führer: Karl Glasel.

*** Rag. V mit Südbahn 15.30 nach Payerbach. Weiterfahrt in die Prein und Aufstieg zum Ludwighaus (Nächtigung). Aufstieg Zahmes Gamsed, Aufstieg Wildes Gamsed. Turistenfahrkarte Nr. 3. Führer: Karl Beran.

§ 2 Laargang. V mit Westbahn 14.45 nach Admont (Nächtigung). Admont—Kallbeggatterl—Laargang—Admont. Turistenfahrkarte Nr. 7. Führer: Bert Drebricht.

§ 2 Planet. V mit Westbahn 14.45 nach Schladming (Nächtigung). Schladming—Planet—Schladming. Turistenfahrkarte Nr. 8. Führer: Jng. Theo Popowitsch.

§ m Hirzberg. V mit Westbahn 14.45 nach Gröbming und Aufstieg zur Brünnerhütte (Nächtigung). Brünnerhütte—Hirzberg—Witterndorf. Turistenfahrkarte Nr. 8.

Führer: Franz Slezak.

Anmeldung und Besprechung am 4. April.

Sonntag, den 13. April:

* Westlicher Wienerwald. Mit Westbahn 8.14 nach Tullnerbach—Preßbaum. Preßbaum—Au am Krating—Rappoltkirchen—Tulln. Führer: W. Rofin.

* Dürre Wand. Mit Südbahn 6.35 nach Miesenbach. Miesenbach—Bauernmannhütte—Puchberg. Turistenfahrkarte Nr. 18. Führer: Robert Viktor Schmidt.

* Sengenben-Wendelgupf. Mit Westbahn 6.48 nach St. Veit a. d. Gölßen. St. Veit—Sengenben—Krinsteineröde—Wendelgupf—Villensfeld. Turistenfahrkarte Nr. 3. Führer: O. Muli.

* Schöpsl. V mit Westbahn 15.25 nach Tullnerbach—Preßbaum. Preßbaum—Ranzengbach (Nächtigung). Ranzengbach—Schöpsl—Göhlberg—Neulengbach. Führer: F. Gruber.

§ 2 Planet. V mit Westbahn 14.45 nach Schladming (Nächtigung). Schladming—Planet—Schladming. Turistenfahrkarte Nr. 8. Führer: Bert Drebricht.

Anmeldung und Besprechung am 11. April.

Samstag, den 19., bis Montag, den 21. April (Ostern):

§ m Ritzsteinhorn. V mit Westbahn 19.45 nach Zell am See und Fahrt in die Wüstelau. Wüstelau—Salzburgerhütte—Kreiselhütte—Ritzsteinhorn—Maurerhofel—Schmiedinger—Kaprun. Turistenfahrkarte Nr. 10.

* Südliches Dachsteingebiet. V mit W. Sonderzug nach Schladming. Schladming—Ramsau—Austriahütte—Filzmoos—Hofpürgelhütte—Filzmoos—Rohrbrand—Radstadt. Führer: Theodor Kallstos.

Anmeldung und Besprechung am 11. April.

Sonntag, den 20., und Montag, den 21. April:

§ m Dachstein-Überquerung. V mit Westbahn 14.55 nach Hallstatt. Hallstatt—Simonshütte—Guttenbergshaus—Schladming. Turistenfahrkarte Nr. 8. Führer: Franz Slezak.

Anmeldung und Besprechung am 11. April.

Montag, den 21. April:

Steinplattl. Mit Westbahn 7.02 nach Tullnerbach—Preßbaum. Preßbaum—Hengstberg—Steinplattl—Klausen—Leopoldsdorf—St. Maria-Zell—Altenmarkt. Führer: Karl Glasel.

Anmeldung und Besprechung am 19. April.

Sonntag, den 27. April:

* Peilstein. Mit Südbahn 6.20 nach Weichenbach—Neuhaus. Weichenbach—Neuhaus—Peilstein—Maderling—Siegenfeld—Baden. Führer: Hofrat Dr. Karl Mager.

* Rohrwald. Mit Nordbahn 8.50 nach Spillern. Spillern—Mühlberg—Rohrwald—Goldenes Bründl—Burg Kreuzenstein—Kornenburg. Führer: Jng. Theo Popowitsch.

* Iperflamm. Mit Franz-Josefs-Bahn 6.15 nach Weins-Iperdori. Iperdori—Iperflamm—Schieß—Königswald—Sarmingstein. Turistenfahrkarte Nr. 14. Führer: Karl Glasel.

* Obersberg. V mit Südbahn 15.30 nach Payerbach—Reichenau. Payerbach—Reichenau—Höllental—Schwarzwald—Obersberg—Freineidattl—St. Agud am Neuwald. Turistenfahrkarte Nr. 3. Führer: Rudolf Janovsky.

*** Schneeberg. V mit Südbahn 15.30 nach Payerbach—Reichenau. Weiterfahrt nach Hirschwang und Wanderung nach Kaiserbrunn. Aufstieg Stadelwandgrat. Abstieg nach Übereinkommen. Turistenfahrkarte Nr. 3. Seilnehmerzahl beschränkt.

Führer: Hans Wächter.

*** Rag. V mit Südbahn 15.30 nach Payerbach—Reichenau und Weiterfahrt in die Prein. Aufstieg Preinerwand, Abstieg nach Übereinkommen. Teilnehmerzahl 2. Turistenfahrkarte Nr. 3. Führer: Dr. Karl Pühringer.

Anmeldung und Besprechung am 25. April.

Donnerstag, den 1. Mai:

*** Rag. Mit Südbahn 5.54 nach Payerbach—Reichenau. Weiterfahrt nach Hirschwang und Wanderung nach Kaiserbrunn. Kaiserbrunn—Höllental—Altdorf—Kallstos. Turistenfahrkarte Nr. 3. Führer: Hans Slezak.

Alle Mitglieder und Gäste als Teilnehmer an einer der oben ausgeschriebenen Bergfahrten werden gebeten, sich bei der Anmeldung in das in unserer Kanzlei oder im Sprechzimmer aufliegende Tourenbuch zuverlässig einzutragen.

!!! Deutsche Gäste jederzeit herzlich willkommen!!!

DIE NEUE BATTERIE

Die ideale Tourenlampe

Gewicht: 70 v. H.



Die ideale Reise-dunkelkammerlampe

EINE KOMPLETTE TASCHENLAMPE

JEDES GEHAUSE ÜBERFLÜSSIG!



68. Vereinsjahr

Wien, im April (Ostermond) 1930

Folge 4

Obstans.

Von Dr. F. Rudovsky.

Vah du die große Welt nur laufen, Wir wollen hier im stillen haufen.

Wer von Wien nach Westen weiterfährt, sieht zuerst tief eingerissene Klammern, darüber noch einzelne Felsgipfel, dann prächtige Waldungen, die Berge zeigen sanfte Rundung, schon schlägt das Herz höher in der Erwartung der Dolomiten.

Wenige schauen von Sillian zurück gegen Südost, nur Spitzstein und Eggentofel bieten dem flüchtigen Reisenden eine auffällige Gestalt; gleichgültig läßt die Reisenden die dunkle Reihe von Bergen im Süden.

Als ich einmal von der schönen Aussicht des H e l m s geleitet hatte, wollte ich diesem Gipfel der Karnischen Kette auch einen Besuch machen. Frühjahr war es, für andere Berge keine rechte Zeit, da noch recht viel Schnee lag, also hinauf! Von der Aussicht sah ich nichts, da es zu regnen anfing, Nebel alles einhüllte. Ich hatte aber Zeit, ging längs des Kammes weiter nach Osten. Überall standen Baraden aus der Kriegezeit; für Unterkunft war also gesorgt, mein Rucksack barg alles übrige, so wanderte ich also sorglos und gemächlich weiter und ließ den lieben Gott einen guten Mann sein.

In tiefer Einsamkeit lagen die Berge. Alles Leben schien erloschen. Auf Obstans sollte ein See sein. Nur vermuten konnte ich, daß die schweigende Fläche der See sein müsse. Doch weit wichtiger war mir, ob die Hütte dort draußen unter dem Horn des Nöckers geeignet sei zum Nächtigen. Ich hatte Glück. Eine gut erhaltene Barade, viel Brennholz, ein Heulager, ein tadelloser Herd — Herz, was willst du mehr? Am nächsten Tage studierte ich die Umgebung der Hütte. Dort im Süden, das mußte die Pfannspitze sein, dann im Osten das Horn des Nöckers, drüben der Eisenreich, weit im Norden die lange Tauernkette — ein entzückendes Bild. Da ich wegen des Absteiges Bedenken hatte, ließ ich die verschneiten Gipfel Gipfel sein und suchte den Weg ins Tal. Da ich um eine Ecke bog, sah ich eine Holzterrasse entlang der Felswand. Stellenweise bild mit Eis überzogen, an anderen Stellen die Balken ausgebrochen — na, ich gratuliere, wie komme ich da hinunter!? Glücklicherweise hatte ich Steigeisen mit, so wurde der Abstieg auf den vereisten Balken doch leichter als ich zuerst annahm. Und auf kurzen Serpentinchen war ich bald im Tal.

Draußen, in Kartitsch, beim Straßer, hielt ich Rast. Straßer, Bergführer, Standhütze, Schuster, Viehhäuter (also

gewissermaßen Kollege) erzählte mir viel von dem Krieg in diesen Bergen, den er selbst als Patronenführer mitmachte. Sein Sohn starb als Jüngling heldenhaft für seine Heimat und so wie dieser noch viele junge Burken von Kartitsch, Sillian, Sillian, Straßer erzählte mir von den Bergen des Erschbaumertales, von den Kinigaten, Königswand — mein Versprechen, bald wiederzukommen, war diesmal wirklich ehrlich.

Raum waren zwei Monate verstrichen, stand ich wieder in der Stube Straßers. Ich wunderte mich, daß die Bauern alle bei Wasserflaschen saßen am Sonntag; als ich aber einen Bauer Schnaps bestellen hörte, da war ich beruhigt, daß ich in keine Abstinenzerversammlung geraten war. Draußen ein herrlicher Tag, warm lag die Sonne auf den grauen Felsen der Gatter Spitze. Diesmal wartete auf der Holzleiter oben eine andere Überraschung. Ein ganzer Fluß kam da herunter, brach sich an der Treppe und schoß in die Tiefe. Die Treppe zur Hälfte im Wasser, glitschig der Weg, von oben rann mir beim Geruch ein eisfalter Strahl in das Kleid. Nun, alles geht vorüber; als ich in der Hütte die Kleider getrocknet hatte, dachte ich nicht mehr an dieses Bad. Denn in der Abendstunde lag vor mir, förmlich zum Greifen, der prächtige Nöckertopf.

Am nächsten Tag stand ich nach kurzer Kletterei auf dem Gipfel des Nöckertops. Diesmal lag das Land meiner Träume in den vergangenen Monaten ausgebreitet in herrlichem Sonnenschein. Hier das dunkelgrüne Auge des Obstanfersees, dort die schwarzen Felsen des Nordgates der Pfannspitze, die steilen Nordwände der Kinigaten, und draußen, Sillian über Sillian, Dolomiten, Tauern, Großglockner, Großvenediger, Reichenpitze — und wie alles heißt — Berg reichte sich an Berg, Hügel an Hügel, unten die Bauernhäuser, Kirchen mit ihren spitzen Dächern — Heimat, du Heimat, wie könnte ich dich schildern, ich müßte die Feder eines Wildgans oder eines anderen Künstlers haben, um Perle an Perle in diesem Kranz zu schildern. Immer wieder aber lehrte das Auge zurück zum grünen Spiegel des Sees, der inmitten der Felsen eingebettet ist. Und die Umgebung so verwunderlich: hier schwarzes Urgefäße, dort heller, grauer Fels, hier grüne Kuppe, mit Moos bewachsener Fels, dort scharfkantiger, verwitterter Kalkblock, hier Amrauch, dunkelrot wie Blut, dort langweilen des Almaras, Firnseen mit ihren spielenden hinter Felsblöcken hingelegt. Oben zog ein Wildvogel den einsamen Kreis — Traumland, so oft erscheint, hier wurdst du Wirklichkeit!

Dann kam ich mit einem Freund. Er hatte die Karnischen Berge noch nicht gesehen. Wir trugen für ein paar Tage Essen

mit und ließen uns in der Hütte auf Obstans häuslich nieder. Mit dem Kletterhammer arbeiteten wir wie Tagelöhner abends, um die Hütte zu verschönern. Tagsüber waren wir aber auf den Gipfeln in der Runde. Als dann der Ausblick leer geblieben war, gingen wir wieder herunter. Wir hatten Tage vom Gestein erhalten, die unbeschreiblich schön waren. Vielleicht waren sie so schön, weil wir keinen Menschen sahen, daß wir den warmen Fels, daß wir die Blumen liebten in unserer irdigen Freude.

Wiederum stand ich nach einiger Zeit allein oben. Kletterte durch die Südwand des Kletterpfades zum Gipfel. Sah wieder nach den Felsen in der Runde, voll Ehrgeiz, wo noch unberührter Fels wäre. Doch ein Blick zum See. Eine grüne Eisastel schwamm noch auf der stillen Fläche. Früher beim Gipfel der Gatterispitze bewegte sich ein Mensch. Von drunten klang das Herdengeläute. Vergessen war aller Ehrgeiz, auf einem Felsband blick ich liegen und ließ mich von der Sonne beschienen. Als sie dann hinter die Berge sich versteckte, ging ich hinunter zu „meiner“ Hütte. Es dauerte nicht lange, tauchte ein Bursch auf, der Viehhirte, den ich auf der Gatterispitze gesehen hatte. Da mußte ich diesmal das Lager teilen. Der Bursche war aber nett und wußte allerlei Scherz zu erzählen. So auch unter anderem, daß das gewöhnliche Gespräch zweier Kartistischer Bauern bis zur Gatterwand zu hören sei, das laute Gespräch aber auf Obstans zu vernehmen sei. Nun, von der Stimmkraft der Kartistischer wußte ich schon vom Wirtshaus des Straßer her allerlei.

An einem Herbsttage stand ich mit zwei Freunden in der Kletterhütte. Wir hatten uns bei dem Kamin geplatzt, der von der Scharte unmittelbar zu dem Osturm hinaufzieht, ich aber in rotem, brüchigem Fels verliert. Wir trösteten uns, kletterten auf den schwarzen Felsen der Pfannspitze herum und gingen dann auf einem schönen Kriegsweg zum Gipfel hinauf. „Weit, hoch, herrlich der Blick“ auf die Dolomiten, auf die Grobe Longherin, alle Berge der Sappadafetten; fuchend glitt der Blick über die Wände und Grate und nirgends wie damals kam mir so ins Bewußtsein das Goethe-Wort: „Wir sehnsuchtsvollen Hungerleider nach dem ewig Unerreichbaren.“ Freunde, Wohlergehen dort unten im Tal, Heim und Heimat und Schönen und altes Schöne und Gute — und doch, wo ist der Friede? Da ging der Blick hinunter zum See, der blau, leicht geträubelt vom Wind, heraufgrüßte. Hier, in deiner Nähe, so oft kam schon das vollkommene Glück, die Vereinigung mit der herrlichen Natur, über mich! Dankbar grüßte ich das Auge dort unten, das mich von trüben Gedanken ablenkte, mich an vergangene schöne Tage des Glückes erinnerte und mir neue Hoffnung gab.

Und wieder kam ich im Herbst. Braun waren die Hänge der Lienz Dolomiten, gelb die Höhen um den Eggentofel, Gölzentip und Spigenstein. Es war Nacht schon, als ich zur Hütte kam. Unten hatte ich gehört, daß verschiedene Körperlichkeiten sich vereinigen, um eine Straße nach Obstans zu bauen, auch eine Hütte sollte beim See gebaut werden. Ich dachte, noch würde einige Zeit vergehen, bis alles gebaut, bis der Verkehr in die stille Gegend gelenkt würde.

Während die Sonne ringsum die Hänge vergoldete, nahm ich für dieses Jahr Abschied von meinem lieben Platz. Kein melancholischer Abschied war es, denn ich wußte, es kommen andere, denen die Berge hier daselbe geben, was sie mir gaben. Froh ging der Blick in die Runde, sah die neuen Aufgaben und grüßte das dunkelblauende Auge des Sees.

Steht aber einmal die neue Hütte der Sektion Austria, dann will ich sie froh begrüßen in meiner kleinen Welt, die mir die Karnischen Berge sind.

Lach du die große Welt nur lachen,
Wir wollen hier im stillen hassen;
Es ist doch lange hergebracht,
Daß in der großen Welt man kleine Welten macht!

Schweizer Sommerreise 1930.

Im Anschluß an unsere Voranzeige in der letzten Folge unserer Nachrichten können wir heute mitteilen, daß nunmehr alle Vorarbeiten und Vertragsabschlüsse beendet sind. Infolge von Tarifserhöhungen und Verbesserungen in der Reisezusammenstellung muß der Gesamtpreis von Buchs bis Andermatt mit S 425.— pro Teilnehmer festgesetzt werden, was in Anbetracht des dafür Gebotenen als äußerst preiswert erscheint. Der Aufenthalt in Chamoni ist gegenüber früheren Reisen um einen Tag verlängert. Augenblicklich sind Verhandlungen im Gange, um den Teilnehmern einen Flug über den Montblanc mittels Flugzeug zu ermöglichen.

Da sich für diese Sommerreise lebhaftes Interesse zeigt, empfiehlt sich ehestige Anmeldung, da die vorgezeichnete Teilnehmerzahl unter keinen Umständen erhöht werden kann. Unsere Kanzlei in Wien, 1., Babenbergerstraße 5, nimmt jederzeit Anmeldungen entgegen, wobei S 25.— zu erlegen sind, die in den Gesamtpreis eingerechnet werden. Im Falle der Rücknahme einer Anmeldung verfallen S 10.— für aufgewendete Speisen, Porti usw. Reiseleitung: Ing. Hans Tritschel.

Unsere Mittelmeerreise.

Raum ein Monat trennt uns mehr von jenem Tag, an dem die erste große Seereise der Austria ihren Anfang nehmen soll.

Ein lebhaftes Interesse hatte sich bekundet, und ungeheuer viel Anfragen langten ein. Wenn auch die Zahl der bisher angemeldeten Teilnehmer im Verhältnis zur Nachfrage geringer ist, so hat sich doch eine stattliche Zahl gefunden, die, einer großen Familie gleich, gemeinsam die Fahrt antreten wird.

Es sollen an dieser Stelle keine näheren Weisungen gegeben werden, da die Teilnehmer durch Rundschreiben alles Notwendige erfahren und am Laufenenden gehalten werden. Vor der Abfahrt am 3. Mai wird noch eine Zusammenkunft aller, die an der Reise teilnehmen, stattfinden, damit sich die Reiseumitglieder kennenlernen und der Reiseleiter allfällige Fragen erörtern kann.

Anmeldungen werden bis 20. April entgegengenommen. Es wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß nur mehr vierbettige Außen- und Zuneutabineen sowie Wohndeckplätze vorhanden sind. Wünsche nach anderen Kabinengattungen können nur auf die Normerkliste genommen werden.

Es wird auch daran erinnert, die Landausflüge bis 15. April anzumelden.

Wer sich an dieser Reise beteiligen will, möge sich umgehend anmelden, damit die Reiseleitung in der Lage ist, die Wünsche jedes Einzelnen zu erfüllen. Die Schiffspreise sind so niedrig, daß sich auch weniger Bemittelte den hohen Genuß einer Seereise vergönnen können.

Wir sind überzeugt, daß alle, die sich auch hier dem Schutze der Austria anvertrauen, voll reichen Erlebens von den leuchtenden Gestaden des Mittelmeeres heimkehren werden.

Hochalpiner Ausbildungskurs 1930.

Wie in den vergangenen Jahren, so findet auch heuer wieder ein hochalpiner Ausbildungskurs in Fels- und Eistechnik statt. Mit diesem Kurs wird der Versuch unternommen, das Arbeitsgebiet einer anderen Sektion anzusehen, und damit dem Entgegenkommen der Sektion Berlin in es möglich, unseren Kurs in der Berlinerhütte (Zillertal) unterzubringen. Die Größe der Berlinerhütte bietet Gewähr, daß alle Teilnehmer auf untergebracht werden. Die Leitung des Kurses hat wie in den vergangenen Jahren Herr Hans Tritschel über, den heuer bei einer voraussichtlichen Teilnehmerzahl von 60 Personen sieben Herren und sieben Berufsführer zur Seite stehen. Geplant ist eine praktische Ausbildung in allen jenen Techniken, die der Bergsteiger bei seinen Fahrten beherrschen muß. In den Abenden werden kurze Vorträge die Ergänzung des praktischen Teiles vernehmen.

Die Kosten des Kurses bei voller Verpflegung (Frühstück, Mittagessen, Abendessen) und Kursbeitrag betragen: bei Nächtigung in Betten S 100.—, bei Nächtigung auf Matratzen S 90.—. In besonderen Ausstattungsangelegenheiten muß jeder Teilnehmer besitzen: passende Steigeisen, Kletterschuhe und Eispickel. Erwünscht sind Seil und Seisard Ruffolo.

Gleichzeitig macht die Vereinsleitung alle Mitglieder, die an diesem Kurs teilnehmen wollen, noch darauf aufmerksam, daß am Samstag, den 28. Juni 1930, ein Alpenvereins-Sonderzug nach Innsbruck geführt wird. Durch die Benützung dieses Sonder-Schnellzuges tritt eine weitgehende Ersparnis ein, so daß auf eine rege Teilnahme aus unseren Mitgliederkreisen gerechnet werden kann. Anmeldungen und sämtliche Auskünfte in unserer Kanzlei. Fernruf B-28-1-85.

Alpine Kunstausstellung in Budapest und Osterreise.

Am 22. März 1930 fand die feierliche Eröffnung der vom Ungarischen Touristenverband gemeinsam mit dem Nemzeti-Salon veranstalteten „Alpinen Kunstausstellung“ statt, an der sich die Künstler von zehn Ländern mit annähernd 1300 Kunstwerken beteiligten.

Der Reichsverweser H. H. Horthy eröffnete persönlich die Ausstellung und zeigte lebhaftes Interesse für die Bilder und die dargestellten Gebiete, zog unser Ausstellungsmitglied Ing. Tritschel, welcher am Zustandekommen der Ausstellung großen Anteil hat, in längere Gespräche und erkundigte sich nach der Tätigkeit des Alpenvereins und der Austria. Mit besonderer Freude muß festgestellt werden, daß die Werke der deutschösterreichischen Künstler alle übrigen weit überragen und seien hier insbesondere Hobiener, Walde, Mullen, Einberger und Lach genannt, womit natürlich die Reihe erst noch Anfang ist. Unter den Reichsdeutschen führen Wittemeier Platz, Bauriedl und Mantalt-Paulke. Auch Ungarn stellt Beachtenswertes, insbesondere aus der Tatra.

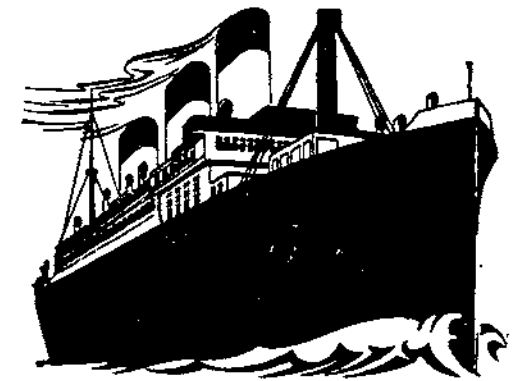
Anlässlich der Mitarbeit unserer Sektion durch Ing. Tritschel sowie wegen der Erloae der österreichischen Künstlerkassette gab der österreichische Gesandte am Sonntag einen Abend in der Gesandtschaft.

Um unseren Mitgliedern und deren Freunden den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, wird unter Führung von Ing. Tritschel über die Osterfeiertage eine billige Gesellschaftsreise nach Budapest unternommen, welche gleichzeitig als Besuch beim Ungarischen Touristenverband gilt. Anmeldungen in unserer Kanzlei, Wien, 1., Babenbergerstraße 5, oder im Reisebüro Schenker & Co., Wien, 1., Schottentor. Bedingungen siehe vorige Folge. Auskünfte über den Zeitplan in der Kanzlei.

Mitgliederabende.

Der Zweig Austria veranstaltet zum Zwecke der engeren Fühlungnahme zwischen der Leitung und den Mitgliedern einerseits und den Mitgliedern untereinander andererseits am ersten Freitag eines jeden Monats in der Gastwirtschaft Deierl, Wien, 1., Babenbergerstraße 5, im Saale des Eisgeschloßes, einen Mitgliederabend und hofft zuverlässig stets eine große Anzahl seiner geschätzten Mitglieder dort begrüßen zu können. Es werden an diesen Abenden vom Ausschuss auch Anfragen alpiner Art beantwortet und Auskünfte erteilt.

Der nächste Abend findet somit am Freitag, den 2. Mai, 8 Uhr abends, statt.



Alpenvereins-Mittelmeer-Reise

Mai 1930

nach den Glanzpunkten des Mittelmeeres

Adria / Palästina / Ägypten / Italien

Reiseroute: Wien—Venedig—Bucht von Cattaro—Corfu, Ausflug zum Achilleion—Beirut, Hafenstadt Syriens, Ausflug zum Hundesfluß, Autofahrt über den Libanon nach Baalbek (Heliopolis), eventuell Autobus über den Antilibanon nach Palästina—Haifa, Autotouren über Nazareth und Tiberias nach Jerusalem, nach Jericho, zum Toten Meer, nach dem Ölberg und nach Bethlehem, Sonderzugsfahrt nach Tel-Aviv und Jaffa, zurück nach Haifa—Port Said—Sonderzugsfahrt nach Kairo, Ausflug nach Gizeh, zu den Pyramiden, zum Nilufer, Besuch Alt-Kairos, der Bazare, des ägyptischen Museums, der Universität El Azar, der Sultan-Hassan-Moschee, der Zitadelle, der Mamelucken-gräber, eventuell Ausflug nach Memphis und Sakkara, oder große Reise nach Luxor, Karnak, Theben, Grab des Tut-Ankh-Amon usw. usw.—Neapel, Ausflüge nach Pompeji, Solofara, zum Vesuv, nach Capri, blaue Grotte, nach Amalfi, Sorrent, Castellamare—Genua, Stadtbesichtigung, Campo Santo, Ausflüge an die levantinische Riviera, Nervi, Rapallo usw.—Rückreise über Mailand, durch die Schweiz auf Gotthard- oder Berninaroute oder über den Gardasee und Südtirol

Reisedauer: 23 Tage, vom 3. bis 26. Mai 1930

Reisekosten: Von S 520.— bis S 1150.—, je nach Lage der Kabinen, einschließlich kompletter Verpflegung während der Gesamt-reisedauer auf dem Schiff. Die Preise der Landausflüge sind billigst erstellt und aus dem Prospekt ersichtlich

Das Schiff der Hamburg-Süd ist ein modernstes Zweischrauben-Motorschiff, 14.000 Tonnen Brutto, 20.000 Tonnen Wasserverdrängung

Teilnehmerzahl beschränkt, weshalb sich frühzeitige Anmeldung empfiehlt

Auskünfte, Anmeldungen und ausführliche Prospekte durch die Vereinskazelle, Wien, 1., Babenbergerstr. 5

Kraftwagenfahrten in das Burgenland und Rund um den Schneeberg.

Die Leitung der Sektion Austria veranstaltet am 11. und 25. Mai 1930 Kraftwagenfahrten in die schönsten Teile unserer Boralpen und ins Burgenland. Die Anmeldung zu der jeweils stattfindenden sonntägigen Kraftwagenfahrt hat stets bis Freitag der vorhergehenden Woche in der Kanzlei unter Ertrag des Fahrpreises zu erfolgen. Abfahrt: Wien, 1., Babenbergerstraße 5 (Vereinsheim).

11. Mai 1930: Frühlingssahrt in das Burgenland. Wien—Fochtenstein (Besichtigung des Schlosses, 2 St. Aufenthalt)—Eisenstadt (1 St. Aufenthalt)—Rust am Neusiedlersee (1 St. Aufenthalt)—Wien. Abfahrt 7 Uhr, Ankunft in Wien 21 Uhr. Preis S 14.— pro Person.

25. Mai 1930: Rund um den Schneeberg. Wien—Gutenstein (2 St. Aufenthalt, Besuch des Mariahilfer-berges)—Rostertal—Voisthal (Singerin, 1 St. Aufenthalt)—Höllental—Payerbach—Gloggnitz—Wien. Abfahrt 7 Uhr, Ankunft in Wien 21 Uhr. Preis S 14.— pro Person.

Wildkogelhaus.

(Hüttenwirtschaftsanzeige.)

In teilweiser Abänderung und Ergänzung der in Folge 3 der „Nachrichten der Sektion Austria“ enthaltenen Anzeige geben wir bekannt, daß das 2097 m hoch in den Rindhöller Alpen gelegene Wildkogelhaus schon vom 5. April an bis Osterdienstag bewirtschaftet sein wird.

Die Hütte, in herrlicher Lage (Aussicht auf die hohen Tauern), befindet sich inmitten eines prächtigen Stigellandes, das besonders um die Hütte herum für Übungszwecke sehr geeignet ist.

Nach zugekommenen Meldungen sind gegenwärtig die Schnee-Verhältnisse beim Wildkogelhaus sehr günstig. Das Haus hat 36 Betten und 12 Matratzenlager. Die Verpflegung ist eine anerkannt gute und billige.

Anfragen und Anmeldungen wären an den Pächter Peter D. u. N. in Neutirchen am Großvenediger, Pinzgau, Land Salzburg, zu richten.

Die Talstation ist Neutirchen am Großvenediger, der Aufstieg erfordert 3½ Stunden.

Hütten und Wege.

Osterbewirtschaftung. Die Rudolfschütte am Weißsee im österreichischen Naturkusspark und das Guttentherhaus an der Feistercharte (Dachstein) sind in der Osterwoche bewirtschaftet.

Die Leisalmhütte der Ski-Vereinigung der Sektion Austria des D. u. S. A.-V. im Toten Gebirge. Die Leitung der Ski-Vereinigung der Sektion Austria bringt allen Mitgliedern und Freunden des Toten Gebirges zur Kenntnis, daß ihre auf der Leisalm unterhalb des Kogelsteins ideal gelegene Leisalmhütte in den Monaten Februar bis Ende April 1930 durch Herrn Mar. H. z. Egger, den Wirtschaftsführer der Sauplshütte, bestens bewirtschaftet ist. Die Leisalmhütte sowie die dazugehörige Hirzeggartenhütte bieten Nöchtigungsgelegenheit für 16 Personen (Betten, keine allgemeinen Schlafräume). Die Besucher haben die gleichen Nöchtigungs- und Eintrittsgebühren, wie sie auf allen Hütten der Sektion Austria festgelegt erscheinen, zu entrichten.

Alpenvereinsheim und Jugendherberge Ranzenbach der Sektion Austria, Wien und Wiener Lehrer des D. u. S. A.-V. Ganzjährig bewirtschaftet, ¼ Stunde von der Autohaltestelle Siedlung Ranzenbach der Wienerwald-Kraftwagen-L.-G.-Linie entfernt gelegen. Zimmer mit und ohne Veranda, allgemeine Schlafräume, Tagesverpflegung S 5.—. Nöchtigungspreise für Mitglieder: Matratzen S 8.—, Bett S 1.50; für Nichtmitglieder: Matratzen S 1.20, Bett S 3.30; für Jugendliche: Matratzen S 8.—, Bett S 1.00. Heizgebühr für alle Besucher S 1.—, für Jugendliche keine. Markierte Zugangswege von Pfreibach-Pfalsau über Erlbarth-Algsbach-Klaufe 1½ Stunden, Wienerwaldwarte-Ober-Rienwaldl 1 Stunde, Hochstraß-Ranzenbach 1 Stunde. Anmeldungen zur Nöchtigung von Samstag auf Sonntag im W.-H.-Heim Ranzenbach haben bis Mittwoch abends einer jeden Woche bei der Geschäftsstelle des Zweiges Austria, Wien, 1., Badenbergerstraße 5, zu erfolgen.

Die Waldfreundehütte am Obersberg (1464 m) bei Schwarzau im Gebirge ist wieder ständig vom Ehepaar Hans Pilat aus Wiener-Neustadt bewirtschaftet. Zugang von der Bahnstation St. Agn. a. N. über das Preinied 4½ Stunden. Von Schwarzau i. G. 2 Stunden. Von Payerbach und Gutenstein tägliche Autoverbindung nach Schwarzau im Gebirge.

Verforgen Sie sich rechtzeitig mit Fahrkarten für unseren

Oster Sonderzug!

Verkehr.

Die neuen Schnellzugswagen der Österreichischen Bundesbahnen. Die Bundesbahnverwaltung hat im Jahre 1928 eine große Waggonbestellung in Arbeit gegeben, darunter auch 190 vierachsige Schnellzugswagen 3. Klasse. Die ersten Waggon dieser neuzeitlichen Type sind schon zur Lieferung gelangt und wurde dabei auf Raumverteilung und Ausstattung ein besonderes Gewicht gelegt. Da die neuen Wagen hauptsächlich in Auslandszüge eingesetzt werden, werden dadurch die alten vierachsigen Wagen für die Inlandszüge frei, so daß in nicht allzu ferner Zeit sämtliche Schnellzüge mit vierachsigen Personenzugwagen geführt werden können. Die Wagen wurden von der Grazer und Simmeringer Waggonfabrik unter Leitung der Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen hergestellt und sind in ihrem Gerippe vollkommen aus Eisen. Wie schon eingangs erwähnt, wurde der Innenaussatz ein besonderes Augenmerk zugewendet. Die Beleuchtung ist elektrisch und überaus reichlich. In jedem Abteil ist auch für besondere Nachtbeleuchtung vorgesorgt; die Wände sind mit waschbaren Tapeten verkleidet, während die Sitze zur Bequemlichkeit der Reisenden mit Armlehnen und Kopfbänken versehen sind. Die Fenster besitzen Metallrahmen, sind 1 m breit und können in jeder Höhenlage festgehalten werden. Jeder Raum hat eine verstellbare Lüftungsanlage. Es sind vier Einzelabteile und zwei große Räume mit zusammen 72 Sitzplätzen vorhanden. Jeder Wagen besitzt zwei Aborte, die nicht wie früher an den beiden Enden, sondern in der Mitte des Wagens angeordnet sind. Auch eine Waschlgelegenheit mit Seifenspender und Handtuch ist vorhanden. Die Eingangsplattformen sind sehr geräumig, wodurch das Ein- und Aussteigen mit Gepäck besonders erleichtert wird. Die Wagen sind besonders widerstandsfähig gebaut, und zwei mächtige Rumpfstützen verhindern ein Zueinander-schieben bei Unfällen. Für letztere ist auch insofern vorgesorgt, als in jedem Wagen ein Sanitätskasten sowie ein Feuerlöschapparat und eine Werkzeuggarnitur vorhanden ist. Neben dem Neubau von Wagen wurde auch die Umgestaltung und Neuherichtung bestehender Wagen nach dem bei dem Neubau gemachten Erfahrungsgewinn fortgesetzt. Für die umgestalteten Wagen 3. Klasse wurden, von der bisherigen Ausführung abweichend, dunkle Innenausstattung und waschbare Tapeten gewählt. Da die neuen Wagen fast ausschließlich im Auslandsdienst verwendet werden, bedeuten sie gleichzeitig ein Werbemittel für Reisen nach Österreich und werden diese Fahrbetriebsmittel die Österreichischen Bundesbahnen auf das beste präsentieren.

Errichtung einer Bedarfshaltestelle beim Heldenfriedhof vor Plöden. Wie uns die Postdirektion mitteilt, wurde unserem Ansuchen stattgegeben, und wird eine Bedarfshaltestelle bei der Abzweigung des Weges zur Unteren Valentinalpe von der Plödenstraße nächst dem Heldenfriedhof auf der Kreuzstrasse er-

richtet. Der Postkraftwagen der Linie Wien-Oberdrauburg-Plödenhaus wird daher bei Bedarf an der bezeichneten Straßenhaltestelle anhalten.

Verkehr der Touristenfahrarten. Der auf die Forderung der Touristenfahrarten der Bundesbahnen bezughabende Teil der Bestimmungen ist abgeändert worden und lautet nunmehr wie folgt: Die Touristenfahrarten ist dem Touristen und dem Schaffner zur Verfügung vorzulegen; angebotene Karten sind ungültig. Der Tourist führt die Karte vor Eintritt der Hinfahrt in der linken, vor Eintritt der Rückfahrt in der rechten unteren Ecke; bei Fahrtrakttritt in unbefestigten Haltestellen und in Bahnhöfen ohne Bahnübergangssperre sind auch diese Forderungen vom Schaffner vorzunehmen. Der Schaffner führt auf der Hinfahrt Tag und Monat des Fahrtantrittes, weiters die in Frage kommende Bahnverbindungs- und Fahrweg. In die Forderung (z. B. wegen der Beschaffenheit der Karte) nicht möglich, so wird Datum und Bahnverbindungs- und Fahrweg mit Bleistift (wenn möglich Tinte) oder Farbstift bezeichnet. Wurde die Hinfahrt unterbrochen, so hat der Tourist bei Weiterfahrt von unbefestigten Haltestellen oder von Bahnhöfen ohne Bahnübergangssperre der Schaffner bei der Weiterfahrt den Buchstaben W am oberen Rande der linken Kartenhälfte (Vorderseite) zu setzen, erfolgte die Fahrtunterbrechung auf der Rückfahrt, wird der Buchstabe W auf der rechten Kartenhälfte (Vorderseite) gesetzt. Der Reisende hat dafür Sorge zu tragen, daß die Forderungen seiner Karte (beziehungsweise die Beschriftungen mit Bleistift) richtig vorgenommen werden. Die sorgfältige Beachtung vorstehender Vorschrift wird den Benutzern der Touristenrückfahrkarte in ihrem eigenen Interesse dringend nahegelegt.

Fahrtbegünstigung auf Kraftwagenlinien:

Kraftstellwagen Hütteldorf-Alland. Die Wienerwald-Kraftwagenverkehrs-Gesellschaft Vanas & Pracher in Purkersdorf gewährt den Mitgliedern des Alpenvereins folgende ermäßigte Fahrpreise: Hütteldorf-Ranzenbach einfache Fahrt S 2.—; Hütteldorf-Alland und zurück über Klausen-Leopoldsdorf oder Hochrothberg, wenn Hin- und Rückfahrt am gleichen Tag erfolgen, S 7.—. Ausweis: Mitgliedskarte mit Lichtbild und Erkennungs-marke des Verbandes.

Kraftstellwagen Bruck a. d. M.-Fragöb. Die Autounternehmung B. & M. Hofmann, Fragöb, gibt ermäßigte Rückfahrkarten Bruck-Fragöb zum Preise von S 5.— aus. Kein Ausweis nötig.

Kraftstellwagen Lienz (oder Dölsach)-Heiligenblut-Glodnerhaus. Die Autounternehmung Pfister-Sauppperer in Dölsach gewährt den Mitgliedern des Alpenvereins bei Fahrten von Lienz oder Dölsach zum Glodnerhaus (nicht aber auf Teilstrecken) 10% Fahrpreisermäßigung. Ausweis: Mitgliedskarte mit Lichtbild.

Abgeänderte Kanzeleistunden an Samstagen.

Um allen Mitgliedern den Bezug der für die sonntägigen Bergfahrten notwendigen ermäßigten Touristen-Rückfahrkarten an Samstagen schon ab 8 Uhr morgens zu ermöglichen, wird ab 12. April 1930 die Kanzelei des Zweiges Austria

am Samstag schon um 8 Uhr morgens

ihrer vollen Betrieb aufnehmen. Die Kanzelei erteilt daher von diesem Zeitpunkt an auch alle Auskünfte über die Schnee- und Wetterverhältnisse, die Zug- und Kraftwagenverbindungen usw., die sowohl persönlich als auch fernmündlich eingeholt werden können.

Verschiedenes.

Kunstwanderung. Wir machen unsere Mitglieder auf die für den 25. Mai 1930 in Aussicht genommene Wanderung nach Heiligentreu (Führung Dr. Karl Mager und W. Kofin) aufmerksam. Unser Mitglied, die bekannte Kunsthistorikerin Frau Amalie Gley, hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, den Teilnehmern an der Wanderung die Schönheiten des Stiftes Heiligentreu und seiner Kunstschätze zu erläutern. Wir erlauben unsere Mitglieder, die sich der Wanderung anschließen beabsichtigen, sich zuverlässig vorher anmelden, am besten am Freitag, den 23. Mai 1930, in der Zeit zwischen 6 und 8 Uhr, zu welcher die Führer in unserer Kanzelei anwesend sein werden.

Folge 1 unserer „Nachrichten“ vom Jahre 1921 gesucht. Wir bitten jene geehrten Mitglieder, die im Besitze der Folge 1 der „Nachrichten der Sektion Austria“ vom Jahre 1921 sind, um deren gütige Überlassung.

Alpenvereins-Sonderzüge im Sommer 1930:

Abfahrtstag	Beiläufige Abfahrtszeit	Ziel	über	Rückfahrt	Voraussichtlicher Fahrpreis	
					Mitglieder	Gäste
					S	S
7. Juni	abends	Graz	—	9. Juni	18.—	18.50
28. Juni	nachmittags	Innsbruck	Selzthal	innerhalb 60 Tagen	36.—	39.—
5. Juli	abends	Liencz	Klagenfurt	„	36.—	39.—
12. Juli	abends	Spittal-Millstättersee	Tauernbahn	„	32.—	35.—
26. Juli	nachmittags	Innsbruck	Selzthal	„	36.—	39.—
26. Juli	nachmittags	Bregenz	Selzthal	„	50.—	53.—
2. August	abends	Villach	Klagenfurt	„	29.—	32.—
9. August	abends	Liencz	Feldkirchen	„	36.—	39.—
16. August	nachmittags	Innsbruck	Selzthal	„	36.—	39.—

Alpenvereinsheim und Jugendherberge Ranzenbach im Wienerwald

der Sektionen „Austria“, „Wiener Lehrer“ und „Wien“ des D. u. S. Alpenvereins. Ganzjährig bewirtschaftet.

Von der Kraftwagenhaltestelle Siedlung Ranzenbach der Wienerwald-Kraftwagen-Linie Hütteldorf-Klausen-Leopoldsdorf ¼ St. entfernt gelegen. Bezeichnete Zugangswege von Pfalsau-Pfreibach, Algsbach-Klaufe, Klausen-Leopoldsdorf, Steinplattl, Wienerwaldwarte, Hochstraß, beziehungsweise Eichgraben. Zimmer und allgemeine Schlafräume, offene Veranden. Tagesverpflegung (3 Mahlzeiten) S 5.—.

Gutscheine für das Hotel „Talhof“ in Reichenau. Mit dem Besitzer des genannten Hotels, Herrn Ludwig Waisner, wurde ein Abkommen getroffen, wonach unsere Kausale Gutscheine für dieses Hotel zum Preise von 8.10.— abgibt. In diesem Betrag ist enthalten: eine Krafwagenfahrt vom Bahnhof Payerbach-Reichenau zum Hotel, ferner eine Nachtigung (Zimmer mit Kalt- und warmfließendem Wasser) einschließlich Heizung, ein Nacht-mahl, bestehend aus einer Fleischspeise, Beilage, Nachspeise (Nachtische oder Käse), außerdem das Frühstück, bestehend aus Kaffee oder Tee oder Milch, mit Butter und Semmel oder Kuchen, außerdem noch eine Krafwagenfahrt vom Hotel zur Rabbahn. Sollte eine im Pauschalpreis enthaltene Krafwagenfahrt wegfallen, so wird für diese 8.1.— durch die Hotelverwaltung vergütet. Im Doppeltiergarten haben diese Gutscheine keine Gültigkeit.

Erholungsheime des Deutschen Schulvereines Südmart in Steiermark, Kärnten und Oberösterreich. Auskünfte über deren Benützung jeden Mittwoch und Freitag von 4 bis 6 Uhr in Wien, 8., Fuhrmannsgasse 18a.

Zapfenstreich auf dem Heldenplatz. Seit an einem schönen Morgenabend des Vorjahres auf dem Heldenplatz die Regimentskapelle des J.-N. 4 mit den hübschen alten Militärmärschen und Wägen eine tausendköpfige Besucherchar in jubelnde Begeisterung versetzte, ist die Abhaltung solcher Zapfenstreichs eine Veranstaltung geworden, auf die man sich freut. Die unvergleichlichen bodenkundigen Weisen entziehen uns den trüben Sorgen der Gegenwart und erwecken in uns die Erinnerung an und die Hoffnung auf bessere Zeiten. Der nächste Deutschmeister Zapfenstreich findet Samstag, den 12. April 1930, statt. Die verstärkte Regimentskapelle des J.-N. 4 nimmt Schlag 1/8 Uhr abends, von Fackelträgern begleitet, auf der Freitreppe der Neuen Burg Aufstellung. Eintritt 50 g., für Kinder 30 g.

Die Sommer-Preislifte des Sporthauses Mizzi Langer-Kauba enthält eine so reiche Fülle aller Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenstände für Bergsport und für Wanderungen, daß jeder das ihm Zugewandte darin finden muß. Die Zusammenstellung sowie die Art und Form der angebotenen Waren läßt die langjährige Erfahrung des Fachmannes erkennen und verrät auf den ersten Blick, daß hier nur wirklich Erprobtes Aufnahme gefunden hat. Die geschmackvolle Ausstattung sowie die künstlerische Verbilligung der Preislifte ist man von diesem unfehlbar größten Spezialhaus gewohnt. Die Preislifte liegt in unserer Kanzlei auf, sie wird aber auch über an das Sporthaus Mizzi Langer-Kauba, Wien, 7., Kaiserstraße 15, gerichtetes Verlangen kostenlos zugesandt.

Die Spedbacher-Musikkapelle aus Hall in Tirol kommt am 4. Mai 1930 nach Wien! Allen Wienern wird die Anwesenheit der Spedbacher-Musikkapelle in den Jahren 1924 und 1926 noch in lebhafter Erinnerung sein. In ihrer historischen Schützenstadt kommen die „Spedbacher“ nunmehr unter Führung ihres Kapellmeisters André Kraus — 45 Mann — über Einladung des Andreas-Hofer-Bundes am Sonntag, den 4. Mai 1930, wieder nach Wien. Zwei große Festkonzerte finden unter anderem statt. Das erste am Sonntag, den 4. Mai 1930, um 1/8 Uhr abends im großen Soppiensaale anlässlich einer Gedenkfeier für den Andreas-Hofer-Bund, und am Montag, den 5. Mai 1930, abends 1/8 Uhr, in den Schwandner-Sälen in Hernals für den Österreichischen Gebirgsverein. Die Festordnung anlässlich der Anwesenheit dieser besten Musikkapelle Tirols ist folgende: Sonntag, den 4. Mai, 1/9 Uhr früh, Empfang der Spedbacher-Kapelle an der Ankunftsseite des Westbahnhofes und Begrüßung durch die aufgestellten Wiener Vereine. Einzug mit klingendem Spiel durch die Mariahilferstraße zum Heldenplatz, woselbst eine große Heidenreue des Andreas-Hofer-Bundes für alle an der Tiroler Front Gefallenen stattfindet und eine Feldmesse gelesen wird. Vorher findet ein Ständchen der Spedbacher-Kapelle vor den Mitgliedern der Re-

gierung am Rathausplatz statt. Nach der Feldmesse Konzert am Heldenplatz. Karten zu 2.50 für das Sonntagskonzert und 2.— für das Montagkonzert sind in allen Sportgeschäften rechtzeitig erhältlich.

Die in Berasteigertreffen wohlbetannte Familie Tolar ist unter die Sportausrüster gegangen. Der Inhaber des Sporthauses, Robert Tolar, ist ein eifriger Berasteiger, der mit seiner Frau schon seit einem Vierteljahrhundert schwierige Touren unternimmt und zu den ersten Anhängern des Skisportes gehört. Der Sohn ist Motorradfahrer und Wasserflieger, die beiden Töchter erfolgreiche Skirennläuferinnen, so daß sie den Kunden mit reicher sportlicher Erfahrung dienen können.

Fundanzeige. Am Sonntag, den 9. Februar 1930, sind wahrscheinlich im Glühweinhaus am Stubel neue, für Ski von beiläufig 200 cm Länge passende Soehndstücke irrtümlich in meinen Aufsatz gelangt. Sie können vom Eigentümer gegen entsprechende Ausweisleistung bei mir abgeholt werden. Wilhelm Fehling, Wien, 5., Bleichwurgasse 29, 1. Stod, Tür 10.

Ausrüstung.

Eine neue Taschenlampe. Die bisher verwendeten, mehr als 1/2 kg schweren Taschenlampen mit Metallhüllen erhöhen das Gewicht des Rucksackes nicht unbeträchtlich. Eine neue österreichische Erfindung löst dieses Problem in einfacher Weise. Bei der neuen Taschenlampe „Metallum Blau Gold“ ist diese Metallhülle vollkommen überflüssig. Die Batterie trägt das Lämpchen und ermöglicht in verblüffend einfacher Weise Moment- und Dauerkontakt. Die komplette Taschenlampe wiegt nur 90 g. Dies bedeutet eine Gewichtsersparnis von 70%. Ein besonderer Vorzug ist die Billigkeit der Batterie, da dieselbe nicht teurer als die Normalbatterie ist. Dabei besteht die Batterie nicht aus kleineren Zellen. Sie enthält zwei große Normalzellen, die in gleicher Weise wie bei der Normalbatterie beansprucht werden. Die Lebensdauer ist daher die gleiche. Das 25-Volt-Lämpchen ist gegen Bruch geschützt und ermöglicht durch die Reflektierung eine gleichmäßige Erhellung des Vorfalles. Durch die Einschaltung eines rubinroten Lämpchens kann die Batterie in einfacher Weise in eine überaus praktische Reise-Dunkelkammerlampe umgewandelt werden.

Es ist bekannt, daß man Taschenbatterien nur kurzzeitig benutzen soll, da die Erholung der Batterie für die rationelle Ausnutzung besonders wichtig ist. In ständiger Nacht muß aber oft die Taschenlampe dauernd eingeschaltet bleiben, wobei die Spannung der Batterie nach 1/2 stündigem Brennen stark absinkt. In diesem Fall empfiehlt sich die Verwendung einer „Blau Gold“-Reservebatterie. Nach 1/2 stündigem Brennen wird die andere Batterie in Benutzung genommen, während die erschöpfte Batterie ausruhen kann. Besonders angenehm ist die Eigenschaft der „Blau-Gold“-Batterie, daß sie sich im Rucksack oder in der Rocktasche nicht von selbst einschalten kann. Diese vielen Vorteile lassen eine weite Verbreitung dieser Batterie als sicher erscheinen.

Steigt man früh auf Bergesgipfel,
Gibt es keine frischen Kipfel,
Darum nehmet statt Gebäcks
In den Rucksack gute **Keks**.

Mitgliedsbeitrag 1930. Der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1930 wurde von der ordentlichen Jahresversammlung in der gleichen Höhe wie im Vorjahre belassen und beträgt daher für

A- (Voll-) Mitglieder . . . S 14.40

B- (Anschluß-) „ . . . „ 7.40

Erlagscheine waren in der Dezemberfolge enthalten. Wird die Jahresmarke in der Kanzlei abgeholt, so kommen die Groschenbeträge in Wegfall.

Mitglieder, gedenket unseres Hüttenbaufackels!

Büchereisunden des Zweiges Austria des D. u. S. Alpenvereins.

Montag, Mittwoch und Freitag von 17 bis 19 Uhr abends.

Um einem vielfach geäußerten Wunsch unserer Mitglieder nachzukommen, wird die Bücherei nicht nur wie bisher Montag und Mittwoch, sondern auch jeden Freitag abends zur Verfügung unserer Mitglieder stehen.

Mitteilungen der Bücherei.

Zeit der letzten Mitteilung in der Annahme 1928 sind folgende Einserwerte (Führer sind hier nicht angeschlossen) neu angeschafft:

Gallhuber: Das Gelaufe und keine Berae	2023	80
Emmeringabahn, Fünftagesfahrt	349	10
Sektion Hannover: Festschrift, Vierstagesfahrt	350	40
Sektion Hannover: Festschrift, 75. Geburtstag des 1. Vorsitzenden	2032	80
Dr. Stricko: Der Weltkrieg und die politischen Ge-dankensätze Europas	2024	80
Sektion Leipzig: Festschrift, 25-jähriger Bestand	351	40
Sektion Reichenau: Festschrift, 25-jähriger Bestand	352	40
2. Internationaler Kongress für Rettungswesen	2025	80
Nichter: Erschließung der Ostalpen	353	40
Altad. Sektion Wien: Festschrift, 20-jähriger Bestand	354	40
S. A. C.: Die Klubhütten des Schweizer Alpen-Club	355	40
Jägerlehner: Die Todesfahrt auf das Matterhorn	2026	80
Robert: Das Werden der Alpen	2027	80
Gordon: Geologisches Wanderbuch	2028	80
Neuendorff: Eisenbahn	2029	80
Wopner: Anleitung zu volkstümlichen Beobachtungen auf Bergfahrten	2030	80
Paschinger: Untersuchungen über Doppelgänger	2031	80
Köhler: Gefahren und erste Hilfe in den Bergen	2033	80
Der Skilauf in Österreich	2034	80
Altad. Sektion Wien: Festschrift, 10-jähriger Bestand	3561	40
Schupp: Unterhüttenhäuser und Schutzhütten in den Ostalpen	2035	80
Barth: Gesammelte Schriften	357	40
Flaig: Alpiner Schilauf	2036	80
Flaig: Alpiner Schilauf	2037	80
Stefansson: Neuland im Norden	2038	80
Maccraagh Gordon: Weißwasser und Schwarzwasser	2039	80
Mitterholzer: Alpenflug	2040	80
Reut-Nicolussi: Tirol unterm Veil	2041	80
Jarn-Barblau: Der Skifahrer	2042	80
Fischer: Dolomiten	2043	80
Reuel: Neue Möglichkeiten im Schilauf	2044	80
Hoel: Wie lerne ich Schilaufen	2045	80
Rehling: Der Skilauf	2046	80
Hoel: Der Ski und seine sportliche Benützung	2047	80
Trey: Das Burgenland	358	40
Edener: Die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“	2048	80
Fillet: Vom Semmering bis Bozen	2049	80
Janešek: Der Kartöma	2050	80
Hoel: Der denkende Wanderer	2051	80
Janner: Alpbachschule	2052	80
Luther: Schneelauf	2053	80
Roegner: Der Schilauf im Hochgebirge	2054	80
Ramus: Das große Grauen	2055	80
Haenel: Der Kampf ums Matterhorn	2056	80
Polz: Ein Palas Entsch	2057	80
Behnert: Seihen Wochen auf der Eisscholle	2058	80
Paulde: Lavinengefahr	2059	80
Nichter: Erschließung der Ostalpen	359	40
Hofmeier: Bersteigen im Winter	2060	80
Schmidlung: Menschen zwischen den Grenzen	2061	80
Reich-Eberlein: Acht Hüttenstage	2062	80
Riegler: Paul Grohmann	2063	80
Fischer: Dolomiten	2064	80
Schaffran: Führer durch die Wiener Kunst	2065	80
Springer: Gedichte	2066	80
Springer: Nachlese zu den Gedichten	2067	80
Hartwig: Wanderlust und Bergfreunde	2068	80
Machatschek: Die Alpen	2069	80
Felmann: Unter den Dolomiten	2070	80
Staub: Der Bau der Alpen	360	40
Staub: Tektonische Karte der Alpen	360	40
Alt: Die Wettervorhersage	2071	80
Hedin: Auf großer Fahrt	2072	80



Sportsleute
von Weltruf

gebrauchen Ovomaltine. Warum?

Voraussetzung zu sportlicher Leistung ist körperliche Eignung. Alle Kraft aber, die wir zur Ausübung des Sportes benötigen, ziehen wir aus unserer Nahrung. Ovomaltine vereinigt nun in hochkonzentrierter, natürlicher Form die reinen Wertstoffe aus Ei, Milch und Malz, nur von ihrem Ballast befreit. Sämtliche Vitamine sind unzerstört in Ovomaltine enthalten, da das Herstellungsverfahren hohe Temperaturen ausschließt. Ovomaltine wird in kürzester Zeit vom Körper aufgenommen und verwertet. Täglicher Genuß einer oder zwei Tassen gibt auch Ihnen Kraft und Widerstandsvormögen, Ausdauer und Nervenruhe. Ovomaltine ist der Energiespender für Mehrleistungen! Michel, Linder, Miez und viele andere empfehlen aus eigener Erfahrung Ovomaltine allen, die Sport betreiben.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und besseren Lebensmittelhandlungen.

Versuchen Sie eine Dose zu S 2.10

Dr. Wander, Ges. m. b. H., Wien, XXI/5.

Staub: Drei Profilauf	360	40
Trischel: Heiligenblut und seine Bergwelt	2073	80
Freuchen: Der Estimo	2074	80
Fischer: Zum letzten Erdteil	361	40
Haffenberger: Kreuz und quer im Faltboot	2075	80
Peter: Mein Segelbuch	2076	80
Seeger: Faltbootfahrten	2077	80
Österreichs Bundesheer	2078	80
Prüft: Ein Wiener Kletterlehrer	2079	80
Schreiber: Kleiner Atlas der Alpen	2080	80
Gos: Zermatt und sein Tal	2081	80
Piener: Von Bergen, Gassen und Nebelländern	2082	80
Stamendy: Hochgebirgswanderungen	2083	80
Schäg: Berg und Bergsteiger	362	40
Freuchen: Die Fahrt ins weiße Land	2084	80
Haenel: Der Kampf ums Matterhorn	2085	80
Uhlir: Erschließung zum Skilaufen	2086	80
Pollog: Das Wetter	2087	80
Roegner: Der Schilauf im Hochgebirge	2088	80
Fischer: Der Großglockner	363	40
Wundt: Das Tiadom	2089	80
Hammer: Geologischer Führer durch die Westtiroler Zentralalpen	2090	80
Spengler: Geologischer Führer durch die Zalsburger Alpen	2091	80
Heritsch: Geologischer Führer durch die Zentralalpen	2092	80
Hoel: Weg und Umweg einer Viehe	2093	80
Solleder: Schnee und Wachs	2094	80
Purtscheller: Große Bergsteiger	2095	80
Jägerlehner: Bergführer Melchior	2096	80
Nidmers: Mai Mai	2097	80
Pfister: Geographie des Kantarus	2098	80
Reich: Menschen im Föhn	2099	80
Zbarsky: Beiträge zur Lavinenfunde	2100	80
Amundsen: Mein Leben als Entdecker	2101	80
Plannl: Was bist Du mir, Berg	2102	80
Payer: Die Entdeckung des Kaiser Franz-Josef-Landes	2103	80
Schaffer: Geologischer Aufbaumassunterricht	2104	80
Schaffer: Geologische Geschichte und Bau der Umgebungs Wiens	2105	80
Gallhuber: Berg und Tal in Wort und Bild	364	40

Bradford Washburn: Mit Bradford in den Alpen	2106	8 ^o
Schäffer: Olympischer Wintersport	2107	8 ^o
Franz Leonhard: Vorgehichtliches Leben in den Alpen	365	1 ^o
Eberwein und Hapfel: Die Vegetationsverhältnisse von Schludming	2108	8 ^o
Nerole: Die Vegetationsverhältnisse des Stiller- und Dürnstalgebietes	2109	8 ^o
Jaravger und Reisinger: Vegetationsverhältnisse von Aufsee	2110	8 ^o
Hapfel: Vegetationsverhältnisse der Sammtaler Alpen	2111	8 ^o
Nerole: Vegetationsverhältnisse des Hochschwabgebietes	2112	8 ^o
Baumgartner: Studien über die Verbreitung der Gehölze	2113	8 ^o
Scharfetter: Vegetationsverhältnisse von Villach	2114	8 ^o
Nerole: Vegetationsverhältnisse in den Eisenerzer Alpen	2115	8 ^o
Baumgartner: Studien über die Verbreitung der Gehölze im nordöstlichen Adriagebiet	2117	8 ^o
Benz: Vegetationsverhältnisse der Lavantaler Alpen	2118	8 ^o
Himmelbauer und Stumme: Vegetationsverhältnisse von Rehs und Znaim	2119	8 ^o
Nichter: Der Springer von Pontresina	2120	8 ^o
Studer: Pontresina und Engelberg	2121	8 ^o
Schmid: Wetter	2122	8 ^o
Hofmann: Gesammelte Schriften	2123	8 ^o
Graber: Sagen aus Kärnten	2124	8 ^o
Fleiss: Gustav Zahn	366	4 ^o
Wundt: Das Matterhorn und seine Geschichte	67	1 ^o
Sievers: Reise in Peru und Ecuador	2125	8 ^o
Haller: Der Sprunglauf	2126	8 ^o

Unglücksfälle.

Lawinenunglück am Steyrersee. Am 18. März 1930 brach vom Naturfreundehaus auf der Tauernalm eine Gesellschaft von sieben Touristen zu einer Tur auf den Kofkogel auf. In der Steilstufe zwischen Steyrersee und Schwarzensee verließen sie die Wegroute und querten in den steilen Nordhang des Mitterberges. Da löste sich, wahrscheinlich infolge Anschneidens des Hanges, eine Lawine in einer Breite von ungefähr 100 m und begrub zwei von den Skifahrern. Der eine, der nur bis zum Kopf verschüttet war, wurde sofort ausgegraben, der andere konnte erst nach dreiviertelstündiger Arbeit von den von allen Seiten herbeigeeilten Helfern geborgen werden. Während der erste, von leichten Hautabschürfungen abgesehen, keinerlei Verletzung erlitten hatte, blieben bei dem anderen alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Er wurde von Touristen zum Naturfreundehaus gebracht und von dort nach Tauern geschickt.

Totentafel.

Franz Troll, Wien, 1., Rennstraße 3, gestorben im Juni 1929.
Prof. Ferdinand Toll, Studienleiter der Staatsoper, gestorben am 10. Juli 1929.
Hofrat Franz Morellis, Wien, 8., Lederergasse 8, Mitglied seit 1888, gestorben am 3. September 1929.
Hofrat Dr. Oswald Kistner, Mitglied seit dem Jahre 1900, gestorben im September 1929 (laut schriftlicher Mitteilung).
Franz Hille, Wien, 3., Untere Weißgärberstraße 6, gestorben am 12. Oktober 1929 (hat 1925 das silberne Ehrenkreuz erhalten).
Rosa Newirth, Wien, 1., Favoritenstraße 68, gestorben am 24. Oktober 1929.
Oiga Schwörer, Wien, 18., Martinsstraße 23, gestorben am 30. Dezember 1929.
Ing. Mauritius Schwarzl, Wien, 9., Bahngasse 13, gestorben am 18. Februar 1930.

Allen unseren dahingegangenen Mitgliedern ein getreues Gedenken!

Großglockner-Plakette.

Zu den vielen Andenken, die dem Bergsteiger an die Erinnerung des Großglockners angeboten werden, reißt sich nun auch eine plastische Arbeit des Wiener Medailleurs Arnold Hartl an.

Die Plakette zeigt den Großglockner und die Glocknerwand über die Pasterze, von der Franz-Josef-Höhe aus gesehen. Die äußerst naturgetreue Wiedergabe und die künstlerische Ausführung wird dieser neuen Plakette sicherlich viele Freunde gewinnen. Die Plakette ist unter anderem auch in unserer Kanzlei zum Preise von 8.8. für das Stück samt Ständer erhältlich.

Mein Bett: mein Paradies

Brauchen Sie ein gutes Bett?
Dauerhafte Matratzen, behagliche Decken, Pölster etc.

Besuchen Sie das solide Geschäft des
Paradiesbetten-Steiner
Wien, 5. Bez., Margaretenstraße 71
Mitglied des D. u. O. A.-V.

Porzellan + Glas + Keramik
bei Ernst Renz, VII., Mariahilferstr. 12-16



Jugendgruppe

des
Zweig Austria des D. u. O. A.-V.
Geschäftstunden der Jugendgruppe jeden Donnerstag von 18 bis 20 Uhr im Spechzimmer unseres Vereinsheims.

Mitgliedsbeiträge: Der Mitgliedsbeitrag für 1930 beträgt S. 2. für nach dem 28. Februar zahlende Mitglieder beträgt derselbe S. 2.50.

Neuanmeldungen: Neuanmeldungen sind während der oben angeführten Ranzleiststunden mittels der aufliegenden Anmeldebformulare (Preis S. - .08) zu vollziehen.

Heimabende: Die Heimabende finden wie folgt statt: Fürlichen (obere Altersstufe) Donnerstag, 19 bis 20 Uhr, Fürlichen (untere Altersstufe) Freitag, 18.30 bis 20 Uhr, Mädchen Mittwoch, 18.30 bis 19.30 Uhr.

Monatsversammlung: Die Monatsversammlung findet jeden letzten Donnerstag im Monat von 19 bis 20 Uhr statt. Hierzu versammeln sich alle Altersstufen und Gruppen. Erscheinen ist Pflicht!

Führungskuren: Die Vesperung der jeweils an Sonntagen stattfindenden Führungskuren findet an den betreffenden Heimabenden statt.

Abzeichen: Die im Vorjahre neu geschaffenen Abzeichen für die Jugendgruppen der Wiener und niederösterreichischen Alpenvereinssektionen sind während der Ranzleiststunden zum Preise von S. - .70 erhältlich.

Auf dem Nachhauseweg.

„Du, Robert, sag, was ist das für ein Abzeichen?“ „Was, du kennst das gar nicht, das Jugendgruppenabzeichen des Alpenvereins!“ „Nein, das hab ich wirklich nicht gewußt, obwohl ich es eigentlich schon öfter gesehen habe. Gelt, du erzählst mir was von dieser Jugendgruppe; aber weißt, jetzt muß ich nach Hause, denn Mutter wird sonst böse, wenn man auf mich mit dem Essen zu lange warten muß, und außerdem hab ich einen famibalistischen Hunger. Ich komm' nach Tisch zu dir.“

Als Hans bei Robert eintrat, wanderten die Schulbücher in eine Ecke, denn vom Lernen war sicherlich keine Rede mehr. Was aber Robert erzählte, das, lieber Vater und Vesperinnen, sollt ihr uns bis längstens 20. April 1930 schriftlich mitteilen. Denn es kann einem jeden von euch ein „Hans“ begegnen, der euch fragt, und wie sind nur allzu neugierig auf die Antwort, die ihr gebt.

Die beste Antwort wird hier veröffentlicht.
Die drei besten Antworten erhalten Preise im alpinen Sinne.

Monatsversammlung: Donnerstag, den 24. April 1930, Lichtbildervortrag.



Jungmannschaft der Austria

Zusammenkunft jeden Donnerstag abends,
1., Babenbergerstraße 5

zu Vespierungen, Fahrtenberichten, Vorträgen und zur Pflege von Gefelligkeit. Jeden Sonntag finden gemeinsame Berg- und Kletterfahrten, im Winter Stütturen statt. Diese Fahrten bezwecken eine geordnete alpine Ausbildung der Jungmänner und sind dazu bestimmt, sie zu aufrechten und gute Bergsteigerflotte pflegenden Bergsteigern heranzubilden.

Neue Bergfahrten.

Nachwilder Alpen.

Kar (2009 m), Rauche Wand. Erste Durchkletterung der Südwestwand: „Pavlissteig“ durch Hans Kaiser, Toni Weigand (beide Austria-Jungmannschaft) und Manzi Jolesch am 6. Oktober 1929.

Vom Binder in den Hintergrund des Reichtales und auf dem Kleinen Griesweg ein Stück aufwärts. Wo im Osten die plattigen Steilabstürze der „Rauchen Wand“ sichtbar werden,



Logal-Tabletten sind unübertroffen zur Bekämpfung **rheumatischer, gichtischer u. nervöser Schmerzen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.** Logal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis S. 2.40

Georg Schönerer und die Entwicklung des Alldeutschtums in der Ostmark

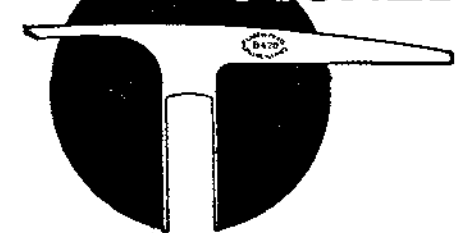
Von Herwig (Ing. Ed. Pichl)

Einzigartiges Geschichts- u. Nachschlagewerk!

Bisher 4 Bände (2183 Seiten). Der fünfte (letzte) Band ist noch ausständig. Unentbehrlich für jeden, der sich mit völkischen Fragen oder mit der Lebensgeschichte der Deutschen in Österreich beschäftigt.
Zu beziehen im Selbstverlag:

Ing. Ed. Pichl, Wien, 1., Babenbergerstr. 5
linke Etage, 2. Stock/9 bis 19 Uhr / Fernruf B. 28-4-83
Preise ohne Verpack- und Versandgebühren!
Alle 1 Bände in Ganzleinen gebunden 25 S. Wird allenfalls auch in zwei Teilzahlungen zu 15 und 10 S abgegeben! Der 1., 2. oder 3. Band in Ganzleinen geb. je 7 S, der 4. Band in Ganzleinen geb. 9 S.

AKADEMIKER PICKEL



Zu haben in allen
Sportgeschäften

alle Alpenvereinskarten, Touristenkarten, Spezialkarten, alpinen Führer

Durch unsere Alpenvereinsbuchhandlung in der Kanzlei sind zu beziehen

von nachstehenden Gebieten:

Adamello	Goldberg	Kärnten	Rätikon	Stubai
Alldauer	Grazer Berge	Karwendel	Rottenmanner Tauern	Tennengebirge
Arbogel	Großglockner	Kitzbüheler Alpen	Salzburg	Tirol
Arberg	Hallermauern	Lechtal	Salzkammergut	Totes Gebirge
Berchtesgaden	Hochalmgebiet	Kienzer Dolomiten	Schladminger Tauern	Veitsch
Brenner	Hochkönig	Mariazell	Schneealpe	Venediger
Brenta	Hochschwab	Niedere Tauern	Schneeberg	Voralpen
Bucklige Welt	Höllengebirge	Ortler	Schobergruppe	Vorarlberg
Dachstein	Hohe Wand	Ötztal	Semmering	Wachau
Dolomiten	Hohe Tauern	Ötztal	Silvretta	Wechsel
Eisenerz	Kaiser	Parfiser	Sonnblid	Wetterstein
Fernwall	Karawanken	Rag	Steiermark	Wienerwald
Gesäuseberge	Karnische Alpen	Radstädter Tauern	Steinernes Meer	Wolayersee
				Zillertal

Alpenvereins-Jahrbücher („Zeitschrift“)

verschiedene Jahrgänge solange der geringe Vorrat reicht.

Bergsteiger

Meine Marke „Alpina“ gesetzlich geschützt!
Nur erprobte Qualitäten Hubertus-Mäntel

AUSRÜSTUNG in großer Auswahl und gediegener Ausfertigung. Kletterhosen, Kletterwesten, Kletterschuhe, gepulste Seile, jedes Kletterzubehör, Bewachtausrüstung, Bergschuhe, Rucksäcke mit extrabreitem Riemenzeug, Horeschowsky-Steigseilen und -Pickel, Alpina-Windjacken und Alpina-Mäntel.

SPORTHAUS ALPINA, Wien, X., Laxenburgerstraße Nr. 27
Inhaber: Hans Nemecek — Fernruf U-45-7-56

Keine Tour ohne Alpina-Zelt!

quert man weglass nach rechts, bis man einen dürftigen Saadflieg erreicht, der im Grunde einer kleinen Schlucht emporsteigt. Man folgt dem Steig so lange, bis man in der Plattenwand zur Linken einen auffallenden, schluchtartigen Kamin bemerkt, der den Durchflieg vermittelt (Einstieg, 1½ Stunden vom Rinder). Durch eine Plattenrinne auf eine Stufe, weiter sehr schwierig durch einen plattenwandigen Kamin mit Klemmblock zum nächsten Abstieg. Eine steile Wandlinie erkletternd, gewinnt man eine kleine, an beiden Seiten von abenteuerlichen Felskluftigen besetzte Wandbucht. Über sehr gefährliche, rissdurchsetzte Schrofen bis unter einen lotrechten Abbruch (rechts oben ein gelber Überhang). Einige Meter in einer Verhinderung aufwärts (Haken), dann links ansteigend über eine Steinplatte sehr schwierig auf ein schmales Plattenband, das die lotrechte Wand durchzieht (Haken). Am linken Ende des Bandes an spärlichen Haltpunkten etwas höher und äußerst schwierig und ausbleich in freier Wand nach links zu einer Gratante (schwierigste Stelle). Man quert nun zur nächsten Schlucht und klettert in deren Grund über steile, rissdurchsetzte Platten mehrere Seillängen auf eine latschenbewachsene Schulter empor. Wo diese an die Wand stößt, in eine Rinne und durch eine leichte Verhinderung auf einen Abstieg. Über eine steile, rissdurchsetzte Wand zum Ausstieg. Nach Osten absteigend, gewinnt man in wenigen Minuten den sogenannten „Grünen Sattel“ und den durch das kleine Gries zum Habsburgsberg emporführenden Weg. Der neue Weg wurde zur Erinnerung an unseren im Jahre 1926 im Gastein verunglückten Bergsteiger Wilhelm Pavlis „Pavlissteig“ genannt. Sehr schwierige und ausgesetzte Kletterei in prächtiger Felslandschaft, 2½ Stunden vom Einstieg.

Nag (2009 m), Rauche Wand. Erste Durchkletterung der Westwand durch Hans Rajer, Jna. Gisbert Hede (beide Austria-Jungmannschaften) und Jng. Gottfried Fleckl (S. Austria) am 13. Oktober 1929.

Man folgt dem zum kleinen Gries emporführenden Steig, bis rechts die plattigen Westabstürze der Rauche Wand

sichtbar werden. Nun weglass durch Wald und über Geröll zum Wandfuß. Wo die Felsen am tiefsten herabreichen, befindet sich der Einstieg (1 Stunde vom Rinder). Über steile Schrofen auf ein Band empor. Vieles leitet, mehrfach unterbrochen, nach links auf eine Rinne (Steinmann), von der man, halbwegs aufsteigend, das latschenbewachsene, nächsthöhere Band gewinnt. In schwieriger Wandkletterei zu einem Abstieg und durch eine erdige Rinne zur Linken zum Fuß eines sehr steilen Plattenabstiegs. Unter lotrechter Wand nach rechts querend, erreicht man eine leichte Plattenrinne. Nach wenigen Metern schwierig rechts um eine Kante und an einem Baum vorbei auf eine kleine Rinne. Ein ausgezeichneter Quergang führt links zum Beginn einer sehr steilen 15-m-Verhinderung, die äußerst schwierig und gefährlich (Haken) erklettert wird (schwierigste Stelle). Kurze Wandstufen und Zerknähren lassen mühelos aber ohne Schwierigkeit jene latschenbewachsene Schulter erreichen, die der Pavlissteig von Südwesten gewinnt. Wie auf diesem zum Ausstieg. Schwierige, ausgesetzte Kletterei, eine äußerst schwierige Stelle. Kletterzeit 3 Stunden.



Merktafel.

Vereinsabende (zwanglose Zusammenkünfte) jeden Donnerstags, mit Ausnahme der Feiertage.

Bücherei: Bücher können an jedem Vereinsabend entlehnt oder zurückgebracht werden.

Seebichlhaus, 2164 m, am Fuße des Seebichltopfes nächst dem Zirmsee (Sonnblick), Post Heiligenblut (Kärnten). Bewirtschaftet von Anfang Juli bis Ende September von Anton Schöber.

Seefarhaus, 1791 m, in den Radstädter Tauern, Post Untertauern bei Radstadt (Salzburg). Fernsprecher Radstadt Nr. 2. Ganzjährig bewirtschaftet von Kaspar Schwandner.

Simonyhütte, 2203 m, am Hausfartergletscher (Dachstein), Post Hallstatt (D. S.). Ganzjährig bewirtschaftet von Berg- und Stiführer Franz Wierthaler.

Theodor-Karl-Hell-Haus, 1609 m, am Lavinenstein, Totes Gebirge, Post Mitterndorf, Steir. Salzammergut. Ganzjährig bewirtschaftet durch Franz Reglowitsch.

Wildvogelhaus, 2007 m, am Wildvogel in den Hochbüheler Alpen, Post Reintzen am Großvenediger (Strecke Zell am See-Reintzen). Im Sommer bewirtschaftet von Peter und Marie Schölling.

Unbewirtschaftete Hütten:

Alademihütte, 1978 m, nächst der Eduard-Pichl-Hütte am Wolayersee.

Salzort: Mauten und Bimbbaum.

Raudenhortenhütte, 2298 m, zwischen den beiden Raudenpitzen (Karnische Alpen). Salzort: St. Lorenzen im Valschthal.

Torkarhütte, 2467 m, an der Torkaripitze (Karnische Alpen). Salzort: St. Lorenzen im Valschthal. Ohne Einrichtung.

Steinfarhütte, 2524 m, südlich von Vaggau (Karnische Alpen). Ohne Einrichtung.

Reiterforhütte, 2350 m, südlich von Untertal (Karnische Alpen).

Porzezhütte, 1900 m, südlich von Oberstall (Karnische Alpen).

Grasalmhütte, 1647 m, am Schneiberkogel im Mitterndorfer Stigegebiet, nur im Winter benutzbar.

Siegggerhütte, 1700 m, nächst der Reintzen im Mitterndorfer Stigegebiet, nur im Winter benutzbar.

Reintzenhütte, 1715 m, am Fuße des Reintzen im Mitterndorfer Stigegebiet, nur im Winter benutzbar.

Kapalmhütte, 1625 m, am Lavinenstein im Mitterndorfer Stigegebiet, nur im Winter benutzbar.

Alpenvereinsheime

(Zaherbergen)

ganzjährig geöffnet.

Mauten in Känten (Planers Gasthof und Semmelrodt, Bahnhofsgasthof).

Dischhofalm, 1600 m ob. Wümlach. Im Winter Schließel bei Th. Wamul in Wümlach.

St. Lorenzen im Valschthal, Kärnten (Salzers Gasthof).

St. Jakob im Valschthal, Oberviertel (Adam Kofler).

St. Jakob im Valschthal (Huber und Edelweiss).

Kiesling im Valschthal (Zaher).

Gasthaus „Zur Wacht“ im Valschthal, Heiligenblut. Semmering: Oberlehrer.

Semmeringer Jugendheim, Spital a. S. (Schiffbauerei).

Pöschhaus an der Pöschstraße, Kärnten.

Pösch a. d. Enns, im Pöschmayrgut, Radstadt, im Gasthof „Zur Post“ (Hauptplatz).

Kofler, 1038 m. (Gasthof Zobernig).

Mautneralm, 1782 m, bei Mauten (Joh. Huber).

St. Jakob bei St. Jakob. (Wauer Kofler, Gasthof).

Unterstandshütten:

Großgasthütte, 1638 m, am Gschlöfkogel (am Wege Gosau-Adamekhaus). „Simonyhotel“ am Reintzen Hallstatt-Simonyhütte.

Bewirtschaftete Schuhhäuser.

Austriahütte, 1630 m, auf dem Brandriedl, unterhalb der Dachstein-Südwand, Post Ramsau bei Schlading (Steiermark). Ganzjährig bewirtschaftet von Berg- und Stiführer Cepp Reiter.

Adamekhaus, 2150 m, am Großen Gosaufletscher (Dachstein), Post Gosau (D. S.). Von Pflingten bis Anfang Oktober bewirtschaftet von Johann Vechner, sonst A. B. Schöber.

Brünnerhütte, 1747 m, am Stoberjinten (Südl. Dachsteingebiet), Post Gröden (Steiermark). Ganzjährig bewirtschaftet von Berg- und Stiführer Jakob Simonlehner.

Bergsteiger- und Skiläuferheim Hohentauern, 1240 m, in den Rottenmanner Tauern, Post Hohentauern bei Trieben (Steiermark). Ganzjährig bewirtschaftet durch Othmar Kaschwandner.

Comptonhütte, 1650 m, am Fuße des Reintzen in den Weissenfer Bergen. Post Greifenburg, Drautal (Kärnten). Vom 26. Juni bis Ende September bewirtschaftet.

Dachsteinsüdwandhütte, 1910 m, am Schönbühel, unter der Dachstein-Südwand, Post Ramsau bei Schlading (Steiermark). Von Pflingten bis Oktober bewirtschaftet durch Bergführer Bernbach Pernice.

Eduard-Pichl-Hütte am Wolayersee, 1959 m, in den Karnischen Alpen. Post Mauten. Vom 25. Juni bis 25. September bewirtschaftet von Bergführer Adam Stramiger.

Guttenberghaus, 2137 m, im Feistlerkar (Dachstein), Post Ramsau bei Schlading (Steiermark). Von Pflingten bis Anfang Oktober bewirtschaftet von Reih Verhob, ferner von Welchnachten bis Dreifödnig, zu Ostern und sonst zu jeder Zeit nach vorheriger Anmeldung.

Hochweisssteinhaus, 1900 m, nächst dem Hochalpeisoch (Dachstein) in den Karnischen Alpen. Post St. Lorenzen im Valschthal (Kärnten). Vom 23. Juni bis Ende September bewirtschaftet durch Köfmlüller in Kiefing.

Oberwalderhütte, 2965 m, am Großglockner (Großer Burgstall am obersten Pflingtenboden), Post Heiligenblut (Kärnten). Von Pflingten bis Mitte September bewirtschaftet von Franz Kofler.

Rinnhoferhütte, 1744 m, auf der Schneecalpe (Windbergalm), Post Kapellen. Ganzjährig bewirtschaftet, im Sommer durch Heinrich Rinnhofer, im Winter durch die Vereinsleitung.

Rudolfshütte, 2242 m, am Weißsee im obersten Stubachtal (Steiermark), Post Untertauern (Salzburg). Von Anfang Juni bis Mitte Oktober bewirtschaftet von Bergführer Josef und Elise Rindner, ferner zu Ostern und Pflingten, sonst zu jeder gewünschten Zeit nach vorheriger Anmeldung. Winterräum ständig offen.

Mitglieder besorgen ihre Karten u. Führer in der Alpenvereinsbuchhandlung (in der Kanzlei der Sektion).

Mitgliederanfrage an jedem Vereinsabend durch den Sektionswart Herrn Heger. (Näheres siehe April-Nachrichten 1929.)

Mitgliedsbeitrag pro Vierteljahr S 4.—, wenn die Einzahlung im ersten Monat des Vierteljahres stattfindet. Erfolgt sie aber erst im zweiten oder dritten Monat, so erhöht sich der Betrag auf S 4.50, beziehungsweise S 5.—.

Am Sonntag, den 23. März 1930, fand in den Räumen der Austria die Eröffnung unserer ersten öffentlichen Ausstellung statt. Tage vorher schon hatte ein rühriges Treiben ein, eine Schar von Tapezierern unter der Leitung der Ober Tapezierermeister und Innenarchitekten Heger und Jna. Kainz war um die Ausgestaltung des Raumes bemüht, während die „Gehilfen“ Schmidt und Dr. Pojea die Arbeit durch fleißige Beratungen und heitere Vorträge wirkten. Lustig wurde darauf zugehört, merkt, gehört und geschaut, inessen die Herren Wauer und Dr. Pojea den Beweis erbrachten, daß sie nicht nur als Lichtbildner, sondern auch auf dem heissen Gebiete des Beleuchtungsweises Meister seien. Schriftführer Weichsel betätigte sich nimmermüde und eifrig als Kellameister und Schildermeister, und trotz der vielen unbezahlten Überstunden, die da unserer Austria zuliebe gemacht werden mußten, dachte niemand an Streit oder dergleichen. Fehlte doch die wichtigste Voraussetzung hierfür — der Betriebsrat.

Dank der vielen arbeitseifrigen und opferwilligen Mitarbeiter war daher unsere Ausstellung, was sonst bei dergleichen Veranstaltungen nicht immer der Fall sein soll, zur festgesetzten Stunde eröffnungsreife.

Obwohl die Eröffnung unserer ersten Ausstellung nur im kleinsten Kreise geplant war, konnte unser Obmann, Aufsicht Sandtner, an der Spitze des Ausstellungsausschusses außer den erschienenen Mitgliedern und deren Gästen auch den Vorstand der Austria, Hofrat Jng. Pichl, sowie Kommerzialrat Reihner, den Begründer und ersten Obmann der Lichtbildnergruppe nebst mehreren Herren der Leitung der Austria besonders begrüßen.

Obmann Sandtner schilderte in seiner Ansprache den Werdegang der Gruppe, die ihr Entstehen einer Anregung unseres stets getreuen Mitgliedes Ladislav Dostal verdankt, gedachte weiters der verdienstvollen Tätigkeit des ersten Obmannes, Kommerzialrates Reihner, und der langjährigen Mitarbeit des erst vor kurzem infolge beruflicher Verhinderung aus der Leitung ausgeschiedenen Obmannstellvertreters Jng. Schönbauer sowie der Verdienste des ebenfalls ausgeschiedenen einstigen Schriftführers Fislthaler und des Ausführmittelgliedes Berger, die sich nebst anderen um das Ausblühen der Gruppe bemüht haben.

Er dankte sodann der Austria und deren Leitung, in erster Linie aber dem Vorstand Hofrat Pichl für das Interesse, das sie der Lichtbildnergruppe, diesem zwar noch kleinen aber lebendigen Zweiglein am großen Stamme der Austria bisher entgegengebracht und erbat auch für die Zukunft das gleiche fürwahrliche Wohlwollen. Weiters dankte er dem Ausstellungsausschuss

Die schwierigsten Aufgaben in der Photographie lösen Sie mit



PHOTO SPEZIALHAUS
Chr. Schaller's Nfg. Jul. Kupper
Wien, I., Getreidemarkt 14



Beste und älteste Bezugsquelle für
Photo-Apparate und Utensilien
Wien, VI., Mariahilferstraße 89
Telephon B-28-3-66
Liste O gratis.

Photohaus Chr. Schaller
Wien, I., **Wollzeile 31** Tel. R-20-1-68

Modernste Apparate und Bedarfsartikel. Ausarbeitungen sorgfältig u. prompt. Optische Abteilung: Trieder, Kompass, Brillen u. Zwickel, kostenlose Augenuntersuchung.

Pelikanol, das geeignetste Klebemittel für Photographien.

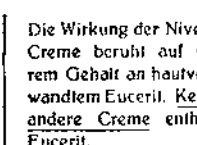
TIZIAN 1500
FABRIK Lainer & Hrdliczka, WIEN
27° SCHEINER
Die Platte ist orthochromatisch und wird auch lichtstark hergestellt. Sie ist 5X so empfindlich wie Platten mit 17 bis 18° Scheiner. Durch die hohe Empfindlichkeit ergeben sich ganz besondere Vorteile bei Landschafts-, Sport-, Heim-, Nacht- und Blitzlichtaufnahmen; auch besitzt sie einen großen Belichtungsspielraum.

Vindogas-Papier

(Gaslicht) in drei Gradationen gibt von jeder Art Negativ ein gutes Bild.

Verlangen Sie Prospekte und Gratisproben durch Ihre Photohandlung.

Lainer & Hrdliczka,
Fabrik photogr. Platten, Papiere und Chemikalien
Wien, XVI., Lerchenfeldergürtel 9-11. Für Landschaften die ausgezeichnete Lichtstarkfreie Platte!



Vor dem Rasieren und zwar vor dem Einseifen, müssen Sie Ihre Haut gründlich mit

NIVEA-CREME

einreiben. Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers. Vermeidung jeglicher Hautreizung sind der Erfolg. Stets gründlich in die Haut einreiben, damit die Schaumerzeugung beim nachfolgenden Einseifen nicht beeinträchtigt wird!

Dosen von 50 gr. an und Tuben von S. 1.— an.

Hersteller: P. Beiersdorf & Co., Ges. m. b. H., Wien, XIV., Stattermayergasse 32.

und allen anderen Mitarbeitern für die mühevollen, aufopfernde Arbeitsleistung, die ein so schönes Werk zustande kommen ließ und richtete schließlich an Hofrat Pichl die Bitte, die erste öffentliche Ausstellung der Lichtbildnergruppe des Zweiges Austria zu eröffnen.

Hofrat Pichl erklärte, daß er gerne an diesem Tag auf eine Fahrt in die geliebte Bergwelt verzichtet habe und in Wien geblieben sei, um der Lichtbildnergruppe zu zeigen, für wie wichtig er ihre Tätigkeit und ihre Aufgabe halte. Er verwies darauf, daß durch das Lichtbild die Liebe zu unseren Bergen, zu unserer Heimat und unserem deutschen Volke gepflegt und gestärkt werde. Er betonte insbesondere, ein wie wichtiges und wertvolles Werbe- und Propagandamittel gerade das Lichtbild in jeder Form sei, das eindrucksvoller als das flüchtige gesprochene oder gedruckte Wort die Sehnsucht nach den Schönheiten unserer Heimat erwecke und Erinnerungen an schöne Bergfahrten bis in die späte Vergangenheit lebendig erhalte. Er gab auch seiner Genugtuung Ausdruck, daß die Lichtbildnergruppe bestrebt sei, auf einer Stufe der Vollkommenheit zu stehen, die dem Ansehen und der Bedeutung des Zweiges Austria entspreche und erklärte sodann die Ausstellung für eröffnet. Ein Rundgang durch die Ausstellung, die außerordentlich gefiel, beschloß die schlichte aber schöne Feier.

Trotzdem durch das sehr verspätete Erscheinen der März-Nachrichten die große Masse der Austriamitglieder von der Lichtbildnerausstellung erst in den letzten Märztagen Kenntnis erhielt, war dieselbe vom ersten Tag an schon sehr gut besucht.

Nun obliegt auch uns die Pflicht, allen die freundlich mitgeholfen haben, diese Ausstellung zustande zu bringen, sei es durch Anfertigung und Überlassung von Bildern oder durch freiwillige, oft sehr anstrengende und mit großen Opfern verbundene Mitarbeit, herzlich dafür zu danken.

Ganz besonders danken wir der Austria für die Überlassung des Sprechzimmers als Ausstellungsraum und den Herren Dr. Pojega und Gayer für die tadellose Einrichtung der Beleuchtungsanlage.

Bei Schriftleitungsschluss haben die Ausstellung bereits mehr als 1000 Personen, darunter führende Persönlichkeiten aus dem Gebiete der Lichtbildner, besucht. So finden wir unter anderen im aufstrebenden Gästebuch die Herren Reg.-Rat Dr. N e b e n, Präsident Sartorius u. v. a. verzeichnet. Wir werden über den Erfolg der Ausstellung in der nächsten Folge ausführlich berichten.

Dringende Bitte an unsere Mitglieder.

Wir bitten alle Mitglieder, die Bücher entlehnt und innerhalb der festgesetzten Frist von 14 Tagen nicht zurückgestellt haben, dieselben zuverlässig bis längstens Donnerstag, den 24. April 1930, zurückzubringen, da dieselben zur Anlage eines Bücherverzeichnisses dringend benötigt werden. Es ist gewiß nicht zuviel verlangt, wenn wir erwarten, daß künftighin die Leihfristen genau eingehalten werden.

Weiters werden alle Mitglieder, die mit ihren Beiträgen noch im Rückstande sind, ersucht, dieselben baldigst zu begleichen, um so mehr, als am 1. April bereits ein weiterer Vierteljahrsbeitrag fällig wird und die Gruppe in der allernächsten Zeit größere Zahlungen zu leisten hat.

Achtung!

Aus den Kreisen unserer Mitglieder sind uns einige sehr beachtenswerte Anregungen zugekommen, deren baldige Ausführung im Interesse aller gelegen ist. Wir laden daher die Angehörigen der Lichtbildnergruppe ein, zu der am Donnerstag, den 2. Mai 1930, um 20 Uhr in unseren Arbeitsräumen stattfindenden Besprechung bestimmt zu erscheinen.

Das photographische Einmaleins. 50 Groschen sind wenig, wenn viel dafür geboten wird. Manchmal will es einem nicht in den Kopf, wie eine gute Sache so billig hergestellt werden kann. Solch ein Fall liegt jetzt wieder einmal vor. Es ist da ein kleines Buch, „Das photographische Einmaleins“, im Verlag der Firma Schering-Kahlbaum A. G., Photo-Abt., Berlin-Spindlersfeld,

erschienen, das in Wort und Bild vor allem dem Anfänger die unbedingt notwendigen Handgriffe zur Erlernung des Photographierens zeigt. Ein übersichtlich aufgebautes System sorgt dafür, daß die üblichen Anfängerfehler vermieden werden können. Alle wichtigen Handgriffe werden in kleinen photographischen Abbildungen gezeigt. Besorgen Sie sich das Büchlein (50 Groschen) bei Ihrem Photohändler. Sie werden keine photographischen Fehler mehr machen und in diesem Sommer mit noch Freude am Photographieren haben. Zusendung erfolgt, falls es Ihr Photohändler nicht führt, auch gegen Vereinskarte von 60 Groschen in Briefmarken durch die Repräsentanz Wien der Firma Schering-Kahlbaum A. G., Photo-Abt., Wien, 6., Wehlgasse 2a.

Schrifttum.

Führer durch die Umgebung Wiens. Beschreibung der lohnendsten Ausflüge für die Zeit von 1 Stunde bis zu 2½ Tagen. Von J. F r a n k, 10., neu bearbeitete Auflage. Mit 16 Bergartikeln in Farbendruck. 350 Seiten Text. Oktav. In Leinen gebunden s 12.—. A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.

Die 10. Auflage dieses Buches wurde einer gründlichen Umarbeitung unterzogen, wieweil seine Auflage, die sich gut bewährt hat, als solche unverändert blieb. Es wurden natürlich alle Veränderungen, wie sie sich durch neue Wegezeichnungen, Hüftenbanten und neu angelegte Steige ergeben haben, ferner die vielen neuen Autobuslinien genauestens verfolgt und berücksichtigt. Überdies hat das Buch durch Einbeziehung der „Buddigen Welt“, des Burgenlandes und des Thayaales eine bedeutende Erweiterung erfahren und ist damit zum umfassendsten Führer durch die nähere und weitere Umgebung Wiens geworden. Die beigegebenen beliebigen Freytagischen Touristenarten wurden bis zur Gegenwart ergänzt und berichtigt.

Durch unsere Vereinskasse können bezogen werden:

„Wiens Bergsteigertum“, verfasst von Hofrat Ing. Eduard Pichl	S 2.—
„Erforscher der Berge“:	
Band 1: Hermann von Barth	2.—
„ 2: Ludwig Purtscheller	2.—
„ 3: Emil Sigmondy	2.—
„ 4: Paul Grohmann	2.—
„Zeitschrift“ (Jahrbuch) 1927 mit Karte der Lechtaler Alpen (Klosteraler Gruppe) und Karte der Umgebung des Obstanzer Sees	6.50
„Zeitschrift“ (Jahrbuch) 1926 mit Karte der Leoganger Steinberge	6.50
„Zeitschrift“ (Jahrbuch) 1925 mit Karte der Loferer Steinberge	6.50
„Zeitschrift“ (Jahrbuch) 1921	6.50
„ 1923	3.70
„ 1922	1.—
„ 1921	1.50
„ 1920 mit Karte des Brennergebietes	2.50
Kletterfahrten im Montblancgebiet und in den Dolomiten. Von Guido Rey	3.—
Peilstein-Kletterführer	3.—
Taschenbuch für Alpenvereins-Mitglieder	1.30
Versand nur gegen Voreinzahlung des Betrages einschließlich Postspesen oder gegen Nachnahme.	

SPORTHAUS TOLAR (INHABER: ROBERT TOLAR)
WIEN, VIII., JOSEFSTÄDTERSTR. 54 FERNSPRECHER B-44-0-91

NEU ERÖFFNET!

GEDIEGENE AUSRÜSTUNG U. BEKLEIDUNG FÜR
BERGSTEIGER, SCHILÄUFER, WASSERSPORTLER



68. Vereinsjahr

Wien, im Mai 1930

Folge 5

Volkskunde aus Gipfelbüchern.

Von Hans Wödl.

In meiner Verwahrung befinden sich das im Jahre 1885 gestiftete Gipfelbuch der Hochwildstelle, ferner die einige Jahre nachher der Benützung übergebenen Gipfelbücher des Höchsteins und des Hochgollings sowie deren bis in die letzten Sommer reichenden Ergänz- und Anschließbücher. Ihre Lektüre, die einen Zeitraum von fast fünf Jahrzehnten umfaßt, hat mir schon oft eine interessante Unterhaltung verschafft. Miterlebtes, Kameradenjournale, berühmte Bergsteigernamen und Erstbesteigungsgeschichten — dies alles gibt ein buntes Bild, das aus den Schriftzügen lebendig wird, die von all dem Jubel und der Freude künden, welche da droben die Herzen höher schlagen ließen. Gar viele Namen, von denen ich weiß, daß ihre Träger für immer verstorben sind, werden ein Gefühl stiller Trauer. Manches lustige Erlebnis, das gleichzeitig wieder in der Erinnerung ausbleibt, versucht jedoch altzuernstes Sinnen. Und so bietet das Durchblättern der teilweise arg verstaubten und vom Regen und Schnee zermürbten Buchseiten eine Fülle von Stoff für beschauliche Stunden.

Die Gipfelbücher der Schladminger Tauern enthalten aber nicht nur Besteigungsnotizen, mit welchen die mehr oder weniger ehrgeizigen Gipfelstürmer ihre Unversehrtheit bescheiden oder hochtrabend verewigten, sondern legen auch durch die ungemein zahlreichen Eintragungen von Seiten der unwohnenden Bevölkerung Zeugnis ab für die Heimatliebe des steirischen Volkes. In den Tälern, die ins Herz der Schladminger Tauern führen, haufen Almleute und Jäger eines unwüchsigen Schlags, die eins sind mit ihren Bergen und ihr höchstes Vergnügen darin finden, den Sonntagmorgen dort oben zu feiern. Da ist es besonders der Höchstein und auch die Wildstelle, auf welchen die Sonnen und Sommerinnen von Waldborn, Kallenberg, vom Halsentfer, der Maralm, vom Labed, von Dürnbach und der Pergantischen zu Duzenden hinaufziehen, um sich die Welt und grad extra die heimatischen Täler und Berge von oben anzuschauen. So schreibt die Kallingsendrin:

„Geh auf aufs Berg und suchst amol,
Und oft magst a schon umadum ewi da Hoff.
Zuhuhui!“

Mit dem Vierzeiler:

„Da Höchstein is spitzig,
Ban Bodn is a broad,
Und hirt is ma um
Weil Dürndl is load.“

stellen sich einige „Buama“ ein, während die Sommerinnen des öfteren folgendes „Gschl“ lieben:

„Auf den Höchstein achn
Is toa Gschäl toa Sünd.
Geht a steinma Weg
Und an eistalter Wind.“

So verewigt sich unter anderem die Wiesendrin in Kallenberg. Ihr Reakter, Wiesendrin im Untertal, zeichnet drei Edelweisse und vier Gamsen und schreibt dazu:

„Gams am Bugl,
Die Tragbänder dron,
Und i sch... auf an Jaga,
Vold i Gams amol hen.“

Von dem gleichen Sinnen und Trachten sagt ein anderer:

„Ich lebe ohne Sorgen
Mit meinem frischen Sinn,
Und freu mich jeden Morgen,
Dah ich ein Wildschütz bin.“

Die Gamsen haben es ihnen angetan wie allen übrigen „aufrechten“ Buben. Folgende Notizen zeugen davon: „Eine Menge Gamsen gesicht.“ „Das Gamsstreiben ist recht lustig gewesen, es hat in allen Eden getracht.“ „25 Gamsen gesehen in Kallenberg.“ Gar oft stehen die Berge:

„Gamsl in Gwent duht die Peridaln spizen,
Die aufrichtigen Buama laud Wildbratichsen.“

„Das Gamschlein is lustig, das mus i ent laung,
Da traufen in Zwiestling, da is jo was zu haum.“

Köstlich ist folgende Eintragung: „Hier gewesen den Jakobitag um 10 Uhr 28 Minuten.“ (Das hat er den Turisten abgequadt.) Weiter: „A Gamsal hob i ahsossen, hob's draufen bei der Heiselwand. Da ist halt den Wildbratichsen kein olla größte Freud. Bedientet derzeit in Kallenberg, lech Bahnstation Gamsweg“, welche Ortsbezeichnungen eine lustige Frozelei bedeuten.

Ein anderer Wilderer gibt folgende Aufschrift: „I bin in Gumpenberg daheim an an kopschwarzn Heisel, wos Schnob's brenn doant.“

Die Jäger scheinen sich aus diesen Sticheleien nicht viel zu machen. Einer schreibt selbstbewußt:

„Fröhlicher Sinn, fröhliches Jagen, das kam nur der thum,
der eine Wids hat zum tragen. Das Ich hier bin gewesen, das kam man hier lesen, aber wo Ich morgen werd bleiben, das kam

Ich heute nicht schreiben. Seit alle begrüßt von Mir, die Ihr Euch noch werdet in dieses Buch Einschreiben. Lebet wohl.

Josef Perner, Prinz-Roburgscher Jaga."

Mit dem Hange zum Wildern, der ein Erbstück aus Ur-väterzeiten ist, äußert sich ebenso heftig und ungestüm die Begierde nach den Weiblichkeiten, so in den Sennhütten zu finden sind:

"A Blüchjal zan schiefen,
A Hundl zan jogn,
Und a schöns Dirndl zan habn
Muas a jeder Bua hobn."

"Die Gamsla dan pfeiffen,
Die Hirscha dan rern,
Die Buama dan greiffen,
Die Dirndla ham's gern."

Noch derber, aber ob seiner Unwüchsigkeit geradezu köstlich schildern folgende vier Zeilen das Umleben:

"Auf da Alm is a Gschpoas,
Leit da Bod ba da Woas
Und da Stier ba da Ruah,
Ba da Sennndrin da Bua."

Daß diese Leidenschaft gerne erwidert wird, zeigt folgender Eintrag der Sennin von Dürnbach aus dem Jahre 1911:

"Hoch lebe der Kaiser,
Mei Büabal und i,
Der Kaiser für alle,
Mei Büabal für mi."

Und mit der Weltordnung besonders zufrieden, schreibt die Sennin von der Waldbornalm:

"Daß in Wald finster is, das machen die Äst,
Und daß die Buam graten san, dös is dös best."

Auf dieses Verhältnis beziehen sich noch gar viele Bekenntnisse und Aussprüche:

"D Sennndrin auf da Alm
Hat a Herz wie a Schwalm,
Hat a Herz wie a Fint,
Drum bleibt sie so rint."

"Es gibt vüle Herzen auf der Welt,
Und nur eins ist das mir gällt."

Immer wieder zeigt sich die Freude an der Bergwelt:

"Aufn Bergal is's lustig,
Do gfreit mi mein Gmüt,
Wo die Gamsla umspringen
Und der Enzian blüht."

"s schönste Bleamerl auf da Alm
Daß ist das Edelweiss."

"Am Bergal hoch drohn, wo der Edelweiss blüht,
Da hört man im Sommer manch lustiges Lied,
Dort steht a klans Hütterl aus Stoana und Loahn,
Und drin in dem Hütterl is mei Diantl dahoam."

Runde von überlieferten, noch fest eingehaltenen Festen gibt der Vers:

"Zu Weihnachten an Schwachstling,*) zu Ostern die Dar,
Zu Pfingsten die Krapsen — oft is wohl amer goar."
Unentwegte Heimatliebe spricht aus folgender Eintragung:
"Eruft Schrempf, Neuwirt, mit 2 Rußische Verwandte am 14. 7. 1912 hiergewesen. Wetter gut, siehe Ihre Unterschrift. Sali u. Theresia Zechmann, Deutsche Kolonie Gnadenburg." Die wollten die Schönheit der Heimat ihrer ausgewanderten Eltern sehen.

Ebenso spricht die Sehnsucht nach den Heimatbergen aus vielen Eintragungen während der Kriegsjahre. Da schreibt einer:
"Wie schön sind die Berge meiner lieben Heimat gegen dem schauerlichen Schlachtfeld in Galizien und Rußland. Ade meine liebe Heimat. Hoffentlich gibts ein Wiedersehen. 9. 8. 15 Hans Gerharter aus Schlading, derzeit Zugführer einer 305 cm Mörserbatterie auf Urlaub."

*) Schwarztling, Abfallholz zum Einheizen.

Ein älterer Namensvetter desselben schrieb in den ersten Kriegstagen, am 9. August 1914:

"Das Wetter ist herrlich, das Gebirg ist sehr schön,
Es ist alles ruhig, im Krieg sind die Söhn,
Sie streiten für Kaiser und Vaterlands Ehr,
Drum kommen auf den Höchstein so wenig Leut her."

Die Sennndrin aus dem Hafentafel schreibt zur gleichen Zeit:
"Sein tuats recht langweilig, weil die Buam alle im Krieg sind."

Die weiblichen Besucher des Höchsteins sind überhaupt zahlreich und mitteilsam: "Am 30. September um 1/2 6 Früh, noch drei Sterne am Himmel, hier angekommen." Eine andere geradezu gerührt: "Bei herrlichen Wetter Kreuzwidel und die Augen voll Wasser, du schönes grünes Steirerland."

Sie sind aber selten allein, und ebensoviele Burtschen als Dirndeln finden sich hier oben eingeschrieben:

"Zus Kalltenbach einer geht a steiniger Wea,
Muas a freischer Bua sei, der aufn Höchstein anjaacht."

Einmal finden wir einen Fünffährigen mit seiner Schwester, der Kalltenbachsennndrin, dann einen Siebzehnjährigen. Der schreibt resigniert: "Zum letzten Mal da." Hat den Aufstieg jedenfalls oft genug gemacht.

Auch die Geistlichkeit fehlt nicht. Kooperator und Sakristan aus Schlading sind auf allen Gipfeln zu finden. So sehen wir die Einheimischen aller Stände. Allen geht das Herz über. Wie dem Schrempf Jakob: "Endlich nach langer Kriegszeit wieder einmal den Höchstein bestiegen beim Schaffuchen. Hoch du Etles Steirerland."

Ein Kapitel für sich ist das Studium der bodenständigen Familiennamen. Wie urdeutsch klingt Walcher, Wieser, Schrempf, Hutegger, Erbacher, Gerharter, Fischbacher, Stoder, Gschöler, Wenger. Und gar, wenn sich ein Ferdinand Bug als Waldborn Sgner, ein Karl Stiegler als "Waldborn Baser" und ein Johann Reisch als "Riesla Hirder" einträgt. Hiemit sind wir über den Ochsenhalter, Gaishüter und den Hirten von Rieslach bei der Ennstaler Orthographie angelangt, von der wohl in den oben angeführten Abschriften aus den Gipfelbüchern manche Schlager bereits zu lesen waren. Unsere Bauern sind geradezu ersunderlich in ihrer Rechtschreibung. Sie haben wohl ein gutes Gehör, aber

eine störrische Feder. Jedenfalls sind sie unbewußte, aber unverbesserliche Phonetiker.

Es folge hier noch eine kleine Auslese: Sie schreiben z. B. "Hochwieltsch", "Waldbornschacht", "Wöhlhütte"; "so geh halt auf da Hö"; "neumagiert" hat einer den Weg von der Krummholzhütte, und die in Aich gebürtige Wirtschaftlerin der Wöhlhütte (siehe oben) verrechnet in aller Gewissenhaftigkeit "Schweinbraten" und "Amuletten". Damit sind wir von unseren Gipfeln ins Tal abgestiegen. Wir blicken hinauf, wo die von allen Seiten gekommenen "Sennndrin", "Sennndrin", "Halter", "Hütter", "Hüter", "Hirter", "Hichter", "Hirta" und "Jaga" sich in unermüdbar Weise vererben und Zeugnis geben von dem unerschütterlichen Volkstum des steirischen Ennstales, die aber auch mit den hier der Öffentlichkeit übergebenen Schreibhülsen ihren Schullehrern einen Beweis verlorener Mühe und Plage liefern.

Auf nach Wildbad Einöd!

Zu unserer viertägigen Gesellschaftsreise.

Auf halbem Bahnweg in das Felsenreich des Wolanerssees — fünf Schnellzugstunden von Wien — liegt in einem wundervoll grünen Hochtal das Wildbad Einöd (eine militärische Stiftung für Witwen und Waisen nach gefallen Offizieren des Weltkrieges), das unter der weitsehenden Fürsorge des Präsidenten, Dr. Fritz Hornik, einen ganz hervorragenden Aufschwung genommen hat. Die warmen Quellen dieses Kurortes haben eine überraschende Heilwirkung, und da außer den Thermalwannen- und Schwimmbädern von vielhundertjährigem medizinischen Ruf auch Küche und Keller auf der Höhe der Zeit stehen, so ist es wohl erklärlich, daß — wie Hofrat Ing. Pichl einmal in einem Aufsatz unter Bezugnahme auf Wildbad Einöd bemerkte — auch viele Bergsteiger nach anstrengenden Kämpfen und Siegen in der Hochgebirgswelt sich hier zu gründlichem "Faulenzen" zusammenfinden.

Präsident Dr. Fritz Hornik hat sich besonders in den durch den Krieg teilweise zerstörten Grenzgebieten der Karnischen Hauptkette durch seine Wiederaufbauarbeit als Wohltäter und Gönner der notleidenden dortigen Gebirgsbevölkerung und dadurch auch als verständnisvoller Freund der in ihrem karnischen

Donnerstag, den 19. Juni (Fronleichnam) bis Sonntag, den 22. Juni 1930

Gesellschaftsreise nach Wildbad Einöd

mit Besuch von Friesach, Stift St. Lambrecht, Schloß Hochosterwitz und einem Ausflug auf die Grebenzen.

Teilnehmerpreis S 75.—. In diesem Betrag ist enthalten: Bahnfahrt 3. Klasse Wien—Bad Einöd und zurück, Unterkunft und volle Verpflegung (drei Mahlzeiten), täglich ein Thermalschwimmbad, Autobusfahrt von Wildbad Einöd nach Friesach und zurück, Bahnfahrt Wildbad Einöd—St. Lambrecht, Autobusfahrt vom Bahnhof in den Markt St. Lambrecht, Eisenbahnfahrt von Wildbad Einöd nach Launsdorf und zurück.

Zeiteinteilung:

Abfahrt von Wien-Südbahnhof am Mittwoch, den 18. Juni um 22.45 Uhr.

Donnerstag, den 19. Juni: Ankunft in Wildbad Einöd um halb 8 Uhr früh. Vormittags frei (Badegelegenheit), nachmittags Autoausflug nach dem tausend Jahre alten, von Mauern und Wassergraben umgürteten Städtchen Friesach. Besichtigung der malerischen Ruinen auf dem Petersberg.

Freitag, den 20. Juni: Tagesausflug nach St. Lambrecht, Besichtigung des im Jahre 1066 von den Kärntner Herzogen gegründeten, sehr sehens-

werten Stiftes, Aufstieg auf die Grebenzen (1870 m), Abstieg nach Pöllau und Wanderung nach Wildbad Einöd. (Mittagessen wird bei diesem Ausflug mitgegeben.)

Samstag, den 21. Juni: Vormittags Badegelegenheit, nachmittags Ausflug nach Hochosterwitz, der prachtvollsten aller österreichischen Burgen.

Sonntag, den 22. Juni: Bad und kleinere Spaziergänge in der reizenden Umgebung. Abreise um ungefähr 5 Uhr nachmittags, Ankunft in Wien nach Mitternacht.

Anmeldungen und Auskünfte durch die Kanzlei des Zweiges Austria.

Feierliche Eröffnung und Weihe des Alpenvereins- und Jugendheimes Ranzbach-Wienerwald

am 1. Juni 1930

unter Mitwirkung des Deutschen Männergesangsvereins.

Festfolge.

Beginn 10 Uhr.

1. Chormeister Rudolf Hanke:
In den Alpen, vertont von Friedrich Hegar; Worte von Viktor v. Scheffel.
2. Begrüßung der Festgäste durch Direktor Karl Theodor Holl, 2. Vorsitzender des Zweiges Austria.
3. Feldmesse und kirchliche Weihe des Hauses; Domprobst Dr. Alois Wildenauer.
Chormeister Richard Blögeneder:
Deutsche Messe von Franz Schubert.
4. Festrede, gehalten von Direktor Fritz Rose, 2. Vorsitzender der Sektion Wiener Lehrer.
5. Chormeister Rudolf Hanke:
Wo gen Himmel Eichen ragen, vertont von Hans Heinrichs, Worte von Otto Schairer.
6. Ansprachen.
7. Chormeister Richard Blögeneder:
a) Schön ist die Jugend, Volkslied von Gustav Wohlgenut;
b) Der Jäger aus Kurpfalz, Volkslied aus dem 13. Jahrhundert; Männerchor von A. v. Ottheim.
8. Deutschlandlied.

Arbeitsgebiete gleiche Ziele verfolgenden Austria gezeigt, so daß es denn von selbst kam, daß Mitglieder der Austria dem Wildbad Einöd als dem geliebtesten Pflanzort dieses hochwürdigen und vaterländisch gesinnten Mannes gerne schon öfter Besuche abstatteten und dies um so lieber tun konnten, als Mitglieder des Vereines dort bedeutende Ermäßigungen genießen.

So ist nun im Kreise der Austria der Gedanke einer Gesellschaftsreise nach Wildbad Einöd entstanden, die in der Zeit vom 19. bis 22. Juni 1930 stattfinden soll.

Wildbad Einöd besitzt eine eigenartige reizvolle und geschichtlich bedeutsame Umgebung. In nächster Nähe erhebt sich einst das keltische Norja (bei dem heutigen St. Margarethen) sowie weit davon das spätere römische Norja (heute Neumarkt), der Schauplatz der ersten großen geschichtlichen Kämpfe zwischen Germanen und Römern. Derzeit finden sehr interessante Ausgrabungen nach diesen alten Siedlungen bei den genannten Orten statt.

Umweit, im sonnigen Metnitztal, harzt, von Burgen und Ruinen gesäumt, im Schutze alter Stadtmauern und Wassergräben das tausendjährige urdeutsche Friesland des Besüchters. Die wohlhabende Gegend, die gewaltigen Reste der Burgen auf dem Petersberg (mit alter Kellerschenke), die Burg Lavant, das Stadtmuseum, Kirchen, ein künstlerisch bedeutender Brunnen auf dem Stadtplatz und viele uralte Häuser geben genug des Sehenswerten auf einem Boden, der im Jahre 1224 eines der größten Turniere der deutschen Geschichte sah.

Ein Tagesausflug soll dann die Austrianer zuerst an den Fuß der Grebenzenalpe führen, wo in vornehmer Einsamkeit das Stift St. Lambrecht ruht. Wandervolle, der heimatischen Kunst entstammende Chorherrenstühle, prächtige Kunstsammlungen und ein mit Bienenleib und liebevoller Sachkenntnis zusammengetragenes Volkskundemuseum lobten den Besuch außerordentlich. Und dann führt ein Kreuzweg hinan zu dem in schauerlicher Einsamkeit und Waldesstille thronenden Wallfahrtskirchlein Maria

am Schönaner und von dort ohne viele Mühe über die Grebenzenalpe auf die verkarsteten Hochflächen der Grebenzenalpe, die in manchen, unserem Karboden ähnlichen, aber einen üppigeren Pflanzenvuchs von hohem botanischen Interesse aufweisen. Alte Sagen spielen hier um die geheimnisvollen Höhlen, deren Schlünde wenig erforscht auf dem breiten Kamm münden; und wird dem in dieser mit tausend Stimmen sprechenden Bergesamkeit dahinsiehenden Wanderer ein schöner Tag beschert, so weißt das Auge auf weiten Gebirgszügen im Rund von den Tauern über die Seetaler Alpen im Osten bis zur Hochalmgruppe im Westen, bis es, abgesehen durch die kühnen Gipfel der Julischen Alpen, unverwandt nach dem sonnigen Süden blickt. Und auf dem höchsten der drei Gipfel, der Grebenzen (1870 m), weiß er es, daß die Welt doch am schönsten von „oben“ ist. Ein kühl und reizvoll angelegter Saumpfad leitet vollkommen sicher längs der gewaltigen Südfußflanke der Grebenzenalpe mit herrlichen Fernblicken durch malerische Wälder ins Tal bei St. Stefan; und entlang der Straße, an der stolzen Ruine Tünnstein auf ragendem Fels vorbeiführt, kehrt der Wanderer bald in das fröhliche Wildbad Einöd zurück.

Eine kurze Bahnfahrt zur unvergleichlich trohig und kühl auf gewaltigem Felssockel herrschenden Burg Hochosterwitz, deren wohlhabende Verteidigungsanlagen in merkwürdiger und stimmungsvoller Anordnung allein überaus lebenswert sind, beschließt den Reigen der im Rahmen dieser Gesellschaftsreise vorgesehenen größeren Ausflüge.

Es wird wohl auch ein fröhliches Treiben im Thermalbadebad und kürzere Spaziergänge in der wald- und blumenreichen Umgebung von Wildbad Einöd geben, und schließlich dürfen die Abende mit jener einzigartigen Stimmung, wie sie nur diesem von allem störenden Zwang freien und ganz auf eine feine und gemüthvolle Geselligkeit eingestellten Kurort eigen ist, in allen Teilnehmern die Überzeugung festigen, daß hier auch der Bergsteiger ein liebes und reizvolles Ruheplätzchen findet, das jeden nach seiner Art selig werden läßt. Leo Prelesznig.

Das goldene Jubiläum des Gesangvereines österreichischer Eisenbahnbeamten in Wien.

Der unserer Austria so eng befreundete Gesangverein österreichischer Eisenbahnbeamten in Wien, der jüngste Sproß der drei großen Wiener Männerchöre, begann in diesen Tagen das festsche Fest seines 50jährigen Bestandes. Der glänzende Aufstieg, sein umfassendes Wirken auf künstlerischem und gesellschaftlichem Boden und namentlich die Beliebtheit, der sich der Verein in den weitesten Kreisen erfreut, brachten es mit sich, daß er heute im pulsierenden Musikleben Wiens einen der fruchtigsten Akteure angereichen hat.

Anlässlich des 50jährigen Bestandsjubiläums des Vereines hat dessen Leitung eine reich bebilderte Festschrift herausgegeben, die nicht nur allen Freunden und Angehörigen des Vereines eine willkommene Erinnerungssache sein wird, sondern die auch eine wertvolle Bereicherung des österreichischen Sängerschrifttums darstellt. Mit einem Geleitwort des Präsidenten Ingenieur Hans Sedlat versehen, enthält das Werk nebst einem Widmungspruch des erst kürzlich verstorbenen ersten Schutzherren des Vereines, Eisenbahnminister a. D. Dr. Heinrich Wittel, Beiträge des Ehrenmitgliedes Hermann Meyer, der ersten der 73 Eisenbahnfänger, Karl Hager und Wilhelm Scholz, des Vorstandes Josef Waf, des Schriftführers Josef Proviß u. a., die über die reiche Geschichte des Vereines, seine Veranstaltungen, Erfolge und zahlreichen Ehrungen erschöpfenden Aufschluss geben.

Von festlicher Eigenart ist die Entstehungsgeschichte des Vereines. Salzburg war zum Konferenzort einer für Juli 1879 einberufenen Beratung europäischer Eisenbahndirektoren ausserhalb. In dem an der Spitze des Empfangsausschusses stehenden Generaldirektor der Kaiserin-Elisabeth-Bahn, Sektionschef Czedit, Freih. von Grünbelsberg, regte sich der Gedanke, den Gästen Proben österreichischer Männerchorkunst vorzulegen, wobei die Chormitglieder aus stimmbegabten Eisenbahnbeamten bestehen sollten. Der durch seine musikalische Tätigkeit an Erfahrungen reiche Nordwestbahninspektor Franz Rößlinger hatte in raschster Zeit 73 Sänger um sich geschart, und so fuhr am 28. Juli 1879 erstmalig ein Sonderzug mit talentvollen Eisenbahnängern aus der Lieberstadt in die Ferne. Das Festkonzert und der darauf folgende Festkommers im Salzburger Kurhotel brachten einen selbst hochgespannte Erwartungen überragenden Erfolg.

Alle Teilnehmer an der Salzburger Tagung legten den so erfolgreichen Sängern nahe, ihr loses Gefüge zu einer dauernden Vereinigung zu gestalten, und so kam es am 5. August 1879 unter dem Vorsitz des Südbahnbeamten Friedrich Wischitz zum Gründungsbeschluss, der Geburtstag des Vereines wurde aber der 7. Oktober 1879.

Höhe Eisenbahnfunktionäre lösten sich im Laufe der 50 Jahre in der Führung der Vereinsgeschäfte ab. Heute wird der Verein vom Betriebsdirektor und derzeitigen Leiter der Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen, Ing. Hans Sedlat, geführt, der dem Verein nicht bloß ein sicherer Vater, sondern auch ein warmer Förderer ist und durch seine Persönlichkeit unwiderrückbar viel zum Glanz und Ansehen der Sängerschaft des Flugrades beiträgt. Ihm zur Seite stehen als unentbehrliche Mitarbeiter der erste Vorstand Oberinspektor Waf, zweiter Vorstand Direktor Ruhn und die Seele des Vereines, Architekt Josef Kovacs, der auch in unserem Ausschusse verdienstvoll wirkt.

Nach den künstlerischen Leitern verdrängt der Verein seine musikalische Entwicklung vor allem dem großen Künstler und ausgezeichneten Chorführer Mag. A. v. Weinzierl, der für die Geschichte des Vereines durch 14 Jahre von entscheidendem Einfluß wurde. Weinzierl, der Fondichter des Vereinswahl-spruches, ist auch der Namensgeber der lustigen Kneipe des Vereines, der heute mit großer Anmuth Dr. Holz vorsteht. Neben Weinzierl war es auch Chormeister Edmund Reim, der durch arbeitsfreudiges Schaffen den Zeitabschnitt von 1898 bis 1909 ausfüllte. Gegenwärtig wirken Ehrenchormeister Prof. Carl Führiß, ein Schüler Bruckners, und Chormeister Karl Pilß überaus verdienstvoll als Chorleiter.

Schon vom Anbeginn her lag den Flugradfängern die Reiselust im Blute. Dieser Umstand brachte es mit sich, daß der Verein in der Vortragszeit nahezu alljährlich mehr oder minder ausgedehnte Sängerreisen unternahm und sich dabei das große Verdienst erwarb, österreichische Sängerkunst, aber auch die besten Vorzüge Wiener Eigenart jenseits der Landesgrenzen bis über die Meere in fernen Ländern zu Ehren gebracht zu haben.

In allen Ereignissen im musikalischen und künstlerischen Leben nimmt der Verein regen Anteil, und so darf er mit stolzer

Berechtigung sein 50. Jubelfest feiern und rückblickend auf sein Wirken dieses Halbjahrhundert der Pflege deutschen Liedes schließen. Auch die Austria und ihre Mitglieder danken ihm manch hohen Kunstgenuss, denn wann immer der Ruf an „unsere Eisenbahner“ ertönt, sie haben sich stets freudig dem gesinnungsverwandten Alpenverein zur Verfügung gestellt. Darum nahm auch unser Zweig regen Anteil an dem Fest und hielt es für seine Ehrenpflicht, bei all den festlichen Veranstaltungen durch den Vorstand und hervorragende Ausführmittelglieder vertreten zu sein.

Im Bundeskanzleramt fand am Samstag, den 26. April, mittags, in Gegenwart der Mitglieder der Regierung, der Behörden, der Vertreter der führenden Gesangsvereine und zahlreicher Ehrengäste durch Bundeskanzler Dr. Schöber die

feierliche Übergabe
des von der österreichischen Bundesregierung dem Gesangsverein
österreichischer Eisenbahnbeamten
anlässlich seiner 50-Jahr-Feier gewidmeten

Ehrenbanners
statt. Die Feier fand im Kongresssaal statt; im Hintergrund hatte der kleine Chor des Vereines Auffstellung genommen. In der Mitte des Saales standen die Bannerträger mit dem neuen Banner. Zur Rechten saßen die Patronessen und Ehrengastdamen.

Bundeskanzler Dr. Schöber übergab persönlich das kostbare, nach dem Entwurf unseres Ausführmittelgliedes Architekt Kovacs kunstvoll ausgeführte Banner mit einer herzlichen Ansprache, auf die Präsident Ing. Sedlat dankend erwiderte.

Das Ehrenbanner erhielt am Sonntag, den 27. April, vormittags, in der Stephanskirche

die Weihe,

der eine große Anzahl von Ehrengästen beistand. Die Kirche war dicht gefüllt. Im Presbyterium nahmen die Gastvereine mit über 60 Fahnen und Bannern sowie die zahlreichen Vertretungen der befreundeten Gesangsvereine Aufstellung. An der Spitze der die jubelnden Eisenbahnfänger begrüßenden Vereine standen der Wiener Männergesangsverein und der Wiener Schubertbund mit ihren von Kaiser Franz Joseph gewidmeten Ehrenbannern. Das Vordergeschiff der Kirche füllte die kaum übersehbare Menge der Ehrengäste aus, unter ihnen die Minister Schumy, Junger, Fuchinaer, Hainisch, Erbit, Huszar, Vanhans, sowie Mitglieder der Wiener Gesellschaft, des Musik- und Kunstlebens, führende Persönlichkeiten aus Sängerkreisen u. v. a.

Während der Festmesse sang der Verein unter der Leitung des Chormeisters Pilß Schuberts „Deutsche Messe“.

Dem Weibsch nahm Altbundeskanzler Prälat Dr. Seipel nach einer den festlichen Anlaß in vollendeter Form erschöpfenden Weisrede vor. Den kraftvollen Abschluss der Feierlichkeit bildete Beethoven's „Ehre Gottes“, die Ehrenchormeister Professor Führiß dirigierte, und die Ehrenbezeugung vor dem neuen Banner durch die Fahnenträger der erschienenen Vereine.

Der Begrüßungsabend

als Einleitung der Festveranstaltungen vereinigte am Freitag, den 2. Mai, im dicht gefüllten Großen Konzerthausaal die anlässlich der Jubelfeier aus nah und fern herbeigeeilten Festgäste.

Die Mitglieder des Gesangvereines österreichischer Eisenbahnbeamten sowie ihre anlässlich des Jubiläums in Wien weilenden Gäste waren am Samstag, den 3. Mai, nachmittags zu einem

Empfang beim Handelsminister Dr. Hainisch
im Festsaal der Burg geladen. Mit dem Vorstand des Vereines und seinen Mitgliedern hatten sich zahlreiche Vertreter der Wiener Sängerkunst, der auswärtigen Festgäste, der Regierung und der Behörden sowie der Künstlerwelt und Presse Wiens eingefunden. Namens der Austria nahm unser Vorstand, Hofrat Ing. Pilß, an dem Empfang teil. Bundesminister Dr. Hainisch mit Ministerialdirektor Sektionschef Fuchs hießen die Gäste herzlich willkommen. Namens des Vereines dankte Präsident Ing. Sedlat für den ehrenvollen Empfang.

Abends fand im Großen Konzerthausaal das
Festkonzert

statt, dem zahlreiche Mitglieder der Bundes- und Landesregierung, der Bahnverwaltungen, der Ämter und Behörden sowie der hervorragendsten künstlerischen, literarischen und musikalischen Kreise Wiens beistanden. Unser Zweig war durch Vorstand Hofrat Pilß und Stellvertreter Opel vertreten. Es wirkten mit: Staatsopernsängerin Margit Schenker-Angerer, Kammer-schauspieler Paul Hartmann, der Kammerchor der Wiener Singakademie und das Wiener Symphonieorchester. Nach dem Vorspiel zu Richard Wagners „Meisterlänger von Nürnberg“ sprach Burgschauspieler Paul Hartmann einen von Dr. Robert Hohbaum verfassten Festspruch. Das Konzert wurde, sowohl was seinen äußeren festlichen Rahmen wie auch die meister-

Die Eröffnungsfeierlichkeiten

für den Neubau der Obstanfersee-Hütte und für die Vergrößerungsarbeiten der Pichlhütte und Oberwalderhütte finden in der Woche zwischen

6. und 13. Juli

statt, und zwar

am 6. Juli die Eduard-Pichl-Hütte am Wolayersee,
am 10. Juli die Oberwalderhütte auf dem Großen Burgstall (Glocknergruppe),

am 13. Juli die Obstanfersee-Hütte in der Karnischen Hauptkette am Obstanfersee oberhalb Kartitsch.

Näheres in der Junifolge unserer Nachrichten.

Wir bitten unsere Mitglieder, schon jetzt diese Hüttenöffnungen bei ihrer Urlaubs- und Touren-einteilung zu berücksichtigen, sich die oben angeführte Juliwoche frei zu halten und möglichst zahlreich an den Hüttenfeiern teilzunehmen.

hatten Darbietungen der Sängere unter Führung ihrer Chor-meister Prof. Führiß und Karl Pilß anbelangt, ein gesellschaftliches und künstlerisches Ereignis für Wien.

Die Festversammlung,

Sonntag, den 4. Mai, vormittags, im Großen Konzerthausaal, über dessen Stirnseite ein Riesenschild mit dem Flugrad, den Gründungs- und Jubeljahrszahlen sowie dem Wahlspruch prangte, wurde eingeleitet mit G. Führiß's „Festgesang“. Vorstand Waf begrüßte die zahlreich erschienenen Festgäste aus Regierung, Behörde, Kunst- und Sängerkreisen und hielt eine kurze, auf den Festtag bezugnehmende Ansprache. Den Reigen der zahllosen Begrüßungswünsche eröffnete Minister für Unterricht Dr. Erbit namens der Regierung, ihm schlossen sich an: der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld-Rösering, der niederländische Generalkonsul Dampiere, Bundesbahnpräsident Minister a. D. Dr. Vanhans und viele, viele andere. Die auf jahrelange herzliche Beziehungen gegründeten aufrichtigen Glückwünsche der Austria überbrachte Vorstand Hofrat Pilß, der mit seinem zweiten Stellvertreter Opel der Festversammlung beistand. Er sagte u. a.: „Sie wirken im göttlichen Reiche der Kunst, wir Alpenwanderer und Bergsteiger im erhabenen Dome der Natur, scheinbar also auf einem ganz anderen, ja sogar entgegengesetzten Gebiete! Und doch sind unsere Aufgaben, unsere Ziele einander nahe verwandt. So wie der Sänger nicht für sich singt, sondern um mit seiner wunderbaren Kunst die Umwelt zu erheitern und diese dem Irdischen zu entziehen und zu veredeln, so gehen auch wir Bergsteiger nicht bloß in die Berge, um uns selbstständig ihrer Pracht zu erfreuen, sondern wir schaffen Hütten und Wege und viele Mittel, um unser ganzes Volk an dem Glück der inneren Erhebung in den Bergen teilnehmen zu lassen und um Gesundheit, Idealismus und Wohlfahrt des deutschen Volkes zu fördern. Bergsteigen und Gesang dürfen nicht Selbstzweck sein, sondern müssen Mittel sein für den hohen Zweck: Dienst am Deutschtum! Wie begrüßen wir es in den Bergen, wenn bei den Feiern unserer Hüttenbauten die Harmonie der Natur sich vermählt mit dem Wohlklang eines weicheitvollen Männerchores! Wenn ich einen scherzhaften Vergleich ziehen darf, möchte ich darauf hinweisen, daß, wie der Sänger auf der Tonleiter zur jubelnden Höhe des Tenors, wenn auch nicht unter Lebensgefahr, emporsteigt oder zur erschütternden Tiefe des Basses hinabsinkt, so drängt es den Sohn der Berge unwiderstehlich zur lichten Höhe, zu den Gipfeln der erhabenen Bergwelt, und so zieht es ihn wieder hinab ins verdämmende Tal.“

Oft und oft wurden die festlichen Veranstaltungen des Zweiges Austria erst so recht gekrönt durch die Vorträge einzigartiger schöner Chöre des Gesangvereines österreichischer Eisenbahn-beamten. Dafür kann Austria nicht genug danken, aber versuchen will sie es wenigstens, indem ich Ihnen diem die herzlichsten Glückwünsche für das Wohlergehen und den fortsteigenden Ruhm

Nächster Mitgliederabend: 13. Juni im Künstlerhaus! Musik und Vorträge!

Ihres Vereines überbringe. Möge sich das herzliche Verhältnis zwischen Ihrem Verein und dem Zweig Austria immer fester und inniger gestalten! Vergeltung!"

Tiefgerührt dankte Vorstand W a f für die so überaus zahlreichen Festgeschenke und die ehrenden und anerkennenden Glückwünsche. Mit dem Vereinswahrpruch wurde die Festversammlung geschlossen. Ein gemeinsames Frühstück vereinigte hierauf Sänger und Gäste im Mittlern und Kleinen Konzertsaal.

Am selben Abend fand, ebenfalls im Großen Konzertsaal, der

Festkommers

statt, bei dem Ausschussmitglied Amtsrat S a n d t n e r die Austria vertrat.

Den würdigen Abbruch der Jubelfeste bildete eine Sängerschaft in die Wachen

am Montag, den 5. Mai, die, begünstigt von herrlichem Frühlingswetter, einen überaus glänzenden Verlauf nahm. In Mels, Epf, Weissenkirchen, Dürntein und ganz besonders in Krems wurden die Flugradfahrer herzlich gefeiert. Sie können mit ihrer fünfzigjährigen Vollendung zufrieden sein, denn sie brachte ihnen nicht nur reiche Anerkennung, sondern auch unzählige Beweise ihrer Volkstümlichkeit und Beliebtheit. Das Ehrenbanner der Regierung ist nicht nur ein sichtbares Zeichen der Wertschätzung der höchsten Spitzen unseres Bundesstaates, sondern auch des gesamten österreichischen Volkes, das stets willig und freudig aufhorcht, wo immer der Wahlspruch erklingen mag:

„Frei die Bahn! — Frei das Lied!“

Die 50-Jahr-Feier des Deutschen Schulvereins Südmark.

Am 10. und 11. Mai 1930 feierte der Deutsche Schulverein Südmark im festlichen Rahmen seinen halbshundertjährigen Bestand. So wie jeder volksbewußte Deutsche dieses Fest des ältesten deutschen Schulvereines zumindest im Herzen mitfeierte, so hat sich auch die Austria, die an allen völkischen Belangen regen Anteil nimmt, selbstverständlich an der Jubelfeier des Schulvereins beteiligt. An dem großartigen Fackelaufmarsch am Samstag, den 10. Mai, auf dem Heldenplatz der Hofburg, an dem sich rund 15.000 Menschen beteiligten, nahmen auch Austria-Mitglieder und Angehörige unserer Jugendgruppe teil. Bei der Festversammlung am Sonntag, den 11. Mai, im Großen Musikvereinsaal war der Vorstand, Hofrat Ing. Pichl, unser glücklicher Vertreter.

40 Jahre Österreichischer Gebirgsverein.

Mit einer Reihe von festlichen Veranstaltungen beging der Österreichische Gebirgsverein sein 40jähriges Bestandsfest. Das große Ansehen und die besondere Beliebtheit, deren sich der Gebirgsverein in allen Bergsteigerkreisen erfreut, kamen so recht zum Ausdruck durch die überaus zahlreichen Vertretungen, die an seinem Jubelfeste teilnahmen, und durch die aufrichtige Herzlichkeit, mit der die Glückwünsche allseits vorgebracht wurden.

Eingeleitet wurden die Festtage mit einer Festversammlung am Freitag, den 11. April, beim „Grünen Tor“.

Präsident Dr. Schütz konnte eine Reihe von Ehrengästen begrüßen und wies auf die Entstehung und das Wachstum des Vereines hin, der während seines Bestandes von 270 Mitgliedern heute die Armee von 30.000 Gebirgsfreunden erreicht hat. Die Festrede hielt Handelskammerrat R a n d l, der, nachdem er geschildert hatte, wie aus dem „Niederösterreichischen“ der „Österreichische“ Gebirgsverein geworden war, mit den Worten schloß: „Wir werden noch den Tag erleben, wo die Freudenfeuer auf den Bergen, die heute nicht zu uns gehören, aufstammen werden, und es wird der Tag kommen, wo wir unseren Namen wieder ändern werden in Österreichischer Gebirgsverein.“

Namens des Hauptausschusses des D. u. S. A. B. beglückwünschte Prof. Dr. Stolz aus Innsbruck den Jubelverein in überaus warmer Weise. Als zweiter Redner nahm unser Vorstand, Hofrat Ing. Pichl, der in Begleitung der Ausschussmitglieder G a l l i a n, Regierungsrat L u z a und Amtsrat S a n d t n e r erschienen war, im Auftrag der Wiener AB-Sektionen das Wort und begrüßte und beglückwünschte den jubelnden Verein

Alpenvereins-Sonnwendfeier auf dem Eichelhof bei Außdorf

Freitag, den 20. Juni 1930, 20 Uhr

(Bei jedem Wetter)

Feuerrede / Chorbeträge des Gesangsvereins
österreichischer Eisenbahnbeamten

herzlichst. Er wies auf die glänzende Entwicklung des ÖGB, auf den Weg hin, der unter Gerbers, Doménigg, Terzer und Schützovits mit ihren Mitarbeitern gegangen wurde und zu der hervorragenden Stellung des ÖGB im Rahmen der anderen großen alpinen Verbände geführt habe.

„Der ÖGB.“ — sagte Redner zum Schluß — „hat nicht nur den glücklichen völkischen Gedanken gehabt, sich von vornherein auf eine reindeutsche Grundlage zu stellen, sondern er hat auch immer den sozialen Ausgleich unter der Bergsteigerschaft angestrebt und durchgeführt; alle Stände sind in ihm vertreten, der Grundsatz der deutschen Volksgemeinschaft, ohne Rücksicht auf Berufe oder gar „Klassen“, besteht im ÖGB eine sichere Heimstätte.“

Nach unserem Vorstand, der schon bei seinem Erscheinen am Rednerpult mit Beifall begrüßt wurde, sprachen noch P. Innerkofler für den Andreas-Hofer-Bund, Präsident Matras für den ÖGB, Hofrat Dr. L a n g e r für den Turnerbund und noch zahlreiche Vertreter alpinen Vereinigungen.

Am Sonnabend, den 12. April, fand im festlich geschmückten Sophienaal das Jubiläumsfest statt. An der Stirnseite des Saales prangte ein Riesengemälde der Goserhütte mit dem Abmonter Reichenstein. Im Lichterglanz erstrahlte ein mächtiger Bierzger. Präsident Dr. Schützovits begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter der Behörden und Vereine sowie die Festgäste und nahm die Ehre von 23 Gründern und Jubilaren vor. Namens der Jubilare dankte Hofrat L e d e r. Eine reiche Vortragssolge beendete den Abend, an dem für die Austria der Vorstand Hofrat Pichl und Schriftführer G a l l i a n teilnahmen.

Als letzte der Feierlichkeiten, die anlässlich des 40jährigen Bestandes vom ÖGB veranstaltet wurden, fand am Sonntag, den 13. April, die feierliche Einweihung des Vereinshauses statt. Unter zahlreicher Beteiligung der Freunde und Mitglieder, die sich mit den Sangesfreunden, die mit ihrer Fahne ausgerückt waren, an der Spitze eingefunden hatten, nahm Prälat Dr. W i l d e n a u e r in großem Ornat die Weihe des Hauses und der zwei dem Andenken der verstorbenen Vereinsvorsitze Hugo G e r b e r s und Josef Terzer gewidmeten Gedekntafeln vor. Vor dem Weichst hielt der Priester eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies und die Leistungen des ÖGB und seiner Amtswalter im Dienste der Touristik und damit im Dienste am Volke hervorhob. Während er dann den Segen sprach und die Weihe vornahm, brachten die Sangesfreunde den Chör „Das ist der Tag des Herrn!“ zum Vortrag. Hierauf besichtigten die zahlreich erschienenen Festgäste, darunter Prof. Dr. Stolz aus Innsbruck als Vertreter des Hauptausschusses des D. u. S. A. B., die Hauptausschussmitglieder H o l l und R o s s b e r g e r, die Vertreter des Zweiges Austria, Amtsrat S a n d t n e r und Regierungsrat L u z a, und viele andere unter Führung der Amtswalter des ÖGB, die Räume des Hauses, worauf der Besuch den anderen Festteilnehmern freigegeben wurde.

Ein gemeinsames Mahl im Saale „Zum grünen Tor“ vereinigte nochmals die ganze Festgemeinde. Präsident Dr. Schützovits des ÖGB nahm während des Festmahles Gelegenheit,

Für Reisen, Touren oder Sport
Dien' Euch zur Lehre dieses Wort:
Vorteilhaft im höchsten Grade
Als Proviant ist **Schokolade!**

Hast Du im Rucksack **BERNA-MILCH** und **-KÄS** wird Deine Rast zur doppelten Freude

Als Touristenproviant besonders geeignet die Kleinpäckchen von Berna-Milch: Tuben à 80 Groschen oder Döschen à 30 Groschen

allen Festgästen für die Teilnahme und allen Mitarbeitern für ihre ersprießliche Tätigkeit zu danken. Kommerzialrat S c h e l b a c h erhob sein Glas auf das Wohl der Hauptleitung des ÖGB, während Oberinspektor S u g e l der Verdienste des Festwartes F i e b e r, dem in erster Linie die flaglose Abwicklung der Festlichkeiten zu danken sei, gedachte.

Austria-Schweizerreise

18. Juni bis 13. Juli 1930.

Die diesjährige Sommerreise der Austria in die schönsten Berggebiete der Schweiz einschließlich der Montblancgruppe weist gegenüber dem Vorjahre wieder nennenswerte Verbesserungen auf. Unsere Oberhofen am Thunersee mit dem Jungfraugebiet, Zermatt mit dem Gorneraral und dem Matterhorn, Chamoni mit der Montblancgruppe, Montreux mit dem Genfersee und Genf und zum Schluß eine Autofahrt über den Furkapass nach Andermatt kennzeichnen die einzelnen Abschnitte des Reiseplanes, der als möglichen Höhepunkt einen Flug über den Montblanc in Aussicht stellt. Infolge mehrjähriger flagloser Durchführung entsprechender Reisen konnten auch in diesem Jahr wieder die Abschlüsse mit nur besten und erprobten Hotels getätigt werden. Die Reiseleitung ist bei strengster Wahrung der persönlichen Freiheit jedes Teilnehmers bemüht, das Beste zu möglichem Preise zu bieten. Die Gesamtkosten der Reise von Zuch bis Andermatt (Verpflegung und Unterkunft in Zweibettzimmern, einschließlich aller Trinkgelder und Tagen, jedoch ohne Ausflüge vom Standort aus) betragen S 425.—, von denen S 25.— bei der Anmeldung in unserer Kanzlei zu erlegen sind. Anmeldefrist längstens am Samstag, den 14. Juni 1930, bis zu welchem Termin auch der Rest eingezahlt werden muß. Bei Rücknahme einer Anmeldung verfallen S 10.— für aufgewendete Kosten und Porto. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, empfiehlt sich eheste Anmeldung. Bei der Quartierzuteilung usw. ist stets die Reihenfolge der Anmeldungen maßgebend.

Ausführliche Zusammenstellungen über die Kosten der Ausflüge vom Standort aus, die in dem Preise von S 425.— nicht enthalten sind, sowie Ansuchen über Auskünfte, Pässe usw. bitten wir kostenlos von unserer Kanzlei, Wien, I., Babenbergerstraße 5, zu verlangen. Mündliche Auskünfte erteilt jeden Montag abends der Reiseleiter, Ausschussmitglied Ing. F r i t s c h e l, ab 18 Uhr in der Kanzlei.

Austria-Osterreise nach Budapest zur Alpinen Kunstausstellung.

Am Ostermontag trat Ausschussmitglied Ing. F r i t s c h e l mit 30 Teilnehmern die Reise nach Budapest an, welche vom Reisebureau Schenter & Co. bestens vorbereitet war. Bei strömendem Regen flog man in Budapest aus, die Unterbringung im Hotel „Imperial“ befriedigte allerseits, und die Begrüßung seitens der Herren des Ungarischen Touristenverbandes war eine überaus herzliche. Nach dem Abendbrot wurde dem Café Epörlach wegen der ungarischen Zigeunermusik ein Besuch abgestattet und daran schloß sich noch der einer gemütlichen Weinstube in Altöfen.

Der Ostermontag brachte eine umfassende Autorundfahrt durch die reizvolle Stadt im schönsten Sonnenschein; die prächtigen Bauten, der Bloßberg, die modernen Straßen und das Stadtbildchen nebst der Margareteninsel erweckten tiefe Eindrücke, denen sich die Bilder der auch im Inneren besichtigten königlichen Burg und dem Selterbad würdig angeschlossen.

Nach dem Mittagessen wurde die Kunstausstellung besucht, welche mit ihren fast 1300 Bildern einen hervorragenden Eindruck machte. Den Rest des Tages verwendeten die Teilnehmer zu Ausflügen auf den Johannis- oder den Schwabenberg, während der Abend wieder in gemütlicher Gesellschaft verbracht wurde.

Am Ostermontag wurde die Innenbesichtigung des Parlaments nachgetragen sowie der Besuch des Kunstmuseums, während andere Teilnehmergruppen die Stadt nach eigenem Gutdünken durchstreiften, wobei in den meisten Fällen die Herren des Ungarischen Touristenverbandes Führerdienste leisteten. Es sei uns daher gestattet, auch an dieser Stelle diesen Herren sowie Herrn Direktor Hommonay von Schenter & Co. unseren besten Dank auszusprechen.

Am 15. Uhr nachmittags erfolgte die Rückfahrt, auf der es nun, da die Teilnehmer schon besser bekannt geworden waren, recht gemütlich zuging, und um 9 Uhr wurde Wien erreicht, wo in der Gastwirtschaft des Ostbahnhofes noch ein Abschiedstrunk eingenommen wurde. Jedenfalls wird die Reise allen Teilnehmern eine angenehme Erinnerung sein.

OVOMALTINE

Portionspackung

Zur Fertigstellung einer Tasse Ovomaltine wird der Inhalt eines Säckchens — am besten bei Tisch — durch Einrühren in eine Tasse trinkwarmer — also nicht zu heißer — Milch aufgelöst. Zucker wird je nach Geschmack zugefügt. Ovomaltine kann auch in Tee, Kaffee usw. genommen werden.

Alle Ovomaltine-Packungen sind vor Feuchtigkeit zu schützen.

Verlangen Sie in der Hütte eine Tasse der wohlschmeckenden Ovomaltine. Sie ist dort in der appetitlichen Portionspackung erhältlich.

Dr. Wander, Ges. m. b. H.,
Wien, XXI/5.

Die erste Ausstellung unserer Lichtbildner.

Fleißige und kunstfertige Hände haben unser Sprechzimmer in einen vornehmen Ausstellungsraum umgewandelt, der als geschmackvoller Rahmen für die erste öffentliche Bilderchau unserer Lichtbildnergruppe diente. Vom 23. März bis zum 6. April 1930 waren dort die Arbeiten einer größeren Anzahl von Mitgliedern zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. Von den überaus zahlreichen Besuchern wurde die gelungene Anlage und die geschickte Lösung der Raumfrage sowie die günstigen Lichtverhältnisse allgemein rühmend anerkannt. Kam man aus der Kanzlei in den Ausstellungsraum, war man zunächst verblüfft darüber, wie sich das Sprechzimmer verändert hat, um als stilgerechte Ausstellungshalle zu dienen. Dann staunte man über die Fülle des Gehörten und war erfreut, daß sich sämtliche Aussteller von dem Einfluß neuzeitlicher Geschmacksvorstellungen freizubalten vermochten. Obwohl selbst die allernuesten Darstellungsverfahren bei verschiedenen Bildern zur Anwendung gelangt waren, hatte man das angenehme Gefühl, daß hier mit Liebe zur Natur gearbeitet wurde, ohne das Bestreben, ihr Gewalt anzutun und um jeden Preis originell sein zu wollen. Dadurch, daß man sich nicht auf eine einheitliche Aufmachung festgelegt hat, wurde keineswegs der Gesamteindruck gestört, da gegen jede Eintönigkeit vermieden und den Ausstellern die Möglichkeit gegeben, die für das dargestellte Motiv wirksamste Unterlage zu wählen. Schon bei flüchtiger Betrachtung hatte man das Gefühl, daß hier durchwegs gute Leistungen zu einer achtunggebietenden Gesamtheit vereinigt wurden, und erst ein verständnisvolles Eingehen ins einzelne ließ die besonders hervorzuhebenden Talente unter den Jüngern der Lichtbildkunst in ihren Werken erkennen. Da verrät ein fein empfunden und sauber ausgeführtes Motiv aus der Wachau in Bromsbrud den großen Köhner, dort ist ein zarter Herbsthauch in den Praterauen meisterhaft festgehalten, hier stellt ein düstiger Narzissenstrauch den Beschauer, und dort zieht eine stimmungsvolle Dachsteinlandschaft den Blick auf sich. Zartduftige Pigmentbilder wechseln mit fastigen Bromsüberbrüden, Hochgebirgslandschaften mit reizenden Genrebildchen, und die Damen unter den Besuchern freuen sich über die drei hübschen Mädchen, die der geschickte Lichtbildner in einem günstigen Augenblick auf die Platte bringen konnte. Unter den 171 Bildern ist kein schlechtes, kaum ein mittelmäßiges, und die Fleißigsten, die die meisten Bilder beigeleuert haben, sind auch die Tätigsten: Herbert Blaschke, Herma Ebner, Karl Gayer, Eduard Heger, Ing. Karl Rainz, Jenny Rundgraber, Dr. Karl Meisner, Dr. Robert Polzga, Robert Viktor Schmidt, Franz Selzmüller, Viktor Wefely und Josef Wörthmann. Aber auch alle anderen boten beachtenswerte Leistungen, weshalb ihre Namen hier folgen mögen: Walter Blaschke, Rudolf Wersitz, Ernst Czerny, Ladislav Dostal, Dr. Karl Ritter v. Englich, Anton Fraß, Louise Griesmaier, Alois Gynroff, Gustav Hener, Anna Keller, Othmar Lusa, Ernst R. Sanger, Karl Sandtner, Josef Schüh, Grete Schwarz, Leopold Sölk, Dr. Walter Trauner, Karl Travniček, Grete Ullersberger. Das aufselegte, mit einem Bildnis des Wolayerjocktopfes geschmückte Bilderverzeichnis wurde als willkommener Führer durch die Ausstellung allgemein begrüßt und gerne gekauft. Die Lichtbildnergruppe hat durch ihre erste öffentliche Veranstaltung einen vollen Erfolg erzielt, was sich in der freundlichen Würdigung der Ausstellung in der Fachpresse sowie besonders darin kundgab, daß sich in das ausliegende Gästebuch mehr als eincinhundert Besucher eingetragen haben.

Mitgliederabende.

Der Zweig Austria veranstaltet zum Zwecke der engeren Fühlungnahme zwischen der Leitung und den Mitgliedern einerseits und den Mitgliedern untereinander andererseits am ersten Freitag eines jeden Monats in der Gastwirtschaft Deierl, Wien, 1., Babenbergerstraße 5, im Saale des Tiefgeschosses, einen Mitgliederabend und hofft zuverlässig, stets eine große Anzahl seiner geschätzten Mitglieder dort begrüßen zu können. Es werden an diesen Abenden vom Ausschuss auch Anfragen alpiner Art beantwortet und Auskünfte an die Mitglieder erteilt.

Im Juni findet wegen der Pfingstfeiertage dieser Mitgliederabend ausnahmsweise am Freitag, 13. Juni,

um 8 Uhr abends, und zwar im Rahmen einer großen Veranstaltung mit Musik und künstlerischen Vorträgen im Künstlerhaus, Wien, 1., Karlsplatz 5, Tiefgeschoss, statt.

Wir rechnen für diesen Abend, an dem die letzte große Zusammenkunft vor der Urlaubszeit stattfinden wird, auf eine starke Beteiligung unserer Mitglieder.

Das Grab von Friedrich Simony unter dem Schutze der Austria.

Unser Ehrenmitglied, der berühmte und verdienstvolle Dachsteinforcher Hofrat Prof. Dr. Friedrich Simony, fand am 20. Juli 1896 seine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof in St. Gallen in Obersteiermark. Unser Vorstand besuchte vor kurzem das Grab. Es liegt vom Eingang in den Kirchhof links an der Mauer. Die Gruft ist mit einem schwarzen Eisengitter umrahmt, innerhalb dessen Epheu und Alpenrosengesträuch wohlgepflegt das Auge erfreuen. Eine schwarze Marmortafel trägt die Inschrift:

Grabstätte

Dr. Friedrich Simony,

f. t. Hofrat

u. emer. Professor der physikalischen Geographie

an der f. t. Universität in Wien,

geb. am 30. Nov. 1813

zu Hochowitz in Böhmen,

gest. am 20. Juli 1896

zu St. Gallen in Steiermark.

Per aspera ad astra.

Die Pflegerin Simonys, das „Simony-Fräulein“, Fräulein Heigenhauser, eine zwar 75jährige, aber erstaunlich rüstige, gebildete und geistig regsame Dame, hat bisher, wie wohl in kimmerlichsten Verhältnissen lebend, die Kosten der Grab-erhaltung und -pflege selbst bestritten und diese ihr heilige Stätte mit eigener Hand betreut. Austria hat nun, sowie es bereits mit den Gräbern von Paul Grohmann und Eduard Gams geschehen ist, auch dieses Grab, dessen persönliche Pflege sich Fräulein Heigenhauser vorbehalten hat, in seine Obhut genommen und wird für die Erhaltungskosten aufkommen.

Bilder aus unseren Arbeitsgebieten!

Unsere Lichtbildnergruppe hat durch ihre sorgsam vorbereitete und glänzend durchgeführte Ausstellung gezeigt, was sie bereits leisten kann. Sie ist schon seit einiger Zeit an der Arbeit. Aufnahmen aus unseren Arbeitsgebieten (Kopien und Diapositive) zu sammeln, um solche dem Zweig Austria und anderen Alpenvereinstreifen bei Bedarf zur Verfügung stellen zu können. Leider wollen viele Mitglieder mit ihren Schätzen nicht herausrücken und enthalten die Beweise ihres Könnens der Allgemeinheit vor. An diese geizenden Mitglieder wende ich mich nun mit der Bitte, ihre guten Negative mit Aufnahmen aus unseren Arbeitsgebieten (Dachstein, Totes Gebirge, Seckauerhaus, Granatitz, Glöckner, Sonnblidgruppe, Wildfögelhaus-Angebund, Karnische Hauptkette und Gailtaler Alpen) unserer Lichtbildnergruppe durch die Austria-Kanzlei auf kurze Zeit leihen zu wollen, damit Diapositive angefertigt werden können. Für Rückgabe in unverletztem Zustande wird gebürgt.

Mit Dank und „Bergheil!“

Pichl.

Rettungswesen.

Vom Alpenen Rettungsausschuss. In der am 26. Februar 1930 stattgefundenen Jahres-Hauptversammlung des Alpenen Rettungsausschusses Wien wurden folgende Herren auf zwei Jahre in die Verbandsleitung gewählt: Obmann: Adolf Rohberger, 4., Johann Straußgasse 11; Obmann-Stellvertreter: Hans Nemecek, 10., Lagenburgerstraße 27; Schriftführer: Ernst Rottowski, 2., Obere Donaufstraße 33; Schriftführer-Stellvertreter: Leonhard Grazer, 12., Krichbaumgasse 38; Säckelwart: Rudolf Skorpik, 8., Strozgasse 17/3; Säckelwart-Stellvertreter: Alois Duschl, 12., Arndtstraße 76; Rechnungsprüfer: Ignaz Matz, 14., Storchengasse 19, und Wilhelm Lohagen, 12., Tannbrugggasse 8.



Jugendgruppe

des
Zweig Austria des D. u. O. A. V.

Geschäftsstunden der Jugendgruppe jeden Donnerstag von 18 bis 20 Uhr im Sprechzimmer unseres Vereinsheims.

Mitgliedsbeiträge: Der Mitgliedsbeitrag für 1930 beträgt S 2.—, für nach dem 28. Februar zahlende Mitglieder beträgt derselbe S 2.50.

Neuanmeldungen: Neuanmeldungen sind während der oben angeführten Kanzleistunden mittels der aufstiegender Anmeldebformulare (Preis S.—.06) zu vollziehen.

Heimabende: Die Heimabende finden wie folgt statt: Burschen (obere Altersstufe) Donnerstag, 19 bis 20 Uhr, Burschen (untere Altersstufe) Freitag, 18.30 bis 20 Uhr, Mädchen Mittwoch, 18.30 bis 19.30 Uhr.

Monatsversammlung: Die Monatsversammlung findet in der Regel jeden letzten Donnerstag im Monat von 19 bis 20 Uhr statt. Hierzu versammeln sich alle Altersstufen und Gruppen. Erscheinen ist Pflicht! Mit Rücksicht darauf, daß der letzte Donnerstag im Mai auf einen Feiertag fällt, findet die Monatsversammlung für den Monat Mai 1930 Mittwoch, den 28. Mai, 19 Uhr, statt.

Führungsaufgaben: Die Besprechung der jeweils an Sonntagen stattfindenden Führungsaufgaben findet an den betreffenden Heimabenden statt.

Abzeichen: Die im Vorjahre neu geschaffenen Abzeichen für die Jugendgruppen der Wiener und niederösterreichischen Alpenvereinssektionen sind während der Kanzleistunden zum Preise von S.—.70 erhältlich.

Eröffnung der Jugendherberge „Ranzenbach“.

Die Eröffnung der Jugendherberge sowie des Alpenvereinsheimes Ranzenbach findet Sonntag, den 1. Juni 1930, 9.30 Uhr vormittags, statt.

Alle Jugendgruppenmitglieder wollen sich diesen Tag freihalten, da es Ehrenpflicht aller Mitglieder ist, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Die Führungsaufgaben werden derart eingeordnet werden, daß alle Gruppen sich an der Eröffnung beteiligen und am Nachmittag desselben Tages noch eine Wanderung durchführen können.

Es werden sich nicht nur die eigene Jugendgruppe, sondern auch alle anderen Jugendgruppen der an die Landesstelle für alpinen Jugendwandern angeschlossenen Vereine und Körperschaften beteiligen.

Hochalpinen Ausbildungskurs 1930.

Wie in den vergangenen Jahren, so findet auch heuer wieder ein hochalpiner Ausbildungskurs in Fels- und Eistechnik statt. Mit diesem Kurs wird der Versuch unternommen, das Arbeitsgebiet einer anderen Sektion aufzusuchen, und dank dem Entgegenkommen der Sektion Berlin ist es möglich, unseren Kurs in der Berlinerhütte (Zillertal) unterzubringen. Die Größe der Berlinerhütte bietet Gewähr, daß alle Teilnehmer auf untergebracht werden. Die Leitung des Kurses hat wie in den vergangenen Jahren Herr Hans Scharf über, dem heuer bei einer voraussichtlichen Teilnehmerzahl von 60 Personen sieben Herren und sieben Berufsführer zur Seite stehen. Geplant ist eine praktische Ausbildung in allen jenen Techniken, die der Bergsteiger bei seinen Fahrten beherrschen muß. In den Abenden werden kurze Vorträge die Ergänzung des praktischen Teiles veruchen.

Die Kosten des Kurses bei voller Verpflegung (Frühstück, Mittagessen, Abendessen) und Kursbeitrag betragen: bei Nächtigung in Betten S 100.—, bei Nächtigung auf Matratzen S 90.—. In besonderen Ausstattungsgegenständen muß jeder Teilnehmer besitzen: passende Stiegeisen, Kletterschuhe und Eispickel. Erwünscht sind Seil und Bézard-Buffolo.

Gleichzeitig macht die Vereinsleitung alle Mitglieder, die an diesem Kurs teilnehmen wollen, noch darauf aufmerksam, daß am Samstag, den 28. Juni 1930, ein Alpenvereins-Sonderzug nach Innsbruck geführt wird. Durch die Benützung dieses Sonder-Schnellzuges tritt eine weitgehende Ersparnis ein, so daß auf eine rege Teilnahme aus unseren Mitgliederkreisen gerechnet werden kann. Anmeldungen und sämtliche Auskünfte in unserer Kanzlei. Fernruf B-28-485.



Wassersportverein Alpina

von Mitgliedern des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereines in Wien

Strandheim
Silbersee

Badekabinen
Alte Donau

Geschäftsstelle: Wien, 5., Rechte Wienzeile 73.
Kanzleistunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 18 bis 20 Uhr. Mitgliedsbeitrag S 3.—.

Das Starr-Faltboot

mit Brückenträgern vereinigt die Vorteile des starren Holzkanus mit der leichten Zerlegbarkeit des Faltbootes.

Starr-Faltboot-Bau Ing. Leo Knöchl
Wien, VIII., Strozgasse 15 — Fernruf B-40-1-99

AKADEMIKER PICKEL



Zu haben in allen Sportgeschäften

SÄMTLICHE SPORTHAUS
TOURISTEN-ALOIS FIALA
AUSRÜSTUNG VI., Gumpendorferstr. 121
Fernruf B-20-7-25

Bergsteiger

Meine Marke „Alpina“ gesetzlich geschützt!
Nur erprobte Qualitäten Hubertus-Mäntel

AUSRÜSTUNG in großer Auswahl und gediegener Ausfertigung. Kletterhosen, Kletterwesten, Kletterschuhe, gepäckte Seile, jedes Kletterzubehör, Belwahtausrüstung, Bergschuhe, Rucksäcke mit extrabreitem Riemenzeug, Horeschowsky-Steigeisen und -Pickel. Alpina-Windjacken und Alpina-Mäntel.

SPORTHAUS ALPINA, Wien, X., Laxenburgerstraße Nr. 27
Inhaber: Hans Nemecek — Fernruf U-45-7-56

Keine Tour ohne Alpina-Zelt!

Zenith-Faltboote

Modell 1930. — Groß, preiswert, schlank, ideal für Wandern und Sport auf Fluß, See und Meer. — Müheles in kaum 10 Minuten auf- und abgebaut. — Verlangen Sie Prospekt.

Sportwerke Linz a./D., Weingartshofstr. 32

Stellenvermittlung der Austria.

Bar viele unserer Mitglieder, und unter ihnen oft die treuesten und anhänglichsten, leiden unter der Unkenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse und sind oft monatelang auf der Suche nach einer ein bescheidenes Einkommen bietenden Stellung. Andererseits kommt es aber auch gewiß vor, daß unter unseren 16.000 Mitgliedern manche Nachfrage nach Arbeitskräften dieser oder jener Berufsart herrscht.

Austria fühlt es als eine soziale Pflicht, mitzubedenken an dem Ausgleich zwischen Arbeitsangebot und -nachfrage und an der wirtschaftlichen Wohlfahrt ihrer Mitglieder. Sie richtet daher eine Stellenvermittlung ein, die, zuerst in bescheidenem Ausmaße, bei Mithilfe der Arbeitgeber in unseren Reihen zu einer wichtigen Einrichtung werden kann.

Wir bitten daher alle unsere Mitglieder, bei vorkommenden Arbeits- und Stellenvergebungen zuerst Austria unter der Marke „Stellenvermittlung“ benachrichtigen und dabei Name, Wohnung (Fabrik, Bureau usw.) sowie die Zeit einer Vorstellung von Arbeitnehmern deutlich bekanntgeben zu wollen.

Die arbeitssuchenden Mitglieder wollen einen kurzgefaßten „Lebenslauf“ mit Angabe von Name, Wohnort, Alter, Vorbildung, Beruf, Fachkenntnisse, bisherige Verwendung, angestrebte Verwendung usw. an die Kanzlei des Zweiges Austria mit dem Vermerk „Stellenvermittlung“ richten.

Die Leitung der Stellenvermittlung.

Hütten und Wege.

Salzherberge in Mörtschach im Mülltale. Die Sektion Klagenfurt des D. u. S. A. B. hat in Josef Raponigs Gasthof „Zur Post“ in Mörtschach eine Salzherberge mit vorläufig vier Betten errichtet. Sie dient als Stützpunkt für Bergfahrten einerseits in die südliche Goldbergergruppe (Schnitzhütte der Sektion Wiener Lehrer), andererseits in die Schöbergruppe (Wangensteinhütte des Alpenvereins Moravia). Übernachtungsgebühr für Mitglieder des D. u. S. A. B. S 1.—, für Nichtmitglieder S 1.50.

Die Waldfreundehütte auf dem aussichtsreichen Obersberg (1464 m) ist nunmehr ständig bewirtschaftet. Dieses schmale Bergsteigerheim, das von dem Ehepaar Pilat vorzüglich bewirtschaftet wird, ist auch zum Nächtigen bestens eingerichtet und zeichnen sich die Schlafräume durch besondere Reinlichkeit aus. Von Schwarzau i. Geb. erreicht man die Hütte auf auf angelegtem und bezeichnetem Weg in etwa 2 Stunden. Zum Abstieg wählt man am besten die genutzte Kammwanderung zum Preinestfattel, von wo man angesehens der eindrucksvollen Felsburgen des Gipfel und der Gippelmauer nach St. Egid a. R. (Bahnhof) hinabsteigt. Der Besuch des Obersberges sei allen, die ihre Bergwanderungen abseits der großen Heerstraßen durchführen wollen, bestens empfohlen.

Hüttenbegünstigung. Wie uns mitgeteilt wird, genießen die Alpenvereinsmitglieder im Dreischusterhaus (Refugio Cima dei tre Scarperi) in den Sertener Dolomiten eine Ermäßigung von 20% bei Übernachtungen.

Verkehr.

Billige Donaufahrten. Wie uns die Donau Dampfschiff-fahrtsgesellschaft mitteilt, wird ab 18. Mai 1930 jeden Sonntag bei günstiger Witterung ein Luxusdampfer von Wien nach Hainburg und zurück zu besonders ermäßigten Fahrpreisen verkehren. Abfahrt von Wien-Praterai (Reichsbrücke) um 8.45 Uhr, Ankunft in Hainburg 10.10 Uhr. Rückfahrt von Hainburg um 17.00 Uhr, Ankunft in Wien-Praterai 20.30 Uhr. Der außerordentlich ermäßigte Fahrpreis beträgt in der I. Klasse für Hin- und Rückfahrt S 7.50 und in der II. Klasse S 4.70.

Bundesbahn-Kraftwagen St. Pölten—Amstetten und Pöchlarn—Gaming. Am Samstag, den 12. April 1930, wurden die Bundesbahn-Kraftwagenlinien St. Pölten—Amstetten und Pöchlarn—Gaming eröffnet. Durch diesen Autobetrieb wird der Zugverkehr auf diesen beiden Strecken in zweifacher Weise ergänzt. Das Erlaßt erhält durch einen Frühkurs ab Gaming den Anschluß an den nach Wien verkehrenden Schnellzug D 60 in Melf (an Wien 9.20). Der von Gresten abgehende Zug 4662 hat in Wieselburg ebenfalls Anschluß an den genannten Frühkurs. Ab 18. April 1930 wurden die vorgenannten Bundesbahn-Kraftwagenstrecken bis Wien verlängert, so daß es möglich ist, von Wien aus direkt mittels Auto über den Riederberg nach St. Pölten, Melf, Pöchlarn, Döbbs a. d. D., Amstetten, Wieselburg, Purgstall, Scheibbs und Gaming zu gelangen. Am gleichen Tage wurde auch ein Bundesbahn-Kraftwagenverkehr von Wien nach Krems und Dürnstein mit Anschlüssen ins Rumpstal bis Horn eröffnet. Die Fahrpläne sind in den Bahnhöfen kundgemacht und erscheinen in

Kartographisches, früher Militargeographisches Institut
Verkaufsstelle: Wien, VIII., Skodagasse 6.

Wanderkarten mit Wegmarkierungen
der Republik Österreich 1:75.000, pro Blatt . . S 1.60

Reise- u. Verkehrskarte v. Österreich und Südbayern enthält alle Bahnen, Autolinien, Schutzhütten und Jugendherbergen . . . S 2.50

Österr. Karten 1:50.000 4850 West: Salzburg, 4850 Ost: Straßwalchen, 4851 West: Attersee, 4851 Ost: Gmunden, 4950 West: Berchtesgaden, 4950 Ost: Golling, 4951 West: St. Wolfgang.
Preis pro Blatt S 1.80.



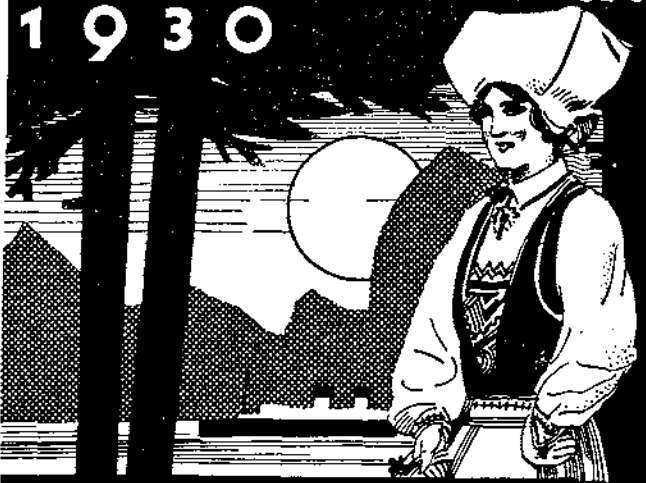
Die Brause-Limonade
„BUBI“
ist Qualitätsmarke
Ein vorzügliches Erfrischungsgetränk
auf Bergfahrten und Wanderungen
„BUBI“-Werke
Inhaber: Josef Brunnhözl
Wien, X., Randhartingergasse Nr. 7
Telephon U-45-5-31



Brauchen Sie ein gutes Bett?
Dauerhafte Matratzen, behagliche Decken,
Pölster etc.
Besuchen Sie das solide Geschäft des
Paradiesbetten-Steiner
Wien, 5. Bez., Margaretenstraße 71
Mitglied des D. u. S. A. B.

Porzellan + Glas + Keramik
bei Ernst Renz, VII., Mariahilferstr. 12-16

BILLIGE NORDLAND-REISEN 1930



FAHRPREIS von RM 150.- an
FJORDREISE mit M.-S. „Monte Oliva“
6. Juli bis 13. Juli
NORDKAPREISE mit M.-S. „Monte Oliva“
15. Juli bis 30. Juli
SKANDINAVIENREISE mit M.-S. „Monte Sarmiento“
31. Juli bis 13. Aug.
SPITZBERGENREISE mit M.-S. „Monte Oliva“
9. bis 27. August
einschließlich voller Verpflegung
Kostenlose Auskunft und Drucksachen durch die
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
Wien I. Kärntner-Ring 12 (gegenüber Grand Hotel)

den demnächst zur Ausgabe gelangenden Kursbüchern. Auskünfte erteilt die Betriebsleitung Hütteldorf (Bahnhof). Fernsprecher R-30-9-83.

Antlicher Österreichischer Taschenfahrplan (Sommerdienst 1930). Die Sommerausgabe 1930 des vom Bundesministerium für Handel und Verkehr (Generaldirektion für die Post und Telegraphenverwaltung) herausgegebenen „Antlichen Österreichischen Taschenfahrplan“ ist im Verlage der Österreichischen Staatsdruckerei bereits erschienen. Dieses 800 Seiten umfassende Kursbuch enthält sämtliche Eisenbahn-, Kraftwagen- und Schiffsverbindungen in Österreich und im südlichen Bayern sowie die Eisenbahntarife und ist am den Verkaufspreis von S 1.80 in unserer Kanzlei erhältlich. Wir bitten unsere Mitglieder, ihren Bedarf ausschließlich bei uns zu bedenken.

Kraftstellwagen Gloggnitz—Semmering. Die Autounternehmung Nachr in Schottwien gewährt den Mitgliedern der Verkehrsvereine nachstehende ermäßigte Fahrpreise: Gloggnitz—Schottwien oder umgekehrt S 1.— (statt S 1.20); Schottwien—Maria-Schub oder umgekehrt S .80 (statt S 1.—); Maria-Schub—Semmering oder umgekehrt S 1.20 (statt S 1.50). Ausweis: Mitgliedskarte mit Lichtbild und Erkennungsmarke des Verbandes.

Kraftstellwagen Villach—Wolbera. Die Autounternehmung Johann Wiegand, Wolbera in Kärnten, gewährt den Mitgliedern der Verkehrsvereine bei Fahrten auf der Linie Villach—Mitterwald—Wolbera eine 20%ige Fahrpreisermäßigung. Ausweis: Mitgliedskarte mit Lichtbild und Erkennungsmarke des Verbandes.

Kraftstellwagen Bludenz—Stuben. Die Autounternehmung Edwin G. a. n. a. h. l. in Bludenz gewährt den Mitgliedern des Alpenvereins bei Fahrten Bludenz—Stuben oder umgekehrt 20% Fahrpreisermäßigung. Ausweis: Mitgliedskarte mit Lichtbild und Erkennungsmarke des Verbandes.

Traunseer Schiffsahrt. Die Mitglieder des Alpenvereins genießen bei Benützung der fahrplanmäßigen Schiffe in der Zeit vom 1. September bis 31. Mai 25% Fahrpreisermäßigung. Ausweis: Mitgliedskarte mit Lichtbild und Erkennungsmarke des Verbandes.

Zeilschwebbahn Ebensee—Jenertogel (Kranabetsfattel, Höllentogel). Die den Mitgliedern des Alpenvereins gewährte Fahrpreisermäßigung gilt bis auf weiteres für die Zeit vom 1. September (bisher 1. Oktober) bis einschließlich 31. Mai.

Änderung von Touristenfahrkarten. In die Touristenfahrkarten Bregenz 1 und Lindau 1 wurde Schaan-Baduz als neue Zielstation aufgenommen.

Verschiedenes.

Mißbrauch von Touristenfahrkarten. Wegen Mißbrauch in der Verwendung von Touristenfahrkarten wurden Herr Josef Smrčka, Wien, 8., Blindengasse 28, und Frau Hedwig Züll, Wien, 8., Langgasse 5, aus dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ ausgeschlossen.

Gesäuseführer von Heß-Pichl. Mitte Juni wird die neu bearbeitete und vollständig ergänzte 9. Auflage dieses Führers erscheinen. 10 Bilder und 14 von Zimmer angefertigte Anfiagszeichnungen werden den Liebhabern der herrlichen Gesäuseberge eine hochwillkommene Beigabe sein. Infolge der seit dem Erscheinen der letzten Auflage (1922) erfolgten Vermehrung der Anfiags allerhöchster Art mußte eine neue Schwierigkeitsstufe (VI) angeschlossen und die Abstufung neu vorgenommen werden.

Ausrüstung.

Esso-Sprudel mit Orangengeschmack. Die Esso-Werke er-fuchen uns, darauf aufmerksam zu machen, daß sie zu ihren bereits bekannten Limonadentabellen in den Geschmacksarten Himbeer und Zitron ein neues Erzeugnis in den Handel bringen. Dieses führt die Bezeichnung „Esso-Sprudel mit Orangengeschmack“. Die Tabletten mit Orangengeschmack weisen ein köstliches Naturfruchtaroma auf, das billigen Ansprüchen vollauf gerecht wird, und sind als alkoholfreies Getränk, ebenso wie die bisherigen Arten, die von der genannten Firma in den Handel gebracht werden, absolut gesundheitsfördernd. Sie sind im Pro-viant auf die denkbar leichteste Art unterzubringen; sie bieten anregende Erfrischung und werden sich sicher auch in Bergsteiger-freien einbürgern.



Merktafel.

Vereinsabende (zwanglose Zusammenkünfte) jeden Sonners-tag, mit Ausnahme der Feiertage.

Bücherei: Bücher können an jedem Vereinsabend entlehnt oder zurückgebracht werden.

Mitgliedsaufnahme an jedem Vereinsabend durch den Sektionswart Herrn Heger. (Näheres siehe April-„Nachrichten“ 1929.)

Mitgliedsbeitrag pro Vierteljahr S 4.—, wenn die Ein-zahlung im ersten Monat des Vierteljahres stattfindet. Erfolgt sie aber erst im zweiten oder dritten Monat, so erhöht sich der Betrag auf S 4.50, beziehungsweise S 5.—.

Wettbewerbe im Jahre 1930.

In Anbetracht der heuer veranstalteten ersten öffentlichen Ausstellung und der damit verbunden gewordenen außerordent-lichen Arbeitsleistungen vieler unserer besten Mitglieder hat die Vereinsleitung den Beschluß gefaßt, in diesem Jahre nur zwei Wettbewerbe auszuschreiben. Von diesen findet der erste am

SPORTHAUS TOLAR (INHABER: ROBERT TOLAR)
WIEN, VIII., JOSEFSTÄDTERSTR. 54 FERNSPRECHER B-44-0-91

NEU ERÖFFNET! GEDIEGENE AUSTRÜSTUNG U. BEKLEIDUNG FÜR BERGSTEIGER, SCHILÄUFER, WASSERSPORTLER

Die Wirkung der Nivea-Creme beruht auf ihrem Gehalt an hautver-wandtem Eucerit. Keine andere Creme enthält Eucerit.



Vor dem Rasieren und zwar vor dem Einseifen, müs-sen Sie Ihre Haut gründlich mit

NIVEA-CREME

einreiben. Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers. Vermeidung jeglicher Hautreizung sind der Erfolg. Stets gründlich in die Haut einreiben, damit die Schaumerzeugung beim nachfolgenden Einseifen nicht beeinträchtigt wird!

Dosen von 50 gr. an und Tuben von S. 1.— an.

Hersteller: P. Beiersdorf & Co., Ges. m. b. H., Wien, XIV., Stattermayergasse 32.

9. Oktober unter dem Motto: „Aus unserer Urlaubs-
beute“ statt, während für den zweiten und letzten, am 18. De-
zember stattfindenden Wettbewerb das Thema freigegeben
wurde.

Nähere Mitteilungen über die Wettbewerbsbestimmungen
werden in den nächsten „Nachrichten“ folgen. Jedenfalls fordern
wir unsere Mitglieder schon heute auf, sich an den beiden Ver-
anstaltungen recht zahlreich zu beteiligen.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß die
von unserem verehrten Gönner Regierungsrat Dr. Kheben
neuerlich reich bedachte Bücherei ab 22. Mai l. J. wieder in
vollem Umfange zur Verfügung steht, bitten aber bei dieser Ge-
legenheit noch einmal dringendst, die Leihfristen genau einzu-
halten.

Weiters geben wir bekannt, daß vorläufig am ersten Don-
nerstag eines jeden Monats Besprechungen der von den Mit-
gliedern zu diesem Zwecke mitzubringenden Negative und Posi-
tive stattfinden werden, wobei es erwünscht ist, daß auch mangel-
hafte (unrichtig belichtete oder schlecht entwickelte) Negative zur
Verfügung gestellt werden. Eine recht zahlreiche Beteiligung an
diesen Besprechungen liegt daher im Interesse aller in der Be-
lichtung und Entwicklung noch nicht vollkommen fähigsten Mit-
glieder.

Schließlich teilen wir mit, daß am Sonntag, den 25. Mai,
eine Wanderung nach Heiligenkreuz stattfindet (Führung Dr. Karl
Mager und W. Kojin). Die bekannte Kunsthistorikerin Frau
Prof. Amalie Gley hat sich in liebenswürdigster Weise bereit
erklärt, den Teilnehmern an der Wanderung die Schönheiten des
Stiftes Heiligenkreuz und seiner Kunstschatze zu erläutern. Es
wird sich hierbei für einige unserer Mitglieder die willkommene
Gelegenheit ergeben, diese sicherlich auch vom Standpunkte des
Lichtbildners überaus interessante Stätte näher kennenzulernen.
Auskünfte über den genauen Zeitpunkt des Zusammentreffens
werden am Donnerstag, den 22. Mai (Vereinsabend), von den
anwesenden Ausschußmitgliedern erteilt werden.

Photo Schaller
Christoph
Nflg. Jul. Kupper
Wien, I., Getreidemarkt
Telephon B-25-7-54
Gelegenheitskäufe
Einkauf-Umtausch
14
Gegründet 1889

Photohaus Chr. Schaller
Wien, I., Wollzeile 31 Tel. R-20-1-68

Modernste Apparate und Bedarfsartikel. Ausarbeitungen
sorgfältig u. prompt. Optische Abteilung: Trieder, Kom-
passe, Brillen u. Zwicker, kostenlose Augenuntersuchung.

Polikanol, das geeignetste Klebemittel für
Photographien.

TIZIAN 1500
FABRIK Lainer & Hrdlitzka, WIEN

27° SCHEINER
Die Platte ist orthochro-
matisch und wird auch
lichtstark hergestellt.
Sie ist 5X so empfind-
lich wie Platten mit 17
bis 18° Scheiner. Durch die hohe Empfindlichkeit er-
geben sich ganz besondere Vorteile bei Landschafts-,
Sport-, Heim-, Nacht- und Blitzlichtaufnahmen; auch
besitzt sie einen großen Belichtungsspielraum.

BRADUX-
KUNSTDRUCK-GASLICHTPAPIER

gibt den Bildern besonders prächtige
Wirkung. Es kann direkt in verschie-
denen Farbtönen von Schwarz über
Sepiabrun bis Hellrot entwickelt
werden. Besonders wirkungsvoll sind
Bilder auf Bradux-Seidenraster.

Lainer & Hrdlitzka,
Fabrik fotogr. Platten, Papiere und
Chemikalien

Wien, XVI., Lerchenfeldergürtel 9-11.

Orthoton
FARBENEMPFEINDLICH-LICHTHOFFREI
PLATTE (17 bis 18°) SCHEINER

Fur Landschaften die ausgezeichnete lichtstarkste Platte!

Vergrössern Sie optisch?

Kennen Sie die hohe Schönheit von Projektions-
bildern? Wissen Sie, wie einfach die Herstellung
ist? Verlangen Sie bitte **kostenlos** unsere kleine
Broschüre „Lichtfreude für Lichtfreunde“. Sie
wird Ihnen eine Fülle von Anregungen bringen.



Eisenberger

Trockenplattenfabrik Otto Kirschten
A. G., Eisenberg 58 (Thüringen)



Jonsern

Beste und älteste Bezugsquelle

für
**Photo-Apparate
und Utensilien**

Wien, VI., Mariahilferstraße 89

Telephon B-28-3-66

Liste Q gratis.

Herlango

Kameras von S 18.- an
sowie alle Marken-Apparate zu
Originalpreisen.

Illustrierte Hauptliste wird
kostenlos zugesendet.

Zahlungserleichterungen.
Ständige Unterrichtskurse.

I. GRABEN 11
III. HAUPTSTR. 88-IV. WIEDNER HAUPTSTR. 20
VI. MARIAHILFERSTR. 51-IX. ALSEERSTR. 20
ZENTRALE: III. RENNWEI 52
JNNSBRUCK-LINZ-
GRAZ

Nachrichten

Zweig „Austria“ des D. O. M. V.

68. Vereinsjahr

Wien, im Juni (Brachet) 1930

Folge 6

Berg-Erleben im Wolayerseegebiet.

Von Josef Zappe, mit zwei Bildern nach Aufnahmen von Ernst Wöhrl, beide Austria-Jugendmannschaft.

Herbstesstille liegt über der Plöckenkapelle. Tief-
grün leuchten die Almatten im Morgenrothenglanz, über
Volkentreiben lugen ernste Berghäupter herab: Kärntner Berge
ins Kärntner Grenzland. Stumm mahnt die weiß leuchtende
Wapelle den sinnenden Bergwanderer, nicht achtlos vorüberzu-
schreiten, wo so viele unserer Brüder für Heimat und Volk ihr
Leben lassen mußten. Denn da, wo einst Mutter Natur eine
Lücke im trüben Wall der Karnischen Grenzberge gelassen
den Plöckenpäß — da mußte im großen Ringen des Welt-
krieges Menschenkraft Bollwerk sein gegen das Eindringen der
Welschen ins Kärntnerland. Viele schlichte Holzkreuze ringsum
erzählen von den Opfern dieser Tat; halb verfallene Stellungen
hoch oben auf den Bergeshängen, Drahtverhänge seitwärts der
Straße, grasverwachsene Granattrichter und das noch nicht wieder-
aufgebaute, zerstörte österreichische Zollhaus unterhalb der
Pahöhe künden von der Wucht dieses Geschehens. Stumme,
doch eindrucksvolle Zeugen einer großen Zeit.

Vom Plöckenpäß gleitet unser Blick hinüber auf die dun-
stigen Berge Italiens und zum rasch sich nähernden italienischen
Grenzwärter, dann wenden wir den Schritt zurück zum freund-
lichen Plöckenhaus. Entlang den Hängen des Frischen-
kofels, an der Unteren Valentinalpe vorbei, führt unser Weg zur
Oberen Valentinalpe. Hier angelangt, muß man rasten
und schauen, die Pracht der vor uns ausgebreiteten Bergwelt
würdigen. Zur Linken grün verkleidet Mooskofel und Gams-
kofel, zur Rechten die schroffen Felssteile des Frischenkofels,
Kollinkofel und der Kellwand, vor uns in freundlicher Annäherung
das Valentintal. Köstliche Ruhe und Stille um und in uns.

Der Weiterweg steigt steil bergan. Die Urlaubsrucksäcke
werden unangenehm fühlbar, der strahlende Segen der Sonne
wird immer eindrucksvoller. Wie wir uns schon auf den Valentin-
gleitser freuen ob seiner viel gepriesenen Kühle. Vergeblich
hoffen! Kärntliche, schmutzige, schneefarbene, an denen unser
Weg hoch oben über Geröll vorbeiführt, bilden die spärlichen
Überreste des vom heißen Sommer arg bedachten Gletschers.
Doch diese Enttäuschung ist rasch vergessen, als wir nun am
Valentintörl (2138 m) anlangen. Den bisher so gewaltigen
Eindruck der jähren Felsmauern von Kellwand und Hoher
Warte verdrängt nun plötzlich ein Bild von ungleich größerer
Wucht. Umrahmt von den steilen Wänden der Seewarte, dem
kühn aufragenden Turm des Seetopfes und den stolzen Riesen
des Biegengebirges liegt silberglänzend — ein freundlicher Auge im
düsteren Felsenrund — der Wolayersee. Ein Anblick, der
alles vergessen läßt: Zeit und Müdigkeit, Kampf und Sorge.
Wunschloses Schmelzen in leuchtender Bergespracht. Hin und

wieder huschen durch die Lücke des Wolayerpässes Nebelchen von
Süden herein, kehren zurück und kommen nach einiger Zeit wieder.
Verdichtet sich ihre Schar, dann vergeht der Silberglanz des
Sees; schwarz und dunkel starrt er jetzt zu dunkleren Felswänden
empor. Bergeszauber entschwindet, ein Tag geht zur Neige.

Ein Stüd bergab und wir stehen am Ufer des Wolayersees.
Nun liegt auch die Eduard-Pichl-Hütte vor uns, die
sich bisher unserem Blick entzogen hatte. Im schmutzigen, neuen
Kleid, eng an den Frauenbügel gedrückt, läßt sie freundlich zum
Bleiben ein. Unweit davon, am Bergeshange liegend, unterhalb
von Stellungen und Schützengraben befindet sich die unbewirt-
schaftete Akademikerhütte. Sie war unser Ziel und bald
traute Heimstätte.

Sonnig und herbstesstille lachte der nächste Morgen. Heute
galt es der Seewarte. Vorbei an Kavernen und Unterhöhlen
mit allen möglichen Kriegesresten schritten wir dem Einstieg zu.
Festes, grünes Gestein wachte bald frohe Kletterstimmung. Rasch
kommen wir höher, tief unter uns glänzt der See, klein wie ein
Kinderspielzeug grüßt die Pichlhütte herauf. In Ruhe können
wir das italienische Zollhaus südlich vom Wolayerpäß aus der
Vogelschau betrachten. Gigantisch wuchtet jenseits des Pässes
das Biegengebirge. Höher, weiter hinauf, damit uns köstliche
Schau vom Gipfel werde. Eitle Freude. Die kritische Stunde
der Karnischen Berge war gekommen: 9 Uhr vormittags. Da zog
es von Süden heran; erst lose Nebelfahnen, dann dichtere Nebel-
bänke. Nun schob es sich von Norden daher und langsam ver-
schwand der Glanz der Sonne. Die Berge zeigten plötzlich ein
grimmiges Aussehen und hin und wieder wurde ein Tropfen
fühlbar. Bald waren wir vom Nebel umhüllt, langsam begann
es zu regnen. Die Sache wurde ungemütlich. Wollten wir auch
im eifrigen Vorwärtstreiben alle ersten Bedenken hinter uns
lassen, die zunehmende Feuchtigkeit und Glätte des Gesteins war
immer ernster Mahnung. Und zum Schluß siegte doch die Ver-
nunft über das Wollen — wir kehrten um.

Wetterrück! Am Nachmittag lag prunkender Sonnenschein
über den Höhen und wir sahen unten! Als teilweisen Ersatz
für verlorene Kletterfreude bot der leicht erreichbare Rauch-
kofel (2136 m) eine wunderbare Schau in die Ferne zu einer
bunten, mannigfaltigen Gipfelrunde. Doch dumpfes Tröbren ab-
gehender Steine zog immer wieder unseren Blick zur unbekannten
Nordwand der Hohen Warte, deren Anblick Grauen in uns
weckte, um so mehr, als einer unserer Kameraden dort ein jähes
Ende gefunden.

Wieder lag Morgenrothenglanz über den Gipfeln des
Biegengebirges und alle luden zum Besuch ein. Der späte See-

kopf, der düstere Monte Canale, der zackige Chianalefftagrat, die massige Cima di Sasso Nero und nördlich der Austriafarte die steilen Wände des Wolapertkopfes. Die Überschreitung dieser stolzen Ketten mußte herrlichstes Erleben bedeuten. Wohlgerüstet für zwei harte Arbeitstage schritten wir zur Tat. Langsam ging es die Hänge des Seetopfes hinan. Ein wolkenloser blauer Himmel wölbte über uns. Gährend grühten die weißen Tauernspitzen von Norden her, greller Sonnenschein blendete unsere Augen. Nun standen wir in der Scharte, die den Einstieg zum



Kellerspizen und Seewarte.

Nordostgrat des Wolayer-Seetopfes vermittelt. Unter uns wieder das italienische Zollhaus, seitwärts am Bergeshange halb versallene Stellungen; an der Felswand vor uns die weiße Grenztafel, Österreich von Welschland scheidend. Kleingrößig, ausgeleert und sehr steil ist die erste Seillänge, guten Dienst leisten die Kletterschuhe. Nun wird die Kletterei schöner und doch, trotzdem und trotz des schönen Wetters, kann ich mich nicht reiflos freuen, ein unbestimmtes Mißbehagen will nicht weichen von mir. Kamerad Wöhrl dagegen ist fröhlich und heiter und steigt flott als Seilerster voran. Leises Grollen läßt uns nach dem Wetter Umschau halten. Das Spiel von gestern will sich heute scheinbar wiederholen. Die Tauernspitzen sind bereits in Wolken verschwunden. Graues Gewölk jagt vom Süden her. Dide, weiße Hausenwolken sind plötzlich am Himmel aufgetaucht und werden zusehends mächtiger. Dann versinkt alles in Grau: der See, die Hütte, die Berge.

Wieder umkehren so wie gestern und dann sich fränk ärgern, wenn alle Wetterungunst in wenigen Stunden vorbei ist? Nein, heute halten wir durch, bis der Gipfel erreicht ist. Vernunft wollte wieder anders raten; denn das ist die Tüde der Karnischen Grenzberge, daß alle leichten Steige nach Süden — ins verbotene Land Italien — führen, während zurück ins Heimatland nur die schweren Routen durch die steilen Nordwände leiten. „Es wird wieder schön werden“, damit waren alle Zweifel beseitigt. Im Nebel stiegen wir weiter. Schwer war das Zurechtfinden, nur zweimal kamen wir an Steinmannsdln vorbei, Stunden verstrichen im Nu. So war es 2 Uhr geworden, als wir unter Donnergerollen den Gipfel des Wolayer-Seetopfes (2554 m) betraten.

Undurchdringlicher Nebel umhüllte uns, Kälte froh in die Glieder. Aus dem Gipfelbuch erfahen wir, daß wir als zweite Partie in diesem Jahre auf dem jedenfalls nicht stark besuchten Gipfel standen. Kurzen Imbiß nur gönnten wir uns, denn mächtiger war nun die Frage: Was jetzt? Daß die Überschreitung nach Westen nicht mehr möglich war bei diesem Wetter, war klar. Nach Süden absteigen, um vielleicht verhaftet zu werden, wollten wir auch nicht. Da der Aufstieg durch die Nordabstürze des Tangelloches den kürzesten Weg auf österreichischer Seite bildet, schien dies der beste Ausweg. Kaum hatten wir den Gipfel verlassen, begann schon des Himmels Naß kräftigst auf uns herabzujauchern. Langsam wurde das Vorwärtkommen und so wurde es 14 Uhr nachmittags, ehe wir zum Tangelloch kamen. Zu spät für den Abstieg. In Anbetracht der gut erhaltenen kleinen italienischen Kriegsbarade, die wir hier voranden, schien uns ein Bivak nicht so unangenehm, wo wir noch dazu unser „Alpinzelt“ im Rudrad hatten. Ungefähr 50 m unterhalb dieser Barade befindet sich die schon halb versallene Untere Kriegsbarade. Dort gab es außer großen Mengen Gesteinsmunition verschiedene Dinge, die ein Bivak verschönern konnten. Vor allem ein kleiner eiserner Ofen hatte es Freund Ernst angetan. Der Regen hatte

aufgehört und so begann denn auf dem versallenen Kriegssteig ein emsiges Hin- und Herklettern, um alles Brauchbare nach oben zu schaffen. Zunächst brauchten wir eine Tür für unser kleines Heim, ein Holzfenster bot Ersatz und wurde gleich hinaufgeleitet. Dann kam der Ofen an die Reihe, der gab die meiste Arbeit, denn im Laufe der Jahre war dem eisernen Gefellen manch starker Riß durch den Leib gefahren. Vorsichtig mußte er daher gezogen und geschoben werden; Ofenrohr und Holzstohle folgten. Ja sogar eine alte Beispide zum Holzspalten führte Ernst irgendwo auf und schleppte sie stolzen Mutes nach oben. Jetzt war alles Brauchbare heroben, nun ging es an das Einrichten der kaum 2 m langen, 1 m breiten und ebenso hohen Barade. Das Fenster von unten paßte hier vortrefflich als Tür. Zum Auskehren des Raumes erwies sich eine Latte von einer Munitionskiste vortrefflich geeignet. Besondere Freude machte uns die Aufstellung des Ofens in dem kleinen Gemach. Durch den Auslug in der Rückwand der Barade führten wir das Ofenrohr hindurch, damit der Rauch des Feuers, das in Italien brannte, nach Österreich entweichen könne. Das Tangelloch — ein kurzer Tunnel unterhalb des Seetopfes-Canalegrates — ist nämlich zur Hälfte österreichischer, zur Hälfte italienischer Boden. Jetzt waren wir also für eine Nacht in Italien. Leider blies aus Österreich ein so scharfer Wind in unser Ofenrohr hinein, daß kein Rauch heraus konnte; also mußten wir tief betäubt das Rohr zur Tür hinausführen. Eine schöne Türstufe fand gute Verwendung als Hadstod, bis ihr plötzlich die Geduld riß und sie mit raschem Sah davonsprang. Dem Flüchtling nachblickend, merkten wir, daß es langsam Abend wurde. Die Dämmerung trock aus dem Tale heraus und verwandelte allmählich den milchweißen Nebel um uns in düsteres Grau und Dunkel. Schön wäre es eigentlich in dieser Bergeinsamkeit gewesen, wenn nicht die Sorge um das ungewisse, vielleicht mit Neuschnee bedachte Morgen etwas die Stimmung beeinflusst hätte. In unserer Hütte wurde es ganz gemütlich, als das Feuer zu brennen begann. Rasch war es in dem kleinen Raum angenehm warm, aber noch rascher begann der Qualm der Holzstohle unsere Schleimhäute zu reizen. Was nützte es, daß wir die Tür öffneten, d. h. vor die Hütte legten, und kalte Luft hereinließen; sobald wir die Tür wieder schlossen, war es im Inneren nicht auszuhalten. Schweren Herzens gaben wir schließlich weitere Heizversuche auf. Noch eine kräftige Stärkung, dann frohen wir in unser Zelt und waren bald fest eingeschlafen.

Das Wetter hatte sich nicht gebessert während der Nacht. Nebelig und trüb begann der Tag. Vor uns lag der Abstieg. Mit gemischten Gefühlen seilten wir uns an, wußten wir doch, daß ein äußerst brüchiger Weg vor uns lag. Die Wirklichkeit sollte noch alle Befürchtungen weit übertreffen. Wegen des feuchten Gesteins stiegen wir in Nagelschuhen ab. Gleich der Beginn des Steiges ist grauenhaft: eine unheimlich steile und fürchterlich brüchige Rinne leitet abwärts. Wo man hingreift,



Vergessene Helden.

bricht alles aus. Kleine Tritte, große Blöcke, alles geht weg. Dazu fast keine Sicherungsmöglichkeit; jeder Fehltritt wäre auch dem Freunde sicheres Verhängnis und jeder ihm ausbrechende Stein mein Verderben. Vorsichtig, langsam tastend, geht es Schritt für Schritt tiefer. Ließ der herrschende Nebel wenigstens die starke Ausgeföhtheit nicht so sehr fühlbar werden, so erschwerte er andererseits ungemein das Zurechtfinden. Wöhrls seiner Spürsinn zeigte sich hier wieder einmal in bestem Lichte. Hatten wir die bisherige Kletterei schon als starke Nervenbelastung empfunden, so sahen wir jetzt, daß noch Schwereres unser harrete:

eine rote, brüchige Rinne, eng und steil, im grauen Nichts endigend, lag vor uns. Durch sie mußten wir durch. Daß wir diese zwei Seillängen unversehrt hinter uns brachten, war Glück — sonst nichts. Als wir endlich außerhalb der Rinne auf einem dürftigen Sicherungsplatz wieder beisammen standen, atmeten wir beide tief auf. Die vergangenen Stunden waren schwer gewesen. Jetzt lag aber doch hoffentlich das Schwerste hinter uns. Ein plattiges Band ließ uns wieder die Kletterstöße hervorholen. Nochmals bewies uns die Wand, daß sie nicht mit sich spaßen lasse, dann waren wir bei der Höhle angelangt, wo die Hauptschwierigkeiten vorbei sind. Nach kurzer Rast traten wir, wieder in den Nagelschuhen, den Weiterweg an. Eben ging es durch eine nicht übermäßig steile Schutrinne, als mich plötzlich ein erschreckter Warnungsruf des Kameraden rasch umbliden ließ. Ein schneller Sprung zur Seite, dann kam auch schon das Unheil heran. Entsetzt sah ich einen Block von Rudradgröße springend auf mich zukommen. Ausweichen war unmöglich, denn glatt war die Wand an die ich mich preßte. Schon war er über meinen linken Fuß hinweggerollt und verschwunden. Ein furchtbarer Schmerz durchzuckte mich. War es der Schmerz oder der nachwirkende Anblick des auf mich zuspringenden Blockes — mir schwindelte. Rasch war Ernst an meiner Seite. Ruhiges Sitzen, einige Schlucke aus der Feldflasche und eine Zigarette boten etwas Erleichterung. Was aber war mit dem Fuße? Meiner ersten Eingebung folgend, wollte ich den Schuh ausschneiden, um die Art der Verletzung festzustellen. Dann gewann allmählich ruhigere Überlegung die Oberhand, ich folgte des Freundes Rat und machte vorläufig gar nichts. Da wir doch schon in leichterem Gelände waren, konnte es vielleicht gelingen, mit Ernst's Unterstüßung allmählich ins Tal zu gelangen. Nach längerem Warten wurde der Schmerzensgang angetreten. Humpelnd, ächzend, stöhnend kamen wir Schritt für Schritt tiefer. Besonders qualvoll wurde das Überschreiten der langen Schutthalde am Fuße der Wände. Als wir wieder zur Hütte zurückkamen war es 6 Uhr abends geworden. Jetzt endlich konnte der Fuß vom Schuh befreit werden. Das starke Anschwellen und die blaue

Färbung von Rist und Knöchel wiesen auf eine starke Quetschung hin. Gebrochen war, Gott sei Dank, nichts. Kalte Umschläge übten bald ihre wohltuende Wirkung aus.

Das wurde noch ein recht gemüthlicher Hüttenabend beim knisternden Holzfeuer, im mollen Gefühle des Geborgenseins. Ernst kochte, als ob wir mindestens schon seit acht Tagen nichts mehr gegessen hätten, und alles mundete köstlich. Als wir dann, bebaglich unsere Zigarette rauchend, in faulem Nichtstun beim Herde saßen, da stieg das große Erleben des Tages nochmals in ganzer Wucht und Größe vor uns auf — gewaltig und doch schön.

Am nächsten Tage mittags nahmen wir Abschied von unserem freundlichen Heim und von der prächtigen Bergwelt am Wolayersee. Mit Bergfahrten war es für die nächste Zeit vorbei, deshalb zogen wir zu Tal, um in den wenigen freien Tagen noch einiges vom schönen Land Tirol zu sehen, soweit es eben der schmerzende Fuß zulassen würde. In wunderbarer Sonnenpracht lag das Berggrund des Biegengebirges vor uns. Hoch oben in den Felsen leuchtete das Tangelloch, wo wir die Nacht verbracht hatten. Jäh drohten die Nordabstürze herab, in denen das Grauen der Berge an uns vorbeigeschritten. Fast dünkte uns das Leben neu geschenkt, als wir nun mit frohem Blick den schmerzvollen Gang zu Tal antraten.

Schläfst du, Bergwanderer, gleich uns den landschaftlich reizvollen Weg über das Birnbaumertörl nach Birnbaum ein, dann vergiß nicht der schlichten Helbengräber unweit des Törls. Keine Namen sind erhalten, klein ist der Raum, wo die toten Kämpfer ruhen; verbeulte Stahlhelme, Granatsplitter, Geschosstrümmer mit welken Blumen schmücken die Gräber, die wilde, trostige Bergrießen bewachen. Mit goldenen Strahlen umspielt Allmutter Sonne die Höhen. Zärtlich umtost sie ihre großen, ruhigen Bergkinder; aber auch ihrer kleinen, unruhigen Erdkinder gedenkt sie, die um so viel stolzer und kühner sind in ihren Plänen und Wünschen, so lange bis — ein fester Griff des Schicksals sie wieder zurückweist in die Bahn, die ihnen vorzeichnet ist.

Eine Frühlingssfahrt auf den Hochkönig.

Von Kurt Erich Rötter.

Zwischen dem Rot japanischer Quitten, dem Weiß und Violett des Fleders, zwischen den gelben Schleiern des Goldregens, dem Grün des frischen Laubes und umsprüht von hellen Springluten wunderbar duftender Glyzinien, war ich ganz in meine einsame Arbeit vergraben, als mich unvermutet ein Jugendfreund aufforderte, mit ihm eine Skitur nach dem Hochkönig zu unternehmen.

Ende Mai und noch auf Brettern! Das hatte für mich den eigenartigen Reiz von etwas Neuem, und so war denn auch mit der Zusage fast gleichzeitig eine Drahtung um die Stier nach Wien abgegangen.

Drei Tage später ging es in kurzer Bahnfahrt von Hallein nach Werfen und von hier aus in etwas beschwerlichem, mehrstündigem Aufstieg zur Ostpreußenhütte.

Der Weg, der abwechslungsreich durch Wälder und über Almen führte, bot bei seinen Biegungen oft einen herrlichen Rückblick auf das Tennengebirge und später einmal auch auf die Ne-

deren Tauern, die, von hier aus gesehen, meinem Wegkameraden, Toni Sieber, immer wieder an eine Segantini-Landschaft erinnern wollten.

In der sehr schönen, stattlichen und doch überaus traulichen Ostpreußenhütte waren wir beide die einzigen Gäste und weil es uns noch zeitlich genug erschien und der Himmel trotz aller wohlmeinenden Voraussetzungen der uns befreundenen Schwarzer sehr wolkenlos und klar war, wanderten wir noch ein Stüd weiter, bis zum Beginn des Steinlars hinauf. Knapp vor der Schneegrenze setzten wir uns auf einen etwas in die Landschaft vorgeschobenen Felsen, sahen gegen Sonnenuntergang den Talschluß des Blühbachtales und das herrliche Kruppische Schloß und gegen Südosten die Im la u. Ein plötzliches Erbeben der abendlichen Stimmung ließ uns in der Ferne auch einen scharfen Zaden, den Funtenseetauern, erkennen.

Den nächsten Tag ging es um 5 Uhr früh, zuerst noch zu Fuß, dann aber bald auf Brettern durchs Steinlar auf den Gipfel des Hochkönigs.

Mit Kraftwagen nach Freiburg i. Br. zur 56. Hauptversammlung des D. u. S. A.-V.

Der Zweig „Austria“ veranstaltet anlässlich der Hauptversammlung vom 15. bis 23. Juli 1930 eine Kraftwagenfahrt nach Freiburg i. Br. mit nachfolgendem Reiseplan: Wien—Semmering—Bruck a. d. Mur—Leoben—Selzthal—Schladming—Radstadt—Bischofshofen—Zell am See—Saalfelden—Ritzbüchel—Wörgl—Innsbruck—Landeck—Urlberg—Bludenz—Feldkirch—Bregenz—Friedrichshafen (Besichtigung der Zeppelinwerfte)—Donaueschingen—Freiburg i. Br. Ankunft dortselbst am 18. Juli abends, am 19. Juli vormittags Fahrt auf den Feldberg, abends Teilnahme am Begrüßungsabend in der städtischen Festhalle, Sonntag, den 20. Juli Hauptversammlung. Nachmittags Rückfahrt nach Sigmaringen—Ulm—Augsburg—München—Salzburg—Wien.

Preis für die Person S 97.— (Eisenbahnfahrpreis hin und zurück 3. Klasse Schnellzug S 132.—). Anmeldeeschluß 6. Juli 1930. Genauer Reiseplan und Zeitangabe siehe Sonderanzeige.

Unheimlich war es bei dieser Wanderung, wenn mitunter aus den tiefen Kesseln, deren Wände wir in engen Reihen erschließen konnten, dicht geballte Wolken hervorkamen, die für Minuten die Gegend ganz verfinsterten und uns so zum Zeugen der Geburt eines gewaltigen Naturelements machten, das wie kein anderes dem Menschen Gefahr und Gefährte ist. Wie vielen waren sie, die so leicht Verderben bringen können, ein Symbol der Rettung, eine letzte Sehnsucht, die nirgends so groß und traurig zum Ausdruck kommt, als in den Worten, die Schiller die unglückliche Königin von Schottland sagen läßt:

„Eilende Wolken, Segler der Lüfte!
Wer mit euch wanderte, mit euch schiffte!
Grüßet mir freundlich mein Jugendland!
Ich bin gefangen, ich bin in Banden,
Ach, ich hab' keinen andern Gesandten!“

Westlich von uns das Tanned wartete mit zwei Lawinen auf, deren donnerndes Niederfallen wir ein gutes Stück verfolgen konnten. Nach einer kleinen Abfahrt in die Hochfläche ging's auf autem Schnee durch Mulden und Hügel an den Fuß des Gletschers und über diesen und eine fast kaum merklich ansteigende Fläche hinweg zur letzten Erhöhung, die das Hochfönig aus trägt.

Oben angelangt peitschte ein eiskalter Wind die Wolken über uns weg, so daß wir es vorzogen nur ein wenig die Aussicht zu genießen, um dann schlungrig wieder den Gipfel zu verlassen. Wunderbar freilich war die Fernsicht, die uns von den Gaisfeldbergen bis zu den Ötztaler Alpen führte und auch den Großglockner sehen ließ, der zeitweilig aus den Wolken hervortauchte. Dann im Westen das reichgegliederte „Steinerne Meer“, im Hintergrund der „Wilde Kaiser“ und im Norden die gleichmäßige Schneefläche des Hagengebirges.

Nach einer schönen Schuttfahrt zur Ochsenhart, bei der ich eine kleine Wächte losbrach und „unheimlich angenehm“ ein Stück dahinjuckte, ging es die drei Steilstufen durch das Ochsenhart hinunter, die sich auch bei guten Skifahrern als rechte „Kniebecker“ in Erinnerung halten, zu jener Stelle, die zugleich der überwältigendste Punkt des ganzen Ausfluges war. Vor uns lag, herrlicher als jedes Gemälde und doch wie ein solches von der Torfäule und der Mandelwand umrahmt, im Licht einer

Die feierliche Eröffnung und Einweihung des Alpenvereins-beines Ranzengbach fand, von herrlichem Wetter begünstigt, unter zahlreicher Beteiligung der Bergsteigertreue am 1. Juni 1930 statt. Wegen Raumangel wird der ausführliche Bericht mit Bildern erst in der nächsten Folge erscheinen, die auch einen Bericht über die Mittelmeerreise enthalten wird.

Spätnachmittags, der Dachstein. Lange verweilten wir, dieses Bild andachtsvoll in uns aufzunehmen, fast etwas zu lange, denn als wir uns losrissen, saßen schon die ersten Schatten nieder.

Durch Latschen, auf der Suche nach einem Weg, begegneten wir einem Nadel Gemin, pflückten tiefblauen Enzian und Gamsblümen; gelangten aus dem Winter heraus in ein wunderbar verträumtes Tal mit hellen, jungen Lärchen, einer Wiese voll Bergschmeinnicht und moosüberwucherten Felsen.

Noch einmal wandten wir uns zum Abschied um, da lag die Mandelwand da, wie eine alte, jagennuvohene Festung und die Torfäule aufrecht, mächtig, wie ein Riß an das der weiße Gicht des Meeres schlägt.

Raum zwei Stunden später wieder die roten Blüten der japanischen Quitten, wieder weißer und blauer Flieder, wieder der schwere, melancholische Duft der Glyzinien in den Abend hinaus und das Leben ein unvollendeter Roman.

Mit Austria nach Heiligenkreuz.

Was hat ein Alpenverein in einem Kloster zu suchen? Die Antwort ergibt sich von selbst, wenn man hört, daß das Kloster Heiligenkreuz heißt, und daß mit der Befichtigung eine Wanderung durch einen der schönsten Teile des südlichen Wienerwaldes verbunden war. Es ist also nicht weiter erstaunlich, daß sich am 25. Mai 1925 in Kältenleutgeben, dem Ausgangspunkte der Partie, ungewöhnlich viele Mitglieder der Austria (72 Herren und Damen) eingefunden hatten, die sich den doppelten Genuß nicht entgehen lassen wollten. Sogar Petrus zeigte Verständnis für das Unternehmen und beteiligte sich daran mit strahlend

Donnerstag, den 19. Juni (Fronleichnam) bis Sonntag, den 22. Juni 1930

Gesellschaftsreise nach Wildbad Einöd

mit Besuch von Friesach, Stift St. Lambrecht, Schloß Hochosterwitz und einem Ausflug auf die Grebenzen.

Teilnehmerpreis S 75.—. In diesem Betrag ist enthalten: Bahnfahrt 3. Klasse Wien—Bad Einöd und zurück, Unterkunft und volle Verpflegung (drei Mahlzeiten), täglich ein Thermalschwimmbad, Autofahrt von Wildbad Einöd nach Friesach und zurück, Bahnfahrt Wildbad Einöd—St. Lambrecht, Autofahrt vom Bahnhof in den Markt St. Lambrecht, Eisenbahnfahrt von Wildbad Einöd nach Launsdorf und zurück.

Zeiteinteilung:

Abfahrt von Wien-Südbahnhof am Mittwoch, den 18. Juni um 22.45 Uhr.

Donnerstag, den 19. Juni: Ankunft in Wildbad Einöd um halb 8 Uhr früh. Vormittags frei (Badegelegenheit), nachmittags Autoausflug nach dem tausend Jahre alten, von Mauern und Wassergraben umgürteten Städtchen Friesach. Besichtigung der malerischen Ruinen auf dem Petersberg.

Freitag, den 20. Juni: Tagesausflug nach St. Lambrecht, Besichtigung des im Jahre 1066 von den Kärntner Herzogen gegründeten, sehr sehens-

werten Stiftes, Aufstieg auf die Grebenzen (1870 m), Abstieg nach Pöllau und Wanderung nach Wildbad Einöd. (Mittagessen wird bei diesem Ausflug mitgegeben.)

Samstag, den 21. Juni: Vormittags Badegelegenheit, nachmittags Ausflug nach Hochosterwitz, der prachtvollsten aller österreichischen Burgen.

Sonntag, den 22. Juni: Bad und kleinere Spaziergänge in der reizenden Umgebung. Abreise um ungefähr 5 Uhr nachmittags, Ankunft in Wien nach Mitternacht.

Anmeldungen und Auskünfte durch die Kanzlei des Zweiges Austria.

Eine Woche der Eröffnungsfeierlichkeiten.

Einladung zur Eröffnung der vergrößerten Eduard-Pichl-Hütte

am Wolayersee, 1960 m, Karnische Hauptkette,
am 6. Juli 1930.

Festordnung:

Sonnabend, den 5. Juli, vormittags: Besichtigung der Valentin Klamm; mittags: Zusammentreffen der Gäste im Gasthof Plann (Salzbergs des Zweiges Austria) in Mauthen. Abfahrt mit Kraftwagen bis zur Haltestelle „Obere Wolayerseeabzweigung“ an der Plödenstraße und Aufstieg zur Eduard-Pichl-Hütte (3½ St.), Hüttenabend.

Sonntag, den 6. Juli, 11 Uhr: Feierliche Eröffnung und Einweihung.

Musikvorträge.

Begrüßung der Festgäste.

Übergabe des Baues durch Zimmermeister Andreas Wald und durch Hüttenwart J. Gallian.

Rede des Vorstandes, Hofrates Ing. Ed. Pichl.

Allfällige Ansprachen.

Schlusssong: „Deutschland, Deutschland über alles“.

Gemeinsames Mittagessen.

Nachmittag: Besteigung des Raunkofels, 2460 m, leicht.

An den anschließenden Tagen Bergfahrten nach Übereinkommen.

Zeiteinteilung für Wiener Festgäste:

Hinreise: 1. Freitag, den 4. Juli, ab Wien-Südbahnhof 21.55 Uhr mit D-Zug über Arnoldstein (umsteigen) nach Kötschach-Mauthen (am Sonnabend, 5. Juli 9.12 Uhr). Weiter siehe Festordnung.

2. Sonnabend, den 5. Juli, ab Wien-Südbahnhof mit Alpenvereins-Sonderzug um 18.35 Uhr nach Oberdrauburg (am Sonntag, 6. Juli, 5.02 Uhr). Mit Sonderkraftwagen über den Gailberg nach Kötschach-Mauthen und weiter bis zur Haltestelle „Obere Wolayerseeabzweigung“ an der Plödenstraße (7 Uhr). Aufstieg zur Hütte.

Platzbestellungen für den Kraftwagen am Sonnabend, den 5. Juli, ab Mauthen 11.00 Uhr und am Sonntag, den 6. Juli, ab Oberdrauburg sind bis längstens 28. Juni in der Kanzlei anzumelden.

Einladung

zur Eröffnung des Zubaus der Oberwalderhütte

am Großen Burgstall, 2973 m, in der Glocknergruppe,
am 10. Juli 1930.

Festordnung:

Mittwoch, den 9. Juli, mittags: Zusammentreffen der Gäste im Franz-Josefs-Haus (Mittagessen).

15 Uhr: Gemeinsamer Aufstieg zur Oberwalderhütte (2 St.), Hüttenabend.

Donnerstag, den 10. Juli, 11 Uhr: Feierliche Eröffnung.

Begrüßung der Festgäste.

Übergabe des Baues durch Zimmermeister Hans Kampitsch und durch Hüttenwart Dr. Ed. Friedl.

blauem Himmel und blendendem Sonnenschein, dem berühmten „Aufriavetter“.

Der Weg war von den Führern Hofrat Dr. Mager und Rosin ganz besonders glücklich gewählt; es wurde eine richtige Höhenwanderung mit reizvollen Ausblicken, über Gaisberg, Vogelberg, Kreuzjattel, durch den frühlingdurchleuchteten, von Vogelsang widerhallenden Wienerwald und durch blumenübersäte Wiesen. Da fühlten wir so recht, welche Kostbarkeit wir vor allen anderen Großstädten der Welt voraus haben: kaum dem Häuser-

Reihe des Vorstandes, Hofrates Ing. Ed. Pichl.

Allfällige Ansprachen.

Zum Schluß: „Deutschlandlied“.

Gemeinsames Mittagessen.

Nachmittag: Besteigung des Mittleren Bärenkopfes.

Am 11. und 12. Juli werden folgende Bergfahrten abgeübt, die alle in Sillian enden, um anschließend die Teilnahme an der Eröffnung der Obstanferseehütte zu ermöglichen.

1. Oberwalderhütte-Glocknerhaus-Fregalte-Göppich-Oberrichterhütte-Vienzerhütte (Nächtigung). Abstieg nach Venz und Fahrt nach Sillian.
2. Oberwalderhütte-Glocknerhaus-Fahrt bis Möstschach. Aufstieg zur Wangeniseehütte-Vienzerhütte (Nächtigung). Abstieg nach Venz und Fahrt nach Sillian.
3. Oberwalderhütte-Hofmannhütte-Hofmannweg-Adlersruhe-Großglockner-Stüdlhütte (Nächtigung). Abstieg nach Venz, Fahrt nach Venz und weiter nach Sillian.

Zeiteinteilung für alle Festgäste:

1. Wer von Wien kommt, benötigt den D-Zug von Wien-Südbahnhof um 21.55 Uhr, an Kötschach-Heiligenblut 8.10 Uhr.
2. Teilnehmer an der Eröffnung der Eduard-Pichl-Hütte sowie alle übrigen Festgäste finden sich ebenfalls um 8 Uhr in Kötschach-Heiligenblut (Bahnhof) ein. Von dort Fahrt mit Sonderkraftwagen zum Glocknerhaus (an 11 Uhr). Weitermarsch zum Franz-Josefs-Haus.

Platzbestellungen für den Kraftwagen sind bis längstens 28. Juni in der Kanzlei anzumelden.

Einladung

zur Eröffnung der Obstanferseehütte

2300 m, in der Karnischen Hauptkette,
am 13. Juli 1930.

Festordnung:

Sonnabend, den 12. Juli, 20 Uhr: Begrüßungsabend in Leiters Gasthof „Zum schwarzen Adler“ in Sillian.

Sonntag, den 13. Juli, 10 Uhr: Fahrt mit Kraftwagen nach Kartitsch und gemeinsamer Aufstieg zur Hütte (2½ bis 3 St.).

13 Uhr: Feierliche Eröffnung und Einweihung.

Musikvorträge.

Begrüßung der Festgäste.

Übergabe des Baues durch Zimmermeister Josef Quier und durch Hüttenwart Oberbauer Ing. Viktor Hinterberger.

Rede des Vorstandes, Hofrates Ing. Ed. Pichl.

Andreas-Hofer-Lied.

Allfällige Ansprachen.

Schlusssong: „Deutschland, Deutschland über alles“.

Gemeinsames Mittagessen.

Zeiteinteilung für Wiener Festgäste:

Hinreise: Samstag, den 12. Juli, ab Wien-Südbahnhof 21.55 Uhr mit D-Zug nach Sillian, an Sonntag, den 13. Juli, 9.20 Uhr. Weiterfahrt mit Kraftwagen siehe Festordnung.

Rückfahrt: Nachmittags Abstieg nach Kartitsch und Fahrt mit Kraftwagen nach Sillian, von wo Rückfahrt um 20.06 Uhr mit D-Zug nach Wien-Südbahnhof. An Montag um 8 Uhr.

Platzbestellungen für den Kraftwagen am Sonntag, den 13. Juli, sind bis längstens 28. Juni in der Kanzlei anzumelden.

meer der Stadt entronnen, haben wir schon Schneebeta, Schnealm, die Ausläufer unserer archaischen Alpenwelt, vor Augen.

In Heiligenkreuz erwartete uns bereits Frau Prof. Glen, die sich in lebenswürdiger Weise bereit erklärt hatte, uns in die Geheimnisse der architektonischen Schönheit des Stiftes einzuführen. In ungemein fesselnder und lebendiger Art gab sie uns einen Überblick über die Geschichte der Zisterzienser in Österreich, zeigte uns deren Vorliebe für stille, abgelegene Täler (Heiligenkreuz, Lilienfeld, Zwettl) im Gegensatz zu den Benedikt-

finern, die auf ihren Klosterburgen dominierend über der Umgebung thronen (Mell, Göttsweig). Frau Prof. G. Ley machte uns auf die Schönheit und Erhabenheit des romanischen Baustils aufmerksam, der in seiner strengen Sachlichkeit sogar den modernsten Anforderungen entspricht. Wir können ihr nicht genug dafür danken, daß sie uns sozusagen die Augen öffnete und uns den eigenen Reiz der Kirche, des Kreuzgangs, der Werke von Giuliano und Rottmayer, des wunderbaren Gobelins, der an Kunstwert den Gobelins der kaiserlichen Sammlung gleichkommt, erst so recht zu Bewußtsein brachte.

Natürlich haben wir neben den geistigen auch die leiblichen Bedürfnisse nicht vergessen. Der Stiftsgarten war der richtige Ort, der gute Heiligenkreuzer Heurige das richtige Mittel, um die durch die Höhen- und Kunstwanderung etwas erschöpften Gemüter wieder in Form und auf die Höhe zu bringen.

Der Rückmarsch erfolgte über Siegenfeld durch das Helenental nach Baden, wobei die Botaniker die Freude erlebten, einige Stübe der seltenen Spinn- und Bienenorchidee zu finden.

In Baden, bei „Sante“ Brusatti, wurde der schöne, an mannigfachen Eindrücken so reiche Tag beschlossen.

Elie Weiser.

Der Anschluß des Österreichischen Touristenklubs an den Deutschen und Österreichischen Alpenverein.

Der Gedanke einer Vereinigung des Ö. A. V. mit dem großen D. u. S. A. B. ist von der Leitung des Ö. A. V. aus praktischen und idealen Beweggründen schon seit längerer Zeit erwogen worden und steht nun nach vielfachen, eingehenden Besprechungen zwischen den führenden Männern beider Vereine vor seiner Verwirklichung. Die Leitung des Ö. A. V. hat sich von seiner Generalversammlung im März 1.3. bevollmächtigen lassen, die Verhandlungen mit dem Alpenverein zu führen und sowohl der Hauptauschuss des D. u. S. A. B. in seiner Sitzung vom 10. Mai wie der Zentralauschuss des Ö. A. V. in seiner Sitzung vom 13. Mai haben die Vertragsbestimmungen genehmigt. Es wird nun der Vertrag der Hauptversammlung des D. u. S. A. B. am 20. Juni in Freiburg vorgelegt werden und nach erfolgter Annahme die endgültige Beschlussfassung seitens des Ö. A. V. im Oktober durch die außerordentliche Generalversammlung dieses Vereines geschehen.

Der Ö. A. V. wird somit voraussichtlich mit 1. Jänner 1931 als Ganzes mit allen seinen Unterabteilungen Sektion des D. u. S. A. B. werden. Er heißt dann „Sektion Ö. A. V. des D. u. S. A. B.“ und gliedert sich in die Hauptgruppe Wien und in Ortsgruppen, entsprechend den bisherigen Ö. A. V.-Sektionen. Für die neue Sektion Ö. A. V. und ihre Ortsgruppen gelten alle Bestimmungen und Beschlüsse und der Brauch des Alpenvereins wie für die übrigen Ö. A. V.-Sektionen. Doch werden dem Ö. A. V. entsprechend der Auffassung, daß es sich hier nicht um die Aufnahme irgendeiner beliebigen Vereinigung, sondern um den Anschluß eines 60 Jahre alten Vereines mit großem Hüttenbesitz handelt, eine Reihe von Sonderbestimmungen zugestanden. So erhält der Ö. A. V. das Recht, je nach seiner Mitgliederzahl zwei bis drei Hauptauschüsse zu beanspruchen (Austria hat mit ihren 16 000 Mitgliedern keinen Anspruch auf ein Hauptauschussmandat). Der jetzige Präsident Matras wird vierter Vorsitzender im D. u. S. A. B., welche Stelle eigens für ihn geschaffen wird; der Ö. A. V. erhält, da er durch den Beitritt zum Alpenverein Mitglieder und Einnahmen verliert, jährlich eine Geldbeihilfe für Weg- und Hüttenbauten, er kann sein bisheriges Vereinsabzeichen als „Sektionsabzeichen“ jedoch mit dem Vorlaut „D. u. S. A. B. Sektion Ö. A. V.“ behalten, er erhält außer der erwähnten jährlichen Beihilfe auch die Hüttenbücher und Wegtafeln kostenlos und kann für sich eine eigene alpine Unfallversicherung abschließen.

Es besteht kein Hindernis, daß sich in den Orten der Bundesländer die alten Ö. A. V.-Sektionen mit den Sektionen des Ö. A. V. in jedem Ort zu einer Sektion vereinigen.

Was die Jahresbeiträge der Mitglieder des Ö. A. V. betrifft, so war es nicht leicht, einen gerechten Ausgleich zu treffen. Diese sowohl für den Ö. A. V. wie für die bestehenden Sektionen, besonders für Austria, außerordentlich wichtige Frage wurde nun folgend gelöst: die alten Mitglieder des Ö. A. V., die keiner Ö. A. V.-Sektion angehören, bezahlen in Wien S 12.—, für Neueintretende ist der Beitrag so wie bei Austria S 14.—, die Aufnahmegebühr wie bei Austria S 3.—. Weiters gibt es in Wien einige tausend Doppelmitglieder, die sowohl dem Ö. A. V. wie einer Ö. A. V.-Sektion

Alpenvereins-Sonnwendfeier

auf dem Eichelhof bei Außdorf

Freitag, den 20. Juni 1930, 20 Uhr

(Bei jedem Wetter)

Feuerrede / Chorvorträge des Gesangsvereins
österreichischer Eisenbahnbeamten

angehören. Es ist nun anzunehmen, daß der größte Teil dieser Doppelmitglieder, deren Zahl bei Austria ungemein groß ist und etwa 4000 beträgt, aus Anhänglichkeit und Treue bei Austria, beziehungsweise den betreffenden Sektionen bleibt und andererseits aber auch den Ö. A. V. nicht gerne verlassen will. Sollte manchen Mitgliedern aber die Entrichtung des Vollbeitrages bei Austria und Ö. A. V. zu hoch kommen und sie doch auch der Sektion Ö. A. V. weiter angehören wollen, so steht solchen Mitgliedern noch der Ausweg offen, daß sie der Sektion Austria als Stammsektion wie bisher und der Sektion Ö. A. V. als C-Mitglied (unterstützendes Mitglied) angehören können. Ebenso können solche Doppelmitglieder die Sektion Ö. A. V. als Stammsektion wählen und bei Austria als C-Mitglieder einen kleineren Betrag bezahlen.

Nach der „Verfassung“ des D. u. S. A. B. erhalten nämlich solche Mitglieder, die zwei oder mehreren Sektionen zugleich angehören, die Mitgliedschaft und Jahresmarke nur von einer Sektion (also z. B. Austria). Die andere Sektion (Ö. A. V.) erhält gegen Nachweis der Mitgliedschaft bei der Stammsektion (Austria) nur einen vom Ausschuss der Sektion Ö. A. V. bestimmten kleinen Sektionsbeitrag von einigen Schillingen und stellt dafür dem Mitglied eine Empfangsbestätigung (aber keine Jahresmarke) aus. Solche C-Mitglieder haben bei beiden Sektionen die vollen Mitgliederrechte, beziehen auch die Zeitungen beider Sektionen kostenlos usw.

Außerhalb Wiens dürfen die Sektionen (später Ortsgruppen) des Ö. A. V. den Jahresbeitrag nicht niedriger halten, als der Jahresbeitrag bei der am selben Orte schon bestehenden Ö. A. V.-Sektion ist.

Austria hat von vorneherein den Anschluß des Ö. A. V. an den D. u. S. A. B. mit Genugtuung begrüßt, es ist aber natürlich, daß eine 68 Jahre alte Sektion, die einen Hüttenbesitz von 15 bewirtschafteten und mehreren unbewirtschafteten Hütten und die Sorge über ausgedehnte Arbeitsgebiete zu tragen hat, verlangen muß, daß sie gegen einen unerwarteten empfindlichen Mitglieder- und damit Einnahmeverlust geschützt werde.

Manche Leitungen von Ö. A. V.-Sektionen, nicht nur in Wien, sehen dem Anschlusse des Ö. A. V. aus Verantwortungsgesichtspunkten für den Bestand ihrer Sektion mit einiger Sorge entgegen, doch ist zu hoffen, daß bei dem allseitigen guten Willen, an dem ja nicht zu zweifeln ist, und bei einer kleinen Opferfreudigkeit der Mitglieder das alpin und völkisch erfreuliche Ereignis des Zusammenschlusses von Ö. A. V. und Alpenverein ungetrübte Zufriedenheit auslösen wird.

Eine neue Zeitschrift des Alpenvereins!

Die Bestrebungen, die ständigen Veröffentlichungen des Alpenvereins umzugestalten, sind Jahrzehnte alt. Aber immer wieder bekannte man sich zum guten Hergebrachten, zur großen grünen Reihe der einmal im Jahr erscheinenden „Zeitschrift“, die seit je auf bemerkenswerter Höhe steht und im Gegensatz zu den daneben laufenden „Mitteilungen“, die einst vierzehntägig, nunmehr monatlich erscheinen, nur wenig Wünsche offen läßt, wogegen man bei den

Steigt man früh auf Bergesgipfel,
Gibt es keine frischen Kipfel,
Darum nehmet statt Gebäcks
In den Rucksack gute Keks.

In keinem Rucksack fehle

BERNA-Käs' BERNAL-Milch
in Tuben à 80 Groschen
in Döschchen à 30 Groschen

„Mitteilungen“ namentlich die geringe „Aktualität“, den „Ver-einsnachrichtenhall“ um beklaugt. Diese Mängel, die zum Teil in technischen Notwendigkeiten bedingt sind, veranlassen insbesondere die größeren Sektionen, eigene Zeitschriften und Mitteilungsblätter herauszugeben, mitunter recht ansehnliche und gediegene Druckschriften, deren Zahl mit etwa 40 derartigen Veröffentlichungen anzusehen ist. Auch die Laespreffe namentlich in München, bemühte sich, durch einen gepflegten Nachrichtendienst und durch beachtenswerte Beiträge diese Lücke auszufüllen und vor allem auch die Sektionsbelange zu fördern. Diesem Umstand ist es auch auszusprechen, daß die Münchner Sektionen mit einer Ausnahme keine eigenen Nachrichtenblätter herausgeben.

Innerhalb des Alpenvereins hat man oft darüber herabgesehen, dem als vorbildlich hingestellten Beispiel des Schweizer Alpenklubs zu folgen und die „Zeitschrift“ mit den „Mitteilungen“ zu verschmelzen und den Mitarbeitern nach Art der „Alpen“ des D. u. S. A. B. eine reich illustrierte, literarisch wertvolle und ansehnliche Monatschrift in die Hände zu legen. Aber technische Bedenken und gewisse „konservative Pietätsgefühle“ machten den schönen Plan immer wieder zunichte. Auch Anachore privater Verleger, wie z. B. des Münchner „Verlags“, hier in die Brezche zu springen, fanden keine Gegenliebe.

Und nun überrascht der Innsbrucker Hauptauschuss seine Mitglieder und die Öffentlichkeit mit der Tatsache, daß er ab 1. Oktober 1930 eine neue, den oben angedeuteten Wünschen entsprechende bebilderte Zeitschrift, also eine dritte periodische Veröffentlichung, herausgeben wird. Bei der Hochflut an alpiner Literatur wäre eine Neuschöpfung bedenklich; beruhigend und erfreulich ist es aber, daß der D. u. S. A. B. auf ein schon vorhandenes Objekt, das sich durchgesetzt und bewährt hat, zurückgreift und es unter seine Fittiche nimmt: Es handelt sich um die in Wien erscheinende, im 8. Jahrgang stehende Zeitschrift „Der Versteigerer“, die im Verlage des landfährigen Bruders der „Mitteilungen“ (Adolf Hofmanns Nachfolger) erscheint. Der Alpenverein wird also ab Oktober als Herausgeber des neuen Blattes, das, von der Sektion „Reichenstein“ mit Karl Sandner als ersten Schriftleiter bearbeitet, nunmehr unter der klugen Leitung von Julius Gallhuber steht, zeichnen. Der gediegene und besondere Charakter der Monatschrift deren arline Seite im Verlagsformat in Versteigerer-freien lässt ihren treuen Leserkreis haben, bleibt unverändert, wie auch die bekannten alten Mitarbeiter, unter ihnen die besten Namen der alpinen Literatur, dem „Versteigerer“ erhalten bleiben werden. Der Alpenverein wird es bei der Laue der Dinae seinen Mitgliedern ebenso wie beim Beuge der „Zeitschrift“, freistellen, ob sie sich das neue Organ halten wollen, doch wird bei dem niedrigen Bezugspreise (S 5.80 im Vierteljahr für Alpenvereinsmitglieder) der verlangte Taler sicher gern gesendet werden.)

W. Schmidlung.

Hochalpiner Ausbildungskurs 1930.

Wie in den vergangenen Jahren, so findet auch heuer wieder ein hochalpiner Ausbildungskurs in Fels- und Eistechnik statt. Mit diesem Kurs wird der Versuch unternommen, das Arbeitsgebiet einer anderen Sektion aufzudecken, und dank dem Entgegenkommen der Sektion Berlin ist es möglich, unseren Kurs in der Berlinerhütte (Zillertal) unterzubringen. Die Größe der Berlinerhütte bietet Gewähr, daß alle Teilnehmer gut untergebracht werden. Die Leitung des Kurses hat wie in den vergangenen Jahren Herr Hans Selezak über, dem heuer bei einer voraussichtlichen Teilnehmerzahl von 60 Personen sieben Herren- und sieben Berufsführer zur Seite stehen. Geplant ist eine praktische Ausbildung in allen jenen Techniken, die der Bergsteiger bei seinen Fahrten beherrschen muß. In den Abenden werden kurze Vorträge die Ergänzung des praktischen Teiles versuchen.

Die Kosten des Kurses bei voller Verpflegung (Frühstück, Mittagessen, Abendessen) und Kursbeitrag betragen: bei Nächtigung in Betten S 100.—, bei Nächtigung auf Matratzen S 90.—. In besonderen Ausrüstungsgegenständen muß jeder Teilnehmer besorgen: passende Steigeisen, Kletterschuhe und Eispickel. Erwünscht sind Seil und Bergab-Buffete.

Gleichzeitig macht die Vereinsleitung alle Mitglieder, die an diesem Kurs teilnehmen wollen, noch darauf aufmerksam, daß am Samstag, den 28. Juni 1930, ein Alpenvereins-Sonderzug nach Innsbruck geführt wird. Durch die Benützung dieses Sonder-Schnellzuges tritt eine weitgehende Ersparnis ein, so daß auf eine rege Teilnahme aus unseren Mitgliederkreisen gerechnet werden kann. Anmeldungen und sämtliche Auskünfte in unserer Kanzlei. Fernruf B-28-4-85.

* Bestellungen der schon jetzt für Ö. A. V.-Mitglieder verbilligten Zeitschrift an die Verwaltung, Wien, 7., Randlgasse 19-21.

OVOMALTINE

Portionspackung

Zur Fertigstellung einer Tasse Ovomaltine wird der Inhalt eines Säckchens — am besten bei Tisch — durch Einrühren in eine Tasse trinkwarmer — also nicht zu heißer — Milch aufgelöst. Zucker wird je nach Geschmack zugefügt. Ovomaltine kann auch in Tee, Kaffee usw. genommen werden.

Alle Ovomaltine-Packungen sind vor Feuchtigkeit zu schützen.

So sieht die Portionspackung der Ovomaltine aus, die auf Anregung führender Sportler für den Hüttengebrauch geschaffen wurde.

Dr. Wander, Ges. m. b. H.,
Wien, XXI/5.

Stellenvermittlung der Austria.

Gar viele unserer Mitglieder, und unter ihnen oft die freiesten und anhänglichsten, leiden unter der Unkenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse und sind oft monatelang auf der Suche nach einer ein beiderseitiges Einkommen bietenden Stellung. Andererseits kommt es aber auch gewiß vor, daß unter unseren 16.000 Mitgliedern manche Nachfrage nach Arbeitskräften dieser oder jener Berufsart herrscht.

Austria fühlt es als eine soziale Pflicht, mitzubieten an dem Ausgleich zwischen Arbeitsangebot und -nachfrage und an der wirtschaftlichen Wohlfahrt ihrer Mitglieder. Sie richtet daher eine Stellenvermittlung ein, die, zuerst in bescheidenem Ausmaße, bei Mithilfe der Arbeitgeber in unseren Reihen zu einer wichtigen Einrichtung werden kann.

Wir bitten daher alle unsere Mitglieder, bei vorfindenden Arbeits- und Stellenverhältnissen zuerst Austria unter der Marke „Stellenvermittlung“ benachrichtigen und dabei Name, Wohnung (Fabrik, Bureau usw.) sowie die Zeit einer Vorstellung von Arbeitnehmern deutlich bekanntgeben zu wollen.

Die arbeitssuchenden Mitglieder wollen einen kurzgefaßten „Lebenslauf“ mit Angabe von Name, Wohnort, Alter, Vorbildung, Beruf, Fachkenntnisse, bisherige Verwendung, angestrebte Verwendung usw. an die Kanzlei des Zweiges Austria mit dem Vermerk „Stellenvermittlung“ richten.

Die Vorstandschaft ersucht dringend alle Arbeitgeber unter den Mitgliedern, sich dieser Einrichtung zu bedienen. Fernruf B-28-4-85.

Bademeister gesucht. Alter 35 bis 37 Jahre. Dreimonatige Ausbildung in Wörthausen. Offert an „Kneipp-Naturheilverein“, Wien, 8., Langeasse 50.

Sommerfrischen.

Am öfteren Nachfragen von unseren Mitgliedern entgegen zu kommen, haben wir bei den Gemeindevorstellungen in unseren Arbeitsgebieten Erfahrungsreisen wegen Sommeraufenthaltes eingezogen und von vielen Orten ausführliche Verzeichnisse über vermietbare Zimmer (mit und ohne Verpflegung) und über die Preise erhalten.

Wir laden unsere Mitglieder, die sommerliche Gebirgsaufenthalte suchen, ein, sich dieser in unserer Kanzlei ausliegenden Listen bedienen zu wollen.

Es sind bisher aus folgenden Orten Angebote eingetroffen: **Steiermark:** Gröden, Unterburg, Untergrünning, Trautentfels, Mitterndorf, Rainisch, Pichl bei Aussee, Knoppen, St. Johann am Tauern, St. Martin, Pichl-Premegg.

Oberösterreich: Hallstatt.
Salzburg: Kaprun, Neukirchen a. Großvenediger, Attendorf, Radstadt.

Kärnten (Karnische Hauptkette): Würmlach bei Mauthen, St. Jakob, Birnbach, Tschiedl, Kornat, Matting, Noftra, Sankt Lorenzen, Mauthen.



Jugendgruppe

des
Zweig Austria des D. u. O. A.-V.
Geschäftsstunden der Jugendgruppe jeden Donnerstag von 18 bis 20 Uhr im Sprechzimmer unseres Vereinsheims.

Sommer Sonnenwende.

Im uralten, ewigen Kreislauf der Erde fährt sich der Tag, an dem Gott Baldur seine längste Fahrt im feurigen Sonnenwagen am Himmelsgiebel fuhr. Fortan werden die Tage kürzer, anfangs noch unmerklich, später jedoch vermochten der Gottheit goldene Speere kaum mehr durch des Novembers kalte, dicke Wolken zu dringen, bis des grimmigen Winters Herrschaft die Sonne vollkommen unterdrückte.

Durch den ungeheuren Einfluß, den die Sonne als Spenderin des Lichtes und der Wärme zu allen Zeiten auf die Völker ausübte, läßt sich der Kult erklären, der zu ihren Ehren betrieben wird. Im besonderen Maß aber waren es die Germanen aus dem hohen Norden (wo ja bekanntlich die Sonne noch kürzer scheint

als bei uns und die ihr daher zu ganz besonderem Dank verpflichtet waren), die Verfahren unserer Ahnen, auf die wir stolz sein wollen, können und müssen und deren Überlieferung wir heilig halten, die dieses Fest des Abchiednehmens von der Sonne feierten.

Ich richte daher ganz besonders an euch ihr Jungen und Mädels, des Volkes Seele und seine Zukunft, die Bitte, Aberglauben zu pflegen, alter Überlieferung eure Seele und euren Mut zu leihen und dem Feuer der Begeisterung, gleich den himmelhoch lodernen Flammen des Sommerfestes, ein treuer Schützer zu sein! „Heil Sonnenwende!“

Die diesjährige Sommerfeier unserer Jugendgruppe findet am Samstag, den 14. Juni 1930, am Buchberg statt. (Näheres siehe Heimbände.)

Zum Zwecke der Überprüfung des Besuches von Heimabenden und Monatsversammlungen wurde ein Buch aufgelegt, in welches sich die Besucher jedesmal im eigenen Interesse einzutragen haben. Die Teilnahme jedes Mitgliedes wird vorgemerkt. Mitglieder, die sich am Innenleben der Gruppe nicht beteiligen, können auf keine Beihilfen rechnen.

Heimabende: Die Heimabende finden wie folgt statt: Jungen (obere Altersstufe) Donnerstag, 19 bis 20 Uhr, Jungen (untere Altersstufe) Freitag, 18.30 bis 20 Uhr, Mädchen Mittwoch, 18.30 bis 19.30 Uhr.

Monatsversammlung: Die Monatsversammlung findet in der Regel jeden letzten Donnerstag im Monat von 19 bis 20 Uhr statt. Hierzu versammeln sich alle Altersstufen und Gruppen. Erscheinen ist Pflicht! Die Monatsversammlung im Juni findet Donnerstag, den 26. Juni, 19 Uhr statt.

Führungsturen: Die Besprechung der jeweils an Sonntagen stattfindenden Führungsturen findet an den betreffenden Heimabenden statt.

Urlaubsbergfahrt: Unsere heutige gemeinsame Sommerbergfahrt bringt uns in der Zeit vom 4. bis 15. August durch die Sonnblick-, Schober- und südliche Venedigergruppe. Anmeldebüro hierzu 19. Juli bei Herrn Robert Bittor Schmidt.

Vorausgeschätzte Kosten etwa S 80.—
Mitgliedsbeiträge: Der Mitgliedsbeitrag für 1930 beträgt S 2.—, für nach dem 28. Februar zahlende Mitglieder beträgt derselbe S 2.50.

Neuanmeldungen: Neuanmeldungen sind während der oben angeführten Kanzleistunden mittels der aufliegenden Anmeldebörmulare (Preis S —.06) zu vollziehen. Die Mitgliederaufnahme ist vom 1. Juli bis 31. August 1930 gesperrt.

Abzeichen: Die im Vorjahre neu geschaffenen Abzeichen für die Jugendgruppen der Wiener und niederösterreichischen Alpenvereinssektionen sind während der Kanzleistunden zum Preise von S .70 erhältlich.

Hütten und Wege.

Von der Fraganterhütte. Die Sektion Klagenfurt des D. u. O. A.-V. teilt mit, daß der Wirtschaftsbetrieb in der Fraganterhütte am Ostfuß des Sadnig (Geldberggruppe) ab 15. Juni 1930 aufgenommen ist.

Aus den Schladminger Tauern. Die Hütten der alpinen Gesellschaft „Preintaler“, und zwar die Preintalerhütte auf der Woldhornalpe, die Wölzhütte am Hüttensee im Seemiatal und die Gollinghütte im Steinriesental, sind bis Ende September bewirtschaftet.

Öffnung des Überganges über die Gipfel de la Seigne, del Gigante und del Teodulo. Man teilt uns mit, daß die oben genannten Übergänge vom 1. Juni bis zum 30. September stets für den Übergang von mit ordnungsmäßigen Pässen versehenen Personen geöffnet sind. Die Kontrolle wird ausgeübt: für den Colle della Seigne in der Kaserne der Königl. Carabinieri, für den Colle del Gigante in dem Rifugio Torino des Club Alpino, für den Colle del Teodulo in dem Rifugio Principe di Piemonte des Club Alpino.

Die Handstarthütte ist ab 31. Mai auf die Dauer des Tourismusverkehrs von Samstag auf Sonntag beaufschlagt. Ansonsten ist die Hütte nur mit Privatschlüssel (kein A.B.-Schloß) zugänglich, der im Sektionsheim der Sektion „Reichenstein“, Wien, 15., Mariahilferstraße 156 (Hotel Holzmarkt), jeden Dienstag zwischen 8 bis 10 Uhr abends gegen Einsatz erhältlich ist.

Verkehr.

Schiffs-Sonderfahrten nach Hainburg. Wir haben bereits in der Maifolge unserer „Nachrichten“ darauf hingewiesen, daß die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft jeden Sonntag bei günstigem Wetter einen Dampfer von Wien nach Hainburg und zurück zu besonders ermäßigten Preisen verkehren läßt. Wie uns nun die genannte Schiffsahrtsgesellschaft mitteilt, verwendet sie zu diesem Dienst ihre bekannten großen Expreßschiffe, die mit vorzüglicher Gastwirtschaft, Kabinen und sonstiger Bequemlichkeit ausgestattet sind. Während des etwa siebenstündigen Aufenthaltes in Hainburg können die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt oder die umliegenden Orte Deutsch-Wagram (Carnuntum) oder Petronell (in beiden Orten Museen und römische Ausgrabungen) besichtigt oder Ausflüge in das malerische Leithagebirge unternommen werden. Die Abfahrt erfolgt von Wien-Praterkai um 8.45 Uhr, Ankunft in Hainburg um 10.10 Uhr. Rückfahrt von Hainburg um 17.00 Uhr, Ankunft in Wien um 20.30 Uhr. Der besonders ermäßigte Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 1. Platz S 7.50 und 2. Platz S 4.70. Der Fahrpreis für einfache Fahrt beträgt von Wien nach Hainburg 1. Platz S 5.30, 2. Platz S 3.50; von Hainburg nach Wien 1. Platz S 3.—, 2. Platz S 2.—.

Bessere Zugverbindung in das Gölftal. Über Ansuchen des Zweiges Austria des D. u. O. A.-V. hat die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen verfügt, daß der an Sommer- und Feiertagen von Wien nach Korneuburg verkehrende Sportzug durch Zug Nr. 4021 a einen unmittelbaren Anschluß erhält. Der Sportzug trifft in Traisen um 7.32 Uhr ein, während der neue Zug in das Gölftal die genannte Station um 7.36 Uhr verläßt und in St. Veit a. d. Gölfsen um 7.45 Uhr, Rainfeld-Klein-Zell um 7.50 Uhr und in Hainfeld um 8 Uhr früh eintrifft. Durch diese Änderung ist eine äußerst günstige und rasche Zugverbindung von Wien in das reiche Ausflugsmöglichkeiten bietende Gölftal hergestellt.

Postkraftwagen-Verkehrshaltestelle auf der Pfadenstraße. Die Post- und Telegraphendirektion für Kärnten hat auf unser Ansuchen die Errichtung einer zweiten Verkehrshaltestelle am Endpunkte der großen Schleife nächst dem Heidenriedhofe gestattet. Für den Besuch der Ebnard-Pichl-Hütte stehen nun zwei Haltestellen zur Verfügung. Die erste (Untere Wolayersee-Verkehrshaltestelle) dort, wo der blau-weiß-blau bezeichnete Weg rechts am Ende in das Valentintal abzweigt, und die zweite Haltestelle (Obere Wolayersee-Verkehrshaltestelle) höher oben hinter dem Heidenriedhof bei der Tafel „Verkehrshaltestelle“ und einer Wegtafel. Wer bis zur zweiten Haltestelle fährt, erspart Höhe und Zeit, so daß er von dieser Haltestelle über die Untere und Obere Valentintal und das Valentintal nur mehr 3, bis höchstens 3½ Stunden zur Pichlhütte braucht. Die Fahrpreise sind: Mauthen—Eder S 1.50, Mauthen—Untere Wolayerseeabzweigung S 2.—, Mauthen—Obere Wolayerseeabzweigung S 2.50, Mauthen Pfadenhaus S 3.—.

Aufnahme des Postkraftwagenverkehrs Samstags—Radstadt. Mit 15. Mai 1930 wurde der Postkraftwagenverkehr Samstags—Radstadt eröffnet. Der Postkraftwagen verkehrt in folgender Fahrordnung: ab Samstags 7.15 Uhr, an Mauterndorf 8.00 Uhr, an Radstadt-Whl. 10.18 Uhr; ab Radstadt-Whl. 18.00 Uhr, an Mauterndorf 20.20 Uhr, an Samstags 21.00 Uhr. In Radstadt hat der Postkraftwagen Anschluß an die Personenzüge Nr. 1011 (Radstadt ab 10.52 Uhr, Salzburg an 14.00) und Nr. 1012 (Salzburg ab 14.40 Uhr, Radstadt an 17.53 Uhr).

Verschiedenes.

Von der Zweigleitung. Herr Oberinspektor Hans Schier wurde vom Auschuß bis Ende dieses Jahres in die Leitung berufen.

Zur diesjährigen (56.) Hauptversammlung des Alpenvereins.

Bezüglich der Teilnahme an der Hauptversammlung des Alpenvereins in Freiburg im Breisgau verweisen wir auf die genauen Richtlinien und die ausführliche Veranstaltung-, beziehungsweise Festfolge in der Nummer 5 der „Mitteilungen“ vom 31. Mai t. J. Die Einladungen mit Anmeldebogen und Wohnungsbestellscheinen sind bereits eingelangt und liegen in unserer Kanzlei. Wir rufen



Wassersportverein Alpina

von Mitgliedern des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereines in Wien

Strandheim
Silbersee

Badekabinen
Alte Donau

Geschäftsstelle: Wien, 5., Rechte Wienzeile 73.
Kanzleistunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 18 bis 20 Uhr. Mitgliedsbeitrag S 3.—.

Das Starr-Faltboot

mit Brückenträgern vereinigt die Vorteile des starren Holzkanus mit der leichten Zerlegbarkeit des Faltbootes.

Starr-Faltboot-Bau Ing. Leo Knöchl
Wien, VIII., Strozsigasse 15 — Fernruf B-40-1-99

AKADEMIKER PICKEL



Zu haben in allen Sportgeschäften

SPORTSCHUHE (Berg, Ski, Motorrad) in vollendetster Ausführung

FRANZ JANSKA

Schuhmachermeister

Wien, I., Bäckerstraße 1

Neben dem Touristenklub-Heim!



Modell 1930. — Groß, preiswert, schlank, ideal für Wandern und Sport auf Fluß, See und Meer. — Müheless in kaum 10 Minuten auf- und abgebaut. — Verlangen Sie Prospekt.

Sportwerke Linz a./D., Weingartshofstr. 32

Bergsteiger

Meine Marke „Alpina“ gesetzlich geschützt!
Nur erprobte Qualitäten Hubertus-Mäntel

AUSRÜSTUNG in großer Auswahl und gediegener Ausfertigung. Kletterhosen, Kletterwesten, Kletterschuhe, geprüfte Seile, jedes Kletterzubehör, Bewachtausrüstung, Bergschuhe, Rucksäcke mit extrabreitem Riemenzeug, Horeschowsky-Steißeisen und -Pickel, Alpina-Windjacken und Alpina-Mäntel.

SPORTHAUS ALPINA, Wien, X., Laxenburgerstraße Nr. 27
Inhaber: Hans Nemecek — Fernruf U-45-7-58

Keine Tour ohne Alpina-Zeit!

Zenith-Faltboote

die Mitglieder zur Teilnahme an der Hauptversammlung auf und ersuchen sie, ihre Anmeldung unter Ertrag der Festbeiträge unverzüglich in der Kanzlei vorzunehmen. Da die Sektion verpflichtet ist, die Anmeldungen gesammelt beizubringen, längstens aber bis 25. d. M. dem Festanschuß einzufenden.

Wer in die Sommerfrische zieht, möge seine vorübergehende Anschriftsänderung nicht der Sektion, sondern seinem Zustellpostamt bekanntgeben. Die Versandstücke ist nicht in der Lage, das Anschriftenmaterial bei nur kurzfristigem Wohnungsverwechsel abzuändern.

Verkaufspreise für Verlagsgegenstände des D. u. O. A. B. Wir machen darauf aufmerksam, daß die in den „Mitteilungen“ des D. u. O. A. B. verlautbarten Preise der Verlagsgegenstände jene Beträge sind, welche die Sektion selbst bei der Vertriebsstelle zu entrichten hat, wobei ihr noch die Spesen für die Verpackung, Zusendung usw. angelastet werden. Der Hauptanschuß hat in Würdigung der von uns seinerzeit vorgebrachten Gründe gestattet, daß zu den in den „Mitteilungen“ verlautbarten Nettopreisen die Sektion einen Zuschlag bis zur Höhe von 20 v. H. zur Deckung ihrer Spesen in Anrechnung bringen darf.

Die 9. Auflage des Gefäßführers von Hef-Pichl, mit 10 Lichtbildern und 14 neuen vorzüglichen Aufstiegszeichnungen von R. Zinner, ist ab Mitte Juni in unserer W. B. Buchhandlung (Kanzlei der Austria, 1., Babenbergerstraße 5, linke Stiege, 2. Stock) zu erhalten.

Das „Alpine Quartett“ in Wien sucht Sänger, besonders Tenöre, die jodeln können, um sich zum Doppelquartett ausbauen zu können. Es melde sich, wer Lust hat und wem Gesang gegeben. Sänger, die um den 13. Juli 1930 in Osttirol weilen, mögen diesen Umstand besonders anführen. Zuschriften an die Kanzlei des Zweiges Austria des D. u. O. A. B.

Gefunden wurde eine Gelbschleibe am Pfingstsonntag auf einem Gefäßgeißel. Otto Kraus, Wien, 7., Neubaugasse Nr. 56, Fernruf B-32-4-21.

Gefunden wurde am Montag, den 9. Juni 1930, im Großen Hüttental an der Kar, am Wege der „gelben Markierung“, ungefähr in der Höhe des Akademikersteiges, eine graue Ledenhacke (Damenportjacke) mit geblumtem Futter. Abzuholen bei Herrn Karl Bauer, per Adr. Firma Edwin W. G., Wien, 1., Bartensteingasse 3-5, Fernruf A-29-1-55 oder A-29-2-45, zwischen 8 und 17 Uhr.

Vorzugspreis für den 8. Band des „Hochtourist“. Von dem bekannten und allseits beliebten Führerwerk „Der Hochtourist in den Ostalpen“ ist der 8. und somit letzte Band erschienen. Er enthält die südlichen Ostalpen von der Piave ostwärts, und zwar: Karnische Kette und Karnische Voralpen, Julische Alpen, Karawanken, Steiner-, Gurktaler- und Lavanttalalpen, Cefische Alpen. Unsere Mitglieder genießen die Begünstigung, dieses wertvolle Führerwerk zum Preise von S 12.50 zu beziehen, doch muß die Bestellung bis längstens 28. Juni in den Händen der Sektion sein. Nachträglich einlangende Bestellungen können auf keinen Fall mehr zu dem genannten Vorzugspreis ausgeführt werden.

Ein wichtiger Anstrichungsgegenstand. Jeder Bergsteiger wird sicherlich schon einmal die Erfahrung gemacht haben, wie sehr die Freude am Wandern und an der Schönheit der Natur durch Wundlaufen der Füße beeinträchtigt wird. Um dies zu vermeiden, ist eine sorgfältig durchgeführte Fußpflege unbedingt notwendig. In jedem Schuh, mag er auch noch so vollgepackt sein, ist stets ein Fläschchen vorhanden, um eine kleine Streubose mit Dermato-Sirupulver mitzuführen. Wendet man Dermato-Sirupulver erst dann an, wenn man sich bereits Blasen an den Füßen gelaufen hat, so verhilft es Entzündungen und beschleunigt den Heilprozeß. Um sich daher den Genuß am Wandern nicht nehmen zu lassen, ist es unbedingt notwendig, ein zuverlässiges Fußpulver, wie Dermato-Sirupulver, das in jeder Apotheke zu haben ist, bei sich zu führen.

Kartographisches, früher Militargeographisches Institut
Verkaufsstelle: Wien, VIII., Skodagasse 6.

Wanderkarten mit Wegmarkierungen
der Republik Österreich 1:75.000, pro Blatt S 1.60
Reise- u. Verkehrskarte v. Österreich
und Südbayern enthält alle Bahnen, Autolinien,
Schutzhütten und Jugendherbergen S 2.50

Österr. Karten 1:50.000 = 4850 West: Salzburg,
4850 Ost: Straßwalchen, 4851 West: Attersee,
4851 Ost: Gmunden, 4950 West: Berchtesgaden,
4950 Ost: Golling, 4951 West: St. Wolfgang.
Preis pro Blatt S 1.80.

Für den
Proviant



Brauchen Sie ein gutes Bett?
Dauerhafte Matratzen, behagliche Decken,
Pöster etc.

Besuchen Sie das solide Geschäft des
Paradiesbetten-Steiner
Wien, 5. Bez., Margaretenstraße 71
Mitglied des D. u. O. A. B.

Tagesausflüge und Bergtouren
mit der Aspang- und Schneebergbahn

Rosallengebirge, Forchtenstein (Bahnhofstation Kl. Wolkersdorf).
Bucklige Welt, Pitten, Seebenstein, Grimmstein, Kirchberg am Wechsel,
Feisritz, Hermannshöhle.
Wechselgebirge, Aspang (Auto nach Mönchkirchen und St. Corona, Mariensee),
Hochwechsel, Hallerhaus, Wetterkogelhaus, Kranichberger Schwaig,
Kamps ein, Herrgottschneiderhütte.
Joglland, Voralpe, Friedberg, Harberg, Festenberg, Rosegger Waldheimat.
Hohe Wand, Oehler, Schöber, Dürre Wand (Bahnhöfen Winzendorf,
Grünbach, Grünbach-Klaus, Puchberg).
Schneeberg, Puchberg, Hengstweg, Mieschitzweg, Fadenweg, Nördlicher und
Südlicher Gräfenseig, Krumbachstein.
Schutzhütten: Baumgartnerhaus, Damböckhaus, Fischerhütte, Sparbacher-
hütte, Kientalerhütte, Alpenfreundehütte.

Zahnradbahn auf den Hochschneeberg, Hotel Hochschneeberg.
Bequeme Zugverbindungen ab Wien-Aspangbahn.
Besonders ermäßigte Ausflugsrückfahrkarten:
S 7.60 nach Aspang, S 8.60 nach Puchberg, S 6.80 nach Grünbach,
S 15.10 nach Hochschneeberg, S 5.80 nach Winzendorf.

Die Chlorodont-Werte, Herstellerin der Zahnputzmittel Chlorodont Zahnpasta, Mundwasser und Zahnbürsten aus der Creme Zahnpasta, haben ihre Betriebsstätten vom 13. Bezirk in das neu erbaute eigene Fabrikgebäude, 16., Teatlergasse 25, verlegt. Die neue Fabrik weist vielfach verbesserte Räumlichkeiten auf, weil die feingehaltene Abgabevermehrung der Chlorodont Zahnpasta eine wesentliche Erweiterung der Betriebsstätten erzwingt. Die vergrößerten und verbesserten Erzeugungsanlagen ermöglichen den Chlorodont-Werten, den stets steigenden Leistungsansprüchen im vollen Umfange pünktlich gerecht zu werden.

Einen Weg zur Lebensfreude zeigt unseren Lesern der neue Prospekt des führenden österreichischen Photohauses, der Herrmann W. G., Wien, welcher unserer heutigen Gesamtausgabe beiliegt. Photographieren ist heute bereits so leicht gemacht und — wie die Zeitschrift beweist — auch so billig, daß sich jedermann diese dauernde Freude gönnen kann.

Der vorliegende Prospekt enthält nur eine kleine Auswahl von Apparaten. Interessierten wird der eben erscheinende, 200 Seiten starke Herrmann-Katalog gerne folgen lassen.



Merktafel.

Vereinsabende (zwanglose Zusammenkünfte) jeden Donnerstags, mit Ausnahme der Feiertage.
Bücherei: Bücher können an jedem Vereinsabend entlehnt oder zurückgebracht werden.

Mitgliederaufnahme an jedem Vereinsabend durch den Sektionswart Herrn Heger. (Näheres siehe April-„Nachrichten“ 1929.)

Mitgliedsbeitrag pro Vierteljahr S 4.—, wenn die Einzahlung im ersten Monat des Vierteljahres stattfindet. Erfolgt sie aber erst im zweiten oder dritten Monat, so erhöht sich der Betrag auf S 4.50, beziehungsweise S 5.—

Wettbewerbe für 1930.

9. Oktober: Aus unserer Urlaubsausbeute.
18. Dezember: Thema frei.

Im raschen Wechsel der Jahreszeiten ist der Frühling dahingegangen mit all seiner Blütenpracht, seinem ganz besonders fröhlichen Vogelgezwitscher und den vielen anderen Zeichen und Merkmalen der allerorten neu erwachten Lebenslust. Schon steht der Sommer vor der Tür und mit ihm auch der elf Monate des Jahres hindurch heißersehnte Urlaub. Nun heißt es schleunigst einen Entschluß fassen und die große Frage beantworten: Wohin gehe ich heuer? Reiselustige Urlaubspläne beginnen langsam bestimmtere Formen anzunehmen, bis eines schönen Tages die große Frage gelöst ist und frohgemut mit den Vorbereitungen begonnen werden kann. Besondere Feinschmecker behaupten, daß diese Zeit überhaupt die schönste des ganzen Urlaubes sei.

Doch das ist Geschmackssache und wir wollen nicht darüber streiten. Jedenfalls sind es seltsame Stunden für jeden, der mit voll-

Im neu eröffneten **SPORTHAUS TOLAR** Inhaber: ROBERT TOLAR
WIEN, VIII., JOSEFSTÄDTERSTRASSE Nr. 54 FERNRUF B-44-0-91
finden **BERGSTEIGER** alles was sie brauchen an Bergschuhen, Kletterschuhen, Kletteranzügen, Horeschowsky- und Eckenstein-Steigeisen, Akademiker- und Horeschowsky-Pickel, Wind- und Regenschutzmitteln, Zbarsky- und Dachzelten, Hubertusmäntel usw. preiswert und in bester Ausführung. — Verkaufsstelle für Wasserski. — **Qualitätsrucksäcke aller Typen in großer Auswahl.**

Die Wirkung der Nivea-Creme beruht auf ihrem Gehalt an hautverwandtem Euceril. Keine andere Creme enthält Euceril.



Vor dem Rasieren und zwar vor dem Einseifen, müssen Sie Ihre Haut gründlich mit

NIVEA-CREME

einreiben. Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers. Vermeidung jeglicher Hautreizung sind der Erfolg. Stets gründlich in die Haut einreiben, damit die Schaumerzeugung beim nachfolgenden Einseifen nicht beeinträchtigt wird!

Dosen von 50 gr. an und Tuben von S. 1.— an.

Hersteller: P. Beiersdorf & Co., Ges. m. b. H., Wien, XIV., Stattermayergasse 32.

Sportanzüge / Hubertusmäntel
Bauernjanker / Windjacken
SPORTHAUS SPAZIERER
WIEN, VII., KAISERSTRASSE 57
Fernruf B-37-307

bepacktem Rucksack zum Bahnhof zieht, um wieder einige Tage oder Wochen in den schönen Bergen unserer Heimat zu verleben. Viele werden sich Gebieten zuwenden, die zum Arbeitsbereich unserer Austria gehören und manche von diesen werden auch eine Strahlenfalle im Schermer verborgen haben. An diese nun wollen wir eine Bitte richten und ihnen sagen: Denkt bei jedem schönen Stündchen Welt, das euer Auge und euer Herz erfreut, stets auch der Lichtbildersammlung der Austria. Behaltet das Schöne nicht neidisch nur für euch, sondern laßt auch andere daran teilhaben.

Die Eisenberger „Flavirid“ ist die Photoplatte für den Bergsteiger

und Touristen, weil er damit für alle Aufnahmen gerüstet ist. Die Eisenberger „Flavirid“ ist höchstempfindlich, hochorthochromatisch und vollkommen lichteisfrei. Verlangen Sie bitte diese Platte bei Ihrem Lieferanten!



Pelikanol, das geeignetste Klebemittel für Photographien.

Photohaus Chr. Schaller
Wien, I., Wollzeile 31 Tel. R-20-1-68

Modernste Apparate und Bedarfsartikel. Ausarbeitungen sorgfältig u. prompt. Optische Abteilung: Trieder, Kompass, Brillen u. Zwickel, kostenlose Augenuntersuchung.



Beste und älteste Bezugsquelle für

Photo-Apparate
und Utensilien

Wien, VI., Mariahilferstraße 89
Telephon B-28-3-66
Liste O gratis.

indem ihr eure Negative zur Anfertigung von Diapositiven uns leihweise überlastet. Dann werden die Herrlichkeiten, die ihr geschildert, die euch erfreut, auch anderen vermittelt werden und in den Herzen vieler wird der Wunsch nach gleichem Erleben wachgerufen werden. So könnt ihr mitteilen wertvolle Verarbeitung zu leisten für die Austria, für unsere schöne deutsche Heimat und unser Volk. In der Erwartung, daß diese leicht erfüllbare Bitte heftigst werden möge, wünschen wir allen bergfreudigen Lichtbildnern einen recht guten Urlaub. „Vergelt und Gut Licht!“

Wettbewerbsbestimmungen.

Im Verlaufe der letzten Wettbewerbe hat sich leider gezeigt, daß die mehrfach verlautbarten Wettbewerbsbestimmungen nicht allgemein beachtet wurden. Die dem Wettbewerbssieger zu teilende Bekanntheit sowie durch die strenge Beobachtung der Wettbewerbsbedingungen erfüllt abgeholfen werden. Bilder, die den Bestimmungen nicht entsprechen, werden daher in Zukunft zum Wettbewerb nicht zugelassen werden. Wichtig ist auch die Neuverteilung, daß die Bilder bereits eine Woche vor dem Tage der Veranstaltung eingereicht werden müssen, um so einerseits den Preisrichtern die nötige Zeit zur ruhigen und gründlichen Beurteilung der vorliegenden Arbeiten zu geben und andererseits auch dem Arbeitsausschuß die Möglichkeit zu bieten, die Bilder im Interesse der Ausstellung in geschmackvoller Aufmachung vorzuführen. Wir hoffen, daß diese notwendige Neuverteilung Verständnis findet und erlauben nachmals, die nachstehend angegebenen Wettbewerbsbestimmungen in allen Belangen genau einhalten zu wollen.

Das für den Wettbewerb bestimmte Bild kann sowohl ein Kontaktdruck als auch eine nach jedem beliebigen Verfahren hergestellte Vergrößerung sein (Bromsilbervergrößerung, Bromölendruck usw.). Es muß auf Karton aufgezogen, darf aber weder eingerahmt, noch verglast sein und hat auf der Rückseite, beziehungsweise auch auf dem Umschlag ein Kennwort zu tragen. Gleichzeitig mit dem Bild ist ein mit demselben Kennwort versehen, verschlossener Briefumschlag abzugeben, welcher eine gewöhnliche, unaufgezeichnete Kontaktkopie des eingereichten Bildes zu enthalten hat. Auf der Rückseite dieser Kopie ist zu vermerken der Name oder eine sonstige Bezeichnung des Aufnahmeobjektes, ferner die Zeit der Aufnahme (z. B. 20. Oktober 1928, 16 Uhr), Optik, Blende, Filter, Belichtungszeit, Plattenformat sowie die bei der Aufnahme herrschenden Lichtverhältnisse und schließlich Name und Mitgliedsnummer bei der Lichtbildnergruppe.

Schriftum und Karten.

Eine neue Freytag'sche Wanderkarte. Oberammergau Zugspitze Gasteig-Annaberg-Walchense. Das sind einige Stichworte, die jeden, der von Sommer, Reiseurlaub, blauem Himmel und schönen Bergen träumt, aufhorchen lassen. Die Serie schöner Punkte vervielfacht sich, wenn wir uns das schöne neue Blatt der Freytag & Berndt'schen Touristenwanderkarte, Blatt 34, Wettersteingebirge, 1:100.000, ansehen. Die Karte ist ein guter Begleiter für jeden Besucher dieser schönen Gegend, da sie nebst genauer Orientierung, wie sie durch eine sorgfältige kartographische Arbeit gegeben ist, auch die markierten Wege in den natürlichen Farben zeigt und die Schutzhütten durch besondere Bezeichnungen gut erkennen läßt. Wir empfehlen sie als ein unentbehrliches Ausstattungsstück für jeden Besucher der Bayerisch-tirolischen Berge. Dieses neue Kartenblatt ist zum Preise von S 3.60 in unserer Kanzlei erhältlich.

Die Arbeitsgebiete des Zweiges Austria. Soeben bringt Austria, kurz vor der Hauptreisezeit, ein reichhaltiges Heft mit einem wirkungsvollen Umschlag, der die stilisierten Südalpen der Dachsteingruppe darstellt, zur Ausgabe und gibt in demselben einen umfassenden Überblick über die ausgedehnten Arbeitsgebiete, den reichen Hüttenbesitz und die Gesamttätigkeit des Zweiges Austria. Dieses Heft will aber nicht nur ein schönes Bildwerk darstellen, an dem sich alle Freunde der Natur erfreuen können, sondern es will dadurch, daß bei allen Hütten die Talorte (ob mit Eisenbahn oder Kraftwagen erreichbar), Zugangs-

und Ausflugswege, die Übergänge und Gipfelfestungen mit Schwierigkeitsangaben und Zeitangaben, die Wegbezeichnungen und Bewirtschaftungsart (Sommer- oder Winterwirtschaft) gleich einem verlässlichen Führer durch unsere Arbeitsgebiete — die schönsten Teile der Ostalpen sein. Dieses Heft, das bestimmt ist, der Bergwelt und somit auch dem Alpenverein neue Freunde zuzuführen, ist durch die Kanzlei des Zweiges Austria, Wien, I., Babenbergrasse 5 (Kanzleistunden täglich von 9 bis 19 Uhr, an Samstagen von 8 bis 13 Uhr), kostenlos zu beziehen.

Dr. Rhedens Belichtungstafeln. Gerade vor Beginn der Hauptreisezeit, die auch eine erhöhte Tätigkeit auf lichtbildnerischem Gebiet auslöst, ist die neue Auflage von Dr. J. Rhedens Belichtungstabellen erschienen. Damit hat das beliebte Werkchen das 90. Tausend von Stücken erreicht, was allein schon als der schlagendste Beweis dafür gelten kann, daß sich dieser Belichtungsbehelf in der Praxis bestens bewährt haben muß. Bei der bekannten Gewissenhaftigkeit des Verfassers ist es selbstverständlich, daß die neue Auflage sorgfältigst durchgesehen und die Fortbeilage, die an sich schon einen wertvollen Ratgeber in photographischen und belichtungstechnischen Fragen darstellt, auf den neuesten Stand unter besonderer Berücksichtigung der jetzt vielfach verwendeten hochempfindlichen Schichten gebracht wurde.

Alpine Kurse.

Für Anfänger:

22. Juni: Gölse (Schwierigkeitsgrad wie Peternpfad oder Festkogel vom Süden). Kursbeitrag: S 5. Kursleiter: Josef Bauch und Hans Wächter.

Für Fortgeschrittene:

22. Juni: Gölse (Schwierigkeitsgrad wie M. und Gr. Koppenstein). Kursbeitrag: S 8. Kursleiter: Ing. Giesbert Hede und Sepp Pollat.



Togal-Tabletten sind unübertroffen zur Bekämpfung **rheumatischer, gichtischer u. nervöser Schmerzen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.** Togal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis S 2.40



Salzburger-Spezialkäse

Rindenlos — Ein hervorragendes Inlandszeugnis, streichbar, verbreitet im Rucksack keinen Käsegeruch — In jeder Feinkosthandlung erhältlich

Porzellan + Glas + Keramik
bei Ernst Renz, VII., Mariahilferstr. 12-16

TIZIAN 1500
FABRIK Lainer & Hrdiliczka, WIEN
27° SCHEINER
Die Platte ist orthochromatisch und wird auch lichtfrei hergestellt. Sie ist 3X so empfindlich wie Platten mit 17 bis 18° Scheiner. Durch die hohe Empfindlichkeit ergeben sich ganz besondere Vorteile bei Landschafts-, Sport-, Heim-, Nacht- und Blitzlichtaufnahmen; auch besitzt sie einen großen Belichtungsspielraum.

BRADUX-KUNSTDRUCK-GASLICHTPAPIER
gibt den Bildern besonders prächtige Wirkung. Es kann direkt in verschiedenen Farbtönen von Schwarz über Sepiabraun bis Hellrot entwickelt werden. Besonders wirkungsvoll sind Bilder auf Bradux-Seidenraster.
Lainer & Hrdiliczka,
Fabrik photogr. Platten, Papiere und Chemikalien
Wien, XVI., Lerchenfeldergrütel 9-11. Für Landschaften die ausgezeichnete lichtfreie Platte!

Orthoton
FARBENEMPFEINDLICH-LICHTHOFFREIE PLATTE (17 bis 18° SCHEINER)

Nachrichten

Zweig „Austria“ des D. O. A. V.

68. Vereinsjahr

Wien, im Juli (heute) 1930

Folge 7

Die feierliche Eröffnung des Alpenvereinsheimes Ranzbach im Wienerwald.

In einem der schönsten Teile des westlichen Wienerwaldes, knapp an der Siedlung Ranzbach des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, hat, wie wir bereits wiederholt aufmerksam gemacht haben, der Alpenverein durch seine Sektionen „Austria“, „Wien“ und „Wiener Lehrer“ ein prächtiges Alpenvereinsheim mit Jugendherberge eingerichtet, das sich bereits bei allen Wienerwaldfreunden großer Beliebtheit erfreut.

Zu der am 1. Juni 1930 stattgehabten feierlichen Eröffnung und Einweihung hatten sich außerordentlich zahlreiche Festgäste — weit über 1000 — in Ranzbach eingefunden, um der vom schönen Wetter begünstigten Feier beizuwohnen.

Hegars pader Chor „In den Alpen“, vom Deutschen Männergesangsverein, der sich unter Führung seiner beiden Chorleiter Rudolf Hanke und Richard Ploehen, der eingefunden hatte, meisterlich gesungen, leitete die Feierlichkeit ein, worauf Dompropst Dr. Alois Wildenauer, selbst ein treues Alpenvereinsmitglied und erfolgreicher Alpinist, unter Mitwirkung des Pfarrers Czerny von Klausen-Leopoldsdorf eine Feldmesse las, während der die Sänger Schuberts „Deutsche Messe“ zur Aufführung brachten.

Nach der heiligen Handlung hielt Dr. Wildenauer, angetan mit den Insignien seiner hohen kirchlichen Würde, eine Ansprache an die Versammelten, in der er zunächst darauf verwies, daß es wohl am Platze wäre, ein Hohelied auf den D. u. O. A. V. zu singen und auf seine hervorragende Bedeutung für die Wiedergeburt des deutschen Volkes hinzuweisen, da er keineswegs eine Vereinigung von selbststichtigen Bergsteigern sei, die nur auf ihr Vergnügen bedacht sind, sondern Werte schaffe, die dem gesamten deutschen Volke dienen. Das Heim, das in erster Linie ein Stützpunkt der heute so überaus wichtigen Jugendbewegung sein soll, möge aber auch eine gern aufgesuchte Ruhestätte aller jener sein, die sich in dem leuch-

tenden grünen Waldfrieden zu neuer, schwieriger Bergfahrt stärken oder nach hartem Bergsteig noch einige Tage geruhiger Rast widmen wollen. Mit Segenswünschen für das Heim, das auch der Mittelpunkt des Verkehrs in dem neu erschlossenen Teile des Wienerwaldes werden soll, beendete der mit Recht beliebte kirchliche Würdenträger seine begeistert aufgenommene Rede und nahm die Weihe des Hauses vor.

Hierauf begrüßte der 2. Vorsitzende unseres Zweiges, der derzeit die Geschäftsführung innehat, Direktor Theodor Karl Höll, die Festgäste. Die zahlreichen Freunde des Alpenvereins benützten die günstige Gelegenheit, durch persönlichen Erscheinen dem Alpenverein ihre Gewogenheit zu beweisen. So konnte der Redner unter anderem begrüßen: Minister a. D. Nationalrat Schmitz samt Frau, Dompropst Dr. Wildenauer, Ministerialrat Ing. Rober und Sektionsrat Ing. Schwagerl vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Ing. Rosenberger als Vertreter der Forstverwaltung Baden, den Deutschen Männergesangsverein mit Ehrenvorsitz Alexander Hardung an der Spitze, Direktor Eduard Glaser, Vorstand des Lehrerbundvereins, Bürgermeister Ebner von Alland, Direktor Sinek von der Verkehrsverbundung A. G., vom D. O. A. V. die Zentralauschmittglieder Ing. Hest und Kotonosky, vom D. O. V. Präsident Dr. Schutovits, Vizepräsident Landl und die Hauptauschmittglieder Nemec und Skorpit, von der Österreichischen Bergsteigervereingung Vorstand Pollego und die Herren Tuschl und Haudet, vom D. O. A. V. Auschmittglied Kaspar, für den Deutschen Turnerbund Herrn Schildner, den Vorsitzenden des Verbandes der Wiener und niederösterreich. Sektionen, Mühlmann, dann die Alpenvereinssektionen: Akademische Sektion Wien (Dr. Bäder), „Ostmark“ (Dr. Bodenstein), „Reichenstein“ (Dr. Schiste, Sarnitz f. Frau), „Steinleite“ (Schuch), „Edelraute“ (Dr. Lamprecht),



Die Feldmesse.



Direktor Holl begrüßt.

Reichenau (Korb), St. Pölten (Kienzl), Mödling (Vorstand Dr. Lech), Baden (Jaegermayer), „Tauristia“ (Fischer), „Wanderfreunde“ (Routin); die Alpinen Gesellschaften: „Stubai“ (Obmann Günther), „Feststhaler“ (Obmann Liebsch), „Sparbacher“ (Amtsrat Kloss), „Preintaler“ (Köhner), „Gamsveigert“ (Machan), „Alpenfreunde“ (Palsch), „Wanderfalken“ (Haudel), „Holzner“, „Alpenklub“, „Dachsteiner“ (Hummel), „Alpenraute“ (Kienzl), die Sektionen des Touristenklubs Klosterneuburg (König), „Wienerwald“ (2. Vorstand Homolla) und „Windobona“ (Vorstand Ligner), vom ÖBV die Ortsgruppe „Donaulände“ (Vorstand Vogler), die Bergsteiger- und Jugendgruppe. Von den veranstaltenden Sektionen ist unser Vorstand Hofrat Pichl mit nahezu sämtlichen Ausschussmitgliedern, der Vorstand der Sektion „Wien“, Juschitz, mit Ehrenvorstand Direktor Matz und Vertretern des Ausschusses, der Vorstand der Wiener Lehrsektion, Hofberger, mit mehreren Herren der Sektionsleitung erschienen. Außerdem haben sich viele Einheimische eingefunden, denen der Redner ebenfalls seinen Willkommengruß entbot und nach kurzer Schilderung des Werdeganges der neuesten Alpenvereinschöpfung den Anwesenden ein „Heil!“ brachte.

Dann hielt der 2. Vorsitzende der Sektion Wiener Lehrer, Direktor Fritz Rofe, die Festrede, in der er mit markigen Worten betonte, daß diese Alpenvereinsherberge in erster Linie aus der Sorge für die Jugend entstanden sei, da alles aufgegeben werden müsse, um die Jugend für die Ideale des deutschen Volkes

zu begeistern und sie zu treuen Volksangehörigen zu erziehen. Lebhaftige Zustimmung und das von den Anwesenden entblassenen Hauptes gefungene „Deutschland“-Lied folgten der formvollendeten Rede.

In Ansprachen, die alle den besonderen Wert einer Alpenvereinschöpfung im engsten Wiener Ausflugsgebiet würdigten, beglückwünschten die Vertreter des Sektionsverbandes Mühlmann, des ÖBV, Ing. Hest, der Präsident des ÖBV, Dr. Schufvits, die Vertreter des ÖBV, Kaspar, der Österreichischen Bergsteigervereinsung Duschl, der Sektion Klosterneuburg des ÖBV, Regierungsrat König, der Austria-Jungmannschaft Helmuth Nowak sowie der Verkehrsverbundsgesellschaft Direktor Sinek die drei an der Eröffnung beteiligten Sektionen.

Am die musterhafte Organisation der Veranstaltung haben sich die Herren Holl (Austria) und Kertel (Sektion Wien) besonders verdient gemacht. Der Wirt vom „Kaiserhof“, Rieder, sorgte, unterstützt von einem ganzen Stabe seiner Angestellten, in ausgezeichnetster Weise für das leibliche Wohl der Festgäste und trug durch großzügige Vorbereitung, die es ermöglichte, daß trotz des Massenbetriebes jeder rasch und gut bedient wurde, wesentlich zum Gelingen des Festes bei.

Bei den Klängen der Feuerwehrkapelle blieben die Festgäste mit den Einheimischen bis in die Abendstunden beisammen, wobei die Jugend eifrig dem Tanz im Freien huldigte.



Propst Dr. Wildenauer spricht.

Eine Woche der Eröffnungsfeierlichkeiten.

Die Zu- und Neubauten, die von der Austria während des vergangenen Sommers in Angriff genommen und im heurigen Frühjahr fertiggestellt werden konnten, wurden in der zweiten Juliwöche in feierlicher Weise dem Verkehr übergeben. Die damit verbundenen feierlichen Veranstaltungen vereinigten zahlreiche Freunde und Mitglieder der Austria sowohl in den Karnischen Alpen als auch in der Glöcknergruppe.

Die vergrößerte

Eduard-Pichl-Hütte am Wolayersee

wurde als erste feierlich eingeweiht. Schon am Vormittag der eigentlichen Festlichkeit, am Sonntag, den 5. Juli 1930, trafen in den Vormittagsstunden die ersten Festgäste in Mauthen ein, wofür sie vom Bürgermeister Oberstleutnant Grell und dem Vorstand unserer dortigen Ortsgruppe, Dr. Koban, begrüßt wurden.

Unter Führung der beiden Herren wurde der eigens für diesen Besuch zugänglich gemachte Teil der sehenswerten Valentin (Mauthner) Klam besichtigt. Schon die bisher erschlossene Strecke bietet großartige Bilder, doch soll sich die wilde Schönheit der Klam nach Aussage der weiter Vorgehenden im weiteren Verlaufe noch mehr entwickeln. Nach dem

gemeinsamen Mittagessen, das der Küche Planners, in dessen Gasthof sich die Alpenvereinsherberge befindet, alle Ehre machte, wurde in bereitgestellten Kraftwagen die Fahrt über die Pödenstraße bis zur Haltestelle Obere Wolayerseeabzweigung angetreten, von wo man in kurzer Zeit die Untere Valentin-alpe erreicht. Die an padenden Felslandschaften reiche Wanderung durch das Wolavertal ist zu bekannt, um ausführlich geschildert werden zu müssen, es genügt darauf hinzuweisen, daß der Aufstieg von schönem Wetter begünstigt war, so daß sich am Abend die ganze Gesellschaft, darunter auch der unverwundliche Senior Kommerzialrat Schellbach, zu einem fröhlichen Hüttenabend zusammensand, der seine besondere Würze durch die Gesangsvorträge des Alpinen Quartetts des Gesangsvereins Österreichischer Eisenbahnbeamten (bestehend aus den Herren Neunteufel, Linke, Burkhard und Hernecker) erhielt.

Am eigentlichen Festtage, Sonntag, den 6. Juli, strahlte ein herrlicher Blauhimmel über der gewaltigen Felsenvelt um den Wolayersee, geradezu als wollte auch der Wettergott durch seine besondere Gunst zum Festesglanz sein Scherflein beitragen.

Zunächst wurden die Heldengräber am Rauckofel sowie nächst dem Birnbaumertörl besucht und mit Kränzen geschmückt. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich die Trauerkund-

gebung bei den letzteren Grabstätten, wo nach einer ergreifenden Gedenkrede Pichls von der Mauthner Musik das „Lied vom guten Kameraden“ gespielt wurde und schließlich, vom Alpinen Quartett seelenvoll vorgelesen, „Wanderers Nachtlied“ erklang.

Um 11 Uhr versammelten sich alle Festteilnehmer vor der Hütte, wofür die Mauthner Musikkapelle Aufstellung genommen hatte und durch ihre Vorträge die Feier einleitete.

P. Thomas Gottsgraber, der schon unser Hochweißsteinhaus eingeweiht hatte und der den weiten Weg nicht gescheut hat, um auch der Pichl-Hütte die kirchliche Weihe zu spenden, las zunächst eine Messe, bei der die Kapelle die Kirchenmusik beforate, worauf er nach einer kurzen, herzlichen Ansprache die Weihe des Hauses vornahm.

Hüttenwart Ausschussmitglied Gallian begrüßte die Erschienenen und bot zunächst einen kurzen Überblick über den Werdegang der Hütte, wobei er der besonderen Verdienste gedachte, die sich unser Vorstand um die Erschließung der Karnischen Alpen erworben hat. Er dankte auch seinem Vorgänger Oberbaurat Hinterberger für die der Hütte gewidmete Sorgfalt und die Durchführung der Vergrößerungsarbeiten, deren Krönung der heutige Festtag sei.

Zimmermeister Andreas Wald schilderte die Schwierigkeiten, die bei der Fertigstellung des Hauses zu überwinden waren, dankte seinen Mitarbeitern, insbesondere dem Maurermeister Pus und den beim Bau beteiligten Arbeitern und braven Trägern. Er übergab mit der Versicherung, die Hütte schlüsselfertig gestellt zu haben, den Hütten Schlüssel dem Hüttenwart, der ihn dem Vorstand überreichte.

Vorstand Hofrat Ing. Pichl entwarf in großangelegter Rede ein Bild der Tätigkeit des D. u. S. A.-V., verwies auf sein segensreiches Wirken, das allen Schichten der Bevölkerung Vorteile bringt, und schilderte die Erwerbung des Arbeitsgebietes in den Karnischen Alpen durch die Austria. Er streifte dann die Erschließungsgeschichte und gedachte rühmend der Männer, die an der Eroberung dieser Bergwelt beteiligt waren, aber auch jener Helden, die dieses Stück Heimat mutig verteidigt und siegreich vor dem Zugriff des Feindes bewahrt haben. Er pries den Heldennut der Kämpfer, die hier nicht nur dem Feinde, sondern auch den zahlreichen Gefahren des Hochgebirges trotzen mußten, und weihte Worte wehmütigen Gedankens den für das Vaterland Gefallenen. Mit dem Wunsche, daß die Eduard-Pichl-Hütte als echtes Bergsteigerheim den Alpinisten eine willkommenen Raststätte sein und daß in ihr stets der gute deutsche Bergsteigergeist eine Heim- und Pflegetätte finden möge, erklärte er die Hütte für eröffnet.

In herzlichen Worten beglückwünschten die Austria zu ihrem neuen Wert und feierten unseren Vorstand als den tatkräftigsten Erschließer dieses Teiles der Karnischen Bergwelt der Bezirkshauptmann von Hermagor, Dr. Klose, Bürgermeister von Mauthen, Oberstleutnant Grell, und der Obmann unserer Mauthner Ortsgruppe, Dr. Koban. Namens des Hauptauschusses überbrachte Direktor Theodor Karl Holl die Grüße und Glückwünsche, während namens der Akademischen Sektion Wien Dr. Kertel, namens der Wiener Lehrsektion Ministerialrat Dr. Hauptmann, für die Sektion Salzburg Ing. Schueler, für die Sektion Klagenfurt Ing. Schmitt, für die Militär-gastgeber-Bergsteigervereinsung Oberst Traxler und für den ÖBV Herr Wagenknecht sprachen. Oberlehrer G. G. Necheim überbrachte schließlich die Grüße der Lesachtaler Gemeinden.

Nachdem noch der Hüttenwart das Schlusswort gesprochen hatte, erklang „Der Tag des Herrn“, gesungen vom Alpinen Quartett, und als Scharlied, von der Musik begleitet, ertönten die feierlichen Klänge des „Deutschland“-Liedes hinüber zu den Wäldern, die sich auf der Pashöhe versammelt hatten, um von ferne her die Vorgänge bei der Feier zu beobachten.

Hierauf vereinigten ein gemeinsames Mahl alle Teilnehmer in der Hütte, bis für die meisten die Stunde des Abtiefes schlug, die sie nach allen Richtungen entführte. Nur ein kleiner Teil blieb in der Hütte zurück, so daß sich dann nach einem kurzen, durch niederprasselnden Platzregen bestrafte Absteiger ins Wäldchen, wo unterhalb der Pashöhe der süße Saft fäulnischer Neben feilgeboten wird, ein ungemütlicher Hüttenabend entwidelte.

Außer den bereits Genannten hatten sich eingefunden der Gerichtsvorsteher von Köfisch-Mauthen, ÖBV, Dr. Rainer,

Dr. Lichteneder, Obstdr. Rudorf, Vorstand der Ortsgruppe Klagenfurt unserer Militär-gastgeber-Bergsteigervereinsung, Kapitänleutnant Krüger von der Deutschen Wehr, Regierungsrat Prof. Trautl, Ing. Leib, der Obmann des Verschönerungsvereins Kopp, der Bürgermeister von St. Lorenzen, die „Edelweiß-Wirtin“ von Birnbaum, Frau Seirer, der Bahnhofswirt von Köfisch, Semmelrod, Abordnungen der Genbarmerie und der Finanzwache, die Ausschussmitglieder Ing. Hinterberger samt Frau, Baudirektor Kovats, der die Pläne des Zubaus entworfen hat, Regierungsrat Luga und Amtsrat Sandner, von der Führerschaft Kalltosen und Sekretär Janosky sowie die Mitglieder Frau Hofrat Weiser, Illner, Baurat Nowotny und Major Zimmerl.

Den Montag und Dienstag benützten die meisten Festteilnehmer zu Bergfahrten, und erst am Mittwoch früh fand sich wieder ein stattliches Fähnlein im Ötsch auf, um über Heiligenblut zum Glöcknerhaus zu fahren und von dort den Aufstieg zur Oberwalderhütte am Großen Burgstall in der Pasterze, der höchstgelegenen Schöpfung Austrias, die ebenfalls einen Zubau erhalten hat, zu unternehmen.

Der Bericht über den Verlauf der Eröffnungsfeierlichkeiten am Glöckner sowie über die Eröffnung der neuen Hütte am Obhanfersee kann wegen Raummangel erst in der nächsten Folge erscheinen.

Südschweizer Seenreise der Austria 1930.

Zur heurigen Südschweizer Seenreise hatte sich eine nicht allzu umfangreiche, dafür aber wieder gewohnt nette Gesellschaft zusammengefunden, die am Samstag, den 22. März, mit dem Abendschnellzug die Fahrt nach Luzern antrat. Dort angekommen, zwang das Schlechtwetter zur Erholung von der Fahrt — was durch die glänzende Unterkunft im Hotel „Continental“ — wesentlich gefördert wurde. Erst der nächste Tag brachte etwas Aufbesserung, so daß am Vormittag ein Dampferausflug nach Fläelen und Altdorf möglich war. Der folgende Tag brachte bei anfangs trübem Wetter die Fahrt über die Gotthardstraße. Es flärte immer mehr auf, und schon hinter Erstfeld boten sich oft schöne Ausblicke ins Reusstal. Bei Götschen konnten wir eine ganz eigenartige Wolkenfärbung beobachten, wie sie auch im Gebirge nur sehr selten vorkommt, dann kam der lange Tunnel, und jenseits empfing uns eine im hellsten Sonnenschein erhellende Schneefläche. Das Tal des Ticino trägt schon ganz weiches Gepräge, die Verwendung der Steine herrscht vor, selbst als schwache Säulen zum Tragen der Weinstöcke und als Säule, und die Siedlungen wirken so ganz anders, als wir es im Norden gewohnt sind. Das Tal ist wild und wird erst bei Bellinzona breiter. Hinter dieser Stadt mit den drei Kastellen steigt die Bahnstraße wieder an, durchschneidet ein Gebirge, und endlich kommen wir in Lugano an. Die Unterbringung im kleinen, aber sehr freundlichen und netten Hotel Condor-Rigi befriedigte alleits. Der Rest des Nachmittags gehörte Spaziergängen durch Lugano, das sich bereits im Blütenkleide zeigte. Nun folgte eine wunderschöne Autofahrt entlang des Luganer Sees, über die Brücke von Melida aus andere Ufer und weiter über Chiasso und Cernobbio, wo der herrliche Comossee erreicht wurde. An seinem blütenreichen Gestade ging es nun an der Villa Este vorbei über Carate, Briemmo und Argegno bis Tremezzo und Cadenabbia, wohl den herrlichsten Punkt am Comossee. Das Wetter war prächtig, und die Raft im Seerestaurant zu Argegno wurde geradezu zum Sonnenbad. Über Como, wo der große Dom besichtigt wurde, führte die Rückfahrt. Der folgende Tag brachte am Vormittag einen Dampferausflug nach Gandria, ein richtiges Felsenriff, das den Lichtbildnern viele Motive bot. Nachmittags fuhr die Gesellschaft auf den Monte Brè, der bei klarem Wetter eine unvergleichliche Fernsicht bot. Hier hatten wir auch Gelegenheit, ein eigenartiges Phänomen zu beobachten, indem wir durch Luftspiegelung zeitweise ganz deutlich ein Stück des Comosseespiegels sehen konnten, der durch die Lichtbrechung gehoben wurde, während nach einiger Zeit mit den besten Gläsern nichts mehr davon zu entdecken war. Erst mit Sonnenuntergang wurde der Rückweg angetreten, unzählige Lichter erstanden aus der Tiefe, und schließlich sind wir bei einbrechender Nacht vom rechten Weg abgekommen und mußten durch einen Waldhang wild absteigen, was mit dem üblichen Humor aufgenommen wurde.

Nächste Mitgliederzusammenkunft Freitag, den 1. August, bei Tobisch, 19., Kobenzlg. 22 Beginn 20 Uhr.

Zur Beachtung! Tobisch hat nicht mehr „ausgesteckt“, sondern stellt uns an diesem Abend seinen Garten zur Verfügung und wird ausnahmsweise ausschließlich für uns ausschütten.

Der letzte Tag brachte eine Motorbootfahrt auf dem Luganersee, vorerst nach der wunderbar gelegenen Kirche Morcote mit dem stillen, pinienbesäumten Friedhofe, von wo aus sich ein herrlicher Fernblick erschließt. Nach reichlicher Arbeit seitens unserer Lichtbildner ging die Fahrt weiter bis nach Ponte Tresa, wo uns vorzüglicher Fisch serviert wurde. Nach der genussreichen Motorbootfahrt gehörte der Rest des Tages kleinen Spaziergängen. Am 29. März, gegen Mittag, trafen wir dann in Locarno ein, auch hier wieder vom Wetter begünstigt und im Hotel Regina bestens untergebracht. Schon am Nachmittag begab sich die ganze Gesellschaft zur Wallfahrtskirche Maria del Sasso, einem Schmuckstücklein des Gebietes. Der Abend wie auch die folgenden vereinte die Teilnehmer in der alten Osteria beim Asti Spumante, wo es oft recht lustig zugegangen sein soll. Der Sonntag galt wieder einer Ausfahrt längs des Lago Maggiore bis nach Pallanza, wo ein eigenes Motorboot uns erwartete und uns auf die Borromäischen Inseln führte. Was wir dort an Blütenpracht und Architektur schauen konnten, grenzte an das Märchenhafte. Unzählige Kamelien und Magnolien in überreicher Blütenfülle empfingen uns auf Isola Madre, Palmen, Rhododendron und vielerlei exotische Pflanzen, unter denen bunte und weiße Pfauen ihre herrlichen Rüder schlugen, bildeten den Park, in dem das einfache „Schloß am Meer“ lag. Auf der Fischerinsel nahmen wir unser Mittagsmahl ein, und dann folgte die Besichtigung des architektonisch überreich ausgestatteten Schlosses auf der Borromäischen Insel, der Heimat des Heiligen Karl von Borromäus. Im Park mit seinen kunstvoll aufgebauten Terrassen fanden wir Zitronen und Orangenhäuser, und viele von uns sahen zum erstenmal einen Zitronenbaum. Der folgende Vormittag war Spaziergängen gewidmet, und am Nachmittag unternehmen wir vollständig eine Bahnfahrt durch das Maggiatal nach dem Felsendorf Vigliana, wobei wir wunderbare Eindrücke sammeln konnten. Nun hätte eigentlich ein Rasttag folgen sollen, aber die Nähe von Mailand mit seinem Dom war zu verlockend, und so machte sich ein großer Teil unserer Gesellschaft dahin auf den Weg und verbrachte dort einen angenehmen Tag, während die Zurückbleibenden sich mit einem Dampferausflug nach Brissago begnügten.

Den Höhepunkt der Bahnfahrten brachte nun die Fahrt durch das Centovalltal, dem Tal der „hundert Täler“, wohl mit eine der schönsten Gebirgsbahnen, auch in technischer Beziehung. Bei Santa Maria Maggiore wurde der Höhepunkt erreicht, und dann senkte sich die Bahn in unzähligen Kehren hinab ins Locetal nach Domodossola, von wo aus wir dann in kurzer Fahrt durch den Simplontunnel Brig erreichen. Wieder ging es dem Norden zu, die Löschbergbahn bot herrliche Ausblicke vorerst ins Rhonetal, dann in die Berwelt des Blümli- alpklosters, und dann folgten Randerfeg, der Blauee und schließlich der Thunersee, wo wir im schon allbekannten Hotel Vittoria in Oberhofen vom Besitzer Rohrer auf das freundlichste begrüßt wurden. Eiger, Jungfrau und Mönch im Abendsonnenanstrich hatten sich zur Begrüßung besonders herausgeputzt. Ein Vormittag wurde zu einem Ausflug nach Schun und der Nachmittags zu einer Ausfahrt ins Lauterbrunnental bis zum Trimmelbachfall, der zweite Tag, leider bei Regenwetter, zu einem Besuch von Bern mit seinen Sehenswürdigkeiten verwendet. Trotz förmlichen Regens fand der Berner Besuch im uralten, engen Röstlieller unter Führung des Malers Schüle aus Bern einen fruchtbringlichen Abschluß. Als wir am anderen Tage von Oberhofen schieden, war es noch immer früh, und auf dem Brünigpass fanden wir tiefen Neuschnee. In Luzern war es schon heller, und beim Eintreffen in Zürich erwartete uns die Sonne. Nach einem ausgiebigen Rundgang durch die Stadt genossen wir von der Terrasse der Universität einen schönen Überblick über die Stadt und den See bis zu den Bergen des Berner Oberlandes. Am Sonntag zum Abschied konnten wir noch dem Rinderfestzug des „Sechseläutens“ zusehen, der uns interessanten Einblick in alten Volksbrauch gab.

Dann schlug die Stunde des Abschiedes; bis Feldkirch blieb ein Großteil der Gesellschaft noch beisammen, und dann gab es ein vielfaches Händeschütteln. Dem Alltag ging es nun entgegen.

„Austria“ in Wildbad-Einödd.

Eine stattliche Schar von Mitgliedern der Austria fand sich mit Herrn Hofrat Ing. Pichl an der Spitze am Morgen des 22. Juni d. J. dem Aufruf in den „Nachrichten“ mit einiger Neugierde und Spannung folgend, in Wildbad-Einödd ein.

Die Spuren der Nachtfahrt schwanden rasch vor der „Fülle der Gesichte“ im Kurort. Ein ausgezeichnetes Frühstück bot die denkbar beste Grundlage für die kommenden Besuche. Das Thermalbad Wildbad wurde im ersten Anlauf erobert, und in den perlenden kohlensäuren Wassern gab es sofort gute

Gelegenheit, Meinungsverschiedenheiten in regelrechten Seeschlachten auszutragen. Dieses fabelhafte Schwimmbad war auch an den folgenden freien Vormittagen der Sammelplatz für alle Reiseteilnehmer, die durch allseits die glänzende Stimmung lockten, welche während des ganzen Einödder Aufenthaltes unvermindert anhielt.

Inbes tatete nach dem mit gebührendem Heißhunger restlos vernichteten Mittagessen — ein Austriabeil der Küche von Wildbad-Einödd! — ein großer Kraftwagen vor den Toren, der die Austria in halbständiger, reizvoller Fahrt durch das grüne Ostatal hinausführte in einen der ältesten Orte Kärntens: das tausendjährige Friesach. Hier erwies sich die der Reisegesellschaft angehörende Kunsthistorikerin Frau Prof. Gley als feinsinnige und gründliche Kennerin der zahlreichen historisch bedeutsamen Schätze Friesachs.

Schon der stattliche Marmorbrennen am Hauptplatz, der — ursprünglich 1563 für das Schloß Tanzenberg geschaffen — 1802 an seine jetzige Stelle gebracht wurde, gab Frau Gley Gelegenheit zu einem mit größter Aufmerksamkeit aufgenommenen Vortrag. Hierbei erregte besonders der Abschluß des Brunnens, eine kleine, ungemein reizvolle Bronzeplatte: vier lebhaft bewegte Putten um ein Sockelchen, auf dem der Meeressohn Neptun mit seinem Dreizack steht, allgemeine Bewunderung, die diese ganz vorzügliche, feine, deutsche Arbeit aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts auch verdient.

Durch enge Gassen und verfallende Tore wurde nun der Petersberg erklimmt, auf dem der Hof „Friesach“, den König Ludwig der Deutsche 860 dem Erzbischof Adalwin von Salzburg schenkte, als Urzelle der späteren gewaltigen Burganlagen, die besonders der Erzbischof Konrad I. zu einem wahren Palast ausbaute, stand.

Von den Überresten der gigantischen Burg erregte der noch gut erhaltene Bergfried als berühmtes Hauptbeispiel mittelalterlicher deutscher Profanbaukunst, der in seiner mächtvollen Strenge und ernsten Großartigkeit wohl der schönsten deutsche Wehr- und Wohnturm ist, die besondere Aufmerksamkeit der Reisegesellschaft. Unter den lebendigen und bildhaften Schilderungen der Frau Prof. Gley erklangen die Prunkstücke des Baues, darunter die freskenreiche Ruperti-Kapelle und der berühmte neue Fund, der „Romanus“, in ihrer einstigen Gestalt vor den angeregt lauschenden Hörern.

Der niemals bezwungene Turm hütet heute noch das Kirchlein St. Peter auf dem Petersberg, das schon in karolingischer Zeit die Gläubigen zur Andacht rief und das ebenfalls durch Frau Prof. Gley eine anschauliche Würdigung fand.

Eine Pause im romantischen Burghof brachte eine Unterbrechung „in Prosa“. Bald aber wurde zum Ausbruch gerufen — Stadtmuseum, Stadtgraben und -mauer, die schönen Kirchen harrten der Besichtigung. Da öffnete der Himmel seine Schleusen — nur einige ganz Unentwegte mit Frau Gley tröhten noch dem Regen —, aber bald fand sich die Gesellschaft zur Heimfahrt zusammen und kam zur wohlbesetzten Tafel gerade zurecht.

Schlaflosigkeit ist in Wildbad-Einödd nur aus alten Märchen bekannt. Dies bekamen auch die behaglich untergebrachten Austrianer zu verspüren. Dennoch gelang es — halb mit List, halb mit Gewalt — die Gesellschaft rechtzeitig zur Fahrt nach St. Lambrecht am nächsten Morgen zu versammeln. Da die „Rüstigen“ außerdem noch die Bezwingung der Grebenzenalpe (1900 Meter) planten, stellte sich Wildbad-Einödd bei diesen Vornehmern mit geheimnisvollen „Freipaketen“ ein, und in rascher Fahrt mit dem Kraftwagen des außerordentlich entgegenkommenden Unternehmers Trampisch aus Friesach ging es zum gewaltigen Stift St. Lambrecht, das vom Stiftbau-meister Sciallia um 1640 in seiner heutigen Form erbaut wurde. Pater Dr. Othmar Wonisch, der Subprior und Bibliothekar des Stiftes, übernahm nun in lebenswürdiger Weise, stets aufmerksam sekundiert von der „Konkurrenz“ Frau Prof. Gley, die Führung durch die reichen Sehenswürdigkeiten des Stiftes, von denen neben hervorragenden Kunstsammlungen das holzgeschnitzte Chorgestühl, die prächtige Vogelsammlung des Ornithologen P. Blasius Hans, die Stiftskirche, die Peterskirche und das volkstümliche Museum des P. Romuald bekannt durch seine volkstümlichen Aufzüge in der Zeitschrift des D. u. O. A.-B. hervorgehoben seien. Allen Teilnehmern aber wird die Lebenswürdigkeit und der Wissensreichtum des P. Dr. Wonisch, dessen abgeklärter und durchgeiferter Gelehrtenkopfs stets den Mittelpunkt der Reisegesellschaft bildete, in lieber Erinnerung bleiben.

Während einige Abtrünnige den Lambrecht Stiftskeller besuchten, zog ein alpiner Heerhaufen unter dem gipfelführenden Vorantritt des Vorstandes Ing. Pichl einen Kreuzweg entlang zum Wallfahrtskirchelein Maria am Schnanger, wo ein wilder Angriff auf die „Freipakete“ unternommen wurde. Entschlossen und gestärkt ging's nun bergan. Immer heißer brannte die Sonne, immer länger zog sich das Häuflein der Getreuen. Dem Verfasser ward die Rolle des „Windhundes“ zuteil geworden, und

es gelang ihm denn auch nach etlichem Voran- und Rückwärts-eilen, die bergsteige Schar mit nur geringen Verlusten an Mann auf dem höchsten Punkt der Grebenzenalpe zu sammeln. In der Ferne zogen Wetter vorbei, die gewaltige Masse des Zirbelsogels nahm einen großen Teil der Rundschau für sich in Anspruch, im Sonnenglanz des Südens tauchten Jülicher auf, und die Tiefblide in die Westabstürze der Grebenzen fesselten das bewundernde Auge lange Zeit. Leichtbeschwingt und unter wilden Späßen wanderte die Gesellschaft zu Tale. Grüne Matten luden mehrmals zu kleinen Rasten ein, und zum guten Ende blieb es dem Verfasser vorbehalten, noch einen Dauerlauf nach Friesach anzuschließen, um den Kraftwagen für die lange Straße nach Wildbad-Einödd herbeizuholen. Zum Abschluß dieser vergnüglichen Bergfahrt durchschnitten die Leiber von Hofrat Pichls Gefolge, er selbst wie immer voran, die schäumenden Wogen des Thermalbad-Schwimmbades.

Der Abend fand seine Krönung durch das Erscheinen des Präsidenten Dr. Friß Hornik — dem Schirmherrn von Wildbad-Einödd — an der Tafel der Austria.

Hofrat Ing. Pichl begrüßte ihn als Anreger dieser Reisegesellschaftsreise mit männlichen Worten besonderer Wertschätzung und Hochachtung, und alle Anwesenden stimmten begeistert in das dar-gebrachte „Heil!“ ein.

Präsident Dr. Friß Hornik führte nun in markanter, formvollendeter Rede aus, wie es zur Freundschaft mit der Austria kam, deren Ziele sein vollstes Verständnis und seine wertvolle Förderung finden, und begrüßte die Reiseteilnehmer als Gastgeber auf das herzlichste in dem von ihm neugeschaffenen Wildbad-Einödd.

Die zündenden Worte des Präsidenten Dr. Hornik, seine ungemein launige Führung des Präsidiums im gemütlichen Ausklang gaben dem Abend jene besondere Note, die allen Teilnehmern das Erlebnis einer scharf umrissenen, unbeugsamen Persönlichkeit von ausgeprägter Eigenart, die als Gastgeber eine bezaubernde Liebenswürdigkeit ausstrahlte, vermittelte.

Der nächste Tag brachte wieder das pflichtgemäße Thermalbad und nachher einen Ausflug auf eine der schönsten Burgen Österreichs, jenes Hochosterwitz der Grafen Rheyenhüller, das durch die Opferwilligkeit seiner Besitzer hervorragend erhalten, eines der berühmtesten Beispiele italienischer Festungsbaukunst der Renaissance bietet. Wieder vermachten die herrlichen Ausführungen der Frau Prof. Gley den Anstieg von Tor zu Tor bis zur krönenden Gipfelfeste zu einem kunsthistorischen Genuß besonderen Ranges zu gestalten.

Indessen hatten zwei Jungmänner der Austria auf einer das Tal beherrschenden Rückstuppe bei Einödd einen Holzstoß errichtet, der am Abend im Sonnenbfeuer aufgehen sollte. Um neun Uhr abends versammelten sich alle Teilnehmer in tiefer Dunkelheit — auch Präsident Dr. Hornik nahm an dem uralten germanischen Brauche teil —, die Flammen löhten gegen den nächtlichen Himmel und Jungmann Philipp hielt die Feuerrede. Von den Hängen des weiten, bergumstäumten Tales schallte das deutsche Weibcheld zurück: „Deutschland, Deutschland über alles...“ — aus der Tiefe antworteten Heilrufe der ferneren Zuseher aus Wildbad-Einödd — manche Faust ballte sich hart im Schwur der Treue zur geliebten, schwerbedrängten Heimat Erde...

Noch lange fanden sich dann Präsident Dr. Hornik und die Austrianer zu gemüthlichem Beisammensein, manches Wort wurde gesprochen, das vom Herzen kam und zum Herzen ging.

Der Tag des Abschieds brachte die letzten Seeschlachten im Schwimmbad und zuletzt ein schweres Herz für die Abreisenden.

In allen schlug die Erkenntnis feste Wurzel: daß in Wildbad-Einödd landschaftliche Reize mit jenen einer erfrischenden Gastfreundschaft wettkämpfen und daß es Freundschaft sei, unermüdet für diese Schöpfung des aufopfernd, unter Einsatz eines echten, entgangensmutigen Idealismus und einer unvergleichlichen Willenskraft an dem Aufbau und Aufstieg Wildbad-Einödds — das ja eine Stiftung für Militärwitwen und -waisen nach gefallenem Offizieren des Weltkrieges ist — arbeitenden Präsidenten Dr. Hornik zu werden und ihm selbst herzlichsten Dank für die Anregung zu dieser schönen Austriareise zu sagen, die wahrlich nicht die letzte sein wird. Vivant sequentes...

Aufrichtiger Dank gebührt auch Hofrat Ing. Pichl, der seine Person ganz in den Dienst dieser Reise stellte, Frau Dr. Gerstl, die als Wirtschaftsleiterin in vornehmster Weise allen Sonderwünschen entsprach, und nicht zuletzt der Frau Prof. Gley und dem Reiseleiter Amtsrat Pofsch, die in reichem Maße zum guten Gelingen der Reise beitrugen.

Beim Abschied gab es nur eine Stimme: Wir kommen wieder — allsamt — und bringen viele Neue mit. Auf Wiedersehen, du liebes Wildbad-Einödd!

Leo Prelesnig.

Einweihung des Kriegerfriedhofes auf der Luggaualm am 3. August.

An der äußersten Südwestecke des Kärntnerlandes, im Angesichte der Tor- und Steinfarpiße, ruhen im Heldenfriedhof auf der Luggaualm in 2092 m Seehöhe 24 Grenzerkrieger. Im Sommer des vergangenen Jahres war es endlich möglich geworden, diese stark verwahrloste Ehrenstätte wieder in einen der Größe ihres Opfers würdigen Zustand zu bringen.

Nun wird dieser in Österreich zudrückt und auch schönste gelegene Begräbnisstätte seine feierliche kirchliche Wiedereinweihung erhalten.

Dieser Tag — es ist dies Sonntag, der 3. August 1930 — soll aber auch allen Bewohnern dieses Gebietes Kärntens und des benachbarten Osttirol, die an dieser Front oder sonstwo im großen Kriege gekämpft, geblutet und gelitten haben, Gelegenheit geben, für einige Stunden in treuer Kameradschaft beisammen zu sein.

Von den 24 Kriegstoten waren 13 Salzburger freiwillige Schützen, 7 vom heimischen Infanterieregiment Graf Rheyenhüller Nr. 7, ferner 2 Kärntner freiwillige Schützen, 1 von der Pionierkompanie Nr. 5/7 und 1 von der Landsturmkompanie Nr. 3/3.

Der Kameradschaftsbund der ehemaligen freiwilligen Schützen Salzburgs hat beschlossen, an der Einweihungsfeier und der kameradschaftlichen Zusammenkunft in größtmöglicher Stärke mit Fahne teilzunehmen.

Und so ergeht schon heute an alle in Südwestkärnten und Osttirol befindlichen Gemeinden, Kameradschaftsverbände und alle Vereine die herzlichste Bitte, recht zahlreich sich einzufinden zur Ehre unserer unvergessenen toten Grenzerkrieger und zur Pflege österreichischer Kameradschaft.

Der Kriegerfriedhof liegt im Arbeitsgebiete der „Austria“ und ist vom Hochversteckhaus auf bezeichnetem Wege leicht in 2 Stunden, von Luggau (Postkraftwagen) auf bezeichnetem Wege leicht in 3 Stunden zu erreichen.

Gedenktafelweihe für Major Heinrich.

Am 8. September 1929 starb in Ausübung seines Dienstes als Topograph des Österr. Bundesvermessungsamtes unser anhängliches und verdienstvolles Mitglied Johann Heinrich auf der Steinercharte im Dachsteinfod.

Major Heinrich hat sich um sein Vaterland, um das Deutschland und um den Zweig Austria besonders durch seine Tätigkeit als Vermessungsbeamter der österreichisch-italienischen Grenze große Verdienste erworben; so ist es hauptsächlich ihm zu danken, daß der herrliche Wolayersee und das Gebiet der Eduard-Pichl-Hütte bei Österreich verblieben.

Heinrich hat auch den Hauptteil an der Herstellung der von der Austria herausgegebenen vier Kartenblätter der Karnischen Hauptkette geleistet.

Sonntag, 3. August, wird nun auf der Steinercharte in Anwesenheit von Beamten des Bundesvermessungsamtes, von Abgeordneten des Bundesheeres und des Zweiges Austria eine schlichte Feier zum treuen Gedenken des Toten stattfinden. Wir laden die deutsche Bergsteigergesellschaft ein, daran teilzunehmen.

Nahrung und Turistik.

Einige Grundsätze der neuzeitlichen Ernährungslehre.

Von Dr. A. C. Röttlinger, autor. Lebensmittelchemiker.

Unsere Nahrung hat drei Aufgaben zu erfüllen:

1. Der menschliche Körper ist einer Maschine vergleichbar, die aus verschiedenen Materialien (Eisen, Messing, Holz, Leder usw.) gebaut ist. Alle Maschinenteile unterliegen einer beträchtlichen Abnutzung, und wir müssen daher der Maschine „Mensch“ stets alle jene Baustoffe durch die Nahrung zuführen, aus welchen ihr überaus kompliziertes Gebäude besteht; diese sind: Eiweiß, Fett, Nährsalze und viele andere Substanzen.
2. Die Maschine „Mensch“ arbeitet nur, wenn sie geheizt wird. Die Nahrung muß daher die erforderlichen Heizstoffe enthalten, vor allem Fett, Stärke und Zucker, die im Blut durch den Sauerstoff, der in den Lungen aufgenommen wird, verbrannt werden und dem Körper die nötigen Wärmemengen liefern.
3. Die Maschine „Mensch“ muß auch geschmiert und reguliert werden, d. h. damit alle Teile richtig funktionieren, die Drüsen richtig arbeiten, Atmung, Herzstätigkeit, Verdauung usw. zweckmäßig vor sich gehen, Nerven- und Gehirnfunktionen sich normal abwickeln, kurz zum ganzen normalen Verlauf des Lebens sind Funktionsstoffe notwendig, die „biodynamisch“ wichtigen

Bestandteile unserer Lebensmittel, die Vitamine, Lecithine, Fermente, Mineralstoffe usw.

Alle unsere Nahrungsmittel sind sehr kompliziert zusammengepackte Gemenge von allen möglichen Stoffen. Die Hauptmasse machen die Fette, die Kohlenhydrate (Zucker, Stärke, Pektine, Cellulose) und das Eiweiß aus, wobei nicht selten in einem Nahrungsmittel die eine oder die andere Komponente besonders dominiert, z. B. Stärke in den Getreidefrüchten, der Kartoffel usw., Fett in Butter, Speck u. dgl., Eiweiß im Fleisch, Eitlar u. a. m. — Fett und Kohlenhydrate sind die besten Heizstoffe, Eiweiß ist ein sehr unökonomischer Heizstoff, aber ein unentbehrlicher Baustoff.

Vor gar nicht langer Zeit glaubte man, daß es bei der Ernährung hauptsächlich auf den Heizwert der Nahrungsmittel ankomme, und man hat daher den sogenannten „Nährwert“ eines Lebensmittels in Wärmemengen (Kalorien, Rem) berechnet. Die neuzeitliche Ernährungslehre ist jedoch zu anderen Forschungsergebnissen gekommen und man weiß heute, daß der „Ernährungswert“ eines Nahrungsmittels durchaus nicht allein in seiner Eignung als Heizstoff liegt, sondern ebenso auch in seiner Bedeutung als Baustoff und besonders in seinem Gehalt an Funktionsstoffen.

Der Mensch braucht um so mehr Heizstoffe, je mehr körperliche Arbeit er zu leisten hat. Er braucht jedoch fast unter allen Umständen gleichviel Baustoffe. Das Verhältnis von Heiz- und Baustoffen in der Nahrung richtet sich daher nach der Beschäftigung des betreffenden Menschen. Der Heizstoffbedarf ist ferner im Sommer geringer als im Winter. Vom Heizstoffbedarf abhängig ist beim gesunden Menschen die Ekstase. Bei verminderter Nahrungsmenge tritt aber die Gefahr auf, daß dem Körper zu wenig Baustoffe zugeführt werden, was besonders bei Kindern bedenklich ist. Der wichtigste Baustoff ist das Eiweiß. Die Nahrung muß daher zu Zeiten des geringeren Heizstoffbedarfes relativ reich an Eiweiß sein.

Hingegen nützt uns die größte Menge Eiweiß nichts — ein Übermaß an Eiweiß ist sogar schädlich —, wenn die Qualität des Eiweißes nicht entspricht. Es gibt unzählige Arten von Eiweißstoffen; alle sind aus sogenannten „Eiweiß-Grundbausteinen“ aufgebaut. In den Verdauungsorganen (Magen, Darm) werden alle Eiweißstoffe unserer Nahrung in ihre Grundbausteine zerlegt, diese treten in die Blutbahn über und werden wieder funktvoll zu den verschiedenen menschlichen Eiweißarten zusammengefügt. Damit also menschliches Eiweiß entstehen kann, muß das pflanzliche und tierische Eiweiß unserer Nahrungsmittel alle jene Grundbausteine im richtigen Verhältnis enthalten, aus welchen das menschliche Eiweiß besteht. Solches Eiweiß nennt man „biologisch vollwertig“ und findet es im Fleisch, in der Milch (Käse), ferner in der Kartoffel, im Spinat, in der Hirse, in der Hefe und vor allem in reicher Menge und günstigster Beschaffenheit in der Soja. Da das Eiweiß im Fleisch mit wenig bekömmlichen Stoffen vermischt ist, die als Harnsäureerzeuger bekannt sind, so ist das pflanzliche Eiweiß meist vorzuziehen, und es ergibt sich aus all diesen Erwägungen folgende erste Forderung der neuzeitlichen Ernährungslehre:

Unsere Nahrung muß die genügende Menge biologisch vollwertigen Eiweißes enthalten, ohne mit biologisch unzulänglichem Eiweiß und Harnsäurebildnern überlastet zu sein.

Dieser Forderung entsprechen — da die Eiweißmengen in Kartoffel, Spinat, Hirse sehr gering sind —, die Milch, der Käse, die Hefe und vor allem die Soja, die ja über 40% vollwertiges Eiweiß enthält. Aufgabe der neuzeitlichen Lebensmittelindustrie ist es daher, unter Zugrundelegung von geeigneten Rohstoffen (Soja, Hefe usw.) geeignete, vollwertige Nahrungsmittel herzustellen. Aufgabe der neuzeitlichen Hausfrau aber ist es, diese Nahrungsmittel entsprechend zu benützen und die Mahlzeiten so zusammenzustellen, daß zwischen Heiz- und Baustoffen das richtige Verhältnis herrscht; in dieser Beziehung — und wegen ihres hohen Gehaltes an Funktionsstoffen — sind besonders die Nüsse, Hafelnüsse, Mandeln usw. von größter Bedeutung.

Die Funktionsstoffe sind sehr mannigfaltiger Art. Zu ihnen gehören auch die Hefezubauprodukte und verschiedene Röstprodukte der Fette und Stärkearten, weshalb als appetitanregende und verdauungsfördernde Lebensmittel den guten Hefepreparaten (als Suppenwürzen und Brotaufstriche) und Röstemitteln Bedeutung zukommt.

Sehr viele Substanzen sind in Bezug auf ihre Wirkung als Funktionsstoffe wenig oder gar nicht erforderlich. Hierher gehören die unendlich wichtigen Lecithine, die sich im Eigelb, in der

Milch, in der Soja und in verschiedenen tierischen Innereien vorfinden, dann die vielen Fermente u. a. m. Viele dieser Stoffe sind gegen Hitze nicht beständig. Wenn nun auch die „Nährstoff-Bewegung“ eine Übertreibung zu sein scheint, die ihre Ursache in einer mißverständlichen Deutung wichtiger Ernährungserkenntnisse hat, so ist doch zweifellos aus den angeführten Gründen eine weitere Forderung der neuzeitlichen Ernährungslehre nur allzu berechtigt:

Unsere Nahrung bestehe stets zu einem beträchtlichen Teil aus rohen pflanzlichen Nahrungsmitteln.

Diese Forderung berücksichtigt auch die wichtigsten Funktionsstoffe, die ebenfalls zum Teil hitzeempfindlich sind, die Vitamine. Man kennt heute fünf Gruppen von Vitaminen: die einen sind für ein normales Wachstum des Körpers sowie für die normale Erneuerung der Körpersubstanz unerlässlich, geben dem Körper die Widerstandskraft gegen die Infektion durch eindringende Bakterien, gewährleisten ein normales Funktionieren von Atmung und Drüsensekretion; andere wieder schützen den Körper vor Schädigungen, die zu Rachitis, Skorbut usw. Anlaß geben und bedingen normale Fortpflanzung. Keine Gruppe von Vitaminen darf in unserer Nahrung fehlen; das ist durch vernünftige, gemischte, teilweise rohe Kost leicht zu erreichen, und doch wird in der großstädtischen Ernährung nur allzuoft gegen diese Forderung gefehlt. Auch hier wieder ist es Aufgabe der Lebensmittelindustrie, die Nahrungsmittel derart herzustellen, daß ihr natürlicher Vitamingehalt künstlich nicht vermindert wird.

Eine besondere Rolle unter den Funktionsstoffen spielen die Mineralstoffe (Nährsalze, Nüsse). Man hat in der letzten Zeit erkannt, daß die Nahrung einen gewissen Überschuß an „basischen“ Mineralstoffen enthalten muß, wenn es nicht zu verschiedenen, oft schweren Erkrankungen kommen soll. Basische Mineralstoffe enthalten alle Pflanzenteile mit Ausnahme der Samen und Knospen, von den tierischen Lebensmitteln aber nur die Milch (Käse). Daraus folgt wieder die große ernährungstechnische Bedeutung von Obst und Gemüse und für die neuzeitliche Lebensmittelindustrie die Forderung, wo irgendmöglich Stoffe mit basischem Nischengehalt zu verwenden (z. B. Rohzucker, Korinthen usw.). Die neuzeitliche Ernährungslehre stellt somit die weitere Forderung auf:

Zu unseren Mahlzeiten sind die Nahrungsmittel derart zusammenzustellen, daß sich ein Überschuß an basischen Nischenbestandteilen ergibt.

Wenn nun aus diesen kurz skizzierten, allerwichtigsten Erkenntnissen der Ernährungslehre Schlüsse auf die Beschaffenheit der turkischen Ernährung gezogen werden sollen, so ist folgendes zu beachten:

Die körperlichen Leistungen des Touristen bedingen sowohl einen gesteigerten Bedarf an Heizstoffen wie eine richtige Zufuhr von Funktionsstoffen; dagegen schließen sie für den Körper jeden Ballast nach Menge und Beschaffenheit der Nahrung aus. Das heißt, die Nahrung muß bei geringem Wassergehalt kalorienreich und alle ihre Bestandteile müssen vollwertig sein. Eine solche „konzentrierte“ Kost wird in bester Landschaft durch Obst, Gemüse und Milch zu ergänzen sein, andernfalls dienen die mit Soja hergestellten Lebensmittel als Quelle von Vitaminen und vollwertigem Eiweiß, die Vollkorn- und Röstprodukte als Wärme- und Vitaminlieferant (Energiequelle) und die Vorräte (vor allem Korinthen) als Träger basischer Nischenstoffe. Eine wichtige Rolle in der Touristennahrung sollten daher die Dauer-Vollkornbrote (Knädelbrot) und die verschiedenen neuzeitlichen Brotaufstriche spielen.

Die Ernährungslehre ist gewiß für den Laien eine schwer zu erfassende Wissenschaft, und nur allzu leicht werden Fehlschlüsse gezogen. Aber der Tourist sollte die Mühe nicht scheuen, sich mit diesen Dingen vertraut zu machen, denn von der richtigen Ernährung hängt ein großer Teil seiner Leistungsfähigkeit ab.

Für Reisen, Touren oder Sport
Dien' Euch zur Lehre dieses Wort:
Vorteilhaft im höchsten Grade
Als Proviant ist **Schokolade!**

Geh nicht in die Berge ohne
BERNA-Käs' BERNAL-Milch
in Tuben à 80 Groschen
in Döschchen à 30 Groschen

Ausrüstung.

Prüfung von Bergseilen.

Für jeden Bergsteiger, sei er Kletterer oder Eisgeher, ist die Güte und Verlässlichkeit seines Bergseiles von größter Wichtigkeit. Nach äußerer Beschaffenheit läßt sich die Haltbarkeit eines Seiles nicht bestimmen, so daß nur gründliche Zerreißproben ein abschließendes Urteil ergeben.

Um eigenen Seile sind solche Proben natürlich nur bei Preisgabe des Seiles möglich.

Um nun den Käufer bei Anschaffung eines Seiles zu orientieren hat das Bergsteiger-Ausrüstungsgeschäft Wissi Langer-Kauda in Wien eine Erprobung der gebräuchlichen Seilsorten durch die Technische Versuchsanstalt der Technischen Hochschule in Wien vornehmen lassen, welche Versuche alle Bergsteiger interessieren werden.

Vorerst seien die der Probe unterworfenen Seile bezeichnet:

Art:	Marke:	Durchmesser:	Metergewicht:
gedrehtes Seil vierfädig	„M. L. K.“	12 mm	103 g
geflochtenes Seil	grüner Flechtzaden	12 mm	79 g
geflochtenes Spezialseil	rotgrüner Flechtzaden	12 mm	90 g

Das Material bei allen Seilen ist italienischer Langhan. Hierzu ist zu bemerken, daß andere Seilsorten gleicher Art, welche ein ungünstiges Prüfungsergebnis lieferten, hier nicht aufgezählt erscheinen.

Bemerkung zur Prüfung:

Die Reißlast oder Zerreißlast wurde von trockenen Seilen sowie von Seilen welche zwölf Stunden in Wasser gelagert wurden, konstatiert, und zwar durch stufenweise gesteigerte Belastung, bis der Bruch erfolgte.

Die Reißlänge bedeutet jene errechnete Anzahl von Metern, bei welchen das Seil bei lotrechter Aufhängung durch sein Eigengewicht reißen würde.

Die Fallversuche, respektive Fallzerreißversuche wurden mit einem Gewichte von 80 kg bei einer freien Fallhöhe von 7 m vorgenommen, wobei das Seil an seinem oberen Ende um ein Rundholz von 15 cm Durchmesser sechsmal gewidelt und unverrückbar befestigt war.

Ergebnis der Prüfung:

Gedrehtes Seil, 12 mm stark, vierfädig, Marke „M. L. K.“.
Reißlast bei trockenem Seil: 1100 kg.
Reißlast bei Seil nach zwölfstündiger Wasserlagerung: 1500 kg.
Reißlänge in Metern: 10.070 m.
Bei freiem Fall von 80 kg bei 7 m Höhe: Seil gehalten.

Geflochtenes Seil, 12 mm stark, grüner Flechtzaden:
Reißlast bei trockenem Seil: 720 kg.
Reißlast bei Seil nach zwölfstündiger Wasserlagerung: 980 kg.
Reißlänge in Metern: 9100 m.
Bei freiem Fall von 80 kg bei 7 m Höhe: Seil gerissen.

Geflochtenes Seil, 12 mm stark, Marke „Spezial“, rot-grüner Flechtzaden:
Reißlast bei trockenem Seil: 1020 kg.
Reißlast bei Seil nach zwölfstündiger Wasserlagerung: 1300 kg.
Reißlänge in Metern: 11.370 m.
Bei freiem Fall von 80 kg bei 7 m Höhe: Seil gerissen.

Die enorme Beanspruchung beim Fallzerreißversuche hat nur eine Seilsorte, und zwar das gedrehte vierfädige Seil, 12 mm stark, Marke „M. L. K.“ ausgehalten.

Dieses Seil ist demnach als das beste zu bezeichnen, was auch mit den Ergebnissen der Seilversuche der Technischen Hochschule in München im Jahre 1928 übereinstimmt.

Die damals auf Antrag der Alpenvereinssektion München vorgenommene Prüfung der gebräuchlichen Bergseile ergab folgende Schlussfolgerung: („Mitteilungen des D. u. O. A.-V.“, Nr. 6 vom 30. Juni 1928): „... Das beste Seil für einen Bergsteiger ist ein vierfädiges gedrehtes Seil aus italienischem Langhan mit einem Seilgewicht von mindestens 100 g per Meter, bei einer Stärke von 12 mm.“

Für geringere Beanspruchung wird immer auch das geflochtene Seil Verwendung finden, welches gegenüber dem gedrehten Seil wohl weniger Reißfestigkeit aufweist, dafür aber weicher im Griff, geschmeidiger im Gebrauch und auch leichter im Gewicht ist.

Nun noch einige Winke zur Seilbehandlung. Vor allen Imprägnierungsmitteln und Rezepten ist zu warnen, ein gutes Seil bedarf solcher nicht. Nässe schadet dem Seil keinesfalls, doch muß das nasse Seil in der Luft zum Trocknen gebracht werden. Bei langer Nichtbenutzung das Seil naß machen und viel der Luft aussetzen. Regener Gebrauch hält das Seil leistungsfähiger als andauerndes Liegen im Rasten. Alte Seile einfach durch neue ersetzen, die kleine Geldausgabe für ein neues Seil ist der Unsicherheit vorzuziehen.

OVOMALTINE

Portionspackung

Zur Fertigstellung einer Tasse Ovomaltine wird der Inhalt eines Stäckchens — am besten bei Tisch — durch Einrühren in eine Tasse trinkwarmer — also nicht zu heißer — Milch aufgelöst. Zucker wird je nach Geschmack zugefügt. Ovomaltine kann auch in Tee, Kaffee usw. genommen werden.

Alle Ovomaltine-Packungen sind vor Feuchtigkeit zu schützen.

Sportärzte und führende Bergsteiger empfehlen als vollkommenste Tourennahrung Ovomaltine. Auch auf der Hütte ist Ovomaltine nunmehr in der praktischen Portionspackung erhältlich.

Dr. Wander, Ges. m. b. H.,
Wien, XXI/5.

Kettungswesen.

Alpiner Rettungsausschuß Wien.

Wir bringen den Mitgliedern zur Kenntnis, daß nunmehr die Wiener Meldestellen folgende sind:

Von 18 bis 8 Uhr sowie an Sonntagen: Zentralmeldestelle Polizeikommissariat Innere Stadt, Wien, 1., Schottenring 11, Fernruf A-19-500.

Von 8 bis 18 Uhr: Rudolf Hamburger, Wien, 5., Siebenbrunnengasse 60/62, Fernruf A-33-1-36.

Von 8 bis 18 Uhr: Alfred Horeschowsky, Wien, 5., Mollardgasse 34/3, Fernruf B-24-7-21; Wohnung: Wien, 12., Matfaffgasse 31.

Von 8 bis 18 Uhr: Hans Nemecek, Wien, 10., Laxenburgerstraße 27, Fernruf U-45-7-56; Wohnung: Wien, 10., Rennergasse 10.

Der Vorgang bei einer Unfallmeldung selbst ist von nun an folgender:

Der Anzeigende wendet sich persönlich oder telefonisch an die Zentralkstelle, welche an Werktagen oder in der Zeit von 8 bis 18 Uhr den Anzeigenden an einen der drei Rettungsleiter weist, bei welchem auf Grund der dort aufliegenden Drucknoten persönlich die Anzeige zu erstatten ist; an Sonntagen und in der Zeit von 18 bis 8 Uhr nimmt die Zentralkstelle die Meldung schriftlich entgegen und befördert sie zur weiteren Veranlassung raschest an einen der drei Leiter. Wenn der Anzeigende nicht in Wien ist, so kann auch eine telegraphische Meldung bei einer der vier Meldestellen erfolgen.

Briefliche Nachrichten, welche nicht den Rettungsdienst betreffen, sind an den Obmann Adolf Rohberger, Wien, 4., Johann Straußgasse 11, zu richten.

Verkehr.

Autobusfahrten nach Ranzbach. Wie uns die Wienerwald-Kraftwagen-Verkehrsgesellschaft Purkersdorf leider mitteilt, ist sie nicht mehr in der Lage, unseren Mitgliedern bei Kraftwagenfahrten von Hütteldorf nach Ranzbach an Sonntagen eine Ermäßigung zu gewähren, und beträgt der volle Fahrpreis S 2.60. Hingegen bleibt die Begünstigung an Wochentagen für die genannte Strecke aufrecht, und kostet die Fahrt S 2.— gegen Vorweis der Mitgliedskarte.

Ermäßigte Sonn- und Feiertagsrückfahrkarten der Österr. Bundesbahnen. Die Österr. Bundesbahnen geben mit Wirksamkeit vom 1. Juni d. J. für verschiedene Bahnhofverbindungen ermäßigte Sonn- und Feiertagsrückfahrkarten aus, die in einzelnen Fällen auch für Turisten vorteilhaft sind. Ein genaues Verzeichnis dieser Karten und die dafür geltenden Benützungsbestimmungen sind in Nr. 45 des amtlichen „Anzeigeblasses für Verkehr“ (Verlag der Österr. Staatsdruckerei, Preis S 2.—) enthalten. Auskünfte über Reichweite und Preise sowie über die Benützungsbestimmungen dieser Sonntagsrückfahrkarten sind auch in unserer Kanzlei erhältlich.

Turistenkarte Innsbruck 7. Diese neuaufgelegte Turistenkarte gilt von Innsbruck-Hbf. nach Waprhofen oder nach St. Jodok. 11 Tage gültig, Preis S 8.60. Keine Fahrtunterbrechung. Mit dieser Karte darf die Rückfahrt nicht über dieselbe Strecke erfolgen, über die die Hinfahrt erfolgte.

Fahrtbegünstigung auf der Innsbrucker Nordkettenbahn (Hafelfarbahn). Den Mitgliedern des D. u. S. A. B. sind nachstehende ermäßigte Fahrpreise zugestanden: Bergfahrt Innsbruck-Hafelfar S 6.—, Talfahrt Hafelfar-Innsbruck S 5.—, Berg- und Talfahrt Innsbruck-Hafelfar S 10.—; Bergfahrt Hungerburg-Hafelfar S 5.30, Talfahrt Hafelfar-Hungerburg



Brauchen Sie ein gutes Bett?

Dauerhafte Matratzen, behagliche Decken, Pölster etc.

Besuchen Sie das solide Geschäft des **Paradiesbetten-Steiner** Wien, 5. Bez., Margaretenstraße 71

Mitglied des D. u. S. A. B.



Wassersportverein Alpina

von Mitgliedern des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereines in Wien

Strandheim
Silbersee

Badekabinen
Alte Donau

Geschäftsstelle: Wien, 5., Rechte Wienzeile 73.
Kanzleistunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 18 bis 20 Uhr.
Mitgliedsbeitrag S 3.—.

SPORTHAUS

ERNST DÖRFLER

Wien, VI., Gumpendorferstraße 51

Gegründet 1867 Fernruf B-26-4-54

Erstklassige Hochturen-Ausrüstung und -Bekleidung

Wasserdichte Hubertsmäntel / Windjacken / Bauernjanker / Rucksäcke usw.

Seile / Steigeisen / Eispickel / Kletterschuhe / Zelte

Berg-, Hafel- und Wienerwaldschuhe

Bitte neue Sommerpreisliste zu verlangen!

Kartographisches, früher Militärgeographisches Institut

Verkaufsstelle: Wien, VIII., Skodagasse 6.

Wanderkarten mit Wegmarkierungen der Republik Österreich 1:75.000, pro Blatt . . S 1.60

Reise- u. Verkehrskarte v. Österreich und Südbayern enthält alle Bahnen, Autolinien, Schutzhütten und Jugendherbergen S 2.50

Österr. Karten 1:50.000 = 4850 West: Salzburg, 4850 Ost: Straßwalchen, 4851 West: Attersee, 4851 Ost: Gmunden, 4950 West: Berchtesgaden, 4950 Ost: Golling, 4951 West: St. Wolfgang.
Preis pro Blatt S 1.80.

AUSRÜSTUNG in großer Auswahl und gediegener Ausfertigung. Kletterhosen, Kletterwesten, Kletterschuhe, geprüfte Seile, jedes Kletterzubehör, Bewachtausrüstung, Bergschuhe, Rucksäcke mit extrabreitem Riemenzeug, Horeschowsky-Steigeisen und -Pickel, Alpina-Windjacken und Alpina-Mäntel.

SPORTHAUS ALPINA, Wien, X., Laxenburgerstraße Nr. 27
Inhaber: Hans Nemecek — Fernruf U-45-7-56

Kelne Tour ohne Alpina-Zeit!

Bergsteiger

Meine Marke „Alpina“ gesetzlich geschützt!
Nur erprobte Qualitäten Hubertus-Mäntel

S 4.40, Berg- und Talfahrt Hungerburg-Hafelfar S 8.60. In der Zeit vom 15. Juni bis einschließlich 15. September gelten diese ermäßigten Fahrpreise nur, wenn die Bergfahrt vor 9 Uhr morgens, die Talfahrt nach 19 Uhr abends angetreten wird. Die ermäßigten Fahrkarten sind nur an den Schaltern Innsbruck-Hungerburgbahn und Hungerburg-Seilbahn erhältlich. Ausweis: die mit Lichtbild versehene Mitgliedskarte.

Fahrtarten Philadelphiastraße-Baden. Der Preis dieser Karten ist auf S 1.45 (früher S 1.40) erhöht worden.

Gesellschafts-Kraftwagenfahrten nach Mariazell und zurück. Bei Beteiligung von mindestens 10 Personen übernimmt die Sektion Austria Kraftwagenfahrten an jedem beliebigen Tage nach Mariazell und zurück zum Preise von S 24.— pro Person für die Hin- und Rückfahrt zur Durchführung. Abfahrt von Wien 8 Uhr früh, Reisezeit: Wien-Mödling-Baden-Vöslau-Hals-Gutenstein-Rohr im Gebirge-Kalte Kuchl St. Andr. Terz-Halltal-Kreuzberg-Mariazell. Rückfahrt ab Mariazell 14 Uhr über Terz-Totes Weib-Mürzsteg Mürzschlag-Semmering. Oder Abfahrt ab Wien 15 Uhr über St. Pölten Annaberg-Josefsberg-Mariazell. Rückfahrt ab Mariazell über die gleiche Strecke am nächsten Tag 8 Uhr früh.

Verschiedenes.

Die Arbeitsgemeinschaft für neuzeitliche Ernährungsfragen in Österreich stellt den Mitgliedern des D. u. S. A. B. ihre Versorgungsorganisation für Neuzeitlebensmittel zur Verfügung. Demnach steht den Mitgliedern das Recht zu, solche Lebensmittel bei der Arbeitsgemeinschaft, die mit den Waren direkt beliefert, zu stark ermäßigten Preisen zu bestellen. Genaue diesbezügliche Mitteilungen und Bestellhefte sind in der Kanzlei erhältlich oder von der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft (Dr. Rättinger, Wien, 17., Braungasse 23) anzufordern.

Unterkunft in Flattach im Mürztal. Unser Mitglied Herr Richard Meier hat die Gastwirtschaft „Zur Post“ in Flattach im Mürztal übernommen und teilt uns mit, daß er sich bemühen wird, seine Gäste bestens zufriedenzustellen. Wir bitten daher unsere Mitglieder, falls sie das Mürztal besuchen, diese Unterkunftsstätte zu benützen.

Das Pichlmayrgut im Ennstale wurde von Herrn Prugger übernommen, und machen wir unsere Mitglieder neuerdings auf diese prächtige Sommerfrische aufmerksam. Auskunftsblätter über das genannte Gut liegen in unserer Kanzlei auf. Erwähnen wollen wir noch, daß das Pichlmayrgut auch eine Alpenvereinsherberge besitzt, in welcher Mitglieder Betten zum Preise von S 1.20 erhalten.

Mißbrauch von Turistenfahrkarten. Herr Fritz Smreker, Wien, 18., Hofstattgasse 16, wohnhaft, wurde wegen mißbräuchlicher Verwendung von ermäßigten Turistenrückfahrkarten aus dem ÖGB. ausgeschlossen.

Austria-Hotelbuch 1930. Der 5. Jahrgang dieses Führers durch die österreichischen Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Kuranstalten und Sanatorien ist erschienen und durch das Österreichische Verkehrsbureau, Wien, 1., Friedrichstraße 7, sowie durch jede Buchhandlung zum Preise von S 3.— (Porto 45 g) durch jede Buchhandlung zum Preise von S 3.— (Porto 45 g)

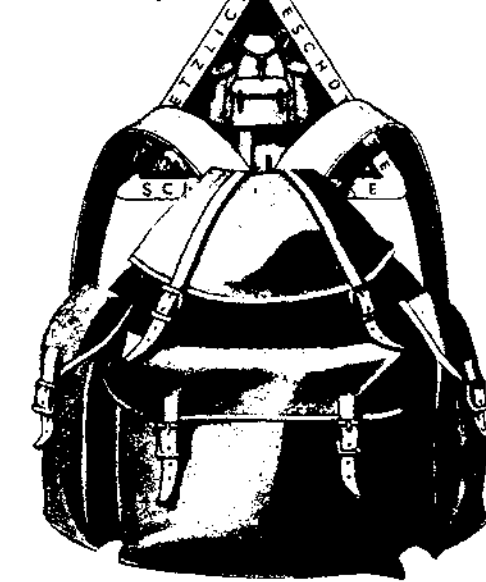
Gegen

Mücken, Gelsen und Stechfliegen

schützt „Celsol“ pro Flasche S 1.—.

Generalvertretung E. Somiczel, Wien, 18. Bezirk, Schopenhauerstraße 73. Unentgeltlich bei Ausfüllen, im Bad und Landaufenthalt. In allen Drogerien und Parfümerien erhältlich.

MOLMAX



RUCKSÄCKE
ALPINERPROBT

AKADEMIKER PICKEL



Zu haben in allen Sportgeschäften

HÖCHSTLEISTUNG

in erskl. Sportschuhen (Berg, Ski, Motorrad)

FRANZ JANSKA

Schuhmachermeister

Wien, I., Bäckersstraße 1

Neben dem Touristenklub-Heim!



Im neu eröffneten **SPORTHAUS TOLAR** Inhaber: ROBERT TOLAR
WIEN, VIII., JOSEFSTÄDTERSTRASSE Nr. 54 FERNRUF B-44-0-91

BERGSTEIGER

alles was sie brauchen an Bergschuhen, Kletterschuhen, Kletteranzügen, Horeschowsky- und Eckenstein-Steigeisen, Akademiker- und Horeschowsky-Pickel, Wind- und Regenschutzmitteln, Zarsky- und Dachzelten, Hubertusmäntel usw. preiswert und in bester Ausführung. — Verkaufsstelle für Wasserski. — Qualitätsrucksäcke aller Typen in großer Auswahl.

Zenith-Faltboote

Modell 1930. — Groß, preiswert, schlank, ideal für Wandern und Sport auf Fluß, See und Meer. — Müheles in kaum 10 Minuten auf- und abgebaut. — Verlangen Sie Prospekt.

Sportwerke Linz a./D., Weingartshofstr. 32

zu beziehen. Derselbe gibt nicht bloß erschöpfende Auskünfte über die Preise und Einrichtungen der österreichischen Fremdenbetriebe, sondern ist in seiner Gänge ein Nachschlagewerk über den gesamten Reise-, Touristen- und Heilbäderverkehr Österreichs. Ein besonderes Kapitel orientiert den Reisenden über die Konsularämter, die Paß- und Zollvorschriften, die Eisenbahn- und Posttarife und die Fahrkartenbeschaffung. Die Sportmöglichkeiten in den einzelnen Fremdenorten sowie die zur Bequemlichkeit und Unterhaltung der Gäste dortselbst getroffenen Maßnahmen geben eine interessante Übersicht über die sprunghafte Entwicklung des Fremdenverkehrs in Österreich, wobei der Wintersport in all seinen Arten eine besondere Berücksichtigung erfährt. Über die Tätigkeit der alpinen Vereine gibt eine Übersicht der Schutzhäuser mit den Talstationen und den Aufstiegzeiten lehrreichen Aufschluß. Zahlreiche Bilder (einige in Dreifarbedruck) beleben den textlichen Teil und zeigen die Schönheiten Österreichs im Bild auf. Der in Leinen gebundene Führer mit den zwei Übersichtskarten soll in jedem Betriebe mit Publikumsverkehr zur allgemeinen Benützung aufliegen, ist aber auch für jeden Einzelnen ein wertvoller Beistand.

Räthe, Karl jun. und Hans-Teufelsbauer-Stiftung. Am 12. April 1903 (Ostersonntag) fielen auf der Hochfläche des Hochschwab, einige hundert Meter vom Ausstieg des G'hadten entfernt, Ferdinand Fleischer, Obmann der Alpinen Gesellschaft „D'Voistaler“, und die beiden Brüder Hans und Karl Teufelsbauer (beide Lehrer aus Wien) einem Schneesturm zum Opfer. Der Vater der verunglückten Brüder, städt. Amtsdirektor Karl Teufelsbauer, der am 23. Dezember 1925 in Wien verstorben ist, vermachte sein gesamtes Vermögen dem Alpinen Rettungs-Ausschuß Wien mit der Bedingung, daß es für immerwährende Zeiten unangetastet bleibt, unter den Namen Räthe, Karl jun. und Hans Teufelsbauer zu einer Stiftung zusammengefaßt wird und die Zinsen am 30. März und 25. November durch den A. u. S. B. an arme verunglückte, Touristen deutscher Nationalität oder deren Eltern oder, wenn keine solchen vorhanden sind, an arme deutscher Nationalität verteilt werden. Nach langwierigen Nachlassverhandlungen und nach Erfüllung der übrigen Testamentsbedingungen konnte endlich am 3. Dezember 1929 Obmann Noßberger das Stiftungskapital im Betrage von S 7947.79, das auf Sparkassendauer bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien erliegt, und die aufgelaufenen Zinsen im Betrage von S 330.— in Empfang nehmen. Letzterer Betrag wurde geteilt und damit noch vor Weihnachten Frau Gisela Saur und Frau Josefina Rippert, beide Mütter von tödlich verunglückten Bergsteigern, beteiligt. Vorschläge um Zuteilung des jeweiligen Stiftungsbetrages können nur im Wege der im A. u. S. B. vereinigten Vereine (S. A. B., D. u. S. A. B., S. G. B., S. K. B., Touristenvereine „Die Naturfreunde“ und die Österreichische Bergsteigervereinigung) erfolgen.

Dankagung. Frau Leopoldine Lawuter spricht auf diesem Wege der Alpinen Rettungsmannschaft des Elektrizitätswerkes im Stubachtal bei Attenhof sowie Herrn Gendarmerie-Inspektor Fiedler für die tatkräftige Hilfeleistung bei ihrem Unfall am 26. Juni 1930 ihren warmsten Dank aus. Zu besonderem Dank ist sie dem Pächter der Rudolfsbühne, Herrn Kirchner, verpflichtet, der sich ihrer in aufopfernder und uneigennützigster Weise annahm.

Gefunden wurde am Pfingstmontag beim Aufstieg auf den Hohen Lindkogel (Eisernes Tor) über den Scheiterboden (nicht-bezeichneten Weg) ein Geldtäschchen, sogenanntes Offizierstäschchen, enthaltend einen Geldbetrag in Mark (deutscher Währung) und das Konzept eines Briefes. Abzuholen bei Hermann Scheib, Wien, 3., Margergasse 34.

Photo Schaller
Christoph
Nflg. Jul. Kupper
Wien, I., Getreidemarkt
Telephon B-25-7-54
Gelegenheitskäufe
Einkauf-Umtausch
14
Gegründet 1889

Beste und älteste Bezugsquelle
für
Photo-Apparate
und Utensilien
Wien, VI., Mariahilferstraße 89
Telephon B-28-3-66
Liste O gratis.

Für den Proviant
CLIO
ORIGINAL LIMONADE TABLETTEN
NEUHEIT: SPRUDEL ORANGENGESCHMACK

Salzburger-Spezialkäse
Rindenlos — Ein hervorragendes Inlandszeugnis, fireichbar, verbreitet im Rucksack keinen Käsegeruch — In jeder Feinkosthandlung erhältlich

Sportanzüge / Hubertusmäntel
Bauernjanker / Windjacken
SPORTHAUS SPAZIERER
WIEN, VII., KAISERSTRASSE 57
Fernruf B-37-307



Merktafel.

Vereinsabende (zwanglose Zusammenkünfte) jeden Donnerstags, mit Ausnahme der Feiertage.

Bücherei: Bücher können an jedem Vereinsabend entlehnt oder zurückgebracht werden.

Mitgliederaufnahme an jedem Vereinsabend durch den Sektionswart Herrn Heger. (Näheres siehe April „Nachrichten“ 1929.)

Mitgliedsbeitrag pro Vierteljahr S 4.—, wenn die Einzahlung im ersten Monat des Vierteljahres stattfindet. Erfolgt sie aber erst im zweiten oder dritten Monat, so erhöht sich der Betrag auf S 4.50, beziehungsweise S 5.—

Wettbewerbe für 1930.

9. Oktober: Aus unserer Urlaubsausbeute.

18. Dezember: Thema frei.

Die näheren Bestimmungen sind in den Nachrichten vom Juni 1930 enthalten.

Die Urlaubsfahrten bieten unseren Mitgliedern wahrscheinlich reiche Gelegenheit, Erfahrungen mit dem verschiedensten Aufnahmestoffmaterial usw. zu sammeln. Wir bitten dieselben, alle Beobachtungen dem in der Lichtbildnergruppe bestehenden Materialprüfungsausschuß zur Verfügung stellen zu wollen. Auf diese Weise wäre es möglich, unsere Mitglieder auf beachtenswerte Neuigkeiten aufmerksam zu machen und sie unter Umständen vor Enttäuschungen oder Schäden zu bewahren.

Der Überprüfungsausschuß der Lichtbildnergruppe beabsichtigt, von dieser Nummer der Nachrichten an, insbesondere für jene Mitglieder, die sich nicht an den allgemeinen Donnerstag-Sprechabend einfinden, Rat holen können, in kurzen Mitteilungen seine jährlich begründeten Erfahrungen über Photomaterialien im allgemeinen und speziell über Neuerscheinungen fortlaufend zu veröffentlichen.

Feinkornfilm von Perux.

Die angegebene Empfindlichkeit von 19 Scheinergraden entspricht leider nicht den Tatsachen, es kann vielmehr nur mit einer Empfindlichkeit von 17 Scheinergraden bei normaler weißer Beleuchtung gerechnet werden. Die Farbenempfindlichkeit ist als sehr gut zu bezeichnen, man sollte daher besonders bei Hochgebirgsaufnahmen nur Filter Nr. 1 verwenden, wodurch die Belichtungszeit bei weißer Beleuchtung auf das Doppelte, bei tiefblauem Himmel im Hochgebirge auf das Dreifache erhöht wird.

Die Bezeichnung als Feinkornmaterial ist eine zutreffende, Lichtböse kommen infolge des braunen Hintergrusses weniger zur Geltung als bei Filmen ohne diese Schuttschicht. Die Gradation ist recht kurz, d. h. der Film neigt zur Härte. Er eignet sich daher hauptsächlich für Aufnahmen, die nur geringe Lichtgegenstände umfassen und stark über das Normale vergrößert werden sollen.

Hauff-Ultrafilm.

Dieser Film zählt zu den ganz wenigen Materialien, deren Empfindlichkeitsangabe — 21 Scheinergrade — den Tatsachen entspricht. Er ist gut farbenempfindlich und wird man im allgemeinen mit Filter Nr. 2 sein Auslangen finden, wobei die

Pelikanol, das geeignetste Klebemittel für Photographien.

TIZIAN 1500
FABRIK Lainer & Hrdiliczka, WIEN
27° SCHEINER
Die Platte ist orthochromatisch und wird auch lichtstark hergestellt. Sie ist 5X so empfindlich wie Platten mit 17 bis 18° Scheiner. Durch die hohe Empfindlichkeit ergeben sich ganz besondere Vorteile bei Landschafts-, Sport-, Heim-, Nacht- und Blitzlichtaufnahmen; auch besitzt sie einen großen Belichtungsspielraum.

BRADUX-KUNSTDRUCK-GASLICHTPAPIER

gibt den Bildern besonders prächtige Wirkung. Es kann direkt in verschiedenen Farbtönen von Schwarz über Sepiabraun bis Hellrotel entwickelt werden. Besonders wirkungsvoll sind Bilder auf Bradux-Seidenraster.

Lainer & Hrdiliczka, Fabrik fotogr. Platten, Papiere und Chemikalien
Wien, XVI., Lerchenfeldergürtel 9-11.

Orthoton
FARBENEMPFINDLICH-LICHTHOFFREIE PLATTE (17 bis 18° SCHEINER)
Für Landschaften die ausgezeichnete lichtstarkfreie Platte!

Sie können bei jedem Licht photographieren, wenn Sie Eisenberger Ultra-Rapid oder Eisenberger „Flavirid“-Platten benutzen! Mit diesen Platten gibt es kaum „schwierige“ Aufnahmen. Sollte Ihr Photohändler diese beiden Platten nicht führen, so fragen Sie, bitte, nach Bezugsquellen an bei der

Eisenberger
Trockenplattenfabrik Otto Kirschten
A. G., Eisenberg 58 (Thüringen)

Urlaubsbilder —
die schönste und persönlichste Erinnerung!

Suchen Sie sich rechtzeitig Ihre Kamera aus!

Herlango

das Fachgeschäft für Photo-Amateure, ist das Haus der größten Auswahl.

Zentrale: Wien, III., Rennweg 52.

Filialen: Wien, I., Graben 11; III., Landstraße Hauptstraße 88; IV., Wiedner Hauptstraße 20; VI., Mariahilferstraße 51; IX., Alserstraße 20; Graz, Linz, Innsbruck.

Postversand prompt und ab S 20.— ohne Versandkosten. — Bequeme Teilzahlungen bis zu 12 Monatsraten. — Katalog 1930, 200 Seiten stark, kostenlos.

Photohaus Chr. Schaller
Wien, I., Wollzeile 31 Tel. R-20-168

Modernste Apparate und Bedarfsartikel. Ausarbeitungen sorgfältig u. prompt. Optische Abteilung: Triëder, Kompass, Brillen u. Zwickel, kostenlose Augenuntersuchung.

Belichtungszeit, weisses Licht vorausgesetzt, auf das Dreifache verlängert wird. Die Gradation ist eine normale. Das Korn hat trotz der grossen Empfindlichkeit normale Grösse. Zur Erzielung besonders feinförniger Negative hat sich der in letzter Zeit von der gleichen Firma herausgebrachte Balanzentwickler sehr bewährt, der bei gut ausgleichender Entwicklung normale Gradation gewährleistet. Das Korn der mit diesem Entwickler hervorgerufenen Negative ist nach mikroskopischer Messung nur halb so gross als bei Verwendung von Metol-Hydrochinon.

Es wäre nur sehr zu hoffen, daß die bisher manchmal aufgetretenen Zelluloidfehler in Zukunft nicht mehr vorkommen. Einwandfreien Schichtträger vorausgesetzt, kann der Film als für Bergsteiger sehr geeignet bezeichnet werden, da die Möglichkeit von Aufnahmen aus freier Hand, eventuell auch mit Gelbseide, infolge seiner guten Allgemein- und Farbenempfindlichkeit in den meisten Fällen gegeben ist.

Schrifttum.

Das Alpenbuch der Eidgenössischen Postverwaltung steht seinem Vorgänger vom letzten Jahr in keiner Weise nach. Ja es versteht sich, die erste Ausgabe, die so viele Freunde gefunden hat und überaus rasch vergriffen war, noch zu übertreffen.

Albert Heim, der Altmeister der Geologie, schildert in meisterhafter Weise das Werden der Alpen. Die Zeit der Hochtaufenförmigkeit wird in der Novelle Stadelbergers hervorgehoben, der den jungen Kaiser unerkannt über den Julierpaß nach Italien ziehen läßt. Künstler und Photograph, beide sind auf ihre eigene Weise vertreten, denn der Berner Kunsthistoriker Prof. Weese schildert in seiner ansprechenden Weise die Entwicklung der alpinen Malerei von Diday bis Hobbler, während ein Berufsphotograph die Tüden der Gebirgsphotographie auch dem Laien plausibel zu machen versucht. Was eigentlich eine Alpenstraße ist, wie sie gebaut wird und aussehen muß, um den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden, erfahren wir durch die Feder eines Ingenieurs und Fachmannes, und auf welche Weise sich die gelben Postautomobile in diesem alpinen Gebiete bewegen, zeigen die mannigfachen Erläuterungen, die dem unterhaltenden Buche beigegeben sind.

Fast wäre das Wichtigste vergessen worden — die Bilder. Es ist ja heute beinahe kein Buch mehr über das Reisen und die Natur möglich ohne reichen Bilderreichtum, und der ist hier in vorzüglicher Aufmachung gegeben. Dazu kommen die Meister der Farbe, Diday, Calame, Segantini und Hobbler, in farbigen Kunstbeilagen zum Wort.

Das Buch wird nicht umsonst für die Alpenposten werben und wird, dank seiner vornehmen Ausgestaltung, sicher viele Freunde finden. Es ist im Verlag der Schweizerischen Oberpostdirektion in Bern erschienen. Den Druck besorgten in vorbildlicher Weise Gebr. Frey in Zürich.

Der Preis beträgt S. 5.—. Bestellungen sind an das amtliche Schweizerische Verkehrsbureau, Wien, I., Schwarzenbergplatz 18, oder an den Verlag zu richten.



„ISLA“ FUSSBADESALZ

Für Sportbetreibende unentbehrlich!

Ideales Mittel für die Fußpflege, wohlriechend, erfrischend, schmerzableitend. Bewährt bei Fußbeschwerden aller Art, wie: harte Haut, Schwielen, Müdigkeit, Fußschweiß und Anschwellungen

Hergestellt durch
Gert & Co BEI DER SALINE IN BAD ISCHL



Die Brause-Limonade

„BUBI“

ist Qualitätsmarke

Ein vorzügliches Erfrischungsgetränk auf Bergfahrten und Wanderungen

„BUBI“-Werke

Inhaber: Josef Brundölzl

Wien, X., Randhartingergasse Nr. 7

Telephon U-45-5-31



Freilicht, Freiluft und Sonne! Und dazu

NIVEA-CREME

Das gibt gesunde Haut und schön gebräuntes Aussehen, — auch bei bedecktem Himmel, denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber trocken muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben! Sie vermindern dadurch die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank des nur ihr eigenen Gehalts an Eucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein und erst die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen.

In Dosen zu 50, 120 und 250 In Tuben zu 1.— und 1.70

P. Beiersdorf & Co. Ges. m. b. H., Wien XIV., Stättermayergasse 32

Die Wirkung der Nivea-Creme beruht auf ihrem Gehalt an hautverwandelndem Eucerit. Keine andere Creme enthält Eucerit.



Vor dem Rasieren und zwar vor dem Einseifen, müssen Sie Ihre Haut gründlich mit

NIVEA-CREME

einreiben. Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers. Vermeidung jeglicher Hautreizung sind der Erfolg. Stets gründlich in die Haut einreiben, damit die Schaumerzeugung beim nachfolgenden Einseifen nicht beeinträchtigt wird!

Dosen von 50 gr. an und Tuben von S. 1.— an.

Hersteller: P. Beiersdorf & Co., Ges. m. b. H., Wien, XIV., Stättermayergasse 32.

Nachrichten



Zweig „Austria“ des D. O. A. V.

68. Vereinsjahr

Wien, im August (Erntemonat) 1930

Folge 8

Die 56. Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

am 19. und 20. Juli 1930 in Freiburg im Breisgau.

Die diesjährige Haupttagung des Alpenvereins, der wegen der wichtigen Beschlüsse eine besondere Bedeutung zukam, fand in der Südstadt des Deutschen Reiches, in Freiburg i. Br., statt. Die schneide, laubere, altentümliche Universitätsstadt hatte die Ritter vom Silbernen Edelweiß zu sich gebeten und hat sich zu ihrem Empfang festlich herausgeputzt. Mächtige Pylonen, geschmückt mit dem Alpenvereins-Edelweiß, waren am Bahnhofplatz errichtet, von wo die Straßen in das Innere der Stadt führen, die überreichen Flaggenschmuck trug. Wenn auch das Wetter zunächst keineswegs günstig war, hat die blühende Stadt einen derart anheimelnden Eindruck auf die Besucher gemacht, daß man sich sofort wohl fühlen mußte. Auch die Freundlichkeit und Herzlichkeit der Bewohner, die überall zutage trat, wo die Gäste mit den Einheimischen zusammentrafen, trug nicht wenig dazu bei, den Sendboten des Alpenvereins den Aufenthalt in Freiburg angenehm zu gestalten. Die Räumlichkeiten, die ausserhalb waren, den Rahmen zu den einzelnen Veranstaltungen zu bilden, waren so gewählt, daß man das Gefühl hatte, der Alpenverein sei ein so gern gesehener Gast, daß man ihm bereitwillig die beste Stube zur Verfügung stellt. Auch die Worte, die seitens der glücklichen Vertreter der badiischen Regierung und der Freiburger Bürgerschaft gesprochen wurden, waren auf den warmen Ton süddeutscher Herzlichkeit gestimmt und weckten daher in den Herzen der Versammlungsteilnehmer freundlichen Widerhall. Darum fand der 1. Vorsitzende des Alpenvereins, Oberbaudirektor Kehlen, begeisterte Zustimmung, als er Freiburg als eine Stadt pries, die unter dem Zeichen eines harmonischen Dreiländers steht: eine Stadt landschaftlicher Reize, hoher Architektur und alter Kultur. Unser Zweig war in Freiburg durch den Vorstand, Hofrat Ing. Pichl, das Ausschussmitglied Amtsrat Sandtner und unseren unverwundlichen Senior Kommerzialrat Schellbach vertreten.

Eingeleitet wurde die Tagung durch eine zwanglose Zusammenkunft im Hotel Ropi, woselbst ein abgegrenzter Raum bereitgestellt war, um den österreichischen Sektionsvertretern die Beratung ihrer Angelegenheiten zu ermöglichen. Unter dem Vorsitz unseres Vorstandes versammelten sich alle anwesenden Österreicher, um zunächst im eigenen Kreise zu den wichtigen Beratungsgegenständen der Hauptversammlung Stellung zu nehmen. Es kann nicht genug rühmend hervorgehoben werden, daß der gesamte Verwaltungsausschuss mit dem Vorsitzenden Prof. Dr. v. Klebelsberg an der Spitze sowie die österreichischen Hauptauschussmitglieder zu der Besprechung

erschieden sind, was zur Klärung verschiedener Fragen wesentlich beitrug. Insbesondere die mit dem Anschluß des Österreichischen Touristenklubs zusammenhängenden Belange wurden eingehend besprochen. Und da gebührt in erster Linie dem Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Dr. v. Klebelsberg, der wärmste Dank dafür, daß er durch seine lichtvollen Aufklärungen manche Mißverständnisse bannte und es übernahm, die Wünsche der österreichischen Sektionen im Hauptauschuss zu vertreten. Seinem Einsprechen ist es auch zu danken, daß in den Verhandlungen mit dem D. A. V. noch einige Änderungen aufgenommen wurden, die geeignet sind, von den österreichischen Sektionen vorabgebrachte Besorgnisse zu zerstreuen. Auch der Referent für das Versicherungswesen, Staatsanwalt Dr. Knöpfler, hat sich den Wünschen der österreichischen Sektionen nach einer Verbesserung des Versicherungsvertrages entgegenkommend gezeigt und die weiter unten noch erwähnte Verbesserung des bestehenden Vertrages durchgeführt.

Die Vorgespräche am Samstag, den 19. Juli, die in dem historischen Rathaus stattfanden, brachte die übliche Aussprache über die wichtigsten Punkte der Tagesordnung. Der Samstag-Abend vereinigte die Sektionsvertreter mit den besten Kreisen der Freiburger Bürgerschaft beim Festabend in der Städtischen Festhalle, bei dem der Vorstand der Sektion Freiburg, Hauptlehrer Schaubig, die Gäste mit herzlichen Worten begrüßte und einen kurzen Rückblick auf die Gründungsgeschichte der Sektion Freiburg warf, die gleichseitig ihren halbhundertjährigen Bestand feiern konnte. Ihm erwiderte der 1. Vorsitzende, Oberbaudirektor Kehlen, mit herzlichem Dank für die freundliche Einladung und die liebenswürdige Aufnahme, die der Alpenverein in den Mauern Freiburgs gefunden hat und entbot der Jubelsektion Freiburg die besten Glückwünsche des Gesamtvereins zum 50. Geburtstag. Ein von Prof. Schwarz (Freiburg) dem Alpenverein gewidmeter poetischer Vorpruch wurde von Theo Martin vom Stadttheater in Freiburg vollendet vorgetragen. Dichtung und Wiedergabe fanden ehrende Anerkennung.

Überaus reichlicher Beifall wurde den Ausführungen des Univ.-Prof. Dr. Stolz (Zürich) gezollt, der zunächst einen kulturhistorischen Abriss der Geschichte Tirols, Österreichs und des Breisgaus entwarf und die innige Verbindung der Länder betonte. Voller 500 Jahre lang lebten Tirol und der Breisgau unter einem Herrscherhaus in einer staatlich-politischen Verbundenheit und in einem engen Austausch geistiger Kräfte. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an Deutsch-Südtirol, das man nicht als

Nächste Mitgliederzusammenkunft Freitag, den 5. September, im Vorkeller, Ruzdorf

Haltestelle Ruzdorferplatz der Straßenbahnlinie 36. Zugang durch die Freibhofgasse zur Eichelhofstraße.

verlorenes, sondern als ein vergewaltigtes Land bezeichnen müsse, und an die große gemeinsame nationale Gleichartigkeit der beiden Städte Innsbruck und Freiburg. Beide sind Grenzstädte geworden: Freiburg gegenüber dem Elsass und Innsbruck gegenüber dem italienisch-geordneten Südtirol. Dennoch empfinde in Südtirol das Volk unbedingt deutsch, es hat seine nationale Grundlage nicht verloren und findet eine große Beruhigung darin, daß es im deutschen Weltland ein Volk weiß, das ebenso deutsch denkt und fühlt wie das Volk von Tirol.

Pfarrer Guna aus Gähls bei Feldkirch erinnerte auf die besondere Bedeutung der diesjährigen Tagung in Freiburg, deren wertvollstes Ergebnis der Zusammenschluß der großen deutschen Touristenvereine sein werde, wodurch die deutschen Bergsteiger Österreichs als Vorbild für die Einheit aller deutschen Stämme dienen, damit der Gedanke Allgemeingut werde, daß alle Deutschen zusammengehören, auf daß in einem freien deutschen Land ein freies Volk sich entwickeln könne.

Vorträge des Freiburger Männergesangsvereines, interessante Vorführungen einer jugendlichen Tanzgruppe sowie vorzügliche musikalische Darbietungen der Freiburger Harmoniekapelle unter Leitung des Musikmeisters Otto Hinfche beschloßen die reiche Vortragsfolge.

Die Hauptversammlung am Sonntag, den 20. Juli, vormittags, wurde in das Stadttheater einberufen, das einen glanzvollen Rahmen für die bedeutenden Beratungen bildete. Der 1. Vorsitzende, Oberbaudirektor Nehlen, eröffnete nach einem Orgelvorspiel die Tagung mit einer Begrüßungsansprache, in der er besonders freundliche Worte des Willkommens für den Ehrenvorsitzenden, Erz. v. Sydow, und die Ehrengäste Landeskommissar Schwoerer, Oberbürgermeister Dr. Bender, Rektor Prof. Dr. Grabendorff, Geheimrat Dr. Seith als Vertreter des Badischen Schwarzwaldvereines, Gymnasialdirektor Dr. Hausrath als Vertreter der Bergstadt Schwarzwald und Hauptlehrer Ginter als Vertreter des Freiburger Ausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege fand. Sein Gruß galt den Sektionsvertretern aus nah und fern und sämtlichen Mitgliedern des Alpenvereines. Nachdem er noch den ortsansässigen Sektionen für die Vorbereitung der Tagung gedankt hatte, wies er kurz auf die Aufgaben des Alpenvereines als eines unpolitischen Vereines hin, der jedoch von seinen Mitgliedern das Bekenntnis zum Deutschtum und zur Heimatsliebe verlange. Mit aufrichtiger Anerkennung sei den Brüdern im bisher befehlten, nun befreiten Gebiet am Rhein zu danken für ihr mutvolles Eintreten für die deutsche Sache. Dieser Dank müsse aber auch an alle Sektionen, die in den Grenzgebieten liegen, ausgedehnt werden, die unter schweren Opfern den deutschen Hochgedanken pflegen. Hoffentlich schlage auch für die Saar und für unsere Brüder in Südtirol bald die Stunde der Befreiung vom fremden Joch. Mögen die deutschen Volksgenossen, so schloß er, alles trennende überwinden, opferbereit zusammenstehen und so eine geistige Verbindung schaffen zwischen den deutschen Reichslanden und Österreich. Von feierlichen Orgelklängen begleitet, erscholl, von allen Anwesenden stehend gefungen, in mächtigen Akkorden die „Wacht am Rhein“, eine vollstimmige Rundgebung, wie sie noch niemals vorher bei einer Alpenvereins-Hauptversammlung stattfand.

Landeskommissar Schwoerer (Freiburg) überbrachte der Versammlung die Wünsche der badischen Regierung und knüpfte daran die Hoffnung, daß es dem D. u. S. A. B. gelingen möge, die Ziele dieser bedeutenden Tagung zu verwirklichen.

Oberbürgermeister Dr. Bender brachte namens der Bürgerschaft und der Stadt Freiburg dem Alpenverein herzlichste Grüße und der Sektion Freiburg die besten Wünsche zum „Fünftiger“ dar.

Der Rektor der Universität Freiburg, Univ.-Prof. Dr. Grabendorff, dankte dem Alpenverein namens der Hochschule für die rege Förderung wissenschaftlicher Bestrebungen und hob lobend den erzieherischen Wert des Bergsteigens hervor.

Geheimrat Dr. Seith überbrachte die Grüße der „Romaniker des Schwarzwaldes“ an die „Romaniker der Alpen“, Gymnasialdirektor Dr. Hausrath begrüßte die Versammlung namens der Bewacht, und Hauptlehrer Ginter überbrachte die Segenswünsche des Freiburger Ausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege.

Nach kurzer Dankagung des Vorsitzenden wurde in die Tagesordnung eingegangen.

Der Jahresbericht, dessen Wiedergabe mit Rücksicht auf seine Veröffentlichung in der Juli-Folge der „Mitteilungen“ entbehrlich erscheint, wurde ohne Wechselrede genehmigt, worauf der Vorsitzende bekanntgab, daß auf der Freiburger Tagung 214 reichsdeutsche Sektionen mit 1176 Stimmen und 81 österreichische Sektionen mit 355 Stimmen vertreten seien.

Auch der Kassibericht, der mit einer Summe von RM. 1.103.201,74 an Einnahmen und Ausgaben abschließt, wurde einstimmig aufgegeben und dem Schatzmeister die Entlastung erteilt.

Ebenfalls ohne Wechselrede wurden RM. 147.000,- an Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten an 36 Sektionen bewilligt. Von diesem Betrage bekommt Austria RM. 8300,- Beihilfe für den Ausbau des Seckarhauses.

Die meiste Anteilnahme wurde dem nächsten Punkte der Tagesordnung entgegengebracht, der den Antrag des Hauptausschusses auf Aufnahme des Österreichischen Touristenklubs als Alpenvereinssektion beinhaltete. Der Berichterstatter Prof. Dr. v. Reibelsberg, der mit unermüdlicher Zähigkeit und Unverdorbenheit die oft sehr schwierigen Verhandlungen geführt hatte, legte ausführlich den Werdegang der Einigungsbestrebungen dar, die schon einhalb Jahre zurückliegen und in sachlicher, zielbewusster Weise von beiden Seiten eifrig gefördert wurden. Die Arbeit sei jetzt abgeschlossen, und der Hauptausschuß könne der Hauptversammlung den Antrag auf Aufnahme des ÖTK. zur Annahme empfehlen.

Mit großer Spannung wurden die Ausführungen des Berichterstatters verfolgt und die Erklärung des Vorstandes der Sektion Linz, Dr. Wessely, der im Auftrag und im Namen sämtlicher österreichischer Sektionen den Antrag des Hauptausschusses zur einstimmigen Annahme empfahl, mit großem Beifall aufgenommen. Dr. Wessely führte, nachdem er noch einmal den Vertragsentwurf gestreift hatte, aus, daß es notwendig war, manche eigene Interessen hintanzustellen, um das große Werk des Anschlusses zu ermöglichen. Der Anschluß des ÖTK. an den Alpenverein sei der erste Schritt zur Schaffung einer Einheitsfront aller deutschen Bergsteiger und ein weiterer Schritt zur Verwirklichung des Zusammenschlusses aller deutschen Stämme in einem geeinten deutschen Vaterland.

Kommunikationsrat Hauptner, der Vorstand der Sektion Berlin, stellte namens sämtlicher reichsdeutscher Sektionen die große Befriedigung über das Zustandekommen des Zusammenschlusses fest und feierte diesen als eine deutsche Tat.

Anser großer Bewegung wurde bei der Abstimmung der Antrag einstimmig angenommen, worauf der Präsident des ÖTK., Direktor Matras, in bewegten Worten seinen Dank für die Aufnahme, die er als die Verwirklichung seiner Lebensaufgabe bezeichnete, aussprach und gelobte, daß der ÖTK. als Sektion stets treu zum D. u. S. A. B. stehen und seine hehren Ziele und Aufgaben in gemeinsamer Arbeit verfolgen werde, was

Steigt man früh auf Bergesgipfel,
Gibt es keine frischen Kipfel,
Dann nehmet statt Gebäcks
In den Rucksack gute Keks.

Bergsteiger

Meine Marke „Alpina“ gesetzlich geschützt!
Nur erprobte Qualitäten Hubertus-Mäntel

AUSRÜSTUNG in großer Auswahl und gediegener Ausfertigung. Kletterhosen, Kletterwesten, Kletterschuhe, gepülte Seile, jedes Kletterzubehör, Bewachtausrüstung, Bergschuhe, Rucksäcke mit extrabreitem Riemenzeug, Horeschowsky-Steigeisen und -Pickel, Alpina-Windjacken und Alpina-Mäntel.

SPORTHAUS ALPINA, Wien, X., Laxenburgerstraße Nr. 27

Inhaber: Hans Nemecek — Fernruf U-45-7-56

Keine Tour ohne Alpina-Zeit!

Hast Du **BERNA** -MILCH wird Deine Rast zur doppelten Freude
im Rucksack und -KÄS'

Als Touristenproviand besonders geeignet die Kleinpackungen von Berna-Milch: Tuben à 80 Groschen oder Döschen à 30 Groschen.

mit lebhaften Heilrufen und Beifallstundgebungen aufgenommen wurde.

Dr. v. Reibelsberg gab weiter bekannt, daß die Zusammenschlußbestrebungen mit der drittgrößten Bergsteigervereinigung, dem Österreichischen Gebirgsverein, so weit fortgeschritten seien, daß begründete Hoffnung besteht, daß auch dieser Verein gleichzeitig mit dem D. u. S. A. B. vollzieht. Unter einstimmiger Zustimmung wurde der Hauptausschuß ermächtigt, die Verträge abzuschließen und die Annahme des ÖTK. durchzuführen.

Die durch diese Zusammenschlüsse notwendig gewordenen Satzungsänderungen wurden ohne Wechselrede zum Beschluß erhoben.

Der Antrag des Hauptausschusses auf Genehmigung des neuen Vertrages mit der „Iduna“, betreffend die Unfall- und Haftpflichtversicherung, wurde angenommen. Nach diesem Vertrag wird für jedes Mitglied die Prämie auf 30 Pfennig erhöht, so daß jetzt bei einem tödlichen Unfall die Leistung der Versicherungsgesellschaft beiläufig 8.700,- für Bergungskosten beiläufig 8.420,- und bei dauernder Invalidität beiläufig 8.300,- betragen wird. Dagegen entfällt die bisherige Tagesentschädigung.

Der Voranschlag für das Jahr 1931 wurde gleichfalls genehmigt, während von der Erhöhung des Bezugspreises für die „Zeitschrift“ Abstand genommen wurde.

Der Antrag der Bergsteigergruppe auf erhöhten Schutz des Südländes wurde in folgender Fassung zum Beschluß erhoben: „Der Hauptausschuß wird beauftragt, mit den Regierungen, die für die Arbeitsgebiete des Alpenvereins zuständig sind, in Fühlung zu treten, um einen erhöhten Naturschutz des alpinen Südländes herbeizuführen.“

Im Zusammenhange damit wurde über die Frage der Erbauung einer Autostraße auf die Franz-Josefs-Höhe im Glöcknergebiet besprochen und der Hauptausschuß ersucht, in einer Entschließung die zutrage getretene Meinung der Hauptversammlung den maßgebenden Stellen zur Kenntnis zu bringen.

Der Antrag der Sektion Wien, betreffend den Trinkgeldzwang auf den Schutthütten, wurde zurückgezogen.

Die Nachwahl in den Hauptausschuß ergab für die neugeschaffene Stelle eines 1. Vorsitzenden den Präsidenten des ÖTK., Direktor Matras. Als Hauptausschußmitglieder wurden Kommerzialrat Priedel (Wien), Dr. Prochaska (Innsbruck) und Dr. Herjchel (Dresden) gewählt.

Als Tagungsort für die nächste Hauptversammlung wurde, nachdem sich Badgastein, Rißbüchel, Bad Reichenhall und der Pfälzer Sektionsverband um die Hauptversammlung beworben hatten, Baden bei Wien, dessen Sektion und Gemeindevortretung ebenfalls eingeladen hatte, bestimmt.

Zum Schluß dankte der Ehrenvorsitzende Erz. v. Sydow der Vereinsleitung, die gerade jetzt durch die bevorstehende Vereinigung der größten deutschen Bergsteigervereine ein hohes Ziel verwirklicht habe, für ihre Tätigkeit. Er unterstrich nochmals die Wichtigkeit des eben beschlossenen Zusammenschlusses und dankte herzlich den Unterhändlern, insbesondere Prof. Dr. v. Reibelsberg, Prof. Dr. Stolz, den Hauptausschußmitgliedern Direktor Holl und Direktor Rohberger sowie auch den Unterhändlern auf Seiten des ÖTK. für die geleistete Arbeit, die ein so erfreuliches Ergebnis gezeitigt hat. Lebhafteste Zustimmungstundgebungen folgten den Worten des Ehrenvorsitzenden, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Am Abend waren der Hauptausschuß und die Sektionsvertreter Gäste der Stadt Freiburg im Waldsee-Restaurant, wo der Oberbürgermeister Dr. Bender die Gäste namens der Stadtverwaltung begrüßte und der 1. Vorsitzende, Oberbaudirektor Nehlen, für die Gastfreundschaft dankte, die das „Schwarzwälder Deutschland“ den Alpenvereinsmitgliedern erwies. Der „Bierabend“, bei dem aber auch manch köstlicher Tropfen Nebenblutes getrunken wurde, verlief außerordentlich angeregt, wozu die Darbietungen der Freiburger Künstler Martin, Prof. Schwarz und Fr. Wackerle, denen sich später auch der Berichterstatter mit heiteren Vorträgen zugesellte, nicht wenig beitrugen.

Karl Sandner.

Aus dem Mitgliederkreise.

Auszeichnung. Unser langjähriges Mitglied Frau Kammerat Valerie Rötter feierte jüngst ihr 30jähriges Jubiläum als Chefin der Firma Otto Rötter, erstes brautechnisches Spezialhaus, und wurde aus diesem Anlaß vom Bundespräsidenten durch die Verleihung der goldenen Medaille für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet.

OVOMALTINE

Portionspackung

Zur Fertigstellung einer Tasse Ovomaltine wird der Inhalt eines Süßkuchens — am besten bei Tisch — durch Einrühren in eine Tasse trinkwarmer — also nicht zu heißer — Milch aufgelöst. Zucker wird je nach Geschmack zugefügt. Ovomaltine kann auch in Tee, Kaffee usw. genommen werden.

Alle Ovomaltine-Packungen sind vor Feuchtigkeit zu schützen.

Nach der Tour in der Hütte angelangt, hilft Ihnen eine Tasse Milch mit Ovomaltine jede Erschöpfung leichter zu überwinden. Ovomaltine in der praktischen Portionspackung bekommen Sie auf jeder Hütte.

Dr. Wander, Ges. m. b. H.,
Wien, XXI/5.

Verkehr.

Personenschiffverkehr auf der Strecke Passau—Linz
Wien.

1. Ab Wien-Praterkai-Reichsbrücke fährt um 22 Uhr das Postschiff täglich durch die Wachau, den Riebelungen- und Strudengau nach Linz und weiter nach Passau. Das Postschiff bietet günstige Gelegenheit für Tages- und mehrtägige Ausflüge in die Wachau. Rückfahrt mit dem Post- oder Eilschiff nach Wien. An Wochentagen besonders ermäßigte Wachauer Rückfahrkarten: 1. Klasse S 10.—, II. Klasse S 7.—.

2. Ab Wien-Praterkai-Reichsbrücke fährt täglich um 7.30 Uhr das Eilschiff in die Wachau und weiter nach Linz. Günstige Gelegenheit für einen Tagesausflug bis Dürnstein und zurück mit dem Eilschiff nach Wien. Ankunft in Wien zeitlich abends.

3. Ab Passau fährt täglich, außer Montag, um 6 Uhr früh das Lokalschiff nach Linz. Anschluss an das Eilschiff nach Wien. Tagesverbindung Passau—Wien. Das Postschiff fährt von Passau täglich um 14.45 Uhr nach Linz. Rückführung in Linz auf dem Eilschiff. Weiterfahrt von Linz nach Wien um 9 Uhr vormittags.

4. Ab Linz fährt täglich um 9 Uhr früh das Postschiff, um 11.30 Uhr das Eilschiff nach Wien.

5. In der Wachau zwischen Mels und Krems Lokalschiff täglich, außer Montag. Kombinierte Ausflüge Bahn Schiff und umgekehrt. 3. B.: Abfahrt von Wien mit dem Frühschnellzug der Westbahn nach Mels. Weiterfahrt von Mels entweder mit dem Post- oder Eilschiff nach Wien oder Weiterfahrt von Mels mit dem Lokalschiff in die Wachau und von da mit Post- oder Eilschiff nach Wien. Zur Bequemlichkeit der Reisenden werden Schiffsfahrkarten für bestimmte Stationsverbindungen in der Wachau am West-, beziehungsweise Franz-Josefs-Bahnhof und Eisenbahnfahrkarten auf den Schiffen ausgeben.

Kahnverkehr auf der Donau.

An Sonntagen bei schönem Wetter Sonderschiff Wien-Hainburg und zurück. Die Fahrt wird mit dem großen Erpressschiff ausgeführt. Besonders ermäßigte Rückfahrkarten 1. Platz S 7.50, 2. Platz S 4.70. Abfahrt von Wien-Reichsbrücke 8.45, Rückfahrt von Hainburg 17 Uhr.

Bäderverkehr nach Kremsdörfer und Greifenstein. An Sonntagen bei gutem Wetter vier Fahrten. Erste Fahrt ab Wien-Reichsbrücke 7 Uhr, ab Kremsdörfer 7.40, die übrigen Fahrten ab Kremsdörfer um 10.30, 13.15 und 17.25 Uhr. Einfache Fahrt bis Kremsdörfer S.—.80, bis Greifenstein S 1.20. Tour-Retourkarte nach Kremsdörfer S 1.20, nach Greifenstein S 2.—. Kinder bis zu zehn Jahren zahlen S.—.40 pro Tur. An Wochentagen wird Greifenstein in der Bergfahrt vom Eilschiff um 9.15, in der Talfahrt vom Postschiff um 16.40 angelaufen.

Auskünfte erteilen das Reisebureau der Direktion, Wien, 3., Hintere Zollamtsstraße 1, Fernruf U-17-3-78, sowie die Reisebureaus.

Verkauf der ermäßigten Fahrkarten der Attersee-Schiffahrt. Die bestehenden ermäßigten Touristenfahrkarten der Dampf- und Elektro-Schiffahrt auf dem Attersee sind nunmehr außer in unserer Kasse auch noch bei nachstehenden Verkaufsstellen erhältlich: Martin Giselbrecht, Kaufmann in Schwaneubach; Josef

Weiß, Badlabund, Stadtplatz 8; Eberhard Gireiner, Apotheker in Frankenmarkt; Spargasse Zweigstelle Kammer, Hotel Seehof und am Landungsplatz Kammer bei Kapitän Hertner.



„ISLA“

FUSSBADESALZ

Für Sportbetreibende unentbehrlich!

Ideales Mittel für die Fußpflege, wohltuend, erfrischend, schmerzableitend. Bewährt bei Fußbeschwerden aller Art, wie: harte Haut, Schwielen, Müdigkeit, Fußschweiß und Anschwellungen

Hergestellt durch
Gert & Co BEIDER SALINE
IN BAD ISCHL

Beste und älteste Bezugsquelle
fürPhoto-Apparate
und Utensilien

Wien, VI., Mariahilferstraße 89

Telephon B-28-3-66

Liste O gratis.

Im **SPORTHAUS TOLAR** Inhaber: ROBERT TOLAR
WIEN, VIII., JOSEFSTÄDTERSTRASSE Nr. 54 FERNRUF B-44-0-91

finden **BERGSTEIGER** alles was sie brauchen an Bergschuhen, Kletterschuhen, Kletteranzügen, Horeschowsky- und Eckenstein-Steigeisen, Akademiker- und Horeschowsky-Pickel, Wind- u. Regenschutzmitteln, Zarsky- u. Dachzelten, Hubertusmäntel, Trainingsanzüge usw. preiswert u. in bester Ausführung. Verkaufsstelle für Wasserski. **Qualitätsrucksäcke aller Typen in großer Auswahl.**

Sonnengebräunte, gesunde Haut

erhalten Sie, wenn Sie Ihren Körper vor Luft- und Sonnenbädern gut mit

NIVEA-CREME

einreiben, — auch bei bedecktem Himmel; denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber trocken muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben! Sie vermindern dadurch die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. / Dank des nur ihr eigenen Gehaltes an Eucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein und erst die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen.

In Dosen zu S 0.—, 1.20 und 2.50 In Tuben zu S 1.— und 1.70
P. Beiersdorf & Co. Ges. m. b. H., Wien, XIV., Stattermayergasse 32

Verbesserung der Touristenfahrkarte Wien 9. In die Touristenfahrkarte Wien 9 werden mit Wirksamkeit vom 1. Oktober 1930 die Zielbahnhöfe Feldkirchen in Kärnten und Wolfsberg neu aufgenommen.

Hütten und Wege.

Neue Wegbezeichnungen in der Sadniagruppe. Die Sektion Klagenfurt des D. u. S. A.-V. macht darauf aufmerksam, daß in ihrem Arbeitsgebiet in obiger Gruppe nachstehende Wege neu bezeichnet wurden: Fraganterhütte — Mehlboden — Sadniaghütte — Sadniaghütte und Menntalm (10 Min. östl. der Sadniaghütte) — Pirker Kaser (am Höhenweg Schobertörl — Albißen — Döllach gelegen). Alle übrigen Wege (Mörttschach — Sadniaghütte — Schobertörl — Fraganterhütte, Döllach — Sadniaghütte, Döllach — Albißen — Schobertörl, Schobertörl — Duisburgerhütte) sind gut bezeichnet. Zur Fraganterhütte gelangt man am besten von Auferfragant (3½ Stunden). Von den Bahnstationen Kolbnitz, Oberdellach und Mallnitz führen Autobuslinien nach Auferfragant. Kürzester Aufstieg zur Sadniaghütte von Mörttschach im Mörttal, etwas weiter über die Almhöhe von Döllach im Mörttal. Neben dem Sadniaghüttenweg muß vor allem der von der Fraganterhütte über Schobertörl — Ochsenbach — Saufahrt am Schwarzsee vorbei — führende Weg zur Duisburgerhütte, der vor zwei Jahren von den Alpenvereinssektionen Duisburg und Klagenfurt errichtet wurde, empfohlen werden; er bietet sowohl reizende Einzelschönheiten wie prachtvolle Ausblicke auf die Schober- und Kreuzedgruppe, die Karnischen Alpen, Karawanken und Hohe Tauern.

Verschiedenes.

Mit Rücksicht auf die im Zuge befindliche Lohnbewegung im graphischen Gewerbe mußte die vorliegende Folge unserer „Nachrichten“ in geringerem Umfang erscheinen, weshalb die noch ausstehenden Berichte, die Mitteilungen unserer Jungmannschaft, Jugend- und Lichtbildnergruppe sowie die üblichen Abschnitte über Schrifttum u. a. für die nächste Folge zurückgestellt werden mußten. Die Schriftleitung.

Eine Anfrage an unsere Jubilare. Ein Jubilar hat den Wunsch geäußert, das große Silberne Edelweiß, das für 25- und mehrjährige treue Mitgliedschaft verliehen wird, in so verkleinerter Form zu beziehen, daß es auch im Knopfloch getragen werden kann. Voraussetzung für die Herstellung eines solchen Abzeichens wäre natürlich eine starke Nachfrage, da es sonst infolge der Herstellungskosten einer neuen Stanze zu teuer käme. Wir ersuchen daher unsere verehrten Jubilare um

Wenn Sie auf kleinen Formaten
photographieren, sollten Sie

erst recht Eisenberger Photo-Platten verwenden, weil sich jede Aufnahme darauf im stärksten Ausmaße vergrößern läßt. Standard-Sorten: Eisenberger Ultra-Rapid, Eisenberger Flavirid und Eisenberger Flavachrom. — Verlangen Sie, bitte, diese Platten bei Ihrem Lieferanten!



Trockenplattenfabrik Otto Kirschten
A. G., Eisenberg 58 (Thüringen)

kurze Mitteilung, ob Sie bei annehmbarem Preise (S 3.— bis 5.—) ein solches kleines Ehrenzeichen abnehmen würden.

Um das „Jahrbuch 1918“ samt Gefäßkarte billig zu erwerben, bietet sich jetzt eine besonders günstige Gelegenheit. Unter der Voraussetzung, daß eine größere Anzahl von Bestellungen einkauft, sind wir in der Lage, unseren geehrten Mitgliedern von einer auswärtigen Sektion die „Zeitschrift 1918“ samt der Gefäßkarte zu einem besonders billigen Preis (voransichtlich S 3.50) liefern zu können. Den ganz genauen Preis können wir augenblicklich noch nicht mitteilen, weil die Höhe der Versandspesen von der Zahl der einkaufenden Bestellungen abhängt. Der genannte Preis kann sich aber nur um einen geringen Groschenbetrag erhöhen. Da der Verkaufspreis der Alpenvereinskarte vom Gefäß S 4.— (in Buchhandlungen S 6.80) beträgt, sollen sich unsere Mitglieder diese Gelegenheit, das wertvolle Buch samt der außerordentlich nett gearbeiteten Karte zu erwerben, nicht entgehen lassen.

Photohaus Chr. Schaller
Wien, I., Wollzeile 31 Tel. R-20-168

Modernste Apparate und Bedarfsartikel. Ausarbeitungen sorgfältig u. prompt. Optische Abteilung: Trieder, Kompasse, Brillen u. Zwicker, kostenlose Augenuntersuchung.

TIZIAN 1500
FABRIK Lainer & Hrdlitzka, WIEN

27° SCHEINER
Die Platte ist orthochromatisch und wird auch lichtstark hergestellt. Sie ist 5X so empfindlich wie Platten mit 17 bis 18° Scheiner. Durch die hohe Empfindlichkeit ergeben sich ganz besondere Vorteile bei Landschafts-, Sport-, Heim-, Nacht- und Blitzlichtaufnahmen; auch besitzt sie einen großen Belichtungsspielraum.

BRADUX-
KUNSTDRUCK-GASLICHTPAPIER

gibt den Bildern besonders prächtige Wirkung. Es kann direkt in verschiedenen Farbtönen von Schwarz über Sepiabraun bis Hellrotel entwickelt werden. Besonders wirkungsvoll sind Bilder auf Bradux-Seidenraster.

Lainer & Hrdlitzka,
Fabrik fotogr. Platten, Papiere und Chemikalien
Wien, XVI., Lerchenfeldergürtel 9-11.

Orthoton

FARBENEMPfindlich-LICHTHOFFREIE
PLATTE (17 bis 18° SCHEINER)

Für Landschaften die ausgezeichnete lichtstarkfreie Platte!

Sportanzüge / Hubertusmäntel
Bauernjanker / Windjacken
SPORTHAUS SPAZIERER
WIEN, VII., KAISERSTRASSE 57
Fernruf B-37-307

Unsere Ausflüge und Bergfahrten

Zu jedem Vereinsausflug ist eine schriftliche oder mündliche Anmeldung in unserer Kanzlei erforderlich, wobei auch alles Nähere über Abfahrtszeit, Zusammenkunft, Wegrichtung usw. aus dem zur Einsicht anliegenden Fahrtenbuch zu erfahren ist.

Außerdem ist an dem vorangehenden Freitag der Führer zum Zwecke der Besprechung mit den Teilnehmern von 18 bis 20 Uhr im Sprechzimmer unseres Vereinsheim anwesend. Bei größeren Touren ist die Anmeldung in d e s t e n s eine Woche vorher notwendig, wenn für Nöchtigung vorgesorgt werden muß. Bei Sonntagsausflügen wird auch Samstag vormittags persönlich oder durch Fernsprecher in unserer Kanzlei Auskunft erteilt.

Stand der Führerschaft: Josef Bach, Karl Veran, Julius Gallian, Karl Glagel, Franz Gruber, Ing. Gisbert Heide, Otto Heeger, Franz Riech, Rudolf Janofsky, Ing. Konstantin Jaworsky, Theodor Kalltofen, Hans Kaser, Dr. Karl Kahr, Hofrat Dr. Karl Mager, Oskar Muli, Ing. Hellmuth Gustav Nowak, Robert Obrecht, Kamillo Opel, Sepp Pollak, Ing. Th. Popowitsch, Dr. Karl Pühringer, W. Rosin, Robert Viktor Schmidt, Franz Slezak, Hans Slezak, Hugo Tomajchel, Hans Wächter, Toni Weigand.

* Leichte Wanderungen. ** Anspruchsvollere Bergfahrten. *** Klettertoure.

Abkürzung: V = Abfahrt am Vortag. — Bei weniger als drei Teilnehmern entfällt die Bergfahrt.

Bei mehrtägigen Berg-, Ski- und Wanderfahrten ist zwecks Quartierbestellung eine Anzahlung von 8 2.— zu leisten, wenn auf sicheres Quartier Anspruch erhoben wird. Der genannte Betrag ist am Tage der Besprechung zu erlegen, und wird mit der Nöchtigungsgebühr verrechnet.

Sonntag, den 7. September:

* Hagenbachklamm. Zusammenkunft 7.30 in Neuwaldegg (Straßenbahnhaltestelle der Linie 43). Neuwaldegg Steinriegel Hintersdorf—Hagenbachklamm St. Andrä Wörtern. Mitfahrt in Hintersdorf. Führer: F. Riech.

* Eisenstein. Mit Westbahn 5.40 nach Tünn. Tünn Eisenstein. Weiterweg nach Abereinfommen. Touristenfahrkarte Nr. 4. Führer: Franz Slezak.

** Kar. V mit Südbahn 15.30 nach Payerbach-Reichenau. Nöchtigung im Hotel „Talhof“. Payerbach Höllental Preintalersteig—Seehütte. Preintalersteig—Prein. Touristenfahrkarte Nr. 3. Führer: Bert Obrecht.

** Ratterriegel—Hegenturm. V mit Westbahn 15.00 nach Admont. Admont Admonterhaus Ratterriegel—Hegenturm. Weiterweg nach Abereinfommen. Führer: Hans Wächter.

Anmeldung und Besprechung am 5. September.

Sonntag, den 14. September:

* Eisernes Tor. Mit Südbahn 7.20 nach Baden. Baden Eisernes Tor. Weiterweg nach Abereinfommen. Führer: W. Rosin.

* Dürrenstein. V mit Westbahn 15.00 nach Lunz. Lunz Herrenalpe—Dürrenstein—Obstalerhütte—Stiegenaraben. Touristenfahrkarte Nr. 6. Führer: Theo Kalltofen.

* Gölzer. Mit Westbahn 5.40 nach Kernhof. Kernhof Waldbüttelstättel—Gölzer Kernhof. Touristenfahrkarte Nr. 4. Führer: Ing. Theo Popowitsch.

** Planspitze. V mit Westbahn 15.00 nach Gatterboden (Nöchtigung). Gatterboden—Wasserfallweg—Seehütte—Planspitze—Johnsbach. Touristenfahrkarte Nr. 7. Führer: R. V. Schmidt.

Anmeldung und Besprechung am 12. September.

Sonntag, den 21. September:

* Tübingertogel. Mit Franz-Josefs-Bahn 7.25 nach St. Andrä Wörtern. St. Andrä Wörtern Tübingertogel—Kirchbach—Sofienalpe—Hütteldorf. Führer: F. Gruber.

* Ringkogel. Mit Appangbahn 5.10 nach Hartberg. Hartberg Brühl—Ringkogel. Abstieg nach Abereinfommen. Führer: R. Glagel.

** Kar. V mit Südbahn 15.30 nach Kapellen. Kapellen Altenberg—Kapellam—Wildes Gamsed—Heutuppe. Weiterweg nach Abereinfommen. Touristenfahrkarte Nr. 3. Führer: Bert Obrecht.

*** Boßrud. V mit Westbahn 15.00 nach Lizen. Lizen—Rißstein—Boßrud—Lizen. Touristenfahrkarte Nr. 7. Führer: R. Janofsky.

Anmeldung und Besprechung am 19. September.

Sonntag, den 28. September:

* Wienerwald (Freie Wanderung). Zusammenkunft 8.00 Rudolfsplatz (Straßenbahnhaltestelle der Linie 36). Führer: Karl Glagel.

** Kar. V mit Südbahn 17.45 nach Payerbach-Reichenau. Weiterfahrt nach Hirschbrunn und Wanderung nach Kaiserbrunn (Nöchtigung). Kaiserbrunn—Gr. Höllental—Gaisloch—Habsburgshaus—Ludwigshaus—Gretchensteig—Prein. Touristenfahrkarte Nr. 3. Führer: Theo Kalltofen.

* Krumbachstein. Mit Südbahn 6.10 nach Payerbach-Reichenau. Payerbach—Eng—Krumbachstein—Krumbachstättel—Kaiserbrunn. Touristenfahrkarte Nr. 3. Führer: Ing. H. G. Nowak.

** Planspitze. V mit Westbahn 15.00 nach Gatterboden (Nöchtigung). Aufstieg Nordwand Pichlweg. Abstieg nach Abereinfommen. Touristenfahrkarte Nr. 7. Führer: Hans Wächter.

*** Grimming. V mit Westbahn 15.00 nach Klagenfurt. Klagenfurt—Kulmbauer (Nöchtigung). Schartenkar—Grimming—Muttered—Trautenfels. Touristenfahrkarte Nr. 8. Führer: J. Bach.

Anmeldung und Besprechung am 26. September.

Urlaubsbergfahrten:

Lechtaler Alpen, vom 17. bis 31. August:

Abfahrt V mit W.-Sonderzug nach Innsbruck. Innsbruck—Plans—Parjeierispitze—Gaiskofel—Seefölpe—Oberlahmspitze—Leiterispitze—Bergwerkskofel—Muttelkofel—Ramlöser Wetterispitze—Imst. Teilnehmerzahl beschränkt. Führer: Rudolf Janofsky.

Anmeldung bis 8. August, Besprechung am 12. August.

Karwendel- und Wettersteingebirge, vom 17. bis 26. August:

Abfahrt V mit W.-Sonderzug nach Innsbruck. Innsbruck—Hochjoch—Solsteinhaus—Solstein—Eppitzerscharte—Nördlingerhütte—Reitherispitze—Seefeld—Ober-Lentibach—Zillertal—Feldernjoch—Knothütte—Münchnerhaus—Zugspitze—Knothütte—Koburgerhütte—Wiberviercharte—Wibervier Fernpaß—Fernstein—Imst—Landed. Führer: Theod. Kalltofen.

Anmeldung und Besprechung am 8. August.

Dachsteingruppe, vom 7. bis 14. September:

Abfahrt V nach Schladming. Schladming—Guttenbergshaus—Koppentartstein—Hoher Gaiskofel—Hohes Kreuz—Hoher Dachstein—Mitterspitze. Führer: Rudolf Janofsky.

Anmeldung bis 30. August, Besprechung am 3. September.

Dolomiten, vom 8. bis 15. September:

Abfahrt V mit Südbahn nach Innichen. Innichen—Serten—Fischleinhoden—Dreizinnenhütte—Landro—Schlumberbach—Miruna Tre Croci—Cortina d'Ampezzo und Rückfahrt nach Toblach. Näheres über die Bergbesteigungen selbst wird am Tage der Besprechung bekanntgegeben. Touristenfahrkarte Nr. 11. Führer: Otto Heeger.

Anmeldung und Besprechung am 2. September.

Nähere Auskünfte über die ausgeschriebenen Urlaubsfahrten erteilen die angegebenen Führer, die jeden Freitag zwischen 18 und 19 Uhr im Sprechzimmer anwesend sind.



Ein Versuch überzeugt!
In allen Apotheken 5.2.40

Togal

rasch und sicher wirkend bei
Rheumatischen Gichtischen
u. nervösen Schmerzen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten. Scheidet die Harnsäure aus!
Über 6000 Ärzte-Gutachten! Absolut unschädlich. Fragen Sie Ihren Arzt.

Verleger, Herausgeber u. Eigentümer: D. u. H. A. A., Zweig Austria, Wien, I., Babenbergerstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sandtner, Wien, V., Schönbrunnerstraße 44. — Für den Anzeigenenteil verantwortlich: Heinrich Georg Diezel, Wien, IV., Favoritenstraße 48. — Druck von Adolf Holzhausen Nachfolger, Wien, VII., Randlgasse 19-21.



68. Vereinsjahr

Wien, im September (Herbstmond) 1930

Folge 9

Die Rostkuppe.

Von Karl Ziska, Austria-Jungmannschaft.

Heller Sonnenschein empfing uns, als wir in Gatterboden mit frohen Herzen und schweren Rucksäcken den Zug vertieften und der Straße entlang dem Haindlkar aufstrebten. Schner drückten die Rucksäcke, wollten wir uns doch auf acht Tage in der Haindlkarhütte einmisten. Kamerad Sedlar und ich verfügten nunmehr über genügend Zeit, um unseren trauten und wohlbekannten Gefährten einen Besuch abzustatten. Ein Freudegefühl besaß uns, wenn wir den Blick über die starren Felsmauern blickten und schließlich auf einer Stelle länger als üblich verweilen ließen, denn diese Stelle war unser heutiges Ziel. Auch wollten unser Blick versuchen und uns emporringen durch die steilen Felsen, senkrecht hinauf zum Gipfel. Es war die Nordwestfante der Rostkuppe. Galt diese zur schon sozusagen zu den modernen und außergewöhnlichen, so wollten auch wir einmal nippen aus dem Becher, der Gefahren und Schwierigkeiten in Hülle und Fülle bergen sollte. Vieles wurde schon über diese Touren gesprochen und geschrieben, doch ist es am besten, wenn man sich mit Auge und Hand selbst überzeugt. Mit etwas gemischten Gefühlen betraten wir daher nach einer starken Stunde die Haindlkarhütte. Ich will mich nun nicht mit den Schönheiten des Haindlkars beschäftigen, denn unsere Blicke galten nur der Kante, die mit kühnem Schwung emporzieht. Eine kurze Rast, das Notwendigste wird mitgenommen, und schon geht es auf dem Peterpfad dem Einstiege zu. Glühend brannte uns die Sonne auf den Rücken, und manche Verwünschung kam von den Lippen, wenn wir durch die Latschen empor mußten, um später auf den Geröllhängen den Schinder fortzusetzen, bis wir endlich im Schatten der Peterpfadspalte den Einstieg erreicht hatten.

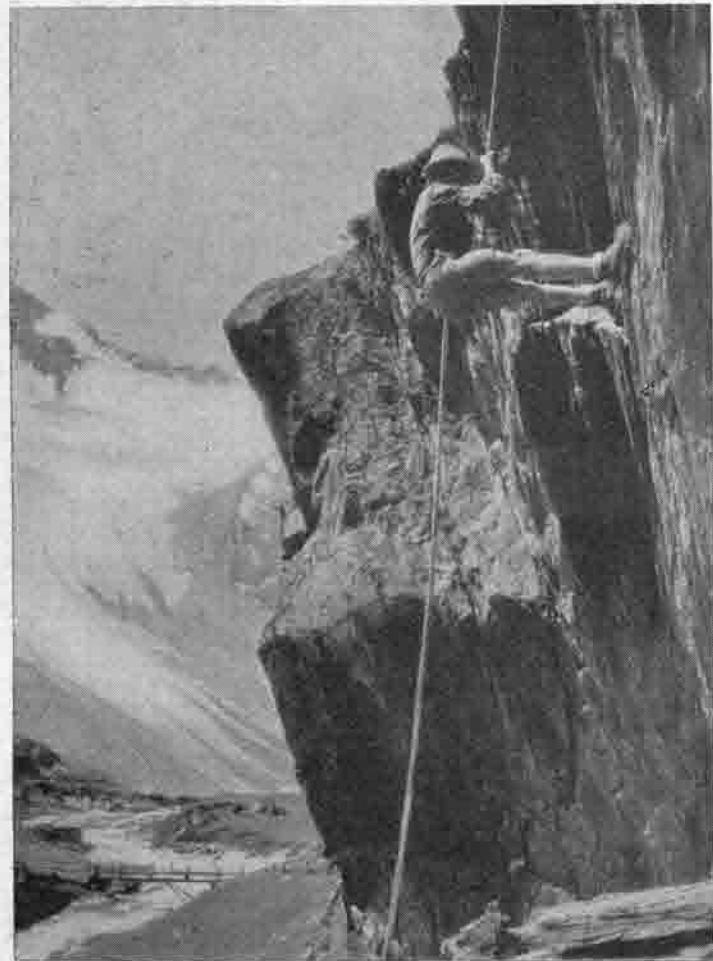
Eine kurze Rast, einige Stützen und Karabiner in die Tasche, Seil umgebunden, und schon geht es auf breitem Bunde der Kante des Vorbaues zu. Es war bereits 12 Uhr mittags vorbei, und wir mußten uns beeilen, damit wir noch genügend Zeit zum Abstieg in die Hütte hatten. Rucksäcke und Schuhe ließen wir unten, um vollkommen unbeschwert steigen zu können. Das sollte sich aber später um so mehr rächen!

Über schönen, griffigen Fels geht es nun steil einige Seillängen empor. Am Ende des Vorbaues betraten wir nun eine kleine Kanzel, von der sich die Kante überhangend emporhebt. Zur Rechten aber wiesen kurze Bänder, steile Platten und einige kleine Schrafen weiter. Dieses mußte also die Fortsetzung unseres Weges sein. Ein anderes Durchkommen gibt es nicht. Auf dieser Seite sollte auch schon der erste Seilquergang sein! Ich war gespannt! Nach kurzer Kletterei kam ich zu einem Haken! „Aha, da find wir schon“, dachte ich mir und schnappte einen Karabiner ein. Sedlar ging voraus. Nach 1 m kam er zu einem noch höheren

und einige Meter weiter, tiefer unten, sah man noch einen aus dem Felsen emporragen. Über eine steile, griffarme Platte hinaus und einige Meter absteigend, gelangt man wieder zu halbwegs gutem Stand. Es ist kein Seilquergang, sondern eine technisch schwierige Platte nach abwärts, aber immerhin frei zu machen, wie ich mich selbst überzeugen konnte. Zur Erleichterung kann man allerdings mit schletem Seilzug klettern, was aber nicht notwendig ist. Nun noch zwei Seillängen schief aufwärts über mittelschweren Fels, und wir standen vor einigen Haken. Ich schlug zwei heraus, da die übrigen zur Sicherung vollkommen hinreichten. Dann querten wir nach links der Kante zu. Es waren ungefähr 20 m, ein ziemlich solides Band, das nun zur Schlüffelle führte. Über uns befand sich eine Wandstelle, von einem Riß durchzogen und von einem kleinen Überhang ausgehend. Zahlreiche Haken spitzten diese Stelle. Ich ging nun voraus. Links auf ein kleines Köpfchen stieg ich empor, gerade unter dem Riß. Diesen verließ ich jedoch nach rechts, um nach einigen Metern wieder in ihn zurückzusteigen. Dazwischen vier Haken, welche ich wohl benötigte, um diese Stelle zu bewältigen. Es drängt einen sehr stark hinaus und strengt äußerst an. Diese Stelle war für mich die schwierigste. Für einen Großen mag es immerhin etwas leichter sein. Nun zieht gerade der Heinrich weiter, und links um eine Kante, die völlig grifflos ist, geht der ursprüngliche Weg, den man mittels einer Seilschlinge bezwingt. Ich schwang mich um die Ecke und war froh, einen Stand für beide Füße erreichen zu können. Ein kurzer Verschnaufzer, und nun nach rechts über eine steile Platte empor zum zweiten Riß. 20 m unter mir stand jetzt Sedlar. Das Seil lief S-förmig durch einige Haken, was zur Folge hatte, daß es sich sehr schwer einziehen ließ. Zu spät sah ich, daß es durch den Heinrich besser gegangen wäre, wohl technisch schwieriger, aber nicht so anstrengend wie der Weg der Erstbesteiger. Nach einiger Zeit stand Sedlar bei mir, und ich konnte weitergehen. Ich stieg nun von rechts nach links auf eine große, abgeprengte Platte, die mit einigen Kimmzügen unter mir lag. Ober mir setzte nun der zweite Riß an. Hier wurde es mir etwas ungemütlich, denn der Riß, völlig grifflos und äußerst schmal, zog sich senkrecht in die Höhe. Nun ja, dachte ich mir, ewig kannst du ja hier nicht stehen bleiben, und ein Zurschlagen zum Gefährten verstandigte ihn, daß ich die Sotelle angehen wollte. Aber es ging besser, als ich dachte. Linken Fuß und linke Hand im Riß verpreizt, mit dem rechten rückwärts Halt suchend, stemmte ich mich empor. Der Fels ist sehr rau, was für den Begeher von großem Vorteil ist. Unangenehm ist nur, wenn man sich zu viel verklemt und erst nach einigem Hin- und Herzerren Fuß und Hand freibekommt, um wieder höher steigen zu können. So geht es etwa

10 m in die Höhe, bis man zu einem Felsen kommt, der in einer nischenartigen Verschneidung steht. Seil durchgezogen, ein kurzer Verschraubter, und es geht wieder weiter. Einige Meter höher über eine kleine Kante, und ich konnte mich auf Nasenfalten niederlassen. Ich ließ nun Sedlar nachkommen, worauf wir eine kurze Rast hielten. In ein Notizbuch, das in einer Nische lag, schrieben wir uns ein und konnten feststellen, daß auch Zeise und Jänngg, unsere Kameraden, bereits hier ihre Tüchtigkeit erprobt hatten. Wohl waren noch viele Namen zu lesen, doch einige haben den Aufstieg nie erreicht.

Wir machten uns wieder auf die Beine. Einige Meter nach rechts, eine kurze Wandstelle hinauf, und nun geht es spreizend und hangelnd nach links über eine große, abgesprengte Platte, deren oberen Rand man als guten und sicheren Griff verwenden kann, zur Kante. Wir mußten, daß die größten Schwierigkeiten endgültig vorbei seien. Wir standen auf der



Hochalpiner Kurs: Abseilübung. R. S. Schmidt.

Kante und hatten herrlichen, griffigen Fels vor uns. Aber wir konnten die richtige Freude nicht aufbringen, denn uns klebte die Zunge am Gaumen, die Sonne strahlte glühend vom wolkenlosen Himmel, und wir hatten keine Erfrischung, keinen Tropfen Wasser bei uns. Sedlar litt unter diesem Durstgefühl noch mehr als ich. Das war nun die Folge unseres Verzichtes auf die Rudel mit dem nun so sehnlichst erwünschten Inhalt. Es ging wieder weiter.

Aber steile Wandeln, durch seichte, lange und gutgriffige Risse, kurze Platten querend, geht es viele Seillängen aufwärts. Auf einem ebenen Gratstück aussteigend, wo auch der Nordwand ausstieg sich befindet, verliert die Kante ihre Steilheit, und nach einigen Seillängen fliegen wir auf den Gipfelgrat der Rostuppe aus. Es war 1/8 Uhr abends. Ohne Rast eilten wir über den Gipfel der Peterstafel zu und den Peterpfad hinab. Als wir zu den Rudeln kamen, war es bereits finster. Trotzdem ließen wir uns es sehr gut schmecken, denn wir waren bei Appetit und litten Höllendurst. In völliger Finsternis tappten wir uns noch ein Stück vom Peterpfad hinunter, um auf dem schlecht erkennbaren Steig zu der Hütte zu eilen. Es war schon lange 10 Uhr vorbei, als wir die Hütte betreten konnten. Ein heißer Tee wurde noch hinuntergeschlürft, und flugs lagen wir auf den Matten, um unseren müden Beinen die wohlverdiente Ruhe geben zu können.

War es ein Wunder, daß die Sonne schon hoch stand, als wir am nächsten Morgen vor die Hütte traten und unsern Berg den Morgengrauh zusandten! Doch der Tag sollte nicht müßig verbracht werden. Holz haben, Hütte säubern, kochen und das Geschirr reinigen, das frühere Besucher in schmutzigen Zustände zurückgelassen hatten, füllten den Tag. Ein Münchner kam des Abends herauf, mit dem wir einen gemütlichen Hüttenabend verbrachten. Am nächsten Morgen graute es bereits, als ich erwachte. Doch das eintönige und manchmal mit stiller Freude festgestellte Klaffen am Hüttendach verriet mir, daß es regnete. Ich drehte mich um und schlief ruhig weiter. Nach Mittag wurde es besser, und wir benutzten die Zeit, um einen Spaziergang in das Ostfelsen hinüber zu machen. Den Rest des Tages verbrachten wir, um uns an glattgewaschenen Wänden im Haindlar für Überhänge zu üben. Sollten wir doch nächsten Tag noch genug mit diesen zu tun haben. Denn morgen mußte unser nächstes Ziel zur Wirklichkeit werden: die Nordwand der Rostuppe. Zwei Tage waren wir schon müßig, und unser Tatendrang war bereits zu groß, um noch einen dritten zu opfern. Es wurde aber später, als wir vorhatten, bis wir am nächsten Morgen den Peterpfad emporstrebten. Wir stiegen wieder so weit wie das erstemal hinein in die Peterpfad Schlucht. Ich stapfte noch bis zum Einstieg Stufen im Schnee, der noch in Menge vorhanden war, damit wir mit den Kletterschuhen schneller vorwärtskommen könnten. Dann zurück, eine kurze Rast, in einem Rucksack das Notwendigste mitgenommen, und wir stiegen zum Einstieg empor, der sich gegenüber von der Stelle befindet, wo der Peterpfad die Schlucht verläßt.

Den Einstieg vermitteln zwei Risse: der linke ist der Weg der Erstbesteiger, der rechte und bessere der Peterstafel-Riß. Wir gingen schlauneweise den linken Riß an, der mit einem netten, wasserüberliefenen Überhang ansetzte. Sedlar stieg nun gerade über den Überhang, um dann über nasse, glitschige Platten einen Stand zu erreichen. Der Riß bleibt zur linken Hand, und ich benützte ihn mir teilweise, um höherzukommen. Dann geht es stückweise etwas leichter durch die Fortsetzung des Risses in eine Nische. Hier vereinen sich die beiden Einstiege, und der Weg führt gemeinsam empor. Ein links hinziehender langer und schmaler Riß bringt hierauf auf die erste Rampe. Ober uns nun ein leichter, verzweigter Riß. Aber eine senkrechte, glatte Platte steigt man in den Riß ein. Sehr schwierig. Sodann geht es durch den Riß teilweise gutgriffig hinan, bis man auf ein schmales, kurzes Gefälle emporsteigt. Einige Haken sorgen für ganz gute Sicherung. Einige Meter ober uns fest der Riß wieder mit einem Überhang an. Gleichgerichtet zu diesem zieht einige Meter weiter links ebenfalls ein leichter, grifflöser Riß empor. Dazwischen liegt eine sehr steile Platte. Dies ist die Abkürzung Peterstafel. Der Weg der Erstbesteiger steigt vom Gefälle nach links hinab, um dann in großem Bogen nach rechts auf der zweiten Rampe leichteren Fels zu gewinnen. Wir entschieden uns sofort für die Abkürzung. Der Urweg flüchte uns wohl etwas Grauen ein. An spärlichen Griffen und Tritten stieg ich die Platte empor zum Überhang. Unter ihm spreizte ich zum linken Riß und versuchte höherzukommen. Doch weit kam ich nicht. Die Finger waren schon übermüdet, einen Sturz wollte ich nicht wagen, und so stieg ich wieder hinunter zum Gefährten. Eine kurze Erholungspause, und ich versuchte es von neuem! Doch bald wäre ich schneller unten gelandet, als mir angenehm gewesen wäre, und ich sah ein, daß ich diesen Riß nicht so ohne weiteres bewältigen werde. Ich überlegte nicht lange. Gesichert durch Haken schlug ich nun ober mir, so weit ich reichte, einen Stiff. Der singende Laut war mir ein Zeichen, daß ich mich verlassen konnte. Karabiner eingeschnappt, Seil durchgezogen, und ich versuchte es abermals. Das Seil straff gespannt, mit langsamem Nachlassen spreizte ich mich in die Höhe. Und herrlich! Auf sonst unscheinbaren Tritten ging es nun glänzend aufwärts, und als das Seil schon sich über das Waagrecht hinausspannte, griff ich hoch hinauf, erreichte einen runden Wulst, zog und stemmte mich hinauf, und leuchtend lag ich über dem Riß im leichten Fels. Die zweite Rampe war erreicht. Ich ließ nun Sedlar nachkommen, doch wie er diesen Riß bewältigte, weiß ich nicht.

Eine Seillänge nun über gutgestuften Fels, durch einen kurzen, breiten Riß, und wir querten hierauf eine Seillänge nach rechts über Platten zum Bivakplatz. Hier hielten wir jetzt eine ausgiebige Rast, schrieben uns ins Buch ein, wobei wir saßen, daß wir erst die vierte Begehung vollführt hatten. Eine Riesenplatte, die links von einem Riesenüberhang begrenzt wird, vermittelt nun den weiteren Aufstieg. Ein Haken wurde zur Sicherung eingeschlagen, und Sedlar stieg in einen Riß ein, der im Bogen von rechts nach links, tief in den Felsen eingeschnitten, steil in die Höhe zieht. Das Seil glitt langsam durch meine Finger, und aufmerksam verfolgte ich seinen Weg. Endlich, nach einem Zurs, konnte ich nachkommen, und ich stemmte und spreizte mich durch diesen farnartigen Riß empor. Nässe und Lehm, dazu wenig Haltpunkte, machten ihn mehr als beschwerlich. Ich als Nachfolgender konnte dies natürlich nicht so beurteilen. Wir standen

nun in der Mitte der Platte auf schmalen Band; Wasser rann in ziemlicher Menge hinunter — doch das war uns nichts Neues mehr. Ich stieg nun einige Meter aufwärts, spreizte dann ein Stück seitwärts, und aufsteigend erreichte ich wieder gute Griffe und Tritte, die rechts zur Kante der Platte führten. Zwei Haken als einzige Sicherung zeigten mir, daß wir auf richtigem Wege waren. Einige Meter rechts zog ein Riß weiter, der ebenfalls einige Haken beherbergte. Dieser Riß sollte der Beschreibung nach der schwierigste sein, weil sein Aufstieg mit einem Überhang gekrönt sein sollte. Doch Sedlar war bald seiner Herr, und ich folgte ohne größere Schwierigkeiten nach. Denn im Verhältnis sind Griffe und Tritte ganz gut, und der Überhang kam mir nicht so schlimm vor; als zweiter am Seil kann man eben nicht so richtig einschätzen wie als erster. Und nun waren die Schwierigkeiten hinter uns. Es war auch an der Zeit. Graue Nebelwolken umhüllten uns und verdüsterten die Wand noch mehr, als sie wohl sonst erscheinen mag. In einem kurzen Riß verbiß ich mich noch, um dann endgültig über herrliche, griffige Platten emporzusteigen. Nach kamen wir höher, und nach einigen Seillängen betraten wir ein breites, plattiges Band, das bald zur Kante führte. Und nun ging es wieder aufwärts auf wohlbekannten Wege, wo wir uns nach kurzer Zeit auf dem Gipfelgrat die Hände schütteln konnten.

Zehn Stunden hatte uns diese Wand im Banne gehalten, und doch kam es mir so vor, als ob wir nur wenige gebraucht hätten. Ein Zeichen, daß diese Wand ihre Begeher zulehr in Anspruch nimmt. In den Kletterschuhen ging es nun wieder den Peterpfad hinunter. Ohne Sohlen langten wir bei unseren Rucksäcken an. Nach kurzer Rast ging es der Hütte zu, die wir vollkommen befeht fanden. Auch einige Kameraden von der Jungmannschaft konnten wir begrüßen, die uns zu unserer gelungenen Bergfahrt herzlichst beglückwünschten. Trotz dem Gedränge und der Schwüle, die in der Hütte herrschte, schloß ich freudig und wunschlos ein.

Wenn ich nun zum Schluß einen Vergleich zwischen den zwei Bergfahrten ziehen will, so muß ich sagen: Der Rante gebe ich den Vorzug, denn sie ist leichter, schöner, stimmungsreicher. Die Nordwand dagegen düster und drohend und die technischen Schwierigkeiten durchwegs groß vom Einstieg bis zum Plattenschuß. Und wenn jemand meinen möchte, diese Turen würden nur von Kletterkünstlern und nicht von wahren Bergsteigern gemacht, so muß ich schon erwidern, daß er sich in gewaltigem Irrtum befindet. Denn hier findet der Drang, den wohl ein jeder von uns jungen Bergsteigern innehat, seine volle Befriedigung. Wohl wären diese Turen ohne Haken nicht zu machen, doch sind sie deswegen zu verurteilen oder zu verwerfen? Wer je solche Haken unentbehrlich fand oder von so winzigen Stiften gehalten in die Tiefe fuhr, der wird bei richtigem Gebrauch und sachlicher Anwendung wissen, daß viel Schönheit und reiches Erleben als Lohn für ihre Anwendung winkt. Darum kann ich nur sagen, daß jeder von uns, der das Können und den Mut besitzt, ohne selbst vorzuerzählen, eine hehre Genugtuung finden wird, wenn er diese oder jene Wand bezwingt, die man heute als moderne Tur betrachtet, die es aber gar nicht ist, wenn man bedenkt, daß auch der junge Bergsteiger mit dem Zeitgeist des Fortschrittes Schritt halten muß. Heil allen denen, die ihren Wunsch, eine solche Bergfahrt zu vollbringen, in die Tat umsetzen wollen — und können!

Hochalpiner Kurs.

29. Juni bis 5. Juli 1930.

Schon seit mehreren Jahren ist unsere Sektionsleitung bestrebt, durch Kurse verschiedenster Art unsere Mitglieder mit der alpinen Technik vertraut zu machen; es sind vor allem Stiefurse, Sonntagsbergfahrten, Kletterurse für Anfänger und Fortgeschrittene und jährlich ein hochalpinen Ausbildungskurs in Eis und Fels, die den Mitgliedern geboten werden. Da ich heuer zum fünftenmal zum Leiter des hochalpinen Kurses bestimmt wurde, so sei mir ein kleiner Rückblick gestattet.

Der erste Ausbildungskurs wurde auf Grund einer Anregung des Leiters unserer Führerschaft, Herrn Camillo Opel, abgehalten und sollte eigentlich ein Versuch sein. Dieser Lehrgang im Jahre 1926 (Standort Adamezhütte, 17 Teilnehmer, 3 Herrenführer und 4 Berufsführer) wurde anfangs Juni abgehalten. Diese Zeit erwies sich als zu früh, und es war dieser Kurs leider vom Wetter nicht sehr begünstigt. Er zeigte aber, daß während einer verhältnismäßig kurzen Zeit (8 Tage) bei entsprechender Art des Lehrganges tadellose Erfolge zu erreichen sind. Die Zusammenarbeit von Herren- und Berufsführern war ein äußerst glücklicher Gedanke, und es ergänzten sich beide Teile auf das Beste. In den nächsten Jahren wurde auf Grund der ersten Erfahrungen der hochalpine Kurs weiter ausgebaut und von Jahr zu Jahr von einem größeren Kreis unserer Mitglieder besucht. Nachstehende Aufstellung wird am besten die Entwicklung dieses Lehrganges zeigen:

			Teilnehmer	Berufsführer	Berufsführer
1926	1. Kurs, Standort: Adamezhütte (Dachsteingruppe)	17	3	4	
1927	2. Kurs, Standort: Adamezhütte (Dachsteingruppe)	19	4	4	
1928	3. Kurs, Standort: Adamezhütte (Granatspitzgr.)	21	4	4	
1929	4. Kurs, Standort: Adamezhütte (Dachsteingruppe)	38	5	5	
1930	5. Kurs, Standort: Adamezhütte (Zillertal)	58	10	4	

Schon im Jahre 1929 waren mehr Anmeldungen eingelaufen, als Plätze frei waren, und es ergab sich für heuer die Notwen-



Hochalpiner Kurs: Übungen am Firnhang. R. S. Schmidt.

digkeit, den Kurs in großzügiger Weise abzuhalten. In erster Linie galt es, den richtigen Standort zu finden. Die Wahl fiel auf die Adamezhütte, die infolge ihrer äußerst günstigen Lage und ihrer Größe am geeignetsten erschien. Die Sektion Berlin stellte uns für die Kursdauer in liebenswürdiger Weise ihr Haus zur Verfügung, so daß alle Teilnehmer in dieser prächtigen Hütte auf das angenehmste untergebracht werden konnten. Auch die Verpflegungsfrage konnte zur Zufriedenheit gelöst werden, und es war daher der Sektionsleitung möglich, den Kursbeitrag samt Verpflegung und Mähtigung äußerst niedrig zu halten.

In selbstloser Weise stellten sich neun Kameraden der Austria-Jungmannschaft als Herrenführer zur Verfügung. Soweit schien alles glatt zu gehen, aber... Bei den Verhandlungen mit den Zillertaler Bergführern zeigten sich die ersten Schwierigkeiten, da sie sich mit der von der Kursleitung vorgeschlagenen Entschädigung nicht einverstanden erklärten. Somit mußte ich auf eine Mitwirkung der Zillertaler Bergführer verzichten. Darauf stellten sich mit alter Bergbegeisterung unsere Dachsteinführer (Heinrich Mayerhofer, Florian Simonlehner, Gottfried Spielbüchler und Hubert Viertaler) zur Verfügung, und sie haben in dem ihnen vollkommen unbekannten Gebiet tadellos ihren Mann gestellt.

Eine stattliche Schar war es, die am Sonntag, den 29. Juni, in Mayerhofen zusammentraf. Der Aufmarsch zur Hütte wurde durch Regen angenehm abgeköhlt, und als dann alles wunschgemäß untergebracht war, da wird wohl ein jeder die Annehmlichkeit einer gut eingerichteten und geführten Hütte empfunden haben.



S. Slezak.

Hochalpiner Kurs: Übungen im Gletscherbruch.

haben. Am Abend begrüßte Herr Opel die Teilnehmer aus allen Teilen Österreichs, Deutschlands und auch aus dem Auslande (Holland, Deutschböhmen, Ungarn), die zu diesem Lehrgang gekommen waren.

Die nächsten zwei Tage waren den Übungen vorbehalten. Kurze theoretische Erklärungen leisteten sie ein und dann übte

jede Gruppe mit ihrem Führer. Manchmal schien es, als wäre das Wazedkees ein Ameisenhaufen; es war auch komisch, 72 Personen im Eisbruch „arbeiten“ zu sehen. So wurde unter entsprechender Anleitung das Klettern, das Gehen mit Steigeisen, das Stufen schlagen, das Abseilen, die Steigbügeltechnik usw. geübt. Manches konnte bei den anschließenden Bergfahrten angewendet werden, und die Steigbügeltechnik erwies sich als unbedingt notwendig, als es galt, einen fremden Bergsteiger, der mit dem Innern einer Spalte Bekanntschaft gemacht hatte, aus ihr heraus zu befördern.

Während der Bergfahrtentage herrschte auf den Zillertaler Gipfeln Hochbetrieb. In weiter Runde von der Zillamondspitze über Möchner-Hornspitzen-Mösele bis zu den Talgäntöpfen wurden sämtliche Gipfel bestiegen. Aber nicht nur den alpinen Drang allein wurde gebuldet, sondern nach den Bergfahrten kamen auch die Wasserfreunde und Sonnenanbeter auf ihre Rechnung. Das „Alpine Strandbad Berlinerhütte“ wurde entdeckt, sofort eingeweiht und der allgemeinen Benützung übergeben.

Leider fanden diese schönen Tage ein zu frühes Ende. Eine kleine Abschiedsfeier sollte den gelungenen Kurs beschließen. In dem schön geschmückten Saal fanden sich am Samstag, den 5. Juli, alle zum letztenmal zusammen. Herr Dr. Hentschel (Wien) und Herr Dr. Haettle (München) dankten der Kursleitung und ihren selbstlosen Hilfskräften. Slezak dankte für das seinen Kameraden und den Dachsteinführern entgegengebrachte Vertrauen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß nun wohl alle mit mehr Veranlassen in die Berge ziehen werden. Das Deutschlandlied schloß den offiziellen Teil. Im Verlaufe des Abends erfreute uns die Pächterin Frau Eisl Frankhauser, begleitet von tüchtigen Harfenspielern, mit prächtigen Tiroler Liedern und Tänzen. Die Tanzwut ergriff auch die anderen, und erst die Hüttenruhe setzte diesem lustigen Treiben ein Ende. Für einige Auentweate gab es aber noch einen Ausweg... doch da würde ich aus der Schule schwärzen. Von dieser Stelle möchte ich nun allen nochmals herzlich danken. In erster Linie Dank sämtlichen Teilnehmern für das gezeigte Verständnis, der Sektion Berlin für die Überlassung ihrer Hütte, Frau Frankhauser für ihre fabelhafte Küche und meinen Kameraden und den Dachsteinführern für die oft gezeigte und bewiesene Hilfsbereitschaft.

Ich hoffe, daß sich alle Beteiligten gern der vergangenen Tage erinnern und daß sie die erworbenen Kenntnisse oft zu ihrem Nutzen verwenden werden können.

Hans Slezak.

Eine Woche der Eröffnungsfeierlichkeiten.

(Fortsetzung aus Folge 7 unserer Nachrichten.)

Nach der Ankunft der Kraftwagen beim Glognerhaus ging's ohne Aufenthalt weiter, zunächst zur Franz-Josefs-Höhe, wo bei Mutter Harriger zu Mittag gespeist wurde. Auch bei der Hofmannshütte wurde kurz angehalten. Von prächtigem Wetter begünstigt, ging der Aufstieg zur Oberwaldhütte flott vonstatten. Dort begrüßte der Hüttenwart Prof. Dr. Friedl die Ankommenden und wies ihnen ihre Schlafplätze zu, was, da alles glänzend vorbereitet war, trotz des Vollbetriebes rasch und reibungslos vor sich ging. Es erzeugt zweifellos ein angenehmes Gefühl des Geborgenseins, wenn man gleich nach dem Betreten der Hütte weiß, wo man seinen müden Leichnam betten wird.

Den Abend verbrachten die bereits eingetroffenen Teilnehmer zunächst in kleinen Tischgruppen, bis nach der Hauptauspeisung soviel Raum im Gastzimmer frei wurde, daß eine große Tafel zusammengestellt werden konnte. An dieser begrüßte der Hüttenwart die Erschienenen, die dann in angeregter Unterhaltung, zu der das alpine Quartett nach Kräften beitrug, bis zur Stunde der Hüttenruhe beisammen blieben.

Am nächsten, dem eigentlichen Festtage, dem 10. Juli, strahlte der König der Norischen Alpen in gleichem Sonnenlicht, und wolkenloser Blauhimmel wölbte sich über die großartige Gletscherwelt, die besonders vom Großen Burgstall aus einen überwältigenden Anblick bietet. Verlockt von dem Prachtwetter, unternahmen viele kleine Fahrten in die Umgebung der Hütte, um die Zeit bis zum Beginn der Feierlichkeit möglichst genutzvoll zu verbringen. Insbesondere die Bärenköpfe waren ein beliebtes Ziel.

Am 11. Uhr versammelten sich die anwesenden Bergsteiger und Bergsteigerinnen vor der Hütte. Hüttenwart Prof. Dr. Friedl stieg auf die Stufen, die zum Eingange führen, und begrüßte die Festgäste, unter denen sich unter der Führung des Vorstandes Hofrat Ing. Eduard Pichl eine stattliche Anzahl von Austrianern befand. Auch der Hüttenwart der benachbarten

S. Klagenfurt, Klauer, der Pfarrer von Heiligenblut, Hochw. Ruschel, der Vorstand der S. Winklern im Möltal, Kaufmann Mayer, sowie viele Einheimische hatten sich eingefunden. Besonders herzliche Begrüßungsworte widmete der Hüttenwart unserem Senior, Kommerzialrat Schellbach, der es sich nicht nehmen ließ, auch dieser „höchsten“ Hütteneröffnung anzuwohnen.

Nachdem der Zimmermeister Hans Kampitsch die Schwierigkeiten geschildert hatte, die sich dem Bau entgegenstellten — hatte doch ein Orkan das vorbereitete Bauholz auf den Gletscher hinuntergeschleudert, wo es zum Teil zerschellte, zum Teil für immer in die Gletscherspalten versank —, gedachte er in warmen Worten seiner Mitarbeiter und übergab schließlich den Zubau an den Hüttenwart, der nunmehr dem Bauführer sowie den am Bau beteiligt gewesenen Arbeitern dankte und den Vorstand bat, den fertigen Zubau zu eröffnen und der allgemeinen Benützung freizugeben.

Vorstand Hofrat Ing. Eduard Pichl verwies zunächst darauf, daß der Alpenverein der erfolgreichste Förderer des Fremdenverkehrs in den Alpenländern ist, da er, ohne ein Fremdenverkehrsverein zu sein, schon durch seine uneigennützigste Erschließertätigkeit, durch seine Veröffentlichungen und die zahllosen Vorträge, die seine Sektionen veranstalten, für den Besuch der Alpen weit mehr wirkt als alle dazu berufenen Behörden oder Körperschaften. Oft hat auch der Alpenverein bei Elementarkatastrophen beistand eingegriffen und seine Sektionen — wie z. B. Austria seit zehn Jahren in Heiligenblut — betreiben jährlich zu Weihnachten Hunderte von armen Gebirgsdorfkindern. So ist denn der Alpenverein der vornehmste Schutzherr der Alpenländer und seiner Bewohner, der Erwerb und Wohlstand in die entferntesten Gebirgstäler lenkt. Er erinnerte dann an die Ersetzung der Oberwaldhütte und an den begeisterten Bergsteiger, dessen Namen sie trägt, der unten an der Pasterze dem weißen Tod zum Opfer fiel und der durch ein hochberziges Legat, das den Bergstod für die Bausumme gebildet hat, seiner Liebe zu den Bergen selbst über das Grab hinaus Ausdruck verlieh. Nachdem er dem

Eröffnungsabend des Winterhalbjahres 1930/31

Freitag, den 3. Oktober

im Festsaal der Gastwirtschaft „Zum grünen Tor“, 8., Lerchenfelderstr. 14

Eintritt frei

Musik und Vorträge

Beginn 20 Uhr

Hüttenwart und allen am Bau Beteiligten gedankt hatte, erklärte er den Zubau für eröffnet.

Die Reihe der Glückwünsche eröffnete der Hüttenwart des Glognerhauses, Klauer, namens der S. Klagenfurt, ihm schloß sich Vorstand Mayer von der S. Winklern im Möltal an, während Pfarrer Ruschel die Glückwünsche der Heiligenbluter Bevölkerung überbrachte und daran beherzigenswerte Worte zu einer kleinen Bergpredigt formte. Der Lehrer von Heiligenblut verdolmetschte den Dank und die Wünsche der Heiligenbluter Jugend, die dankbar der Weihnachtsfreuden gedenkt, die ihr die Austria alljährlich bereitet. Namens der Jungmannschaft des Zweiges Austria sprach Ausschussmitglied Gallian und gelobte namens dieser hochalpinen Vereinigung, daß ihre Mitglieder, entsprechend dem Vorbild ihres verehrten Führers, stets im echt alpinen Geiste wirken und bergsteigerisch tätig sein werden. Ausschussmitglied Sandtner als der einzige unter den Anwesenden, der auch die feinerzeitige Eröffnung der Hütte im Jahre 1910 mitgemacht hatte, knüpfte an die Worte des Vorredners namens der Altmannschaft den Wunsch, es möge nicht bei den anläßlich jeder Hütteneröffnung wiederholten Versprechungen bleiben, sondern den heutigen Jungmannen möge ihre Begeisterung für die Bergwelt bis ins reife Alter erhalten bleiben, damit sie wie die heutigen alten Herren mit 50 und mehr Jahren mit der gleichen Freude zu Berge steigen, wie dereinst in der Jugend.

Ein gemeinsamer Mittagstisch vereinigte hierauf die Festgäste im großen Gastraum. Der Nachmittag wurde dann von einzelnen zum Abstieg, von den übrigen zu kleinen Touren im Bereiche der Hütte benutzt.

Da es während der Nacht leicht geschneit hatte, verließ der Großteil der Festteilnehmer am nächsten Tage die Hütte nach allen Richtungen, wobei sich die Oberwaldhütte so recht als ein idealer Stützpunkt erwies, da sich dem Bergsteiger von ihr aus reiche Möglichkeiten für die Durchführung von Bergfahrten nach allen Richtungen bieten.

Am Sonnabend, den 12. Juli, fand sich wieder ein Großteil der Festgäste zu einem urgemütlichen Begrüßungsabend im Leiters Gasthof „Zum schwarzen Adler“ in Sillian zusammen. Die Feuerwehrkapelle und das Alpine Quartett sorgten für Stimmung und der Umstand, daß am gleichen Abend auch ein Fadelzug zu Ehren eines Primizianten stattfand und der Markt festlich beleuchtet war, trug nicht wenig zur Erhöhung der Festesfreude bei. Der Vorstand der S. Sillian des D. u. S. A. B., Bahnvorstand Oberrevident Kaspar, begrüßte die Erschienenen, worauf Vorstand Hofrat Ing. Pichl für die freundliche Aufnahme der Austria dankte. Es wurde spät, bei einigen sogar sehr spät, als sie zur Ruhe gingen.

Am nächsten Tag, der allerdings das übliche „Austriawetter“ vermischen ließ, fuhren die Festgäste, verstärkt durch die mit dem Schnellzug aus Wien eingelangten Freunde, zunächst nach Kartitsch, wo auf dem stimmungsvollen Soldatenfriedhof eine erhebende Heldengedenkfeier unter Mitwirkung der Kartitscher Musik und des Alpinen Quartetts stattfand. Die Gedenkrede hielt unser Vorstand, der, wie immer bei derlei Anlässen, tief empfundene Worte treuen Gedenkens und dankbarer Verehrung für die verwiegten Kämpfer fand.

Dann wurde der Aufstieg zum Obstanzersee angetreten. Allgemein war die Bewunderung für die neue Weganlage, die überaus bequem und dabei doch rasch zur Höhe leitet und mit ihren in den Fels geprengten Teilen ein bereites Zeugnis für die Kunst der an der Trassierung beteiligten Techniker des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft bilden. Überraschend ist der Blick auf den weiten Wiesenplan, auf den man aus dem

letzten Felsentor hinaustritt. Auf einer Anhöhe steht dort die im Krieg erbaute „Prinz-Heinrich-Kapelle“, die nun nach erfolgter Ausbesserung vom Kartitscher Pfarrer neuerlich eingeweiht wurde. Leider verhinderte Nebel die sonst so herrliche Schau, so daß das Bergsteigerheim am Obstanzersee als dunkler Schattenriß auf milchigem Nebelhintergrund erst sichtbar wurde, als man wenige Schritte vor ihm stand.

Da es zu schneien begann, flüchtete alles in das Innere der überaus schmunzigen Hütte, wo in drangvoll fürchterlicher Enge die Eröffnungsfeierlichkeit vor sich ging.

Hüttenwart Oberbaurat Ing. Viktor Hinterberger begrüßte die trotz Ungunst der Witterung zahlreich erschienenen Festgäste, worauf Zimmermeister Josef Lusser d. J., der die Hütte nach den Plänen unseres Ausschussmitgliedes Baudirektors Kovats in wirklich musterbildender Weise erbaut hatte, den fertiggestellten Bau übergab.

Nachdem der Hüttenwart in anerkennenden Worten des Bauführers und seiner Mitarbeiter gedacht hatte, ergriff Vorstand Hofrat Pichl das Wort, dankte der S. Sillian für ihr Entgegenkommen bei Überlassung des Arbeitsgebietes und dem Präsidenten des Militärlandwirtschafsamtes, Dr. Fritz Hornil, für die Förderung des Baues. Dankbar würdigte er die Verdienste des Min. Rates Ing. Rudolf Kober, dem die Erstellung des prächtigen Weges in erster Linie zu danken ist, und gedachte der wertvollen Unterstützung, die Nationalrat Dr. Kneußl sowie Ing. Meber und Ing. Brühl von der Agrar-Bezirksbehörde dem Werk angedeihen ließen. Unter lebhafter Zustimmung teilte er mit, daß an alle Genannten Dank- und Begrüßungsschreiben abgesandt wurden. Nachdem er auch dem Hüttenwart für seine Mühewaltung gedankt hatte, erklärte er die Obstanzersee-Hütte, der inzwischen der Pfarrer von Kartitsch die kirchliche Weihe gespendet hatte, für eröffnet.

In formvollendeter, von völkischem Geist erfüllter Rede würdigte der Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Lienz Ing. Neuner das Wirken des Alpenvereins im allgemeinen und jenes der Austria im besonderen und überbrachte die Glückwünsche des Bezirkes. Ihm schloß sich mit anerkennenden Worten der Bruder des Bürgermeisters Wleiser von Kartitsch namens der Gemeinde an. Weiters beglückwünschten die Austria zu ihrem jüngsten Werk Landesgerichtsrat Dr. Markoller (Lienz), Abg. Annenwarter (Obertilliach), Senatsrat Dr. Schufvits, Präsident des SGB., Dr. Rudovsky, Schriftleiter des SGB., Ing. Ed. Vorstand der S. Lienz, Dir. Zoder, Ausschussmitglied der Wiener Lehrersektion, Oberrevident Kaspar, Vorstand der S. Sillian, Ausschussmitglied Lerch von der S. Lienz des SGB., Steuerobervorstand Preyer von der Alpinen Gesellschaft „Alpenraute“ (Lienz) und Hans Slezak von der Austria-Jungmannschaft.

Das vorgesehene gemeinsame Mittagessen konnte wegen des Raummangetes nur gruppenweise eingenommen werden. Während des Mahles nahm der Bewirtshafter der Hütte, der von den Welschen vertriebene alte Bergführer Forcher aus Serten, das Wort, um der Austria dafür zu danken, daß sie ihm zu einer neuen Heimat verhalf.

Außer den bereits Genannten waren noch erschienen: Vorstand Nemecel von der Bergsteigergruppe des SGB., eine starke Abordnung der alpinen Gesellschaft „Alpenraute“, Lienz, dem verdienten Vorstand Rudi Eiler, Baurat Raaben mit dem verdienten Vorstand der Alpinen Interessenten, Moser, von Fuchs sowie der Vorstand der Alpinen Interessenten, Moser, von Kartitsch, die Kartitscher Musik mit dem Dirigenten Straher an der Spitze, Revierinspektor Windbrechtlinger von der Gendarmerie und Oberkontrollor Wunderballinger von der Finanzwache, der alpine Biergänger des Gesangsvereines österreichischer Eisenbahnbeamten, Schulleiter Grißner, Wien,

mit Tochter Elfriede, von der Austria die Ausschussmitglieder Prof. Dr. Friedl samt Frau, Gallian samt Frau, Hinterberger samt Frau, Kandler, Kübel, Luga, Amtsrat Posch, Kommerzialrat Reihner samt Frau, Sandner, Schmidt, Streng, dann die Mitglieder Kommerzialrat Schellbach, Herr Inar, Bezirksrat Nowotny, Frau Hofrat Weiser und Major Zimmerl.

Reichlicher Schneefall verwandelte die Umgebung der Hütte in eine Winterlandschaft, als die Festgäste sich zum Abstieg anschickten, und viel beneidet wurden die Glücklichen, die oben bleiben konnten.

Durch die Schöpfungen, die in dieser für unseren Zweig so ereignisreichen Woche der Öffentlichkeit übergeben wurden, hat Austria neuerlich ihre Tatkraft und nie ermüdende Schaffensfreude bewiesen, was ihr allseits reiche Anerkennung eintrug, was die zahlreichen Glückwunschkarten und Drahungen beweisen, deren Verzeichnis wir nummehr angeschlossen:

Bundeskanzler Dr. Johann Schober; Vizekanzler und Bundesminister für Heereswesen Carl Baugoin; Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Födermayer; Bundesminister für Justiz Dr. Slama; Bundesminister für Inneres Ing. Schumy; Landeshauptmann von Niederösterreich Dr. Karl Buresch; Landeshauptmann von Kärnten Dr. Arthur Lemisch; Bundesminister für Handel und Verkehr: Sektionschef Dr. Anton Pöschmann, Sektionsrat Dr. Seidler, Oberbaurat Ing. Erwin Meinlein, Ministerialrat Dr. Ing. Fris Steiner; Bundesministerium für Finanzen: Ministerialrat Dr. Franz Wolf, Ministerialrat Dr. Franz Gruber; Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft: Ministerialrat Ing. J. Kober; Generaldirektion für die Post- und Telegraphenverwaltung: Generaldirektor Hobeisel, Bureau des Generaldirektors Ministerialrat Dr. Schneider; Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen: Leiter und Betriebsdirektor Ing. Hans Sedlat, Generalsekretär Dr. Otto Steyrer, Sektionsrat Dr. Wilhelm Bodhorn; Bundesbahndirektion Wien-Südwest: Bundesbahndirektor Dr. Gustav Huber; Bundesbahndirektor Schiefel, Willach; Generalkonsul Dr. von Bivenot; Landesbaudirektor von Kärnten Hofrat Ing. Eduard Erll; Bürgermeister der Stadt Mödling, Minister a. D. Dr. Hans Schürff; Nationalrat Dr. Otto Wagner, Großdeutsche Volkspartei; Präsident des Österr. Naturforscherverbandes Prof. Dr. Schlesinger; Deutscher Turnerbund: Bundesobmann Hofrat Kupka; Deutscher Turnerbund, Obmann des Wiener Turngaues Kommerzialrat Rudolf Ullrich; Hauptauschuß des D. u. S. A. V.: Oberbaudirektor Robert Rehlen, Prof. Dr. Raimund von Klebelsberg, Regierungsrat Dr. Philipp Vorhies, Dr. Karl Forcher-Mahr, Hofrat Dr. Friedrich Mader, Direktor Adolf Noßberger; Österreichische Sektionen des D. u. S. A. V.: Akademische Sektion Wien, Bad Aussee, Baden bei Wien, Brud an der Mur, Einsiedel, Enns, Enns, Riggibühl, Linz, Reichenau, Schlading, Sauristia, Wien, Wiener Lehrer, Obsthäuser; Reichsdeutsche Sektionen des D. u. S. A. V.: Allgäu-Kempten, Anhalt, Annaberg im Erzgebirge, Oberfeld, Gleiwitz, Goslar, Hagen, Heidelberg, Hamburg, Jung-Leipzig, Karlsruhe, Kiel, Lübeck, Mainz, Memmingen, München, Niederelbe-Hamburg, Nürnberg, Pforzheim, Pommern, Plauen, Potsdam, Rheinland-Rhein, Rostock, Stettin, Ulm, Wiesbaden; Deutsche Alpenvereine in: Karlsbad, Rattowitz, Moravia in Brünn, Reichenberg, Silesia; Österreichischer Alpenklub; Österreichischer Touristenklub; Österreichischer Gebirgsverein; Società alpina Friulana, Udine; Alpine Gesellschaft „Voisthaler“; Alpine Gesellschaft „Alpenfreunde“; Österreichische Bergsteiger-Vereinigung; Prinzessin Armist von Bayern; Offiziere des Bayerischen Infanterie-Regiments; Austria-Jungmannschaft; Hanns Barth; Hans Brenner; Präsident Dr. Hornik; Johann Huber jun.; Dr. Jwonski, Lofar; Oberstleutnant d. R. Karl Klammer; Nationalrat Dr. Erich Rencussl; Kommerzialrat Georg Liedek; Prof. Dr. Hans Lorenz; Fräulein Helott Lorenz; Wilhelm Müller, Königsberg; Pfisterer-Saupper; Reichenwallner, OÖK, Zweig Oberdrauburg; Hariker; Prof. Dr. Robert Stigler; Zandler; Hofrat Ing. Franz Winter; Oberst Vinzens Zipser.

10. Jubiläums-Christbeseherung in Heiligenblut.

Im Jahre 1921 wurde zum erstenmal nach dem großen Krieg in Heiligenblut durch Ausschussmitglied Obering. Tritschel Christbeseherung abgehalten, und so hat sich denn durch ein ganzes Jahrzehnt dieser schöne Brauch erhalten und die Bande, die unsere Sektion mit den Bewohnern unseres Arbeitsgebietes verbinden, immer enger geknüpft.

Im Einvernehmen mit dem Ortschulrate, der Schulleitung und dem Bergführerangereichte wollen wir in diesem Jahre die zehnte Christbeseherung ganz besonders feierlich beggeben. Auch sollen bei dieser Gelegenheit wieder alte Volksbräuche zum Aufleben gebracht werden. Um unseren Mitgliedern und deren Freunden die Teilnahme an dieser schönen Feier zu ermöglichen, haben wir mit Gaststätten in Heiligenblut Verhandlungen gepflogen und ein Abkommen getroffen, welches einen abwechslungsreichen Weihnachtsaufenthalt zu mäßigem Preis ermöglicht.

Fahrtenplan:

Abreise am Heiligen Abend, Mittwoch, den 24. Dezember, mit dem Schnellzuge gegen 22 Uhr abends ab Westbahnhof nach Wien.

Donnerstag, den 25. Dezember: Ankunft in Wien nach 8 Uhr früh und Autofahrt nach Heiligenblut. Nachmittags Besichtigung der Heiligenbluter Kirche usw. unter fachkundiger Führung.

Freitag, den 26. Dezember, frei für Skifahrten, Rodeln oder Wanderungen je nach Schneebedingungen und Wetter.

Samstag, den 27. Dezember: Vormittagswanderung ins Fleißtal und Mittagessen im Fleißgasthaus. Nachmittags um 13.30 Uhr Christbeseherung dortselbst für die Schulkinder aus Aprich. Anschließend gemütliches Beisammensein mit der Ortsbevölkerung, Darbietungen des Bergführerangereichte und „Sternsingen“. Für die Alpenvereinsgäste wird das Abendbrot als „Historisches Knappeneffen“ unter Verwendung des reichen Zinnshages aus dem 16. bis 18. Jahrhundert verabreicht.

Sonntag, den 28. Dezember: Vormittags Kirchgang, bei welchem die Ortsbevölkerung reichen Trachtenschmuck anlegen wird. Nachmittags 14 Uhr in der Schule zu Heiligenblut Christbeseherung für die Kinder von Heiligenblut. Abends Tanzkränzchen beim Glodnerwirt, Darbietungen des Bergführerangereichte und nach Möglichkeit Vorführung des alten Hochzeitsbrauches des „Walz- oder Truchsenführers“.

Montag, den 29. Dezember: Vormittags Autofahrt nach Döllach zur Christbeseherung für die Kinder in Döllach, wobei diese alte Hirtenspiele zur Aufführung bringen. Mittagessen in Döllach. Bei günstigem Wetter und Schneebedingungen Rückwanderung über den aussichtsreichen Höhenweg Mitten-Aprich-Schachnern-Fleischgasthaus-Heiligenblut. Herrliche Ausblicke auf den Großglockner und sehr schöner Lärchenwald.

Dienstag, den 30. Dezember: Vormittags frei für Spazierwege und Wanderungen. Am Nachmittag Autofahrt nach Wien und mit dem Nachtschnellzuge Rückfahrt nach Wien, woselbst die Gesellschaft am Silvestermorgen eintrifft.

Um recht vielen Mitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen, wurden Sonderabkommen getroffen und stellt sich der Gesamtpreis für den Aufenthalt in Heiligenblut vom 25. bis 30. Dezember bei Unterbringung in gutem Hotel, voller Verpflegung, auch bei den Veranstaltungen auf der Fleiß und in Döllach, einschließlich aller Autofahrten und Trinkgelber auf S. 100.—. Die Touristenfahrkarte Wien—Lienz und zurück kostet S. 28.80, dazu je Schnellzugzuschlag zu S. 9.40, so daß eine ganze Woche Weihnachtsaufenthalt im schönen Heiligenblut insgesamt auf S. 150.— zu stehen kommt.

Für Teilnehmer, die erst später fahren wollen, werden Autopläze Lienz—Heiligenblut bereit gehalten, ebenso kann auch der Aufenthalt in Heiligenblut beliebig verlängert werden, wofür Sonderabkommen mit der Gaststätte vermittelt werden.

Anmeldungen werden an die Kanzlei erbeten. Dort oder durch den Leiter der Christbeseherung, Ausschussmitglied Obering. Tritschel, werden alle Auskünfte jederzeit gerne erteilt.

Der Heldenfriedhof bei Maria-Luggau.

Auf der Luggaualm, drei Stunden oberhalb des Kärntner Wallfahrtsortes Maria-Luggau, inmitten unseres Arbeitsgebietes in der Kärntner Hauptkette, liegt ein im Jahre 1915 von „Rhevenhüllern“ erbauter kleiner Kriegerfriedhof. Umgeben von prächtigen Bergen, im Angesichte der Tofar- und Steintarpspe, ruhen in diesem Heldenfriedhof, in fast 2100 m Höhe, 24 Grenzverteidiger, die man aus irgendeinem Grunde nicht ins Tal hinunterschaffen konnte. Kärntner und Salzburger sind es, die ihren Heimatboden verteidigten und in treuer Pflichterfüllung ihr Leben hingaben.

Den Wetterunbilden ausgesetzt, schien dieser einzigartige Friedhof trotz den Bemühungen der Gemeinde dem Verfall preisgegeben. Dank dem Eingreifen des „Schwarzen Kreuzes“ und seines verdienstvollen Geschäftsführers, Oberstleutnants von Raschnitz, konnte die stark verwahrloste Ehrenstätte wieder in einen würdevollen Zustand gebracht werden und am Sonntag, den 3. August, die feierliche Einweihung dieses zuhächst gelagerten Bergfriedhofes stattfinden. Es war eine Gedenkfeier, einzigartig und unvergänglich, bei der sich eine große Schar Teilnehmer eingefunden hatte. Troßdem der Wettergott ungnädig war, düstere

Nebelwolken die Berge einhüllten und frühmorgens kalte Regenschauer einherjagten, hatten sich jene, die von nah und fern gekommen waren, um die Toten zu ehren, nicht abhalten lassen, an der Feier teilzunehmen. Unter den vielen Ehrengästen sah man Vertreter des Heeresministeriums, der Länder Kärnten und Salzburg, der Gemeinde Luggau und des Kärntner Heimatbundes. Auch Austria hatte ein Vorstandsmitglied, Gallian, entsandt.

Namens des „Schwarzen Kreuzes“ begrüßte Oberstleutnant v. Raschnitz die Erschienenen, worauf der Pfarrer von Luggau die Feldmesse hielt, begleitet von der in alter Tracht gekleideten Luggauer-Kapelle. Verschiedene Redner, wie Oberstleutnant Bornemann, Bezirkshauptmann Dr. Aloise, Prof. Dr. Sllacher u. a., feierten das Heldentum der Toten, die ihre Liebe zum Heimatboden mit ihrem Blute besiegelt haben. Alle, auch der Vertreter der Austria, legten Kränze nieder und bald waren die neuen Kreuze von einer Fülle von Blumen bedeckt.

Die Feier, die einen erhebenden Verlauf nahm, schloß mit einer tief ergreifenden Ansprache des Generals Prunner und mit dem Liede vom „Guten Kameraden“. Eine Ehrenkompanie des Bundesheeres sandte den toten Helden den Trauermarsch nach.

Während der Sturm über die Grate orgelte, stiegen jene, die Zeugen dieser ergreifenden Stunde waren, wortlos zutal. Die Einsamkeit der Berge umging wieder die Toten der Berge, die stumme und doch so beredte Zeugen opferwilligen Heldentums der Kleinen, aber tapferen Schar von Vaterlandsverteidigern waren.

Die große Anteilnahme aber, die die Bevölkerung an dieser Feier nahm, ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß der Sinn für Heimatliebe, Opfermut und Treue im Kärntner Volk noch nicht erloschen ist.

Gallian.

Enthüllung einer Gedenktafel für weil. Hans Heinrich.

Sonntag, den 3. August, frühmorgens, wurde auf der Steinerscharte des Dachsteins bei prachtvollem Wetter eine Gedenktafel für den am 9. September 1928 in Ausübung seines Dienstes als Topograph dort vom Tod ereilten Vermessungsrat Major a. D. Hans Heinrich enthüllt. Sie wurde dem Toten von den Vermessungsingenieuren des Bundesvermessungsdienstes und dem Zweig Austria des D. u. S. A. V. gewidmet.

An der überaus eindrucksvollen Feier nahmen teil: Hofrat Ing. Winter für das Bundesamt, Vermessungsinspektor für Steiermark Obervermessungsrat Ing. Martinz, Vermessungsrat Reichel, Vermessungsrat Gottlieb, Vermessungsrat Ing. Luhn samt Frau, Vermessungs-Oberkommissar Ing. Pühel, Vermessungs-Oberkommissar Ing. Friedrich Schifmann, Vertragsangestellte Dr. Norz und Hoinig, ferner die Gattin und der Sohn des Obervermessungsrates Ing. Jasche, Fräulein Klaffenböck und cand. Ing. Sigora; von der Technischen Hochschule in Graz: Professor Dr. Ing. Koppmair samt Gemahlin und Assistent Ing. Fink; vom Bundesheer: Oberstleutnant Mlaker für die Heeresmehrsstelle, dann Oberst i. R. Storožynski, Hauptmann Reinhold, Oberleutnant Bed und einige Wehrmänner; vom D. u. S. A. V., Zweig Austria: Hofrat Ing. Pichl mit zahlreichen A. V.-Mitgliedern, insgesamt 60 Teilnehmer.

Hofrat Ing. Winter würdigte in einer tiefempfundenen Gedenkrede die großen Verdienste, die sich Heinrich als Topo-

graph des Bundesvermessungsamtes erworben hat. Erfüllt von nimmermüdem Arbeitsseifer, hatte Heinrich seine Kräfte überspannt. An dem Tag, an dem er seine schwierige Arbeit abschloß, als er das letztmal über das ewige Eis die steile Felscharte ersteigen wollte, um über sie nach glücklich vollbrachter Aufnahme



Die Teilnehmer an der Gedenktafelenthüllung.

des Dachsteingebietes den Heimweg anzutreten, brach er vor Erschöpfung zusammen und erlag einer Herzlähmung.

Die warm empfundenen Worte des Redners — Worte der Trauer ob des Hinscheidens des treuen Kollegen und des aufrichtigen Bedauerns über den Verlust des wertvollen Mitarbeiters — machten auf die Teilnehmer tiefen Eindruck. Dann sprach Hofrat Ing. Pichl gedankenvolle und innige Abschiedsworte an den Bergsteiger Heinrich und hob namentlich die Verdienste hervor, die sich der Verstorbenen nach dem Krieg als Mitglied der österreichisch-italienischen Grenzfeststellungskommission um das Verbleiben der schönsten Gebiete der Kärntner Alpen bei Österreich erworben hatte. Zuletzt gedachte Oberstleutnant Mlaker als Soldat des braven Kameraden.

Die Marmortafel war mit Blumengewinden von der Witwe des Verbliebenen, dem österreichischen Vereine für das Vermessungswesen, den Offizieren der Heeresmehrsstelle, dem A. V. Zweig Austria und dem Wirt der Simonshütte, Bergführer Franz Vierthaler, bekränzt worden.

Um 7 Uhr morgens war die schlichte, erhebende Feier zu Ende und tief ergriffen traten die Teilnehmer den Abstieg an.

Vom Anfängerkurs.

Beim diesjährigen Anfängerkurs, der in der Kletterhsule bei Giechbüchel seinen Anfang nahm, hatten sich 36 Teilnehmer, eine gewiß stattliche Anzahl von Damen und Herren, eingefunden. Wohl war der erste Tag nicht vom bekannten Austria-Wetter begünstigt, dennoch gingen die „Schüler“ mit großer Begeisterung an die Arbeit. Trotz teilweisen Regens und des Weißen Sturmes, Kennwort der Teilnehmer, wurde auf zahlreichen Steigen fleißig geübt. Leider setzte aber am frühen Nachmittag schon ein ziemlich starker Guß ein, so daß die Kletterübungen abgeblasen werden mußten. Die nun folgende Erholungspause war der Geselligkeit gewidmet.

Der Eindruck, den die Teilnehmer auf die Kursleitung machten, war ein so guter, daß als nächstes Ziel bereits die Loswand der Rax ausgerufen wurde. Die Nachtigung erfolgte im wunderschön gelegenen Hotel Talhof, dessen Eigentümer wir auch hier für die vorzügliche Unterbringung und das Entgegenkommen unsere vollste Anerkennung ausdrücken wollen. Gutes Essen, geschmückte Tische im kleinen, eigens für uns hergerichteten Speisesaal und der trauende Klang einer Zither ließ eine wirklich gemütliche Stimmung aufkommen, die nur widerwillig durch den Rausch der Leitung, „Schlafen gehen!“, abgebrochen werden mußte. Am frühen Morgen brachten dann zwei Autobusse, die in Zeitabständen abfahren, um ein Anstellen bei den Steigen zu vermeiden, die Teilnehmer zum Eingang des Großen Höllentales, von wo es dann zum Fuße der Loswand ging. Aber den Akademiker,



Die Gedenktafel auf der Steinerscharte.

Preintaler, Oberen Zimmer- und teilweise auch Kagenkopfstieg wurde die Hochfläche erreicht. Zu Mittag waren alle bei der Seehütte versammelt, wo über schlechte Wege, mangelhafte Witterung und ähnliches lebhaftes Auseinandergeraten stattfanden. Nur zu bald ging es weiter zum Preinerwandkreuz und zum Abstieg über die zahlreichen Schuttfelder der Preinerwand, wo den Männlein und Weiblein das Abfahren auf den Schuttfeldern, allerdings ohne Benützung der Zentralbremse, beigebracht wurde. Das Bachingerbrünnl bot dann den Fuhleisenden Gelegenheit, die kleinen und großen Erreger dieser Krankheit aus den Schuhen zu entfernen. Die untergehende Sonne sah uns bereits in Pöberbach, und nur allzu rasch war dieser Tag zu Ende.

Am dritten Kurstag wurde der Schneeberg über den Stadelwandgrat, den Luifengrat und den Bärlepfad bezwungen. Als gemeinsames Ziel diente das Damböckhaus, wo Vater Jenz alle Hände voll zu tun hatte, die Hungerigen und Durstigen zu befriedigen. Inzwischen hatte es leider zu regnen begonnen. Einzelne Teilnehmer hatten auch Gelegenheit, unter Führung von Freund Lomafschek Eis-, oder besser gesagt, Schneetechnik an den Ketten der in der Hütte befindlichen Schneewächtern zu studieren. Der einsetzende Regen verwandelte sich in einen richtigen „Salzburger Schnürlregen“ und so stiegen alle gemeinsam nach Puchberg ab. Obwohl wir über das Zugzwischenspiel, das nicht zum alpinen Kurs gehört, nicht berichten dürfen, sprechen wir dennoch allen Wissenden nachträglich unseren herzlichsten Dank für die Mitarbeit aus.

Am im Ennstal nicht unter das Aufmarschverbot — bis jetzt waren wir durchschnittlich immer etwa 45 bis 50 Personen (Teilnehmer und Unterführer) — zu fallen, wurde beschloffen, den Kurs im Gesäuse in zwei Teilen durchzuführen. Die erste Gruppe hatte sich den Buchstein als Ziel gesetzt. Der Aufstieg erfolgte über die Südwand, die Nordwand und die Frauenmauer-Nordwand. Abgestiegen wurde auf dem gewöhnlichen Weg. Wohlbehalten trafen alle wieder in Gfattersboden ein, und mit dem Sportzug ging es wieder nach Wien zurück. Bei der zweiten Ennstalgruppe sollte die Planispitze, das Hochtor und der Festkogel erstiegen werden. Da aber dieser Tag weniger alpinistisch, eher humoristisch verlief — es regnete in Strömen —, so wollten wir lieber den Mantel der Verschwiegenheit über die Preisfestsetzungen in Johnsbach und die Erfrischungen in Admont breiten und dem lieben Petrus das schlechte Wetter verzeihen.

Mit Freude und Stolz können wir feststellen, daß sämtliche Teilnehmer die Kurstage stets vollzählig besuchten. Die Auf- und Abfahrten sowie die Leistungen waren trotz der hohen Teilnehmerzahl tadellos und die vorzügliche Stimmung hielt auch unangenehmen Augenblicken stand. Führer, Unterführer und Teilnehmer wurden durch das Band der Kameradschaft einander nähergebracht und verwirklichten so das gesteckte Ziel.

Dank der Unterstützung durch 12 Unterführer — gestellt von der Austria-Jungmannschaft — war es möglich, den Kurs nicht nur (von einer geringfügigen Stein Schlagverletzung abgesehen) ohne Unfall zu Ende zu führen, sondern auch die alpine Ausbildung so weit zu fördern, daß die Teilnehmer wirklich etwas gelernt haben.

In den Karnischen Alpen vermißt und tot aufgefunden.

Am 3. August entfernte sich ein junges Mitglied des Zweiges Austria, stud. gymn. Fritz Placht aus Wien, von seinem Aufenthaltsort, dem Gasthof Anton Semmelrod beim Bahnhof Rössbach-Mauthen, in turistischer Ausrüstung, doch ohne Angabe, wohin er gehe, zu einer Bergfahrt. Dem Studienmädchen sagte er bloß, er gedenke einige Tage auszubleiben.

Als er jedoch am 7. August, also nach vier Tagen, noch immer nicht zurückgekehrt war, wartete der Wirt, der schon vorher nach dem Verbleib Plachts umgefragt hatte, auch bedenklich gemacht durch eine von der Mutter Plachts an diesen eingelangte Karte: „Nach keine Gummicheiten!“ nicht länger, sondern erstattete an diesem Tage die Abgängigkeitsanzeige beim Gendarmerieposten in Rössbach. Die Durchsuchung der von Placht zurückgelassenen Gegenstände ergab aber keinen Anhaltspunkt, was er vor gehabt hatte. Der Wirt ließ den Pächter der Eduard-Pichl-Hütte ersuchen, festzustellen, ob Placht vielleicht auf der Hütte gewesen sei und gegebenenfalls seine Wahrnehmungen der Gendarmerie zu melden. Am 8. August ersuchte der Wirt ferner einen

Turisten, der zum Petinit aufstieg, dort im Gipfelbuche nachzusehen, ob Placht eingetragen sei.

Es ist nötig, dies zur Ehrenrettung des Wirtes Semmelrod festzustellen, da ein Wiener Blatt fälschlich behauptet hat, daß er durch neun Tage hindurch nichts unternommen hätte.

Die mittlerweile verständigte Gendarmerie von Mauthen, Pöberbach und im Pöberbachtal jagdete indessen nach dem Vermissten. Die Salorte, Almen und Schutthütten wurden abgeheft und dann infolge einer Hirtenaussage besonders das Gebiet des Polinit abgeforstet. Revierinspektor Josef Sandtner und Gendarm Johann Buchauer begingen die „Pfeife“ und das Nordwesttal des Polinit, die Gendarmen Pinter und Egartner die Nordseite, Buchauer und Führeramtverwalter Linetter den Nordost des Berges. Der Weg über Hinterraut wurde vom Revierinspektor Kramer, vom Vater des Vermissten, von Straßer und anderen begangen und die Gräben abgeheft; Dr. Koban, der Obmann der Austria-Ortsgruppe in Mauthen, durchkletterte mit Linetter, Buchauer, Bichlkofer und Landesgerichtsrat Dr. Rainer die Nordwestflanke des Polinit. Auch Anton Puch und der Leiter der Rettungsjelle, Andreas Wald, beteiligten sich eifrig an der Suche.

Den Frischentofel (Cellon) besuchte der Führer Adam Stramitz, der Pächter der Eduard-Pichl-Hütte, auf der Ost-, Süd- und Westseite; die „Cellonshäuser“ sowie die Nordhänge des Berges, Al. Pal, Freitofel, Gr. Pal, und die Mauthneralpe wurden von Pichl und Kurt Schulte abgeforstet.

Auf die Grüne Schneide stiegen Stramitz, außerdem Notar Klaus und der Bergführer Franz Hackl, der auch das Gistat in den Abfängen der Kellerrand unterfuchte. Auch der Fuß der Kellerrand wurde durch den Jäger Thalmann und durch den Kämmerer der Unteren Valentinalpe abgeforstet. Eine wichtige Meldung erhielt der Revierinspektor Heinrich Manhart von einem Halter auf der Himmelbergalm, der angab, in jener kritischen Zeit einen jungen Menschen getroffen und ihm den Weg zum Spielbödentörl beim Polinit gewiesen zu haben. In dem ihm vorgewiesenen Lichtbild erkannte er den jungen Placht. Nun war endlich eine sichere Spur gefunden. Am 25. August traf weiters durch den Besitzer der Bischofalm, Thomas Warmuth aus Würmlach, die Nachricht ein, daß in der Nähe der Würmlacher Alpe ein Halter eine tote Frauensperson liegen gesehen habe. Es schien also ein zweiter Unfall, wenn nicht ein Verbrechen vorzuliegen und abenteuerliche Gerüchte, die schon zuerst aufgetaucht waren, fanden wieder neue Nahrung. Die Gendarmen Inspektor Kramer und Buchauer konnten jedoch am 26. früh die Leiche als die des Placht feststellen und bergen lassen. Der Halter hatte oberhalb der Fundstelle einen Bergföhne gefunden und war auf der Suche nach dem zweiten auf die Leiche gestoßen, die er wegen der langen Kophaare für eine weibliche gehalten. Der Tote wurde am 28. v. M. von Würmlach, wo Th. Warmuth eine kienempfundene Abschiedsrede hielt, nach Rössbach und Wien überführt und am 2. September auf dem Zentralfriedhof in Wien beerdigt. Der Schuldirektor und Hofrat Pichl für Austria hielten ihm ehrende Nachrufe.

Am 31. August untersuchten Dr. Koban, Dr. Rainer und Ing. Pichl die Umgebung der Stelle, wo der Abgestürzte liegen geblieben, etwa 1/2 Stunde oberhalb der Würmlacher Almhütte, begingen sodann den alten Militärsteig, den der vom bezeichneten Weg abgekommene Verunglückte wohl zum Teil bei seinem Abstieg im Unwetter bemittelt haben mag und der auf den Ostflank des Elferspitz führt, und konnten die Überzeugung gewinnen, daß angesichts der jähen Fels- und Grasschänge der Sturz ein tödlicher gewesen sein mußte, so daß es ausgeschlossen ist, daß Placht am Ende seines Sturzes noch lebte. Dagegen spricht auch die Lage, in der er aufgefunden wurde.

Schließlich soll noch allen oben Genannten, die sich an der Suche beteiligten, im Namen der Angehörigen und des Zweiges Austria der wärmste Dank ausgesprochen werden. E. P.

Für Reisen, Touren oder Sport
Dien' Euch zur Lehre dieses Wort:
Vorteilhaft im höchsten Grade
Als Proviant ist **Schokolade!**

In keinem Rucksack fehle

BERNA-Käs' BERNNA-Milch
und
in Tuben à 80 Groschen
in Döschchen à 30 Groschen

Rettungswesen.

Alpiner Rettungsausschuß Wien.

Wir bringen den Mitgliedern zur Kenntnis, daß nunmehr die Wiener Meldestellen folgende sind:

Von 18 bis 8 Uhr sowie an Sonntagen: Zentralmeldestelle Polizeikommissariat Innere Stadt, Wien, 1., Schottenring 11, Fernruf A-19-509.

Von 8 bis 18 Uhr: Rudolf Hamburger, Wien, 5., Siebenbrunnengasse 60/62, Fernruf A-33-1-36.

Von 8 bis 18 Uhr: Alfred Korschowsky, Wien, 5., Mollardgasse 34/3, Fernruf B-24-7-21; Wohnung: Wien, 12., Matfattiagasse 31.

Von 8 bis 18 Uhr: Hans Nemecsek, Wien, 10., Varenburgerstraße 27, Fernruf U-45-7-56; Wohnung: Wien, 10., Rennergasse 10.

Der Vorgang bei einer Unfallsmeldung selbst ist von nun an folgender:

Der Anzeigende wendet sich persönlich oder telephonisch an die Zentralkstelle, welche an Werktagen oder in der Zeit von 8 bis 18 Uhr den Anzeigenden an einen der drei Rettungsleiter weist, bei welchem auf Grund der dort aufliegenden Druckschriften persönlich die Anzeige zu erstatten ist; an Sonntagen und in der Zeit von 18 bis 8 Uhr nimmt die Zentralkstelle die Meldung schriftlich entgegen und befördert sie zur weiteren Veranlassung rasch an einen der drei Leiter. Wenn der Anzeigende nicht in Wien ist, so kann auch eine telegraphische Meldung bei einer der vier Meldestellen erfolgen.

Briefliche Nachrichten, welche nicht den Rettungsdienst betreffen, sind an den Obmann Adolf Noßberger, Wien, 4., Johann Straußgasse 11, zu richten.

Neue Turistenfahrkarten auf der Aspang- und Schneebergbahn.

Die Verwaltung der Eisenbahn Wien-Aspang hat sich zu einer Tat entschlossen, die bei allen Bergfreunden lebhaftes Befriedigung hervorrufen wird. Während man sonst nur immer gewohnt war, bei einer Änderung von Turistenfahrkarten an eine Preiserhöhung zu denken, sind wir diesmal in der angenehmen Lage, unseren Mitgliedern mitzuteilen, daß auf den Linien der Aspang- und Schneebergbahn für Turisten mit Wirksamkeit vom 1. August d. J. eine immerhin ansehnliche Fahrpreiserhöhung eingetreten ist. Die neuen Fahrpreise betragen für Hin- und Rückfahrt in den Bahnhofverbindungen:

Wien-Aspangbahnhof-Aspang S 7.— (früher S 7.60); Wien-Aspangbahnhof-Winzendorf S 5.40 (früher S 5.80); Wien-Aspangbahnhof-Grünbach S 6.30 (früher S 6.80); Wien-Aspangbahnhof-Puchberg S 7.40 (früher S 8.60); Wien-Aspangbahnhof-Hochschneeberg S 13.30 (früher S 15.10).

Außerdem werden im Winter noch Rückfahrkarten von Wien nach Baumgartner, beziehungsweise Schneegrenze zum Preise von S 12.40 (früher S 14.40) zur Ausgabe kommen. Die Benützungsdauer der Turistenrückfahrkarten nach Hochschneeberg (im Winter auch jener bis Baumgartner, beziehungsweise Schneegrenze) beträgt 10 Tage, in den übrigen Bahnhofverbindungen 5 Tage. Bei allen den vorgenannten Karten ist sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückfahrt je eine Fahrtunterbrechung gegen Anmeldung bei der Fahrdienstleitung im Unterbrechungsbahnhof gestattet. Die Benützungsbestimmungen gleichen im wesentlichen jenen der Turistenfahrkarten bei den Österreichischen Bundesbahnen, so insbesondere, daß die Fahrkarten nur zu turistischen und Wintersportzwecken verwendet werden dürfen. Ganz besonders machen wir jedoch darauf aufmerksam, daß bei Benützung dieser neuen, außerordentlich ermäßigten Fahrkarten nunmehr die Mitgliedskarte mit der jeweils gültigen Jahres- und Erkennungsmarke des „Verbandes zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen“ vorgezeigt werden muß.

Wir laden unsere Mitglieder ein, von den neuen Karten, die eine wirklich billige Ausflugsmöglichkeit in die niederösterreichische Bergwelt bieten, ausgiebig Gebrauch zu machen. Diese Karten sind selbstverständlich so wie alle übrigen Turistenfahrkarten in unserer Kanzlei erhältlich.

Wir wollen es aber auch nicht verabsäumen, an dieser Stelle der Verwaltung der Eisenbahn Wien-Aspang für ihr turistenfreundliches Verhalten ganz besonders zu danken.

OVOMALTINE

Portionspackung

Zur Fertigstellung einer Tasse Ovomaltine wird der Inhalt eines Säckchens — am besten bei Tisch — durch Einrühren in eine Tasse trinkwarmer — also nicht zu heißer — Milch aufgelöst. Zucker wird je nach Geschmack zugefügt. Ovomaltine kann auch in Tee, Kaffee usw. genommen werden.

Alle Ovomaltine-Packungen sind vor Feuchtigkeit zu schützen.

Verlangen Sie während der Rast auf der Hütte eine Tasse Milch mit Ovomaltine in der appetitlichen Portionspackung. Sie erhält und erhöht Ihre Energie.

Dr. Wander, Ges. m. b. H.,
Wien, XXI/5.



Jugendgruppe

des
Zweig Austria des D. u. S. A. B.
Geschäftsfunden der Jugendgruppe jeden Donnerstag
von 18 bis 20 Uhr im Speisezimmer unseres Vereins-
heims.

Aufhebung der Mitgliedsperre.

Am Montag, den 22. September, wird die über die Sommermonate verhängte Mitgliedsperre aufgehoben. Bewerber können an den vorausgeführten Geschäftsfunden um die Aufnahme einreichen. Die Aufnahmegebühr beträgt S.-50, der Jahresbeitrag S.250.

Wiederaufnahme der Heimabende und Monatsversammlungen. Mittwoch, den 24. September, findet der erste Heimabend für die Mädchengruppe statt. Beginn 19 Uhr. - Donnerstag, den 25. September, erster Heimabend für Jungen. Beginn 19 Uhr.

Die Besprechung der jeweils an Sonntagen stattfindenden Führungsturen findet an den betreffenden Heimabenden statt.

Das im Vorjahr geschlossene Abzeichen für die Jugendgruppen der Wiener und niederösterreichischen A.B.-Sektionen ist während der Kautionskassen zum Preis von S. 70 erhältlich. Wir machen es allen unseren Mitgliedern zur Pflicht, auf ihren Fahrten stets dieses Abzeichen zu tragen.

Die erste Monatsversammlung findet am Donnerstag, den 30. Oktober, 19 Uhr, im Vereinsheim statt.



Jungmannschaft der Austria

Zusammenkunft jeden Donnerstag abends,
1., Badenbergerstraße 5

zu Besprechungen, Fahrtenberichten, Vorträgen und zur Pflege von Geselligkeit. Jeden Sonntag finden gemeinsame Berg- und Kletterfahrten, im Winter Skitouristen. Diese Fahrten bedecken eine geordnete alpine Ausbildung der Jungmänner und sind dazu bestimmt, sie zu aufrechten und guten Bergsteigern zu pflegen. Bergsteigern heranzubilden.

Neue Bergfahrten.

Karnische Hauptkette.

Chianalettagratt, 5. (West-) Turm (Weigendturm). Erste Erstbesteigung von Norden am 1. Juli 1930 durch Toni Weigend (Austria-Jungmannschaft) und Manzi Solisch (D. u. S. A. B.). Von Nordosten gesehen, entspringt der 5. Turm eine glatte Kante nach Norden. Diese Kante zeigt sich später als ein zwickelartiger, zwischen 4. und 5. Turm eingelagerter Aufbau, der eine dahinterliegende Schlucht verdeckt. Dahinter folgt erst die nach unten in glatten Wandüberhängen endende Nordkante des 5. Turmes selbst.

Man steigt über ein steiles Schneefeld zwischen 4. Turm und obgenanntem Aufbau empor, um dann schwierig die Randkluft nach rechts zu überschreiten und in die glatten brüchigen Platten einzuklettern. Der Einstieg zum Weg Kaiser-Weigend-Flemisch auf den 4. Turm befindet sich höher, und es fallen beide Wege nur kurz im mittleren Teil zusammen.

Auf unterbrochenen Bändern höhersteigend schwierig nach rechts an die Kante. Auf dieser und dem folgenden Blockat, die verschiedenen Steilaufschwünge rechts und links umgebend, höher bis auf die Spitze des Aufbaus, der mit einer leichten Scharte zur Wand des 4. Turmes zieht (Steinmann). Von hier geht der Weg Kaiser-Weigend-Flemisch nach links in die Nordwand des 4. Turmes.

Von der Scharte wird nun die Westwand des 4. Turmes in der Richtung gegen die Schlucht zwischen den beiden Türmen nach aufwärts gequert. Zuerst über ein schwach ansteigendes Blockband zu dessen Ende. Über einen Überhang und eine darauffolgende griffarme Platte äußerst schwierig empor. In einem Riß weiter auf ein Plattenband, rechts um ein Köpfel herum und empor auf

ein Plattenband. Dieses überschreitend an eine senkrechte Wand, über die man ungefähr 3 bis 4 m schräg rechts emporsteigt. Von hier (Haken) gelangt man äußerst schwierig (obere Grenze) mittels Seilquerganges nach rechts in einen gut ausgebildeten Riß (Haken). In diesem etwas leichter empor auf ein Köpfel und auf schwach ausgeprägtem Bande nach rechts zu einem zweiten Köpfel. Nun 15 m schief absteigen in eine leichte Verschneidung und wieder über Platten schräg rechts empor. Ein Quergang führt, zum Schluß absteigend, schwierig in den Ramin. Entweder in diesem zur Scharte und über den Ostgrat zum Gipfel oder wieder nach rechts in die Platten und, etwas schwieriger, ebenfalls zur Spitze. Abstieg nach Süden in die Gasse-Rero-Schlucht.

Vom Einstieg zum Gipfel etwa 5 Stunden. Schwierigkeit im allgemeinen IV-V, der Seilquergang aber äußerst schwierig.

Hütten und Wege.

Zur Eröffnung des A.B.-Heimes „Ranzbach“. Nachdem in dem Bericht über die Eröffnung des A.B.-Heimes leider übersehen wurde, der S. Wienerwald des S.R., in deren Arbeitsgebiet unser A.B.-Heim liegt, den Dank für alle von ihr durchgeführten Wegzeichnungen auszusprechen, und die letzte Folge unserer „Nachrichten“ wegen des Lohnkampfes im graphischen Gewerbe geführt und vorzeitig erscheinen mußte, waren wir bisher nicht in der Lage, dieser Dankeschuld rechtzeitig Genüge zu leisten. Wir gestatten uns daher, dies nachzuholen und der geehrten Leitung der S. Wienerwald des S.R. den herzlichsten Dank für alle Bemühungen auszusprechen. Insbesondere gilt unser Dank Herrn und Frau Samper, die sich der Mühe unterzogen hatten, alle Wegmarkierungsarbeiten im Gebiete von Ranzbach persönlich durchzuführen. Gleichzeitig tragen wir zum Bericht nach, daß an der Eröffnungsfest Vorstandstellvertreter Kern mit fünf Herren der Leitung sowie 16 Mitglieder und Jugendliche von der Schwestersektion „Wienerland“ teilnahmen. Die alp. Ges. „Die Haller“ war durch Herrn Piringer vertreten.

Wegabspernungen im Schneecalpen- und Hochschwabgebiet. Die Bundesforstverwaltung Neuberg-Mürzgraben ersucht um die Veröffentlichung nachstehender Zuschrift: Wie alljährlich wird auch heuer wieder höflichst ersucht, wegen Hochwildjagden die Routen Schneecalpen-Nachköhr sowie Kleinboden bis Frein, beziehungsweise Krampen, sowie umgekehrt die Routen von Frein oder Krampen über Nachköhr gegen Schneecalpen vom 15. September bis 15. Oktober 1930 nicht in Ihr Tourenprogramm einzubeziehen und Ihre p. t. Mitglieder hierauf aufmerksam zu machen.

A.B.-Talherberge in Flattach. Die Sektion Klagenfurt des D. u. S. A. B. hat im Einverständnis mit der Sektion Maltal des D. u. S. A. B. in Richard Meiers Gasthof „Zur Post“ in Flattach eine Talherberge, bestehend einstweilen aus zwei Zimmern mit je zwei Betten und Waschgelegenheit errichtet. Die Übernachtungsgebühr beträgt für A.B.-Mitglieder S. 1.50, für Nichtmitglieder S. 2.-. A.B.-Mitglieder genießen bei Vergebung der Betten den Vorzug. Für das Jahr 1931 ist eine Erweiterung der Talherberge auf fünf Zimmer mit je zwei Betten geplant. Herr Richard Meier stellt der wandernden A.B.-Jugend ein Heulager zur Verfügung und verpflegt sie mit billigen nahrhaften Speisen.

Die alp. Ges. „Boisthaler“ gibt bekannt, daß die „Sonnschneehütte“ im westlichen Hochschwabgebiete wie alljährlich vom 15. September bis 15. Oktober wegen der dort stattfindenden Jagden geschlossen bleibt. Da die letzteren auch für die Pasanten mit Gefahren verbunden sind, wird von der Begehung des Gebietes gewarnt. Die „Boisthalerhütte“ auf der Oberen Dullwoth bei Seewiesen ist von dieser Beschränkung nicht betroffen und ist ständig benutzbar.

Die Pitschenbergalpe, ein noch viel zu wenig gewürdigter Ausgangs- und Stützpunkt für Hochturen im Tennengebirge (Arbeitsgebiet mehrerer Zweige des D. u. S. A. B.), wurde von den bisherigen Besitzern Josef und Anna Kronberger, Inhaber des Stegenwald-Gasthauses in Sulzau, gegen einen namhaften Betrag an den Verein „Die Naturfreunde“, Sitz Wien, verkauft (!).

Verkehr.

Verlegung der Abfahrtsstelle der Bundesbahnkraftwagen-Fernlinien in Wien. Die vom Bahnhof in Hütteldorf-Haiding ausgehenden Bundesbahnkraftwagen-Fernlinien nach Krems und Dürnstein, St. Pölten und Mariazell, Melf, Pöchlarn, Gmünd und Linz wurden ab 3. August bis zur Kreuzung Mariahilferstraße und Gürtel verlängert.

Einführung von ermäßigten Rückfahrkarten zum Besuche der österreichischen Bade- und Kurorte für die Vor- und Nachsaison auf den österreichischen Bundesbahnen. Ab 15. September gelangen auf den österreichischen Bundesbahnen in der Vor- und Nachsaison (1. April bis 15. Juni und 15. September bis 31. Oktober) Fahrtermäßigungen in der Form eines Nachlasses von 50% von den normalen Fahrpreisen für die Rückfahrt zur Ausgabe, wenn die Hin- und Rückfahrt innerhalb derselben Saison erfolgt, wobei die Rückfahrt auch nach dem 15. Juni oder 31. Oktober beendet werden kann, wenn sie nur innerhalb der Saison angetreten wurde und der Aufenthalt in dem begünstigten Ort mindestens zehn Tage und die Fahrstrecke mindestens 100 km beträgt. Die Rückfahrt muß nach demselben Ort oder nach derselben Grenzstation stattfinden, von wo aus die Hinfahrt erfolgte. Für Kinder bis zu zehn Jahren, die ohnehin einen 50% Nachlaß von den gewöhnlichen Fahrpreisen genießen, wird eine weitere Fahrpreisermäßigung nicht gewährt. Zur Inanspruchnahme der Ermäßigung ist erforderlich, daß der Reisende sofort nach Ankunft am Bahnhof des Kur- oder Badeortes die für die Hinfahrt gelöste Fahrkarte vorweist und die Ankunftsdaten auf einem Ausweis, der bei diesem Bahnhof um 20 g erhältlich ist, bescheinigen läßt. Auf diesem Ausweis ist vor Eintritt der Rückreise die Beistätigung der Kurkommission, bzw. des Gemeindevorstandes über die Dauer des Aufenthaltes einzuholen. Diese Beistätigung dient als Ausweis für die Inanspruchnahme der Fahrpreisermäßigung für die Rückfahrt. Die begünstigte Abfertigung für die Rückfahrt kann nur bei den Personalfahnen der Bahnhöfe der Kur- oder Badeorte genommen werden. In Niederösterreich kommen folgende Orte in Betracht: Baden bei Wien, Bad Wörlau, Bad Deutsch-Wagram, Bad Pyrawarth, Semmering und Reichenau.

Fahrtbegünstigung auf der Kraftwagenlinie Hütteldorf-Neubaus. Die Wienerwald-Kraftwagen-Verkehrs-Gesellschaft in Hütteldorf gewährt unseren Mitgliedern für einfache Fahrt Hütteldorf-Neubaus den ermäßigten Fahrpreis von S.3.- (tarifmäßig S.4.50). Ausweis: die mit dem Lichtbild und der gültigen Verkehrsbescheinigung versehene Mitgliedskarte.

Fahrtbegünstigung Feldkirchen-Turraacherhöhe und Feldkirchen-Ranzbach. Die Autounternehmung Gustav Schabus in Feldkirchen in Kärnten gewährt den Mitgliedern des Alpenvereins 25% Fahrpreisermäßigung. Die Fahrarten sind nicht im Wagen, sondern nur in der Kasse des Autounternehmens in Feldkirchen (Hauptplatz 17, Koffstation aller Linien) erhältlich. Ausweis: Mitgliedskarte mit Lichtbild und Erkennungsmarke des Verbandes.

Sonn- und Feiertagsrucksackfahrten der Salzammergut-Lokalbahn. Die Salzammergut-Lokalbahn gibt in der Zeit vom 1. September bis 30. Juni ermäßigte Sonn- und Feiertagsfahrten III. Klasse Personenzug für alle mehr als 25 km voneinander entfernten Bahnverbindungen aus, mit welchen die Hinfahrt auch ab 12 Uhr des vorangehenden Werttages, die Rückfahrt auch mit dem ersten Personenzug des nächstfolgenden Werttages vorgenommen werden kann. Kein Ausweis nötig.

Fahrtbegünstigung auf der Kraftwagenlinie Mitterdorf-Weiß. Die Autounternehmung Josef Baumgartner in Weiß (Steiermark) gewährt den Mitgliedern der Verbände vereine bei Benützung ihrer fahrplanmäßigen Wagen auf der Strecke Mitterdorf-Weiß 15% Fahrpreisermäßigung. Ausweis: Mitgliedskarte mit Lichtbild und Erkennungsmarke des Verbandes.

Fahrtbegünstigung bei Donaurundfahrten. Die Österr. Binnenschiffahrts-A.G. gewährt den Mitgliedern der Verbände vereine bei ihren Donaurundfahrten an Wochentagen bei den Tagesfahrten 40%, bei den Abendfahrten 25% Ermäßigung.

Empfehle den A.V.-Mitgliedern zur ständigen Fußpflege das bestbewährte, wunderbar erfrischende und erweichende

Walpurgis-Kräuter-Fußbad

Es ist salzfrei und auch für empfindliche und wundete Füße geeignet. Zu beziehen zum Preise von S.1.- pro Paket in Apotheken und Drogerien oder direkt vom Hauptdepot: Schutzengel-Apotheke, Wien, XVIII., Gentzgasse Nr. 26 Apotheker O. Petrasch.

INDANTHREN VORHÄNGE STOFFE

LICHTTECHTE WASCHBARE

TAPETEN

PHILIPP HAAS & SÖHNE

WIEN I. Stock im Eisenplatz 6,
GRAZ, Landhaus,
LINZ, Schmidtorstrasse 2.

Weitere Filialen: Wien, IV., Suttnerplatz 1

VI., Mariahilferstr. 75 VIII., Alserstr. 21

Mitglieder 10%

Gute Pelze und Felle

Arisches Pelzhaus A. Tuma & Söhne

Wien, VII., Zieglergasse 20 Telefon B-39-0-47

Preisliste kostenlos Auch bequeme Teilzahlungen

HÖCHSTLEISTUNG

in erstkl. Sportschuhen (Berg, Ski, Motorrad)

FRANZ JANSKA

Schuhmachermeister

Wien, I., Bäckerstraße 1

Neben dem Touristenklub-Heim!



SPORTHAUS

ERNST DÖRFLER

Wien, VI., Gumpendorferstraße 51

Gegründet 1867

Fernruf B-26-4-54

Erstklassige Hochturen-Ausrüstung und -Bekleidung

Wasserdichte Hubertusmäntel / Windjacken / Bauernjanker / Rucksäcke usw.

Seile / Steigeisen / Eispickel / Kletterschuhe / Zelte

Berg-, Haferl- und Wienerwaldschuhe

Bitte neue Sommerpreisliste zu verlangen!

Bergsteiger

Meine Marke „Alpina“ gesetzlich geschützt!
Nur erprobte Qualitäten Hubertus-Mäntel

AUSRÜSTUNG in großer Auswahl und gediegener Ausfertigung. Kletterhosen, Kletterwesten, Kletterschuhe, gepöhlte Seile, jedes Kletterzubehör, Bergwachausrüstung, Bergschuhe, Rucksäcke mit extrabreitem Riemenzeug, Horeschowsky-Steigeisen und -Pickel, Alpina-Windjacken und Alpina-Mäntel.

SPORTHAUS ALPINA, Wien, X., Laxenburgerstraße Nr. 27
Inhaber: Hans Nemecek - Fernruf U-45-7-56

Kolne Tour ohne Alpina-Zelt!

Die Fahrkarten sind am Landungsplatz Marienbrücke zu lösen. Ausweis: Mitgliedskarte mit Lichtbild und Erkennungsmarke des Verbandes.

Fahrtbegünstigung auf der Ranzelbahn. Die Ranzelbahn gewährt den Mitgliedern der Verbandsvereine in der Zeit vom 5. Oktober bis 15. Mai nachstehend ermäßigte Fahrpreise: Bergfahrt S 3,60, Talfahrt S 2,40, Berg- und Talfahrt S 4,40. Ausweis: die mit Lichtbild versehene Mitgliedskarte.

Fahrtbegünstigung der Landesbahn Gleisdorf-Weiz-Birrfeld-Ratten. Unsere Mitglieder genießen bei Hin- und Rückfahrt auf dieser Strecke, wenn die Hinfahrt in Gleisdorf angetreten wird, 25% Fahrpreisermäßigung derart, daß bei der Hinfahrt (am Bahnschalter) 1/4 tarifmäßige Fahrkarten zu lösen sind, die dann auch für die Rückfahrt gelten. Ausweis: die Mitgliedskarte mit Lichtbild, Vereinsstempel und eigenhändiger Unterschrift des Mitgliedes versehen.

Sonn- und Feiertagsruckschiffarten der Lokalbahn Dornbirn-Lustenau. Die elektrische Lokalbahn Dornbirn-Lustenau gibt ermäßigte Sonn- und Feiertagsruckschiffarten III. Klasse Personenzug für die Verbindung Dornbirn-Lustenau (oder umgekehrt) zum Preise von S 1,45 aus. Hinfahrt auch am Vortag ab 12 Uhr mittags gestattet. Kein Ausweis nötig.

Fahrtbegünstigung auf Kraftwagen Landest-Jöchl-Gallt. Die Autounternehmung Josef Aloys in Jöchl gewährt unseren Mitgliedern bei Benützung ihrer fahrplanmäßigen Wagen der Linie Landest-Jöchl-Gallt eine 10%ige Fahrpreisermäßigung. Ausweis: Mitgliedskarte mit Lichtbild.

Fahrtbegünstigung auf den Plansee-Schiffen. Die Plansee-Schiffahrtsunternehmung Gottfried Bunte in Plansee gewährt unseren Mitgliedern bei Benützung ihrer Schiffsfahrtslinien auf dem Plansee und dem Heiterwangersee in den Monaten Mai, Juni und September 20% Fahrpreisermäßigung. Ausweis: Mitgliedskarte mit Lichtbild.

Verschiedenes.

Vereinsreise Griechenland-Palästina-Ägypten. Der uns befreundete Gesangsverein österr. Eisenbahnbeamten in Wien beabsichtigt in der Zeit vom 7. bis 27. März 1931 eine Konzertreise Wien-Triest-Athen-Jerusalem-Kairo-Alexandrien-Benedig-Wien zu unternehmen und ladet Sektionsmitglieder und deren Angehörige zur Teilnahme ein. Teilnahmepreise: Kabine I. Klasse, einbettig, S 2250.—; Kabine I. Klasse, zweibettig, S 2120.—; Kabine I. Klasse, dreibettig, S 1990.—; Kabine II. Klasse, zwei- und dreibettig, S 1550.—. Im Teilnahmepreis sind sämtliche Bahn- (II. Klasse), Schiff-, Auto- usw. Fahrten, volle erstklassige Verpflegung während der ganzen Reise, die Bequartierung einschließlich Trinkgeldablässe, die Gepäcksbeförderung, die Karten der unter Führung stattfindenden gemeinsamen Besichtigungen sowie alle sonstigen Ausgaben inbegriffen. Lediglich Getränke sind gesondert zu bezahlen. Anmeldung beim Gesangsverein österr. Eisenbahnbeamten in Wien, 3, Lotzingerstraße 20 (Konzerthaus), Fernruf U-15-900, woselbst auch Auskünfte erteilt werden, im Laufe dieses Monats erbeten.

Hotelbegünstigung in Jöchl. Der Alpengasthof und Pension „Sonnen“ in Jöchl (Besitzer Josef Aloys) gewährt unseren Mitgliedern, die sich mit ihrer mit dem Lichtbild versehenen Mitgliedskarte ausweisen, einen 10%igen Nachlaß von den sonst üblichen Zimmerpreisen.

Grundanzeige. Montag, den 4. August 1930, um 10 Uhr vormittags wurde auf dem Wege vom Donnerwirt zur Haltestelle Johnsbach eine Weste (Inhalt eine Herrenjacke und ein Taschentuch) gefunden. Der Verlustträger kann sein Eigentum beim Finder: Herrn August Egel, Wien, 12., Waidhausenstraße 4, abholen.

Verlustanzeige. Am 19. August 1930 ist in der Oberwaldbrücke ein Kodak 1/4x6 in Verlust geraten, beziehungsweise von jemandem verheimlicht mitgenommen worden. Der Verlustträger, Mr. William E. Eves, V.M. Barreter, at Law, St. Cyrus Pondoroff Road Knebworth Herts, England, hat dem rechtlichen Finder Belohnung zugesichert.

Der Vorsorgliche. Fünf Stunden waren die beiden Freunde Adolf und Hans gelaufen. „Was hast du“, sprach Adolf, als die Stimmung seines Freundes immer gedrückter wurde und sein Tempo sich zu verlangsamen begann. „Ja“, erwiderte Hans, „ich muß es dir doch gestehen, meine Füße brennen furchtbar, und dazu kommt noch ein Woll, den ich mir wohl gerade bei unserer kurzen Rast auf den kühlen Steinen zugezogen haben muß.“ „Nicht du“, sprach Adolf heraus, in der stillen Freude, seinem Freund einen Dienst erweisen zu können: „Gehst du mich aus, als ich davon sprach, Dermatol-Streupulver mitzunehmen, und heute...?“ Er nahm seinen Rucksack ab, bot Hans die kleine Aluminiundose, und leichten Fußes ging es dann weiter.

Der feierliche den D. u. S. A. B. Mitgliedern zugewandene Kabatt beim Teppichhaus Philipp Haas & Söhne fand am 13. d. M. neueröffneten Teppichhaus im Schulerstraße 14, nicht gewährt werden, und gilt der Kabatt von 10%, nur für Käufe, die in den nachstehend angeführten Filialen getätigt werden, u. zw.: Wien, 1., Stad-im-Eisenplatz 6; Wien, 4., Entenplatz 1; Wien, 6., Mariahilferstraße 75; Wien, 8., Allee-straße 21; Graz, Landhaus; Linz, Schmidtorfstraße 2.



Merktafel.

Vereinsabende (zwanglose Zusammenkünfte) jeden Donnerstag, mit Ausnahme der Feiertage.

Bücherei: Bücher können an jedem Vereinsabend entlehnt oder zurückgebracht werden.

Mitgliedsaufnahme an jedem Vereinsabend durch den Sektionswart Herrn Heger. (Näheres siehe April-„Nachrichten“ 1929.)

Mitgliedsbeitrag pro Vierteljahr S 4.—, wenn die Einzahlung im ersten Monat des Vierteljahres stattfindet. Erfolgt sie aber erst im zweiten oder dritten Monat, so erhöht sich der Betrag auf S 4,50, beziehungsweise S 5.—.

Photo Schaller 14
Christoph
Nflg. Jul. Kupper
Wien, I., Getreidemarkt
Telephon B-25-7-54 Gegründet 1889

Porzellan + Glas + Keramik
bei Ernst Renz, VII., Mariahilferstr. 12-16

TIZIAN 1500
FABRIK Lainer & Hrdliczka, WIEN
27° SCHEINER
Die Platte ist orthochromatisch und wird auch lichtstofffrei hergestellt. Sie ist 5x so empfindlich wie Platten mit 17 bis 18° Scheiner. Durch die hohe Empfindlichkeit ergeben sich ganz besondere Vorteile bei Landschafts-, Sport-, Heim-, Nacht- und Blitzlichtaufnahmen; auch besitzt sie einen großen Belichtungsraum.

BRADUX.
KUNSTDRUCK-GASLICHTPAPIER
gibt den Bildern besonders prächtige Wirkung. Es kann direkt in verschiedenen Farbtönen von Schwarz über Sepiabraun bis Hellrotel entwickelt werden. Besonders wirkungsvoll sind Bilder auf Bradux-Selbstentzunder.
Lainer & Hrdliczka,
Fabrik fotogr. Platten, Papiere und Chemikalien
Wien, XVI., Lerchenfeldergürtel 9-11. Für Landschaften die ausgezeichnete lichtstofffreie Platte!

Orthoton
FARBENEMPFINDLICH-LICHTSTOFFFREI
PLATTE (17 bis 18° SCHEINER)

Wettbewerbe für 1930.

9. Oktober: Aus unserer Urlaubsausbeute.

18. Dezember: Thema frei.

Die näheren Bestimmungen sind in den Nachrichten vom Juni 1930 enthalten.

Der Arbeitsausschuß der österr. Heimat-Gesellschaft legt uns einen Aufruf mit der Bitte vor, denselben einer eingehenden Würdigung zu unterziehen. Er schreibt:

„Die österr. Heimat-Gesellschaft, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, alle Anstrengungen des Volkslebens zu erforschen, das Verständnis für überlieferte Sitten und Gebräuche zu wecken, die Liebe zu Volk und Heimat dadurch zu pflegen und, wo es notwendig erscheint, in Vergessenheit Geratenes zu neuem Leben zu erwecken, beabsichtigt, in der nächsten Zeit die Herausgabe eines Bilderbuches über das österreichische Volksleben der Gegenwart in Angriff zu nehmen.“

Wir alle wissen, daß im harten Lebenskampf und in unserer so mühsamen Zeit sehr viele schöne Volkseigenarten untergegangen sind; trotzdem gibt es aber glücklicherweise in Österreich noch Gegenden, deren Bewohner den althergebrachten Volkssitten und -trachten treu geblieben sind, nach alter Väterfitt leben und wirtschaften.

Um allen Kreisen der heimatischen Bevölkerung und auch dem Auslande zu zeigen, wie unser Landvolk lebt und arbeitet und welche hohe künstlerische Begabung ihm vielfach eigen ist, plant die österr. Heimatgesellschaft die Herausgabe eines Bilderbuches, das erstklassig in seinen Aufnahmen und in der Reproduktion, die in Kupferdruck erfolgen wird, alles zeigen soll, was heute noch im Volke lebt und zu beobachten ist.

Zur Förderung dieses Werkes und um weite Kreise der Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen, wird die Gesellschaft in Wien eine Ausstellung veranstalten, die im Frühjahr 1931 stattfinden soll.

Diese Ausstellung, die zuerst nur für Lichtbilder gedacht war, wird auf vielseitiges Verlangen auch vollstündliche Objekte, wie Einrichtungen, Trachten usw., bringen.“

Nähere Auskünfte wegen der Beteiligung an der Ausstellung oder an der Anfertigung des Bilderbuches erteilt unser Ausschussmitglied W. E. Eves an jedem Donnerstag ab 20 Uhr in unseren Arbeitsräumen.

An alle Lichtbildner und Berufsphotographen ergeht das Ersuchen, bei dem Bilderbuche mitzuwirken und sich so ein bleibendes Verdienst um die Heimat zu schaffen.

Gegenstand der photographischen Aufnahmen soll sein:

1. Siedlungsbilder: Dorfanlagen, Bauernhäuser mit ihren Nebengebäuden;
2. Hausinneres: Stube, Küche, Kammer, Einrichtungen;
3. Wirtschafts- und Arbeitsgeräte für Ackerbau, Viehzucht, Landwirtschaft, Bienenzucht, Weinbau, Bergbau usw.
4. Volkstrachten und Schmuck;
5. Sitten und Bräuche:
 - a) bei der Arbeit: Aussaat, Pflügen, Ernten usw.;
 - b) zu Festzeiten: Weihnachten, Fasching, Ostern, Pfingsten usw.;
 - c) des Familienlebens: Taufe, Hochzeitsbräuche, Begräbnisse usw.;
6. Bilder aus dem Kunst- und Handwerksleben, von Jagd usw.;
7. Volksspiele und Tänze, ländliche Musik;
8. Gegenstände des Volksglaubens; Bildstöcke, Märter usw.;
9. Volkskünstlerische Arbeiten;
10. Aus Wien werden benötigt: Volkstypen und Sitten, d. B. Ländelweiber, Hofmusikanten, Kirchtagsbäcker usw.

Der letzte Einsendungstermin ist Ende Oktober 1930.

Rockenbauer & Graf

Feintuchhandlung
Wien, VII., Schottenfeldgasse Nr. 2
Fernsprecher B-31-0-46
Reich sortiertes Lager aller Arten Herren- und Damenstoffe für Reise, Touristik und Jagd.



Brauchen Sie ein gutes Bett?
Dauerhafte Matratzen, behagliche Decken, Pöster etc.
Besuchen Sie das solide Geschäft des
Paradiesbetten-Steiner
Wien, 5. Bez., Margaretenstraße 71
Mitglied des D. u. S. A. B.

Kaufen Sie nur die höchstorthochromatischen Eisenberger Photo-Platten!

Hohe Orthochromasie (Farbenempfindlichkeit) einer Platte ist gleichbedeutend mit besseren Aufnahmen! Eisenberger Ultra-Rapid, Flavirid und Flavachrom-Platten sind höchstorthochromatisch. Verlangen Sie, bitte, diese Platten bei Ihrem Lieferanten!



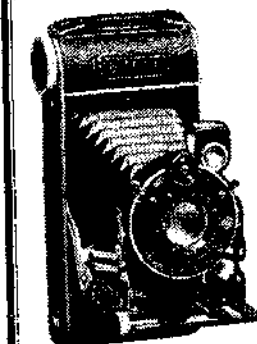
Trockenplattenfabrik Otto Kirschten
A. O., Eisenberg 58 (Thüringen)

Photohaus Chr. Schaller

Wien, I., Wollzeile 31 Tel. R-20-1-68
Modernste Apparate und Bedarfsartikel. Ausarbeitungen sorgfältig u. prompt. Optische Abteilung: Trieder, Kompass, Brillen u. Zwicker, kostenlose Augenuntersuchung.



Beste und älteste Bezugsquelle für
Photo-Apparate und Utensilien
Wien, VI., Mariahilferstraße 89
Telephon B-28-3-66
Liste O gratis.



Der ideale Tourenkamerad Herlango-Parafix

Rollfilmkamera 6x9 cm
Sofortige Aufnahmebereitschaft
Automat. Scharfeinstellung

Mit Xenostar-Anastigmat 1:4.5 und eingebautem Selbstauslöser **S 98.-**

Alle Markenkameras zu Originalpreisen.
Pathé-Baby-Amateur-Kinoapparate.
Radioapparate: Moderne Lichtnetzempfänger.
Teilzahlungen. Kataloge kostenlos.



Das Fachgeschäft des Photo-Amateurs.
Zentrale: Wien, III., Rennweg 52.
Graz: Herrngasse 13. Linz: Landstraße 19.
Innsbruck: Maria-Theresienstraße 10.

Unsere Ausflüge und Bergfahrten

Zu jedem Vereinsausflug ist eine schriftliche oder mündliche Anmeldung in unserer Kanzlei erforderlich, wobei auch alles Nähere über Abfahrtszeit, Zusammenkunft, Begrüßung usw. aus dem zur Einsicht anliegenden Fahrtenbuch zu ersehen ist.

Außerdem ist an dem vorangehenden Freitag der Führer zum Zwecke der Besprechung mit den Teilnehmern von 18 bis 20 Uhr im Spechzimmer unseres Vereinsheims anwesend. Bei größeren Touren ist die Anmeldung mindestens eine Woche vorher notwendig, wenn für Nöchtigung vorgeplant werden muß. Bei Sonntagsausflügen wird auch Samstag vormittags persönlich oder durch Fernsprecher in unserer Kanzlei Auskunft erteilt.

Stand der Führerschaft: Josef Baugh, Karl Veran, Julius Gallian, Karl Glahel, Franz Gruber, Zug. Gisbert Heide, Otto Heeger, Franz Girich, Rudolf Jantafsky, Ing. Konstantin Jantafsky, Theodor Kallafsky, Hans Kaser, Dr. Karl Lahr, Josef Dr. Karl Mager, Oskar Müll, Ing. Hellmuth Gustav Nowak, Robert Obrecht, Kamillo Opel, Sepp Pollak, Ing. Th. Popowitsch, Dr. Karl Pühringer, W. Hofin, Robert Viktor Schmidt, Franz Slezak, Hans Slezak, Hugo Tomaschek, Hans Wächter, Toni Weigend.

* Leichte Wanderungen. ** Anspruchsvollere Bergfahrten. *** Klettertoure.

Abkürzung: V = Abfahrt am Vortag. — Bei weniger als drei Teilnehmern entfällt die Bergfahrt.

Bei mehrtägigen Berg-, Ski- und Wandersfahrten ist zwecks Quartierbestellung eine Anzahlung von S 2.— zu leisten, wenn auf sicheres Quartier Anspruch erhoben wird. Der genannte Betrag ist am Tage der Besprechung zu erlegen, und wird mit der Nöchtigungsgebühr verrechnet.

Sonntag, den 5. Oktober:

*** Hochtor. V mit Seilbahn 15.00 nach Glatteboden. Aufstieg zur Haindlarhütte (Nöchtigung). Peterpfad - Kofstuppen - Hochtor. Abstieg Seilbahn. Wasserfallweg. Turistenfahrt Nr. 7. Führer: Hans Kaser.

* Sonnentstein. Mit Seilbahn 7.10 nach Semmering. Wanderung Sonnentstein - Schlaag Gloggnitz. Führer: Dr. Karl Mager.

Anmeldung und Besprechung: 3. Oktober.

Sonntag, den 12. Oktober:

* Wienerwald - Schöps. Abfahrt V. Nöchtigung Rausenbach (Wienerwaldabend).

Führung: Leitungsmittel. Dir. Hoff und Unterat Sandner. *** Kar. V mit Seilbahn 15.30 nach Paperbach-Reichenau; Weiterfahrt nach Raiterbrunn (Nöchtigung). Gr. Höllental - Unterer Preintaler - Oberer Zimmerberg Ottobach - Schrödenstufkreuz - Prein. Turistenfahrt Nr. 3. Führer: Josef Baugh.

Sonntag, den 19. Oktober:

Stuhled - Kranichberger Schwaig. Abfahrt V mit Seilbahn 15.30 nach Spital. Führer: Rudolf Jantafsky.

* Eisernes Tor. Abfahrt mit dem ersten Zug nach 8 Uhr früh. Proviantmitnahme für den Abendtisch zweckdienlich. Näheres bei der Besprechung.

Führung: Leitungsmittel. Kommerzialrat Reigner und Strege.

Sonntag, den 26. Oktober:

* Troppberg.

Führer: Franz Gruber.

* Großer Otter von Gloggnitz. Abstieg nach Maria Schut. Abfahrt früh. Führer: Robert Viktor Schmidt.

Alle Mitglieder und Gäste als Teilnehmer an einer der oben angegebenen Bergfahrten werden gebeten, sich bei der Anmeldung in das in unserer Kanzlei oder im Spechzimmer anliegende Tourenbuch zuverlässig einzutragen.

!!! Deutsche Gäste jederzeit herzlich willkommen !!!



Togal

rasch und sicher wirkend bei

Rheumatischen Gichtischen

u. nervösen Schmerzen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten. Scheidet die Harnsäure aus! Über 6000 Ärzte-Gutachten! Absolut unschädlich. Fragen Sie Ihren Arzt.

Wir bitten, zur Kenntnis zu nehmen, daß unsere ZWEITE VERKAUFSSTELLE

V., SCHÖNBRUNNERSTRASSE 88

FERNRUF A-38-5-10

bereits eröffnet ist.

SPORTHAUS SPAZIERER, WIEN

VII., KAISERSTRASSE 57

FERNRUF B-37-307



Vor Antritt der Bergwanderung

müssen Sie Gesicht, Hals und alle dem scharfen Sonnenlicht ausgesetzten Hautflächen gründlich mit

NIVEA-CREME

einreiben. Schmerzhafter Sonnenbrand kann Ihnen die ganze Freude am Wandern verderben. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, sie vermindert die Gefahr des Sonnenbrandes. Aber vorher einreiben!

Schachteln zu S. —.50, 1.20 und 2.50 / Dosen zu S. 1.— und 1.70

Hersteller: P. Beiersdorf & Co., Ges. m. b. H., Wien, XIV., Stattermayergasse 32.

Verleger, Herausgeber u. Eigentümer: D. u. S. A. W., Zweig Austria, Wien, I., Babenbergerstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sandner, Wien, V., Schönbrunnerstraße 44. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Heinrich Georg Diegel, Wien, IV., Favoritenstraße 48. — Druck von Adolf Holzhausen Nachfolger, Wien, VII., Randgasse 19-21.

Nachrichten



Zweig „Austria“ des D. O. M. W.

68. Vereinsjahr

Wien, im Oktober (Weinmond) 1930

Folge 10

Spätherbst in den Bergen.

Von Hans Fischer.

In Dichtung und Liedern wird der Herbst nicht viel weniger besungen als der Frühling, wenn auch vielleicht mehr mit den Klängen der Reife und Einsicht, die sich an einer fatten Stille tiefer erfreuen kann als die ungeduldige Jugend. Kein Mensch, der je die Goldtage des Herbstes in der Natur erleben durfte, wird zögern, diese Zeit und ihre Schönheit vor allem zu preisen — und doch ist der Herbst ein Stiefkind.

Es ist unerweislich, warum sich Tausende und Tausende in den nach der Überlieferung allein richtigen Ausflugsjahreszeiten zusammendrängen und dabei fast alle über die Überfüllung, den Menschenwirbel, den Mangel an Einsamkeit klagen. Wer ist denn mit seinem Urlaub auf eine bestimmte Zeitspanne festgelegt? Es bereitet im Gegenteil die Erlangung des Urlaubes während der Hauptreisezeit meist Schwierigkeiten, indes in der stillen Vor- und Nachzeit die Frage des Erfolges viel leichter zu lösen ist. Vor wenigen Jahren noch hat man den Skifahrer kopfschüttelnd seinen Haupturlaub im Februar nehmen sehen. Daß das Skifahren über die sommerliche „Erholung“ gehen könne, schien unverständlich. Heute ist der Urlaub im Winter auch in bergigen Orten eine gewohnte Erscheinung, denn der Zweck der Freizeit, Schönes zu sehen und den Körper zu erholen, wird einem im Winter ja überaus reich zuteil.

Viele freilich wollen das Wandern und Bergsteigen außerhalb der Skizeit nicht missen. Auch die herrlichste Skitur, in sich unerreicht, kann eine gelungene Sommerfahrt nicht ersetzen. Da wird denn häufig die Freizeit nach vorn verschoben und man gibt sich dem Glauben hin, der das Frühjahr licht und lieblich, den Herbst aber unfreundlich und abweisend vorstellt.

Wie kommt es nun, daß es trotz Klagen über die sommerliche Fülle, trotz des Wissens um die Schönheit der Herbststimmungen eine „tote Zeit“ gibt? Stiefkind Herbst ist es, Ungepöbel, verkannt und vernachlässigt, und doch schöner als alle „Prinzen“ und „Königinnen“. Da schreitet der Winter einher als mächtiger Herrscher, mit kristallener Krone und funkelndem Diamantenbart, schreitet hin über sein schneelig schimmerndes Reich; keiner, der sein Herrschertum befreit, ob er seine Strenge fürchtet oder seine Strahlengaben liebt. Ihn lösend, geht der sonnige Märchenprinz, das lachende Glückswesen des Frühlings über Blumen und Grün, eine Traumgestalt der Wonne und Freude, der alles fraglos huldigt, weil sie die Welt in stürmender, drängender Luft erobert. Würde auch ein Bild des Sommers gesucht, gäbe ihm der Mensch wohl die beherrschende Gestalt der Frau und Mutter. Dann hat erst wieder der späteste Herbst, der mit Blumensied und Blühtersterben, mit Sturm und Schnee und Eis, mit der grauen Un-

wirtlichkeit seiner kurzen Tage die Ungeduld heimführt, die den Winter vor sich sieht, das düstere Bild des Todes den Menschen aufgedrängt. Ob mit Recht oder Unrecht, ist die Frage. Der Mensch will nun einmal alles Geschehen in eine Beziehung, einen Vergleich zu sich selber bringen und übersteht die Kleinheit der eigenen Wünsche und Leiden vor der Größe der Natur, die er zu verstehen meint, weil er sich selber darin spiegelt.

Herbst ist's draußen in den Bergen. Wer Einsamkeit sucht und stille Wege, der bahnt sich jetzt den Weg über nassen Schnee zu sonnenwarmen Felsen. Die Berge sind schön wie nie und warten auf ihre Freunde! Es kümmert sie wenig, ob tausend Menschen auf ihnen herumgehen oder ein einziger. Sätten sie Sprache und Miene, sie würden wahrscheinlich über „Betrieb“ und Bergbahnmasten ebenso lächeln wie über den Tanz der Menschen darum, denn unser ganzes Jahrhundert ist ein winziges Teilchen ihrer Jahrtausende, nebensächlich wie ein Staubkorn, das auf unseren Anzug fällt. Es ist ungut, die äußerliche Wichtigkeit unseres Tuns so stark zu betonen, solange es an der innerlichen fehlt. Würden alle die reine Herbe des Herbstes zu verstehen suchen, entseile gar bald aller Streit und Haber. Denn die nach Einsamkeit streben, sind oft Menschen, die nur sich in den Bergen leben wollen, öfters noch solche, die wirkliche Einsamkeit gar nicht ertragen würden. Auch zur Einsamkeit gehört die Reife und Tiefe des Herbstes, die so viel Geheimnisvolles hinter einem verklärten goldenen Sonnenlächeln birgt. Man braucht nicht daran denken, wie ein guter Schüler an seine Aufgabe; aber es soll einem derlei Überlegung selbstverständlich innewohnen, wenn man den Herbst in den Bergen sucht.

Dann mag man seine Schritte hinstellen, wohin man will. Es hat alles gleichen Wert vor sich selber, daher auch vor dem großen Geist. Es ist ja der Herbst, der uns lacht, und seine Farben sind voll und untrügerisch. Was er vergoldet, ist echt, was seine klaren Abende zeigen, ferne Berge bis in die Unendlichkeit, sind keine Wolkendünste. Vielleicht wird einer der vielen Höhen beleuchtet, den Menschengruppen sich erstrecken; wir wollen sie keinem zerklüftet, zumal es auch ehrliche Pharisäer gibt.

Jedenfalls wäre die Meinung ein Irrtum, es könnte der Herbst dem Bergwanderer irgendwelche Beschränkungen auferlegen. Daß nach den Fahrplänen manche Züge nur „Juli bis September“ gehen, daran ist die Reiseeinteilung des Publikums selber schuld. Ansonsten aber gibt es keinerlei Beschränkungen. Im Gegenteil! Die Gasthöfe sind leerer, der Gast ist keine flüchtige Nummer mehr, sondern stärker im kleinen Kreise verwachsen. Die Straßen sind weniger staubig, die Lüste frischer, die Tage

Nächster Mitgliederabend am 7. November, 20 Uhr, im Mittella-Saal

Musik und Vorträge!

Wien, I. Bezirk, Postgasse 9.

Eintritt frei!

kühler, die Nächte reiner oder aber ein Zauberspiel herrlicher Nebelgeister, die wallend und greifend durch die Täler fliehen. Der Bauer schilt nicht, wenn man sich ins Gras streckt, er weiß seine Habe sicher und gibt freundlicher ein Plätzchen im Heuboden ab. Die Hochalmen sind leer, einladend zur Bleibe, da Dach und Gebälge noch vom Sommer her instand sind. Bewirtschaftete und unbewirtschaftete Hütten halten sich die Waage, so daß man gleichermaßen den bequemen Gasthausbetrieb wie die oft geforderte Idylle einsiger Bergsteigerei genießen kann. Blüten jetzt weniger Blumen, so darf man mit dem indischen Weissen Gott für die Versuchung danken, die er nicht geschildert hat. Trotzdem prägen Wiesen und Hänge in herrlichstem Schmuck, denn die Natur duldet keine Zeit der Ede. Wo nicht Zeitlose, Zykline und solcher Spätlinge mehr blühen, wandelt sich das Grüne selber in leuchtendste Farben.

Der Seele Bergfahrt.

Über bräutlichen Rast und zerritterten Urstein
fand ich den Weg allein...

Ich wanderte vom Meere zu den fernen Bergen hin, meines
Zieles unberührt.

Von Nord nach Süd, etwas Schönes zu finden.

Leicht war ich der Ebene entflohen, von mütterlich grünen,
wohlgepflegten Fluren mit weitem Ausblick und väterlich stramen,
richtunggebenden Bäumen geführt und gewiesen, ward mancher
Hügel erstiegen, nicht schwierig noch, doch auch nicht leicht.
Plötzlich, ehe ich mich's versah, da war Straße und Flur
zu Ende und ein Wald nahm mich auf. Immer düfterer wurde
es dort, kaum fand ich mich zurecht. Wer wies mich denn?

Niemand.

Manchen Seiten- und Irrweg nahm ich, führte alberne Ge-
spräche mit erwachsenen Bäumen, fand Blumen, die mir gefielen;
Blumen, die mich ob des herrlichen Geruches oder ihrer Farben-
pracht entzückten und anlockten — ich pflückte sie. Doch müd und
müder wurde ich, manch längere Pause mußte ich einschalten, an
einem alten Strunke Rast und Erholung suchend, hörte ich an-
dächtig lauschend der Musik der Waldböglein, freute mich der
Bilder des Waldes und der plastischen Schönheit seiner Tiere.
Dann war es wieder ruhig und feierlich wie in einem Dome,
doch etwas trieb mich weiter und ließ mich nicht zur Ruhe kom-
men. Steine gab es, mancher Block mußte umgangen werden,
andere schob ich achtsam zur Seite. Lange irrte ich ziellos
in dem Walde, der kein Ende finden wollte.

Da hörte ich die innere Stimme des Waldes, ein murren-
des Bächlein.

Dieses Bächlein kommt doch von den Bergen und diesem
will ich weiter folgen. Bleischwer meine Glieder, mit heißer
Stirne folge ich ihm. Ohne daß ich's recht merkte, hörte der
Wald langsam auf. Ich kam zu einer Umhütte, vor der ein
alter Hirt saß.

Er leitete mich den Weg talaufwärts weiter; zwischen den
steilen, immer enger zusammenstehenden Wänden hinein in einen
Kessel, wo ein zweiter Hirt wohnen sollte.

Auf diesem Wege sah ich vieles, was ich nicht zu deuten
wußte, und während ich kein Wort sprach, erklärte mir der Alte
alles, was ich wissen wollte.

„Sieh,“ meinte mein Begleiter, „da oben erblickst du einen
Felsbruch. — Dein Wort sei ein Fels, auf den man bauen kann;
doch der hier ist gebrochen. Auf diesem Grunde wird man selten
bauen. Abgestürzt ist alles. Vielleicht hat sich eine Kieferwurzel
von oben zwischen die Blöcke gezwängt — ich weiß es nicht ge-
nau —, sie stürzten und rissen alles mit sich.“

Sonderbar, wie der Alte redet, dachte ich; doch er sprach
weiter:

„Hier wieder siehst du zwei Baumstrünke nebeneinander;
einer war eine Eiche, der andere eine Tanne. In die Tanne
schlug der Blitz; sie hatte sich zu hoffärtig hochgeredet, sie wollte
höher sein als alle anderen. Ihre Selbstüberhebung brachte ihr
den jähen Sturz. Die Eiche war sturmfest und stark, solange die
Tanne stand und sie stützte. Die Tanne fiel, vom Blitz getroffen,
der Sturm ließ ihr die Eichenkrone folgen. Groß und mächtig
schien die Eiche, doch ihr Stamm war morsch und hohl.“

Als der Alte so sprach, wurde mir schwerer ums Herz, ich
erinnerte mich meiner Irrwege im Walde. Immer weiter zogen
wir ins Tal hinein; enger und höher trafen die Wände zu-
einander.

Meisterhaft versteckt es der Herbst, seine Wunder zur Gel-
tung zu bringen. Kramt man in Erinnerungen herum, die sich
auf herbstliche Fahrten beziehen, öffnet sich stets eine Quelle
köstlicher Bilder, nicht selten gemischt mit Wirkungen und Über-
reichungen, wie sie so trefflich eben nur der Herbst zu spenden
vermag. Dabei scheint für alles gerade diese Zeit die beste ge-
wesen zu sein, Städtereise, Talwanderung, Höhengang und Hoch-
tour... So wird jeder, der den Herbst in seinen Heimatbergen
erwanderte, ein andächtiger Verehrer jener Tage geworden sein,
die die Menschen teils vernachlässigen, teils gar mit dem un-
wahren Bilde von einem Sterben in der Natur belegen. Es
stirbt nichts in der Natur außer einem eitlen Gedankenbündel, das
wir Ich heißen. Es stirbt weder Baum noch Tier noch Berg.
Der Herbst ist nur eine Seite von vielen, die uns die Berge
neuerlich lieb und unvergeßlich machen kann.

„Schau, der Wasserfall!“ ließ sich der Alte vernehmen:
„Hoch oben ist die Quelle klar und hell wie eine Kinderfeste.
Tiefer steigend kommt der Sand ins Rollen, trübt das Wasser-
lein. Noch ist es harmlos. Doch in seinem Wesen eilen, merkt
es auf seiner schiefen Bahn die drohende Gefahr, den Bruchrand,
nicht. Hier am Abgrund fällt es tief hinab, fällt auf Steine, fürbt
sich milchig. Doch immer tiefer reißt die Kraft das Bächlein,
große Blöcke bringt es nun ins Rollen, bringt Verbererung; gischt
und schäumt und gärt. Donnernd, brüllend stürzen all die Wasser
talwärts. Sieh, was ist aus dem seelentleeren Bächlein nun ge-
worden! Trüb und milchig, schleierverhangen stürzt es immer
tiefer.“

Langsam macht der Hirt mich reifer; zeigt mir meine Irr-
fahrt, all mein Fehlen; wenn ich wüßte, wer er wäre? Doch die
heil'ge Schen hat mich ergriffen; ich geh stumm und müd, schuld-
bewußt einher.

„Diese vielen Geröllhalden sind die Gestirzten. Ein Block
fällt tiefer, der andere weniger tief, der dritte zerfällt und zer-
splittert im Grund und reißt im Sturze noch welche vom Hang
heraus. Steinschlag. Diese traurigen Halden sind die Toten-
felder der Laster.“

Was sprach der sonderbare Alte da? Laster? Hier, wo ich
mich ganz allein, allein mit meiner Seele fühlte?

Doch da hielt der Alte: „Bis hierher hab ich den Weg dir
gewiesen, mein Amt ist aus. Es mag der Alte drinnen, Neue
heißt er, weiter leiten. Gehab dich wohl!“ Sprach's und machte
sich. Allein feste ich den Weg längs des Lasterbaches fort.
Ich fühlte mich leichter und war doch müde, wenn ich an die
Worte des Alten dachte und sie mir zu deuten suchte.

Unvermutet stand ich da vor Neues Hütte. Hinter ihr stand
die Bergwand, unerstiglich glatt erschien sie. Doch der Hirt —
er nahm mich fremdlich auf. Bei jedem seiner Worte fühlte ich
mich wohlher und freier. Wie Balsam kam es dann in meine
wunde Seele, und er sagte auch, daß der Alte, der mich führte,
kurz Gewissen hieß.

In dem Kessel lag nun Neues Hütte, vor der wir jetzt
sahen und rückwärts blickten. Hinter mir der Weg zur Höhe, nach
dem Süden, wohin ich mich so sehnte. Vor mir, nach dem Norden,
sah ich das immer breiter werdende Tal, dann den Wald mit den
vielen bekannten Bäumen; wie weit lag alles hinter mir. Dann
kam weiter dahinter die Ebene, das Meer sah ich nicht mehr.
Der alte Hirt Neue sprach und erzählte mir von meiner langen
Wanderung, besonders lange verweilte er bei meinen Irrfahrten
im Walde. Und dann, dann fühlte ich mich freier, je länger er
sprach, um so größer fühlte ich mich, ich wurde sehend. — Da sah
ich einen goldenen Weg; den Weg, der aus dem Tal über diese
glatte Wand zur Höhe führte, hinauf zur lichten Höhe.

Alles, was mir unruhig schien, ließ ich bei dem Alten. Ganz
frei wollte ich zur Höhe. Leicht ging's den schwierigen Steig
bergen. Immer weiter. Jetzt und jetzt mußte ich oben sein, weit
lag alles unter mir. Und schon war ich da.

Oben.

Welch herrlicher Anblick. Der ganze sonnige Süden lag in
all seiner Pracht und Schönheit mir zu Füßen. Weit und dornen-
reich war der Weg, doch wunderbar das Ziel.

Es war eine selten schöne Wanderung gewesen.

...allein, doch erhaben zu sein.

Ing. Wilhelm Zorn.

Samstag, den 10. Jänner 1931:

Empfang (Rout) beim Gesandten Grafen Verchenfeld

Künstlerische Vorträge und Tanz ♦ Eintritt 5 10. — zugunsten des Gefallenen-Denkmal auf dem Frauenhügel nächst der Pichthütte

Kaukasusfahrt 1930.

Bericht von Hugo Tomaschek (Austria-Jungmannschaft).

Meine zweite Kaukasusreise kam auf Anregung des Herrn
Willi Müller aus Wien, Mitgliedes des Zweiges Austria, zu-
stande. Obwohl ich zehn Wochen von Wien abwesend war, kann
ich nicht von ungezählten Bergbesteigungen berichten, denn die
Hindernisse waren groß. Dank der entgegenkommenden Be-
handlung durch die Sowjetbehörden und der Unterstützungen durch
die Einrichtungen des „Proletarski Turist“ war es uns aber doch
möglich, unser Ziel zu erreichen. Die Verhältnisse im Kaukasus
zwangen uns zu großen Umwegen, lange Talmärsche und Paf-
übergänge aber bedeuten für den Bergsteiger nur Zeitverlust.

Am einen Überblick über die Entfernungen zu geben, zähle
ich die zurückgelegten Kilometer auf: mit Bahn 8100 km (250 Stun-
den), im Kraftwagen 350 km, zu Pferd 100 km, zu Fuß 250 km,
ohne die Bergfahrten zu berücksichtigen. 30 Nächte verbrachten
wir im Zelt, davon acht in über 4000 m Höhe.

Die Zufahrt erfolgte wie im Vorjahre über Moskau nach
Naltschik. Trotz vier Tage Zumartens blieb der gerade Zugang
zu unserem Ziele, dem Begingaletscher, behördlich gesperrt. Wir
mußten uns deshalb zu einem großen Umweg durch Smanetien
entschließen, um von Süden in jenes Tal zu gelangen, das wir
zustrebten. Wir überschritten dabei den Betischapaß (3375 m)
und den Uperpaß (3900 m) und benötigten dafür sechs Tage
einschließlich einer 13stündigen Autofahrt in das Baskantal.

Unser erster Vorstoß zu den Fünftausendern endigte mit
einem 36stündigen Bivak bei fürchterlichem Gewitter. Infolge
der bedeutenden Neuschneemengen konnten wir nur einen Photo-
ausflug unternehmen. Durch das außergewöhnliche Hochwasser
wurden außerdem sämtliche Brücken im Terekkale zerstört und wir
waren dadurch von der Außenwelt vollständig abgeschnitten.

Nach vierwöchiger Abwesenheit von Wien unternahmen wir
am 31. Juli die erste Bergfahrt. Wir führten die 1. Erstigung
eines unbenannten Gipfels der Korgaschikette (4300 m) über den
500 m hohen Ofstgrat durch.

Unser Lebensmittel waren indessen ausgegangen und die
Hauptvorräte, die man uns aus Naltschik nachsenden sollte, waren
nicht eingetroffen. Wir mußten uns daher entschließen, diese
selbst zu holen. Gemeinsam stiegen wir den 18 km langen, vom
Wasser vielfach zerstörten Weg zur Ortschaft Beging ab. Als
Sprachkundigen fiel nun mir die weitere Arbeit zu. Mit einem
Führer legte ich zu Pferd die Strecke von 56 km nach Naltschik
ohne zu rufen in 11 Stunden zurück. Innerhalb 48 Stunden
kehrte ich zu Fuß mit 150 kg Gepäc nach Beging zurück.

Unser Hauptlager wurde auf dem Karaul Kofsch (etwa
2400 m) errichtet und ein höheres Standlager auf 3100 m vor-
geschoben.

Am 9. August bestiegen wir einen unbenannten Viertausender
(4370 m) und bivaktierten knapp unter dem Gipfel bei Schlich-
wetter. Der nächste Tag brachte wieder gutes Wetter und wir
konnten die 1. Erstigung des Baskha aus Baski (4152 m) durch-
führen. Insgesamt begingen wir bei dieser Bergfahrt einen 2 km
langen Grat.

Zwei Tage später schritten wir zur 1. Besteigung des Nord-
pfeilers der Schchara (5184 m), der, etwa 1800 m hoch, unmittel-
bar zum höchsten Gipfel führt. Sechs Bivaks brauchten wir, um
diesen wehrhaften Eisriesen zu bezwingen, der vor uns erst zwei-
mal betreten worden war. Gleich ober der Randluft wurde ich
von einer Eislawine 20 m mitgerissen. Ich sicherte eben meinen
nachkommenden Begleiter um den Pidel und blieb dadurch an
meinem eigenen Pidel hängen. Trotzdem setzen wir den Aufstieg
fort, konnten aber schon nach einigen Seillängen wegen ständig
niebergehenden Stein- und Eislawinen weder vor noch zurück.
9 Stunden mußten wir zusammengelauert unter einem Block ver-
barren.

Die erste Nacht verbrachten wir in einer Eislufe sitzend. Am
nächsten Morgen errichteten wir den Grat und drangen bei sehr
schwieriger Fels- und Eisarbeit bis 4600 m vor. Einfacher
Schneesturm zwang uns, einen Tag und zwei Nächte in einem
selbstgehackten Eisloch zu verbringen. Am vierten Tage verließen
wir in der Früh weiter vorzudringen, aber der Sturm zwang uns
zur Umkehr. Erst nachmittags gelang es uns, weitere 200 m zu

bezwingen. Wieder folgte ein Bivak auf Blaufeis mit Seil-
sicherung.

Der nächste Tag sah uns endlich siegreich: wir konnten die
Schlüsselstelle der Erstigung, den Abbruch eines Hängegletschers,
in sehr schwieriger Eisarbeit umgehen und bis knapp unter den
Gipfel gelangen. In 5100 m Höhe verbrachten wir den halben
Tag und die Nacht bei Schneetreiben im Zelt in der Randluft.

Bei herrlichem Wetter standen wir am 6. Tage auf der
gewaltigen Wächtertrone der Schchara und genossen die herrliche
Schau vom Elbrus bis Kasbek und im Süden bis zum Ararat.
Bei sehr guten Schneeverhältnissen überschritten wir den Nord-
gipfel (ungefähr 5050 m) und stiegen den Nordgrat bis 4400 m ab.
Hier bezogen wir in Fels das sechste und letzte Bivak. Tiefes
Hochlager erreichten wir um die Mittagsstunde des siebenten
Tages.

Müller hatte sich bei dieser Tour die Füße erfroren, und
da war auch ich zur Untätigkeit gezwungen, bis er allein zum
Karaul Kofsch zurückkehren konnte. Nach drei Tagen Sommer-
frische unternahm ich allein einen Stausflug auf einen Paf (etwa
4000 m) und am folgenden Tag, den 22. August, führte ich die
zweite Besteigung des Merzbaherweges auf die Tschangga
(5036 m) durch. Bei 1400 m Gratanstieg brauchte ich 8 Stunden,
mußte jedoch im Abstieg in 3200 m Höhe ein Bivak beziehen.

Fürchterlich bedacht kehrte ich zum Karaul Kofsch zurück. Ich
versuchte noch im Mischirgital etwas zu unternehmen, kehrte aber,
nachdem ich 36 Stunden bei Regen im Zelt gelegen hatte, erfolglos
zurück. Die Zeit war inzwischen soweit vorgeschritten, daß wir
an den Rückzug nach Naltschik denken mußten. Am 31. August
trafen wir dort ein.

Zum Abschluß unserer Bergfahrten unternahmen wir noch
eine Rundreise. Mit einigem Zeitverlust durch Warten kamen wir
nach Wladikawkas und nach 46 km Autofahrt nach Station Kasbek.
Ich versuchte noch, allein den Kasbek zu ersteigen, mußte jedoch
mein Vorhaben wegen Sturm und Zeitmangel aufgeben.

In weiterer 170-km-Autofahrt auf der Grusinischen Heeres-
straße erreichten wir Tiflis. Nach kurzer Verbleibung der Stadt
traten wir die Rückreise nach Moskau an. Müller unternahm
anschließend eine Reise in die Mongolei, während ich am 20. Sep-
tember nach Wien zurückkehrte.

Nachstehend erlaube ich mir diejenigen Geschäftsbauer an-
zuführen und ihnen auf diesem Wege meinen Dank auszusprechen,
die sich um die Durchführung der Expedition Verdienste erworben
haben:

„Zum Herrnhuter“ Wien, 1. Neuer Markt 17 (Bergsteiger-
ausrüstung); Alois Schnitz, Wien, 7., Verchenfeldstraße 29
(Bergschuhe); P. A. Neuschlager, Wien, 7., Mariabühlstr. 126
(Lebensmittel); Adolf Sauer, Wien, 4., Rastmarkt, Stand 513
(Trockenfrüchte); Lust, Metallbarometerfabrik, Stuttgart (Höhen-
messer).

Mit der Austria an die Gestade des Mittelmeeres.

Bericht über unsere erste Mittelmeerreise.

Von Norden waren wir gegen Süden gezogen. Es muß
wohl die alte Germanenschnucht gewesen sein, die schon vor
Jahrtausenden unsere Vorfahren in das Reich des sonnigen
Südens getrieben hat.

Zum ersten Male hat Austria den Versuch gemacht, es
ihren Mitgliedern und Freunden zu ermöglichen, diese Schnucht
zu verwirklichen, und der Versuch kann als gelungen bezeichnet
werden.

Während früher schon eine Fahrt in die blaue Adria kaum
erschwinglich war, ist jetzt eine Mittelmeerfahrt dank dem Wett-
bewerb der großen Schiffsahrtsgesellschaften nicht nur genussreich,
sondern auch verhältnismäßig billig geworden. So hat sich
Austria entschlossen, die Reise mit der Hamburg-Lübecker
ischen Dampfschiffsahrtsgesellschaft durchzuführen, die an Stelle des
gesunkenen „Monte Cervantes“ das Schwesterischiff „Monte
Olivia“ in den Dienst stellte. Die Gesellschaft bewies in jeder
Hinsicht das größte Entgegenkommen, so daß der Aufenthalt auf
dem Schiffe wohl alle Teilnehmer vollauf befriedigte. Auf dem

Schiff, das Platz für etwa 2500 Personen bietet, waren nur 1100 Gäste untergebracht, was wesentlich zu einem angenehmen Aufenthalt beitrug.

Dem Rufe Austrias waren fast 50 Teilnehmer gefolgt, die sich zu einer großen Familie zusammenschlossen, die in schärfster Harmonie die Tage der Reise verbrachte. Stätten alter Kultur, getränkt mit ewiger Schönheit, zogen an uns vorüber, und die Länder und Städte der drei Weltteile, die wir besuchten, waren Jahrtausende hindurch der Schauplatz aller großen Ereignisse der Geschichte gewesen.

Schon die gemeinsame Fahrt von Wien nach Venedig verlief in angenehmer Stimmung, und als alle an Bord des schönen großen Dampfers gut untergebracht waren und sich von den Mähen der Eisenbahnfahrt erholt hatten, herrichte allseits frohe Laune. Die wenigen Stunden in der zauberhaften Lagenstadt Venedig, die voll Märchen und Wunder ist, waren wie im Traume verrauscht. Der Abend an Bord besetzte uns einen Blick auf das feenhaft schöne Bild Venedigs im Lichterglanze.

Am nächsten Morgen nahmen wir Abschied von den Kuppeln und Türmen der alten Dogenstadt und fuhren hinaus auf das offene Meer. Die Stadt versank unter dem Horizont, und zum erstenmal empfanden wir den Eindruck der unendlichen Fläche des Meeres. Die Stunden an Bord vergingen wie im Fluge. Es gibt kaum etwas Schöneres als das muntere Treiben an Bord eines solchen Vergnügungsdampfers. Wie schön ist es im Sonnenschein, durch die blauehimmlernen Fluten des Meeres zu gleiten, im Liegestuhl zu liegen und die Eindrücke zu verarbeiten, die sich einem während einer solchen Fahrt darbieten.

Am nächsten Morgen gelangten wir am nächsten Morgen in die viel bewunderte Bucht von Cattaro. Leider hatte sich der Himmel nach dem strahlenden Morgen mit grauem Gewölke umzogen, und als wir in die Bucht einfuhren, fing es heftig zu regnen an, so daß sich alle in das Innere des Schiffes flüchten mußten. Als wir am nächsten Tag das Ufer betraten, hatten wir bereits vor Corfu Unter geworfen. Durch einen Schwarm von neugieriger Jugend betraten wir griechischen Boden, und mit dem bereitgestellten Autobus waren wir bald beim Achilleion angelangt. Der herrliche Park, der Blick auf die farbenreiche Umgebung, hinaus auf das blaue Meer, das Riesenstandbild des Achilles und das Prachtgebäude in altgriechischem Stil nahmen uns ganz gefangen. Oft hat hier die Kaiserin Elisabeth, die edle, vielverehrte Frau, inmitten ihres Schönheitsreiches gewohnt. Den Rest an freier Zeit hielten wir durch die Stadt, wobei wir die Eigenheiten der griechischen Bevölkerung kennenlernten, und nahmen abends Kurs gegen Beirut. Die nächsten Tage wurden auf hoher See verbracht. Ringsum blaute das Meer, und wolkenlos flog jedesmal der junge Morgen empor. Nur allzu rasch vergingen die Stunden, und wie ein Zauber erschien es uns, als wir eines Morgens aufwachten und uns an der Küste eines anderen Erdteiles befanden.

Von Beirut aus wurde die Fahrt über den Libanon nach Baalbek angetreten, und zwar eine Richtung mit der Eisenbahn, die andere mit dem Auto, so daß die Schönheiten des noch schneebedeckten Libanongebirges in vollem Maße genossen werden konnten. Besonders die mehrstündige Autofahrt war ein herrliches Erlebnis. In Baalbek, der Stadt des Sonnengottes, wurden die Ruinen von Heliopolis besichtigt, die uns einen Blick in ferne Kulturzentren gewährten. Unergründlich wird jedem der Blick auf die im Lichterglanz erstrahlende Stadt sein, als die Bahn zur späten Abendstunde von den Höhen des Gebirges zur Meeresküste hinabfuhr.

Während die Fahrgäste sich ihrer wohlverdienten Ruhe hingaben, hatte das Schiff die Ankerteife gelöst, und der neue Morgen sah uns bereits in Haifa. Indes ein Teil der Reisegesellschaft hier an Land ging, fuhren wir bereits um 10 Uhr weiter gegen Port Said. Auf dieser Strecke war es das einzige Mal, daß ein starker Sturm einen bewegten Seegang hervorrief, der bei einigen schwachen Gemütern die übliche unangenehme Wirkung verurteilte. Herrlich war das Spiel der Wellen anzusehen; das Donnern der mächtigen Wogen, die sich an dem Leib des Schiffes brachen, drang wie eine gewaltige Symphonie an unsere Ohren, und es war erstaunlich, wie verhältnismäßig ruhig unser Dampfer trotz der gewaltigen Wellenkämme seine Fahrt fortsetzte.

Zeitlich früh erreichten wir Port Said, am Eingang des Suezkanals, der das Mitteländische mit dem Roten Meere verbindet, und der nach dem Plane des Österreichers Negrelli gebaut wurde. Der Expresszug brachte uns in vier Stunden nach Kairo, der größten Stadt des Orients, dem Zentrum des islamitischen Glaubens. Und schon hat uns der Orient mit seinem bunten Leben und Treiben gefangen genommen. Die Stadt mit all ihren Sehenswürdigkeiten bietet allein so viel des Schönen, daß es kaum möglich ist, all die Bilder in sich aufzunehmen, die auf uns einströmen. Uralt ist die Kultur Ägyptens, von der die

den Jahrtausenden trohenden Baudeckmäler des alten Volkes selbst, vor allem die Cheopspyramide und Sphinx, Kunde geben. Der Kamelritt zu den Pyramiden, die Fahrt nach Memphis und Sakkarah, eine Nachtfahrt auf dem Nil, all das sind Erlebnisse, die auch die späteren Jahre des Alltags überdauern und einen kostbaren Schatz im Reiche der Erinnerung darstellen. In dieser märchenhaften Stadt gibt es moderne Hotels, und einige Stadtteile wettersich mit den schönsten europäischen Großstädten. Neben dem Zauber der Vergangenheit die Wunder der Gegenwart! In dem Lande des traditionellen Nilschiffes ergab sich auch manch lustiger Zwischenfall, und je nach der Größe des Gefährdes ist man für den Schuttpuder der Herr Baron oder Graf. Wer nächstlicherweile durch die engen Gassen der Altstadt wandert, kann einen rechten Einblick in das dunkle Treiben des Orients genießen, nur heißt es sehr vorsichtig sein, will man nicht unangenehme Erfahrungen machen. Wie im Fluge waren die drei Tage vergangen. Es ist heute nicht meine Aufgabe, alle Geschehnisse zu verzeichnen oder Land und Leute zu schildern, und ich muß mich sowohl jetzt als auch im folgenden Teil damit begnügen, in wenigen Strichen den Verlauf der Reise zu skizzieren. Es wird mir wohl später noch Gelegenheit geboten sein, einzelne Reiseschilderungen wiederzugeben.

Die hohe Statue Lepsies am Eingange des Hafens entschwand unseren Blicken, und in ruhiger Fahrt steuerten wir der Küste Palästinas entgegen. Früh legten wir in Haifa an, wo der schneebedeckte Hermon über die syrische Grenze herübergrüht. Bald wurden wir ausgebootet und zogen in das „Gelobte Land“, das wohl bei allen Menschen eine mächtige Anziehungskraft ausübt. Gegenüber der Bluthitze am Rande der Wüste umging uns hier eine anfangs angenehme Kühle, die sich gegen Abend aber unliebsam bemerkbar machte. Die Fahrt führte über Nazareth nach Tiberias, am See Genesareth gelegen, mit seinen aus schwarzen Basalt erbauten Häusern gar eigenartig anmutend. Nach zehnstündiger Fahrt erreichten wir Jerusalem. Einige Teilnehmer hatten die große Fahrt nach Damaskus unternommen, dessen orientalisches Gepräge wohl am wenigsten von europäischen Einflüssen verändert wurde. Hierher sah wir in den folgenden Tagen. Größtenteils standen wir auf den Stätten des Lebens und Leidens Christi und fündend wandelten wir unter den Bäumen von Gethsemane dahin. Wenn wir aber von den Zinnen der Mauer Jerusalems hinabblitten auf die alte Davidstadt, in der einmal „kein Stein auf dem andern geblieben ist“, ergreift uns eine seltsame Scheu bei dem Gedanken an die Vergangenheit dieser Orte.

In Gebirgen und kahlen Hochflächen erhebt sich das Land und fällt gegen das tote Meer sogar 400 m unter den Meerespiegel. Besonders die Fahrt durch die kalbäische Wüste, wo Jesus vom Satan versucht worden ist, hinterließ das fruchtbare Jordantal, hinterließ nachhaltige Eindrücke. Ein Bad im Toten Meer erfrischte nicht nur den Körper, sondern stimmte insofern seiner Wirkungen die Teilnehmer recht heiter.

Die Bahn brachte uns dann zum letzten Zielorte, nach Tel-Aviv, einer zionistischen Siedlung, bei der ein Bad in der Meeresbrandung das einzig ansprechende war. Zeitlich früh kehrten wir dann am nächsten Morgen nach Haifa zurück.

Nun folgten wieder drei Tage ununterbrochener Seefahrt, ohne daß irgendwo Land in Sicht gekommen wäre. Während der herrlichen Rubetage auf hoher, sonnbeschienener See hatte man Zeit, die reichen Eindrücke zu überdenken und zu vertiefen.

Dann taucht in der Ferne die Küste Siziliens auf, vorbei an dem viel heimgesuchten Messina und durch die gleichnamige Meerenge gelangten wir in den Hafen von Neapel.

Einer der schönsten Punkte der Erde liegt vor uns, denn die ganze sonnige Schönheit der italienischen Landschaft offenbart sich hier. Viel gab es zu schauen. Die einen besuchten Pompeji und die Solfatara, den kleinen Vesuv, andere machten einen Ausflug nach Ravello und Amalfi und einige hatten sich die blaue Grotte von Capri als Ziel ausserwählt. Capri ist wohl eines der schönsten Schaustücke des Südens, und auch die blaue Grotte hat niemand enttäuscht. Da das Schiff erst um 3 Uhr früh den Hafen verließ, so fanden sich einige Nachtschwärmer, die auch die lauen Nächte Italiens zu einigen Wanderungen oder — Seitensprüngen benötigten.

Während des letzten Teiles der Seereise hatte sich das Wetter verschlechtert, und nach den herrlichen Tagen kam uns der graue, einfarbige Himmel doppelt düster vor.

Am 26. Mai um 8 Uhr früh erreichten wir Genua, die viel genannte Hafenstadt, einen der wichtigsten Seepflege Italiens. Nachmittags schon führte uns der Zug zurück in die Heimat, und es gab so manches noch zu besorgen, daß man kaum Zeit fand, durch die schönsten Stadtteile zu schlendern und den Blick vom Campo Santo auf die Stadt zu genießen. Zufällig wurden wir Zeuge des Empfanges des italienischen Kronprinzen, der der Stadt einen Besuch abstattete.

Zum letzten Male fanden wir uns zum gemeinsamen Mittagessen zusammen, und dann kam der Reise schwerste Stunde: das Abschiednehmen! Die kleinen Anbilden während der Landreisen, an denen das Reisebureau Bamberger schuldtragend war, waren längst vergessen. Näher war man sich gekommen, denn die Reise hatte den Gemeinschaftssinn stark gefördert. So versprach man baldiges Wiedersehen, und ein kleiner Trupp trat gemeinsam die Heimreise in die Heimatstadt an.

Fern liegen die schönen Tage, und wenn man heute zurückdenkt, so ist man sich dessen bewußt geworden, daß man reichen Gewinn hingebracht hat. Freilich, der Bergsteiger entschließt sich schwer, seinen Urlaub fern von den Bergen zu verbringen. Aber auch er, der sein Leben den ragenden Höhen und schimmernden Fernen geweiht hat, soll in jene Länder reisen und die Gegenstände dieser Landschaft und das Wogenpiel des Meeres in sich aufnehmen, um so die volle Harmonie zu erzielen, in seinem Einklingen in die Wunder der Natur. Und wie für den Bergsteiger gilt auch für den Weltbummler der Spruch:

Nur eines gibt es, das bleibt ewig jung,
Du bist's Erinnerung, du bist die Patina am Erz des Lebens.

Gallian.

Zum Anschluß des O.T.-K. und des O.G.-V. an den D. u. S. A. B.

An die „Doppelmitglieder“!

Wie schon in Folge 6 (Juniheft) dieser „Nachrichten“ ausgeführt wurde,*) begrüßt Austria den Beitritt des O.T.K. und des O.G.V. als neue W.-Sektionen aufrichtig und freut sich über das Zustandekommen dieser deutsch-alpinen Einheitsfront, wenn auch die Leitung der Austria als „guter Hausvater“ einem Mitgliederverluste mit einiger Sorge entgegenblickt. Denn diese Leitung trägt infolge ihres gemeinnützigen und großzügigen Wirkens in den österreichischen Alpenländern eine ungemein große Verantwortung für den ungeschmälerten Bestand des Besiges und der Arbeitsgebiete des Zweiges Austria.

Ein bedeutender Mitgliederabgang könnte für die Weiterentwicklung von Austria immerhin bedenkliche Folgen nach sich ziehen. Die Zahl jener „Doppelmitglieder“, die außer Austria auch noch dem O.T.K. oder dem O.G.V. oder beiden angehören, beläuft sich auf weit über 4000. Die Leitung des Zweiges Austria rechnet nun zuverlässig darauf und erhofft von ihren „Doppelmitgliedern“, daß diese Austria treu bleiben und die idealen Bestrebungen der Leitung auch weiterhin geistig und geldlich, mit Rat und Tat, zur eigenen Freude und zur Pflege der großen Ziele der Austria fördern werden.

Austria hofft aber auch, daß ihre Doppelmitglieder wenigstens eine Übergangszeit hindurch ihre Mitgliedschaft bei O.T.K. und O.G.V. nicht lösen, sondern entweder als Vollmitglieder oder zumindest als Anschluß- (C-) Mitglieder dort verbleiben werden.

Nach der „Verfassung“ des D. u. S. A. B. brauchen nämlich solche Mitglieder, die zwei oder mehreren W.-Sektionen zugleich angehören, die Mitgliedskarte und Jahresmarke nur von einer (Stamm-) Sektion (also z. B. Austria) beziehen. Die andere Sektion (O.T.K. oder O.G.V.) erhebt gegen Nachweis, daß die betreffende Person bei der Stammsektion (Austria) Mitglied ist, nur einen vom Ausschuss der Sektion O.T.K. (oder Sektion O.G.V.) bestimmten kleinen Sektionsbeitrag von einigen Schilling und stellt dafür diesem Anschluß- (C-) Mitglied eine Empfangsbekätigung, aber keine Jahresmarke aus. Solche C-Mitglieder genießen bei der Anschlußsektion die vollen Mitgliederrechte und beziehen alle Sektions-Veröffentlichungen. Das Doppelmitglied kann sich für fünf Wege entscheiden:

1. Es bleibt Vollmitglied bei Austria und auch beim O.T.K., O.G.V. Das Mitglied zahlt bei jeder Sektion den von der Leitung festgesetzten Beitrag. Es bleibt ganz der bisherige Zustand.

2. Es bleibt Vollmitglied der Austria und teilt dem O.T.K., O.G.V. mit, daß es ab 1. Jänner 1931 als Anschluß- (C-) Mitglied geführt werden wolle. Als Ausweis für die Mitgliedschaft bei Austria weist das Doppelmitglied die bei Austria für 1931 gelöste Jahresmarke vor. (Legt brieflich den mit der Jahresmarke erhaltenen Abschnitt bei.)

3. Es bleibt Vollmitglied der Austria und tritt beim O.T.K., O.G.V. aus.

4. Es bleibt Vollmitglied beim O.T.K., O.G.V. und teilt Austria mit, daß es ab 1. Jänner 1931 als Anschluß- (C-) Mitglied geführt werden will. Als Ausweis für die Mitgliedschaft beim O.T.K., O.G.V. weist das Mitglied die beim

*) „Der Anschluß des O.T.K. an den D. u. S. A. B.“

O.T.K., O.G.V. gelöste Jahresmarke für 1931 vor. (Legt brieflich den mit der Jahresmarke erhaltenen Abschnitt bei.)

5. Es bleibt Vollmitglied beim O.T.K., O.G.V. und tritt bei Austria aus.

Bezüglich der alpinen Unfallversicherung behält sich der Ausschuss der Austria vor, auf Vorschlag den Hinterbliebenen von tödlich verunglückten Mitgliedern, wenn deren geldliche Lage nachweisbar schlecht ist, die von der Versicherungsgesellschaft auszusahlende Summe aus Mitteln des Zweiges Austria namhaft zu erhöhen.

Es sei noch erwähnt, daß jene Mitglieder des O.T.K. und O.G.V., die derzeit schon Austria angehören, in dem Fall, als sie bei Austria austreten und nur bei der Sektion O.T.K. oder O.G.V. bleiben wollten, dort keinen niedrigeren, sondern den gleichen Beitrag entrichten müssen, wie sie ihn bei Austria bisher entrichtet haben.

Wir bauen auf die so oft bewiesene Anhänglichkeit und Einsicht unserer Mitglieder und hoffen, daß sie den Weg 1 oder 2 wählen, nicht aber durch Verschüttung des Weges 5 Austria dafür strafen, daß diese dem Anschlusse des O.T.K. und des O.G.V. unter Hinfügung ihrer eigenen Belange so große und schmerzliche geldliche und vereinspolitische Opfer bringen wird.

Bergheil!

Der Vorstand.

Zehn-Jahre-Abstimmungsfeier des D. u. S. Alpenvereins in Kärnten.

Entsprechend dem von den W.-Zweigen in Kärnten gefaßten Beschlusse, am 30. August durch Höhenfeuer und Fackeln die Erinnerung an die ruhmvollen Befreiungskämpfe der Kärntner festzuhalten, veranstaltete auch der Zweig Austria, der in Kärnten fünf große Schutzhütten besitzt (Oberwalderhütte, Seebichlhaus, Eduard-Pichl-Hütte, Comptonhütte, Hochwiessteinhaus), Höhenfeuer und Festlichkeiten.

Die Feier in Mautken im oberen Gailtal wurde durch prächtige Feuer auf dem Fuchsbühl, dem Polnik, dem Frauenhügel bei der Eduard-Pichl-Hütte und der Mauthneralpe bei einbrechender Dunkelheit eingeleitet. Im Tale versammelten sich die Vereinigungen von Röttschach und Mautken mit namhaften Persönlichkeiten im Gasthof Ordner in Mautken zu einer von 400 Teilnehmern besuchten Festveranstaltung. Von Röttschach nahmen teil: Feuerwehr, Musikverein, Männergesangsverein, Turnverein, Heimatschutz (mit Obmann Sepp Ebner), Deutscher Schulverein „Südmart“ (Klemens Sero), Bürgermeister Nizzi, Notar Dr. Freisacher und Frau, Feuerwehrhauptmann Mayer, Gerichtsvorsteher Dr. Rainer; aus Mautken: Bürgermeisterstellvertreter Kopper, Zimmermeister Wald, Bahnvorstand Kehler, Feuerwehrkapelle, Kleevenhüllerbund, Gesangsverein, Heimatschutz, Gendarmerie, Zollwache, Studentengruppe, Sellenati als Obmann des Stivereins. Auch Würmlach hatte Vertretungen entsandt.

Der Obmann der Ortsgruppe Ober-Gailtal des Zweiges Austria, Dr. Koban, eröffnete und begrüßte die Versammlung. Wald, selbst ein Abwehrkämpfer, gab in der Festrede ein überfichtliches Bild über die Freiheitskämpfe und gedachte unter den Klängen des „Ich hatt' einen Kameraden...“ der gefallenen Helden. Hofrat Pichl als Vorstand des Zweiges Austria dankte allen Erschienenen besonders für den wunderbaren Fackelzug, für die Beflaggung und Beleuchtung der Häuser, brachte die bergsteigerische, nationale und wirtschaftliche Bedeutung des Alpenvereins für Kärnten in Erinnerung und erklärte, daß Austria sich glücklich schätze, in einem so heimattreuen Land, das von einer Bevölkerung mit so wehrhaftem Geiste bewohnt werde, das Heimatrecht erworben zu haben. Er bewunderte den vaterländischen Geist der Kärntner und forderte die Jugend auf, diese Gefühle weiter zu pflegen. Seinen Worten folgte das stehend geungene Lied: „Deutschland, Deutschland, über alles!“

Die Musik- und Gesangsvereine von Röttschach und Mautken gaben zwischen den Reden das Beste ihrer Kunst. Notar Dr. Freisacher erzählte verschiedene Erlebnisse und Heiteres aus seinen Erlebnissen, die er in führender Stellung während der Abwehrkämpfe mitgemacht hatte.

Ebenso wurden Höhenfeuer abgebrannt bei der Oberwalderhütte, beim Seebichlhaus und bei der Comptonhütte. Auch in Greifenburg veranstaltete Austria zusammen mit den dortigen einheimischen Vereinen eine groß angelegte Abstimmungsfeier. Herr Hoch, Vorstand der W.-Sektion „Steinmühle“, begrüßte, Dr. Bed. Vorstandsmitglied des Zweiges Austria, rühmte in der Festrede das „Kärntner Volk in Waffen“, der Bürgermeister erwiderte freudlich. 150 Schulkinder mit Lampen, 200 uniformierte Feuerwehrleute, 50 Heimatschützer, der

ganze Gemeinderat, Musik-, Gesangsverein usw., im ganzen etwa 1000 Menschen, nahmen teil. Die Häuser waren besetzt und beleuchtet, ein Fackelzug wurde von fünf Vorreitern geführt. Plasmusik, Turmmusik, Zapfenstreich, Böller u. a. erhöhten den festlichen Eindruck. In der Umgebung waren 42 Höhenfeuer zu sehen.

Die Veranstaltungen waren ein glänzender Erfolg des heimattreuen Kärntner Geistes und des Zweiges Austria.

Eröffnungsabend der Austria.

Der Mitgliederabend vom 3. Oktober 1930 in den Sälen „Zum grünen Tor“ bildete zugleich den Eröffnungsabend für den kommenden Winter. Vorstand Pichl begrüßte unter den vielen Mitgliedern und Gästen, die den Saal füllten, besonders den goldenen Jubilar Hofrat Prof. Scholz, den Obmann der Alpinen Gesellschaft „Stubai“, Gantner, Stefan Szabo von der Alpinen Gesellschaft „Sparbacher“, sowie einen Vertreter der Alpinen Gesellschaft „Payerbacher“, Landesgerichtsrat Dr. Bader (Abd. Sektion Wien), ferner die Mitglieder des Gesangsvereins österreichischer Eisenbahnbeamter, die sich selbstlos mit ihrer Kunst zur Verfügung gestellt hatten: Quartett Böhm, Konzertfänger Brand und Chormeister Pils, Obermagistratsrat Theodor Weiser, Frau Weymerth und H. Dolechal sowie H. Czeloß.

Pichl gab einen Rückblick auf den verflochtenen Sommer, der in alpinen Hinsicht, trotz des meist schlechten Wetters, namentlich durch die Tätigkeit der Jungmannschaft große Erfolge gebracht habe und gab eine Auslese dieser Erfolge, zum Schluß die großen Leistungen eines Jungmannschafters und eines anderen Mitgliedes im Kaufhaus, bekannt. Von Unfällen blieb Austria ziemlich verschont, während im allgemeinen viele Unglücksfälle zu verzeichnen sind. Er erinnerte an den glänzend durchgeführten hochalpinen Kurs im Zillertal und an die anderen Kurie für Anfänger und Fortgeschrittene. Die Hütteneröffnung in Ranzbach, die der Pichl, Oberwalder- und Obhanserhütte fanden unter starker Beteiligung statt. Er gedachte des großen Ereignisses des Anschlusses des österreichischen Touristenklubs und des österreichischen Gebirgsvereins an den D. u. O. A. V., begrüßte diese Tat aufrichtig und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Doppelmitglieder, also jene Austriamitglieder, die jetzt auch dem ÖTK oder dem ÖGV angehören, der Austria treu bleiben möchten.

Der Vorstand macht sodann auf die Veranstaltungen des Winters aufmerksam und hat die Arbeitgeber unter den Mitgliedern, sich recht fleißig der Stellenvermittlung der Austria bedienen zu wollen. Er schloß mit einem „Vergelt!“ auf den D. u. O. A. V. und auf Austria.

Die nun folgenden künstlerischen Darbietungen fanden wegen ihrer Güte und Unübertrefflichkeit den reichsten Beifall, namentlich die heiteren Vorträge von Weiser und von Dolechal zogen immerwährend ein „Mehr“ nach sich, so daß die Mitglieder vollumfänglich und erst spät den Saal verließen und mit der Leitung der Austria in der Erkenntnis übereinstimmen dürften, daß die Einführung der „Mitgliederabende“ ein glücklicher Gedanke war, und daß diese sich bereits fest eingewurzelt haben.

Julfeier und Ehrung der Jubilare.

Wie alljährlich veranstaltet auch heuer, und zwar am 17. Dezember, die Austria eine Julfeier, bei der, wie üblich, auch das

Silberne Edelweiß

den Jubilaren, die 25 Jahre und länger dem Alpenverein angehören, überreicht wird.

Damit nun keines dieser treuen Mitglieder vielleicht übersehen wird, ersuchen wir alle, die auf das Silberne Edelweiß für 25-, 30-, oder 40jährige Mitgliedschaft, beziehungsweise auf das Goldene Edelweiß für 50jährige Mitgliedschaft Anspruch haben, ihre Anschrift und das Eintrittsjahr sowie gegebenenfalls genaue Angaben über ihre früheren Aufenthaltsorte und frühere Sektionszugehörigkeit bis Ende Oktober mündlich oder schriftlich der Kanzlei bekanntzugeben zu wollen.

Schonet die Grenzsteine!

Wie bei der Revision der Österreichisch-italienischen Grenzvermarkung festgestellt wurde, sind zahlreiche Grenzsteine durch Bergsteiger zerstört oder weitgehend beschädigt worden, so daß sie nunmehr durch Österreich und Italien im Sinne der bestehenden Verträge unter Anwendung eines von Österreich sehr bedrückend empfundenen Aufwandes wieder hergestellt werden mußten.

Das Bundeskanzleramt hat bereits vor Durchführung dieser Wiederherstellungsarbeiten durch Bekanntmachungen seitens der politischen Bezirksbehörden, bzw. Verlautbarungen in der Tagespresse auf die unverhältnismäßig großen Kosten, die Österreich aus den erwähnten unbedachten Handlungen erwachsen, hingewiesen. Im Sommer 1930 sind überdies eine größere Anzahl eine Aufforderung des Landesbauhauptmannes zur Schonung der Grenzsteine enthaltende Plakate an geeigneten Stellen angebracht worden.

Leider haben alle diese Maßnahmen, wie aus einem Bericht des österreichischen Vermarkungsdelegierten zu entnehmen ist, nicht zu dem erwarteten Erfolge geführt, da die im Jahre 1930 neu gesetzten Steine zum Teil bereits wieder zerstört worden sind, so daß die Ausbildung der Vermarkungskommission und der Entfall der mit ihrer Funktion verbundenen Kosten in Frage gestellt ist.

Das Bundeskanzleramt sieht die Gründe dieser den Staat schwer schädigenden Erscheinung vor allem in der Unkenntnis der Bergsteiger über die Folgen ihrer Handlungsweise. Hier ist gewiß eine Belehrung weitestest Kreise über die hierbei sich ergebende finanzielle Belastung Österreichs nötig, die durch die bisherigen Verlautbarungen im öffentlichen Anschlag und durch die Tagespresse allein sich nicht als ausreichend erwiesen hat.

Das Bundeskanzleramt richtet daher auch auf diesem Weg an alle Bergsteiger das Ersuchen, nicht nur jede Beschädigung von Grenzsteinen selbst zu unterlassen, sondern auch in der oben angebotenen Richtung aufklärend zu wirken, um so mehr, als eine Änderung des bisherigen, einem Entgegenkommen der italienischen Behörden gegenüber der Touristik durchaus ungünstigen Zustandes zweifellos in nicht geringem Maße den Bergsteigern selbst zugute kommen wird.

Kettungswesen.

Alpiner Rettungsausschuß Wien.

Wir bringen den Mitgliedern zur Kenntnis, daß nunmehr die Wiener Meldestellen folgende sind:

Von 18 bis 8 Uhr sowie an Sonntagen: Zentralmeldestelle Polizeikommissariat Innere Stadt, Wien, I., Schottenring 11, Fernruf A-19-500.

Von 8 bis 18 Uhr: Rudolf Hamburger, Wien, 5., Siebenbrunnengasse 60/62, Fernruf A-33-1-36.

Von 8 bis 18 Uhr: Alfred Horechowsky, Wien, 5., Mollardgasse 34/3, Fernruf B-24-7-21; Wohnung: Wien, 12., Matfartgasse 31.

Von 8 bis 18 Uhr: Hans Nemecsek, Wien, 10., Larenburgerstraße 27, Fernruf U-45-7-36; Wohnung: Wien, 10., Rennergasse 10.

Der Vorgang bei einer Unfallmeldung selbst ist von nun an folgender:

Der Anzeigende wendet sich persönlich oder telefonisch an die Zentralkette, welche an Werktagen oder in der Zeit von 8 bis 18 Uhr den Anzeigenden an einen der drei Rettungsleiter weist, bei welchem auf Grund der dort ausliegenden Druckformeln persönlich die Anzeige zu erstatten ist; an Sonntagen und in der Zeit von 18 bis 8 Uhr nimmt die Zentralkette die Meldung schriftlich entgegen und befördert sie zur weiteren Veranlassung raschest an einen der drei Leiter. Wenn der Anzeigende nicht in Wien ist, so kann auch eine telegraphische Meldung bei einer der vier Meldestellen erfolgen.

Briefliche Nachrichten, welche nicht den Rettungsdienst betreffen, sind an den Obmann Adolf Rohberger, Wien, 4., Johann Straußgasse 11, zu richten.

Österreichische Forschung in Island.

Die „Korrespondenz Herzon“ meldet: Der bekannte österreichische Forscher Dr. Josef Weindl, Mitglied unseres Zweiges, hat zu Beginn des vorigen Monats den Hofsjöfjall, eines der größten Eisfelder Islands, erstmalig durchquert. Die Durchquerung des Eisfeldes selbst dauerte dreieinhalb Tage. Der Hofsjöfjall hat schätzungsweise eine Fläche von 1200 bis 1300 Quadratkilometer und ist somit etwa so groß wie sämtliche Gletscher Österreichs zusammengekommen; er übertrifft die Pasterze, unseren größten österreichischen Gletscher, um mehr als das Vierzigfache an Größe. Der Hofsjöfjall liegt im Zentrum Islands und ist von jeder menschlichen Ansiedlung weit entfernt; von allen Seiten umgeben ihn ungeheure Moränenfelder, die der Gletscher während seiner früheren weitaus größeren Ausbreitung abgelagert hat. Die Ausrüstung wurde mit Pferden unter Sturm und Regen möglichst nahe an den Eisrand herangebracht. Zur Ausrüstung gehörte ein Schlitten, Stier, Schneereifen usw. und ein eigens hergestelltes Hochdruckzelt, das sich schon bei der deutsch-russischen Alai-Pamir-Expedition bewährt hatte. Die Durchquerung des Eisfeldes war zeitweise durch ungünstige Witterung sehr erschwert. Nach Überwindung des Gletschers mußten die bewohnten Gebiete an der Eismeerküste Islands in mehreren Tagesmärschen erreicht werden, um nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten an die Nordküste Islands, die dicht unter dem Polarkreis liegt, zu gelangen. Zu den Ergebnissen der mit Unterstützung der Österreichisch-Deutschen Wissenschaftsbilse unternommenen Expedition gehört unter anderem auch die Entdeckung neuer Rausche im bisher unbekannten Inneren Islands.



Jungmannschaft der Austria

Zusammenkunft jeden Donnerstag abends, 1., Babenbergerstraße 5

zu Besprechungen, Fahrtenberichten, Vorträgen und zur Pflege von Geselligkeit. Jeden Sonntag finden gemeinsame Berg- und Skifahrten, im Winter Skitouristen statt. Diese Fahrten bezwecken eine geordnete alpine Ausbildung der Jungmänner und sind dazu bestimmt, sie zu aufrechten und guten Bergsteigern und pflegenden Bergsteigern heranzubilden.

Neue Bergfahrten.

Karnische Hauptkette.

Seewarte. 1. Begehung des Westgrates am 10. September 1930 durch Julius Gallian (Austria-Jungmannschaft) und Walter Koban (Austria).

Die Seewarte entfenkt gegen Westen einen deutlich ausgeprägten Grat, der mit einem Steilabbruch südlich unterhalb des Wolaperrasses endet. Oberhalb des Steilabbruchs befindet sich eine Einschartung, von der aus der Grat zuerst steiler, dann sanfter emporzieht.

Da der Steilaufschwung nicht erklettert werden kann, steigt man in der Westflanke ein, um den Grat bei einem kleinen Baden oberhalb der vorhin erwähnten Scharte zu erreichen.

Der Einstieg befindet sich oberhalb des Wolaperrasses, dort wo der Schutt am höchsten gegen die Wand hinaufzieht. Über Schrofen gelangt man auf den obersten Schuttfeld, von dessen rechten, südlichem Ende eine röhrtige Verschneidung, die von einer großen Platte gebildet wird, emporzieht. Steinmann. Durch diese Verschneidung sehr schwierig empor und nach rechts hinaus. Man gelangt so auf einen kleinen Plattengürtel, in dem zuerst noch etwas angestiegen, dann aber gegen den Grat zu (nach rechts) gequert wird. Man erreicht damit den Beginn eines leicht gehbaren Bandes, das einige Zeit verfolgt wird. Bevor es endet, unterhalb großer Felsblöcke nach links empor auf ein höheres Band, das uns unschwer auf den Grat leitet, der bei dem früher erwähnten Gratgaden erreicht wird. Auf den Wänden Steinmänner und Markierungspapier. 1 Stunde.

Auf den Grat leicht, teilweise mittelschwierig, bis zur „Schulter“. Von hier kann man absteigend den Nordanstieg*) erreichen und über gelbe Platten und Schuttfreien in die Nordwand einsteigen oder von Südoften**) den Gipfel ersteigen.

Der Westgrat baut sich nur mit einigen steilen Gratarmen auf. Der erste Aufschwung wird knapp links neben der Kante sehr schwierig ersteigen. Dann etwas leichter gerade empor, bis man sehr schwierig und ausgezehrt (brüchig) den zweiten Grat auf-

*) Siehe den Führer Pichl's: „Karnische Hauptkette“ 57 u. S. 167.

**) Siehe a. a. O. 59 u. S. 170.



Die nachweislich vollkommenste Nahrung für Sportler ist Ovomaltine.

Für die Abgabe auf der Hütte wird Ovomaltine in einer praktischen Portionspackung in Verkehr gebracht.

Dr. Wander, Ges. m. b. H.,
Wien, XXI/5.

Geh' nicht in die Berge ohne

BERNA-Käs' BERNAL-Milch
in Tuben à 80 Groschen
in Döschen à 30 Groschen

schwung erklettert. Nun an der Gratkante mittelmäßig empor zu einer Scharte. Steinmann. Von hier über ein dachförmiges Gratstück weiter und abermal sehr schwierig auf den nächsten Turm. Eine Seillänge leichter empor und dann über ein schmales Gratstück zum letzten Aufschwung, der schwierig erkliegen wird. Über leichte Schrofen zum Gipfel empor. Zeit 3½ bis 4 Stunden. Schwierigkeit IV—V.

Schladinger Tauern.

Trübed (2367 m). 1. Begehung des Nordostgrates durch Kurt von Nittsch (Austria-Jungmannschaft) am 2. September 1930.

Von Kraxendorf bei Murau zum Trübedgipfel, nun von hier in den Sattel zwischen Trübed und Felbed. Vom Sattel nordöstlich so lange absteigen, bis man eben über Geröll zum Fußpunkt des Gratpfellers hinüberqueren kann. Bevor man diesen erreicht, sieht ebenfalls ein Grat empor, an dem man aber vorüberklettert. Nun etwas absteigend zum Fußpunkt unseres Gratpfellers. (2½ Stunden von Kraxendorf.) In der rechten Gratwand über brüchige Felsen und Blodwerk ungefähr 25 m hinauf, dann links haltend über brüchigen Fels schwierig zur Gratkante empor. Von der kleinen Einsenkung an wird die plattige Gratkante schwierig 15 m verfolgt, hierauf kurzer Abstieg in die rechte Flanke. Einige Meter schräg aufwärts weiter, dann nach links zurück auf einen kleinen Standplatz oberhalb eines wackeligen Blodes. Nun von hier ein weiter Spreizschritt nach links, dann über eine steile Wand, technisch schwierig und sehr brüchig, zum Grat hinauf. Von hier einige Meter weiter in der rechten Gratwand, dann auf dem Grat selbst in reizvoller Kletterei bis zum Ausstiegsteinstamm. Von da in kurzer Zeit auf den Gipfel.

Die Kletterei ist schwierig und infolge der großen Brüchigkeit gefährlich. Zeitaufwand 45 Min.



Jugendgruppe

des Zweig Austria des D. u. O. A. B.

Geschäftsfunden der Jugendgruppe jeden Donnerstag von 17½ bis 19½ Uhr im Speisezimmer unseres Vereinsheimes.

Aufhebung der Mitgliedsperre.

Am Montag, den 22. September, wurde die über die Sommermonate verhängte Mitgliedsperre aufgehoben. Bewerber können an den vorangeführten Geschäftsfunden um die Aufnahme einreichen. Die Aufnahmegebühr beträgt S —.50, der Jahresbeitrag S 2.50.

Wiederaufnahme der Heimabende und Monatsversammlungen. Mittwoch, den 24. September, fand der erste Heimabend statt.

Heimabend für Burschen jeden Donnerstag, 19 Uhr.

Heimabend für Mädchen jeden Mittwoch, 19 Uhr.

Die Besprechung der jeweils an Sonntagen stattfindenden Führungsturen findet an den betreffenden Heimabenden statt.

Das im Vorjahr geschaffene Abzeichen für die Jugendgruppen der Wiener und niederösterreichischen A. B. Sektionen ist während der Rangzeitungen zum Preis von S —.70 erhältlich. Wir machen es allen unseren Mitgliedern zur Pflicht, auf ihren Fahrten stets dieses Abzeichen zu tragen.

Die erste Monatsversammlung findet am Donnerstag, den 30. Oktober, 19 Uhr, im Vereinsheime statt.

Landesstelle für alpine Jugendwandern. Im September 1930 ist ein vortrefflicher Ratgeber für Jugendwanderführer, verfasst von Prof. Enzensperger, herausgegeben vom Landesverband Bayern für Jugendwandern, erschienen. Es wird darin in kurzer sachlicher Art der Begriff des Jugendwanderns, die Vorbereitungen hiezu, alles Grundsätzliche für die Wanderung leicht fachlich und sehr deutlich erläutert und auch der Rönung des ganzen Wanderwesens, dem alpinen Wandern, ein entsprechender Raum gewährt. Daß dem Zurechtfinden im Gelände, ferner den Geländepfeilen und dem allgemeinen Verhalten Richtlinien gewidmet wurden, ist selbstverständlich. Den Schluß bildet

die Behandlung einiger rechtlicher Fragen des Jugendwanderns sowie Bestimmungen über Fahrpreisermäßigungen. Wir können das Büchlein allen Jugendführern nur auf das wärmste empfehlen.

Verkehr.

Winterfahrplan 1930/31. Die Winterausgabe des Amtlichen österreichischen Taschenfahrplanes ist im Verlage der Österr. Staatsdruckerei bereits erschienen. Dieses 700 Seiten umfassende Kursbuch enthält sämtliche Eisenbahn-, Kraftwagen- und Schiffsverbindungen Österreichs und dem südlichen Bayern sowie die Eisenbahnfahrpläne und ist zum Preise von S 1.80 in unserer Kanzlei erhältlich. Da die Winterfahrordnung ganz wesentliche Veränderungen aufweist, empfehlen wir unseren Mitgliedern die Anschaffung dieses für jeden Touristen unentbehrlichen Beheiles.

Fahrpreisbegünstigung. Die Autounternehmung Anton Karlson jun. gewährt den Mitgliedern bei Vorweis der Mitgliedskarte auf der Strecke Rapsenberg—Wien und umgekehrt eine Ermäßigung des Fahrpreises von S 3.— auf S 2.—. Herrliche Skiabfahrt von der Bürgeralpe (1580 m) nach Wien (765 m).

Hütten und Wege.

Vom Hochschwab. Am 15. Oktober enden die Jagden im Sonnischengebiet am Hochschwab und ist von dieser Zeit ab die „Sonnschienenblüte“ am Fuße des Ebenfelds wieder ständig benutzbar. Für gute Verpflegung sorgt wie bisher das bekannte Wirtschaftspaar Kröll und sei noch darauf hingewiesen, daß sämtliche Räume gut heizbar sind.

Tauerngasthaus Hobentauern (Post Trieben). Der Heimatschutzverband Steiermark hat durch seinen Landesführer Doktor Pfirmer über dieses Gasthaus ein Besuchsverbot verhängt, mit der Begründung, daß die neuen Besitzer dieses historischen Tauerngasthofes scharf sozialdemokratisch eingestellt seien und in leidenschaftlicher Art den Heimatschutz bekämpfen. Andersgefinnte könnten dort Anstänkungen oder Tätlichkeiten durch die Stammgäste ausgeübt sein.

Pächterwechsel im Seefarhaus. Die Wirtschaftsführung im Seefarhaus des Zweiges Austria des D. u. O. A. B. wurde im vergangenen Sommer an den von der Bewirtschaftung der Dachsteinfischwandhütte her bestens bekannten Herrn Bernhard Perner aus Ramsau übertragen. Das Seefarhaus ist nunmehr vollständig ausgebaut und entspricht allen zeitgemäßen Ansprüchen, ohne die Eigenart eines gemütlichen Bergsteigerheimes verloren zu haben. Es verfügt über Brausebad, Sturzwasseraborte, Dufellkammer, Fernsprecher und Postablage. Der neu bestellte Wirtschaftler Bernhard Perner ist behördlich autorisierter Berg- und Skiführer und staatlich geprüfter Skilehrer. Die Leitung des Zweiges Austria glaubt durch seine Bestellung die sichere Gewähr dafür bieten zu können, daß alle Gäste des Seefarhauses hinsichtlich Verpflegung und Unterbringung voll zufrieden gestellt sein werden. Es werden unter der Leitung Perners ständige Skikurse für Fortgeschrittene und Tourenführungen stattfinden. Es werden sohin sowohl jene Mitglieder, die den Skilauf erlernen oder in ihm sich vervollkommen wollen, als auch jene, die in dem prächtigen Zurenggebiet Winterbergfahrten jedes Schwierigkeitsgrades unternehmen wollen, voll auf ihre Rechnung kommen. Es sei hiebei auf die Veranstaltungen der Skivereinigung im Winter 1930/31 hingewiesen. Wer das Gebiet des Seefarhauses aus eigener Anschauung noch nicht kennt, der möge sich über dessen winterliche Schönheit durch den im heurigen Jahrbuch des D. u. O. A. B. erscheinenden Aufsatz „Das Seefarhaus des Zweiges Austria und sein Skigebiet in den Radstädter Tauern“ unterrichten lassen. Sonderdrucke dieses reichbebilderten Aufsatzes werden nach Herausgabe des Jahrbuches in der Kanzlei des Zweiges Austria zum Preise von S 1.— zu beziehen sein.

Verschiedenes.

Aus der Zweigleitung. Die Ausschußmitglieder Julius Gallian und Ing. Calafati haben ihre Ausschußstellen zurückgelegt und sind aus der Leitung geschieden. Der Vorstand dankt ihnen für ihre langjährige Mitarbeit.

Bergsteiger

Meine Marke „Alpina“ gesetzlich geschützt! Nur erprobte Qualitäten Hubertus-Mäntel

AUSRÜSTUNG in großer Auswahl und gediegener Ausfertigung. Kletterhosen, Kletterwesten, Kletterschuhe, gepulste Seile, jedes Kletterzubehör, Bewachtausrüstung, Bergschuhe, Rucksäcke mit extrabreitem Riemenzeug, Horeschowsky-Steigeisen und -Pickel, Alpina-Windjacken und Alpina-Mäntel.

SPORTHAUS ALPINA, Wien, X., Laxenburgerstraße Nr. 27 Inhaber: Hans Nemecek — Fernruf U-45-7-56

Keine Tour ohne Alpina-Zeit!

Unsere Vereinskasse bleibt am Samstag, den 1. November (Allerheiligen), und am Mittwoch, den 12. November (Staatsfeiertag), geschlossen. Wir bitten unsere Mitglieder, sich rechtzeitig mit Fahrkarten zu versorgen.

Bedeutende Erhöhung der Unfallversicherung im D. u. O. A. B. Auf der diesjährigen Hauptversammlung gelangte ein Antrag des Hauptausschusses zur Annahme, demzufolge ab 1. Jänner 1931 die Unfallversicherung durch die Iduna folgende Leistungen anweisen wird: ungeschädigt S 700.— im Todesfall (S 170.—), S 420.— Bergungskosten (S 85.—), S 3000.— bleibende Invalidität (S 1700.—). Die Prämie von 30 Pfennig ist bei dieser obligatorischen Versicherung im Mitgliedsbeitrag enthalten. (Die eingeklammerten Beträge sind die gegenwärtigen Leistungen.)

Am das Jahrbuch 1928 samt Gefälscherte billig zu erwerben, bietet sich jetzt eine besonders günstige Gelegenheit. Unter der Voraussetzung, daß eine größere Anzahl von Bestellungen einläßt, sind wir in der Lage, unseren geehrten Mitgliedern von einer auswärtigen Sektion die „Zeitschrift 1918“ samt der Gefälscherte zu dem besonders billigen Preis von S 3.70 liefern zu können. Da der Verkaufspreis der Alpenvereinskarte vom Gefälsche S 4.— (in Buchhandlungen S 6.80) beträgt, sollen sich unsere Mitglieder diese Gelegenheit, das wertvolle Buch samt der außerordentlich nett gearbeiteten Karte zu erwerben, nicht entgehen lassen.

Vereinsreise Griechenland—Palästina—Ägypten. Der uns befreundete Gesangsverein österr. Eisenbahnbeamten in Wien beabsichtigt in der Zeit vom 7. bis 27. März 1931 eine Konzertreise Wien—Triest—Athen—Jerusalem—Kairo—Alexandrien—Venedig—Wien zu unternehmen und ladet Sektionsmitglieder und deren Angehörige zur Teilnahme ein. Teilnahmepreise: Kabine I. Klasse, einbettig, S 2250.—; Kabine I. Klasse, zweibettig, S 2120.—; Kabine I. Klasse, dreibettig, S 1990.—; Kabine II. Klasse, zwei- und dreibettig, S 1550.—. Im Teilnahmepreise sind sämtliche Bahn- (II. Klasse), Schiff-, Auto-, usw. Fahrten, volle erstklassige Verpflegung während der ganzen Reise, die Bequartierung einschließlich Trinkgeldablässe, die Gepäcksbeförderung, die Karten der unter Führung stattfindenden gemeinsamen Besichtigung sowie alle sonstigen Ausgaben inbegriffen. Lediglich Getränke sind gesondert zu bezahlen. Anmeldung beim Gesangsverein österr. Eisenbahnbeamten in Wien, 3., Lothringergasse 20 (Konzerthaus), Fernruf U-15-900, wofür auch Auskünfte erteilt werden, bis Ende dieses Monats erbeten.

Stellungsvermittlung. Ein junger, tüchtiger Buchdruckmaschinenmeister für Illustrations- und Farbendruck wird für auswärtige gesucht. Angenehme Stellung, Anschluß für Bergfahrten. Bedingung: Alpenvereins-Mitglied und Anfahrtskarte. Auskunft in der Kanzlei.

Gefunden wurde am Samstag, den 4. Oktober 1930, auf der Rax auf dem Wege vom Otthaus zum Karl-Ludwig-Haus, ungefähr 1 km vom Otthaus entfernt, ein neuer Straßenschilderbus. Abzuholen bei Herrn Richard Lechner, Wien, 18. Bez., Scheiblgasse 24, innerhalb der nächsten drei Wochen (d. i. bis 26. Oktober), nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr. Später nur mehr nach schriftlicher Verständigung.

An die Geschäftsinhaber unter den Mitgliedern.

Um unseren Mitgliedern für die Weihnachts- und sonstigen Einkäufe einen Behelf in die Hand zu geben, beabsichtigen wir, in der Novemberfolge ein Verzeichnis jener Mitglieder, die ein Geschäft betreiben, zu veröffentlichen. Wir laden daher die Geschäftsinhaber aus unserem Mitgliederkreise, die in dieses Verzeichnis aufgenommen werden wollen, ein, ihre Anschrift, Art des Betriebes und die den Mitgliedern der Austria etwa eingeräumten Einkaufsbegünstigungen der Kanzlei umgehend mitzuteilen. Die Aufnahme in das Verzeichnis geschieht vollständig kostenlos.

Der richtig ausgeführte „Handluf“, „Kleiderfette“, „Schönheitspflege“, „Anstandsregeln“, „Eisbaden“, „Eisen seltener Speisen“, „Der Arrangeur in der Gesellschaft“, „Anreden und Titel“, „Was man wissen soll“, sind einige der vielen gründlich bearbeiteten Kapitel des neuen illustrierten „Gesellschaftlichen Wegweisers“, circa 400 Seiten Großformat. Preis S 16.—, worüber die Buchhandlung D. Andreas in Verbindung mit Wien unserer vorigen Nummer einen Prospekt beigelegt hat. Wer denselben nicht erhalten haben sollte, verlange ihn gratis dorthin.

Erinnern Sie sich noch, daß im Jänner des Vorjahres durch die „Kawag“ ein Bauloshaupttreffergeheimnis gesucht worden ist? Wissen Sie auch noch, daß bei der vorjährigen Februarziehung der Haupttreffer von S 200.000.— auf das beim Bauloshaus Ewald Gassner gegen kleine Monatsraten gekauft und noch gar nicht ausgezahlte Baulos 1926, Serie 1279 Nr. 4, entfiel und sofort bar liquidiert wurde? Allen, die auch einmal ihr Glück versuchen wollen, empfehlen wir zur aufmerksamen Lektüre die unserer heutigen Auflage beigelegte Ankündigung des Baulosgeschäftes Ewald Gassner, Wien, IX., Nechteckengasse 36 (Fernruf A-17-3-10) oder der Welschstraße, Wien, IV., Wiedner Hauptstraße 36 (Fernruf A-30-2-64), wofür Baulose, welche bekanntlich vom österreichischen Bundesstaat garantiert sind, gegen kleine Monatsraten erhältlich sind. Schon nach Ertrag der ersten Monatsrate, welche am besten durch Postnachnahme erfolgt, hat der Käufer bereits das alleinige Spiel- und Gewinnrecht.

Es wird Kälter!
Decken
aller Art
Philip Haas & Söhne
Wien:
I. Stock im Eisenpl. 6
II. Saffnerplatz 1
VI. Mariahilferstr. 75
VII. Alkerstr. 21
Graz: Landhaus
Linz: Schmidtorfstr. 2
Mitglieder 10%

GUTE PELZE UND FELLE

Arisches Pelzhaus

A. TUMA & SÖHNE

Wien, VII., Zieglergasse 20

Preisliste kostenlos Tel. B-38-0-47

Auch bequeme Teilzahlungen



Zinsenloses Darlehen

für Bau und Kauf von Eigenheimen / An-, Auf- und Zubau und Hypothekablöse / Größte zinsenlose Bauspargemeinschaft Österreichs / Satzungen etc. gegen S 1.50 in Briefmarken

„Öbus“, öst. Bau- u. Siedlungsgemeinschaft reg. G. m. b. H. Zentrale Graz, Hauptgeschäftsstelle Wien, I., Börsegasse 6

Ski-Bindungen, Ski-Stöcke Ski-Anzüge

**Ski- und Bergschuhe
Schlittschuhe - Eishockey**
in erstklassigen Qualitäten

SPORTHAUS ERNST DÖRFLER

Wien, 6. Bezirk, Gumpendorferstraße Nr. 51

Gegründet 1867 Fernruf B-26-4-54

Bitte, neue Preisliste zu verlangen!



Merktafel.

Vereinsabende (zwanglose Zusammenkünfte) jeden Donnerstag, mit Ausnahme der Feiertage.

Bücher: Bücher können an jedem Vereinsabend entlehnt oder zurückgebracht werden.

Mitgliedsaufnahme an jedem Vereinsabend durch den Sektionswart Herrn Heger. (Näheres siehe April-Nachrichten 1929.)

Mitgliedsbeitrag pro Vierteljahr S 4.--, wenn die Einzahlung im ersten Monat des Vierteljahres stattfindet. Erfolgt sie aber erst im zweiten oder dritten Monat, so erhöht sich der Betrag auf S 4.50, beziehungsweise S 5.--

Wettbewerbe für 1930.

18. Dezember: Thema frei.

Die näheren Bestimmungen sind in den Nachrichten vom Juni 1930 enthalten.

Am einem bereits seit langem bestehenden Bedürfnis abzuhelfen, wurde ein weiterer Schrank mit 32 einzeln versperbaren Abteilungen angeschafft. Jene Mitglieder, die bisher noch kein Kastenfach zugewiesen erhielten, auf ein solches zur Unterbringung ihrer Arbeitsbestände aber Anspruch erheben, werden hiermit ersucht, sich am Donnerstag, den 30. Oktober d. J., um 20 Uhr, in unseren Arbeitsräumen einzufinden zu wollen. Ebenso werden hiermit auch alle jene Damen und Herren eingeladen zu erscheinen, die ihren Eintritt in die Lichtbildnergruppe von der gleichzeitigen Zuweisung eines versperbaren Kastenfaches abhängig gemacht haben. Anfragen in diesem Belange wollen an unser Ausschussmitglied Sektionswart Eduard Heger gerichtet werden.

Kurse.

Ende Oktober, spätestens anfangs November, beginnen die neuen Anfängerkurse, eventuell auch Vergrößerungskurse usw.

Mitglieder, die an einem derselben teilnehmen wünschen, wollen sich daher am Donnerstag, den 23. Oktober, um 8 Uhr abends, zwecks näherer Vereinbarung über Tag und Stunde des Kurzes in unseren Arbeitsräumen einfinden.

Nachdem die Teilnehmerzahl im Interesse einer gediegenen Ausbildung beschränkt werden muß, entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung. Rechtzeitiges Erscheinen ist daher sehr wichtig.

Vorträge.

Seit Donnerstag, den 2. Oktober, finden die an den Vereinsabenden vorgesehenen fachlichen Vorträge wieder regelmäßig statt. Dieselben beginnen einige Minuten nach 20 Uhr und dauern rund 20 Minuten.

Nachstehend die Vortragsfolge für das heutige Jahr:

23. Oktober: „Negativmaterial und Anwendung der Selbsthebe“ (Ing. Kainz).

30. Oktober: „Negativprozess“ (Dr. Pösga).

6. November: a) „Verbesserung des Negativs“ (R. V. Schmidt).
b) Besprechung der von den Mitgliedern mitgebrachten Negative und Positive.

13. November: „Kopieren“ (Dr. Pösga).

20. November: „Vergrößern“ (Josef Wörthmann).

27. November: „Retusche und Aufmachung des Positivs“ (Vortragender wird erst bestimmt).

4. Dezember: a) „Diapositivverfahren“ (Amtsrat Sandner).
b) Besprechung der von den Mitgliedern mitgebrachten Negative und Positive.

11. Dezember: „Wie soll ich nicht photographieren“ (Ing. Kainz). Einleitender Termin für den Wettbewerb.

18. Dezember: Wettbewerbs.

Mitgliedsbeiträge.

Erfahrungsgemäß sind die geldlichen Erfordernisse gegen Ende des Jahres stets besonders groß. Wir erlauben daher alle Mitglieder, die mit ihren Beiträgen noch im Rückstand sind, ihrer Pflicht umgehend nachkommen zu wollen. Es möge nicht vergessen werden, daß wir auf den pünktlichen Eingang der Beiträge angewiesen sind.

An unsere Mitglieder und Freunde!

Die Leitung der Lichtbildnergruppe ist von dem ehrlichen Bestreben erfüllt, im Interesse der Sache und in Ansehung der Bedeutung der Austria den Mitgliedern hinsichtlich Vorträgen und Kursen möglichst viel zu bieten. Die besten Absichten werden aber undurchführbar, wenn die ganze hierzu erforderliche Arbeit auf den Schultern einiger weniger Leitungsmitglieder lastet. Aus unser Ziel, die fortschreitende Bervollkommenung in der Lichtbild-

kunft zu erreichen, bedarf es der Mitarbeit vieler. Es ergeht daher an alle, die auf Grund ihres Könnens oder ihrer Erfahrungen in der Lage sind, fachliche Vorträge zu halten, Artikel für unsere Nachrichten zu verfassen oder Kurse zu leiten, die Bitte, uns durch Mitarbeit in unseren Bestrebungen zu unterstützen.

In möglichermaßen notwendigen Auskünften oder Besprechungen stehen die Leitungsmitglieder jederzeit gerne zur Verfügung.

Fortschritte in der photochemischen Industrie. Fast gleichzeitig mit den neueren Erfindungen in der photooptischen und Belichtungsindustrie machte die photochemische Industrie einen bedeutenden Schritt durch die Verbesserung der hochempfindlichen Platten und Filme. Das Photogeschäft hat durch diese Fortschritte zweifellos eine große Bedeutung verloren, und es ist wohl zu erwarten, daß das Saisongeschäft an Bedeutung verlieren wird, um dem Photobandel durch ein laienhaftes Jahresgeschäft eine gesunde Grundlage zu geben. Die im Herbst einsetzenden schlechteren Lichtverhältnisse veranlassen daher den Amateur seine Kamera bereite zu legen, um sie, abgesehen von gelegentlichen Winteraufnahmen, im Frühjahr wieder hervorzuholen. Hochempfindliches Material, bessere Optik und neue künstliche Lichtquellen machen heute den Amateur von den Lichtverhältnissen fast vollkommen unabhängig. Die Firma Dr. C. Schlenker A.-G., Frankfurt a. M., hat in Erkenntnis der Bedeutung des hochempfindlichen Aufnahmematerials als eine der ersten Fabriken mit ihren erzeugten Tempo-Braun-Platten und Tempo-Nor-Vollformaten und Filmplatten dem Photomarkt das „Allwetter-Aufnahmematerial“ zur Verfügung gestellt. Den Ansprüchen des Amateurs und Fachmannes ist mit dem Tempomaterial der Dr. C. Schlenker A.-G. in jeder Weise Rechnung getragen. Die hohe Allgemeinempfindlichkeit von 23° Scheiner beeinträchtigt in keiner Weise die übrigen gewünschten, guten Qualitäten des Schlenkermaterials. Höchste Farbenreinheit, absolute Lichtstabilität, feines Korn, saubere Schicht und stets gleichbleibende Qualität sind auch die Eigenschaften des Tempomaterials, die den Namen Schlenker in der Photobranche zum Qualitätsbegriff stempelten. Die Repräsentanz der Firma Dr. C. Schlenker A.-G. liegt in den Händen der Firma Kurt Unger, Wien, 3., Hintere Zollamtsstraße 11, welche gerne bereit ist, jedem Interessenten gratis Probematerial und illustrierten Katalog auf Anfrage zur Verfügung zu stellen.

Schrifttum, Karten und Kunst.

Tätigkeitsbericht der Bergsteigergruppe im ÖGB. Im Jahre 1927 wurde im ÖGB die „Bergsteigergruppe“ gegründet, die alle Mitglieder strenger bergsteigerischer Richtung vereinigen sollte. Unter der Leitung von Hans Nemecsek stehend, hat diese hochalpine Vereinigung rasch Umsich und Erfolg erlangt. Nun liegt der Tätigkeitsbericht dreier Bestandesjahre vor uns. Ein Mitgliederstand von 97 ausübenden und 19 fördernden Mitgliedern — unter denen sich mancher Name von gutem Klang befindet —, ferner 6027 Gipfelbesteigungen innerhalb dreier Jahre sowie der Bau der Goferspitze sind Beweise tatkräftigster Arbeit. Erdrückend ist die Fülle der durchgeführten Neutaten 124, deren ausführliche Schilderungen einen breiten Raum des Berichtes einnehmen. Die Zusammenstellung „Ausgewählte Bergfahrten“ zeigt, daß fast alle Teile der Ostalpen und auch zahlreiche Gebiete der Westalpen von den Mitgliedern der Bergsteigergruppe besucht wurden. Unter den besonders bemerkenswerten Touren befinden sich die berühmtesten und schwierigsten Bergfahrten der Gegenwart. Nicht unerwähnt seien u. a. auch die hübschen Lichtbilder und Zeichnungen, die das schmale Büchlein zieren. Den Abschluß bildet das Mitgliederverzeichnis und die Liste der Rettungsmannschaft der Bergsteigergruppe. Zur Abrundung des überaus günstigen Gesamteindrucks, den dieser Tätigkeitsbericht bei jedem Aufzählenden hervorrufen muß, fehlen leider noch die ausführlichen Tourenberichte der einzelnen ausübenden Mitglieder. Erst durch solche beweist ein Verband das hohe Können aller seiner Mitglieder, was doch schließlich der Endzweck sein soll. Nicht die hohe Spitzenleistung einzelner „Kanonen“ bedingt allein den guten Ruf einer hochalpinen Vereinigung, sondern die gute Durchschnittsleistung jedes einzelnen Mitgliedes. Die bisherige Leistung der Bergsteigergruppe hat bereits in weiten alpinen Kreisen vollste Anerkennung und Lob gefunden. Möge auch der Weiterweg unserer Bergkameraden vom ÖGB einen vollen Gipfelsieg bescheren. Bergheil und Glimd! Josef Zappe, Jungmannschaft „Austria“.

Die Technik des Bergsteigens. Im Auftrage der Sektion Ito des Ö. A. B. verfaßt von Emil Kern, Delegierter für das Kur-

Pelikanol, das geeignetste Klebemittel für Photographien.

TEMPO-PLATTE UND TEMPO-FILM 23° Scheiner

Die Amateure nennen es das **ALLWETTERMATERIAL**. Die hohe Empfindlichkeit von wirklich 23° Scheiner gestattet selbst bei schlechten Lichtverhältnissen gute Aufnahmen. Beste Farbenempfindlichkeit und große Belichtungsstufen. Lichtstabilität und große Belichtungsstufen sind die besonderen Merkmale. Bei jedem guten Photohändler erhältlich.



Gratisversand von Katalogen durch die Repräsentanz KURT UNGER, Wien, III., Hintere Zollamtsstraße 11.

Vereine u. Klubs erhalten gerne Gratismustermaterial.

Photohaus Chr. Schaller

Wien, I., Wollzeile 31 Tel. R-20-1-68

Modernste Apparate und Bedarfsartikel. Ausarbeitungen sorgfältig u. prompt. Optische Abteilung: Trieder, Kompasse, Brillen u. Zwicker, kostenlose Augenuntersuchung.



Mit S 16.66 monatlicher Sparleistung eine Bausparsumme von S 10.000.—. Kurze Wartezeit, billigste Tarife durch die „Erste in Österreich gegründete Bausparkassa“. Prospekte kostenlos.

Auskünfte von 9 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr bei der

„Hypothekenkassa österreichischer Bausparer“

Wien, VI., Rechte Wienzeile 48-50 Fernruf A-31-5-49

Beste und älteste Bezugsquelle für

Photo-Apparate und Utensilien

Wien, VI., Mariahilferstraße 89

Telephon B-28-3-66

Liste O gratis.

Jonbern

Norweger-Kostüme * Ski-Ausrüstung

SPORTHAUS SPAZIERER

WIEN

V., Schönbrunnerstraße 88 VII., Kaiserstraße 57

Fernruf A-38-510

Fernruf B-37-307

Angenehmes Rasieren durch

NIVEA-CREME

Sie müssen sich vor dem Einseifen damit einreiben, nicht zu stark, damit die Schaumerzeugung nicht beeinträchtigt wird. Sie werden dann sehen, dass auch tägliches Rasieren Ihre Haut nicht im geringsten angreift. Sie werden nicht mehr unter schmerzenden Rötungen und aufgesprungenen Stellen zu leiden haben. Sie werden gleichzeitig feststellen, dass ihr Aussehen jugendlicher, straffer und gepflegter wird. Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn nur sie enthält das hautpflegende Eucerit und darauf beruht ihre besondere Wirkung.

In Dosen zu S. 0.50 1.20 und 2.50 / In Tuben zu S. 1.00 und 1.70

P. Beiersdorf & Co. Ges. m. b. H., Wien XIV., Stättermayergasse 32

TIZIAN 1500

FABRIK Lainer & Hrdlitzka WIEN

27° SCHEINER

Die Platte ist orthochromatisch und wird auch lichtstark hergestellt. Sie ist 5X so empfindlich wie Platten mit 11 bis 18° Scheiner. Durch die hohe Empfindlichkeit ergeben sich ganz besondere Vorteile bei Landschafts-, Sport-, Heim-, Nacht- und Blitzlichtaufnahmen; auch besitzt sie einen großen Belichtungsraum.

BRADUX.

KUNSTDRUCK-GASLICHTPAPIER

gibt den Bildern besonders prächtige Wirkung. Es kann direkt in verschiedenen Farbtönen von Schwarz über Sepiabrun bis Hellrotel entwickelt werden. Besonders wirkungsvoll sind Bilder auf Bradux-Seidenraster.

Lainer & Hrdlitzka,

Fabrik photogr. Platten, Papiere und Chemikalien

Wien, XVI., Lerchenfeldergürtel 9-11.

Orthoton

FARBENEMPFINDLICH-LICHTHOFFREIE PLATTE (17 bis 18° SCHEINER)

Für Landschaften die ausgezeichnete lichtstarkste Platte!

wesen im Zentralkomitee des S. A. B. Mit 75 Zeichnungen von Kunstmaler Karl Moos. Herausgegeben und verlegt von der Sektion Alto des S. A. B. Preis Fr. 2.50.

Die Sektion Alto des S. A. B. hat den Mitgliedern des D. u. S. A. B. für den Bezug ihres vortrefflichen Werkes „Die Technik des Bergsteigens“ die Gleichstellung zum Preise wie den Mitgliedern des S. A. B. Fr. 2.50 + —25 Porto (S. 4.40) eingeräumt, und können wir allen Mitgliedern des D. u. S. A. B., insbesondere den jugendlichen, diese Anschaffung bestens empfehlen.

Der Verfasser, Emil Kern, verwendete die größte Sorgfalt auf das Sammeln und Sichten des umfangreichen Stoffes und auf die Textausarbeitung. Oberst Bilgeri hat aus seiner reichen bergsteigerischen Erfahrung heraus zum Ausbau beigetragen. Im Abschnitt über Orientierung im Hochgebirge hat Prof. Eduard Imhof Anteil. Mancher Wink entstammt der Schule des verstorbenen Christian Klüder. Kunstmaler Karl Moos ergänzte den Text durch einfache, klare Zeichnungen. Der Preis des in Taschenformat gehaltenen, hübsch ausgestatteten Büchleins ist niedrig gehalten.

Wir empfehlen den österreichischen Zweigen die Anlage von Bezugslisten, um die gesammelten Bestellungen entweder an die Sektion Alto des S. A. B. in Zürich, Steinthalstrasse 66, oder an die Kanzlei der Austria einreichen zu können, was die Bestellung wesentlich vereinfachen würde. — In der Buchhandlung des Zweiges Austria, Wien, I., Babenbergerstrasse 5, ist das Büchlein um S. 5.— erhältlich.

Neuaufgabe von Wanderkarten. Die im kartographischen Verlag G. Freytag & Berndt erschienenen Blätter Nr. 11 (Walchviertel mit dem Donautal) und Nr. 14 (Julische Alpen) haben eine Neuaufgabe erfahren und wurde hierbei das erste Blatt bedeutend erweitert, so daß es in der Nordwestecke noch die tschechische Grenze und in der Nordostecke Zettl zeigt.

Neue Wanderkarten. Die rührige kartographische Anstalt G. Freytag & Berndt hat ihre reichhaltige Sammlung von Wanderkarten neuerdings um einige Blätter vermehrt. So ist vor kurzem das Blatt Nr. 32, Karwendelgebirge, erschienen, welches, wie alle seine Vorgänger, in der bekannt mustergetreuen Ausführung gehalten ist. Die Karte, die im Süden noch über den Innfluß hinausreicht, zeigt nicht nur das eigentliche Karwendelgebirge, sondern auch noch den östlichen Teil des Wettersteingebirges und den westlichen Teil der Rosangruppe. Im Norden zeigt die Karte noch Bad Tölz, so daß auch das ganze dem Karwendel vorgelagerte Bayerische Voralpengebiet mit dem Tegernsee, Walchensee, Kochelsee und Staffelsee auf dem Blatt erscheint. — Eines besonders guten Abzuges wird sich die gleichfalls neue Karte Nr. 33, welche sich „Umgebung von Innsbruck“ nennt, erfreuen. Dieses Blatt entspricht einem ausgesprochenen Bedürfnis, weil die bisherigen Karten, welche stets eine geschlossene Gebirgsgruppe darstellten, die Landeshauptstadt Innsbruck gewöhnlich nur in einer Ecke zeigten, während auf der neuen Karte diese beliebte Touristenstadt in der Mitte erscheint und so tatsächlich ein unentbehrlicher Behälter für jene geworden ist, welche das reizende Innsbruck als Standquartier für ihre verschiedenen Ausflüge und Fahrten erkoren haben. Das Blatt reicht im Norden bis Partentirchen und bis zum Achensee, im Süden bis zum Zunderhölzl und dem Hochfeiler, so daß hiedurch das ganze Wettersteingebirge, das Karwendel, die Rosangruppe, die Teger Vorberge und die Teger Hochalpen und fast die ganze Stubai-Gruppe dargestellt erscheint. Die beiden neu erschienenen Blätter sind ebenfalls im Maßstabe 1:100.000 gehalten und mit farbigen Wegezeichnungen versehen. Diese neuen Karten sind gleichfalls in unserer Kanzlei zum Preise von S. 3.60 für jedes Blatt erhältlich.

Die Tausel vom Matterhorn. Ein Berg-Tonfilm und noch dazu vom Matterhorn. Das stößt alle guten Grundsätze um, die man seinerzeit nach Besichtigung des Matterhornfilms gefaßt hatte. Doch man soll seinen Grundsätzen nicht untreu werden, denn die Neue folgt gleich nach. Berg-Tonfilm, da hört man förmlich schon im voraus das Krachen von Lawinen, das Heulen des Sturmes auf eisiger Höhe, das Rauschen des Gletscherbachs und dgl. mehr. Das alles aber hört man natürlich im Film nicht, dagegen sehr „stimmungsvolle“ Negermusik. Selbstverständlich finden wir alle jene Bilder wieder, die seit der „Fuchsjagd im Engadin“ untrennbare Bestandteile jedes Bergfilms wurden: Schußfahrten, Schwünge, Sprünge usw. Natürlich fehlt

auch die unheimlich zahlreiche Rettungsmannschaft nicht, die unter malerischer Fadelbeleuchtung in Nacht und Sturm hinauszieht und eindringt in die tiefsten Gletscherpalten (bei Nacht!). Befriedigt vermerken wir, daß es bei diesem Film weder Abgestürzte noch Erfrierende gibt. Dagegen erleben wir die Freuden einer Motorrad-Ski-Schleppfahrt (!!) und die Aufregungen eines Langlaufes. Vom Matterhorn sehen wir einige Aufnahmen zu Beginn und am Ende des Filmes, das ist der einzige Zusammenhang mit dem Berg der Berge. Was den Inhalt dieser neuesten Filmchöpfung betrifft, sei nur verraten, daß er mehr als dürftig ist. Wer Näheres wissen will, lese die treffende Kritik von Walter Bing im Septemberheft des „Bergsteiger“ oder — lasse sich selbst enttäuschen. — pp.

Rockenbauer & Graf

Feintuchhandlung

Wien, VII., Schottenfeldgasse Nr. 2

Fernsprecher B-31-0-46

Reich sortiertes Lager aller Arten Herren- und Damenstoffe für Reise, Touristik und Jagd.



E. Kaldgruber / Strickerewaren-Erzeugung

Bad Gaisern, Untere Wurmbachgasse Nr. 153

Vert.: Josef Fridrich, III., Steingasse 33.

Alle Arten Bekleidung nach Maß und Wiener Modellen. Strümpfe u. Socken usw. aus besten in- u. ausländ. Wollen u. Garnen. Original Ischler Leibchen, Steirer Jacken. Spezialerzeugung von handgestrickten Sportstrümpfen, Stutzen, Fäustlingen, Socken. Schwed. u. litauische Fäustlinge nach Originalmustern. Spezialwerkstätte handgestrickter Sportbekleidung. — Reellste und billigste Einkaufsquelle.

Empfehle den AV.-Mitgliedern zur ständigen Fußpflege das bestbewährte, wunderbar erfrischende und erweichende

Walpurgis-Kräuter-Fußbad

Es ist salzfrei und auch für empfindliche und wunde Füße geeignet. Zu beziehen zum Preise von S. 1.— pro Paket in Apotheken und Drogerien oder direkt vom Hauptdepot:

Schutzengel-Apotheke, Wien, XVIII., Gontzgassee Nr. 26
Apotheker O. Petrasch.

Georg Schönerer

und die Entwicklung des Alldeutschtums in der Ostmark

Von Herwig (Ing. Ed. Pichl)

Einzigartiges Geschichts- u. Nachschlagewerk!

Bisher 4 Bände (2183 Seiten). Der fünfte (letzte) Band ist noch ausständig. Unentbehrlich für jeden, der sich mit völkischen Fragen oder mit der Lebensgeschichte der Deutschen in Österreich beschäftigt.

Zu beziehen im Selbstverlag:

Ing. Ed. Pichl, Wien, I., Babenbergerstr. 5

linke Etage, 2. Stock/9 bis 19 Uhr / Fernruf B-28-4-85

Preise ohne Verpack- und Versandgebühren!

Alle 4 Bände in Ganzleinen gebunden 25 S. Wird

allenfalls auch in zwei Teilzahlungen zu 15 und 10 S

abgegeben! Der 1., 2. oder 3. Band in Ganzleinen

geb. je 7 S., der 4. Band in Ganzleinen geb. 9 S.

Das monatliche Erscheinen unserer Sektions-Nachrichten

macht es unmöglich, unsere Mitglieder in kürzeren Zeiträumen über unsere Veranstaltungen zu unterrichten. Wir empfehlen daher unseren Mitgliedern, die wöchentlich, und zwar jeden Freitag früh erscheinende „Allgem. Bergsteiger-Zeitung“, die am gleichen Tag erscheinenden turistischen Beilagen der „Öbz“, der „W. Neuesten Nachrichten“ und im „Neuzeit-Weltblatt“, die turistische Beilage in der Sonntagsnummer der Tageszeitung „Das kleine Volksblatt“ sowie den monatlich erscheinenden „Bergsteiger“ durchzusehen, welche alles Nähere über unsere Ausflüge und sonstigen Veranstaltungen bringen.

Nachrichten



68. Vereinsjahr

Wien, im November (Nebelmond) 1930

Folge 11

Die „Stuhlecker“ — Austriagruppe.

Das Amt eines Schriftleiters ist oft wenig angenehm und noch weniger dankbar. Selten macht er es den Maßgebenden und niemals allen recht. Ganz besonders, wenn er Berichte schreiben, Buchbesprechungen verfassen und über Gegenstände schreiben muß, die ihm in tiefster Seele gleichgültig wären, wenn er sich nicht als Amtswalter mit ihnen auseinandersetzen müßte. Heute bin ich aber mit besonderer Freude dabei, meiner Pflicht Genüge zu leisten, heute führt mir wieder einmal das Herz die Feder und da geht die Arbeit flott von statten. Bittet es doch, die „Stuhlecker“ in unseren Reihen willkommen zu heißen und von einer Vereinigung der gesamten Mitgliedschaft Kunde zu geben, die gewiß nicht bloße Billigung aller finden wird, sondern die allenthalben lebhafteste Genugtuung und aufrichtige Freude auszusprechen ist. Eine hochangesehene, mehr als vierzig Jahre diensttätig wirkende Gesellschaft von Alpenfreunden, die ihre Liebe zu den Bergen durch hervorragende Leistungen für die alpine Allgemeinheit sinnfällig bewiesen haben, gliedert sich durch den Anschluß an Austria dem großen D. u. S. A. B. ein und gehört nunmehr der größten deutschen Bergsteigerfamilie an, was für sie eine Verhöhnung über die dauernde Erhaltung ihrer Schöpfungen in der Zukunft bedeutet. Aber auch Austria hat dadurch sowohl

drei Schutzhäuser, die sie mitbringt, bei dem ich mich außer auf die auf langjähriger Freundschaft mit den führenden Männern der „Stuhlecker“ gegründeten eigenen Kenntnisse auch auf die vom Obmannstellvertreter Hans Hein verfaßte Festschrift anlässlich des vierzigjährigen Bestandes der hochangesehenen alpinen Vereinigung stützen will.

Im Jahre 1889 fanden sich einige unternehmungslustige Bergsteiger zusammen, um einen Turistenverein zu gründen. Diese Absicht wurde alsbald verwirklicht und Rudolf Schöber trat an die Spitze der neugegründeten Vereinigung, die sich Alpine Gesellschaft „D. Stuhlecker“ nannte und sich das damals noch ziemlich unbekannte Gebiet der Fischbacher Alpen mit den Salotern Spital am Semmering, Steinhaus am Semmering und Mürzzuschlag als Arbeitsgebiet wählte. An die Seite des Vorstandes traten Dr. Josef Oskar Klimisch, Karl Lechner, Hans Wukowitsch und Konrad Natsch, die sofort eine eifrige Wegzeichnungstätigkeit begannen, die mit so viel Verständnis und Geschick durchgeführt wurde, daß sie auch heute noch allgemein als mustergetreu anerkannt wird.

Der Absicht, eine Schutzhütte in diesem Gebiet zu errichten, stellten sich damals unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg und so entschloß sich die Vereinsleitung, einer Anregung des Sektionschefs v. Wurmb Folge gebend, in den Sedauer-alpen bei Murau auf der Grafenalmpe ein Schutzhäuser zu erbauen, das schließlich am 1. September 1895 eröffnet wurde.

Diese prachtvoll gelegene Hütte erforderte einen Kostenaufwand von 12.420 Kronen, der durch verzinste Anteilscheine seitens der Mitglieder (damals 45 an der Zahl) aufgebracht wurde.

Diesen Erfolg hatte die Gesellschaft dem damaligen Obmann Rudolf Schöber zum großen Teile zu verdanken, weshalb auch die Schutzhütte, die auf eigenem Grunde steht, den Namen „Rudolf-Schöber-Hütte“ zuerkannt erhielt. Leider mußte



Rudolf-Schöber-Hütte.

Dieses hochbedeutende Ereignis, das in der Geschichte der altherwürdigen Austria einzig dasteht, kann wohl nicht besser gewürdigt werden als durch einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf den Werdegang der neuen Austriagruppe und auf die Entstehung der

Obmann Schöber aus beruflichen Gründen nach zehnjähriger erprießlicher Leitung des Vereines am 5. Dezember 1899 die Führung zurücklegen, obwohl er weiterhin dem Ausschuss erhalten blieb.

Die Vereinsleitung übernahm der Obmannstellvertreter Laurenz Hangel mit voller Hingebung, doch war es ihm nicht lange beschieden, sie beizubehalten, denn ein grausames Schicksal wollte es, daß ihn der Tod im Jahre 1902 unvermittelt aus dem Kreise der „Stubledern“ abberief.



Karl-Lechner-Haus.

Am 7. April 1903 wurde Karl Lechner an die Spitze des Vereines gestellt. Als Ausschussmitglieder unterstützten ihn die Herren: Zimmermann, Schöber, Schaaf, Kästner, Wukowitsch, Jankó, Dr. Klimsch, Konrad Natsch und Anton Bulin, die es an Eifer und Geschick nicht fehlen ließen und zum weiteren Ausbau des Vereines in hervorragendem Maße beitrugen.

So gelang es ihnen in kurzer Zeit, mit dem Pfarrer Karl Nedel in Spital a. S. zu einer Einigung zu kommen, laut welcher im Jahre 1906 die auf der Spitaleralpe am Stuhled gebaute Almhütte, die bereits zweimal abgebrannt war, in das Eigentum der Gesellschaft überging.

Teils durch vorhandene Barmittel, teils durch Ausgabe von Anteilsscheinen unter den Mitgliedern wurde der ansehnliche Betrag von 10.000 Kronen aufgebracht, der laut Beschluß in der Plenarversammlung vom 14. September 1906 zum Ankauf dieser Hütte sowie zu ihrer Vergrößerung und Ausgestaltung verwendet wurde.

Am 1. September 1907 konnten dann die „Stubledern“ ihr zweites Schutzhause eröffnen, das über einhelligen Wunsch der Mitglieder auf den Namen des verdienstvollen Obmannes Karl Lechner, dessen überaus gewinnende, lebenswürdige Persönlichkeit sich in allen alpinen Kreisen besonderer Wertschätzung erfreute, getauft wurde.

Die Eröffnungsfeier, zu der 38 alpine Vereinigungen ihre Vertreter entsendeten hatten (der Hauptausschuss des D. u. S. A. B. war durch unser langjähriges, nummehr verewigtes Ausschussmitglied Direktor Otto Nale vertreten), verlief glänzend und brachte den „Stubledern“ reiche Ehrungen und allgemeine Anerkennung ein. Schon damals hat der Schreiber dieser Zeilen in seiner Ansprache darauf hingewiesen, daß dem Stuhled neue Freunde erstehen werden, wenn der Winter den grünen Tannenforst, der das Karl-Lechner-Haus umrauscht, in einen Märchenwald verwandelt wird. Und tatsächlich, mit der raschen Entwicklung des Skisportes nahm auch der Besuch des Stuhledgebietes zusehends zu. Und da war es unsere Skivereinigung, die sich das Gebiet der eng befreundeten Alpinen Gesellschaft „Stubledern“ vorzugsweise für die Abhaltung ihrer Lehr- und Turenkurse auswählte und auch ihre sonstigen sportlichen Veranstaltungen, Abfahrtsrennen u. dgl. daselbst veranstaltete. Sie trugen viel dazu bei, das Gebiet als geeignetes Skigebiet allen Sportfreunden bestens zu empfehlen, so daß allseitig die Besucher wiederkehren und immer neue Freunde in diese Gegend einführen, so zwar, daß an schönen Wintertagen die verschiedenen Gipfel und Abfahrtsrouten des Stuhleds geradezu überfüllt sind und die Sportzüge in den Talorten viele Mühe haben, das Heer der Brettlfahrer am Abend wieder heimzuführen!

Die seitens verdienter Mitglieder der Skivereinigung in anerkennenswerter Weise unter der Führung unseres Vorstandstellvertreters Theodor Karl Hölzl erfolgte Wintereinbeziehung des Stuhledgebietes hat wesentlich dazu beigetragen, daß dieses Ge-

biet von den Wiener wie Grazer Skifahrern mit Vorliebe aufgesucht wurde und gab schließlich auch den Anstoß zur Belebung des ganzen anderen Semmeringgebietes. Diesen Vorrang als Winterportgebiet wird wohl das Stuhled in der Umgebung der Stadt Wien für unabsehbare Zeiten beibehalten, und da es nummehr dem Arbeitsbereich der Austria einverleibt ist, nach den Grundrissen des alpenumspannenden D. u. S. A. B. aber auch nach der bewährten Überlieferung der „Stubledern“ verwaltet werden.

Bei dem überaus regen Besuch des Stuhleds im Winter konnten sich viele von den oft gefährlichen Stürmen überzeugen, die manchmal den Schnee über den Gipfel und die Kämme peitschen und selbst ein ganz kurzes Verweilen unendlich, wenn nicht gar unmöglich machen. Es konnte daher nicht ausbleiben, daß aus den Reihen der Jünger vom flinken Gleitholz immer lauter und immer dringender der Wunsch nach einem schützenden Obdach dort oben laut wurde.

Die „Stubledern“, die seit jeher ihr ganzes Wirken in den Dienst der bergsteigerischen Allgemeinheit stellten, haben selbstverständlich den Ruf nach einem Gipfelhaus nicht überhört und sind mit gewohnter Opferwilligkeit auch an die Ausführung dieser Aufgabe herangetreten. Bald nach der im Jahre 1912 erfolgten Aufstellung eines Bauausschusses, dessen Seele der nimmermüde Obmann Karl Lechner, der umsichtige Hüttenwart Alois G ü n t h e r, unterstützt von Franz Jankó, Wilhelm P a l l und anderen bewährten Mitarbeitern, waren, wurden die vorbereitenden Arbeiten in Angriff genommen. Der Bau, der einen Betrag von 26.000 Friedenskronen erforderte, gestaltete sich um so schwieriger, als seine Vollendung in die ersten Kriegsmomente fiel.

Obwohl das Haus im Jahre 1914 soweit fertiggestellt war, daß darin leidliche Unterkunft geboten werden konnte, wurde es vorerst der allgemeinen Benützung noch nicht übergeben. Nach gründlicher Herrichtung konnte es endlich am 8. September 1919 eingeweiht und der allgemeinen Benützung freigegeben werden.

In Anbetracht der vielen wertvollen Leistungen des Obmannes und Ehrenmitgliedes Alois G ü n t h e r und in Entsprechung des allgemeinen Wunsches der Mitglieder der Gesellschaft wurde dem Schutzhause der Name Alois-G ü n t h e r-Haus gegeben.

Leider konnte der inzwischen verstorbene vormalige Obmann Karl Lechner, der der eigentliche Urheber des Baues war, an der feierlichen Weihe dieses Hauses nicht mehr teilnehmen.

Nummehr ist der Stuhledgipfel sowohl im Sommer und noch mehr im Winter das Ziel bergfreudiger Tüftler geworden, so daß das geräumige Haus des öfteren zu klein wurde und man sich entschließen mußte, an eine Erweiterung des Speiseraumes, bzw. Vermehrung der Bettenanzahl zu schreiten.

Dieser Aufgabe unterzog sich der im Jahre 1924 an die Leitung des Vereines getretene Obmann Jakob Neusch, der in tatkräftiger und opferwilliger Weise den Zubau des Alois-



Alois-Günther-Haus.

Günther-Hauses bewerkstelligen konnte und dem dafür der aufrichtige Dank aller Stuhledbesucher gebührt.

Daß durch die mit der Erbauung des dritten Schutzhauses und dem Zubau verbundenen Arbeiten die anderen Aufgaben des Vereines keinesfalls vernachlässigt wurden, ist das Verdienst des Hüttenwartes Theodor Karl Hölzl, der es in umsichtiger Weise zustande brachte, sowohl im Stuhledgebiet als auch in den Niederer Tauern die Schutzhütten und die Wegbezeichnungen instand zu halten und das Wegenetz so zu verdichten, daß es kaum noch lohnende Wege dort geben wird, die nicht ordentlich bezeichnet wären.

Es wurde durch ihn vollkommene Arbeit geleistet, bei der er von dem Mitglied Franz Höfer in reichlichem Maße unterstützt wurde. Schließlich sei noch der von den „Stubledern“ alljährlich veranstalteten Weihnachtsteilungen gedacht, die den armen Kindern von Spital a. S., Kralaudorf, Klein-Söll und St. Nikolai manche Freude beschert haben.

Daß die „Stubledern“ als eifrige Bergwanderer auch allsonntäglich gemeinsame Ausflüge veranstalten ist selbstverständlich, was sie aber ganz besonders auszeichnet, das ist die Pflege treuer Freundschaft unter den Mitgliedern, die seit der Gründung sich stets als der festeste Kitt der Gesellschaft bewährt hat und die

auch die tiefere Ursache für die vorbildliche Anhänglichkeit und Opferwilligkeit der Mitglieder ist.

Die vornehme Gefinnung der „Stubledern“ hat sich in glänzender Weise auch bei dem Entschluß, sich der Austria anzuschließen und bei den dadurch notwendig gewordenen Verhandlungen bewährt. Nummehr ist diese angesehene Vereinigung ein Glied der Austria so wie unsere Skivereinigung, mit der die „Stubledern“ seit Jahren gute Freundschaft hatten. Wir begrüßen sie herzlich in unserem Kreise und freuen uns aufrichtig darüber, daß durch diesen Zusammenschluß ein weiterer Schritt zur Vereinigung aller deutschen Bergsteiger getan wurde. Heil den „Stubledern“!

Karl Sandtner.

Meine erste Gletscherwanderung.

Von Kurt Erich Kotter.

2. September, abends. Wir saßen im Bibliothekszimmer. Onkel Curt und Toni Sieber spielten vierhändig das Requiem von Brahms. Großmutter bequem in einem Lehnstuhl, ich zu ihren Füßen auf der Erde, so tauschten wir dieser überwältigenden Musik. Meine Blide gingen dabei weit durchs Fenster hinaus zum Semmeringgebirge, zum Hohen Göll. Nach einer Pause spielte Onkel Curt die Mondscheinsonate von Beethoven. Nun sah auch Toni neben mir auf der Erde, und während draußen die Sterne aufblitzten berieten wir die letzten Vorbereitungen zur kommenden Tour.

3. September. Kurz vor 3 Uhr früh holte ich Toni ab. Dann ging es von Hallein nach Zell am See und von dort in etwas zu beschaulicher Fahrt nach Krimml. 1/9 Uhr Ankunft. Wunderbarer Weg an alten, vermorschten Jäunen vorbei, gänzlich verwachsen und umwuchert von Verberken, die mit ihren hell- und dunkelroten Früchten wie Blüten des Herbstes ausfielen. Vorbei an den vielfarbigen sprühenden Krimmlerfällen ging es durch das Rainbachtal, dieses milde Hochgebirgstal mit seinen Blaubeeren, Erlen, Rüben und Lämmern, in letzten Endes ziemlich beschwerlichem Steig zur Richterhütte. Hinter dieser erstreckt sich voll geheimen Raufchens der Rainbachgletscher, der erste Gletscher, den ich sah, gigantisch und gefährlich, ein Verbündeter der Reichen Spitze, die wir bestiegen wollten. Noch vor Einbruch der Dunkelheit hieß es feststellen, wie ich mich zu Seileisen, Pidel und Seil verhalten würde. Am Gletschertrand wurde demnach eifrig geprobt und erkannt, daß ich mich mit diesen neuen Geräten gut vertrug. So kam der Abend, die Kühle und ein freundliches Hüttenleben mit recht ulfigen, jangesfrohen deutschen Brüdern. Trotzdem zogen wir uns bald zurück, in Anbetracht der bevorstehenden Strapazen.

4. September. 1/5 Uhr früh, Aufbruch. Der Gneis ist ein schlimmes, brüchiges, ewiggrüschendes Gestein, das hatten wir bald herausbekommen. Trotzdem, ich wäre lieber auf ihm weitergegangen, aber es kam der Gletscher. Ich war hingerissen von seiner Schönheit, von dem Erstaunen dieses Anblicks. Er jedoch hatte keinen Ehrgeiz sich von seiner besten Seite zu zeigen. Viele Wässerlein rannen anfänglich trüb unter unseren Füßen hinweg, dann kam uns graues, mit Steinen bespitztes Eis entgegen. Plötzlich verlor ich den Halt, rutschte ein gutes Stück hinunter — aber Gottseidant ich war angeleitet und Toni hielt mich fest. Schnee kam, Eis kam, breite Spalten, schmale Spalten. Zumeist waren sie märchenhaft blau und angsterregend. Nach einigen Ziegenprüngen befand ich mich auf einer ganz glatten, ansteigenden Fläche, die mich sehr an den „gläsernen Berg“ unserer Kindheitsmärchen erinnerte. Nachdem ich aber weder den Mond um seinen Rat fragen konnte, noch auch die Hilfe einiger Feen zur Verfügung stand, hielt ich mich an Pidel und Seil bis endlich fester Boden unter meinen Füßen war. Geröll und Gestein des letzten Anstieges. In allen möglichen Führern wird erzählt, wie gesichert der Weg zur Reichen Spitze wäre. Bei Durchlegung dieser Bücher dürften die lobend erwähnten Seile bereits abhanden gekommen sein. In großartigen Entfernungen winkten hier und da Mauerhaken, winkten nedisch und mit leeren Sien. Ohne unser eigenes Seil wäre ich wahrscheinlich nie auf diesen Gipfel gekommen. Dafür war die Aussicht oben, bei reinstem Wetter, ganz besonders schön. Wir konnten vom Dachstein bis zum Ortler, einschließlich der Dolomiten, alles sehen, was von dieser Höhe aus der Blick überhaupt erfassen kann.

Der Abstieg verlief soweit ganz gut. Nur eine Brücke zeigte, wie es in den Berichten der Wiener Börse viel zu oft heißt, „sinkende Tendenz“ und nahm mich trotz allem vorsichtigen Abganges mit dem Pidel ein Stück mit. Vielleicht war das nur reine Lebenswürdigkeit, um mir auch noch die Innenausstattung einer Gletscherpalte vorzuführen. Jedenfalls hatte ich im Moment nicht viel Sinn dafür und frabellte mich, so gut und schnell es ging, aus meiner unangenehmen Lage heraus.

Nach diesem Abenteuer führte uns ein herrlicher, zumeist wie es schon im Gebirge üblich ist, steil in Serpentina ansteigender Pfad zur Windbachscharte. Hier mußten wir unbedingt ein wenig rasten. Schien sie nicht zwei Welten mit gleich wunderbaren Formen voneinander zu trennen? Einerseits das Rainbachtal, von dem wir kamen, und das Windbachtal, in das wir immer mehr und mehr, vom rechten Weg ab, hineinverloren wurden durch eine herrliche Pflanzenwelt. Unwahrscheinlich dunkelblaue Glodenblumen, auf über 2700 m, führten uns zu kleinen, zierlichen Berggipfeln, die mit ihrem zarten Blau und gelben Ringen mit dem weißblühenden, wohlriechenden Wermutkraut abwechselten. Tiefer hinunter lockten uns Wacholder und Heidekraut, bis wir uns endlich so weit verloren hatten, daß wir über Stod und Stein durch dicht bewachsene Hänge zur Talstraße mußten. Vorbei an einem Bach ging es, der mit seinen vielen unterirdischen Rändern, die nur hier und da für kurze Zeit sichtbar wurden, zutal eilte — vorbei an einem von der Sonne gebleichten Lammseilett, das prophetisch in die Dämmerung leuchtete. Ein seltsames Bild „der Tod in der Wiese“. Für einen Augenblick erfaßte es uns, dann mußten wir weiter. Viele Brücken führten uns immer wieder über ein und dieselbe Krimmlerache, so daß uns dieses Gesellschaftsspiel fast zu dumm werden wollte.

Der Abend kam. Zirben säumten den Weg dunkel gegen den Himmel ab. Hinter uns schwarz die Reichen Spitze, vor uns weiß, in seiner ganzen Größe noch nicht erschlickt, das Krimmlerkees. Traumhafte Dunkelheit, eine freundliche Alpe, ein Glas Milch, eine Wendung des Tales und auf einmal war es uns, als wären wir in eine Arena getreten, deren Hintergrund und Szenerie der Gletscher war. Ausgebreitet lag er da, stumm und doch so sehr lebendig, sagenhaft alt, größer als jedes Leid, größer als jede Freude. „Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft“, summte Toni leise vor sich hin, „denn du hast alle Dinge erschaffen und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.“ Er dachte an Brahms.

Wir mußten uns aus dieser Stimmung losreißen. Es war ja schon so spät. Ein breiter Weg führte uns zur Warnsdorferhütte, wo wir um 9 Uhr, nach fast löstündigem Marsch, eintrafen.

5. September. Der Mensch bedarf der Erholung. Ziemlich spät am Morgen verließen wir demnach die Hütte. Ein paar Aufnahmen wurden noch gemacht, dann ging es, wieder bei schönstem Wetter, über das Gamsköpfel, mit Ausblick auf die scharfen, vereisten Simonspitzen, zum Obersulzbachgletscher, der friedlicher ausfiel als sein Vorgänger und darum auch angenehmer zu überschreiten war. Rechts von uns der Maurerkeeskopf, links der Gratausschöpfung zum Sonntagskopf. Aber die Seitenmoräne umgingen wir einen herrlichen Eisbruch mit tiefen, tiefen Spalten und kamen zur „Türlichen Zeltstadt“, wie dieser Teil des Gletschers wegen seiner bizarren Formen genannt wird und über dem wir zur Kürzingerhütte überkletterten, die wir schon von weitem erblickt hatten, angebaut an den Felsen wie ein Kloster in Tibet oder auf dem Berge Athos.

Am 3 Uhr trafen wir auf der Hütte ein, und um 1/4 Uhr sah Toni schon mit seinem Skizzenbuch auf einem Felsvorsprung, ich neben ihm. Landschaft, Gefühl, Größe und Rauschen, wie erfachte uns das — dieser Gletscher, der fast hinaufragt bis zu den Spitzen des Großvenedigers und Geigers, der niederstaut zutal — durch Jahrtausende Tod bringend und Tod besiegend, ein sehr einfaches Gebiet, das mächtig in den Himmel ragt. Das Nichts, das Bedeutungslose des menschlichen Lebens, an dem wir alle gleich stark hängen, angefaßt dieses Anblicks, wie konnten wir es besser ausdrücken, als wieder in den tiefen, ersten Worten,

die Brahms seinem Requiem unterlegte: „Siehe meine Tage sind eine Hand breit vor dir und mein Leben ist wie nichts vor dir“ und „Ach, wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben — sie sammeln und wissen nicht, wer es fröhen wird.“

6. September. In der Kürzingerhütte wird man um 3 Uhr in der Früh geweckt, ganz gleich, ob man will oder nicht. Wir wollten aber. Beim Frühstück bestätigte sich mir meine Vermutung vom geistigen Abend, daß nämlich alle Hochtouristen ein gemeinsames, zwischenstaatliches Vereinsgeheimnis tragen, das sie sich umsonst erwerben, die rote Nase. Um 1/4 Uhr, noch ganz im Finstern, mit einem Licht verarmt, machten wir uns auf den Weg. Um 1/5 Uhr hatten wir den Gletscher erreicht und uns das Licht des Tages. Steigeisen, Seil und Püdel trafen in Verwendung. Ein helles, gläsernes Blau umfärbte jetzt die Berge, wie abends zuvor ein fasses Himmelsblau. Der Benediger mit seiner fähigen Firnschneide des Nordgrates breitete sich vor uns aus. Recht langweilig ging es zuerst bergan, bergab, über Schnee, bis endlich die erste, größere Spalte kam. Ihr folgten mehrere nach — viel mehr als mir lieb waren. Aufsteigend empfing uns bei der Scharte ein eisig kalter Wind — doch ging es bald in „gedeckte Stellung“. Grell leuchtete die aufgehende Sonne über den Schnee. Noch eine Stunde und wir standen auf dem Gipfel des Großvenedigers. Mir war es trotz der Aussicht, trotz Großglockner, Marmolata, Ortler und Zugspitze nicht sehr gemächlich da oben, wenn ich bedachte: rechts ein Abgrund, links ein Abgrund, vor uns ein Abgrund und worauf man stand, das war ja eigentlich nur eine Schneewächte.

Bald traten wir den Rückzug an, um nicht über allzu aufgeweichtem Schnee gehen zu müssen, und trafen um 11 Uhr bei der Kürzingerhütte ein. Um 12 Uhr ging es hinunter ins herrliche Obervulzbachtal, immer den Gletscher im Rücken. Zu früh verschwand der Benediger. So blieb uns bei jedem Rückblick nur mehr der hohe Geiger, der uns treu begleitete und mit dem wir gerne Vortisch nahmen. Breit und mild floß neben uns der Obervulzbach dahin, zuerst durch unwirtliches Gebiet, dann durch spärlich bewachsenes, bis endlich Bäume, Wiesen, Almen kamen. Mit einem Male verschwand das rauhe Silberband in der Dunkelheit großer, uralter Fichten, bis wir unseren Begleiter bei der nächsten Wegbiegung wiedersehen, über wichtige Felsquadern hinabfliegend. Immer tiefer flogen wir, immer sanfter wurde das Tal. Der Hohe Geiger verschwand, die Wiesen verbreiteten sich, roter Holler, Grünerlen säumten den Weg. So kamen wir zur Haltestelle Rosental.

Viel zu schnell war für uns Zell am See erreicht. Viel zu schnell kam der Schnellzug herangedonnert — und die Nacht. Als Toni in Hallein den Zug verließ, meinte er: „Wenn du nach Wien kommst, künftest du unsere Wanderung für die Austria-Nachrichten beschreiben.“ Der Zug setzte sich in Bewegung. Ich winkte noch ein wenig zum Abschied und rief: „Ich werde es versuchen!“

August von Böhm †.

Am 22. Oktober 1930 wurde auf dem St.-Peter-Friedhof in Graz unter großer Beteiligung ein Mann zu Grabe getragen, dem die Wissenschaft, der D. u. S. A. B., der Zweig Austria, die Bergsteiger und die ganze Menschheit ungeheuer viel verdankte: Univ.-Prof. Hofrat Dr. August Böhm von Böhmersheim. Namens des akademischen Senats nahm Stefan Prof. Dr. Kella, für das Geographische Institut der Universität Graz dessen Vorstand Univ.-Prof. Dr. Otto Maull in ausgezeichnete, die hohe wissenschaftliche Bedeutung Böhm's gründlich würdigender Rede Abschied von dem hervorragenden Kollegen; der Obmann des Historikervereines, cand. phil. Prosk, dankte dem Toten auch im Namen des Geographischen Vereines. Für den Zweig Austria und den ganzen D. u. S. A. B. erinnerte Hofrat Ing. E. Pichl in seinem Nachruf an die großen Verdienste Böhm's als eines der ersten Führerlosen aus der Anfangszeit der Hochtouristik, als geistigen und tatensfrohen Erschliker der Alpen und Bezwingler so vieler Berggipfel, wie er mit anderen klassischen Zeugen der Bergsteigerei die Alpen durchschritt und gar manche neue Wege auf die Gipfel der Ost- und Westalpen gelegt hat. Aber auch geistig hat er sich durch seine wissenschaftlichen und alpin-schriftstellerischen Arbeiten um die Kenntnis von den Alpen und um den D. u. S. A. B. hochverdient gemacht. Durch drei Jahre, von 1880 bis 1882, wo Austria den Vorort Wien des Alpenvereines bildete, bekleidete er im Hauptauschusse des D. u. S. A. B. das Amt eines 1. Schriftführers, und 22 Jahre lang (1884 bis 1885, 1889 bis 1908) war er im Auschusse des Zweiges Austria tätig, dem er im ganzen 54 Jahre angehörte. Wie freute er sich, als er im Jahre 1926 bei der Jufseier der Austria in Wien die Auszeichnung für 50jährige treue Mitgliedschaft, das „goldene Edelweiss“, aus der Hand des Vorstandes entgegennehmen konnte, wie glücklich war

er damals, wieder im Kreise der verjüngten Austria weilen zu können.

Böhm füllte aber auch seinen Platz als aufer Deutscher aus, der sein Volk und sein Vaterland von ganzer Seele liebte. Ihm ist die Einführung des herrlichen Größes „Beratung“ zu danken, den er mit den beiden Zigmondys und mit Purtscheller vor fast 50 Jahren auf dem Gipfel des Operers zuerst abbraute. Mit tiefbewogenen Dankesworten rief Pichl schließlich dem hochverehrten und geliebten Gelehrten und Bergsteiger das letzte „Beratung“ in die Tiefe zu.

Aus der tiefstehenden Rede des Univ.-Prof. Dr. Maull über Böhm als Wissenschaftler *) möge ganz kurz festgehalten werden:

Böhm wurde am 27. April 1858 in Wien geboren, studierte an der Universität Petrographie und lernte dabei die Alpen kennen und lieben. Über die Alpen kam er — wie Dr. Maull sagt — zur Geographie. Unter der Führung und den Einflüssen von Friedrich Simon, Ferd. v. Richthofen, Albrecht Penck wandte sich Böhm der Gletscherforschung zu. 1885 erschien eine Studie über „die alten Gletscher der Ems und Steyr“, im folgenden Jahre verfaßte er eine „Einteilung der Ostalpen“, die er später in Brodhans „Konversationslexikon“ und in der „Geographischen Umschau“ über die ganzen Alpen ausdehnte. Ein Preisauschreiben der Alpenvereinssektion Breslau für die beste glazialmorphologische Untersuchung veranlaßte Böhm, sich mit Brückner und Penck um den Preis zu bewerben. Als Frucht seiner Arbeit erschien 1900 „Die alten Gletscher der Ems und Steyr“. Von ihm stammen ferner: „Die Hochseen der Ostalpen“, „Geschichte der Moränenkunde“ und „Abplattung und Gebirgsbildung“. Seit 1887 war er Privatdozent der Geographie an der Technischen Hochschule zu Wien, 1902 wurde er a. o. Professor, von 1898 bis 1907 leitete er die Mitteilungen und Abhandlungen der f. u. t. Geogr. Gesellschaft in Wien.

Von Wien wurde er 1908 an die Universität Czernowitz berufen, doch verurteilte die dortige reizlose ganz unalpine Gegend, daß sich Böhm von da ab mit mathematischer Geographie befaßte.

Im Herbst 1920 kam Böhm als Honorarprofessor an die Universität Graz, wurde 1922 in den Ruhestand versetzt und erhielt den Hofratsstitel. Auch zahlreiche andere Ehrungen wissenschaftlicher Institute zeugen von seinem hohen Ruf.

Als Universitätsprofessor Dr. Robert Sieger, ebenfalls ein langjähriges Austriamitglied, 1926 starb, übernahm Böhm die Supplierung der Lehrkanzel für Geographie und später, nach der Wiederbesetzung dieser Lehrkanzel, die Vorlesungen über Meteorologie und Geophysik sowie über Ozeanographie. Dr. Maull schloß:

„Der Entschlafene stand ein für Recht und Wahrheit in der Wissenschaft und im Leben, auch wenn es für ihn selbst Nachteile bringen mußte. Dieser peinlichen Suche nach Wahrheit in der Wissenschaft verdanken wir die sorgsamsten, ergiebigsten Arbeiten, die Neues gefördert haben und auf denen wir weiterbauen können.“

Und nun zum Alpenforscher und Bergsteiger Böhm! **) 1867 lernte er die Alpen zum erstenmal kennen, „erschloß“ später die Wüßlinger Kletterschule, lernte 1878 die beiden Zigmondys kennen und erstieg mit ihnen die Hochalmpeise über die Steinerne Maudln zum erstenmal. Mit ihnen fand er im selben Jahre auch den „Wilden“ und „Zahmen Zerbergeleis“ auf der Rag und 1891 mit M. und Th. Smolchowski und Podgorstky den „Allerwildesten Zerbergeleis“. Mit beiden Zigmondys begann er 1879 den Wöfse auf neuem Weg über das Firndreieck und den Operer über den Wüßlahnergrat, führte später allein die zweite Besteigung des Feldkopfes aus und erstieg auch den „Zurm“ in der Hochschwabgruppe allein. Im Karwendel überschritt er den durch Hermann v. Paris berühmt gewordenen Grat vom Rakenkopf zur Jägerkarpe. Den Fuchstein erstieg er mit Purtscheller und den beiden Zigmondys auf neuem Wege von der Alpeinerischarte. 1883 führt er den ersten Übergang vom Großen Pyrgas über den Nigrat auf den Großen Scheiblingstein aus. In der Benediger- und Glocknergruppe war Dr. C. Diener sein Gefährte, in den Schweizer Bergen die Brüder Diener, Louis Friedmann, Georg Geier, Purtscheller und Ed. Suchanek. 1890 holte er sich noch die erste turistische Erstbeigung des Lutzerzer Seckofels. Der Hohe Dachstein sah ihn mehr als dreißigmal auf seinem Haupte, darunter noch 1928 in seiner Eigenschaft als „goldener Jubilar“ der Austria.

Sehr reich ist seine alpin-schriftstellerische Tätigkeit: Er dachte zuerst an die Herausgabe eines Werkes wie es dann als „Die Erschließung der Ostalpen“ erschien und verfaßte darin die Abschnitte Dachsteingruppe, Hochschwabgruppe, über die er auch

*) Grazer Tagespost, Abendblatt vom 24. Oktober 1930.

**) Siehe „Wiens Bergsteigertum“, S. 12, von Ing. E. Pichl, Wien, 1927.

Nächster Mitgliederabend am 2. Jänner 1931, 20 Uhr, im Mittella-Saal

(Der Mitgliederabend am 5. Dezember entfällt mit Rücksicht auf die Jufseier)

Musik und Vorträge!

Wien, 1. Bezirk, Postgasse 9.

Eintritt frei!

einen Führer heransgab, Karawanten, Steiner Alpen und Goldberg- und Antegalaruppe. Zahlreich sind auch seine Veröffentlichungen in den Schriften des D. u. S. A. B. *) und zwar Beschreibungen von ausgeführten Bergfahrten sowie alpine Streitschriften, so z. B. „Über die Berechtigung des Bergsports“ („Zeitschrift“ 1880), wo er die „Bergsteigerei“ verteidigte, oder: „Alpine Vereine und führerlose Hochtouristik“ („Mitteilungen“ 1885, S. 86, 98 und 180). In scharfer Weise wendete er sich in dem Aufsatz „Die Verhinderung der Hochtouristik“ **) worin er Kurzer's Gebahren beleuchtete, gegen die Verbündeten, die den falschen Ehrgeiz jugendlicher, unerfahrener Touristen wecken und diese zu schweren Hochtären verleiten mußten. Auch Aufsätze über die Reinheit der deutschen Sprache, so unter anderem „Sprachverschlechterung von Alts wegen“ ***) stammen von ihm.

Als die Gemeinde Wien im Jahre 1926 ernstlich daran dachte, die Wiener Hausberge Rag und Schneeberg für die Touristik zu sperren und Austria wider diesen „Hauptstreich“ gegen die Touristik tatkräftig und erfolgreich Stellung nahm, da schloß auch Böhm nicht und erklärte an der Spitze eines Beitrages zu dem Abwehrkampf: „Die von der Gemeinde Wien zum Schutze ihrer Quellen in Aussicht genommene Absperrung ganzer Gebirgsstöcke ist absurd.“

Und nun ist er von uns gegangen! Noch vor wenigen Wochen blühten seine treuen Augen vom Gipfel des Hochschwab's lebhaft und schauend über die Berge der grünen Mark in die weite Ferne. Doch seine Tage waren gezählt. Eine Augenentzündung raffte ihn unerwartet am 19. Oktober 1930 dahin. Eine Tochter und ein Sohn trauern vor allen anderen tief um ihn.

Ehrliche und innige Trauer um einen Großen im Reiche der Wissenschaft, acadeit von der Liebe zu den Bergen und zu seinem deutschen Volke, erfüllt aber auch Austria, die in ihm ein treues, anhängliches und hochwertiges Mitglied verlor und verpflichtet sie, das Andenken August von Böhm's hoch und heilig zu halten in Dankbarkeit, Wehmut, Stolz und Trauer. Pichl.

November-Mitgliederabend.

Diesmal ging es ganz besonders festlich zu bei unserem Mitgliederabend, der am 7. November im Mittella-Saal stattfand. War es doch zum ersten Male, daß die am 1. November der Austria beigetreten alpine Gesellschaft „Stuhlecker“ in unserer Mitte weilte. Zahlreich waren die „Stuhlecker“ erschienen, ebenso zahlreich die anderen Mitglieder der Austria, unter ihnen Graf Gleispach. Bunter Fahnen schmückte den Saal, der sich leider wieder als etwas zu klein erwies für die große Zahl der Festgäste.

Eröffnet wurde der Festabend durch unseren Vorstand Hofrat Pichl, der in längerer Rede die vierzigjährige Tätigkeit der „Stuhlecker“ würdigte und ihnen mit überaus herzlichen Worten den Willkommenruß der Austria entbot. Mit freundlichem Dank erwiderte Obmannstellvertreter Hein namens der „Stuhlecker“. Seine Rede klang in den Wunsch aus, noch viele kleine Vereine in der Austria aufgehen zu sehen, zum Wohle der gesamten deutschen Bergsteigerei.

Für die künstlerischen Darbietungen, die nunmehr die Gäste erfreuten, hatte in dankenswerter Weise unser Jubilar Prof. Karl Lang georgt, der selbst am Klavier die einzelnen Künstler begleitete. Konzertmeister Felix Lenz, Konzert- und Opernsängerin Josefine Neumayer, Konzert- und Opernsänger Alexander Wolke und die Wienerlieder-Sängerin Frau Bessy Fude-Stapleton hatten sich in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt und entzückten die Zuhörer durch prächtige Leistungen, die auch reichen Beifall fanden.

Viel Neues von Land und Leuten wußte der junge Kaukasus-Stürmer Hugo Tomaschek zu berichten, der einige der schönsten Bergbilder seiner letzten Kaukasusfahrt zeigte und in knappen Amrissen einzelne Erlebnisse schilderte. Der gemüthliche Abschluß des Mitgliederabends war unserem Vortragsmeister Amtsrat Sandtner vorbehalten. Daß er diese Aufgabe wieder mit altbewährtem Können löste, bewiesen die dauernden Lachstimme der Zuhörer und die vielen Zugaben, zu denen sich der Vortragende trotz vorgerückter Stunde immer wieder entschließen mußte. So ward mit Frohsinn der prächtig gelungene Abend beendet.

Zappe.

*) Siehe Register zu den Vereinschriften des D. u. S. A. B., 1863 bis 1905, S. 109, und 1906 bis 1925, S. 60.

**) Lokalanzeiger der „Presse“, Wien, 12. Jänner 1894.

***) Grazer Tagespost, 27. Mai 1928.

†) Nachrichten der Sektion Austria des D. u. S. A. B., 1928, Folgen 7, 9, 11, und 1927, Folge 4.

Jufseier und Ehrung der Jubilare.

Wie alljährlich veranstaltet auch heuer, und zwar am 17. Dezember, die Austria eine Jufseier, bei der, wie üblich, auch das

Silberne Edelweiss

den Jubilaren, die 25 Jahre und länger dem Alpenverein angehören, überreicht wird.

Damit nun keines dieser treuen Mitglieder vielleicht übersehen wird, ersuchen wir alle, die auf das Silberne Edelweiss für 25, 30, oder 40jährige Mitgliedschaft, beziehungsweise auf das Goldene Edelweiss für 50jährige Mitgliedschaft Anspruch haben, ihre Anschrift und das Eintrittsjahr sowie gegebenenfalls genaue Angaben über ihre früheren Aufenthaltsorte und frühere Sektionszugehörigkeit sobald wie möglich mündlich oder schriftlich der Kanzlei bekanntzugeben zu wollen.

Christbescherung in Heiligenblut.

Wir verweisen nochmals auf das in den letzten beiden Folgen unserer Nachrichten mitgeteilte Programm für die Durchführung der Christbescherungen in Heiligenblut, Döllach und Aprich und laden nochmals alle Mitglieder und deren Freunde zur Teilnahme an dieser interessanten Feierlichkeit herzlich ein. Gleichzeitig richten wir nochmals an alle die Bitte um freundliche Spenden, die unsere Kanzlei jederzeit gern und mit bestem Dank in Empfang nimmt.

Die Vorbereitungen für die Feier selbst sind bereits in bestem Gange. Die Proben für die Aufführungen haben bereits begonnen. Alte, zum Teil längst vergessene Bräuche werden wieder zu neuem Leben erweckt, und wenn dadurch das Band zwischen Bergsteigern und Bergbewohnern immer enger geknüpft wird, dann wird auch das Bergland ganz anders verstanden werden können.

Ein Weihnachtsurlaub, abwechslungsreich und hehr, soll es sein am Fuß unseres herrlichen Großglockners. Die Untertünfte sind gerichtet, die Fahrzeuge stehen bereit, und die Herzen der Kinder und der Erwachsenen schlagen uns entgegen. Anmeldungen sind zu richten an die Kanzlei, Wien, 1., Rabenbergraststraße 5. Dabei sind 85.—, die in die Reisekosten verrechnet werden, anzugeben. Bei allfälligen Rücktritt verfallen sie anfallen der Christbescherung. Alle Auskünfte in der Kanzlei. „Beratung!“ Ing. Hans Triffschel.

Unsere Lichtbildervorträge.

Der erste Lichtbildervortrag fand Mittwoch, den 29. Oktober 1930, wie immer im Festsaal des Ingenieur- und Architektenvereines statt. In Vertretung des durch einen eiaenen Vortrag zur selben Zeit in Brünn weilenden Vortragsleiters Sandtner eröffnete und begrüßte Vorstand Pichl den überfüllten Saal. Nach einer kurzen alpinen Rückschau auf den verflochten Sommer gedachte er des tiefstehenden Abnehmens unseres „Goldenen Jubilars“, des Univ.-Prof. Hofrates Dr. August v. Böhm. Die Versammlung erhob sich in dankbarem Gedenken an die großen Verdienste Böhm's um Austria und den ganzen Alpenverein.

Als erfreuliche Nachricht konnte der Sprecher den vollzogenen Anschluß des ÖÖR. und des ÖBV. erwähnen und mit besonderer Freude und unter lebhaftem Beifall die vollzogene Annahmeruma der mehr als 40 Jahre alten, hochangesehenen Alpinen Gesellschaft „Stuhlecker“ an den Zweig Austria mitteilen. Nach weiteren Verlautbarungen über die nächsten Veranstaltungen Austrias erstellte der Vorstand dem Vortragenden Hugo Tomaschek (Austria-Jugamannschaft) das Wort, der heuer mit seinem Gefährten Willi Müller (Austria) hervorragende Bergfahrten im Kaukasus ausgeführt hat.

Tomaschek gab daraufhin in klarer und freier Rede ein hochinteressantes Bild über die glücklichen durchgeführten Unternehmungen und zeigte an der Hand ausgezeichnete Lichtbilder in einer freilich allzu bescheidenen Weise, welche außerordentlichen Leistungen die beiden Mitglieder aufzuweisen haben. Da leider viele Mitglieder und Gäste keinen Einlaß mehr in den Saal finden konnten, wurde der Vortrag am 7. November zum Teil wiederholt. Dem Vortragenden und seinem Gefährten aufrichtigen Dank und herzliches „Beratung!“ E. P.

An unsere Mitglieder in den freien Berufen.

Auf Grund wiederholter Anfragen aus unseren Mitgliederkreisen, ihnen arische Ärzte, Rechtsanwälte, Künstler aus unserem Mitgliederstande zu nennen, bitten wir unsere Mitglieder in den „Freien Berufen“, uns recht bald ihre Namen, Anschriften, Fernruf und Sprechstunden mitzuteilen. Da unser 16.000 Mitglieder umfassender Kataster alphabetisch und nicht nach Berufen angelegt ist, sind wir auf die Einreichung oben erbetener Angaben angewiesen.

Austrittserklärungen

sind entweder persönlich in der Kanzlei oder mittels eingeschriebener Postkarte vorzunehmen. Am Fertigmachen vorzubringen, wird dringend gebeten, außer deutlich geschriebenen Namen auch die Anschrift und die Mitgliedsnummer anzuführen.

Aus § 4 der Vereinssatzungen: „Der Austritt eines Mitgliedes kann jederzeit durch schriftliche Anzeige an den Ausschuss erfolgen, doch bleibt das austretende ordentliche Mitglied verbunden, für das laufende Jahr den Jahresbeitrag zu entrichten. Ein Mitglied, das durch sein Verschulden den Jahresbeitrag nicht innerhalb der ersten drei Monate des Jahres oder außerordentliche Zuschüsse (§ 11) nicht innerhalb der vom Ausschuss festgesetzten Frist entrichtet, kann vom Ausschuss nach einmaliger fruchtloser Mahnung aus dem Mitgliederverzeichnis gestrichen werden, ohne dadurch der Verpflichtung zu entgehen, die oben genannten fälligen Beträge zu entrichten.“

Austrittsanzeigen für 1931 sind daher bis spätestens 31. Dezember 1930 an die Kanzlei zu richten.

Da die Sektionsleitung dem Hauptausschuss die Vereinsbeiträge zeitgerecht abführen muß und die Herstellung und Verfertigung der „Nachrichten“ und „Mitteilungen“ ansehnliche Beträge erfordern, können nachträgliche Austrittserklärungen nicht zur Kenntnis genommen werden und müßte die Leitung mit Rücksicht auf die ihren Pflichten nachkommenden Mitglieder unbedingt auf der Einhebung des Betrages bestehen.

Aus vorstehendem Grunde sei, wenn die Abmeldung schriftlich erfolgt, nochmals empfohlen, die Sendung einzuführen zu lassen. Alljährlich, wenn Mahnschreiben an die säumigen Mitglieder hinausgehen, erklären zahlreiche Personen, bereits im Dezember die Abmeldung vorgenommen zu haben. Diese Erklärung kann nur dann berücksichtigt werden, wenn der Austrittsbescheid den Nachweis durch Vorzeigung des Aufgabescheines erbringt. Bei persönlichen Abmeldungen in der Kanzlei wird hierüber eine Befristung ausgefertigt. Bei brieflichen Abmeldungen wird eine Befristung seitens der Vereinsleitung nur dann zugesendet, wenn das Rückporto beiliegt.

C-Mitgliedschaft.

C-Mitglieder sind solche, die bei einer anderen Sektion des D. u. S. A. B. Stamm-Mitglied (A- oder B-) sind und die dort erfolgte Einzahlung für 1931 nachweisen können, also z. B. Doppelmitglieder, die beim D. S. R. oder S. G. B. Stammmitglieder mit vollem Jahresbeitrag bleiben und bei Austria bloß unterstützendes (C-)Mitglied werden wollen. Solche bitten wir, uns diese ihre Absicht bis längstens 1. Dezember d. J. mitteilen zu lassen.

Wenn sie bis 31. Dezember weder ihren Austritt noch die Umänderung ihrer bisherigen A- oder B-Mitgliedschaft in eine C-Mitgliedschaft mitgeteilt haben, sind sie für 1931 zur Zahlung ihres bisherigen A- oder B-Mitgliedsbeitrages verpflichtet.

Mitgliedsbeitrag 1931. Der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1931 wurde vorbehaltlich der Genehmigung durch die ordentliche Jahresversammlung von der Vereinsleitung in der gleichen Höhe wie im Vorjahre belassen und beträgt daher für

A- (Voll-) Mitglieder . . . S 14.40

B- (Anschluß-) „ . . . „ 7.40

C- (Doppel-) „ . . . „ 6.—

Wer dem Verein frühzeitig, das ist bis längstens 5. Februar 1931, seinen Beitrag zur Verfügung stellt, erleichtert der Sektion die Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen und genießt die Begünstigung, daß er nur S 13.40, bzw. S 6.90 zu entrichten hat! Wird die Jahresmarke in der Kanzlei abgeholt, so verringert sich der A- und B-Beitrag um je 40 Groschen. Erlagscheine werden der Dezemberfolge beiliegen.

Mitglieder, gedenket unseres Hüttenbausäckels!

Bei Einzahlung des C-Mitgliedsbeitrages muß die Mitgliedskarte mit der Jahresmarke 1931 der Stammsektion vorgelegt werden. Erfolgt die Einzahlung mit Erlagschein, so ist der der Jahresmarke anhängende Abschnitt einzufenden.

Übersicht über die Arten der Mitgliedschaft bei Austria.

1. A-Mitglieder mit allen Rechten, Begünstigungen und Pflichten der Alpenvereinsmitglieder. Die alpine Unfallversicherung ist in dem Jahresbeitrag schon eingeschlossen, die „Mitteilungen“ sowie die „Nachrichten“ des Zweiges Austria werden kostenlos zugesandt.

2. B-Mitglieder, das sind: Ehefrauen, dem elterlichen Hausstand angehörende Söhne und Töchter unter 20 Jahren von Mitgliedern, junge, noch in der Berufsausbildung begriffene Leute (z. B. Hochschüler) bis zum vollendeten 24. Lebensjahre, die noch nicht über ein selbstständiges Einkommen verfügen, und Mitglieder, die über 60 Jahre alt sind und dem Gesamtverein mindestens 20 Jahre angehören.

Die B-Mitglieder genießen alle Rechte und Begünstigungen einschließlich der Unfallversicherung wie die A-Mitglieder. Die „Mitteilungen“ des Gesamtvereins werden ihnen jedoch nur auf eigenes Verlangen und nach Erlag von S 2.— in der Austria-Kanzlei, die „Nachrichten“ der Austria dagegen kostenlos zugesandt.

3. C-Mitglieder, das sind solche, die einer anderen Alpenvereinssektion (d. i. ihre Stammsektion) als A- oder B-Mitglied angehören, genießen alle Rechte und Begünstigungen der A- und B-Mitglieder, mit Ausnahme der alpinen Unfallversicherung und der kostenlosen Zusendung der „Mitteilungen“ des Gesamtvereins.

4. Mitglieder der Jugendgruppe: Mädel und Burschen zwischen 10 und 19 Jahren genießen alpine Unfallversicherung, Hüttenbegünstigungen und erhalten die „Nachrichten“ der Austria.

Eine Übersicht über Gliederung, Mitgliederrechte und -pflichten, Einrichtungen und Begünstigungen des Zweiges Austria bietet der in der Kanzlei kostenlos erhältliche Austria-Wegweiser.

Totentafel.

Wir beklagen den Verlust nachstehender Mitglieder, die uns der Tod entziffen hat:

Hofrat August v. Böhm, Universitätsprofessor in Graz.

Gabriele Ernestine Donabauer, städt. Oberkinderärztin und Schriftstellerin, Wien.

Fritz Fröschl, Inst.-Inspektor der Gemeinde Wien.

Hans Götsch, seit 1927 silberner Jubilar des Alpenvereins.

Hans Misicowsky, auf Gut Fischhorn, Brud im Pinzgau, Salzburg.

Wir werden den Dahingegangenen eine dankbare und ehrende Erinnerung bewahren.

Geschäftsleute aus dem Mitgliederkreise.

Augusta Adametz, Vereinsabzeichen, Hüttenjahren, Wimpel, 7., Neubaug. 17/3. 5% Rabatt.

Artaria Gef. m. b. H., Alpine Führer, 1., Rohlmart 9.

Josef Birkowitsch, Wäsche- und Feinwaren, 16., Tebaltstraße 1 und 16.

A. Brandstätter, Erzeugung von Lampenschirmen und Beleuchtungskörpern, Import chinesischer Waren, 7., Mariahilferstr. 58/3. Mitglieder 5% Rabatt.

Fritz Brechtan, Reformbetten, 3., Tisling. 26, 6., Mollardg. 28, 6., Marchettig. 2, 8., Alferstr. 61. Mitglieder 5% Rabatt.

Hans Bureich, Drechlerei, 7., Lindeng. 58. 5% Rabatt.

Alto Schiba, Sandkutschfabrik, 5., Schönbrunnerstr. 90. 10% Rabatt.

Franz Cziesl, Lederwaren, 8., Lerchenfelderstr. 18. 24.

Mizzi Dworschak, Moderne Handarbeiten, 2., Taborstr. 26. 5% Rabatt.

Franz Eder, akad. Maler, 3., Landstraßer Gürtel 25. Nach Vereinbarung.

Anton Euler, Juwelier, 1., Am Hof 5. 5% Rabatt.

Felbermayer & Cie., 1., Neuer Markt 17. 5% Rabatt.

Amalie Fosiati, Kunsthandlung, Petit-point-Taschen, 1., Rärntnering 3. Mitglieder 10% Rabatt.

G. Frentag & Berndt U. G., Turistenwanderkarten und Autokarten, 7., Schottenfeldg. 62.

Grohmann & Co., Herde und Hien, 14., Storcheng. 12.

Franz Gschladt, Feinwaren, 3., Rennweg 69. 5% Rabatt.

Carl Gundela, Rad- und Farbwaren, 3., Landstraße Hauptstraße 65. 5% Rabatt.

Philipp Haas & Söhne, 1., Sted-im-Eisen-Pl. 6. 10% Rabatt.

Albert Hardt, Buchhandlung, 1., Freisingerg. 1.

August Illnar, Luster und Lampen, 6., Gumpendorferstr. 111. Mitglieder 10% Rabatt.

Franz Janak, Glasfabrikniederlage, 7., Schottenfeldg. 74. Ab S 20.— 5% Rabatt.

Adolf Jungbluth, Uhrmacher, 3., Landstraße Hauptstr. 72. 5% Rabatt.

Hans Jurika, Lederwaren, 5., Wiedner Hauptstr. 128. 5% Rabatt.

Dr. Kammerlander & Co., Drogerie „Zwettelhof“, 1., Wollzeile 4. Mitglieder 2 bis 10% Rabatt.

Therese Kandler, Lederhosen, Bauernjanker, Hubertusmäntel, Sportwesten, Windjacken, Rucksäcke usw., 5., Schönbrunnerstraße 38. 5% Rabatt.

Franz Keller, Skierfäbrik, 5., Margaretenstr. 90.

Anton Klemann, Optiker, 1., Wildpretmarkt 1, 2. Taborstr. 5, 2., Alperbrüderg. 1, 6., Mariahilferstr. 33, 7., Schottenfeldg. 79, 8., Widenburgg. 5.

Karl Kraft, Elektroinstallateur, 14., Felberstr. 60. 5 bis 10% Rabatt.

Schubhaus Paul Kubl, 17., Hernauer Hauptstr. 28. 3% Rabatt.

Carl Kubl & Co., U. G., Papierhandlung, 1., Stefansplatz 6. 5% Rabatt.

Mizzi Langer-Kauba, Größtes Sportausrüstungs- und Bekleidungshaus, 7., Kaiserstr. 15.

Ludwig Machofsky, Seilerwaren, Siebenbirten bei Wien.

Mann & Fuhrmann, Weinhandlung, 13., Hütteldorferstraße 213. Mitglieder 10% Rabatt.

Frieda Majet-Zander, 1., Seilerstätte 1. Papierwaren 10%, Briefmarken 5% Rabatt.

Anton Merbs, Strick-, Wirt- und Tricotwaren, 7., Neubaug. 7.

Emil Miskerz, Buch- und Papierhandlung, 2., Praterstr. 68. Mitglieder 5% Rabatt.

Brüder Niedomastky, Rahmenerzeugung, 4., Wiedner Hauptstraße 23.

Ludwig Nunnenmacher, Wäscheerzeugung, 4., Wiedner Hauptstr. 32. 5% Rabatt.

„Olympia“ Sportartikel, „Perlenico“ (Sidoro-Dolomitenstr.), 8., Lerchenfelderstr. 34. 5% Rabatt.

Pension Waldrube (Leiter: Karl Schüller), Semmering.

A. Pfersmann, Wäscheerzeugung, 17., Palfing. 18. Mitglieder 8% Rabatt.

Hermann Rieder, Hutniederlage, 1., Rärntnerstr. 47 (Inb. Anna Hajelhofer). 5% Rabatt.

Thaddäus Reihner, Leinen- und Schnittwaren, Dirndlstoffe, 4., Margaretenstr. 3. Mitglieder 5% Rabatt.

Hugo Richter, Automaterial, 8., Alferstr. 27. 10% Rabatt.

Bruno Rieben, Grammophone, 8., Alferstr. 40. Raten.

Richard Riemer, Damenhüte, 5., Margaretenstr. 56.

Heinrich Sandmann, Sport- und Turistenhüte, 15., Mariahilferstr. 141.

Anna Spiegel, Herren- und Damen-Modewaren, 9., Währingerstr. 16. 5% Rabatt.

Sporthaus Steppinger, 8., Lerchenfelderstr. 74.

Karl Stobiser, Bienenzüchter, Unter-Siebenbrunn a. d. Ostbahn. 5% Rabatt.

Karl Struppe, Feinkost, 15., Mariahilferstr. 149.

Paul Szenkowitz, Seiden und Samte, 1., Jördang. 3. 5% Rabatt bei Offation, 10% Rabatt bei Engros.

Helene Theodorowicz, Parfümerie, 1., Köllnerhoig. 1. 10% Rabatt.

Sporthaus Tolar, erstklassige Turistenausrüstung, Bekleidung, 8., Josefstädterstr. 54.

V. Triebenbacher, Damenkonfektion, 1., Planteng. Ede Spiegelg.

August Ungethüm, Kunstschüler, 5., Obere Amtshausg. 27. Nach Vereinbarung.

Warenhaus Währingergürtel, 9., Währingergürtel 104 a (Besitzer Rob. Raspar). 5% Rabatt.

Karoline Westphal, Uhren, 6., Brückeng. 12. 5% Rabatt.

Josef Wlach, Rammacherei, 1., Waagg. 14.

Hans Wödl, Leinenwaren, 6., Amerlingstr. 19. 3% Rabatt.

Zabransky & Fuchs, 6., Mariahilferstr. 67. 5% Rabatt.

Kaufhaus für Naturheilanbänger Komm.-Nat Rudolf Zimmer, Rohkost und Turistenproviand, 6., Lineng. 33. 2% Rabatt.

Sporthaus Zedl (Inhaber: Heinz Ott), 5., Kettenbrüdergasse 5. 5% Rabatt.

Einladung zur Fulseier

am Mittwoch, den 17. Dezember 1930,

19.30 Uhr abends, im Festsaal des Militär-

Kasino-Bereins, Wien, 1., Schwarzenbergplatz 1.

Festordnung:

Musikvorträge.

Begrüßung durch den Vorstand, Hofrat Ing. Ed. Bichl.

Chöre, gesungen vom Kleinen Chor des Gesangsvereins österreichischer Eisenbahnbeamten in Wien unter Leitung seines Chormeisters Carl Bichl.

Ansprache des Vorstandes, Hofrates Ing. Ed. Bichl, an die Jubilare und Überreichung des goldenen und silbernen Edelweißes für 50-, 40-, 30- u. 25-jährige Mitgliedschaft.

Julrede, gesprochen vom Prorektor der Universität Wien, Prof. Dr. Wenzel Graf Gleispach, und **Entzündung des Fulseumes.**

Heitere und musikalische Vorträge.

Die Mitglieder werden ersucht, ein **Fulsehenk** mitzubringen, das auch eine persönliche Widmung tragen kann. Wer aber niemanden persönlich beschenken will, möge trotzdem ein Geschenk im Mindestwerte von S 1.— mitbringen, er erwirbt dadurch den Anspruch auf ein Gegengeschenk.

Eintrittskarten S 1.—, für Jugendliche S —.50 (im Vorverkauf ab 10. Dezember erhältlich).



Jungmannschaft der Austria

Zusammenkunft jeden Donnerstag abends,
1., Babenbergerstraße 5

zu Besprechungen, Fahrtenberichten, Vorträgen und zur Pflege von Geseftigkeit. Jeden Sonntag finden gemeinsame Berg- und Kletterfahrten, im Winter Skitouristen statt. Diese Fahrten beinhalten eine geordnete alpine Ausbildung der Jungmänner und sind dazu bestimmt, sie zu aufrechten und gute Bergsteiger zu pflegenden Bergsteigern heranzubilden.

Fulfeier Donnerstag, 18. Dezember,
20 Uhr, bei Deierl

Neue Bergfahrten.

Zillertaler Hauptkamm.

Mutnod (3110 m). 1. Begehung des Nordwestgates am 17. Juli 1930 durch Bruno Streitmänn und Raimund Skuhra (beide Austria-Jungmannschaft).

Vom Furtischgahaus über das Schlegelkees in 1½ bis 2 Stunden, zuletzt über steiles Eis, zum untersten Gratabsatz. Von hier leicht über loses Blockwerk zu einer von moosigen Platten gebildeten Schneide. Über diese sehr schwierig hinauf, dann leichter weiter bis zu einem unersichtlich scheinenden Zaden. Auf winzigen Tritten nach rechts und durch eine leichte Verhinderung auf die Höhe des Tümpels. Die noch folgenden Zaden werden alle, teilweise sehr schwierig, unmittelbar überklettert, bis sich der Grat scharf nach rechts wendet. Von hier leichter in wenigen Minuten zum Gipfel. 2 bis 2½ Stunden vom Einstieg. Sehr schwierige, aber genussvolle Kletterei in festem Gestein.

Glocknergruppe.

Totentopf (3173 m). Neuer Aufstieg zum Totentopfgart vom Södenwinkelfees am 29. Juli 1930 durch Bruno Streitmänn und Raimund Skuhra (beide Austria-Jungmannschaft).

Von der Rudolfshütte zum Södenwinkelfees; dieses quer man zu breiten Schotterbänken unterhalb des Totentopfes. Über diese hinauf zu dem oben eingebetteten nördlichen Teil des Riffelkeeses; über dieses sehr steil hinan (Steigeisen!) unter der Südwand des Totentopfes. Nun zu der Schlucht, in der der Schnee am höchsten hinaufreicht. Über die Randflucht in die Schlucht und meist in deren Begrenzungsgraben sehr brüchig und teilweise schwierig hinauf zu einem Scharte hinter zwei gelben Gratzaden (ungefähr in die tiefste Einsenkung zwischen Riffelkar und Totentopf, 2 bis 3 Stunden). Von hier über den Totentopfgart in 1 bis 1½ Stunden zum Gipfel. Dieser Aufstieg zum Totentopfgart ist der kürzeste Zugang von der Rudolfshütte zum Grat, erreicht ihn noch vor den schwierigsten Stellen und umgeht lediglich den unteren, zum größten Teil uninteressanten Teil des Totentopfgates.

Leoganger Steinberge.

Rothörndl (2408 m). 1. Erstbesteigung über die Südwand am 24. August 1930 durch Hans Seizak, Louis Mocha, Ing. S. G. Nowak und Hans Chladet (alle Austria-Jungmannschaft).

Vom Bahnhof Leogang auf dem Wege zur Passauerhütte bis zur Bahnüberquerung. Hier zweigt man links ab und geht über das Bauerngehöft Haselbach und über die Reiteralm auf dürftigem Steig bis zur Jagdhütte (1430 m). Auf dem Jagdsteig weiter bis dorthin, wo er im westlichen in den Graben unterhalb des Raudentopfes hineingießt. Nun in dem Graben aufwärts, stets rechts und möglichst hochhaltend, bis zur Südwand des westlichen Rothörndls. Vom Gipfel sinkt in der Falllinie ein schon von unten deutlich sichtbarer, ausgeprägter Pfeiler zu Tal. Etwas rechts im Sinne des Aufstieges vom Pfeiler, etwa auf 2060 m, Einstieg (Steinmann). Einige Meter in einer Verhinderung aufwärts und dann gerade über die letzten Schotter hinauf, später etwas links haltend an die Kante des vorher erwähnten Pfeilers. Etwas 50 m vom Einstieg bis hierher. Hier

steht ein deutlich ausgeprägter Kamin an, der den Weiterweg bildet. Ein paar Meter schwierig in ihm empor, dann links über einen Überhang und wieder in den Kamin zurück. Weiter in ihm und an seiner rechten Begrenzung bis in ein ausgeprägtes Scharte oberhalb eines fächerförmigen Turmes (rechts im Sinne des Aufstieges). Etwas drei Seillängen. Nun über leichte Schotter zuerst gerade, dann links haltend bis auf ein Scharte in dem vorerwähnten Pfeiler. Von einer dreieckigen Nische über einen Überhang schwierig 5 m empor, dann etwas leichter über die Schotter gerade aufsteigend, bis der steiler werdende Fels ein Weiterklettern unmöglich macht. Ein Querschnitt nach rechts (eine Seillänge) leitet zu einem Kamin, der auf die schon von unten sichtbare Spitze des erwähnten Pfeilers führt. In dem Kamin schwierig und anstrengend (Achtung, wacklige Klemmblöcke!) empor und zum Schluss durch eine schotterige Rinne in ein Scharte (Steinmann) des Pfeilers. Nun links auf einem bequemen, aber brüchigen Band (eine Seillänge) bis zu einer plattigen Verhinderung und über diese gerade hinauf, dann, stets etwas rechts haltend, über die letzten und aufstiegsen Schotter direkt zum Gipfel (2410 m). Schwierigkeit nach Gefühlsbegriffen III. Vom Einstieg 2 bis 3 Stunden.

Radstädter Tauern.

Grathorn (Südwestgipfel, etwa 2250 m). 1. Erstbesteigung über die Nordwestwand am 20. September 1930 durch Hans Seizak und Otto Stöhr (beide Austria-Jungmannschaft).

Von der Hintere Marbachalm im gleichnamigen Tal einige Schritte auf den blau bezeichneten, auf das Moserwandl führenden Wee, dann nach links über den Bach und auf dem durch eine Schlucht führenden Karrenweg so weit, bis die Ursprungalm sichtbar wird und der Weg in einer großen Kehre nach rechts zu ihr hinaufführt (¼ Stunden). Ohne Richtungsänderung in der trockenen Talsohle weiter, bis man links ober sich das erste Wandl bemerkt. Links (nordöstlich) davon führt eine Geröllrinne herab, an deren rechtem (südwestlichem) Ufer man über Rasen gerade emporsteigt, bis die Rinne die Wand erreicht und zu einer plattigen, schluchtähnlichen Verhinderung wird (¼ Stunden). Hierher auch etwas länger, aber bequemer und wegen des guten Wandüberblickes empfehlenswerter, wenn man den oben erwähnten, blau bezeichneten Wee über die Ursprungalm hinaus verfolgt, bis man ungefähr die Höhe des Wandfußes erreicht hat (1 Stunde; man erkennt hier deutlich, daß der höchste Gipfel bedeutend rechts (südwestlich) vom namengebenden „Horn“ liegt) und nun, schon über den „Wandl“, nach links zum Ursprung jener Rinne quert, die in der Gipfelfalllinie die Wand verläßt (¼ Stunden). Hier wird die Rinne nach links abgelenkt (Achtung vor Steinfall!) und über Schotter ein etwas beengter Vorbau erstiegen. Nun über steile Schotter gerade hinauf auf ein schuttbedecktes Band, das links bald abbricht, 10 m vorher durch einen 20 m hohen Kamin auf ein Schuttplättchen. Ein stark ansteigendes Band führt nach rechts schwierig um eine Ede zum Fuß eines tief eingerissenen Kamins. Rechts davon durch einen kurzen Riß und weiter halbrechts, schließlich durch eine Rinne auf ein breites, gerölliges Band (Steinmann). Dieses wird etwa 70 m nach links in eine Wandbucht verfolgt, bis man eine nach rechts ziehende Schlucht bemerkt. In steiler Kletterei in diese Schlucht und durch einen senkrechten Stenmkamin auf ein schönes Band. Auf diesem 60 m nach rechts, bis ein Emporklettern unschwer möglich ist (Steinmann). Zunächst halblinks, dann wieder, mit zunehmender Schwierigkeit, mehrere Seillängen gerade empor und durch eine Geröllrinne in einen von wilden Türmen umstandenen Kessel. Dessen linke (nordöstliche) Begrenzungsband wird von einem breiten Kamin durchrissen, der unschwer auf ein Gratstückchen leitet (Steinmann). Nun links neben dem Grat in eine schotterige, brüchige Rinne; 7 m vor deren Ende Querung nach rechts aufwärts zu einigen Schuttplättchen. Durch eine steile, röhrtartige Verhinderung eine Seillänge bis unmittelbar zum letzten Aufschwung der Gipfelfalllinie. An sehr steiler Wand 2 m empor gegen einen überhangenden Turm; 7 m waagerechte Querung nach rechts um eine Ede zu einem versteckten, 20 m hohen Kamin, der unmittelbar neben dem Steinmann auf die Hochfläche führt. Sehr schwierige Kletterei bei verwickelter Wegführung. Das Gestein ist manchmal sehr brüchig, doch haben die schwierigen Stellen festen Fels. Nach Heß-Nickl III-IV. Wandhöhe 600 m. Vom Einstieg 4 bis 6 Stunden.



Jugendgruppe

des
Zweig Austria des D. u. S. A. V.

Geschäftstunden der Jugendgruppe jeden Donnerstag
von 17.30 bis 19.30 Uhr im Sprechzimmer unseres
Vereinsheimes.

Heimabend für Jungen: jeden Donnerstag von 19 bis 20 Uhr.

Heimabend für Mädchen: jeden Mittwoch von 18.30 bis 20 Uhr.

Monatsversammlung: jeden letzten Donnerstag im Monat um 19 Uhr.

Die Bekleidung des Skiläufers.

In kurzer Zeit wird der Winter wieder seinen Einzug halten. Ich hoffe, daß es auch hener wieder vielen von euch Jungen und Mädchen möglich sein wird, dem Skilauf zu huldigen. Aber nicht nur diejenigen, die neuer Neulinge sind, sondern auch alle anderen mögen sich die folgenden Zeilen gut ansehen, denn es wird sicher irgend etwas nachzuschaffen oder zu ergänzen sein, so daß ihr hier wertvolle Anregungen finden könnt.

Wenn ich nun mit dem wichtigsten Kleidungsstück, dem Anzug (lange Hose und Norweger- oder Artbergbluse), beginne, ist unbedingt an folgenden Leitlinien festzuhalten: schneefester, glatter Stoff, leicht, nicht dick und keine zu helle Farbe. Schneefest heißt enggewebt. Der Anzug soll nicht unnötig viel Öffnungen haben, wo Schnee und Kälte eindringen können. Dem Schnee, der auf rauhen Stoffen (Wolle) leicht anhaftet und sehr schwer abzuschütteln ist, ist durch die Wahl eines guten glatten Stoffes, der auch das Eindringen des Schnees verhindert, vorzuziehen. Da leichte Anzüge sehr leicht zu Fleckenbildungen neigen (Schwachs, Fett, Ruß usw.), sind dunklere Farben vorzuziehen. Auch zu schwer und dick soll der Anzug nicht sein, da bekanntlich mehr, aber dünnere Gewebe durch die dazwischenliegenden Luftschichten den Körper vor Wärmeverlust wesentlich besser schützen. Für jene, die ihren Anzug schonen wollen oder die besonders oft mit dem Schnee in Berührung kommen, will ich noch erwähnen, daß es aus Segelleinen einen Überzug gibt, der auch beim Motorsport häufig Verwendung findet (Rot und Blau) und sich gut bewährt. In den meisten Fällen genügt die sogenannte Windjacke aus Segelleinen.

Den Schuhen muß man ebenfalls sorgfältige Auswahl angedeihen lassen wie dem Anzug. (Gutes Fuchsenleder mit Doppelsohle ohne überflüssige Nähte.) Auch zu klein darf der Schuh nicht sein, das heißt, außer dem Fuß muß noch Platz sein für zwei Soden (darunter ein dickerer) und eine Korkeinlage. Wer Geld genug hat, kann sich ein Paar Stilschuhe kaufen. Besser aber wird er tun, wenn er kurzerhand seine Genagelten anzieht. Die sorgfältige Behandlung, bzw. das richtige Schmieren der Schuhe ist unbedingt notwendig und ausschlaggebend bezüglich der Wasserundurchlässigkeit.

Manigfaltig sind die Kopfbedeckungen. Die einzige, die einem richtiggehenden Schneesturm standhält, ist die Sturmhaube. Aus Segelleinen (nicht Leder) über einer seidenen Zipfelmütze getragen, stellt sie einen vollkommenen Schutz gegen die grimmige Kälte dar.

Aus bereits erwähnten Gründen ist es auch zweckdienlich, an Stelle der allgemein üblichen Wollküstlinge solche aus glattem Stoff zu verwenden. Man kann sie ja innen mit Flanell oder Wolle (nicht Hasenfell) auskleiden, um sie so wärmer zu gestalten. Auch da gibt es einen Überzug aus Segelleinen und nur darunter sollte man Wollküstlinge verwenden.

Nach diesen Ausführungen ergibt sich, daß man im allgemeinen von Wolle dort absteigen soll, wo man direkt mit dem Schnee in Berührung kommt. Als zweites aber, daß man lieber mehr leichtere Sachen übereinander anziehen soll als eine dicke und schwere Hülle allein.



Alpine Gesellschaft „Stuhlecker“

des Zweiges Austria des D. u. S. A. V.

Mitgliederabend jeden Dienstag in Franz Dörners Gastwirtschaft, Wien, 6., Mariahilferstraße 49.

Kanzlei: Wien, 1., Babenbergerstraße 5.
Anstehenden täglich von 9 bis 19 Uhr, an Samstagen von 8 bis 13 Uhr (Fernruf B-284-85).

Ausflugsfolge für November 1930.

Sonntag, 23.: Stuhled. Abfahrt am Vortage mit Sportzug 15.30 Südbahnhof nach Spital a. S. - Lechnerhaus (Nächtigung) - Güntherhaus - Müllersschlag. Führer: Hans Hein. Anmelbung wegen Nächtigung erforderlich.



Trinken Sie auf der Tour
und in der Hütte eine
Tasse der Nerven und
Körper stärkenden Ovomaltine.

Für die Abgabe auf der Hütte wird
Ovomaltine in einer praktischen Portionspackung in Verkehr gebracht.

Dr. Wander, Ges. m. b. H.,
Wien, XXI/5.

Bergsteiger

Meine Marke „Alpina“ gesetzlich geschützt!
Nur erprobte Qualitäten Hubertus-Mäntel

AUSRÜSTUNG in großer Auswahl und gediegener Ausfertigung. Kletterhosen, Kletterwesten, Kletterschuhe, geprüfte Seile, jedes Kletterzubehör, Bewachtausrüstung, Bergschuhe, Rucksäcke mit extrabreitem Riemenzeug, Horeschowsky-Steigeisen und -Pickel, Alpina-Windjacken und Alpina-Mäntel.

SPORTHAUS ALPINA, Wien, X., Laxenburgerstraße Nr. 27
Inhaber: Hans Nemecek - Fernruf U-45-7-58

Keine Tour ohne Alpina-Zoll!

Sonntag, 30.: Anniger. Abfahrt 8.24 Südbahnhof nach Mödling. Wanderung nach Überföhringen. Führer: Franz Novotny.

Ausflugsfolge für Dezember 1930.

Donnerstag, 4.: Leitungsführung.

Sonntag, 7.: Sophienalpe. Treffpunkt 8.30 Endstation der Straßenbahn in Grinzing Jagdrevier Hermannstogel. Treffpunkt Sophienalpe Hütteldorf. Führer: Alois Günther.

Sonntag, 11.: Troppberg. Abfahrt 8.18 Westbahnhof nach Weidlingau-Hadersdorf. Kammwanderung nach Galtitz Troppberg. Refamint. Führer: Michael Imker.

Sonntag, 21. (Goldener Sonntag): Kein Ausflug.

Donnerstag, 25., und Freitag, 26. (Weihnachtsfeiertage): Weihnachtsfeier in Spital a. S. Abfahrt 7.10 Südbahnhof nach Spital a. S. Nähere Mitteilungen folgen. Leiter: Konrad Nafsch.

Sonntag, 28.: Dreimarkstein. Treffpunkt 9 Uhr Endstation der Straßenbahn Neumaldegg - Klosterberg - Dreimarkstein - Sievering. Führer: Franz Jankó.

Partien, welche mit Anmeldung verbunden sind, werden nur dann geführt, wenn sich mindestens vier Teilnehmer melden. Bei ausgesprochen schlechtem Wetter finden keine Ausflüge statt.

Weihnachtsfeierung 1930. Nachdem die Alpine Gesellschaft „Stubai“ des Zweiges Austria des D. u. S. A. B. auch in diesem Jahr eine Weihnachtsfeierung für arme Schulkinder in Spital am Semmering veranstaltet, wird sich die Leitung der Alpinen Gesellschaft „Stubai“ des D. u. S. A. B. erlauben, jenen Mitgliedern, die sich um die Beschaffung der hierzu nötigen Geldmittel besonders bemühten, Sammelbögen zu diesem Zwecke zu überreichen. Die Leitung der Alpinen Gesellschaft „Stubai“ bittet daher alle jene Mitglieder, welche diese in Rebe stehenden Sammelbögen zugesandt erhalten, eine besonders rege Sammelstätigkeit gütigst entfalten zu wollen und das Ergebnis dieser bis längstens 23. Dezember d. J. der Leitung der Alpinen Gesellschaft „Stubai“ des D. u. S. A. B. zu übermitteln.

Hütten und Wege.

Bewirtschaftung des Wildvogelhauses im Winter. Es wird zur Kenntnis gebracht, daß das Wildvogelhaus in den Ritzbühler Alpen (Talsation Neufirchen am Großvenediger) zu Weihnachten in der Zeit vom 24. Dezember 1930 bis 6. Jänner 1931 bewirtschaftet sein wird. Außerdem finden Bewirtschaftungen während der Winterzeit auch nach Bedarf statt. Um die Hütte herum prächtiges Schigellände. Viele in der Nähe gelegene Berge bilden lehnende Ziele für schöne und leichte Schifahrten. Ausgezeichnete, reichliche und billige Verpflegung. Auskünfte erteilt der Pächter Peter Dschunigg in Neufirchen am Großvenediger.

Wegbeschränkung im Schneepalengebiet. Die Forstverwaltung Neuberg-Mürzfeld ersucht, wie alljährlich, auch heuer wieder wegen der Gamsjagden die Routen Schneepalm-Rasthof sowie Kleinboden bis Frein, bzw. Krampen und umgekehrt die Routen von Frein oder Krampen über Rasthof gegen Schneepalm bis 15. Dezember l. J. nicht zu begehen.

Tauerngasthaus Hohentauern (Post Trieben). In der Oktoberfolge teilten wir unter obiger Marke mit, daß der Heimat- und Fremdenverkehrsverband Steiermark über dieses Gasthaus ein Besuchsverbot verhängt habe. Zur Vermeidung von Irrtümern stellen wir jetzt, daß es sich um das alte Tauerngasthaus im Orte Hohentauern, nicht aber vielleicht um unser Bergsteiger- und Skiläuferheim Hohentauern handelt, das zwar ebenfalls an der Straße Trieben-St. Johann a. T., jedoch südlich vom Orte Hohentauern liegt.

Neue Skimarke im Gebiete der östlichen Dachsteingruppe. Nachdem aus Skiläuferkreisen der Leitung gegenüber wiederholt der Wunsch geäußert wurde, daß vom Hirsberg außer den zwei bestehenden Markierungen, a) über das Hochmühlbad nach Mitterndorf und b) über Altes nach Mitterndorf, noch eine solche Markierung nach Rainisch hergestellt werden möge, sind wir heute in der Lage, unseren Skiläuferlegenden Mitgliedern mitzuteilen, daß im Herbst dieses Jahres eine Wintermarkierung vom Hirsberg über Im Königreich-Finischsee-Hochel-Vorderfinisch und Odensee nach Rainisch hergestellt wurde. Diese Abfahrt ist rein nordseitig gelegen und bietet daher bis spät im Sommer den Skiläufern die beste Schneelage.

Wallbergerrötte. Der Verein zur Erhaltung der Volks-trachten in den deutschen Alpenländern „Die Wallberger“ hat am

Roppersberg bei Wolfsgraben eine Schutzhütte erbaut, die am 14. September eröffnet wurde. Als Vertreter der Austria nahm Amtsrat Sandtner an der Eröffnungsfeier teil und beglückwünschte die „Wallberger“ zu ihrer Schöpfung. Die Hütte ist am Sonntag und Feiertagen bewirtschaftet.

Vom Glednerhaus. Die Sektion Klagenfurt des D. u. S. A. B. teilt mit, daß in der Zeit des Baues der neuen Glednerstraße aus Sicherheitsgründen der Winterraum im Glednerhaus gesperrt bleibt.

Verkehr.

Wintersfahrplan. In unserer Kanzlei ist der amtliche österreichische Tassenfahrplan für den Winterdienst 1930/31 zum Preise von 8.1.80 zu haben.

Ermäßigte Touristenfahrarten auf der Aspang- und Schneebergbahn. Wir bringen unseren Mitgliedern in Erinnerung,



BRÁZAY

FRANZBRANNWEIN

MIT MENTHOL

Seit mehr als 70 Jahren unübertroffen!



Energie

MEIN KAFFEE

SKI-DRESS · KRISCH · Kärntnering 2
S 220.— Elegante Herrenanzüge + Damenkostüme
U-41-3-59

daß die Touristenfahrarten auf der Aspang- und Schneebergbahn ganz bedeutend im Preise herabgesetzt wurden und bitten, das Nähere hierüber in der Septemberfolge unserer „Nachrichten“ nachzulesen.

Autobusverkehr Aspang-Mariensee. Mit aufrichtiger Befriedigung werden die Freunde des Wechselgebietes die Nachricht vernehmen, daß ein Privatunternehmen einen regelmäßigen Autobusverkehr von Aspang nach Mariensee eingerichtet hat, wodurch die lange und einformige Talwanderung bis dorthin erspart wird. Aus dem Fahrplan sei nur erwähnt, daß das Auto unmittelbar nach dem Anschluß von den ab Wien um 8.10 Uhr abgehenden Schnellzügen sowie an Samstagen und vor Feiertagen an die ab Wien um 13.25 und 17.00 Uhr verkehrenden Personenzüge vermittelt. Ein genauer Fahrplan ist in unseren Kanzleiräumen angehängt. Der Fahrpreis vom Bahnhof Aspang nach Mariensee oder umgekehrt beträgt 8.1.90. Es wäre zu wünschen, daß diese neue Linie, welche den Winterportlern sehr zugute kommt, so stark in Anspruch genommen wird, daß der Verkehr aufrechterhalten werden kann.

Fahrtbegünstigung auf der Pfänderbahn. Die Pfänderbahn gewährt den Mitgliedern des Alpenvereins in der Zeit vom 16. Oktober bis 15. April jeden Jahres nachstehende ermäßigte Fahrpreise: 8.3. für Berg- und Talfahrt, 8.2. für Bergfahrt und 8.1.50 für Talfahrt. Ausweis: die mit Lichtbild versehene gültige Mitgliedskarte.

Auflösung der Touristenarten Kammer-Unterach und Böcklmarkt-Unterach. Die bestehenden Touristenfahrarten der Dampf- und Elektrofahrarten auf dem Attersee werden wegen geringer Benutzung mit Ende des Jahres 1930 aufgelassen.

Erkennungsmarken 1931. Die grauen Erkennungsmarken 1930 des Verbandes zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen verlieren ihre Gültigkeit mit 31. Jänner 1931. Es werden daher neue Erkennungsmarken 1931 in blauer Farbe ausgegeben, welche vom 1. Dezember 1930 bis zum 31. Jänner 1931 Gültigkeit haben werden. Während der Zeit vom 1. Dezember 1930 bis einschließlich 31. Jänner 1931 gelten daher sowohl die grauen als auch die blauen Erkennungsmarken. Mit der Ausgabe der neuen Erkennungsmarken an die einzelnen Mitglieder wird in der letzten Woche des Monats November 1930 begonnen werden.

Fahrtpreisermäßigung bei Autofahrten. Die Autotour-Unternehmung Baierle-Neumark, Wien, 1., Eberndorferstraße 3 (Fernsprecher A-20-2-84), teilt uns mit, daß sie unseren Mitgliedern bei Fahrten in Wien einen Nachlaß von 5%, bei Fahrten über Land von 10% von dem tarifmäßigen Preis laut Fahrpreisanzeiger einräumt. Bei Gesellschaftsausflügen in eleganten, bequemen Steyr-Autos (für fünf Personen) würde ein Nachlaß von 15% gewährt werden. Die Unternehmung verfügt über erstklassiges Wagenmaterial und beschäftigt nur höfliche Wagenlenker. Wagenbestellungen wollen mehrere Stunden vorher, wenn möglich am Tage vorher, erfolgen.

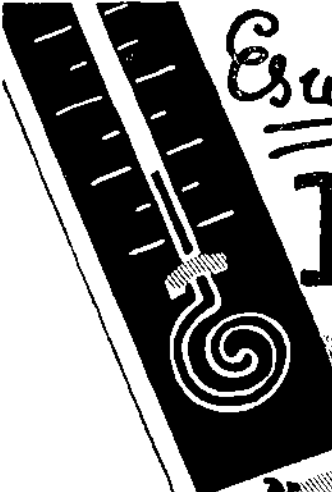
Verschiedenes.

Unsere Kanzlei bleibt am Montag, den 8. Dezember (Maria Empfängnis), geschlossen. Wir bitten unsere Mitglieder, dies zu beachten.

Weihnachtsspenden für die armen Gebirgskinder in Neufirchen am Großvenediger. Wie alljährlich, findet auch heuer eine Weihnachtsfeier und Beteiligung armer Gebirgskinder in Neufirchen am Großvenediger statt. Dieser schöne Brauch soll bezeugen, daß die Sektion Austria auch auf die in ihrem Arbeitsgebiete befindliche Talbevölkerung nicht vergißt. Der Hüttenwart

Ski-Bindungen, Ski-Stöcke
Ski-Anzüge
Ski- und Bergschuhe
Schlittschuhe - Eishockey
in erstklassigen Qualitäten

SPORTHAUS ERNST DÖRFLER
Wien, 6. Bezirk, Gumpendorferstraße Nr. 51
Gegründet 1887 Fernruf B-26-4-54
Bitte, neue Preisliste zu verlangen!



Es wird Kälter!

Decken
aller Art

Philip Haas & Söhne

Wien:
I. Stock im Eisenpl. 6
II. Saffnerplatz 1
VI. Mariahilferstr. 17
VII. Aiserstr. 21

Graz: Landhaus
Lin: Schmidtorfstr. 2

Mitglieder 10%

GUTE PELZE UND FELLE
Arisches Pelzhaus
A. TUMA & SÖHNE
Wien, VII., Zieglergasse 20
Preisliste kostenlos Tel. B-39-0-47
Auch bequeme Teilzahlungen



Sporthaus Zeckl
Inh. Heinz OTT

Spezialgeschäft für
Alpinistik u. Wintersport

Komplette SKI-Ausrüstungen
Wien, V., Kettenbrückeng. 5 Fernruf A-33-1-19

Deinen Trainings-Anzug

kannst du vielfach verwenden, vor allem zu Hause vor und nach dem Bad, außer Haus: als Hüttenanzug (eingepackt im Rucksack), vor und nach jedem Sport (Turnen, Fechten, Rudern, Schwimmen usw.), als Berufssportler zur Schonung des Anzuges (Monteur, Magaziniere usw.), wenn imprägniert, auch als Schanzang. Wenn du selbst keinen brauchst,

Kauf

ihn als Weihnachtsgeschenk! Er wird in leichter und starker Qualität auch für Kinder (als Pyjama und zum Eislaufen) hergestellt, und ist für Erwachsene von S 15.— aufwärts, für Kinder von S 10.— aufwärts erhältlich in allen Farben

bei Sttner

in den drei Wiener Filialen: I., Spiegelgasse 2, I., Körntnerstraße 45 und IV., Margarethenstraße 8, sowie in den zwei Semmeringer Filialen.

des Wildvogelhauses, der mit der Durchführung dieser Kinderbeihilfe betraut ist, stellt daher an alle Mitglieder, die gerade diesem Teil unserer schönen Alpenwelt ihre besondere Vorliebe angewendet haben, die innige Bitte, Geld oder sonstige Spenden der Sektion mit dem Vermerk, daß diese für die Weihnachtsfeier in Neukirchen verwendet werden sollen, zukommen zu lassen. Allen Spendern herzlichen Dank.

Für die Gedächtniskirche am Hochschneeberg. Der weitbekannte Fluglehrer Prof. Dr. Sotharic hat sich ganz in den Dienst für das Elisabeth-Gedächtnisklein auf dem Hochschneeberg gestellt. Der Verein zur Erhaltung dieses lieblichen Bergheiligtums hat es zwar vor dem Verfall gerettet, doch sind noch wichtige Arbeiten im Innern des Kirchleins vorzunehmen und auferstehende Rechnungen zu bezahlen. Da hat sich der durch seinen Wohlthatigkeitssinn bekannte Prof. Dr. Sotharic des Vereins angenommen und sich bereit erklärt, durch sein Spiel die Mittel zur vollständigen Instandsetzung zu verschaffen. Er bläst bereits jeden Sonntag in verschiedenen Kirchen der Umgebung des Schneeberges und wird dann auch in Wiener Kirchen vortragen. Am Stephansfest, den 26. Dezember 1930, wird er in der Volkstheater beim feierlichen Pontifikatsfest, den Domprobst Dr. Wildenauer halten wird, einige Weihnachtslieder zum Vortrag bringen. Dabei wird in Wien zum erstenmal öffentlich ein großer, beleuchteter Christbaum vor der Kirche aufgestellt, und nach dem Segen zieht die Geistlichkeit aus der Kirche und findet beim Weihnachtsbaum eine kleine Feier statt, bei der Prof. Dr. Sotharic ebenfalls Weihnachtslieder vortragen wird. Eintrittskarten hierzu (50 g) sind in unserer Kanzlei erhältlich.

Stellenvermittlung. In der letzten Zeit ist es einige Male vorgekommen, daß Mitglieder, welche bei unserer Stellenvermittlung vorgemerkt waren und von dieser einen Posten zugewiesen erhielten, bei der betreffenden Firma nicht erschienen und auch die Stellenvermittlung von der Nichtannahme des Postens nicht verständigten. Der Grund hierfür dürfte darin zu sehen sein, daß die betreffenden Mitglieder bereits anderweitig eine Stelle gefunden hatten. Wir richten daher an die bei unserer Stellenvermittlung vorgemerkten Mitglieder die dringende Bitte, bei der Stellenvermittlung sofort ihre Lösung veranlassen zu wollen, wenn sie einen Posten angetreten haben.

Stellungsleiter-Kurs in Mariazell vom 25. Dezember 1930 bis 1. Jänner 1931. Auf Grund der günstigen Erfahrungen der erstmalig im Herbst 1929/30 durchgeführten Kurslehrgänge für alpine Skilauftechnik findet neuer über Veranlassung des Hauptauschusses abermals ein solcher Lehrgang für Kursleiter in der oben angegebenen Zeit unter Leitung des bestbekannten Skiführers Regierungsrates Oberst Georg Bilgeri (Sektion Vorarlberg) statt. Anmeldungen sind bis spätestens 15. Dezember 1930 an die Kanzlei der Sektion Austria zu richten, welche mit der Durch-

führung betraut wurde. Ein Kursbeitrag ist nicht zu entrichten. Als Lehrplan erscheint festgelegt: Skiten und Methode der Unterrichtserteilung (an Anfänger und Fortgeschrittene) im alpinen Skilauf; Skiturnen und Training; vorbereitende und unterstützende Körperübungen; Ausrüstung, Ausbesserung und Behandlung derselben; theoretischer und praktischer Unterricht über alpine Gefahren im Winter (Seiltechnik, Lawinen, Wägen, Schnee, Kälte, Bewacht), Zurechtfinden im Gebirge (Kartenlesen, Bussol, Richtungsfinden); Alpines Rettungsweesen; Durchführung von Bergfahrten. Zur Teilnahme ist jedes Mitglied des D. u. S. A. B. berechtigt, das ein Mindestalter von 25 Jahren erreicht hat und die nötige körperliche und geistige Eignung sowie alpine Kenntnisse besitzt, um einen solchen Sektionslehrgang als Lehrwart veranlassen und leiten zu können. Vollkommene Beherrschung des Sommerlichen und winterlichen Bergsteigens sowie volle Beherrschung des Skilaufs ist Hauptbedingung. Die Teilnehmer dieses Lehrganges haben sich einer Abschlussprüfung zu unterziehen. Über den erfolgreichen Besuch wird ein Zeugnis ausgestellt. Teilnehmer, die die Prüfung mit „sehr gut“ bestehen, erhalten eine Kursleiterurkunde. Teilnehmer, die als Hilfslehrer für Skilaufunterricht befähigt sind, erhalten eine Bescheinigung über ihre Eignung als Gruppenführer. — Zur gleichen Zeit, d. i. vom 25. Dezember 1930 bis 1. Jänner 1931, findet in Mariazell ein Unterrichtskurs für Anfänger und Fortgeschrittene, ebenfalls unter Leitung des Regierungsrates Oberst Georg Bilgeri, statt. Kursbeitrag für Alpenvereinsmitglieder 8.10.—. Für diese beiden Kurse sind die Anmeldungen bis spätestens 10. Dezember 1930 ebenfalls an die Kanzlei der Sektion Austria zu richten.

Geschäfts-Vormerkblätter für das Jahr 1931. Soeben ist der 59. Jahrgang dieses für jedermann unentbehrlichen Vormerkers erschienen. Aus dem reichen Inhalt heben wir nur hervor: Datumzeiger und Kalendarium für das Jahr 1931, Stempelfalen, Maß-, Gewichts- und Zeitvergleichungstabellen, Post-, Telegraphen- und Fernsprecharten, in- und ausländische Geldwerte, Merkblatt über die direkten Personalsteuern und ein Kalendarium der Landesgaben. Der Ladenpreis des 100 Seiten Großformat unjassenden und fest gebundenen Bchelles beträgt 2.50. Bestellungen sind an den Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei, Wien, I., Seilerstätte 24, zu richten. Die bestellten Stücke werden pofffrei zugestellt.

Um das Jahrbuch 1918 samt Gesäufkarte billig zu erwerben, bietet sich jetzt eine besonders günstige Gelegenheit. Unter der Voraussetzung, daß eine größere Anzahl von Bestellungen einläuft, sind wir in der Lage, unseren geehrten Mitgliedern von einer auswärtigen Sektion die „Zeitschrift“ 1918 samt der Gesäufkarte zu dem besonders billigen Preis von 8.3.70 liefern zu können. Da der Verkaufspreis der Alpenvereinskarte vom Gesäuf 8.4. (in Buchhandlungen 8.6.80) beträgt, sollen sich unsere Mitglieder

diese Gelegenheit, das wertvolle Buch samt der außerordentlich nett gearbeiteten Karte zu erwerben, nicht entgehen lassen.

Ein ausführliches Verzeichnis der Skitarten und Skiführer mit Preisangabe wurde neu aufgelegt und wird an Interessenten kostenlos in unserer Kanzlei abgegeben. Über Wunsch wird ein solches Verzeichnis auch zugesendet. Wir bitten unsere Mitglieder, ihre Einkäufe in unserer Kanzlei tätigen zu wollen.

Mißbrauch von Turistenfahrkarten. Wegen mißbräuchlicher Verwendung von Turistenfahrkarten wurden Frau Marie Fehrer, Wien, 3., Postbörngasse 6, aus dem Österreichischen Gebirgsverein und Frau Marie Frei, Wien, 16., Brunnengasse 23, aus der Österreichischen Bergsteigervereinsung ausgeschlossen.

Gefunden wurde auf dem Linzerweg bei einer Quelle zwischen Hopsalbüttel und dem Neißgang ein Gegenstand. Gegen Nennung und Beschreibung wird derselbe zurückgegeben von Ferd. Eckhardt, Wien, 6., Mariahilferstraße 113 (Fernsprecher A.38.1.85).

Gefunden wurde auf dem Weg Alland Klauentopoldsdorf ein Turistenhut mit Alpenvereinsabzeichen. Abholen gegen Angabe der Erzeugerfirma in unserer Vereinskasse.

Verloren wurde auf dem Wege von Retaminkel zur Aggsbachklause ein grüner Damenhubertusmantel, Marke „Beco“. Der Finder wird gebeten, den Mantel an Frä. Grete Finali, Wien, 19., Panthergasse 21, abzugeben.

Gestohlen wurde am Sonntag, den 2. November, auf der „Hohen Wand“, und zwar beim Aufstieg zum Turner-Bergsteigerweg, ein Rucksack samt Inhalt, als er eine Zeitlang unbeaufsichtigt blieb. Der Rucksack, Marke „Molmar“, ist grün, großes Format, mit zwei Außentaschen, wenig abgenutzt. Dabei waren zwei Paar Bergschuhe (ein Paar mit Trigumibenanlung), Größe 41, ein hellbrauner Pullover, eine grüne Windjacke, ein Schuhsack, eine Freitag-Touristenwandkarte und eine Wiener Straßenbahnkarte mit Gültigkeit vom 2. Oktober 1930 bis 1. April 1931, lautend auf Dr. Franz Schaffer, 8., Hernallergürtel 14. Es wird gebeten, zweidienliche Beobachtungen der Polizei oder an diese Anschrift mitzuteilen.

Die Müdigkeit, den Feind eines jeden Sportlers, beseitigen Sie rasch und sicher durch Einreibungen mit Bräzay, der ältesten Franzbranntweinmarke. Auch bei Muskelkramern, Schweißgeruch, Ermüdung und Kopfschmerzen leistet Ihnen Bräzay unübertroffene Dienste. Vergessen Sie daher nie, sich vor Eintritt einer Tour ein kleines Fläschchen Bräzay mitzuführen. Viele Schmerzen werden Ihnen erspart bleiben! Bräzay-Franzbranntwein ist ein köstl. Erzeugnis und in jedem einschlägigen Geschäft erhältlich. Verlangen Sie ausdrücklich Bräzay und nehmen Sie nur Bräzay, denn dieser Name bürgt für Qualität.



Merktafel.

Vereinsabende (zwanglose Zusammenkünfte) jeden Donnerstag, mit Ausnahme der Feiertage.

Bücherei: Bücher können an jedem Vereinsabend entlehnt oder zurückgebracht werden.

Mitgliederaufnahme an jedem Vereinsabend durch den Sektionswart Herrn Heger. (Näheres siehe April-„Nachrichten“ 1929.)

Mitgliedsbeitrag pro Vierteljahr 8.4.—, wenn die Einzahlung im ersten Monat des Vierteljahres stattfindet. Erfolgt sie aber erst im zweiten oder dritten Monat, so erhöht sich der Betrag auf 8.4.50, beziehungsweise 8.5.—.

Pelikanol, das geeignetste Klebemittel für Photographien.

TIZIAN 1500
FABRIK Lainer & Hrdilczka, WIEN
27° SCHEINER
Die Platte ist orthochromatisch und wird auch lichtstark hergestellt. Sie ist 5x so empfindlich wie Platten mit 17 bis 18° Scheiner. Durch die hohe Empfindlichkeit ergeben sich ganz besondere Vorteile bei Landschafts-, Sport-, Heim-, Nacht- und Blitzlichtaufnahmen; auch besitzt sie einen großen Belichtungsspielraum.

BRADUX.

KUNSTDRUCK-GASLICHTPAPIER

gibt den Bildern besonders prächtige Wirkung. Es kann direkt in verschiedenen Farbtönen von Schwarz über Sepiabraun bis Hellrotel entwickelt werden. Besonders wirkungsvoll sind Bilder auf Bradux-Seidenraster.

Lainer & Hrdilczka,

Fabrik photogr. Platten, Papiere und Chemikalien

Wien, XVI., Lerchenfeldergürtel 9-11.

Orthoton
FARBENEMPfindlich-LICHTHOFFREIE PLATTE (17 bis 18° SCHEINER)

Für Landschaften die ausgezeichnete lichtstarkfreie Platte!

neu
schenkt foto
Tempo-Rot Filme
In Geschenkpäckung ohne Preisaufschlag

Inhalt **4 Rollfilme 4x6 1/2**
oder **4 Rollfilme 6x9**
„ **2 Filmpacks 6x9**
„ **2 Filmpacks 9x12**

Repräsentanz: **KURT UNGER, WIEN, III., Hintere Zollamtsstraße 11**

Photo Schaller
Christoph
Nflg. Jul. Kupper
Wien, I., Getreidemarkt
Telephon B-25-7-54
Gegründet 1889



Beste und älteste Bezugsquelle für
Photo-Apparate und Utensilien
Wien, VI., Mariahilferstraße 89
Telephon B-28-3-68
Liste O gratis.

Photohaus Chr. Schaller
Wien, I., Wollzeile 31 Tel. R-20-1-68

Modernste Apparate und Bedarfsartikel. Ausarbeitungen sorgfältig u. prompt. Optische Abteilung: Trieder, Kompasse, Brillen u. Zwicker, kostenlose Augenuntersuchung.

Norweger-Kostüme * Ski-Ausrüstung
SPORTHAUS SPAZIERER
WIEN
V., Schönbrunnerstraße 88 Fernruf A-38-510
VII., Kaiserstraße 57 Fernruf B-37-307

NIVEA-CREME
Vor Antritt der Bergwanderung müssen Sie Gesicht, Hals und alle dem Sonnenlicht ausgesetzten Hautflächen gründlich mit NIVEA-CREME einreiben. Schmerzhafter Sonnenbrand kann Ihnen die ganze Freude am Wandern verderben. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, sie vermindert die Gefahr des Sonnenbrandes. Aber vorher einreiben.
In Dosen zu S. 0.50, 1.20 und 2.50 / In Tuben zu S. 1.— und 1.70
P. Beiersdorf & Co. Ges. m. b. H., Wien XIV., Stattermayergasse 33

Wettbewerbe für 1930.

18. Dezember: Thema frei. Einsendeschluß 11. Dezember.

Die näheren Bestimmungen sind in den Nachrichten vom Juni 1930 enthalten.

Wer gedacht hat, daß der erste Wettbewerb nach der Urlaubszeit wegen des etwas frühen Termins sehr schwach besetzt sein werde, war, als er am 9. Oktober unsere Arbeitsräume betrat, sicherlich sehr angenehm überrascht. Nicht nur die Zahl der eingereichten Bilder — denn die tut es wahrlich nicht —, sondern die Qualität der Arbeiten stand auf einer ziemlich bemerkenswerten Stufe. Wir stellen das mit besonderer Genugtuung fest, um so mehr, als einige der großen „Kanonen“ hierbei überhaupt nicht vertreten waren. Der Wettstreit wird immer schwerer, und so soll es ja auch sein, denn nur wenn jeder sein bestes Können einbringen muß, um Aussicht auf Anerkennung zu haben, kann unser Ziel erreicht werden, eine achtunggebietende Stellung unter den Lichtbildnerischen Vereinigungen zu erringen und auch zu behaupten. Eines aber dürfen wir dabei nie außer acht lassen: nicht alle können den Preis erringen, können Sieger sein. Da darf es kein Schmolten geben, kein Verstimmtsein und schon gar nicht ein Verzagen. Im Gegenteil! Frisch weiterarbeiten, seine Fehler erkennen und nach Vervollkommen streben. Keinesfalls aber entmutigt die Hände in den Schoß legen, denn kein Meister fiel noch vom Himmel. Auch dem Schreiber dieser Zeilen wurde keine Siegespalme zuteil, aber inbrunnig hat er an jenem Abend in seinem tiefsten Innern geschworen: „Meine verehrten Herren Preisrichter, bei Philipp! sehen wir uns wieder.“ Den ausstellbar bemerzten Fehler aber wird er in Zukunft vermeiden, wahrscheinlich aber noch manche andere machen, bis eines schönen Tages...

Die Preisrichter hatten es nicht leicht, die drei besten Bilder zu bestimmen, und es bedurfte geraumer Zeit, bis als Preisrichter folgende Herren festgesetzt werden konnten: Herr Ibener mit seiner Arbeit „Werdendes Brot“ 1. Preis, Herr Ing. Rainz 2. Preis und Herr Ing. Weich 3. Preis.

Wir beglückwünschen die Genannten herzlich zu ihren überaus schönen und geistreichen Leistungen. Ebenso herzlich aber danken wir auch allen übrigen Mitgliedern, die durch ihre Teilnahme am Wettbewerb sowie durch den Besuch der Veranstaltung, darunter in erster Linie Herr Hofrat Ing. Pichl, ihr reges Interesse für unsere Bestrebungen bewiesen haben.

Bromölkurs.

Anfangs des nächsten Jahres wird ein Bromölkurs abgehalten werden. Wegen der Anmeldung wird eine Ankündigung in unseren Arbeitsräumen rechtzeitig erfolgen.

Mitgliedsbeiträge.

Unser in den Oktobernachrichten gestelltes Ersuchen an jene Mitglieder, die mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, ihrer Zahlungspflicht umgehend nachkommen zu wollen, hat leider nicht den gewünschten Erfolg erzielt. Wir ersuchen daher neuerlich, sich den angeführten Gründen nicht zu verschließen und die restlichen Beträge möglichst bald einzuzahlen.

Mitarbeiter.

Auch in diesem Belange verweisen wir auf unseren Aufruf in den Oktobernachrichten und bitten die gemäß nicht kleine Schar der zur Mitarbeit beabsichtigten Mitglieder, sich in den Dienst unserer Sache zu stellen. Zu Auskünften über die Art und den Umfang der erbetenen Mitwirkung sind die an den Vereinsabenden und auch sonst anwesenden Leitungsmitglieder stets gerne bereit.

Bücherei.

Vielachen Wünschen aus Mitgliederkreisen entsprechend, ist die Bücherei ab 3. November 1930, mit Ausnahme der Samstage, Sonn- und Feiertage, täglich geöffnet. Büchereistunden von 17 bis 19 Uhr.

Neuerwerbungen der Bücherei im letzten Halbjahr an Einzelwerken.

(Die Mitglieder werden ersucht, bei Entlehnungen die Ordnungsnummern der Bücher anzugeben.)

Eritschel, Illustrierter Führer durch das Stubaital 1930.	F.
Schloßlechner-Eritschel, Waldviertel und Kamptal 1930.	F.
Jäckle L. W., Führer durch die Stillehen Niederer Tauern 1926.	F.
Filet Egid, Gustav Jahn. Ein Maler- und Bergsteigerleben.	366 4"
Schmithals Hans, Die Alpen. Berlin 1927. Verlag Ernst Busch u. G.	367 4"

Höchste Belehrung von Baulosen

bis zum vollen Kurswert unter Wahrung des Spiels und Gewinnrechtes, in der Wechselstube Ed. Gassner, Wien, IV., Wiedner Hauptstraße 6 (im Gebäude des Automaten-Buffets „Kah“) und IX., Liechtensteinstr. 36

Friedrich Sitto - Uhrmacher

Spezialgeschäft für echte Genfer und Glashütten-Präzisions-Uhren. Eigene Reparaturwerkstätte. Verkauf von echten Juwelen und Goldwaren. Diplom 1873. Gegründet 1828

Wien, I., Neuer Markt Nr. 9, Mehlmarkt
Fernsprechstelle R-26-607 Neben der Kapuzinerkirche

PRIMA ENGL. MODESTOFFE
FÜR DAMEN UND HERREN

Melchert & Seipt

WIEN, I., CHURHAUSGASSE 1
STEPHANSPLATZ (DEUTSCHES HAUS)
BESTAND SEIT 1890 TEL. R-27-2-56

SPORT-, REISE- UND TOURISTENSTOFFE IN REICHSTER AUSWAHL

!! EIN NEUER SKI !!

Zur unverbindlichen Besichtigung der neu eingeführten Hickory-

DOLOMITEN-SKI

von R. Persenico in Chiavenna sind alle Skiläufer höflichst eingeladen — **Erstklassig in Holzqualität und Ausführung, dabei billig**

SPORTHAUS TOLAR

Wien, VIII., Josefstädterstraße 54 Fernruf B-44-0-91

Sporthaus Zibura-Borowitzka

Wien, X., Quellenstraße 117

bei Favoritenstraße — Straßenbahnlinien 6,7,15, 67 bis Amalienbad

Nur gediegene und erprobte Wintersport-Ausrüstung



E. Kallgruber / Strickereiwaren-Erzeugung

Bad Goisern, Untere Wurmbachgasse Nr. 153
Vertr.: Josef Fridrich, III., Steingasse 33.

Alle Arten Bekleidung nach Maß und Wiener Modellen. Strümpfen, Socken usw. aus besten in- u. ausländ. Wollen u. Garnen. Original Ischler Leibern, Steirer Jacken. Spezialerzeugung von handgestrickten Sportsrumpfen, Statzen, Fäustlingen, Socken. Schwed. u. litauische Fäustlinge nach Originalmustern. Spezialwerkstätte handgestrickter Sportbekleidung. — Reellste und billigste Einkaufsquelle.

Skikarten von Österreich, Grundkt., blaugrau mit grünem Waldaufdruck und roten Skirouten.

Wanderkarten 1:75.000, mit Wegmarkierungen der Republik Österreich, pro Blatt S 1.60

Reise- und Verkehrskarte, enthält alle Bahnen, Autolinien, und Schutzhütten.

Österr. Karten 1:50.000 = 4850 West: Salzburg, 4850 Ost: Straßwalchen, 4851 West: Attersee, 4851 Ost: Gmunden, 4950 West: Berchtesgaden, 4950 Ost: Golling, 4951 West: St. Wolfgang, 4951 Ost: Bad Ischl, Preis pro Blatt S 1.80.

Kartographisches, früher Militärgeographisches Institut
Verkaufsstelle: Wien, VIII., Skodagasse 6.

Wandl Theodor, Jermatt und seine Berge.	368	4"
Richter Hans, Der Springer von Pontrefina (Roman).	2120	8"
Studer Gottlieb, Pontrefina und Engelberg. Auszeichnungen aus den Jahren 1826 bis 1863.	2121	8"
Schmid Walter, Wetter. Praktische Winke zur Wettervorherhersage. Bern 1929.	2122	8"
Schjmann Karl, Gesammelte Schriften. Herausgegeben von Josef Stüdt. Gera 1871. Verlag Ed. Anthor.	2123	8"
Sievers, Reise in Peru und Ecuador. München 1914.	2124	8"
Sailer Carl, Der Springlauf. 3. Auflage. München 1930.	2126	8"
Kerner Anton, Das Pflanzenleben der Donauländer. 2. (anastatische) Auflage von J. Vierbapper. Innsbruck 1929.	2127	8"
Lunn Arnold, Couette Alfred, Peterien Emil, L'Enchantement du Ski.	2128	8"
2129 8"		
3iegler, Gebirgsphotographie. München 1928.	2130	8"
Österreichischer Ski-Verein, Zwanzig Jahre Österreichischer Ski-Verein. Festschrift.	2131	8"
Aufschal, Hochgebirgs- und Winterphotographie.	2132	8"
Eder J. M., Rezepte, Tabellen und Arbeitsvorschriften für Photographie und Reproduktionstechnik.	2133	8"
Hübl, A. von, Die orthochromatische Photographie.	2134	8"
Hübl, A. von, Die Theorie und Praxis der Farbenphotographie mit Autochrom und anderen Kasterfarbenplatten.	2135	8"
Nheden J., Die richtige Belichtung. Betrachtungen und Beispiele.	2136	8"
Nheden J., Die Hilfsmittel zur Bestimmung der Belichtungsdauer.	2137	8"
Nheden J., Die Stereostopie.	2138	8"
Schmidt H., Die Staudenentwicklung und ihre Abarten für den Amateur- und Fachphotographen.	2139	8"
Schmidt H., Das Photographieren mit Blitzlicht.		
Hanneke P., Das Arbeiten mit Gaslicht- und Bromsilberpapieren einschließlich des Postkartendrucks sowie einer kurzen Anleitung zur Herstellung vergrößerter Bilder.	2140	8"
Stenger C., Wiederherstellung alter photographischer Bilder und Reproduktion derselben im ursprünglichen und im neuzeitlichen Verfahren.	2141	8"
Lunn Arnold, Skiing. Illustrated.	2142	8"

(Fortsetzung folgt.)

Schrifttum und Kunst.

Neuausgabe des Gefäßführers. Das allen Freunden unserer prächtigen Gefäßberge längst unentbehrlich gewordene Führerwerk von Hef. Pichl ist neuer in neunter Auflage erschienen. Inbaltreicher, prächtiger und handlicher liegt der neue Führer vor uns und stellt seinen älteren Bruder weit zurück in den Schatten. Vor allem finden wir alle neuen Steige — schwerer und schwerer Art —, die in den letzten Jahren gefunden wurden, genau beschrieben. Eine neue Schwierigkeitsstufe trägt modernsten Können Rechnung. Von größerer Wichtigkeit für den Durchschnittsbergsteiger sind jedoch die durchaus neu entworfenen Aufstiegsskizzen von Robert Zinner, die durch ihre Anschaulichkeit wirklich hervorragend wirken. Auch der Bildschmuck wurde a. T. durch bessere, schönere Aufnahmen ersetzt. Die durch Erweiterung des Inhaltes bedingte Erhöhung der Seitenzahl von 216 auf 267 wurde durch Verwendung von Tünderdruckpapier so sehr ausgeglichen, daß die Neuausgabe bedeutend schmächtiger ausfällt als ihre Vorgängerin. Heinrich Hef, der verdienstvolle Erschließer des Gefäßes und unser Vorstand Hofrat Ing. Pichl haben unter Mitwirkung der besten unserer Wiener Bergsteiger, ganze Arbeit geleistet; der Verlag Artaria schloß sich mit prächtiger Ausstattung und mäßiger Preiserstellung (S 12.—) ihrem Tun an. Dies sichert auch der neunten Auflage des beliebten Führers weiteste Verbreitung bei allen jenen, für die das Gefäß eben mehr bedeutet als bloße Landschaftsbearbeitung, nämlich Höhensteige, Kampfesziel.

Aquarellaussstellung Hermine Faulhaber. Die bekannte Wiener Aquarellistin veranstaltet vom 28. November bis 21. Dezember 1930 in ihrem Studio, Wien, 9., Lazarettgasse 28, Mezzanin, Tür 4, eine Kollektive, welche von 11 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich ist. Die Ausstellung umfaßt Architekturen aus Wien, Klosterneuburg, Dürnsfeld, Meß, eine Serie aus Bruckners Heimat St. Florian, Salzburg, Zell am See, Kaprun, Alm, Landschaftsbilder in die schneebedeckte Gipfelmelt der hohen Tauern (Schmittenhöhe, Zellersee), Alpenflora.

Jedem ein Eigenheim!

Mit S 16.66 monatlicher Sparleistung eine Bausparsumme von S 10.000.—. Kurze Wartezeit, billigste Tarife durch die „Erste in Österreich gegründete Bausparkassa“. Prospekte kostenlos.

Auskünfte von 9 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr bei der „Hypothekenkassa österreichischer Bausparer“
Wien, VI., Linke Wienzeile 48-50 Fernruf A-31-5-49

Neu eröffnet!

Sporthaus Schwarz

Wien, IX., Sechsschimmelg. 20

Linie 40, Stadtbahnstation Währing

Billigste Preise! Beste Qualität!
Mitglieder Rabatt

Rockenbauer & Graf

Feintuchhandlung

Wien, VII., Schottenfeldgasse Nr. 2

Fernsprecher B-31-0-46

Reich sortiertes Lager aller Arten Herren- und Damenstoffe für Reise, Touristik und Jagd.

„ZUM HERRNHUTER“



WIEN, I., NEUER MARKT 17 TELEFON R-23-3-21
WINTERSPORT-AUSRÜSTUNG
BALLONSEIDE in mehreren Farben

Empfehle den AV.-Mitgliedern zur ständigen Fußpflege das bestbewährte, wunderbar erfrischende und erweichende **Walpurgis-Kräuter-Fußbad**. Es ist salzfrei und auch für empfindliche und wunde Füße geeignet. Zu beziehen zum Preise von S 1.— pro Paket in Apotheken und Drogerien oder direkt vom Hauptdepot: **Schutzengel-Apotheke, Wien, XVIII., Gentzgasse Nr. 26** Apotheker O. Petrasch.

Unsere Ausflüge und Bergfahrten

Zu jedem Vereinsausflug ist eine schriftliche oder mündliche Anmeldung in unserer Kanzlei erforderlich, wobei auch alles Nähere über Abfahrzeit, Zusammenkunft, Begründung usw. aus dem zur Einsicht anliegenden Fahrtenbuch zu ersehen ist.

Außerdem ist an dem vorangehenden Freitag der Führer zum Zwecke der Besprechung mit den Teilnehmern von 18 bis 20 Uhr im Speisezimmer unseres Vereinsheimes anwesend. Bei größeren Touren ist die Anmeldung mindestens eine Woche vorher notwendig, wenn für Nöchtigung vorgesorgt werden muß. Bei Sonntagsausflügen wird auch Sonntag vormittags persönlich oder durch Fernsprecher in unserer Kanzlei Auskunft erteilt.

Stand der Führerschaft: Josef Bauch, Karl Beran, Karl Gläsel, Franz Gruber, Ing. Gisbert Hede, Otto Heeger, Franz Hirsch, Rudolf Janofsky, Ing. Konstantin Jaweckh, Theodor Kalltosen, Tierarzt Hans Kaiser, Dr. Karl Lahr, Hofrat Dr. Karl Mager, Oskar Müll, Ing. Hellmuth Gustav Nowak, Robert Obrecht, Kamillo Ovel, Sepp Pollak, Ing. Th. Popowitsch, Dr. Karl Pühringer, B. Rosin, Robert Viktor Schmidt, Franz Slezal, Hans Slezal, Hugo Tomaschek, Hans Wächter, Toni Weigand.

* Leichte Wanderungen. ** Anspruchsvollere Bergfahrten. *** Klettertouren. § Skifahrten.

Abkürzung: V = Abfahrt am Vortag. — Bei weniger als drei Teilnehmern entfällt die Bergfahrt.

Bei mehrtägigen Berg-, Ski- und Wandersfahrten ist zwecks Quartierbestellung eine Anzahlung von S 2.— zu leisten, wenn auf sicheres Quartier Anspruch erhoben wird. Der genannte Betrag ist am Tage der Besprechung zu erlegen, und wird mit der Nöchtigungsgebühr verrechnet.

Sonntag, den 7. Dezember:

* Steinriegel. Zusammenkunft 8.30 Uhr in Hütteldorf (Endhaltestelle der Stadtbahn). Hütteldorf—Sofienalpe Steinriegel (Mittag). St. Andrä—Wörther oder Klosterneuburg.

Führer: Hofrat Dr. Karl Mager.

* Troppberg. Mit Westbahn 7.40 nach Purkersdorf-Gablig. Purkersdorf—Hochramalpe Troppberg. Weiterweg nach Über-einfommen. Bei günstigen Schneeverhältnissen Skifahrt.

Führer: Otto Heeger.

§ Hochwechsel. V mit Spangbahn 17.00 nach Mönchkirchen (Nöchtigung). Mönchkirchen—Hochwechsel—Kogelberg—Spang. Turistenfahrkarte Spang.

Führer: Dr. Karl Pühringer.

§ Schneeberg. V mit Spangbahn 17.00 nach Puchberg und Aufstieg zur Spargachshütte (Nöchtigung). Spargachshütte—Trenthiesenschlucht—Ruhlschneeberg—Kaiserstein. Abfahrt über Trenthiesenschlucht Kaltwassergraben—Mamauswiese—Puchberg. Turistenfahrkarte Puchberg.

Führer: Tst. Hans Kaiser.

Anmeldung und Besprechung am 5. Dezember.

Sonntag, den 7., und Montag, den 8. Dezember (Maria Empfängnis):

§ Totes Gebirge. Abfahrt V mit Westbahn 13.35 nach Mitterndorf—Zauchen. Mitterndorf—Hollhaus—Lavinienstein—Schneidertogel—Steirersee—Leitfahnhütte—Kofkogel—Hollhaus—Klagan. Turistenfahrkarte Nr. 8.

Führer: Josef Bauch.

§ Hauser Kalbling—Planai. Abfahrt V mit Westbahn 13.35 nach Haus (Nöchtigung). Haus—Krummholtzhütte—Hauser Kalbling—Planai—Schladmingerhütte—Schladming. Turistenfahrkarte Nr. 8.

Führer: Bert Obrecht.

§ Radstädter Tauern. Abfahrt V mit Westbahn 13.35 nach Radstadt. Radstadt—Untertauern—Seefarhaus—Seefarstige—Hundstogel—Kofkogel—Seefarhaus—Untertauern—Radstadt. Turistenfahrkarte Nr. 8.

Führer: Franz Slezal.

Anmeldung und Besprechung am 5. Dezember.

Sonntag, den 14. Dezember:

* Anninger. Zusammenkunft 9 Uhr Straßenbahn-Endhaltestelle Mödling. Freie Wanderung über Anninger—Pfaffstättnerkogel nach Pfaffstätten. Führer: Franz Gruber.

* Südlicher Wienerwald. Zusammenkunft 9 Uhr Straßenbahn-Endhaltestelle Mauer. Freie Wanderung. Rückfahrt von Mödling. Führer: B. Rosin.

* Hohe Mandling. Mit Südbahn 6.20 nach Ortman. Ortman—Steiniger Weg—Bernsdorferhütte—Fozeben—Beyergraben—Bernsdorf. Bei günstigen Schneeverhältnissen Skifahrt. Führer steigt in Wittmannsdorf ein. Turistenfahrkarte Nr. 1.

Führer: Franz Hirsch.

* Kiened. Mit Südbahn 6.20 nach Pernitz-Mudenborf. Pernitz—Wiedgraben—Enzianhütte—Kiened. Weiterweg nach Über-einfommen. Turistenfahrkarte Nr. 2.

Führer: Dr. Karl Lahr.

§ Hochwurzen. Mit Westbahn 13.35 nach Schladming (Nöchtigung). Schladming—Hochwurzen—Schladming. Turistenfahrkarte Nr. 8.

Führer: Franz Slezal.

Anmeldung und Besprechung am 12. Dezember.

Sonntag, den 21. Dezember:

* Eisernes Tor—Peilstein. Mit Südbahn 7.10 nach Baden. Baden—Helenental Eisernes Tor—Johelhof—Peilstein. Weiterweg nach Über-einfommen. Führer: Karl Beran.

* Hoched. Mit Südbahn 6.20 nach Altmannsdorf a. d. Erlang. Altmannsdorf—Hoched—Arburg—Kamberg. Turistenfahrkarte Nr. 1.

Führer: Ing. G. Hede.

§ Neisalpe. Mit Westbahn 5.45 nach Furthof. Furthof—Dürntal—Brennmalpe Neisalpe—Furthof. Turistenfahrkarte Nr. 3.

Führer: Ing. Theo Popowitsch.

§ Schneeberg. V mit Südbahn 15.30 nach Payerbach-Reichenau und Aufstieg durch die Eng zum Baumgartnerhaus (Nöchtigung). Baumgartnerhaus—Damböckhaus—Kaiserstein—Fischerhütte—Eng—Payerbach. Turistenfahrkarte Nr. 3.

Führer: Franz Slezal.

§ Stuhled—Pretul. V mit Südbahn 15.30 nach Steinhaus und Aufstieg zum Vechnerhaus (Nöchtigung). Vechnerhaus—Stuhled—Pretul—Märzschlag. Turistenfahrkarte Nr. 6.

Führer: Ing. H. G. Nowak.

Anmeldung und Besprechung am 19. Dezember.

Donnerstag, den 25., und Freitag, den 26. Dezember (Weihnachten):

** Kar. Mit Südbahn 7.10 nach Payerbach-Reichenau und Weiterfahrt mit Autobus in die Prein. Prein—Karlgraben—Ludwigshaus—Habsburgshaus (Nöchtigung). Weiterweg nach Über-einfommen. Turistenfahrkarte 3. F.: Theo Kalltosen.

Anmeldung und Besprechung am 19. Dezember.

Bezüglich der mehrtägigen Skifahrten zu den Weihnachtsfeiertagen siehe Fahrtenprogramm der Ski-Vereinigung.

Sonntag, den 28. Dezember:

* Westlicher Wienerwald. Mit Westbahn 7.40 nach Purkersdorf-Gablig. Purkersdorf—Laab am Walde—Breitenfurt (Mittag)—Kaltenleutgeben. Führer: Hofrat Dr. Karl Mager.

* Sonnenwendstein. Mit Südbahn 7.10 nach Breitenstein. Breitenstein—Sonnenwendstein—Maria-Schuh—Bogannitz. Turistenfahrkarte Nr. 5.

Führer: Karl Gläsel.

§ Mudenkogel. Mit Westbahn 5.45 nach Lilienfeld. Lilienfeld—Gschwend—Mudenkogel—Kulmbauer—Lilienfeld. Turistenfahrkarte Nr. 3.

Führer: Bert Obrecht.

Anmeldung und Besprechung am 23. Dezember.

Der aufsteckbare Ingab-Skistockgriff aus Leder und der Teller mit der Ingabklammer vervollkommen den sportgerechten Skistock

Bei rheumatischen Schmerzen, Kopfschmerz, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern wirken Togaletabletten ganz hervorragend. Absolut unschädlich. Ein Versuch überzeugt! — In allen Apotheken. — Preis S 2'40.



68. Vereinsjahr

Wien, im Dezember (Zulmond) 1930

Seite 12

Weihnachten im Toten Gebirge.

Von Josef Zappe (Austria-Jungmannschaft).

Christtagmorgen im Ennstal.

Tief im Schnee vergraben liegt die kleine Ortschaft Mitterndorf—Zauchen. Eilige Kälte umfängt uns, als wir nach langer Bahnfahrt den Zug verlassen. Im Morgenschimmer leuchtet in blendendem Weiß die majestätische Gestalt des Grimings. Leicht knirscht der Schnee unter unseren Füßen. Zwölf sind wir diesmal, die sich zu froher Weihnachts-Jungmannschaftsfahrt zusammengefunden haben, weitere Kameraden versprochen, nachzukommen.

Durchs breite Ennstal wegen langsam die Morgennebel; hoffentlich deuten sie auf Schönm Wetter. Im Dörfchen, das wir nun verlassen, versicherten uns dies die Einheimischen.

Bergwald im prächtigen Winterkleide nimmt uns auf. Steiler wird der Weg, unangenehmer das Rückgleiten allzu gut gemachter Brettern, drückender der schwere Feiertagsrucksack. Weiter, immer weiter eilt der Schwarm der vielen, zurück bleibt die störrische Waldeshölle, die königliche Einsamkeit des Winterwaldes. Beim „Kanonenrohr“ wagt wieder buntes Menschengetriebe. In der steilen Waldschlucht, die diesen so verheißungsvollen Namen führt, wird mancher Schweißtropfen edler Begeisterung vergossen. Zwar kann die Sonne mit ihrer heißen Macht hier wenig ausrichten, und doch sieht man nach diesem Wegstück hochrote Gesicht, schweißbedeckte und abgebeht. Eihäseln, Stäimden, Skijäger uhm. liefern dem Beobachter köstliche Einzelheiten. Mögen inzwischen auch die Kameraden schon längst am Ziele sein, was tut's! Verweile gerne dort, wo es mir gefällt.

Wieder umgibt mich Waldeinsamkeit, flacher wird der Weg, und bald liegt im Sonnenglanze das Thedor-Karl-Haus vor mir. Lernfreudige tummeln sich auf der Übungswiese, buntes Leben und Treiben herrscht im Umkreise der Hütte, hungerfüllende Tätigkeit im Hütteninneren. Unsere Stützpunkte sind die Grasalm- und die Tschahütte, beide unbewirtschaftet und beide unweit des Hölzhauses gelegen. Behagliches Gefühl des Geborgenseins, wenn man nach dem Trübel des Schutthauses das kleine Heim betritt, das uns eine kleine Schar gut bekannter Kameraden — die nächsten Tage beherbergen soll. Es war wirklich ungemütlich in unserer Tschahütte. Zwei Räume wies sie auf: den geräumigen Wohnraum mit großem Herd, traulichem Herdofenwinkel, naturbelassenem Tisch und Bänken, sorgfältig aufgestapeltem Holzvorrat und sauberem Geschirr, weiters den etwas kleineren Schlafraum mit genügender Deckenanzahl. Beste Ordnung war in der Hütte, als wir ankamen, und diese Ordnung wurde auch beibehalten. Jeder hatte sein Plätzchen zum Aufbewahren der Lebensmittel, jeder seinen Tätigkeitsbereich im

Rahmen des Gesamthaushautes. Und dadurch fühlte sich jeder bald heimisch in unserer traulichen Kneipe.

Bei meinem Eintreffen allerdings fand ich die Hütte verlassen. Schneefreudig waren die Kameraden gleich weitergeköhlt, glühenden Höhen zu. Der prächtige Pulverschnee und das herrliche Skigelände ließen keine Zeit zu Rast und gedulbigem Warten. Kein Wunder, in solchem Skiparadies, wie es die Mitterndorfer Seensplatte darstellt, da muß jede Sonnenstunde ausgenützt werden, was auch von mir am Nachmittag gründlichst befolgt wurde.

Der erste Abend sollte uns zu einer Fackelfahrt auf den Schneidertogel (1762 m) vereinen. Kalt bläst der Wind, als wir uns im Nachtdunkel beim Hölzhaus treffen. Nachzügler verstärken unsere Schar. Einzelne Fackeln flammen auf, die Strammer werden gespannt, Handshöhe an, und nun beginnt die nächtliche Fahrt. Zischend gleiten die Brettern über die hohe Schneedecke, prägend erhellend die Fackeln das Dunkel der Nacht. In weiten Schritten zieht der Gespannsterzug dem Gipfel des Berges zu. Hin und wieder fallen brennende Stücke der Fackeln zu Boden, flammen auf und verlöschen jäh im eisigkalten Schnee. Langsam, schweigend geht es bergan. Raum eine halbe Stunde, und schon langt die Spitze des Zuges unterhalb des Gipfels an. Wild packt der grimme Sturm die nächtlichen Wanderer, er will keinen Fackelschein zu solch später Stunde dulden. Fackeln verlöschen, neue flammen auf. Nun ist die Schar vereint. Die Blide eilen hinaus in die Weite, zum glühenden Firmament empor, zur nachtdunklen Bergwelt hinaus. Und die Gedanken fliegen zu unseren Brüdern im Welschland. Südtiroler, wir denken an euch. Der Bergsturm bringe auch unseren Gruß, den Gruß einer jungen, deutschen Bergsteigerschar. Hört ihr unser, nein, euer Lieb:

„Wir wollen Tiroler bleiben,
Wir sind der deutsche Süd.“

So klingt es trotz Sturm und Kälte in nächtlicher Stunde vom Bergesgipfel ins Land hinaus.

Die Brettern gerendert, und nun — heidi! — beginnt die lustige Abfahrt. Pöcklein sausen zu Tal, einzelne verschwinden plötzlich im tiefen Schnee, schon liegen andere Unvorsichtige daneben. Scherzworte der Kameraden höhnen die Gefährten, die nun schneebefärbt ihre Fahrt fortsetzen. Ganz prächtig soll der Anblick vom Hölzhaus gewesen sein auf die vom Gipfel abwärts gleitenden Lichtpunkte. Uns war im flotten Gleiten wohl noch prächtiger zumute, und jeder von uns bedauerte nur das allzu rasche Ende der reizvollen Fahrt. Um ein schönes Erleben reicher,

standen wir wieder vor dem Hohlhaus. In froher Kameradschaft vereint, geschart um unseren Führer Hofrat Pichl, ward mit Gesang und dünnflüssigem Skilatein dieser erste Abend beschlossen.

Strahlenden Morgenjonnenschein schenkte uns der neue Tag. Für 1/8 Uhr früh war allgemeines Zusammentreffen beim Hohlhaus verabredet. Da hieß es tüchtig zugreifen, um rechtzeitig mit allen Arbeiten, wie Frühstückochen, -essen, Geschirrabwaschen, Aufräumen der Hütte usw., fertig zu werden. Stolz in der Brust, waren wir pünktlich zur Stelle. Anders die Kameraden der Grasalm, die eben erst aus den Federn oder vielmehr Decken krochen, als unser Eil- und Mahnrufe bei ihnen anklopfte. Nachten sie brodeln, wir zogen los.

Das war ein herrliches Dahingleiten in der kalten Morgenluft. Knirschend glitten die Bretter dahin, hinüber ging es zur Tauplitzalm. Glühend im Sonnenglanze lag die riesige weiße Hochfläche vor uns, übersät von kleinen und kleinsten Almhütten, in denen manch frohe Schar ihr Weihnachtsfest in Sonne und Schnee feiert. Feine Rauchwolken verraten da und dort erwachendes Leben. Der Blick zieht in die Ferne, zum Märchenwunder der Schneeverhüllten Tauerngipfel, zu König Scharstein's stolzen Haupt, zur bunten Gipfelpfand in der Runde. Schweigend haben wir uns dem Zauber dieser Morgensünde hingeegeben und waren glücklich.

Dann glitten wir wieder weiter, über die Hochfläche hinüber und durch steilen Waldgraben hinunter, zum schneeverborgenen Steyrersee. Sonnenschein setzte uns anfangs noch tüchtig zu, als wir unter den Wänden des Sturzhahns und Ledfagels bergan stiegen. Sonne verschwand, verharste Steilhänge führten höher, leider aber nicht zu sonnenigem Gipfelspland, denn als wir am Scheitlingstrag (2151 m) standen, da piff uns kalter Wind um die Ohren, und Nebelnebel verhüllten den Blick ins Land. War alles bald vergessen beim kausenden Hinabgleiten zur Tiefe.

Angünstig blieb das Wetter und erleichterte so den Kameraden, die heimkehren mußten, das Scheiden. Begleitend, Abschiednehmen, Wiesenbummel, so verging der Nachmittag. Fiel da jemandem ein, heute sei Donnerstag, der Tag, der uns auch in Wien immer vereine. So wurde beschlossen, einen regelrechten Jungmannschaftsabend in der Grasalmhütte zu veranstalten. Feierlich luden uns die Einwohner dieser Hütte zum Besuch nach — dem Nachtmahl ein. Vorher jedoch wollte man noch etwas Bewegung machen. Die Dunkelheit brach schon herein und ließ nicht mehr viel Wahl. Gemeinsame Schußfahrt in Reich und Glied, das war ein Plan. Ein steiler Hang hinunter zu einem kleinen See schien günstig für unser Vorhaben. Also Aufstellung — Schuß! Das war ein feines Dahinflutschen, aber nur für den, der noch genug Wachs an den Brettern hatte und diese daher flott laufen lassen konnte. Wer nur etwas zurückblieb, sah bald nur eine weiße Staubwolke vor sich, in die er blind hinein mußte; Hindernisse bemerkte er erst dann, wenn er schon dalag. Dieses Spiel bot viel Freude und Ergötzen, aber — auch viele Sterne, wahre Prachtexemplare darunter. Um den Reiz der Unterhaltung noch zu erhöhen, wurde beschlossen, daß jeder Stern mit einer Flasche Bier (!) bezahlt werden müsse, die dann abends gemeinsam zu leeren sei. Jetzt trachtete jeder erst recht möglichst schnell abzufahren, und doch slog mancher hin, zum eigenen Schmerz, zur Freude der anderen. So wurden fünf Flaschen Bier zum Wohle der Allgemeinheit „erlitten“.

Angünstig war es Nacht geworden, und auch wir mußten heimkehren — die einen in die Talschütte, die anderen in die Grasalmhütte —, um nun auch den zu befriedigen, der knurrend in des Leibes Tiefe grollte. Uns „Talschüttler“ blieb noch die angenehme Aufgabe auf der Fahrt zum Besuch, „erlittenen“ und anderen Stoff für ein Duzend durstige Kehlen vom Hohlhaus mitzunehmen. So fuhren wir zu festgesetzter Stunde, flackernd beleuchtet, in Nacht und Dunkel bei unseren Kameraden vor. Würziger Palatschinken duft und dröhnendes Begrüßungsgeheul empfing uns. Hierzig Palatschinken — Herrgott, wie wir vier Gäste da rasch auf unser schon geöffnetes Abendessen vergaßen. Aber o weh! Wir waren nach dem Nachtmahl eingeladen, waren zu früh gekommen. Hungerige Geister warteten schon länger als wir auf Stärkung. Und so saßen wir schmerzverzerrt dem schmerzlosen Verschwinden des Palatschinkenbarges zu, von dem wir sogar als Kostprobe jeder eine (!) Palatschinke essen durften. Hunger, du machst den Menschen zum Raubtier! Doch Ehre, wem Ehre gebührt. Mit Tee, Feuerwasser (Wasser, das am Feuer stand), Bäderei und „erlittenem“ Bier haben uns die Kameraden reichlich schadlos gehalten nach beendeter Abendjause. Im wohligen Hüttchen bei flackerndem Kerzenlicht kam bald jene gemütliche Stimmung zustande, die frohem Freundeskreis eignet. Skilatein, Scherz, Akt und Sang schufen einen echten, rechten Weihnachtsabend in den Bergen.

Schnell verfliegen da die Abendstunden, und Mitternacht ist nicht mehr weit, als wir scheiden. Mühten einen Hang hinauf, über einen Kamm hinüber und wieder einen Hang hinunter, um unser Heim zu erreichen. Der Nebel war noch dichter geworden, eine undurchdringliche graue Masse umgab uns. Geipenitergleich traten die weißverbräunten Bäume in den Lichtkegel der Lampen. Todeschweigen war um uns vier. Seltsam, obwohl kein Ellein bei dieser Fahrt unseren Weg kreuzte, kein Kobold Anheil uns gebracht, blieb doch gerade diese kurze Fahrt durch Nacht und Nebel als tiefstes Erleben dieser Tage glanzvoll uns bewahrt.

Schneewetterzeit war vorbei. Nebel und Sturm bot der nächste Morgen zum Gruß und vernichtete damit alle größeren Pläne. Hatten nichts verläumt, denn als wir oben am Lawinsenstein (1961 m) standen, fanden wir alles andere eher, nur keine leuchtende Gipfelpfand. Jedoch die schöne Schußfahrt zurück, die genossen wir vollauf. Hatten es recht eilig, wieder hinunterzukommen, denn für 1/11 Uhr hatte Hofrat Pichl seine Abfahrt ins Tal festgesetzt; Ehrengelichte darf aber nicht unpünktlich sein. Inmitten seiner Jungmannen begann er die Talsahrt. Scherzworte flogen, Jungmänner slogen, und manchmal slog sogar der Führer, aber schön war es doch. Der tief ver-schneite Winterwald, der nun, nachdem der Nebel entschwinden, immer mehr seiner Zweige Schnee in Wasser verwandelte, schien sich allmählich in einen prächtigen Waldquell verwandeln zu wollen. Tropf, tropf, tropf, begann sein liebes Geplauder, für uns wahrlich keine ergötzende Musik. Wurde auch nicht erheitert, der durch den lauten Platsch, mit dem zeitweise da und dort ein Ast seine letzte Schneelast abwarf. Doch weiter — dort winkt bereits das „Ranonrohr“! Schon ist die Korona unten beim Breitenmayer um den Führer versammelt, harrend des letzten Nachzüglers. Seltene Gelegenheit, ganzes Können zu zeigen. Also Schuß durchs „Ranonrohr“. Sausend geht es hinab, gleich kommt der Schwung, und stolz wie ... o weh, ein Hindernis — und weicher Schnee fühlt allzu stolzen Mut. Statt Anerkennung schadenfrohes Hohnschlächter der Kameraden. So wurde mit Lachen Abschied genommen von unserem Hofrat, der allein talwärts fuhr, während seine Jungmannen abermals den Höhen zuschritten. Wieder eilten nach vollbrachter Tagesarbeit die Abendstunden mit Scherz und Sang im Nu dahin. Und wieder bot uns die nächtliche Rückkehr zu unserem Heime schönste Eindrücke.

Auf Wetterglück sollten wir nun leider schon vergeblich hoffen. Zunehmende Eintrübung machte auch am nächsten Tag jede Freude auf größere Bergfahrt zunichte. War auch die Abfahrt zum Steyrersee und das gemütliche Zurückbummeln über die weiten Umhöden der Tauplitzalm wirklich prächtig, der Nachmittag bot doch am Schneidefögel oben wieder nur Sturm und Nebel. An diesem Abend war an uns die Reihe, der Besucher zu harren. Und sie kamen. Ein lauter Krach an der Hüttenwand, Schimpfworte, dann traf der erste Besucher ein. Blaudügel und unsymmetrisch das Antlitz, trat er in den Lichtkreis der Kerze. Fluchend kam sein Bericht: tiefe Grube bei der Hütte — stock-dunkle Nacht — keine Ahnung von solchem Hindernis — ohne Laterne — Schußfahrt — plötzlich in der Grube — Schädel an der Hüttenwand angeschlagen. Tiefes Bedauern darob, weise Lebensarten, Hinweis auf eigene Nachtfahrten, auf Talsfahrten ohne Stöcke nach Lebensmitteleinkäufen, dabei in einer Hand ein Sackert Grieß, in der anderen ein Sackert Mehl haltend, und kein Stern. Nein, so ein Pech, und dabei ... Pums — abermals ein Krachen an der Hüttenwand, gleich darauf die klagende Stimme unseres „Hofrates Waderi“: „Mein Brett ist ab!“ Geheh der Serie: zwei Sterne an der gleichen Stelle. Für diesen Abend gab es nun auch Gesprächsstoff genug. War der letzte gemeinsame Hüttenabend vor der Rückkehr in die Großstadt. Die überhäumende Fröhlichkeit der ersten Abende war vorbei, zu mächtig standen vor den einen größere, prächtigere Ziele, die die nächsten Tage boten, vor den anderen die Rückkehr zu Arbeit und Pflicht. Und dann: ihnen allen war die Einsamkeit der Berge lieb und vertraut geworden, daran ändert auch hefter Kameradschaftsgeist nichts.

Der Wettergott war unheimlich mit sich geworden. Sollte er denen da unten Nebel und Sturm zur Talsahrt bieten, oder sollte er Frau Sonne zu Hilfe rufen zu prächtiger Abschiedsbeleuchtung? War zu erstem schon entschlossen, da sah er plötzlich, wie sie sich langsam zu Tale mühten mit einem Fremden, der auch leuchtenden Auges gesund zu Berge gestiegen war und nun hilflos wie ein Kind talwärts geschafft werden mußte. Der tat ihm leid. So zog er den Nebel weg, gebot dem Sturm Schweigen und bat Frau Sonne mit lebenswürdiger Geste, ihres Amtes zu walten. Da glänzten und glückten noch einmal die Berge in der Runde, und leise mochte auf Windeshauch ihr Abschiedsgruß: „Auf Wiedersehen!“

Schneeberichte liegen auf, über Schneeverhältnisse werden jederzeit telefonische Auskünfte bereitwilligst gegeben.

Nächster Mitgliederabend am 2. Jänner 1931, 20 Uhr, im Wittella-Saal

Musik und Vorträge!

Wien, 1. Bezirk, Postgasse 9.

Eintritt frei!

An die Freunde der Naturwissenschaften.

Als Jubilar der Austria erlaube ich mir folgende Anregung. Welcher Richtung im Bergsteigen auch der einzelne angehört mag, es dürften alle darin übereinstimmen, daß naturwissenschaftliche Kenntnisse den Genuß einer Bergfahrt wesentlich zu erhöhen vermögen. Wer sich für Zoologie oder Botanik interessiert, findet in einer Reihe bekannter Werke alle Belehrung, die er braucht. Am wenigsten — das darf ruhig gesagt werden — sind Kenntnisse über das dritte Reich der Natur verbreitet, und insbesondere die Geologie gilt mit Unrecht als ein Gebiet, das nur den Fachgelehrten verständlich ist. Und doch ist gerade sie berufen, die Wissenschaft des Bergsteigers zu sein. Dem sportlich eingestellten vermag sie wertvolle Anhaltspunkte über die zu erwartenden Verhältnisse im Felsgebiet zu geben, dem älter Gewordenen bieten geologische Ausflüge in die Bergwelt, verbunden mit dem Sammeln von Mineralen und Versteinerungen, einen Ersatz für die frühere sportliche Betätigung, die ihn überdies — ein Vorteil! — meist abseits von der großen Heeresstraße führen, allen aber eröffnen sich Einblicke in ein Naturgeschehen von einer Großartigkeit, wie sie sonst nur die — große mathematische Fachkenntnisse voraussetzende — Astronomie aufzuweisen hat. Mir wenigstens sind die Berge, obwohl ich sportlichen Turen entsagen mußte, nie nähergekommen als jetzt, seit ich die Geheimnisse ihres Werdens und Vergehens zu ahnen beginne.

Es wäre sicher falsch, dem Alpenverein als solchen das Interesse für geologische Forschung abzustreiten, Beweis unter anderem die alljährlichen Aufsätze in der „Zeitschrift“. Aber wie viele Mitglieder sind in der Lage, diese Aufsätze mit vollem Verständnis zu lesen? Und doch wären diese Kenntnisse unschwer zu erlangen, ohne daß deswegen wissenschaftlicher Dilettantismus gefördert zu werden braucht.

Mein Vorschlag wäre in Kürze der folgende:

1. Ein Aufruf in den „Nachrichten“ etwa im Sinn obiger Ausführungen.
2. Bei genügend Meldungen Gründung einer Geologen-gruppe. Ein allfälliger gesonderter Mitgliedsbeitrag könnte sehr niedrig — zur Dedung der Kanzleispesen — gehalten sein.
3. Fühlungnahme mit Fachgeologen aus den Kreisen der Universität und der Geologischen Bundesanstalt zum Zweck von Vorträgen, im Winter in die Museen, im Sommer ins Gelände. Honorar, beziehungsweise Speisvergütung für den Vortragenden könnte von den Teilnehmern aufgebracht werden.
4. Sammlung der in der Austria-Bücherei schon befindlichen geologischen und Kartenwerke und Vereinigung zu einer gesonderten Bücherei, die mit der Zeit vermehrt werden könnte. Viele Hilfs- und Nachschlagewerke sind für den einzelnen heute unerschwinglich, besonders wenn er, wie so oft, nur einige wenige Nachweise aus einem ganzen Buch benötigt.
5. Förderung des Tauschverkehrs unter den Mitgliedern an Sprechabenden, eventuell auch durch Anlage einer kleinen Sammlung, in die die Mitglieder ihre Duplikate einbringen unter gleichzeitiger Bekanntgabe ihrer Wünsche für den Tausch.

H. Brandauer.

Wir bitten alle Mitglieder, die für den Vorschlag unseres geschätzten Jubilars Interesse zeigen, uns dies mit Angabe von Name (deutsch!) und Wohnort gütigst mitteilen zu wollen.

Die Leitung des Zweiges Austria.

Das Haus des Deutschen Turnerbundes.

In seinem bisherigen Heim in Wien, 1., Schillerplatz 4, war der Deutsche Turnerbund Mieter. Es bot sich die Gelegenheit, das Haus in Wien, 1., Wallfischgasse 12, von der liquidierenden Firma Kurt Ologowski zu erwerben, in das nunmehr die Bundesleitung mit den Kanzleien, der Warenstelle und der Bundesturnzeitung übersiedeln. Auch die Kanzlei des Wiener Turnganges ist hier untergebracht.

Die erste Bundesversammlung, die im neuen Hause stattfand, war die Versammlung der Kreis- und Gauobmänner und Gauwehrtunnersführer aus allen österreichischen Ländern, die am 15. und 16. November unter dem Vorsitz des Bundesobmannes Hofrat Kupka tagte. Diese Beratungen wurden im 2. Stockwerk des Hauses im Beratungssaale des Wiener Turnganges abgehalten. Sie dauerten bis Sonntags mittags. Am Nachmittags

versammelten sich die Tagungssteilnehmer mit zahlreichen Gästen im Vortragssaale der Bundesanstalt für Körperausbildung in der Seningasse, wo mehrere Laufbilder aus dem Leben des Bundes zur Vorführung gelangten. Es waren Bilder vom Innsbrucker Bundesturnfest, vom Bundesschneelauf in Admont, von der Donauüberquerung bei Klosterneuburg und die anmutigen Bilder, die das muntere Leben und Treiben der Jugend im Erholungsheim „Lühorn“ zur Darstellung bringen. Die Gesellschaft begab sich sodann in das neue Haus, wo im Rundgange die zu ebener Erde liegenden Räume der Warenstelle und das darin aufgestapelte reichhaltige Warenlager, dann die vornehmen Räume des 1. Stockwerkes gezeigt wurden, die für die Bundesleitung und Bundesturnzeitung bestimmt sind, aber noch nicht bezogen waren. Hier versammelten sich die Gäste und Tagungssteilnehmer zu einem einfachen Imbiß. Alle Anwesenden waren darin eintig, den Turnerbund zur Erneuerung dieses schönen und zweckmäßigen Heimes zu bealichwünschen.

Bei dem Abend am 16. November 1930 bemerkte man unter den Gästen den Justizminister Dr. Franz Hueber, den Minister a. D. Gen. v. Wächter, FML. Dr. Freih. v. Barboß, den vormaligen militärischen Führer des Heimatschutzes, General Lustig-Precan, und den Leiter der Technischen Nothilfe, Oberst Freih. v. Prohaska, den Rektor der Hochschule für Bodenkultur, Prof. Dr. Olsch, von der Polizeidirektion Wien die Hofräte Dr. Tandler und Dr. Stukl, dann den Prääsidenten des Schulbücherverlages, Abg. Dr. v. Motawa, den Obmann des Deutschen Schulvereines Südmärk, Univ.-Prof. Dr. Groß, ferner Hofrat Milenkovich, Hauptkassier des Schattenschro, Schriftsteller Franz Stein, in Vertretung des Sudetendeutschen Heimatbundes Hofrat Spolt, in Vertretung des Zweiges Austria des D. u. S. A. B. Hofrat Ing. Pichl, in Vertretung des Deutschösterreichischen Jugendbundes Direktor Prosl, den Obmann des Deutschen Handels- und Gewerbebundes, Kommerzialrat Siegwart, Rechnungsrat Gehr vom Wiener Männergesangsverein, vom Amte für Lebensübungen der deutschen Studentenschaft der Wiener Hochschulen Geschäftsführer Raffelsberger und Dr. Czech u. a. m. Beglückungsschreiben waren eingelangt vom All-Bundespräsidenten Dr. Hainisch, dem Minister des Innern, Fürsten Starheimberg, dem Justizminister a. D. Dr. Glama, dem Handelsminister a. D. Dr. Schuster, dem Generaldirektor der österreichischen Post- und Telegraphendirektion, Dr. Aigner, dem Rektor der Universität Wien, Prof. Dr. Ueberberger, vom Obmann des Österreichischen Sängerbundes, Hofrat Jalsch, von Prof. Fischer in Teplitz-Schönan, vom Obmann des Deutschen Turnverbandes in Sudetendeutschland u. a. m.

Schneeschuhfahrten im Karnischen Kamm.

Die Bischofalm (1573 m) ober Würmlach bei Mauthen (Gailtal) — ein prächtiges Stigegebiet. Alpenvereinsheim des Zweiges Austria des D. u. S. A. B. 10 Betten, Kochgelegenheit, Schlüssel bei Warmuth in Würmlach. Stützpunkt für die schöne Höhenfahrt Nafeldhütte—Pöden.

Zugänge (alle mit Farbe bezeichnet): Von Dellach über Weidenburg durch den Kronhofgraben zur Unteren und Oberen Bischofalm, 3 St.; von Mauthen über Würmlach—Kronhof—Kronhofgraben zur Unteren und Oberen Bischofalm, 3 1/2 St.; vom Pöden über Schintemuntalpe—Köberkopf—Köberhütten—Kronhof, 7 St.; von der Nafeldhütte über Stranigeralm—Zollnersee—Zollnerförl, 9 bis 10 St.; von Kirchbach über die Stranigeralm, 5 St.

Schiffahrten: Hoher Trieb (2199 m), 2 St.; Zollnerhütte (1931 m), 1 1/2 St.; Blauftein (Promos), 214 m, 1 1/2 St.; Polinit (2332 m), 4 St.; Tschlwangetofel (2218 m), 3 St.; Findenigkofel (2015 m), 3 St.; Zollnersee, 1/4 St.; Zollnerförl, 1/4 St.

Christbescherung in Heiligenblut.

Die Zusammenstellung der verschiedenen Veranstaltungen anlässlich der zehnten Jubiläums-Christbescherung in Heiligenblut hat reichen Beifall gefunden, wie aus den inzwischen eingelaufenen Anmeldungen zu ersehen ist. Um für Unterfund und Transporte bestens vorzusehen zu können, müssen die Anmeldungen in unserer Kanzlei, Wien, 1., Babenbergerstraße 5, bis längstens Samstag, den 20. Dezember, erfolgen und ist auch der Betrag von S 100.— für Unterfund und Verpflegung bis dahin voll einzuzahlen. Die

Jahreskarten mögen die werten Teilnehmer in der Kanzlei oder bei der Bahn selbst besorgen. Die Abreise erfolgt mit dem planmäßigen Schnellzug am Mittwoch, den 21. Dezember 1930, um 22.25 Uhr ab Südbahnhof, und wird sich die Kanzlei für die Platzreservierungen bemühen.

Um mit den Teilnehmern vor der Ausreise einmal in Fühlung zu treten, findet am Montag, den 22. Dezember, 19 Uhr, in unserer Kanzlei eine Besprechung statt, zu der hiemit höflichst eingeladen wird.

Bei dieser Gelegenheit sei es uns gestattet, für die eingelaufenen reichlichen Spenden den herzlichsten Dank auszusprechen. Die verehrten Spender wollen uns verzeihen, wenn wir nicht jedem persönlich zu schreiben vermögen. Und nun „Bereit!“ zu einer fröhlichen Christfahrt. Ing. Hans Tritschel.

Volkstanzkurs.

Im Rahmen der Sektion Austria soll ein Volkstanzkurs stattfinden. Es soll dies ein Beitrag zur Gewinnung und zum Zurückfinden zu guter deutscher Art und Sitte von Negertanz und Schlagerkreise sein.

Der Kurs findet allwöchentlich einmal am Abend zweistündig, voraussichtlich bei Deierl, 1., Babenbergerstr. 5, in eigenem Räume statt. Es sollen hier alpine und altdeutsche Tänze gelehrt werden, wie: Neubayrischer, Strohschneider, Hagenschmeyer, Siebenschritt, der Landler in seinen vielen Formen und noch andere mehr.

Die tanzfreudige Jugend ist eingeladen, sich ehest in der Kanzlei hierfür durch Angabe von Namen und Anschrift bis 1. Jänner 1931 anzumelden. Kenntnis des Tanzers unbedingt nötig. Die Anzahl der Teilnehmer ist für einen Kurs mit 15 Paaren beschränkt. Der Zeitpunkt einer Vorbesprechung wird jedem mitgeteilt. Der Kurs beginnt Anfang Jänner, wird etwa zwölf Doppelstunden umfassen, und beträgt der Kursbeitrag S 15.—

Kursleiter ist Professor Walter Goebl, 7., Schottenfeldgasse 40.

Wir bitten um Beachtung!

Wer die Jahresmarke 1931 dringend benötigt, zahlt am besten persönlich in der Kanzlei unter Vorweis seiner Mitgliedskarte. Allfällige Anschriftsänderungen wollen bei dieser Gelegenheit gleich bekanntgegeben werden. In diesem Falle wird die Jahresmarke sofort ausgetauscht, und ist dieser Vorgang für das Mitglied der einfachste und schnellste. Man vergesse bei dieser Gelegenheit nicht, sich auch die neue Jahrbegünstigungsmarke für 1931 zu lassen.

Bei Einzahlung mittels Posterscheines (Konto 10.462) muß damit gerechnet werden, daß man die Jahresmarke erst in etwa 14 Tagen nach erfolgter Einzahlung erhält. Am oberen Rande des mittleren Abschnittes des Erlagscheines vergesse man nicht, die Mitgliedsnummern anzuführen, weil dies die Arbeit in der Kanzlei wesentlich beschleunigen hilft. Die Kanzleileitung bittet recht sehr, den vollen Namen und die Anschrift sehr deutlich zu schreiben. Werden mehrere Mitgliedsbeiträge oder Zahlungen für andere Zwecke auf einem Erlagschein geleistet, so muß dies unbedingt auf der Rückseite des Erlagscheines (portofrei) vermerkt werden, da sonst der über die Höhe der Mitgliedsgebühr hinausgehende Betrag als Hüttenbauspende gebucht wird. Nachträgliche Einwendungen können mit Rücksicht auf die vollzogenen Buchungen auf keinen Fall mehr berücksichtigt werden. Die Kanzleileitung ist bemüht, allen Wünschen der Mitgliedschaft gerecht zu werden und die Jahresmarken so rasch als möglich in die Hände der Mitglieder gelangen zu lassen, gibt aber

andererseits der Erwartung Ausdruck, daß die geehrten Mitglieder die kleine Mühe nicht scheuen und die vorstehenden Wünsche der Leitung berücksichtigen.

Wer mit Erlagschein einzahlt, verzeihe nicht, für die Übermittlung der Jahresmarke S 40 beizuführen. Die hohen Portokosten sowie der Postabzug, der nach den Bestimmungen der Postpartakasse von jeder Einzahlung gemacht wird, ferner die gleichfalls nicht unbedeutenden Kosten der Postpartakassenbeförderung nötigen uns, von unseren geehrten Mitgliedern dieses kleine Opfer zu befehlen. Wird diese Gebühr nicht beizuführen, so wird angenommen, daß das Mitglied die Jahresmarke persönlich zu beheben wünscht und selbe zur Abholung in der Kanzlei bereitgehalten.

In den verflochtenen Jahren ist es häufig vorgekommen, daß Mitglieder, welche die Jahresmarke dringend benötigten, den Mitgliedsbeitrag mittels Erlagschein bei einem Postamt einzahlten und vom Amt gerademwegs in die Kanzlei kamen und die Auslieferung der Jahresmarke verlangten. Wir bitten höflichst, diesen Vorgang nicht zu wählen, weil die Kanzlei in einem solchen Falle die Marke nicht auslösen kann. Man erspare sich daher den Weg zum Postamt und erlaube lieber den Betrag bar in der Kanzlei, weil man dann die Jahresmarke sofort einhändigen bekommt.

Im Auslande wohnhafte Mitglieder bezahlen durch Bank, Geldbrief oder Postanweisung.

Schnellste und einfachste Lösung der Jahresmarke: Barzahlung in der Kanzlei.

Lösung der Jahrbegünstigungsmarke: In der Kanzlei, Mitgliedskarte vorweisen!

Einzahlung mittels Posterscheines: Mitgliedsnummer anführen, Name und Anschrift deutlich schreiben!

Einzahlung für mehrere Mitglieder (Familien): Die einzelnen Mitglieder oder den Zweck auf der Rückseite anführen.

Postzustellung der Jahresmarke: Für Portoauslagen 40 g mehr einreichen, sonst bleibt Jahresmarke zur Abholung in der Kanzlei.

Mitglieder im Auslande: Zahlung durch Postanweisung, Geldbrief oder Bank.

Hüttenbauspender: Gleichzeitig mit Jahresbeitrag einreichen.

Beträge für Jahrbücher und Abzeichen usw.: Nicht mit dem Mitgliedsbeitrag einreichen, sondern Erlagschein Nr. 70.200 verlangen, der kostenlos zugesandt wird.

Austrittserklärungen

sind entweder persönlich in der Kanzlei oder mittels eingeschriebener Postkarte vorzunehmen. Im letzteren vorzubeugen, wird dringend gebeten, außer deutlich geschriebenen Namen auch die Anschrift und die Mitgliedsnummer anzuführen.

Aus § 4 der Vereinsstatuten: „Der Austritt eines Mitgliedes kann jederzeit durch schriftliche Anzeige an den Ausschuss erfolgen, doch bleibt das ausstehende ordentliche Mitglied verbunden, für das laufende Jahr den Jahresbeitrag zu entrichten. Ein Mitglied, das durch sein Verschulden den Jahresbeitrag nicht innerhalb der ersten drei Monate des Jahres oder außerordentliche Zuschüsse (§ 11) nicht innerhalb der vom Ausschuss festgesetzten Frist entrichtet, kann vom Ausschuss nach einmaliger fruchtloser Mahnung aus dem Mitgliederverzeichnis gestrichen werden, ohne dadurch der Verpflichtung zu entgehen, die oben genannten fälligen Beträge zu entrichten.“

Austrittsanzeigen für 1931 sind daher bis spätestens 31. Dezember 1930 an die Kanzlei zu richten.

Da die Sektionsleitung dem Hauptausschuss die Vereinsbeiträge zeitgerecht abführen muß und die Herstellung und Versendung der „Nachrichten“ und „Mitteilungen“ ansehnliche Beträge erfordern, können nachträgliche Austrittserklärungen nicht zur Kenntnis genommen werden und müßte die Leitung mit

Mitgliedsbeitrag 1931. Der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1931 wurde vorbehaltslos der Vereinsleitung in der gleichen Höhe wie im Vorjahre belassen und beträgt daher für

A- (Voll-) Mitglieder . . . S 14.40

B- (Anschluß-) „ . . . „ 7.40

C- (Doppel-) „ . . . „ 6.—

Wer dem Verein frühzeitig, das ist bis längstens 5. Februar 1931, seinen Beitrag zur Verfügung stellt, erleichtert der Sektion die Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen und genießt die Begünstigung, daß er nur S 13.40, bzw. S 6.90 zu entrichten hat! Wird die Jahresmarke in der Kanzlei abgeholt, so verringert sich der A- und B-Beitrag um je 40 Groschen. Erlagscheine liegen diesem Heft bei.

Mitglieder, gedenket unseres Hüttenbausäckels!

Rücksicht auf die ihren Pflichten nachkommenden Mitglieder und bedingt auf der Einhebung des Betrages bestehen.

Aus vorstehendem Grunde sei, wenn die Abmeldung schriftlich erfolgt, nochmals empfohlen, die Sendung einzureichen zu lassen. Alljährlich, wenn Mahnscheine an die säumigen Mitglieder hinausgehen, erklären zahlreiche Personen, bereits im Dezember die Abmeldung vorgenommen zu haben. Diese Erklärung kann nur dann berücksichtigt werden, wenn der Ausstehende den Nachweis durch Vorzeigung des Aufgabescheines erbringt. Bei persönlichen Abmeldungen in der Kanzlei wird hierüber eine Bestätigung ausgestellt. Bei schriftlichen Abmeldungen wird eine Bestätigung seitens der Vereinsleitung nur dann zugesandt, wenn das Rückporto beiliegt.

Die ordentliche

Jahresversammlung

des Zweiges Austria des D. u. S. A.-V.

findet am Donnerstag, den 29. Jänner 1931,

abends 20 Uhr,

in Mangs Restaurant „Hoppner“, Wien, I., Rärntnerstr. 61, statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit im Jahre 1930.
2. Bericht über die Säckelabrechnung.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Vorlage des Voranschlags für 1931.
5. Wahl zweier Rechnungsprüfer für die Jahresrechnung 1930.
6. Satzungsänderung.
7. Neu- und Ergänzungswahlen.
8. Anschluß alpiner Gesellschaften.
9. Allfälliges.

Der Zutritt zur Jahresversammlung ist nur gegen Vorweis der gültigen Mitgliedskarte für 1930 oder 1931 gestattet.

Die Jahresrechnung liegt ab 22. Jänner samt dem Bericht der Rechnungsprüfer und dem Voranschlag in der Kanzlei in der Ufschrift zur Einsicht auf. Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet eine Viertelstunde später eine neue Jahresversammlung statt, die unter allen Umständen beschlußfähig ist.



Jugendgruppe

des
Zweig Austria des D. u. S. A.-V.

Mitgliederaufnahme für 1931.

Die Mitgliederaufnahme für das Jahr 1931 begann mit Rücksicht auf die Gültigkeit der Jahrbegünstigungsmarke bereits am 1. Dezember 1930. Die Mitglieder der Jugendgruppe genießen hiemit seit diesem Tag a) bei Gruppenwanderungen in Begleitung eines Jugendführers, b) in Begleitung eines Eltern- teiles und c) in Begleitung eines seitens der Sektion schriftlich beauftragten Mitgliedes die bisherigen Begünstigungen auf den Schutthütten des D. u. S. A.-V.

Die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages kann während der Kassestunden der Sektion Austria (diese sind von 9 bis 19 Uhr, an Samstagen von 8 bis 13 Uhr) erfolgen. Der Mitgliedsbeitrag für 1931 beträgt S 3.— und die Aufnahmegebühr S 50.

Die Heimabende finden wie folgt statt: für Jungen, ältere Altersstufe, jeden Donnerstag, 19 Uhr, untere Altersstufe jeden Freitag, 19 Uhr. Für Mädchen jeden Mittwoch, 19 Uhr.

Die Besprechungen für die stattfindenden Führungsturen finden an den betreffenden vorangehenden Heimabenden statt.

Die Jugendgruppenabzeichen sind zum Preise von S 70 erhältlich.

Jugendführer-Anwärter-Ernennung.

Zu Jugendführer-Anwärtern wurden ernannt: Emil Treichel, Wilhelm Sammt, Michel Maier.

Monatsversammlungen.

Im Monat Dezember findet keine Monatsversammlung statt.



Alpine Gesellschaft „Stuhlecker“

der Sektion Austria des D. u. S. A.-V.

Mitgliederabend jeden Dienstag in Franz Döners Gastwirtschaft, Wien, 6., Mariahilferstraße 49.

Kanzlei: Wien, 1., Babenbergerstraße 5.
Ausstellungen täglich von 9 bis 19 Uhr, an Samstagen von 8 bis 13 Uhr (Fernruf B-28-1-85).

Ausflugsfolge für Dezember 1930.

Sonntag, 14.: Troppberg. Abfahrt 8.18 Westbahnhof nach Weidlingau-Hadersdorf. Rammwanderung nach Galtitz Troppberg. Retawinkel. Führer: Michael Imiser.

Sonntag, 21. (Goldener Sonntag): Klein- und Groß-Neusiedling.

Donnerstag, 25., und Freitag, 26. (Weihnachtsfeiertage): Weihnachtsschöpfung in Epital a. S. am 25. Dezember. Abfahrt 7.10 Südbahnhof nach Epital a. S. Nach der Besichtigung Kraftwagenfahrt nach Würzschlag und Nächstigung bei Wilhelm Uram, Hotel „Landwirt“. Freitag, 26., Kraftwagenfahrt auf den Semmering. Kleinere Ausflüge. Führer: Konrad Nabsch, Wien, 8., Verchenfelderstraße 148. Anmeldung wegen Nächstigung an den Führer bis längstens 22. Dezember.

Sonntag, 28.: Treimarstein. Treffpunkt 9 Uhr Endstation der Straßenbahn Neuwaldsee. Neuwaldsee-Klosterberg-Treimarstein-Sievering. Führer: Franz Jantla.

Ausflugsfolge für Jänner 1931.

Sonntag, 4.: Anninger. Abfahrt 8.30 Meidling-Südbahnhof nach Mödling. Mödling-Anninger-Eindö (Mittag). Führer: Andreas Pichl.

Donnerstag, 8.: Leitungsführung.

Sonntag, 11.: Windischhütte. Treffpunkt 9 Uhr Endstation der Straßenbahn Pöhlensdorf. Pöhlensdorf-Klosterberg-Windischhütte (Mittag) Sievering. Führer: Alois Gauthier.

Donnerstag, 15.: Stuhleckertränzen im Hotel Münchenerhof, Wien, 6., Mariahilferstraße 81. Karten zum Preise von S 3.— und Einladungen in der Kanzlei, Wien, 1., Babenbergerstraße 5.

Sonntag, 18.: Hadersfeld. Abfahrt Heiligenstadt 8.37 nach Krinendorf. Krinendorf-Hadersfeld (Mittag) Klosterneuburg. Führer: Franz Nowotny.

Partien, welche mit Anmeldung verbunden sind, werden nur dann geführt, wenn sich mindestens vier Teilnehmer melden. Bei ausgesprochen schlechtem Wetter finden keine Ausflüge statt.



Jungmannschaft der Austria

Zusammenkunft jeden Donnerstag abends, 1., Babenbergerstraße 5

zu Besprechungen, Jahresberichten, Vorträgen und zur Pflege von Geselligkeit. Jeden Sonntag finden gemeinsame Berg- und Kletterfahrten, im Winter Skitouristen. Diese Fahrten bedürfen einer geordneten alpinen Ausbildung der Jungmänner und sind dazu bestimmt, sie zu aufrechten und gute Bergsteiger zu pflegenden Bergsteigern heranzubilden.

Zulieferer Donnerstag, 18. Dezember, 20 Uhr, bei Deierl

Neue Bergfahrten.

Karawanken.

Rechter Nordwandpfeiler der Grasalm-Mittelwand. 1. Begehung am 22. Juli 1930 durch Alois Leach (D. u. S. A.-V.), Traudl Jutz und Rudolf Kasteleitz (Austria-Jungmannschaft).

Den Hintergrund der Grasalm bildet der von uns „Grasalmwand“ benannte Wandzug, der links vom Roschuttturm und rechts vom Lärchturn begrenzt erscheint. Dieser Wandzug teilt sich in drei Hauptteile: der mittlere Teil (Grasalm-Mittelwand) wird rechts und links durch zwei deutliche Pfeiler, die tief ins Kar vorstoßen, begrenzt. Über den rechten Pfeiler führt nachstehend beschriebener Antica. Links vom tiefsten Punkte des Nordwandpfeilers sind drei Blöcke vorragend. Von dort, im Kar links am Fuße des Pfeilers querend, erreicht man nach wenigen Schritten einen an den Pfeiler angelehnten Block, wo sich der Einschnitt befindet (Steinmann). Vom Einschnitt gerade aufwärts in der Richtung zu einer darüber befindlichen Höhle (Steinschlach-

gefahrt). Von dort geht man nicht den zur Rechten befindlichen Weg, sondern über die Rippe links aufwärts auf ein Band, welches in den Kamin leitet. Das Band wird etwa 10 m nach rechts verfolgt und vor Erreichen des Kamins über die senkrechte Stufe angeklommen. Nach anderthalb Seillängen erreicht man ein Band, welches einen Ausstieg auf die erste Höhe des Pfeiler-ausschwinges eröffnet. Nun halb links in brüchigem, schwierigem Fels einige Seillängen aufwärts bis zum Erreichen der Grat-höhe. Man verfolgt nun den äußerst brüchigen Grat (Route Rainisch-Müller) bis zu einer senkrecht herabziehenden Schlucht, die man vor der Gratante, erst rechts querend, dann gerade an- steigend, schwierig erreicht. Der Schluchtarund wird von zwei Rissen durchzogen, der linke ermdrückt den Weiterweg mit Aus- stieg auf die Gratante, die bis zum großen Turm verfolgt wird. Von hier leitet ein kurzer, schräger Kamin und sehr schwieriger, brüchiger und kleingriffiger Fels in eine Firnschlucht hinab. Diese wird nach aufwärts verfolgt und nach einigen Seillängen durch eine Rinne der Ausstieg gewonnen oder der Turm unmittelbar er- stiegen. Äußerst brüchiger und sehr schwieriger Fels. Kletterzeit 7 bis 8 Stunden. Wandhöhe 800 m.

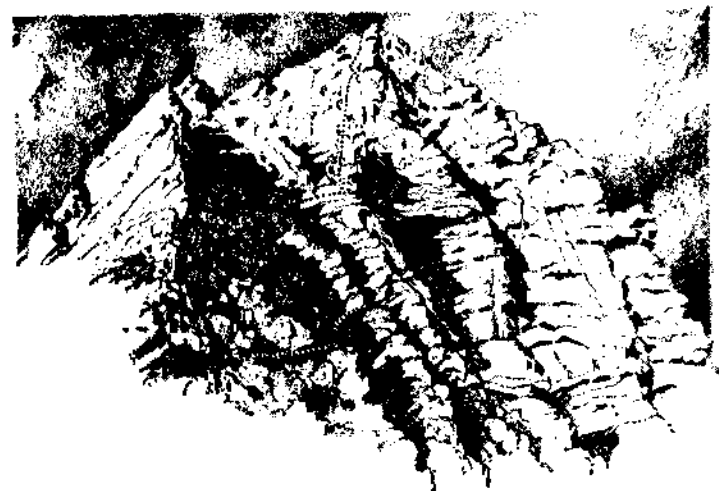
Hainisch-Nordwand. Neuer Weg, begangen im Sommer 1930 von Rudolf Kastlitz (Austria-Jungmannschaft) und Alois Legat (D. u. S. A. V.).

Über den Jagdsteig zum Nordwandeinstieg am Schneefeld. Der erste Teil des Risses wurde, da zurzeit schlüpfrig, links in der Wand umgangen, dann sobald als möglich in dem sich zum Stemmamin erweiternden Riß eingestiegen. In Stemmarbeit etwa vier Seillängen aufwärts bis unter einen glatten Überhang, der in der glatten und sehr kleingriffigen unteren Kaminwand umgangen wird, und hinaus auf den mit Latzen bewachsenen Grat. Auf diesem drei Seillängen empor und dann Querung nach links (Osten) bis in die Falllinie des Zahnes. Dann über äußerst brüchigen Fels bis in die Scharte rechts oberhalb des Zahnes. Von dort Quergang auf schmalen Band unter gut griffigem Überhang auf ein Schuttplätzchen. Von hier noch anderthalb Seil- längen leicht auf den Gipfel. Sehr schwierig, brüchiger Fels. 6 Stunden anlässlich der 1. Begehung. Wandhöhe 900 m.

Totes Gebirge.

Kleiner Priel (2134 m). 1. Begehung der Nordwand am 5. September 1930 durch Herbert Burggasser, Otto Klar, Richard Orlet und Raimund Stuhrahy (alle Austria-Jungmannschaft).

Die Wand zeigt eine ausgesprochene waagrechte Gliederung. Mächtige Schichtbänke, vielfach in gewaltigen Überhängen sich vorwölbind, durchziehen sie in ihrer ganzen Breite, so ein Höher- kommen sehr erschwerend. Eine schwache senkrechte Gliederung ist durch drei flache Haupttrinnen und beiderseits dieser durch eine



Totes Gebirge, Kleiner Priel.

Nebenrinne gegeben. Vom Nordfattel (etwa 1600 m), der von der Postautobahnhaltstelle Schratzenbachbrücke im Stoberal in 3 Stun- den leicht erreicht wird, nach 20 Minuten steil hinauf, ganz an den plattigen Nordgrat (eigentlich Nordnordostgrat) heran und nun nach rechts auf großem Bände zu einem geräumigen Rasen- platz. Nun rechts in die Nebenrinne. In dieser wenig aufwärts und weiter nach rechts auf einem Latzenband in die östliche Haupttrinne. In dieser schwierig, eine Steilstufe erkletternd, auf-

wärts, und nun nach links auf einen Absatz der linken Begren- zungsrinne. Schwierig auf den nächsten Absatz. Von hier durch einen schwierigen, sehr steilen Riß auf einen dritten Absatz. Nun links über eine Wandstufe und wieder nach rechts ausgesetzt an- steigend, einen baumstammartigen Überhang knapp unter sich. Dann um eine Ede (Steinmann) und auf ein prächtiges Band, das bereits, über den großen Plattenwülsten sich hinziehend, in die nun leichter gangbaren Wandstufen auf der anderen Seite der Rinne führt. Von da schief links über die nächsten Stufen, schließ- lich ohne Schwierigkeit gerade hinauf zu einer geräumigen Höhle und auf den Gipfel. Gesamtwandhöhe 600 m, davon Kletterhöhe 100 m. Schwierige, landschaftlich sehr schöne Kletterfahrt in festem Gestein. Zeitdauer: 2½ bis 3 Stunden. Schwierigkeit nach Hef- Pichl III.

Hütten und Wege.

Seckarhaus. Um die Benützung des Seckarhauses gleich- mäßig über die Wintermonate verteilen und so das Haus einem möglichst großen Kreis von Alpenvereinsmitgliedern zugänglich machen zu können, hat der Ausschuss der Austria unter Vorbehalt der Zustimmung des Hauptauschusses beschlossen, im kommenden Winter versuchsweise einen Teil der Betten auf Grund von Vorausbestellungen an Alpenvereinsmitglieder zu vergeben. Der restliche Teil der Betten und sämt- liche Schlafplätze in den allgemeinen Schlaf- räumen (zusammen etwa 40 Schlafplätze) bleiben untagemel- deten Besuchern vorbehalten und werden nach den allgemei- nen Regeln der Hüttenordnung vergeben. Vor- ausbestellungen können persönlich oder schriftlich nur bei un- serer Geschäftsstelle in Wien, 1., Rabenbergerstraße 5, erfolgen. Bei anderen Stellen vorgebrachte Anmeldungen werden ausnahmslos nicht berücksichtigt. Anspruch- berechtigt sind nur Mitglieder des D. u. S. A. V. und der gleich- gestellten ausländischen Alpenvereine. Bei der Bestellung ist Name, Wohnort und Sektionszugehörigkeit der Bewerber anzu- geben und der auf die Nächtigungsgebühren ent- fallende Betrag nebst einem Spesenbeitrag von S. 1. im vorhinein zu erlegen. Die Anmeldungen müssen, um berücksichtigt werden zu können, spätestens acht Tage vor Beginn des beabsichtigten Aufenthalts vorliegen. Im all- gemeinen können Vorausbestellungen nur für eine ganze Woche (von Sonntag bis Sonntag) entgegengenommen werden. Die Aufenthaltsdauer ist bei Benützung von Betten auf eine Woche beschränkt. Eine Verlängerung des Aufenthalts über diese Zeit hinaus ist nur zulässig, wenn keine Bewerber für die frei- gewordenen Schlafplätze vorhanden sind. Mit Rücksicht auf die Lage der Weihnachtsfeierstage können ausnahmsweise auch Bestellungen für die Zeit vom 25. Dezember 1930 bis 1. Jänner 1931 angenommen werden. Für die erledigten Nächtigungsgebühren werden von unserer Kanzlei Bestätigungen ausgestellt, die bei Ankunft im Seckarhaus dem Wirtschaftler abzugeben sind. Dieser hat die Mitgliedschaft der angekommenen Gäste zu überprüfen, sodann die den bezahlten Gebühren entsprechende Anzahl von Ge- bührentzetteln (Blockzetteln) auszufüllen und die Schlafstellen an- zuweisen. Irrtümlich für Nichtmitglieder erfolgte Bestellungen darf der Wirtschaftler nicht berücksichtigen. Bezahlte Nächtigungs- gebühren werden im Falle des Rücktrittes nur dann zurückbezahlt, wenn die Schlafstellen an andere Gäste vergeben werden konnten. Die Benützungsgeldgebühr für ein Bett und eine Nacht beträgt für Mitglieder S. 2.—. Um Enttäuschungen vorzubeugen, legen wir den Mitgliedern nahe, die Bestellungen möglichst frühzeitig vor- zunehmen und womöglich mehrere Wochen zur Wahl anzugeben.

Besucht das Wildtogethaus im Winter. Das Wildtoget- haus in den Rißbühler Alpen (2007 m) ist zu Weihnachten in der Zeit vom 24. Dezember 1930 bis 6. Jänner 1931 bewirtschaftet. Außerdem wird das Haus in diesem Winter auch nach Bedarf bewirtschaftet werden. Taktation ist Neutirchen am Großvene- diger an der Pinzgauer Lokalbahn. Die Aussicht vom Seckarhaus ist eine der herrlichsten in den Ostalpen und besonders prächtig auf die gesamte Gebirgskette der Hohen Tauern. Im Hause können bequem 50 Personen nächtigen. Sechs Zimmer und ein gemeinsamer Schlafraum sind heizbar. Herrliches und lawinen- freies Schigebiet. Die umliegenden Berge bilden lohnende Ziele für schöne und leichte Skifahrten. Tagesverpflegung (drei Mahlzeiten, gut und reichlich) S. 7.—, Nächtigungsgebühr für Alpenvereinsmitglieder S. 1.—, bzw. S. 2.—, für Nichtmitglieder S. 2.—, bzw. S. 4.—, Heizgebühr S. 1.—. Anfragen und Verständli- gungen wegen Aufnahme der Bewirtschaftung in der Winters- zeit sind an den Pächter Peter Dschunigg in Neutirchen am Großvenediger (Salzburg) zu richten. In der Zeit von Weih- nachten bis Neujahr sind keine Schlafstellen mehr frei.

wärts, und nun nach links auf einen Absatz der linken Begren- zungsrinne. Schwierig auf den nächsten Absatz. Von hier durch einen schwierigen, sehr steilen Riß auf einen dritten Absatz. Nun links über eine Wandstufe und wieder nach rechts ausgesetzt an- steigend, einen baumstammartigen Überhang knapp unter sich. Dann um eine Ede (Steinmann) und auf ein prächtiges Band, das bereits, über den großen Plattenwülsten sich hinziehend, in die nun leichter gangbaren Wandstufen auf der anderen Seite der Rinne führt. Von da schief links über die nächsten Stufen, schließ- lich ohne Schwierigkeit gerade hinauf zu einer geräumigen Höhle und auf den Gipfel. Gesamtwandhöhe 600 m, davon Kletterhöhe 100 m. Schwierige, landschaftlich sehr schöne Kletterfahrt in festem Gestein. Zeitdauer: 2½ bis 3 Stunden. Schwierigkeit nach Hef- Pichl III.

Schneeberichte liegen auf, über Schneeverhältnisse werden jederzeit telephonische Auskünfte bereitwilligst gegeben.

Einladung zum Empfangs-Festabend (Rout)

in der Deutschen Gesandtschaft, 3., Metternichgasse 3, am Sonnabend, den 10. Jänner (Eismond) 1931

zugunsten der Errichtung eines Denkmals bei der Eduard-Pichl-Hütte am Wolayersee an der kärntnerisch-italienischen Grenze für die im Gebirgszugegefallenen Vaterlandsverteidiger unter dem Ehrenschutze Seiner Excellenz des Herrn Grafen Hugo Verchenfeld- Rösfering, bevollm. Minister und a. o. Gesandten des Deutschen Reiches, und der Frau Gräfin Ethel Verchenfeld-Rösfering.

Seileröffnung: 8 Uhr.

Künstlerische Vorträge und Tanz.

Eintrittspreis 10 Schilling.

Herren: Frack, Smoking oder schwarze Kleidung. Damen: Abendkleid.

Für Verabreichung kalter Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen ist vorgesorgt.

Einladungen und Karten gegen Vorweisung der Mitgliedskarte in der Kasse des Zweiges „Austria“, 1., Rabenbergerstr. 5, 9 bis 19 Uhr (B. 28-4-85).

Für den Zweig „Austria“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins:

Hofrat Ing. Eduard Pichl
Vorstand

Vandirektor Arch. J. Kovats
Obmann des Veranstaltungsausschusses

Geschäftsleute aus dem Mitgliederkreise.

Augusta Adametz, Vereinsabzeichen, Hüttenfahnen, Wimpel, 7., Neubaug. 47/3. 5% Rabatt.

Artaria Ges. m. b. H., Alpine Führer, 1., Rohlmart 9.

J. Bananula, Klavierhaus, Verkaufs- und Leihanstalt, 1., Wollzeile 37. 5% Rabatt.

Josef Birkowitsch, Wäsche- und Leinenwaren, 16., Thalia- straße 1 und 16.

J. Brandstätter, Erzeugung von Lampenschirmen und Be- leuchtungskörpern, Import chinesischer Waren, 7., Maria- hilferstr. 58/3. Mitglieder 5% Rabatt.

Friz Breßan, Reformbetten, 3., Fasang. 26, 6., Mollardg. 28, 6., Marchettig. 2, 8., Alferstr. 61. Mitglieder 5% Rabatt.

Hans Buresch, Drechlerei, 7., Lindeng. 58. 5% Rabatt.

Alois Chiba, Handschuhfabrik, 5., Schönbrunnerstr. 90. 10% Rabatt.

Frau Cziesl, Lederwaren, 8., Verchenfelderstr. 18-24.

Ernst Dörfler, Sportausrüstung und Bekleidung für alle Sport- zweige, 6., Gumpendorferstraße 51.

Mizzi Dvorzhak, Moderne Handarbeiten, 2., Taborstr. 26. 5% Rabatt.

Franz Erler, akad. Maler, 3., Landstraßer Gürtel 25. Nach Vereinbar.

Anton Euler, Juwelier, 1., Am Hof 5. 5% Rabatt.

Felbermayer & Cie., 1., Neuer Markt 17. 5% Rabatt.

Amalie Gossati, Kunsthandlung, Petit-point-Taschen, 1., Rärntnering 3. Mitglieder 10% Rabatt.

G. Freitag & Berndt A. G., Touristenwandertarten und Autokarten, 7., Schottenfeldg. 62.

Grohmann & Co., Herde und Ofen, 14., Storcheng. 12.

Franz Gschladt, Leinenwaren, 3., Rennweg 69. 5% Rabatt.

Carl Gundela, Lad- und Farbwaren, 3., Landstraße Haupt- straße 65. 5% Rabatt.

Philipp Haas & Söhne, 1., Stad-im-Eilen-Pf. 6. 10% Rabatt.

Hermann Handl, Kunstmaler, Alpenbilder und Reklamezeichnun- gen, 18., Schumanng. 9. 10% Rabatt.

Albert Hardt, Tuchhandlung, 1., Freisingerg. 1.

Albine Hamranek, Modistin, 7., Kaiserstr. 65. Mitglieder Rabatt.

August Hllnar, Luster und Lampen, 6., Gumpendorferstr. 111. Mitglieder 10% Rabatt.

Franz Jankä, Glasfabrikniederlage, 7., Schottenfeldg. 74. Ab S. 20.— 5% Rabatt.

Adolf Jungbluth, Uhrmacher, 3., Landstraße Hauptstr. 72. 5% Rabatt.

Hans Jurika, Lederwaren, 5., Wiedner Hauptstr. 128. 5% Rabatt.

Dr. Kammerlander & Co., Drogerie „Zweifelhof“, 1., Woll- zeile 4. Mitglieder 2 bis 10% Rabatt.

Therese Kandler, Lederhosen, Bauernjanker, Hubertsmäntel, Sportwesten, Windjaden, Rucksäcke usw., 5., Schönbrunner- straße 38. 5% Rabatt.

Franz Kellner, Stilverkstätte, 5., Margaretenstr. 90.

Anton Kleeemann, Optiker, 1., Wildpretmarkt 1, 2. Taborstr. 5, 2., Alpenbrüdg. 1, 6., Mariabühlerstr. 33, 7., Schotten- feldg. 79, 8., Widenburgg. 5.

Karl Kraß, Elektroinstallateur, 14., Jellberstr. 60. 5 bis 10% Rabatt.

Schubhaus Paul Kubl, 17., Hernalscher Hauptstr. 28. 3% Rabatt.

Carl Ruhn & Co., A. G., Papierhandlung, 1., Stefansplatz 6. 5% Rabatt.

Mizzi Langer-Rauda, Größtes Sportausrüstungs- und Bekleidungshaus, 7., Kaiserstr. 15.

Ludwig Machofsky, Seilerwaren, Siebenhirten bei Wien.

Mann & Fuhrmann, Weinhandlung, 13., Hütteldorfer- straße 213. Mitglieder 10% Rabatt.

Frieda Masel-Zander, 1., Seilerstätte 1. Papierwaren 10%, Briefmarken 5% Rabatt.

Anton Merbs, Strid, Wirt- und Tricotwaren, 7., Neubaug. 7.

Emil Mikert, Buch- und Papierhandlung, 2., Praterstr. 68. Mitglieder 5% Rabatt.

Brüder Medomansky, Rahmenherzeugung, 4., Wiedner Haupt- straße 23.

Ludwig Nuppenmacher, Wäscheherzeugung, 4., Wiedner Hauptstr. 32. 5% Rabatt.

„Olympia“ Sportartikel, „Persenico“ (Sidory-Dolo- mitenstift), 8., Verchenfelderstr. 34. 5% Rabatt.

Pension Waldrube (Leiter: Karl Schüle), Semmering.

U. Pfersmann, Wäscheherzeugung, 17., Palfog. 18. Mit- glieder 8% Rabatt.

Hermann Reder, Humniederlage, 1., Rärntnerstr. 47 (Inb. Anna Hafelhofer). 5% Rabatt.

Thaddäus Reigner, Leinen- und Schnittwaren, Tirndstoffe, 4., Margaretenstr. 3. Mitglieder 5% Rabatt.

Hugo Richter, Automaterial, 8., Alferstr. 27. 10% Rabatt.

Bruno Rieben, Grammophone, 8., Alferstr. 40. Raten.

Richard Römer, Damenhüte, 5., Margaretenstr. 56.

Karl Rötter, K. Dufschka, kunstgewerbliches Atelier, 6., Stumpergasse 40, 2. Stad. 10% Rabatt.

Heinrich Sandmann, Sport- und Touristenhüte, 15., Maria- hilferstr. 141.

Anna Spiegel, Herren- und Damen-Modewaren, 9., Wäh- ringerstr. 16. 5% Rabatt.

Sport-Verger (Mizzi Berger), Spezialgeschäft für Licht- bildner, 16., Verchenfelderstraße 51.

Sporthaus Stephinger, 8., Verchenfelderstr. 74.

Karl Stobitzer, Bienenzüchter, Unter-Siebenbrunn a. d. Ost- bahn. 5% Rabatt.

Karl Struppe, Feinstoff, 15., Mariabühlerstr. 149.

Paul Szenkovits, Seiden und Samte, 1., Jördang. 3. 5% Rabatt bei Offaktion, 10% Rabatt bei Engros.

Helene Theodorowicz, Parfümerie, 1., Röllnerhoig. 1. 10% Rabatt.

Sporthaus Tolar, erstklassige Touristenausrüstung, Beklei- dung, 8., Josefstädterstr. 54. 5% Rabatt.

V. Triebenbacher, Damenkonfektion, 1., Plankeng. Ede Spiegelg.

Sporthaus J. Turczanski, 1., Wollzeile 18.

August Unackthum, Kunstschiller, 5., Obere Amtshausg. 27. Nach Vereinbarung.

Johann Urban, Bootswerk und Bootsvermietung, Untere Alte Donau beim Gasthof Fischer (früher Stürzl).

Zuchaus Vindobona, 1., Zuchlauben 7.

Carl Wagner, Photokarte, 6., Gumpendorferstraße 115.

Warenhaus Währingerstraße, 9., Währingerstraße 104a (Besitzer Rob. Rappert). 5% Rabatt.

Karoline Westphal, Uhren, 6., Brüdeng. 12. 5% Rabatt.

Josef Wlach, Kammacherei, 4., Waagg. 14.

Hans Wödl, Leinenwaren, 6., Amerlingstr. 19. 3% Rabatt.

Zabransky & Fuchs, 6., Mariabühlerstr. 67. 5% Rabatt.

Kaufhaus für Naturheilkundiger Komm.-Nat Rudolf Zimmer, Rohstoff und Touristenproviand, 6., Linieng. 33. 2% Rabatt.

Sporthaus Zedl (Inhaber: Heinz Ott), 5., Kettenbrüden- gasse 5. 5% Rabatt.

Zibura-Worowika, Sporthaus, 10., Quellenstr. 117, beim Amalienbad. 5% Rabatt.

kann. Je härter der Schnee und je größer die Hangneigung, um so besser werden die Kanten greifen. Das kraustraubende aufstehen auf die Doppelfüße bleibt erspart. Stellt man die Fußflächen flach, gleiten die Skier ruhig und sicher in der gewünschten Richtung, ein leiser Druck auf die Kanten, die Bewegung kommt zum stehen. Natürlich wird solcherart auch das wenden gefördert und erleichtert.

Wie verhält es sich während der Abfahrt? Steilhänge zwingen bekanntlich zum oftmaligen Richtungsändern, wobei wir die Wahl haben zwischen vielerlei Schwingen, Geländesprüngen und manchmal auch Spitzkehren. Auf harter und steiler Schneebahn werden besonders abgerundete Hölzer gerne zum Abgleiten neigen, namentlich im Moment der beginnenden Schwingenausführung, das Fahren demnach ägernd und unsicher. Es liegt also der Hauptgedanke des Kantenschuhes wohl darin, daß er dem Läufer große Sicherheit verleiht, gleichviel, welcher Art von Fortbewegung man sich nun bedient.

Das Fahren im Pulver und sonstigem fahrenden Schnee! Vorweg sei erklärt, daß die Benützung der Stahlkanten die möglichst volle Beherrschung der bei uns üblichen Lauftechnik zur Voraussetzung hat. Mangelt es an dieser allzusehr oder fährt man schlampig und unsicher, wird es sich in einer Reihe von Stürzen rächen. Ein Umlernen, wie manchenorts erwähnt wird, ist wohl keineswegs notwendig, auch nicht bei einem Schnee, wie er in den Filmen so verlockend gezeigt wird, wenngleich es natürlich ohne etwas Anpassen nicht ganz abgehen wird. Es wird ja bald jeder Käufer an sich selbst beobachten, daß es angezeigt ist, die Schwingen nicht allzusehr auf dem hogenäusseren Ski zu vollführen, vielmehr werden annähernd gleichbelastete Skier bei gegangenen Schwingen sich mit dem Kantenschuh besser vertragen. Anfangs werden wohl Stürze hangabwärts den Übungshang reuig aufsuchen lassen, aber nach ein bis zwei Turentagen ist dieses Ungemach, wie jedes Gefühl der Neuheit, überwunden. Freilich, bei gutem Schnee wird sich wohl fast jeder Läufer stumpfe Kanten lieber wünschen, weshalb ja Schreiber dieses die Bedeutung des Kantenschuhes vom Standpunkt des hochalpinen Skiläufers ausschließlich betont.

Die Umfuhfeder. Sowohl Dr. Henry Hoerl wie auch der deutsche Olympiatrainer Solleder haben sich über die Vorteile einer „mehr nach vorne versetzten“ Bindung recht dankenswert und faßlich ausgesprochen. Übrigens wird letzterer in einer demnächst zu gewärtigenden Neuaufgabe der Broschüre „Schnee und Wachs“ darüber Neues von großem Interesse der Öffentlichkeit vermitteln.

Läßt man also seine Bindung nach vorne versetzen, so bleibt der Nachteil des rückwärts hängenden, bzw. klappenden Brettlis, ein Nachteil, der überaus peinlich empfunden werden muß. Es kann da Wandel geschafft werden, wenn es gelingt, einen Ski zu bauen, der die Vorteile der vorversetzten Bindung bei Wegfall des Hängens und ohne an Federung einzubüßen, verbindet, doch sind wir vorläufig noch nicht so weit.

Die Spannfeder nach dem bekannten Schweizer Meisterläufer Dr. Amstutz, kurz Amstutzfeder, beseitigt also das lästige Klappen und hat auch sonst noch wichtige Vorteile. Ein Beweis hierfür ist die häufige Benützung durch Renn- und Abfahrtsläufer von guten Namen; hingegen begegnet man ihr auf Hochturen noch recht selten.

Die Feder ist aus allerbestem Stahl von großer Zugwirkung. Ein gewöhnlicher Riemen oder Gurte hält sie einerseits um den oberen Schuhrand fest, indes ein Haken am Federende, welcher in einem etwa 10 cm hinter dem Abfahrts fest verschraubten Karabiner einhängt, die Verbindung mit dem Ski herstellt. Im Ruhezustand hat die Feder gerade den Begriff des Spanns inne. Die Art der Bindung hat mit der Feder weniger zu tun, doch muß die Sohle gut abrollen können.

Recht dankenswert ist die Hilfe während des Anstieges, zumal mit schwerem Gepäck zu weitentfernten Standplätzen oder auf langen Turen bei ermüdendem Schnee. Die Hilfe kommt eigentlich so zum Ausdruck, daß sich im festen Schreiten ein Knie, bzw. Bein jeweils beugt, hiedurch die Feder spannt, ohne ein Mehr an Arbeit zu leisten, und die in der Feder gespeicherte Kraft den Ski nach vorn schieben hilft. Man versuche einmal bei Benützung der Feder diese auszuhängen; der Unterschied ist verblüffend. Man hat das Gefühl, der Schnee sei anders oder es habe irgend etwas zurück.

Die feste Verbundenheit von Fuß und Brett ist ein weiterer Vorteil. Im tiefen, jähen Schnee, durch welchen der Weg durch vieles Wenden, Kehren oder im Treppenschritt genommen werden muß, hebt sich der Ski um vieles leichter aus der Masse und hilft Zeit und Kraft sparen. Noch vorteilhafter ist die Feder bei Anwendung von Geländesprüngen, denn das Brett wird waagrecht



FRANZBRANNWEIN
MIT MENTHOL

Seit mehr als 70 Jahren
unübertroffen!

Lederjacken S 75.—

echt Nappa, beim Selbsterzeuger zu billigen Preisen. Alte Lederröcke werden wie neu gefärbt von S 10.—, auch repariert. **MARTIN CHRASTEK, Spezialgeschäft, Wien, VIII., Langgasse 76** (Ecke Alserstraße). Haltestellen: 3, 5, H, H₂, V, C, 43. Zahlungserleichterung. Mitglieder 5% Rabatt



Erste Wiener Spezial-Sportschuh-Werkstätte

A. DIVISEK, WIEN XV.

Markgraf Rüdiger-Straße 18.

1a handgegründete Goiserer, Ski-, Hafer- u. alle Sorten Sportschuhe aus prima Waterproof u. russ. wasserdichten Luchten. Eigene Maß- und Reparatur-Werkstätte. Erreichbar mit Autobuslinie 9 (Endstation), Straßenbahn 9, 48, 49, 50.

ÄLTESTE GRAMMOPHON-NIEDERLAGE

HELENE STEPANEK



Reichhaltiges Lager an Grammophonen und Platten der größten deutschen und englischen Fabriken.

WIEN, I., SCHUBERTRING 12

TELEPHONNUMMER R-261-83

J. BURESCH, Holzdrechserei

Wien, VII., Lindengasse 58

Beleuchtungskörper in Holz, Luster, Tisch- und Ständerlampen, Holzspielwaren

Eigene Erzeugung

Mitglieder 5% Rabatt

SKI und RODEL, Ski-Bindungen, Schneeteller eigener Erzeugung / Sämtliche Wintersportartikel

V. Stransky, Wien, IV., Freundgasse 4-6

En gros — en detail — Tel. A-35.003 — Mitglieder 10% Rabatt

BILLIGSTE EINKAUFQUELLE

Garantiert echter Bienenhonig

von Akazie oder Linde per Kilo S 3.80.— Bei Abnahme von 2 Kilo aufwärts freie Zustellung in Wien. — Bienenzüchter Karl STOBITZER, Unter-Siebenbrunn 115, N.-Ö.

SKI-DRESS · KRISCH · Kärntnering 2

S 220.—

Seit Jahren erprobte Stoffe und Modelle

mit hochgerissen, kommt leichter vom Schnee los und hiedurch das Auskommen sicherer und vollendeter.

Es steht außer Zweifel, daß vorversetzte Bindung und die Umfuhfeder das Laufen, Schwingen und Steigen ganz wesentlich fördern. Auch wird beispielsweise im muldenreichen Gelände im steten Wechsel von Hang und Gegenhang die Feder wohltuend ausgleichend wirken, denn einmal erlaubt diese eine ganz außerordentliche Vorlage, läßt aber andererseits am Gegenhang die erforderliche Rückwärtslage rasch und sicher einnehmen. Durch die größere Vorlage sind am Steilhang natürlich auch die Schwingen leichter anzusetzen.

Die Erfindermut im Sportwesen und ganz besonders auf dem Gebiet des Skilaufs zieht immer weitere Kreise. Es kam in diesem Rahmen darauf nicht näher eingegangen werden. Wenn aber daraus Neuerungen, wie die eben besprochenen, dankbar hervorgehen, so geschieht es in erster Linie deshalb, weil sowohl Kantenschuh wie Spannfeder noch wenig bekannt, gleichwie denn Gemeingut derer sind, die sie verwenden sollten, nämlich die große Zunft hochalpinen Skiläufer.

Im Flachland, Mittelgebirge und am Übungshang kann man beides nach wie vor entbehren, es sei denn, man fahre zu Studienzwecken. Hingegen im Hochgebirge müssen wir alles einer ersten Prüfung unterziehen, was uns Zeit und Kraft sparen hilft und dabei die Sicherheit im wesentlichen Ausmaß erhöht. War ja doch einmal der Ehrgeiz groß, steile Eiswände durch die Anzahl geschlagener Stufen zu retten. Wer möchte heute die Eckenstein-essen vermissen? Wie selbstverständlich sind uns Wachs und Felle geworden und wie schmer würden wir das eine oder andere auf großen Fahrten entbehren. Zweifellos werden auch Umfuhfeder und Kantenschuh für das Hochgebirge bald dankbare Aufnahme finden.

Eine zweckmäßige Neuheit. Der bekannte Alpinist Universitätsprofessor Dr. Hans Ehring hat einen neuen Stützungsbeißer erfunden. Es handelt sich hier im Gegensatz zu vielen anderen Neuheiten um eine Vereinfachung. Professor Ehring hat den erfolgreichen Versuch unternommen, die Vorteile des Bildsteinstrammers und der Umfuhfeder in einem Bindungsstück zu vereinen, was ihm auch nach den mit der Ehring-Bindung gemachten Versuchen voll und gelungen ist.



Merktafel.

Vereinsabende (zwanglose Zusammenkünfte) jeden Donnerstags, mit Ausnahme der Feiertage.

Bücherei: Bücher können an jedem Vereinsabend entlehnt oder zurückgebracht werden.

Mitgliederaufnahme an jedem Vereinsabend durch den Säckelwart Herrn Heger. (Näheres siehe April-„Nachrichten“ 1929.)

Pelikanol, das geeignetste Klebemittel für Photographien.

Schenkt unsere preiswerten
Photoapparate oder sonstiges
Zubehör. Umtausch von gebrauchten Kameras.

Gegründet 1889.

Verlangen Sie unsere neue Preisliste!

Photohaus
Christoph
Nflg. Julia Kupper geb. Schaller
14
I., Getreidemarkt

Fernsprecher B-25-7-54.

PREISERMÄSSIGUNG

in photographischen Trockenplatten, Papieren und Chemikalien der österreichischen Fabrik

LAINER & HRDLÍČKA / WIEN, XVI.

Verlangen Sie gratis die neue Preisliste Nr. 700 vom November 1930 mit den ermäßigten Preisen



Zinsenloses Darlehen

für Bau und Kauf von Eigenheimen / An-, Auf- und Zubau und Hypothekablöse / Größte zinsenlose Bauspargemeinschaft Österreichs / Satzungen etc. gegen S 1.50 in Briefmarken

„Öbus“, öst. Bau- u. Siedlungsgemeinschaft reg. G. m. b. H.
Zentrale Graz, Hauptgeschäftsstelle Wien, I., Börsegasse 6

Haben Sie Negative von wirklichem künstlerischen Wert?

Dann nehmen Sie zum Kopieren das

Schichtlose Höfinghoff-Gravure-Papier

Vertreter und Lager:
PHOTOVERTRIEB
LEIPERT, WIEN, VI.,
Gumpendorferstr. 22.

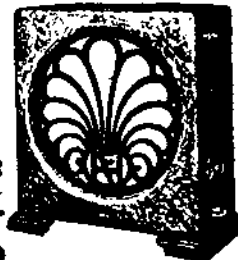
Sie werden von der Schönheit des Positivs begeistert sein! Für Höfinghoff, bei dem das Bild wie bei einer Original-Radierung, direkt auf dem Papier sitzt, gibt es trotz aller Nachahmungen

KEINEN ERSATZ.
Bei Berührung auf diese Zeitung Gratismuster!

HORNYPHON AUCH AUF TEIL-ZAHLUNGEN

APPARATE
LAUTSPRECHER
BESTANDTEILE

BELCANTO
DIE KOMPLETTE
RADIOSTATION MIT
KRAFTLAUTSPRECHER
S 298.—



HORNY RATHAUSPL. 9



Beste und älteste Bezugsquelle

für
Photo-Apparate
und Utensilien

Wien, VI., Mariahilferstraße 89

Telephon B-28-3-66

Liste O gratis.

Mitgliedsbeitrag pro Vierteljahr S 4.—, wenn die Einzahlung im ersten Monat des Vierteljahres stattfindet. Erfolgt sie aber erst im zweiten oder dritten Monat, so erhöht sich der Betrag auf S 4.50, beziehungsweise S 5.—.

Wettbewerbe für 1930.

18. Dezember: Thema frei. Einjahreschluss 11. Dezember.
Die näheren Bestimmungen sind in den „Nachrichten“ vom Juni 1930 enthalten.

Vielfach wurde in der letzten Zeit darüber Klage geführt, daß sich Mitglieder unserer Gruppe auf Wochen hinaus für das Arbeiten mit dem Vergrößerungsapparat vergewerkten hatten, ohne dann zur angegebenen Zeit den Apparat auch wirklich zu benutzen. Hiedurch fühlen sich begreiflicherweise alle anderen arbeitsfreudigen Mitglieder, die ihre freie Zeit nicht auf einige Wochen vorausbestimmen können, geschädigt.

Um diesem Übelstand abzuwehren, wurde in der letzten Zeitungsnummer beschlossen, daß Vermerkungen hies nur für zwei Wochen gestattet seien und das Anrecht auf die Benutzung des Vergrößerungsapparats erlischt, wenn das vorgemerkte Mitglied nicht längstens 1/2 Stunde nach Beginn der angegebenen Zeit anwesend ist. In diesem Falle steht es jedem anderen Mitglied frei, den Apparat für den Rest der Zeit für sich in Anspruch zu nehmen. Mit diesem Beschluß glauben wir den berechtigten Wünschen unserer Mitglieder soweit als möglich entgegengekommen zu sein.

Der neue Schleifner-Film „Tempo-Rot“.

Die von der Fabrik angegebene Empfindlichkeit von 23° Scheiner ist etwas zu hoch gegriffen, der Film hat tatsächlich etwa 22° Scheiner. Das Korn ist trotz der hohen Empfindlichkeit recht fein, die Gradation normal, der Belichtungsraum ziemlich groß. Der Film hat eine sehr gute Farbenempfindlichkeit, die Verlängerungsfaktoren für die Gelbfärbung der Hübl-Reihe betragen bei weißem Licht 2, 3, 4 und 6. Im allgemeinen wird man mit dem Filter 2 der Hübl-Reihe sein Auslangen finden, das schon eine fast tonrichtige Wiedergabe gewährleistet. Durch eine rote Rücklichtung ist der Film nahezu lichtlos. Sehr bewährt zur Entwicklung dieses Films hat sich der Hauff-Ausgleichsentwickler „Balansol“, der sehr feinförnige, gut abgestufte Negative liefert. Leider mußte in einigen Fällen die Beobachtung gemacht werden, daß der Film, anscheinend durch eine ungeeignete Zwischenschicht, Schlieren aufwies, die die Negative fast völlig unbrauchbar machten. Es ist zu hoffen, daß diesem Fehler bald abgeholfen wird und wir das ansonsten ganz prächtige Negativmaterial ohne Einschränkung empfehlen können.

Vortragsfolge im Jänner 1931.

8. Jänner: Herr Bursik: „Standentwicklung.“
15. Jänner: Herr Dr. Pöschel: „Die wichtigsten Chemikalien.“
22. Jänner: Herr Ing. Kainz: „Was viele Lichtbildner nicht wissen.“
29. Jänner: Herr R. W. Schmidt: „Pigmentverfahren.“

WEIHNACHTSGESCHENKE in jeder PREISLAGE!

TEPPICHE, LÄUFER,
VORHÄNGE, STORES,
STEPP-DAUNEN- u.
KAMELHAARDECKEN
ÜBERWÜRFE etc.

MITGLIEDER 70%

PHILIPP HAAS & SÖHNE

WIEN I Stockim Eisenpl.-6, IV. Suttnerpl. 1

VI. Mariahilferstr. 75, VIII. Alserstr. 21

GRAZ, Landhaus, UNZ, Ecke Hauptplatz

GUTE PELZE UND FELLE

Arisches Pelzhaus

A. TUMA & SÖHNE

Wien, VII., Zieglergasse 20

Preisliste kostenlos Tel. B-39-0-47

Auch bequeme Teilzahlungen



Sporthaus Zeckl

Inh. Heinz OTT

Spezialgeschäft für

Alpinistik u. Wintersport

Komplette SKI-Ausrüstungen

Puchot-Bindungen und Puchot-Seehundfellstrammer

Wien, V., Kettenbrückeng. 5 Fernruf A-33-1-19

Deinen Trainings-Anzug

kannst du vielfach verwenden, vor allem zu Hause vor und nach dem Bad, außer Haus: als Hüttenanzug (eingepackt im Rucksack), vor und nach jedem Sport (Laufen, Gehen, Rudern, Schwimmen usw.), als Berufsfeld zur Schonung des Auges (Monteur, Magaziniere usw.), wenn imprägniert, auch als Schlafanzug. Wenn du selbst keinen brauchst,

kauf'

ihn als Weihnachtsgeschenk! Er wird in leichter und stärke- re Qualität auch für Kinder (als Pyjama und zum Eislaufen) hergestellt, und ist für Erwachsene von S 15.— aufwärts, für Kinder von S 10.— aufwärts erhältlich in allen Farben

bei **Sttner**

in den drei Wiener Filialen: I., Spiegelgasse 2, I., Rärntner- straße 45 und IV., Margarethenstraße 8, sowie in den zwei Semmeringer Filialen.

Die Vorträge beginnen jeweils einige Minuten nach 20 Uhr und werden in unseren Arbeitsräumen abgehalten. Zutritt haben nur Mitglieder.

Zur Jahreswende.

In Wäldern ist wieder ein Jahr zu Ende, ein Jahr reich an Arbeit, aber auch an Erfolgen. Daß nicht alles erreicht werden konnte und wir manche unserer Wünsche bescheidener gestalten mußten, liegt nicht an uns, sondern ist die Folge der schweren wirtschaftlichen Not, die über unser armes Volk hereingebrochen ist und auch auf unsere Bestrebungen in vielen Belangen hemmend gewirkt hat. Es geht eben langsam und schwerer, als wir gerne gewollt hätten, aber es geht, und das ist schließlich die Hauptsache. Unsere Mitglieder jedoch, die bisher in richtiger Erkenntnis unseres Zieles wertvolle Mitarbeit geleistet haben, bitten wir, uns auch fernerhin treue Gefolgschaft zu leisten. Ihnen gelten unsere herzlichsten Wünsche zu den kommenden Feiertagen und zum Jahreswechsel. Heil!

Vielverarbeitete, stets steigender Beliebtheit erfreuen sich die einzig echten handpräparierten Schillinghoff-Gravüre-Papiere. Die auf diesem Papier hergestellten Bilder haben den vollen Charakter eines Steinbildes, sie überrufen ihn sogar durch glanzvolle Schattierungen und eine vollkommene Gravüre.

Bücherei.

Vielfachen Wünschen aus Mitgliederkreisen entsprechend, ist die Bücherei ab 3. November 1930, mit Ausnahme der Samstage, Sonn- und Feiertage, täglich geöffnet. Büchereistunden von 17 bis 19 Uhr.

Fortsetzung des Verzeichnisses der neu in die Bücherei eingestellten Bücher.

(Die Mitglieder werden ersucht, bei Entlehnungen die Ordnungsnummern der Bücher anzugeben.)

Mittelholzer Walter, Kilimandjaro-Films. 2151 8°
Sachs H. und Mikulec W., Vom roten Moskauer auf den weißen Kaschob. 2152 8°

Marinelli Olinto, I monti del Friuli nella carte geografiche del secolo 18. 2153 8°

Kanfen Frithiof, Durch den Kaukasus zur Wolga. 2154 8°

Knoch Karl, Klima und Klimajährwandelungen. 2155 8°

Enzenberger Josef, Fahrten im Wilden Kaiser. 2156 8°

Gretschmann Emil, Der Felsgeber und seine Technik. 2157 8°

Hofmann Egon, Die Ausrichtung für Hochturen. 2158 8°

Kletterer Karl, Steirische Dorfgeschichten. Bunte Bilder aus dem Volksleben der Steiermark. 2159 8°

Puersch Friedrich, Volkstümliche Studien aus dem Bauwesen und den Nordosteten Bergen. 2160 8°

Plab Georg, Aus der Frühzeit der Bergsteigerei. 2161 8°

Marzell Heinrich, Alpenblumen. Bilder aus dem Leben der alpinen Pflanzenwelt. 2162 8°

Erhard Hubert, Tierbeobachtungen in den Alpen. 2163 8°

Endom, Heinrich von, Erinnerungen eines Allein- gängers. 2164 8°

Müller-Partenkirchen Cammer, Geschichten von draußen. 2165 8°

Woltered Heinz, Stille. Ein Ratgeber für die Natur. 2166 8°

Erbit, Robert von, Glaziologische Beobachtungen in den Wiener Dolomiten. 2167 8°

Wollen G. Leonhard, Ur und die Eiszeit. Sieben Jahre Ausgrabungen in Chaldäa, der Heimat Abrahams. Leipzig 1930. 2168 8°

Freuchen Peter, Der Nordfänger (Roman). 2169 8°

Kentler Gustav, Die Stadt der Jugend (Roman). 2170 8°

Boh Richard, Alpenrhapsodie (Roman aus dem Engadin). 2171 8°

Cheever George, Wanderings of a Pilgrim in the Shadow of Mont Blanc. New York 1848. 2143 8°

Sektion Ato des S. A. V., Technik des Bergsteigens. Zürich 1930. 2144 8°

Nichelsberg R., Das Bozener Land. 2145 8°

Norweger-Kostüme * Ski-Ausrüstung

SPORTHAUS SPAZIERER

WIEN

V., Schönbrunnerstraße 88

Fernruf A-38-510

VII., Kaiserstraße 57

Fernruf B-37-307



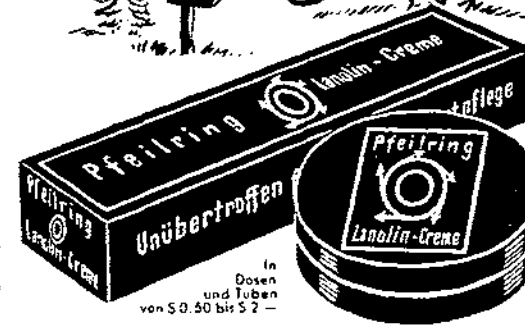
Kälte und Schnee,

feuchte und rauhe Winterluft, bilden eine Gefahr für Ihre Haut. Schützen Sie sich vor aufgesprungenen, spröden und roten Haut durch tägliche Verwendung der seit über 40 Jahren bewährten

PFEILRING Lanolin CREME

Pfeilring-Creme dringt schnell und vollkommen in die Haut ein, ohne den geringsten Glanz zu hinterlassen, bewahrt Ihre Haut vor dem schädlichen Einfluß von Kälte und Nässe und gibt ihr ein frisches, gepflegtes Aussehen. • Das im Pfeilring-Lanolin als Hauptbestandteil enthaltene Cholesterin ist für die Haut ein aufbauender Nährstoff, der tief in die Poren eindringt und die Haut weich und geschmeidig macht. • Beachten Sie bitte, daß Pfeilring-Lanolin-Creme ein ganz ausgezeichnetes Mittel gegen den Gletscherbrand ist und daher in keiner Wintersportausrüstung fehlen darf.

Wenn Sie Ihre tägliche Haut- und Körperpflege nach dem Gebrauch der seit Jahrzehnten als besonders reine und milde Toiletteseife ärztlich empfohlenen Pfeilring-Lanolin-Seife ergänzen, so tun Sie alles, was notwendig ist, um Ihre Haut gegen die Unbilden der Witterung zu schützen.



- Arnold, Dr. Karl, Erstes und Weiteres von meinen Alpenwanderungen 1869 bis 1929. 2146 8"
- Kloepfer Hans, Aus dem Semtal. Ein zweites Buch der Heimat. 2147 8"
- Dreyer, Dr. A., Karten- und Rundbildverzeichnis der Alpenvereinsbücherei. München 1930. 2148 8"
- Sölch Johann, Die Ostalpen. 2149 8"
- Krupka Josef, Der Wasser-Stilau. 2150 8"
- Bed Hans, Deutsche Sprachinseln in Südtirol. Stuttgart 1884. Verlag Karl Aue. 1554 8"
- Moriag Josef, Verfassung und Verwaltung des D. u. S. A. B. München 1928. Verlag des D. u. S. A. B. 1555 8"
- Sperl August, Die Fahrt nach der alten Urkunde. München 1911. C. H. Beck'sche Verl.-Buchh. 1608 8"
- Payer Julius, Die Österreichisch-ungarische Nordpolexpedition in den Jahren 1872-1874. Wien 1876. Verlag A. Holder. 1618 8"
- Schweiger-Lerchenfeld, Der Orient. Wien, Pest, Leipzig 1882. Verlag A. Hartleben. 1620 8"
- Lehnert Josef, Um die Erde. Reiseftagen von der Erdumsegelung mit S. M. Corvette „Erzherzog Friedrich“. Wien 1878. Verlag A. Holder. 1629 8"
- Stieler Karl, Natur- und Lebensbilder aus den Alpen. Stuttgart 1886. Verlag Adolf Benz & Co. 1663 8"
- Varnhagen v. Ense, Briefe von Chamisso, Gneisenau, Haugwitz, W. v. Humboldt, Perry Louis Ferdinand, Rabel, Rüdert, L. Tieck, nebst Briefen, Anmerkungen und Notizen von Varnhagen. Leipzig 1867. Verlag F. A. Brodhause. 1694 8"
- Voigt Alban, Die Riviera. Junts Naturführer. Berlin 1914. Verlag W. Junf. 1710 8"
- Dalla Torre R. W., Naturführer durch Tirol, Vorarlberg und Nöchstein. Berlin 1913. Verlag W. Junf. 1711 8"
- (Trimmel) Emil, Tal und Wildbad Gastein. Wien 1832. 1714 8"
- Röhler, Dr. Max, Alpenort Preblau (Bad Preblau und seine Mineralquellen). Preblau 1894. Verlag der Brunnenverwaltung. 1715 8"
- Widemayer Leonhard, Obadis, Sauerbrunnen und Schwefelquelle. Innsbruck 1885. 1716 8"
- Reil Franz, Das Mineralbad Leopoldsdorfer nächst Wien in Tirol. Wien 1872. 1717 8"
- Macher, Dr. Matteo, Gleichenberg in Styria. Graz 1873. 1718 8"
- Dahinden Josef, Die Skihule. 7. Aufl. Stuttgart. Verlag Dietl & Co. 1719 8"
- Böhm August v., Steiner Alpen. Wien 1893. 386 4"
- Pavich Alfons, Der Moser. 369 4"

Schrifttum und Kunst.

Stalom und Abfahrtslauf. Von Werner Salvisberg. Bergverlag Rudolf Rother, München. Preis RM. 2.50.

Stalom und Abfahrtslauf erobern sich die Anerkennung auch bei „offiziellen“ Wettkämpfen, nachdem „intern“ das Befriedigende, höchstes Stilaufrücken Aufzeigende des Stalom und Abfahrtslaufes längst erkannt und fleißig gepflogen wurde. Leider meist unrichtig und daher nicht zweckentsprechend. Den Fahrern, den Vereinsleitern, den Veranstaltern und Richtern fehlte eine allgemein gültige Unterlage: was eigentlich Stalom sei, wie die Strecke beschaffen, wie die Hindernisse gestellt sein müssen, technische und organisatorische Regeln leicht faßlich und doch als Standardwerk zusammengetragen, das hat endlich in Werner Salvisberg den berufensten Verfasser gefunden. Der ausgezeichnete, erscheinende Text wird trefflich unterstützt von Photos, Rennbildern, eigens aufgenommenen technischen Bildern, Streckenftagen usw. Das wohlfeile Büchlein wird bei allen sportbegeisterten Stiläufern, auch bei den touristischen Abfahrtsliebhabern, hellste Begeisterung erwecken.

Amflicher Lehrplan des Deutschen Skiverbandes. Bearbeitet von der Lehrplan-Kommission des DGB. 16 Seiten. Steif geheftet RM. —.50. Bergverlag Rudolf Rother, München. — Es

Höchste Belehrung von Baulosen

bis zum vollen Kurswert unter Wahrung des Spiel und Gewinnrechtes, in der Wechselstube Ed. Gassner, Wien, IV., Wiedner Hauptstraße 6 (im Gebäude des Automaten-Buffets „Kab“) und IX., Liechtensteinstr. 36

Friedrich Sitto - Uhrmacher

Spezialgeschäft für echte Genfer und Glashütten-Präzisions-Uhren. Eigene Reparaturwerkstätte. Verkauf von echten Juwelen und Goldwaren. Diplom 1873. Gegründet 1828

Wien, I., Neuer Markt Nr. 9, Mehlmarkt
Fernsprechstelle R-26-607 Neben der Kapuzinerkirche

PRIMA ENGL. MODESTOFFE
FÜR DAMEN UND HERREN

Melchert & Seipt

WIEN, I., CHURHAUSGASSE 1
STEPHANSPLATZ (DEUTSCHES HAUS)
BESTAND SEIT 1890 TEL. R-27-2-56

SPORT-, REISE- UND TOURISTEN-
STOFFE IN REICHSTER AUSWAHL

Das **schönste Weihnachtsgeschenk**
eine **komplette Skiausrüstung** von

Sportausrüstung VIKTOR HOLAK

Wien, V., Matzleinsdorferplatz (Verkaufshallen)

Straßenbahn: 118, 18G, 6, 7, 15, 62, 65 und Badener Schnellbahn.

Skischuhe oder Goiserer, Arlberganzug Trikotloden, komplett montierte Eschenski und Stöcke, Socken, Fäustlinge usw., zusammen 12 Gegenstände in Primaqualität nur S 168.—. Besichtigung unverbindlich.



E. Kalchauer / Strickerewaren-Erzeugung

Bad Goisern, Untere Wurmbachgasse Nr. 153

Vertr.: Josef Fridrichsek, III., Steingasse 33.

Alle Arten Bekleidung nach Maß und Wiener Modellen. Strümpfe u. Socken usw. aus besten in- u. ausländ. Wollen u. Garnen. Original Ischler Leichen, Steirer Jacken. Spezialerzeugung von handgestrickten Sportstrümpfen, Stutzen, Fäustlingen, Socken. Schwed. u. litauische Fäustlinge nach Originalmustern. Spezialwerkstätte handgestrickter Sportbekleidung. — Reellste und billigste Einkaufsquelle.

Skikarten von Österreich, Grundkt., blaugrau mit grünem Waldaufdruck und roten Skirouten.

Wanderkarten 1:75.000, mit Wegmarkierungen der Republik Österreich, pro Blatt S 1.60

Reise- und Verkehrskarte, enthält alle Bahnen, Autolinien, und Schutzhütten.

Österr. Karten 1:50.000 — 4850 West: Salzburg, 4850 Ost: Straßbach, 4851 Ost: Gmunden, 4950 West: Berchtesgaden, 4950 Ost: Golling, 4951 Ost: Bad Ischl, 4851 West: Attersee, 4951 West: St. Wolfgang. Preis pro Blatt S 1.80.

Kartographisches, früher Militärgographisches Institut
Verkaufsstelle: Wien, VIII., Skodagasse 6.

Alpine Bücher,

insbesondere Erlebnisbücher berühmter Alpinisten / Bücher über Winterport / Schöne Literatur / Klassiker / Bilderbücher und Jugendhefte in reicher Auswahl / Verlangen Sie kostenlos unsere Preisliste

Edart-Buchhandlung
Wien, 8., Fahrmanng. 18
Fernruf A-29-499

hat ein paar Jahre gebraucht, bis auf Grund des Lutherischen Antifischen Lehrplanes des DGB in Zusammenarbeit mit Hannes Schneider, Winkler und anderen der neue Lehrplan nicht nur geschrieben, sondern auch immer und immer wieder ausgearbeitet wurde. Das Büchlein braucht nicht nur jeder Skiläufer, sondern jeder Skiläufer, der planmäßig in die Geheimnisse der weißen Kunst eindringen will. Wer selbst ohne Anleitung Skilaufen lernen will, wird mit Dant und Nutzen das Büchlein benutzen. Damit wurde endlich der Einheitslehrplan, nach dem künftig durchwegs gelehrt werden soll, geschaffen.

Schuljahr und Schwung. Ein Brevier alpiner Abfahrten. Unter diesem Titel erscheint demnächst im Gebirger-Enoch-Verlag, Hamburg, von Henry Hoel, dem bekannten alpinen Erzähler und Altmeister des Skilaufs, ein neues, reich illustriertes Natur- und Sportbuch. Es enthält Schilderungen und Bilder der schönsten weltberühmten Skifahrten Graubündens.

Eine alpine Bilderchau voll Berg- und Waldstimmung bringt auch heuer Maler Carl Lorenz in seinem Atelier Mariabillerstraße 89 A. Es ist schon eine kleine Bergtur, die 174 Stufen im Stiegenhaus hinaufsteigen, falls man nicht bequem genug ist, die Drahtseilbahn zu benutzen. Oben angekommen, hat man alle jene Empfindungen, die man nach steilem Bergansteigen stets hat. Steht man aber erst vor den vielen Gemälden dann fühlt man sich auf herrlich freier Gipfelhöhe: weite Blicke über blaue Berge oder in tiefe Täler bieten sich uns. Und schon wandern Augen und Herz über wunderbar grüne Almen an Märchenwäldern vorbei, längs rauschender Bäche, und ruhen still in einsamem Waldgrund. Der ganze Zauber einer Wienerwaldstimmung überkommt uns: breit ausladende Laubströme an süß murmelnden Bächen, verträumt in der Sonne liegende Häuschen; und dann wieder die grüne steirische Symphonie: Wiesen und Wälder in beständiger Fülle, grüne Berghänge, grüne Höhen, Grün in tausend Schattierungen allüberall, ein Grün, wie es in der ganzen Welt nur die grüne Steiermark aufweist. Carl Lorenz ist der eigentliche Grünmaler. Kein anderer Künstler spielt diese unzähligen Grün-Variationen. Das ist jene geheimnisvolle Musik, die uns überströmt, wenn wir beseligt ins klimmende, jubelnde Grün hineinwandern. Vom Wienerwald geht Carl Lorenz aus, und überall sucht er in der Natur seinen geliebten, einzigartigen Wienerwald. Im Salzburgerischen und in Tirol find es nicht die Schnee- und Eisfelder, die seinem Herzen nahekommen, sondern all das, darin eine Wienerwaldnote anklängt. Und darum leuchten so sehr unsere Augen und schlägt unser Herz schneller, wenn wir vor diesen Kunstwerken stehen denn wir finden uns selbst in ihnen, wir finden in ihnen die schönsten Stunden, die wir im Sonnenglanz freier Natur, im dunkelsten Waldgrund oder auf sturmherrlicher Höhe erlebt. Diese Bilder sind wie jenes Traumland aus Berg und Tal, das wir von jeder Bergfahrt heimbringen: weitgebreitet leuchtendes Grün, verblauende Formen, darin Sonne und Duft und Jubel in unzähligen Farben gewoben. Carl Lorenz, dieser Wiener mit dem überströmenden goldenen Wiener Herzen, gibt uns echtes Gold, das heute, leider auch in der Kunst, gar so selten geworden ist. Aber der Aufenthalt über den Dächern Wiens macht sich noch weiter belohnt: im Atelier Hans Göhingers werden wir eindringlich daran erinnert, auf unseren Bergfahrten auch einmal in den alten Städtchen des Vorlandes Halt zu machen. Wie oft sind wir an ihnen vorbeigefahren! Und welche kostbare Schätze haben wir dadurch heimwärts liegen lassen! Göhingers zarte Aquarelltechnik versteht es, die grünen alten Stadtmauern so zu verklären, daß in uns ein unwiderstehlicher Drang entsteht, einmal wenigstens über diesen großen, giebelgekrönten Stadtplatz oder durch dieses enge Gäßchen zu gehen. Aber auch ins Atelier des Bildhauers Franz Klar treten wir bei dieser Gelegenheit. Große und kleine Bronzen überraschen uns in ihrer hundertfachen Mannigfaltigkeit. Tiefinnerlich zufrieden wie nach tödlicher Bergfahrt, steigen wir langsam die schier endlose Stufenfolge wieder in den trüben Alltag hinunter. Aber der Abglanz der geschauten Bilder wirkt hier unten unverlöschbar weiter. Vom 6. bis 22. Dezember 1930, täglich von 10 bis 18 Uhr, sind die Ateliers zur freien Besichtigung geöffnet.

Gemäldeausstellung. Die Vereinigung bildender Künstler „Kunstgemeinschaft“ veranstaltet im Rahmen ihrer diesjährigen Herbstausstellung (30. November 1930 bis 11. Jänner 1931) in ihrem Ausstellungshaus Glaspalast im Burggarten, Wien, I., Opernring, eine Kollektive von Werken des Malers Anton Storch unter dem Titel „Zermatt und seine Berge“. Um unseren Mitgliedern den Besuch dieser sehenswerten Bilderchau zu erleichtern, hat uns die Leitung der Kunstgemeinschaft benachrichtigt, daß sie unseren Mitgliedern gegen Vorweis der Mitgliedskarte eine Ermäßigung des Eintrittspreises von 50% gewährt (S — 80 statt S 1.60). Wir können unseren Mitgliedern den Besuch dieser Ausstellung wärmstens empfehlen.

Jedem ein Eigenheim!

Mit S 16.66 monatlicher Sparleistung eine Bausparsumme von S 10.000.—. Kurze Wartezeit, billigste Tarife durch die „Erste in Österreich gegründete Bausparkassa“. Prospekte kostenlos.

Auskünfte von 9 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr bei der „Hypothekenkassa österreichischer Bausparer“
Wien, VI., Linke Wienzeile 48-50 Fernruf A-31-5-49

Neu eröffnet!

Sporthaus Schwarz
Wien, IX., Sechsschimmelg. 20
Linie 40, Stadtbahnstation Währing

Billigste Preise! Beste Qualität!
Mitglieder Rabatt

Rockenbauer & Graf

Feintuchhandlung

Wien, VII., Schottenfeldgasse Nr. 2

Fernsprecher B-31-0-46

Reich sortiertes Lager aller Arten Herren- und Damenstoffe für Reise, Touristik und Jagd.

„ZUM HERRNHUTER“



WIEN, I., NEUER MARKT 17 TELEPHON R-23-3-21
WINTERSPORT-AUSRÜSTUNG
BALLONSEIDE in mehreren Farben

Sportgerechte

Schi in Auswahl, sowie erprobte Ausrüstung und Kleidung für Bergsteigen, Turnen etc. billigst im Sporthaus
Grete Stahl, Wien, 9., Fuchshallerg. 3
Gegründet 1906 Telephon A-16-0-29

Unsere Ausflüge und Bergfahrten

Zu jedem Vereinsausflug ist eine schriftliche oder mündliche Anmeldung in unserer Kanzlei erforderlich, wobei auch alles Nähere über Abfahrtszeit, Zusammenkunft, Wegrichtung usw. aus dem zur Einsicht auflegenden Fahrtenbuch zu ersehen ist.

Außerdem ist an dem vorangehenden Freitag der Führer zum Zwecke der Besprechung mit den Teilnehmern von 18 bis 20 Uhr im Speisezimmer unseres Vereinsheims anzufinden. Bei größeren Touren ist die Anmeldung mindestens eine Woche vorher notwendig, wenn für Nächtigung vorgesorgt werden muß. Bei Sonntagsausflügen wird auch Samstag vormittags persönlich oder durch Fernsprecher in unserer Kanzlei Auskunft erteilt.

Stand der Führerschaft: Josef Bauch, Karl Beran, Karl Glagel, Franz Gruber, Ing. Gisbert Hede, Otto Heeger, Franz Hirsch, Rudolf Jauschke, Ing. Konstantin Jawetz, Theodor Kaltofen, Tierarzt Hans Kaiser, Dr. Karl Lahr, Hofrat Dr. Karl Mager, Oskar Muli, Ing. Hellmuth Gustav Nowak, Robert Obrecht, Kamillo Oyel, Sepp Pollat, Ing. Th. Popowitsch, Dr. Karl Pühringer, W. Rosin, Robert Viktor Schmidt, Franz Slezak, Hans Slezak, Hugo Tomaschek, Hans Wächter, Toni Weigend.

* Leichte Wanderungen. ** Auspruchsvollere Bergfahrten. *** Klettertoure. § Skifahrten.

Abkürzung: V = Abfahrt am Vortag. — Bei weniger als drei Teilnehmern entfällt die Bergfahrt.

Bei mehrtägigen Berg-, Ski- und Wanderfahrten ist zwecks Quartierbestellung eine Anzahlung von S 2.— zu leisten, wenn auf sicheres Quartier Anspruch erhoben wird. Der genannte Betrag ist am Tage der Besprechung zu erlegen, und wird mit der Nächtigungsgebühr verrechnet.

Sonntag, den 4. Jänner:

* Steinriegel. Zusammenkunft 8.30 in Hütteldorf (Endhaltestelle der Stadtbahn). Hütteldorf — Esterházy — Raurach — Weidlingau. Führer: Hofrat Dr. Karl Mager.

* Hohe Wandlung. Mit Südbahn 6.20 nach Ortman. Ortman — Berndorf — Hütte. Touristenfahrkarte Nr. 1.

* Stuhled. Mit Südbahn 7.10 nach Spital am Semmering. Spital — Stuhled. Abfahrt nach Abereinfommen. Touristenfahrkarte Nr. 6. Führer: Hans Wächter.

* Schneecalpe. V mit Südbahn 15.30 nach Kapellen. Kapellen — Talscherhof — Nimmhoferhütte (Nächtigung) — Windberg — Bodentalpe — Tirol — Neuberg. Touristenfahrkarte Nr. 6. Führer: Ing. Th. Popowitsch.

* Hochmühlberg. V mit Westbahn 14.45 nach Pözen und Aufstieg zum Hochtaufinghaus (Nächtigung). Hochtaufinghaus — Vangpeltental — Klein- und Hochmühlberg — Pözen. Touristenfahrkarte Nr. 7. Führer: Sepp Pollat.

Anmeldung und Besprechung am 2. Jänner.

Sonntag, den 4.,

bis Dienstag, den 6. Jänner (Hl. Dreikönige):

* Rottenmanner Tauern. V mit Südbahn 13.35 nach Enau und Aufstieg zur Hochreichardhütte (Standort). Hochreichardhütte — Feistnerhorn — Klein- und Hochreichard. Touristenfahrkarte Nr. 8. Führer: Josef Bauch.

* Seetaler Alpen. V mit Südbahn 13.35 nach Obdach (Standort). Wenzeltogel, Zirbitztogel, Ammeringogel. Touristenfahrkarte Nr. 8. Führer: Josef Bauch.

Anmeldung und Besprechung am 2. Jänner.

Sonntag, den 11. Jänner:

* Südl. Wienerwald. Mit Südbahn 8.30 nach Mödling. Mödling — Hinterbrühl — Sparbach — Sittendorf — Wallersgraben — Kaltenleutgeben — Breitenfurt — Rodaum. Führer: Karl Glagel.

* Wechsel — Rampstein. V mit Spangbahn 17.00 nach Spang und Autobusfahrt nach Mariensee (Nächtigung). Mariensee — Wetterkogelhaus — Rampstein — Spang. Touristenfahrkarte Nr. 8. Führer: Otto Heeger.

* Tirolertogel. V mit Westbahn 14.45 nach Annaberg (Nächtigung). Annaberg — Annaberg — Tirolertogel — Stern — Gasse — Eibel — Tünnig. Touristenfahrkarte Nr. 7. Führer: Karl Beran.

* Stuhled. Mit Südbahn 5.54 nach Steinhaus. Steinhaus — Stuhled. Abfahrt nach Abereinfommen. Touristenfahrkarte Nr. 6. Führer: Oskar Muli.

* Rofkogel. V mit Westbahn 14.45 nach Mitterndorf-Kladau. Mitterndorf — Brennenmühl — Hölzhaus (Nächtigung) — Steirersee — Kitzbühel — Rofkogel — Kladau. Touristenfahrkarte Nr. 8. Führer: Franz Slezak.

Anmeldung und Besprechung am 9. Jänner.

Sonntag, den 18. Jänner:

* Talscherhof. Zusammenkunft 8.30 Neuwaldweg (Straßenbahnende der Linie 43). Freie Wanderung. Führer: W. Rosin.

* Hochwechsel. Mit Spangbahn 17.00 nach Mönchkirchen. Mönchkirchen — Hallerhaus (Nächtigung) — Steinerne Stiege — Wetterkogelhaus — Rof — Spang. Touristenfahrkarte Nr. 8. Führer: Hugo Tomaschek.

* Schneeberg. Mit Südbahn 15.30 nach Payerbach. Payerbach — Eng — Baumgartnerhaus (Nächtigung) — Klostervappen — Kaiserstein — Sparbachhütte — Puchberg. Touristenfahrkarte Nr. 19. Führer: Dr. K. Pühringer.

* Tirolertogel. V mit Westbahn 14.45 nach Annaberg (Nächtigung). Annaberg — Annaberg — Tirolertogel — Stern — Gasse — Eibel — Tünnig. Touristenfahrkarte Nr. 7. Führer: Otto Heeger.

* Gumpened. V mit Westbahn 14.45 nach Obarn (Nächtigung). Obarn — Gumpened — Obarn. Touristenfahrkarte Nr. 8. Führer: Ing. H. G. Nowak.

Anmeldung und Besprechung am 16. Jänner.

Sonntag, den 25. Jänner:

* Heiligentrog. Mit Südbahn 7.50 nach Kaltenleutgeben. Kaltenleutgeben — Kreuzstättel — Heiligentrog — Baden. Führer: Hofrat Dr. Karl Mager.

* Hohe Wand. Mit Spangbahn 6.20 nach Fischau. Fischau — Emmersberg — Vorderer Wand — Dreifetten. Touristenfahrkarte Nr. 1. Führer: Franz Gruber.

* Sophienalpe. Zusammenkunft 8.00 Hütteldorf (Endhaltestelle der Stadtbahn). Hütteldorf — Sophienalpe — Hannbaum — Purkersdorf. Weiterweg nach Abereinfommen. Führer: Franz Hirsch.

* Rax. V mit Südbahn 15.30 nach Payerbach. Weiterfahrt in die Prein und Aufstieg zum Ludwighaus (Nächtigung) — Heutuppe — Habsburg — Rax — Payerbach. Touristenfahrkarte Nr. 3. Führer: Karl Beran.

* Schneecalpe. V mit Südbahn 15.30 nach Kapellen. Kapellen — Talscherhof — Ramp — Nimmhoferhütte (Nächtigung) — Windberg — Bodentalpe — Tirol — Krampen — Neuberg. Touristenfahrkarte Nr. 6. Führer: Sepp Pollat.

* Planci. V mit Westbahn 14.45 nach Schladming (Nächtigung). Schladming — Planci — Schladming. Touristenfahrkarte Nr. 8. Führer: Ing. Th. Popowitsch.

* Grieskared. V mit Westbahn 14.45 nach Altmarmarkt (Nächtigung). Altmarmarkt — Grieskared — Altmarmarkt. Touristenfahrkarte Nr. 8. Führer: Bert Obrecht.

Anmeldung und Besprechung am 23. Jänner.

Der aufsteckbare Ingab-Skistockgriff aus Leder und der **Teller** mit der **Ingabklammer** vervollkommen den sportgerechten Skistock

Bei gichtischen Schmerzen, Nerven- und Kopfschmerzen, sowie bei Schlaflosigkeit wirkt Toga ganz vorzüglich. Toga-Tabletten lösen die schädlichen Bestandteile im Blut und führen eine baldige Linderung und vollständige Genesung herbei. — Fragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken. — Preis S 2.40.



Schneeberichte liegen auf, über Schneeverhältnisse werden jederzeit telephonische Auskünfte erteilt.

Empfehlenswerte Hotels und Gasthöfe für A.-V.-Mitglieder:

Mallnitz 1200 m. Höhenluftkurort, Turistenstation, Alpenvereinsherberge, Bergführer- u. Rettungsstation für alpine Unfälle. Ständige Autoverbindung ins Glocknergebiet. Auskünfte u. Prospekte durch die Fremdenverkehrskommission.

Urlandsaufenthalt! Sommerfrische Partisch, Karnische Alpen. Seebühne 1300 m. Post- u. Bahnstation Sillian, Osttirol. Staatl. Autoverleiher. Gasthaus und Pension „Waldbühne“, am Fuße der Pfann- und Gatterhölze. Geöffnet vom 1. Juni bis 31. Oktober. Herrliche, staubfreie Lage, mitten im Fichten- und Buchenwald, schöne Ausflüge, bequeme und interessante Bergfahrten (Obstangersee usw.). Gute Speisen und Getränke, tolle Beheizung und Badegelegenheit im Hause. Pensionen: S 7.— pro Tag (Quartier und Verpflegung). Anfragen zu richten an die Besitzer Franz und Marie Straßer, Gasthaus und Pension „Waldbühne“, Partisch, Post Sillian, Osttirol.



Südbahnhotel Semmering

Dependance am Wolfsbergkogel mit Küchenbetrieb geöffnet. — Zentralheizte Zimmer mit Pension S 12.— bis S 16.— täglich.

Rax, Otto-Schuhhaus der W.-Seitlton Reichenau. 100 Betten. Pächter Camillo Kronich.

Kronichs Alpenhotel und Pension „Anapenhof“ am Fuße der Rax, 900 m. Autoverleiher. Zentralheizung, fließendes Wasser, kalt und warm. Pensionen S 12.—.

Pension, Restaurant und Metzgerei „Kronichhof“ auf Hochplateau 850 m am Fuß der Rax. Südl. Höhen- u. Sonnenlage. Autoverleiher. Zentralheizung, fließ. Wasser, kalt u. warm. Pension S 12.—.

Thermalkuranstalt Wildbad Einöd

zwischen Neumarkt und Friesach in Steiermark. 6 Stunden Schnellzugfahrt von Wien. Hochradioaktive, Strontium- und Kohlensäurequellen. Besonders heilkräftig bei Nervenleiden, Herzkrankheiten, Gicht, Rheuma, Katarrh usw. Volle Pension (Zimmer samt 3 Mahlzeiten und Bäderkur) durchschnittlich S 10.— für die erwachsene Person und Tag. In der Hauptzeit (Juli u. August) mit Zuschlag. Nähere Auskünfte bei der Kurdirektion Wildbad Einöd bei Neumarkt oder in unserer Kanzlei.

Skivereinigung der Sektion Austria des D. u. O. A.-V.

Bergsteiger- und Skiläuferheim „Hohentauern“

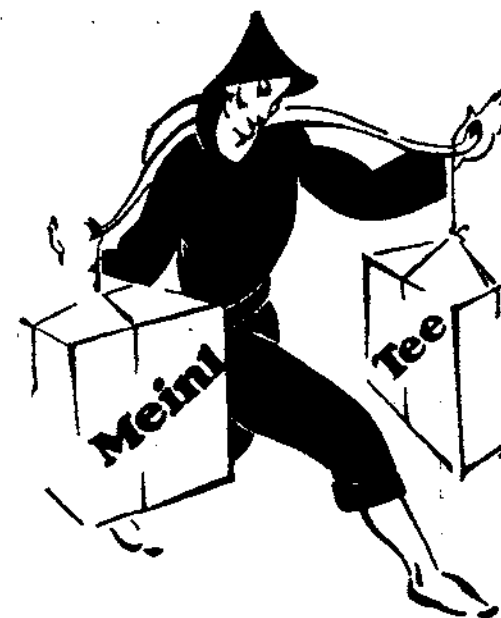
(1200 m) bei Griesen. Ganzjährig bewirtschaftet.

Bester Ausgangspunkt für Touren in der Wölsstein- und Bruderkogelgruppe.

Pensionspreis S 5.—. Zwei- u. Mehrbettzimmer. Preis pro Bett und Nacht S 1.20.

Anmeldungen an den Pächter Oskar Salswandler, Hohentauern bei Griesen.

Restaurant J. Leber Pächter: Karl Mager, **Wien, 1., Babenbergerstraße 5** Fernsprecher B-29-0-33
Zusammenkunft der Mitglieder des D. u. O. A.-V., Zweig Austria



THREE STARS

Sehr feine indische Mischung mit dem blumigen Darjeelingcharakter und intensivem Aroma. $\frac{1}{4}$ kg-Dose S 9.—
100 g-Paket S 3.60 50 g-Paket S 1.80

Dittersdorfer Filz

Fabrik feinsten Wollfilze
Im Stück für Stickerel, Konfektion, Damenhüte, Unterkragen, Dekoration, Schuhe, Gamaschen usw.
In Tafeln für Planfabrikation, Poller- und Dichtungszwecke usw.
Export

Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik Dittersdorf
Dittersdorf Berlin SW
bei Ohemnitz Kommandantenstraße Nr. 77/78, Saaz
Telephon Merkur 3056
Einsiedel 13/37 in Böhmen

WAS FEHLT IN IHREM RUCKSACK?

Waldheims Jodstift (feste Jodtinktur) zur Desinfektion nach Verletzungen und Mückenstichen.
In allen Apotheken erhältlich.
Waldheim-Apotheke, Wien, 1., Himmelpfortgasse 14.
Preis S 2.60.

Zuerst

verlangen Sie unsere neue Preisliste und dann decken Sie Ihren Bedarf.

Sie finden darin alles an Ausrüstung und Bekleidung für Wintersport und Touristik.

Unser Ruf bürgt für beste Qualität und fachgemäße Ausführung.

R. Planckl

Wien, 1., Michaelerplatz 6 gegenüber der Burg.

Sporthaus R. PEKA

Wien, XVI., Neumayrgasse 10
Fernruf B-30-6-55 Gegründet 1867

Schi-Anzüge

nach Angaben des Hochalpinisten

Oberst G. BILGERI

Eigene Schneiderwerkstätte

Gesamte Ausrüstung, wie: Schi, Stöcke,
Berg- und Schischuhe, Seehundsfelle usw.,
in erprobter Güte.

Touristenhemden

Echte Touring- und Flanellhemden,
Stutzen, Knickerbocker, Bleyle-
westen etc. Sämtliche Wäschesorten
in hervorragenden Qualitäten.

Gegen Vorweis der Mitgliedskarte Rabatt.

Josef Birkowitsch

Wien, XVI., Thaliastraße Nr. 18

Gegründet 1889

Simonsbrot ist erwiesen

Lange Haltbarkeit!
Höchster Nährwert!
Hervorrag. Geschmack!

das beste Turistenbrot!

Das einzige Brot Österr. in hygienischer Packung.

Zu haben in den besseren Feinkosthandlungen oder direkt von
Simonsbrotfabrik Wien-Kagran A.V. Täglich Versand.

Ältestes Spezialgeschäft für Berg-,
Ski-, Jagd- und Haferische Schuhe
ALOIS SCHNÜRCH
LEOPOLD METZGER
Wien, 7., Lerchenfelderstr. 29
Fernruf B-46-7-76 Gegründet 1873
Mitglieder 5% Rabatt

Skiausrüstung

Kleidung usw. sport-
gerecht u. preiswert

Sporthaus Grete Stahl, Wien, IX., Fuchsthallergasse 3

Alle Skireparaturen sachgemäß

Gegründet 1906 Telefon A-18-0-29

Aufspringen der Hände

und des Gesichts, schmerzhaftes Brennen, sowie Rote und Juckreiz
der Haut werden beruhigt und ausgeheilt durch die wunderbar fühlende,
reizmildernde **Creme Leodor**. Gleichzeitig herrlich duftende
kosmetische Unterlage für Leder. Tube S 1- und S 1-60. Die dazu-
gehörige Leodor-Seife Etüd S - 90. Erhältlich in allen Chlorodont-
Verkaufsstellen.

UNERREICHT

an Qualität und Billigkeit sind seit 1774

Lederhosen

Lederbekleidung, Hubertusmäntel, Bauern-
janker, alle Sportartikel und Wirkwaren
bei

K. & F. Rößler

Wien, I., Stephansplatz 4, im Deutschen Haus
Telephon R-21-3-91 Mitglieder 5% Rabatt

O. Petters Gösserbräu

Elisabethstraße 3 WIEN, I., Friedrichstraße 4

Größtes Bierrestaurant Wiens

Vorzügliche Küche Bürgerliche Preise

DAS IHR VERTRAUEN ERWOR-
BENE UND WEITERHIN STRENG
SOLID GEFÜHRTE

TUCHHAUS

„VINDOBONA“

WIEN, I., STEINDELGASSE 1
(TUCHLAUBENHOF)

VERGRÖßERT ABERMALS UND
BEFINDET SICH AB MÄRZ 1930
IN DEMSELBEN HAUSE

Tuchlauben 7

WO SIE EINE NOCH GRÖßERE
AUSWAHL IN ERPROBTE, ERST-
KLASSIGEN QUALITÄTEN VON
HERREN- U. DAMENSTOFFEN
FÜR STADT, REISE U. SPORT
VORFINDEN WERDEN.

Tuchlaubenhof